Die

Schmetterlinge von Europa.

(Fortsetzung des Ochsenheimer'schen Werkes,)

von

Friedrich Treitschke,

k. k. Hoftheater-Oekonom in Wien, ord. Mitglied der kaiserl. naturforschenden Gesellschaft in Moskau, Ehrenmitglied der naturforschenden Gesellschaft in Leipzig, und corresp. Mitglied der Gesellschaft für vaterländische Cultur in Breslau.

Zehnter Band.

Zweyte Abtheilung der Supplemente.

Leipzig, bey Ernst Fleischer.

1835.

Es ist nur Ein Gesetz, wie nur Ein Gott.
Vom Cherub an, bis zum Vergißmeinnicht,
Lebt überall derselbe Grundgedanke.
Wir Thoren, wir bewundern nur das Neue;
Und g'rade, was sich ewig wiederhohlt,
Das ist das Göttliche, Bewunderungswerthe.

Tasso, von Raupach.

K-QL555
A1032
v.10:2-3

Die

Schmetterlinge von Europa.

Zehnter Band.

Zweyte Abtheilung der Supplemente.

G. Acronycta — Idaea.

M375306

I.

Nachträge.

Genus XLIII. ACRONYCTA.

Leporina.

Die öftere Erziehung der Raupe von **Leporina** hat bewieſen, das der von ihr, unter dem Namen **Bradyporina**, getrennte Schmetterling nichts als eine, etwas dunkler und gröber beſtäubte, Varietät iſt, die man auch aus den gewöhnlichen Raupen von **Leporina** erhält. Die nämlichen und noch ſtärkern Abweichungen kommen bey mehrern nächſten Arten, als: **Aceris, Megacephala** u. ſ. w., ebenfalls vor.

Aceris.

Boisduval a. ang. O. gedenkt einer neuen, hierher gehörenden, Art, unter dem Namen: **Paradoxa**, deren Schmetterling unſerer gewöhnlichen **Aceris** ſehr ähnlich, nur trüber, gelblichbrauner ſeyn ſoll. Die Raupe aber (nach einer ferneren ſchriftlichen Mittheilung) ſey anders gefärbt, nämlich: blauröthlich. Deutſche Sammler werden hierin die nicht ſelten vorkommende Varietät der gewöhnlichen **Aceris**-Raupe erkennen, die in ganzer Größe, vor dem Einſpinnen, zuweilen jene Färbung annimmt. Von der vollkommenen **Paradoxa** erhielt und verglich ich etliche Stücke. Sie kamen mehr oder weniger mit **Candelisequa**, Esp. überein, ohne ein ſtandhaftes Unterſcheidungszeichen von **Aceris** zu bieten.

Ligustri.

Von **Ligustri** bestehen zwei Generationen. Ich fand vor zwei Jahren mehrere Raupen Anfang July, die mir schon Anfang August die Schmetterlinge gaben. Später, Mitte September, erhielt ich neue Raupen, welche überwinterten.

Strigosa.

Herr **Freyer** traf die Raupen nicht nur auf Schlehen, sondern auch auf wilden Birnen, im August, September, und noch im Oktober, als schon die Blätter gelb wurden. Ein anderer Freund entdeckte sie neuerdings um dieselbe Zeit auf der Eberäsche, und Herr **Köppe** in Braunschweig auf Spalier-Aepfelbäumen.

Cuspis.

Auch diese Art wurde von Herrn **Freyer** genauer beobachtet, und a. ang. O. in allen Ständen treu dargestellt, wie mir eine, seitdem empfangene, Puppe und ausgeblasene Raupe bewiesen. Er fand sie im September und Oktober ebenfalls nur auf Erlen. Sie ist düsterer von Farbe als **Psi**, uud führt auf jeder Seite eines Absatzes **vier** zinnoberrothe Flecke, zwey größere und zwey kleinere, während **Psi** nur **zwey** solche längliche Flecke zeigt. Auch mangelt **Cuspis** der lange Zapfen auf dem vierten Absatze, und statt desselben stehen bey ihr, nur auf einer schwarzen Warze, lange schwarze Haare. Dieser Mangel des Zapfens ist der bedeutendste Unterschied. Ferner führt **Cuspis** einen schwarzgrauen gescheckten Bauch ohne weißgrauen Seitenstreif, während **Psi** einen heller gefärbten Bauch **und darüber eine sehr helle weißgraue Binde** besitzt.

Die Verwandlung erfolgt in einem feinen Gewebe zwischen Blättern oder einem, an Holz gehängten, Gespinnste; wie bey den nächsten Arten. Die Puppe gleicht der von **Psi**.

Der Schmetterling erscheint von Ende Juny bis in den August in mehreren Gegenden Deutschlands. Um Wien ist er noch nicht entdeckt.

Menyanthidis.

„Ihre eigentliche Futterpflanze ist die gemeine Myrika oder Myrthenheide, auf welcher ich sie, wie andere, von mir deßwegen aufmerksam gemachte, Freunde häufig trafen." (Von Herrn Köppe.)

Euphorbiae.

Ich fand vor zwey Jahren, Ende July und im August, auf Zwergholunder (Sambucus Ebulus) mehrere Raupen, die unter einander bedeutend variirten und zum Theil von der Hübner'schen Abbildung weit entfernt waren. Zu ihnen gehört auch die, bis jetzt unerklärt gebliebene, Raupe im Naturforscher, a. ang. O. Einige erkrankten in Folge des damaligen beständigen Regenwetters und verdarben in der Verpuppung. Die gesunden gaben, im nächsten May, zufällig lauter Weiber.

Euphrasiae.

Wurde in Sicilien von Dahl erzogen. Herr P. Mussehl in Kotelew fand die Raupe auf einer Heidegegend am ein und zwanzigsten Juny, an Gras und Sauerampfer, und nährte sie damit.

Abscondita.

Acr. alis anticis argenteo-cinereis, fusco nebulosis, maculis ordinariis obsoletis, fimbriis albo nigroque variegatis.

Freyer, neuere Beytr. II. Band, XVII. Heft, S. 9. (Als Anmerkung.)

Im V. Bde, 1. Abthlg. S. 46. erwähnte ich eine Raupe, die von Dahl in Ungarn auf der Wolfsmilch (Euphorbia Cyparissias) gefunden wurde, und gab die Beschreibung davon nach einem ausgeblasenen Exemplare. Später fand Dahl unter seinen großen Vorräthen einen dazu gehörenden Schmetterling, den er erzogen, besonders bewahrt und für verloren geachtet hatte. Er überließ ihn mir, und ich behielt ihn einzeln, ohne Namen, in meiner Sammlung.

Vor zwey Jahren entdeckte Herr P. Mussehl, zugleich mit jener von Sym. Nervosa, eine, dieser letzteren sehr ähnliche, kleinere Raupe, welche nach Lebensweise und ihrem Schmetterlinge zum G. Acronycta, und in die Nähe von Euphorbiae gehört. (M. s. Freyer, a. ang. O.) Herr Konewka in Berlin aber sandte mir, eben vor Beendigung dieser Abtheilung, ein paar solche Raupenbälge, die ausführliche Beschreibung derselben und die Flügel eines Schmetterlings. Boisduval endlich, in seinen Chenilles d'Eur. Bombycoid. Pl. 1. Fig. 2. 3., liefert zwey Raupen als Acr. Euphrasiae, die nicht zur wahren, von Rösel, Th. I. Tab. XLV. S. 252. gegebenen, gehören können, welche aber in Bild und Beschreibung meiner zuerst erwähnten neuen nahe kommen. Wenn ich annehme, daß die Dahl'sche Raupe durch das Ausblasen, wie gewöhnlich, ausgedehnt wurde, das Weiß in den Gelenken stark zum Vorscheine kam und dadurch als Grundfarbe vortrat, so kann es seyn, daß meine und jener drey Freunde Art nur Eine bildet. Gewiß stehen sich Dahl's und Boisduval's Raupen am nächsten, auch durch die Gleichheit des Futters, während Mussehl und Konewka wieder die nämliche besaßen. Doch sind auch zwey neue Schmetterlinge denkbar, in welchem Falle höchst wahrschein-

lich Esulae, Hbr., zu Boisduval und Dahl, die jetzige neue, Abscondita, aber zu Muffehl und Konewka gehört. Erhielt Hübner vielleicht diese letztere als Pepli? Nach der Länge der Zeit, daß ich das Original sah, der Flüchtigkeit der Abbildung und selbst dem Mangel übereinstimmender Größe, ist es nicht mehr an mir, zu entscheiden. Das Stillschweigen des Entdeckers von Esulae und Pepli, über die früheren Stände, raubt vollends alles Licht, und nöthigt uns, die ersten Berichtgeber als die eigentlichen Entdecker zu betrachten.

Ich liefere nun zuerst die Raupenbeschreibung von Abscondita wörtlich nach Konewka.

„Sie ist ausgewachsen fünf viertel Zoll lang, träge, rollt sich bey annähernder Gefahr zusammen, und lebt auf Euphorbia Esula. Der Kopf ist glänzend schwarz, genarbt, mit, nach vorn gewendeten, weißen und schwarzen Härchen bedeckt. Auf der Stirne befinden sich zwey, nach unten auseinander laufende, Eindrücke. Unter der Lippe steht ein weißer, oft ausbleibender, Strich. Der breite, sammetschwarze Rückenstreif wird oben durch die weißen, in's Grau ziehenden, Einschnitte unterbrochen, und an den Seiten von dem minder schwarzen, stellenweise gelbgeaderten, Grunde begränzt. Dadurch entsteht auf jedem Ringe ein fast viereckiger, vorn glatt abgeschnittener, hinten gerundeter, schwarzer Fleck. Auf den beyden Ringen, dem Kopfe zunächst, befindet sich an jeder Seite des schwarzen Fleckes eine schwefelgelbe Warze, und mit dieser Warze, in einer Richtung, stehen, nach dem Bauche hin, zwey dergleichen, von ziegelrother, fast zinnoberrother Farbe. Auch die übrigen Ringe führen diese Warzen in der nämlichen Ordnung, nur wird hier ihre Zahl vermehrt, indem neben jeder gelben Warze auswärts, nach hinten zu, eine gleich große zweyte, und zwischen den beyden rothen, ebenfalls nach hinten zu, eine dritte kleinere vorhanden ist. Rechnet man ferner die Reihe kleiner brauner Warzen, welche nahe über den Füßen läuft, so findet man deren im

Ganzen auf jedem der beyden erſten Ringe acht, und auf jedem der übrigen Ringe zwölf, welche ſämmtlich mit, büſchelweiſe auseinander ſtehenden, weißen und ſchwarzen Haaren beſetzt ſind. Vor den gelben Warzen ſteht ein heller weißer Fleck, der aber auch oft nur als ſchwacher Punkt erſcheint, zuweilen ganz verſchwindet. Vor den rothen Warzen an der Seite befindet ſich ein ſchwefelgelber, hin und wieder ſchwarz geaderter, in den Einſchnitten beginnender, und die unterſte dieſer Warzen mit der Spitze berührender Keilfleck, der bey'm Gehen der Raupe lebhaft hervortritt und dann eine, durch jene unterſten Warzen unterbrochene, Fleckenreihe bildet. Der Bauch und die Füße ſind ſchwärzlich, etwas in's Braune ziehend."

„Die Farben der Raupe wechſeln in Tiefe und Höhe; man findet dunklere und hellere Stücke."

„Sie iſt gewöhnlich im Oktober erwachſen und wird in einem, aus den zuſammengezogenen Blättern der Futterpflanze gebildeten (oder ſonſt frey angehängten, papierartigen), Geſpinnſte zu einer dunkelbraunen, mit gelblichbraunen Einſchnitten, und an der Endſpitze mit ſteifen, röthlichen Härchen verſehenen, genarbten, geſtreckten, und bey der Berührung ſehr lebhaften, Puppe, aus welcher ſich im nächſten May der nicht häufig vorkommende Schmetterling entwickelt. Wahrſcheinlich finden zwey Generationen Statt."

Aus dem Vorſtehenden werden augenblicklich die bedeutendſten Unterſchiede zwiſchen dieſer neuen **Abscondita**, **Euphorbiae**, **Euphrasiae** und **Boisduval's** Raupe klar.

Vom Schmetterlinge kann ich nach den vorhandenen, ſehr gut erhaltenen, Flügeln Folgendes ſagen: Sie ſind bedeutend kleiner als bey irgend einem männlichen Exemplare der nächſten. Die Zeichnung der vorderen iſt verborgener, die Färbung dunkler, mit gelblichem Braun gemiſcht. Von dem, bei **Euphorbiae** und **Euphrasiae** lebhaft weiß gefleckten, Vorderrande iſt kaum eine Spur zu ſehen.

Dagegen sind die Franzen viel stärker und breiter schwärzlich gestrichelt. Dieser letztere Unterschied ist für den ersten Anblick am auffallendsten.

Die Hinterflügel sind bräunlich grau, wie jene von **Auricoma**. Sie haben, bey meinem Exemplare, die Auszeichnung, daß ihre Franzen weiß und bräunlich grau wechselnd gestreift sind, welches ich nirgends sonst finde. Wahrscheinlich beschreibe ich die Flügel eines Weibes, die hinteren des Mannes dürften, wie sonst durchgängig, heller und wohl gar weißlich seyn.

Der Dahl'sche, wohl zu **Boisduval** und meiner Nacherinnerung a. ang. O. gehörende, Schmetterling ist eben so klein, als **Abscondita**, noch mehr gelbbraun, Franzen und Vorderrand wie dort, aber die Fläche ist glätter, seidenartiger, die Makeln und Zeichnungen sind deutlich angelegt, unter der Nierenmakel liegt noch eine helle unregelmäßig runde Makel, und die Sehnen treten durchaus dunkler aus der Grundfarbe vor. Die Hinterflügel (eines Mannes) sind weiß, auf den Sehnen und am Außen- und Franzenrande bräunlich bestäubt.

Es bleibt nun das Nähere über diese Arten zu erforschen, welche durch ihre Verschiedenheit der Raupen und Aehnlichkeit der Schmetterlinge sich eben so auszeichnen, wie **Psi, Tridens** und **Cuspis**, in der nämlichen Gattung.

Genus XLIV. DIPHTERA.

Coenobita.

Ein Weib von besonderer Größe erhielt ich von Herrn O. Sodoffsky, der es in der Gegend von Riga gefunden hatte. Auch wurde mir eine ausgeblasene Raupe und ein Puppengespinnst mitgetheilt, welches letztere Anfang May einen gesunden Schmetterling gab. Die Freyer'-

sche Abbildung a. ang. O. bewährte sich damit als besonders gut und treu.

Ludifica.

Eine schöne Abbildung von Raupe und Puppe bey Freyer a. ang. O. Am liebsten lebt die erstere auf jungen, einzeln im freyen Felde stehenden, Birnbäumen. Der Schmetterling ist jetzt keine Seltenheit mehr.

Orion.

Die Raupe hat gewöhnlich viel Aehnliches mit **Lip. Salicis**, deren Größe sie zuweilen erreicht. Weniger kann sie, wie es geschah, mit der von **L. Dispar** verglichen werden. Man findet sie auch, nicht selten, auf Buchen.

Genus XLV. BRYOPHILA.

Glandifera.

Die Raupe dieser Art hat Herr **Boisduval** a. ang. O. nach dem Zeugnisse eines Freundes, der sie erzog, sehr treu abgebildet. Der Kopf ist schwarz, der Körper grün. Ueber den Rücken läuft ein breiter, dunklerer, olivengrüner Längsstreif. In ihm befindet sich, auf der Mitte, eine weiße unterbrochene Längslinie, die an dem Ende der Gelenke eine Art von doppelten Widerhaken führt. In dem Grasgrün zu beyden Seiten stehen in jedem Gelenke zwey weiße Striche, nur in den ersten vier und dem letzten ist ein einzelner solcher Strich über den Luftlöchern. Die Füße sind dunkelgrün, wie der Bauch.

Die Puppe ist klein, länglich, braun, und verwandelt sich wie jene von **Perla**. In den Gegenden, wo **Glan-**

difera vorkommt, findet man die Raupen beyder Arten oft untermischt und bey einerley Nahrung. Beyde sind in der Gefangenschaft schwer zu erziehen.

Par.

Der Schmetterling soll auch in der Schweiz angetroffen werden.

Perla.

Ich gab die Raupe nach einer von Ochsenheimer mir hinterlassenen Notiz. Vielleicht fiel eine Verwechslung mit der erstbeschriebenen von **Glandifera** vor. Von der jetzigen haben wir nun gute Abbildungen und Beschreibungen. Herr Pastor Mussehl, der überhaupt um die Beobachtung dieser und anderer Arten sich große Verdienste erwarb, meldet bey Freyer, a. ang. O., Folgendes:

„Die Raupe findet man im April, an Steinen, von deren Flechten sie sich nährt. Sie erreicht die Größe von drey Viertelzoll. Der Kopf ist glänzend und schwarz, die Grundfarbe des Körpers ein dunkles Blau. Ueber den Rücken läuft ein mennigrother, aus zusammenhängenden abgerundeten Blättchen bestehender, Streif, in welchem sich die, aus abgesetzten schwarzen Strichen gebildete, Rükkenlinie befindet. Ueber den Füßen zieht eine, auf den ersten Gliedern doppelte, weißliche Linie, und über derselben sieht man, auf deutlichen Stücken, noch eine abgesetzte weiße Linie, oberhalb und unterhalb auf jedem Gliede einige glänzende Punkte mit sich führend. Die Luftlöcher zeigen sich als schwarze schwache Pünktchen, und über ihnen stehen wieder glänzende Punkte, welche, gleich den oberen, mit feinen Härchen besetzt sind. Die Raupe hält sich gewöhnlich in einer Höhle auf, die sie nicht aus ihrer Nahrung, der Flechte, sondern in der, unter dem Moose befindlichen, Erde bereitet. In dieser Höhle wird sie Anfang Juny zu

einer kleinen kolbigen Puppe von ockergelber Farbe, mit braunen Augenflecken und mehreren kurzen Borsten an der Schwanzspitze, davon die mittleren sich zusammenneigen."

„Die Entwickelung erfolgt Mitte July."

Ereptricula.

Seit ich in den Jahren 1825 und 1826 bey meinem Aufenthalte in Steyermark diese Eule zuerst auffand, forschten ihr andere Entomologen ebenfalls nach, und jetzt sind wir in der vollständigen Kenntniß ihrer Naturgeschichte. Herr Schmidt in Laybach entdeckte die Raupe, im April 1830, gemeinschaftlich lebend auf dem, in felsigen Gegenden häufigen, Steinmoose. Er sandte Herrn Freyer zwey lebende Exemplare, wonach dieser seine Abbildung verfertigte. Im May 1831 traf Herr Pastor Mussehl, wieder auf Steinmoos, mehrere, jenem Bilde ähnliche, Raupen, die ihm dennoch verschieden schienen. Er erzog daraus Schmetterlinge, welche er Troglodyta nannte und von Herrn Freyer ebenfalls abbilden ließ. Eine Zusendung von sechs Stück dieser Troglodyta, verglichen mit zwanzig Stück meiner Ereptricula, welche ich theils selbst gefangen, theils durch Herrn Schmidt erhalten habe, belehrte mich aber nach vielmaliger sorgfältiger Betrachtung, daß die Schmetterlinge durchaus keinen standhaften Unterschied bieten, und daß jener der Raupen so unwesentlich ist, daß man die Arten deßwegen allein nicht trennen kann, um so mehr, als ähnliche Varietäten auch bey Spoliatricula und anderen Verwandten im Raupenzustande nicht selten sind. Meine hiesigen entomologischen Freunde haben diese Ansicht getheilt, und der Name Troglodyta soll bey mir nur die etwas größere, dunklere Abart von Ereptricula bezeichnen.

Ich gebe jetzt die Beschreibung der Raupe und Puppe, nach Herrn Schmidt und Mussehl.

„Man findet sie im April an Steinen, wo sie unter einem, aus abgenagten Flechten zusammengesponnenen, Gehäuse wohnt, das sie nur verläßt, um nach Nahrung auszugehen, und das daher eine dichtschließende Oeffnung hat. Sie nährt sich allein von den härtesten Steinflechten und erreicht eine Größe von ungefähr drey Viertelzoll. Der Kopf ist blau, zu beyden Seiten schwarz punktirt und auf der Stirne mit einem schwarzen Kreuz bezeichnet; über dem Maule steht ein kurzer schwarzer Längsstrich. Die Farbe des Rückens ist blau; über denselben läuft (zuweilen) eine schwarze abgesetzte Linie. Auf dem ersten Gelenke stehen zu beyden Seiten des Rückens zwey schwarz glänzende Punkte, darunter einer oder zwey weißliche und einige schwarze. Auf jedem der übrigen Glieder befinden sich an jeder Seite des Rückens zwey oder drey schwarze Punkte, nämlich zwey in horizontaler Lage und der dritte schief darüber; jedoch, wenn die Raupe sich ausstreckt, sieht man vier dergleichen Punkte, indem der vorderste, bey der gewöhnlichen Stellung, in den Gelenken eingeschnitten, verborgen bleibt. In den Seiten führt die Raupe eine, aus abwechselnden mennigrothen und schwarzen Vierecken bestehende, Zeichnung, die bey dem zweyten Gliede anfängt und bis zum letzten fortläuft; die mennigrothen Vierecke sind durch eine weiße Linie verbunden, die schwarzen gehen von einem schwarzen Seitenstreife aus. In den bläulichschwarzen Seiten stehen auf jedem Gliede, vom dritten an, meistens vier weiße Punkte in verschobener Lage. Die schwarzen Punkte sind mit feinen Härchen besetzt. Füße und Bauch hellgrau.“ (Bey der eigentlichen **Ereptricula** wollte man bemerkt haben, daß statt der erwähnten Vierecke nur Dreyecke, und in den schwarzen nur ein einzelner weißer Punkt vorhanden wären, aber näher betrachtet liegt hier eben die Veränderlichkeit der Raupen, und die mit **mehr** Schwarz scheinen auch die dunklere Abart des Schmetterlings, **Troglodyta**, zu liefern.)

„Die Verwandlung erfolgt nicht in der bisherigen

Wohnung, welche man Anfang Juny schon verlassen trifft. Die Raupe begiebt sich alsdann in die, meistens auf den Steinen unter dem Moose schon vorhandene, Erde. Die Puppe ist klein, ockergelb, mit dunkeln Augen und mehreren Borsten an der Schwanzspitze, davon zwey längere in der Mitte sich von einander neigen."

„Der Schmetterling erscheint, wie schon gemeldet, im Laufe des July."

Lupula.

Br. alis anticis fuscis, punctis costae quatuor fascia baseos obsolete albidis, macula orbiculari ferrugineo-cincta, reniformi albido-marginata fasciaque apicis dilute ferruginea; posticis albido griseis.

Hübner, Noct. Tab. 124. Fig. 573. (mas.) N. Lupula.
Boisduval, Ind. méth. pag. 62. —

Diese Seltenheit wurde mir von Paris zugesandt. Ihre Heimath ist Andalusien. Die Hübner'sche Abbildung zeigt sich ziemlich treu, und zu ihr soll, als Varietät, **Ravula, Hbnr. Tab. 98. Fig. 461.**, gehören, worüber ich, bey'm Mangel eines so bezeichneten Schmetterlings, nicht zu entscheiden wage.

Die Größe und Gestalt unserer **Lupula** kommt einer **Ereptricula** am nächsten. Kopf, Halskragen und Rükken sind leberbraun, mit grauen und weißen Haaren gemischt. Der Hinterleib ist gelbbraun, an seinem Anfange steht ein Ring von gelblichen Haaren, wie ihn Hübner andeutete. Die Fühler sind dunkelgrau, weiß geringelt, die Füße braungelb, schwarz gefleckt.

Das erste Feld der ziemlich breiten, lebhaft grau und

leberfarben marmorirten, Vorderflügel hat weißgraue, bindenartige Beſtäubung. Dann folgen im Mittelfelde die gelbgrau umzogenen Makeln. Die runde iſt groß, und unter ihr erſcheint eine zweyte runde (eigentlich Zapfenmakel), ſo, daß beyde zuſammen faſt eine 8 bilden. Die Nierenmakel iſt in der Länge der vereinigten vorigen. Ueber ihr ſtehen, im Vorderrande, vier weißgraue Flecke. Aus dem letzten läuft die in der Mitte bauchig ausgebogene doppelte, dunkle, weißgrau ausgefüllte, zweyte Querlinie. Dahinter, bis zu den Franzen, iſt der Grund am hellſten, und eine Reihe von tiefbraunen, weißgrau eingefaßten, Möndchen zieht vor dem äußerſten Saume. Der ganze Innenrand hat weißgrauen Anflug.

Die Hinterflügel zeigen ſich hell gelbbraun, mit dunklen Adern und Mittelpunkten. Die Franzen ſind trübweiß.

Unterhalb bleiben die Vorderflügel aſchgrau, röthlich ſchimmernd, und nur die weißen Flecke am Vorderrande deutlich. Die Hinterflügel wie oberhalb, ſchärfer gezeichnet.

Fraudatricula.

Ich erhielt den Schmetterling vor zwey Jahren öfters friſch ausgekrochen im July, an alten Kaſtanienbäumen, die längs einer Bretwand ſtanden. Die Raupe wurde in Berlin, im May, an alten Breterzäunen gefunden, und ohne nähere Beſchreibung zu nehmen, mit dem daran wachſenden Mooſe genährt. Zur Verpuppung fraß ſie ſich in das morſche Holz ein. Die Entfaltung geſchah ebenfalls im July.

Raptricula.

Ueber die Raupe dieſer Art verdanken wir Hrn. **Boisduval** genaue Nachrichten und treffliche Abbildungen a. ang. O. Sie iſt drey Viertelzoll groß, der Körper bis zu den Luftlöchern oberhalb dunkel ſchieferfarben, mit einer brei-

ten orangefarbigen Mittelbinde, die aus länglichen Schildern, eins auf jedem Gelenke, mit einem braunen Punkte in ihrer Mitte besteht. Der übrige Theil des Körpers, bis zu den Füßen, ist schieferbläulich. Zwey weiße geschwungene Längslinien laufen darüber, und vor den Füßen befinden sich weiße Punkte. Aber auch hier, wie bey Ereptricula, ändert die Deutlichkeit der Zeichnung vielfältig; zuweilen bleibt das Weiß ganz aus. Der Kopf ist glänzend schwarz, weißlich bezeichnet. Bauch und Füße sind grau.

Sie lebt vom May bis Ende July an Mauern, Brükken, steinernen Einzäunungen u. s. w. von den vorhandenen Flechten, und zieht die dünner stehenden jüngeren den dichteren älteren vor. Dort nagt sie nur Abends, oder noch lieber früh bey Sonnenaufgange, wenn die Flechten durch Thau angefeuchtet wurden. Bey Tage sucht sie kleine Spalten und Höhlen der Steine auf und bedeckt die Oeffnung mit einem, aus Seide und Flechten vereinigten, Gespinnste. Meistens wählt sie die Sonnenseite, und die große Hitze, welche die Steine unter Tages geben, muß ihr also angenehm seyn. Ihr Wachsthum rückt langsam vor. In der Gefangenschaft ist sie sehr schwer zu erziehen.

Die Art der Verpuppung ist jener von Ereptricula gleich.

Der Schmetterling erscheint durch den Sommer bis zum Herbste in sehr verschiedenen Zeiträumen.

Anmerkung.

Chalcedonia ist nach allen Forschungen allein exotisch und deßwegen aus der Reihe der europäischen Arten gestrichen worden.

Genus XLVI. KYMATOPHORA.

Die Gattung **Kymatophora**, (früher **Cymatophora**) hat mehrere Veränderungen erlitten, durch welche dieselbe nun einfacher in der Flügelform und vollkommen gleich in der Lebensart ihrer ersten Stände wird. Die vormaligen **Fam. A.** und **B. a.** sind schicklich mit dem G. **Cosmia** vereinigt und die drey letzten Arten der **Fam. B. b.** erhielten ebenfalls eine bessere Unterkunft, indem **Salicoti** und **Scoriacea** zum G. **Polia**, **Congener** aber zum G. **Orthosia** übergingen.

Xanthoceros.

Eine treue, schöne Abbildung der Raupe findet man bey **Boisduval**, a. ang. O.

Or. — Flavicornis.

Von den Raupen beyder Arten, die hin und wieder verwechselt wurden, liefert wieder **Boisduval** die deutlichsten Bilder.

Genus XLVII. EPISEMA.

J. Cinctum.

Die Raupe nährt sich von Erdbeerblättern [illegible]erbarm, Ampfer und mehreren niederen Pflanzen.

Trimacula.

Herr Kindermann fing, im August und September, **Trimacula** öfters, erzog sie auch aus der Raupe, von welcher aber die nähere Beschreibung mangelt. Sie soll

auf Eichen leben. **Trimacula** ändert, wie schon bemerkt wurde, außerordentlich ab, nnd **Tersa** ist die ziegelrothe Varietät derselben. Neuerlich wurden beyde Abarten vermischt bey Lyon und in der Schweiz gefunden, und da man sie nicht erkannte, mit dem Namen **Hispana** belegt.

Genus XLVIII. AGROTIS.

Aus dem **Gen. Agrotis** sind ebenfalls mehrere Arten entfernt worden. Mein Verfahren wird sich bey näherer Betrachtung hinlänglich rechtfertigen.

Pancratii und **Encausta**, unter sich enge verwandt, bilden, nach dem Wunsche mehrerer Naturforscher, eine eigene, auf **Agrotis** unmittelbar folgende, Gattung, als **G. Cocytia.**

Lutulenta steht neben der, ihr durchans verbundenen, **Cespitis**, beyde jetzt im **G. Hadena, Fam. B.**

Die übrigen, von **Fimbriola** angefangen, gehen wegen ihrer flachen Hinterleiber und metallglänzenden länglichen Vorderflügel, als **Fam. B.** zum **G. Amphipyra** über, wo sie sich natürlich an **Spectrum** reihen.

S e n n a.

Agr. alis anticis obscuro brunneis cupreo micantibus, maculis costae albis lineisque transversis dilutioribus, stria longitudinali nigra, maculis ordinariis interrupta; posticis cinereis, fimbriis albidis.

Freyer, Beytr. II. Band, XI. Heft, S. 55. Tab. 66. Fig. 1. N. Senna.
Hübner, Noct. Tab. 164. Fig. 771. 772. (foem.) —

Größe von **Multangula**, der sie, ohne schärfere Vergleichung, sehr ähnlich ist. Kopf und Rücken stark wollig, schwarzbraun, mit gelblichweißen Haaren gemischt. Der Hinterleib braungrau, mit einem dunkleren Rückenstreife. Die Fühler braun, bey'm Manne schwach borstenförmig. Die Füße braun, weißlich gefleckt.

Die Vorderflügel sind bey meinen Exemplaren etwas schmäler als auf der Hübner'schen Abbildung, dunkel schwarzbraun, mit einigem Kupferschimmer. Längs des Vorderrandes stehen mehrere weiße Flecke, aus einigen laufen die sehr deutlichen weißlichen Querlinien herab. Die zwey ganzen sind gegen das Mittelfeld schwarz gesäumt und bilden sich aus vielen Flecken und Zacken. Durch das Mittelfeld zieht ein schwarzer Längsstreif, auf dem die beyden Makeln heller sich auszeichnen. Die Zackenlinie ist wieder weißlich, und gegen den helleren Franzenrand findet man auf den Sehnen kleinere, ebenfalls lichte, Längsstriche.

Die Hinterflügel beyder Geschlechter zeigen sich rußig braungelb, ihre Franzen aber weiß.

Die Unterseite ist weißlichbraun. Alle Flügel führen eine geschwungene dunkelbraune Bogenlinie, und jeder hat in der Mitte einen starken Mondfleck.

Wir erhielten diesen noch seltenen Schmetterling aus der Schweiz, wo er bey Chur zuerst gefunden und mit dem Namen: **Prisca** versehen wurde. Später nannte man ihn auch: **Valdensis**. Jetzt muß ihr jener der ersten Bekanntmachung, durch Hübner und Freyer, werden.

Aquilina.

Die Raupe dieses, seit zwey Jahren in unsern Gegenden besonders häufigen, Schmetterlinges hat sich durch ihre Verwüstungen bekannt gemacht, die sie in Oesterreich, an der mährischen Gränze, in Weinbergen anrichtete. Sie erschien im May und Juny in ungeheuerer Menge, und

verzehrte Laub, Traubenblüthen und junge Triebe. Wahrscheinlich war sie, durch ihre übermäßige Vermehrung auf daneben befindlichen Brachfeldern, zu diesem, ihr sonst ungewöhnlichen, Futter genöthigt worden. Herr Kollar sah die Thatsache an Ort und Stelle, nachdem man ihm schon früher eine Anzahl Raupen zugeschickt hatte, die denen von Segetum so ähnlich waren, daß wir sie für diese bekannte Feindinn aller Pflanzungen hielten. (M. s. mehr darüber in den „Verhandlungen der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft, Neue Folge, II. Band, 1. Heft, S. 138.")

Tritici.

Hübner hat Tab. 153. Fig. 710. eine N. Fictilis abgebildet, welche unmöglich zu seiner früheren Fictilis, Tab. 101. Fig. 479. gehören kann, denn letztere ist doch nichts Anderes, als Varietät von Tritici. Seit ich die jetzige Art beschrieb, erhielt ich mehrere Stücke, die sich durch besonders deutliche, weiße, moosgrün bestäubte Makeln auszeichnen, ohne daß sie von der Stammart getrennt werden können. Jene neue Fictilis, Fig. 710. dürfte eher zur vorigen Aquilina zu rechnen seyn, doch will ich diese Vermuthung nicht als Gewißheit geben.

Saucia.

Ich vereinigte schon im VI. Bde. 1. Abthlg., S. 382. die sonst besonders folgende Aequa mit der jetzigen Art. Dahl erzog in Florenz gegen achtzig Raupen, und brachte die Schmetterlinge in allen Uebergängen nach Wien. In den letzten Jahren hat man die Verbindung Beyder neuerdings aufheben wollen; ich bin aber, wie einst Dahl, von dem Gesagten fest überzeugt. Möglich ist es, daß Futter und andere Localverhältnisse die Färbung bestimmen helfen, und eine Gegend lauter dunklere Stücke (Saucia), andere lauter hellere (Aequa) hervorbringt. Die Hübner'sche

neue Abbildung der letzteren ist nicht geglückt, und sogar die Form ziemlich verfehlt. Viel besser ist die Freyer'sche a. ang. O., wo wir zugleich eine Beschreibung der Raupe finden, die mir Herr Schmidt in Laybach, ihr Entdecker, ebenfalls mitgetheilt hat.

„Sie wird einzeln und selten unter **Plantago** und **Rumex acutus** im Spätherbste gefunden und bis zu ihrer Verwandlung damit genährt, welche vor dem Winter erfolgt. Sie frißt nur bey Nachtzeit, und auch der Schmetterling verkriecht sich gern, so daß man bey der Zucht zu Hause genau Acht geben muß, um reine Stücke zu erhalten. Die erstere ist ziemlich groß und kommt in Gestalt, Zeichnung und Farben der von **N. Triangulum** nahe. Ihr Grund ist graubraun. Auf jedem Absatze führt sie, über dem Rücken, ein dunkles Viereck, durch welches die Rückenlinie zieht. Der letzte Absatz hat, gegen den After zu, auf jeder Seite eine schwarze Ecke. Schwarze Schrägstriche stehen an den Seiten auf jedem Absatze, und die Luftlöcher, welche in dem, gegen die Grundfarbe etwas helleren, Seitenstreife sich befinden, sind ebenfalls schwarz. Der Kopf ist braun, hornartig glänzend."

„Die Puppe liegt in der Erde, ist rothbraun, und gleicht denen der verwandten Arten."

„Der Schmetterling entwickelt sich zeitig im Frühjahre, und giebt eine zweyte Generation, indem Herr Schmidt auf einem trockenen Blatte von **Plantago lanceolata** einige Eyer im Monate März fand, und daraus den Schmetterling erzog."

„In der ersten Jugend waren die Räupchen fast ganz schwarz und etwas behaart. Nach der zweyten Häutung bleichten sie sich und trugen schon Spuren der künftigen Zeichnung, die bey einigen etwas mehr verloschen war."

Annexa.

Boisduval, a. ang. O. giebt die Krimm als Heimath an. Das Nähere darüber ist mir unbekannt geblieben.

Trux.

Agr. alis anticis griseo-brunneis, modo pallide hepaticis, modo rubricantibus, punctis costae albidis, macula reniformi serieque punctorum obscurioribus; posticis albidis.

Hübner, Noct. Tab. 155. Fig. 723. (mas.) Fig. 724. 725. (foem.) N. Trux.
——— Noct. Tab. 163. Fig. 768. (mas.) Fig. 769. 770. (foem.) —
Boisduval, Ind. méth. pag. 65. N. Trux.
Freyer, Beytr. II. Band, XI. Heft, S. 44. Tab. 62. —
——— neuere Beytr. I. Band, VI. Heft, S. 63. Tab. 34., Fig. 1. und Zusatz, S. 178. N. Terranea.

Eine beträchtliche Anzahl von Exemplaren, die ich von diesem, seit einem Jahrzehend entdeckten, Schmetterlinge vor mir habe, zeigen mir, gleich den angeführten (nicht gerathenen) Hübner'schen Abbildungen, wie sehr er in Größe und Färbung ändert, und wirklich ist es, ohne die Ansicht der sanftesten Uebergänge von einer Varietät zur anderen, sehr natürlich, hier mehr als eine Art zu vermuthen. Er gleicht in diesem Wechsel am meisten der Agr. Cursoria, die in kleinerem Maßstabe die nämlichen Stufen durchläuft. Die Größe ist unter und über der von Exclamationis. Kopf, Rücken und Vorderflügel zeigen sich einfach braungrau, hellbraun, dunkelbraun und rothbraun, am seltensten grau, mit olivengrüner Beymischung. Zuweilen ist die Flügelfläche rindenartig oder wol-

kig mit dunkleren Atomen gemiſcht. Die Fühler ſind heller oder dunkler nach der übrigen Färbung, bey'm Manne unterhalb mit ſtarken Kammzähnen, an der Spitze nackt, bey'm Weibe einfach, gekerbt. Der Hinterleib hat einen bräunlichweißen Ton, der männliche einen dunkeln Afterbüſchel. Die Füße ſind braungrau, mit helleren Flecken.

Im Vorderrande der Vorderflügel bemerkt man deutliche weiße Flecke, als Anfänge der mehr oder minder verloſchenen Querlinien. Auf den gewöhnlichen Stellen finden ſich die runde und Nierenmakel, meiſtens dunkel roſtbraun, heller umzogen. Die Zapfenmakel iſt gar nicht vorhanden, oder nur ſchwach angedeutet. Hinter der Nierenmakel folgt über der zweyten Querlinie eine dunkle, oft weiß aufgeblickte, Bogenreihe von Punkten, und vor den lichteren, gelblichbraunen, mit einer Linie begränzten, Franzen jederzeit ein tiefer zackiger Schatten, der an der Flügelſpitze meiſtens mit einem verwiſchten Flecke beginnt.

Die Hinterflügel ſind weiß, mehr oder weniger mit Braun, vornehmlich nächſt den helleren Franzen, angeflogen.

Die Unterſeite iſt wie von **Exclamationis**. Die Vorderflügel haben auf den Sehnen helle Strahlen. Die Beſtäubung richtet ſich nach der Farbe der Oberſeite.

Ueber die Raupe mangelt noch die nähere Auskunft. Dahl erzog ſie in Sicilien und erhielt meiſtens die Var. **Terranea**, aber auch andere, mit den früheren, aus der Schweiz und Frankreich, zu uns gelangten, ganz gleiche Stücke. Nach ſeiner Angabe war ſie in Geſtalt und Lebensweiſe den nächſtverwandten ſehr ähnlich.

Segetum.

Die Raupe hat in den letzten Jahren in Böhmen und Mähren neuerdings ſtarke Verwüſtungen in Getreidefeldern angerichtet.

Spinifera.

Dahl fing von dieſer Seltenheit erſten Ranges einige Stücke in Sicilien, und ich war ſo glücklich, ein ſchönes Paar davon für meine Sammlung zu erhalten. Nach dieſem habe ich zur früheren Beſchreibung allein nachzutragen, daß die männlichen Fühler, fein gekämmt in Spitzen zulaufend, wie bey **Exclamationis** ſind. Die Hinterflügel beyder Geſchlechter zeigen ſich glänzend weiß, bey'm Weibe haben ſie nur einen wenig gelblichen Ton.

Valligera.

Herr **Freyer** liefert a. ang. O. die erſte und zugleich ſehr gelungene Abbildung der Raupe, welche mit meiner Beſchreibung und mehreren, in der Nachbarſchaft von Wien, auf der Neuſtädter Heide unter Steinen gefundenen, Exemplaren derſelben übereinſtimmt.

Lata.

Agr. alis anticis dilute fuscis, lineis transversis albo griseis nigro marginatis, maculis ordinariis albo cinctis; posticis fumosis, fimbriis albis; antennis maris valde pectinatis.

Neu, weder abgebildet noch beſchrieben. Dahl brachte eine ziemliche Anzahl Schmetterlinge aus Sicilien. Sie ſtehen in der nächſten Verwandtſchaft mit **Crassa**, doch ſind alle größer und durch ſtandhafte Kennzeichen getrennt. Zuerſt zeigen ſich die männlichen, braunen, auf gelbem Schafte gefiederten, Fühler auffallend ſtärker und länger, als bey irgend einer anderen nahen Art. Die Färbung von Kopf, Rücken und Vorderflügeln iſt marmorartig braun, mehr oder weniger mit gelblichem Weiß gemiſcht. Der

Hinterleib braungrau, weißlich geringelt, bey'm Weibe lang und ſtark. Die Füße ſind hell und dunkelbraun gefleckt.

Die Zeichnung der Vorderflügel gleicht jener von **Crassa**, mit dem Unterſchiede, daß hier die runde Makel durch weiße Einfaſſung lebhaft vortritt, und die Nierenmakel mehr im Schatten bleibt. Vor der letzten Zackenlinie ſtehen ſtarke ſchwarze Pfeilſtriche und vor dem Franzenſaume ſolche weiß abgeſonderte Monde.

Die Hinterflügel ſind bey'm Manne weiß, mit brauner Saumlinie und Mittelfleck, bey'm Weibe aber durchaus rauchartig ſchwarz, nur zuweilen die Sehnen heller, ſtets mit ganz weißen Franzen.

Die Unterſeite der Vorderflügel iſt bey'm Manne bräunlich, von weißen Sehnen durchſchnitten, bey'm Weibe rauchfarbig mit ſtarkem Mittelpunkte und weißlicher Bogenlinie. Die der Hinterflügel weiß, bey'm Weibe nach außen bindenartig ſchwarzbraun, ebenfalls mit ſchwarzem Mittelfleck.

Die Beſchreibung der Raupe unterblieb, da das ausgeblaſene Exemplar bey Dahl verloren ging.

Signifera.

Dahl erzog die Raupe mit jener von **Forcipula**, und Herr Hübner bildete beyde nach den erhaltenen ausgeblaſenen Stücken gut ab. Sie gleichen einander in der Geſtalt und Zeichnung, nur iſt die jetzige kleiner und ſchlanker, mehr violettbräunlich, und über den Füßen läuft eine weiße, bey jedem Gelenke abgeſetzte, Linie, in welcher die ſchwarzen Luftlöcher ſtehen. Ihre liebſte Nahrung beſteht, wie bey **Forcipula**, in Wegerichblättern und Wurzeln.

Cursoria.

Die früher unbekannte Naturgeſchichte dieſes Schmetterlings iſt durch Herrn Rechnungsrath Konewka in Berlin, einen ſehr thätigen Beförderer der Entomologie, zuerſt

enthüllt worden. In Freyer's neuen Beytr. a. ang. O. befinden sich treue Abbildungen der verschiedenen Stände und folgende, von Herrn Konewka gegebene und Herrn Pastor Mussehl bestätigte, nähere Nachrichten.

Man trifft die Raupe im May in wechselnder Größe, oft nur einige Linien lang, in welchem Zustande sie, oberflächlich betrachtet, einer gelbgrauen Käferlarve gleicht. Ausgewachsen mißt sie fast anderthalb Zoll. Sie hat eine walzenförmige Gestalt und eine glatte, sehr dünne Haut. Der Kopf ist glänzend braungelb. Hinter ihm bemerkt man ein glänzendes braunes Nackenschild, und auf diesem eine feine, hellere Längslinie. Auf dem bräunlichgrauen Rücken kann man die nach der Bewegung der Säfte bald stärker, bald schwächer hervortretende Pulsader wahrnehmen. Die Seiten sind blässer und zeigen zuweilen, der Länge nach, über den Luftlöchern einen schmutzig weißen Streif. Der Bauch ist gelbgrau. Auf jedem der beyden ersten Ringe, hinter dem Nackenschilde, befinden sich vier, in einer Querreihe stehende, dunklere Wärzchen, von welchen die beyden mittleren die kleinsten sind. Die übrigen Ringe tragen ebenfalls vier dergleichen Wärzchen, doch stehen sie nicht, wie jene, in einer Reihe, sondern zwey vorn, und zwey, mehr auseinander gerückt, dahinter. Neben den, zuweilen schwarzen, häufiger mit den Seiten gleichfarbigen, Luftlöchern bemerkt man zwey sehr kleine Wärzchen. Das eine steht über, das andere neben dem Luftloche. Die Farbe der Raupe wechselt ungemein. Sie durchläuft alle Töne vom Hellgrau bis zum Braun. Eben so werden die Wärzchen zuweilen so undeutlich, daß man sie nur vergrößert entdecken kann."

„Die Raupe lebt in sandigen Gegenden, da, wo ihre Nahrung dürftig wächst, liegt bey Tage zusammengerollt in der Erde, etwa eine Hand tief, neben der Futterpflanze, und frißt nur zur Nachtzeit. Dann scheint sie um so geschäftiger zu seyn; oft wurde, am frühen Morgen, die Spur ihrer Wanderungen von einer Pflanze bis zur ande-

ren zwanzig bis dreyßig Schritte weit, im Flugſande bemerkt. Ihre liebſte Nahrung iſt die gemeine Wolfsmilch (Euphorbia Esula), doch hat man ſie auch unter dem Wollkraute (Verbascum Thapsus), und dem Beyfuß (Artemisia campestris), gefunden und ſogar, in Ermangelung friſchen Futters, mit Gartenſallat genährt."

„Sie verwandelt ſich in der Erde zu einer braungelben, langgeſtreckten, feinſpitzigen Puppe, und der lebhafte Schmelterling erſcheint von Mitte July bis Anfang September. Es giebt zahlloſe Abänderungen, vom einfachſten ſchmutzigen Weiß bis zum dunkelſten Braun, der **Non. Typhae** ähnlich, und darunter ſogar einige, auf denen die letzte Spur einer Zeichnung verſchwindet."

Simplonia.

Agr. alis anticis dilute griseis, lineis transversis denticulatis punctoque medio obscurioribus; posticis cinereis.

Hübner, Noct. Tab. 169. Fig. 798. (mas.) Fig. 799. (foem.) N. Simplonia.

Freyer, neuere Beytr. II. Band, XXIII. Heft, S. 67. Tab. 136. Fig. 1. —

Das Hübner'ſche Schmetterlingswerk hat zuerſt dieſe, bey Chur entdeckte, Art geliefert, doch iſt die Colorirung zu blau ausgefallen, während mehrere friſche Stücke, die ich vergleichen kann, ſämmtlich hellgrau ſind und nur durch aufgeſtreute Atomen einen bläulichen Ton erhalten. Freyer's Abbildung zeigt ſich gelungener. Die Größe iſt wie von **Cinerea**. Kopf und Rücken ſind ſtark wollig, hellgrau und bräunlich gemiſcht. Die Fühler ſchwarzbraun, bey'm Manne gekämmt. Eben ſo die Füße. Der Hinterleib iſt hellgrau.

Auf den Vorderflügeln werden ſowohl die halbe, als die erſte und zweyte ganze Querlinie deutlich. Sie beſtehen

aus vielen Punkten und Halbmonden. Im Mittelfelde ist ein deutlicher dunkler Mondfleck, und über denselben läuft im Winkel ein Schattenstreif. Das erste und zweyte Feld haben nächst dem Vorderrande gelbliche, die übrige Fläche aber, wie schon erwähnt, aus einzelnem Staube bestehende schieferfarbige Beymischung. Vor den gelbgrauen Franzen machen sich noch, an der Flügelspitze ein dunkler dreyeckiger Fleck, und längs des Saumes einzelne verloschene Punkte bemerkbar.

Die Hinterflügel sind braungrau, ihre Franzen gelblichweiß, in der Mitte mit einem verloschenen Mondzeichen.

Unten ist die Fläche grau, glänzend, mit einem braunen Bogen und den von oben durchscheinenden Mittelflecken.

Simplonia kommt der grauen Varietät von **Cinerosa** sehr nahe und steht deßwegen am besten neben ihr.

Herr F. J. Schmidt in Laybach fand die Raupe beym Käfersuchen auf einer Viehweide, verborgen, an kurzen Grasspitzen nagend. Die nähere Beschreibung wurde nicht genommen, und nur bemerkt, daß sie grau, mit schwarzem Kopfe war. Ueber den Rücken ging ein, durch die Gelenke unterbrochener, Rückenstreif, der sich unter den Luftröhren zu wiederholen schien.

Die Verwandlung erfolgte Anfang September, unter Moos, in leichtem Gespinnste.

Der Schmetterling erschien, im warmen Zimmer, schon am achten Februar.

Aethiops.

Ich erhielt beyde Geschlechter, frisch ausgekrochen, von Herren Dahl und Parreyß. Der erste hatte Puppen aus Florenz mitgebracht; doch blieb die Raupe unbeobachtet und wurde mit andern Agrotis-Arten erzogen. Die Hübner'sche Abbildung a. ang. O. unter dem Namen: **Nigricans**, ist deutlich und stellt das Weib dar.

Genus XLIX. COCYTIA.

Diese neu errichtete Gattung begreift gegenwärtig zwey durch Gestalt und Heimath, wie durch Farbe gleich verbundene Arten. Die Fühler der Männer sind schwach gezähnt oder gekerbt, die der Weiber fadenförmig. Körper und Vorderflügel rußig düster, letztere fast ohne Zeichnungen und Makeln; eine erhöhete, der Länge nach laufende, Mittelsehne tritt beynahe allein deutlich vor. Am Außenrande sind sie kolbig abgerundet. Die Hinterflügel weiß. Die Schmetterlinge kamen bis jetzt allein in Italien und Südfrankreich vor.

Ihre ersten Stände blieben unbekannt.

Cocytia. Den Unterirdischen Geweihte.

Pancratii.

Wurde auch bey Montpellier, im Monat May, gefunden.

Encausta.

Coc. alis anticis flavo canescentibus, stria longitudinali conica maculaque reniformi brunneis, fimbriis nigricantibus interne dentatis; posticis albis.

Ochsenheimer, d. Schm. v. Europa. IV. Bd. S. 67. Agr. Encausta.

Treitschke, d. Schm. v. Europa, V. Bd. 1. Abthlg. S. 184. —

Hübner, Noct. Tab. 84. Fig. 392. (foem.) N. Encausta.

Als ich im V. Bande d. Wks. a. ang. O. die Vermuthung äußerte, daß Encausta, welche Ochsenheimer zu Pancratii ziehen wollte, eine eigene Art sey,

hatte ich mich nicht geirrt. Es wurden seitdem mehrere Exemplare in Sicilien gefangen, und sogar eines zufällig aus der Raupe erzogen. Damit ist zugleich ihr europäisches Bürgerrecht erwiesen. **Fabr.** hat unbezweifelt bey der Beschreibung seiner **Ursina, Ent. Syst. III. 2. 43. 115.** etwas sehr Aehnliches vor Augen gehabt, indem sich eben hier mehrere Arten nahe kommen, und er ausdrücklich die Inseln von Südamerika, nach **D. Pflug**, als Vaterland angibt, dürfte es allzu gewagt seyn, den Namen **Ursina** auf unsere **Encausta** zu übertragen.

Die Größe ist wie **Pancratii.** Kopf und Rücken sind gelblich silbergrau. Der Hinterleib ist weißgrau, die Fühler sind braun, die Füße grau.

Die Vorderflügel haben einen grauen Grund, mit schwacher gelblicher Beymischung. Von der ersten Makel ist nichts vorhanden, auf ihrer Stelle zieht ein schwarzer keilartiger Sehnenstreif gegen die Nierenmakel, die flammenartig, braun, gelblich eingefaßt ist. Unweit vom Außenrande wird das Gelb am deutlichsten. Dann folgen starke schwarze Zähne vor den dunkelgrauen Franzen.

Die Hinterflügel sind weiß.

Unterhalb bleiben alle Flügel weißlich, ohne Auszeichnung.

Genus L. AMPHIPYRA.

Die vorgenommenen Aenderungen erwähnte ich schon vor dem **Gen. Agrotis.** Alle jetzt vereinigte Arten zerfallen in zwey Familien.

Fam. A. Düstere Schmetterlinge, kürzere Vorderflügel, mit Kupferglanz.

Fam. B. Hellere Schmetterlinge, längere Vorderflügel, mit gelblichem Metallschimmer.

Typica.

Ich habe **Typica** aus dem **G. Mania**, wo sie neben **Maura** nur gezwungen stand, hierher versetzt. Dieser Schritt wird noch mehr durch die Entdeckung der folgenden **Effusa** gerechtfertigt, die sich zugleich mit den übrigen Arten der **Fam. A.** und mit der jetzigen verbindet.

Die Raupe nährt sich vorzugsweise von **Rumex aquat.** und **Sonchus olerac.** Zuweilen wird sie häufig, und besonders den Weinstöcken, schädlich, indem sie im April und May die Augen und jungen Triebe bey Nacht abfrißt.

Effusa.

Amph. alis anticis fuscis, fasciis transversis sinuatis interruptis serieque punctorum marginali nigro-fuscis; posticis ferugineo-fuscis, nitidis.

Boisduval, Ind. méth. pag. 68. Amph. Effusa.
Hübner, Noct. Tab. 173. Fig. 820. (más.) 821. (foem.) N. Effusa.

Herr **Lefebvre** von Paris entdeckte diese neue Art in Sicilien, später fand sie Herr **Donzel** von Lyon einzeln auf den hyerischen Inseln. **Dahl** erzog in Palermo den Schmetterling in Mehrzahl aus einer, unter Steinen oder dürrem Laube mit anderen eingebrachten, unbeachteten Raupe. Die nahe Verwandtschaft des vollkommenen Geschöpfes mit **Typica** in Gestalt und Größe, läßt auch bey den ersten Ständen Aehnlichkeit vermuthen.

Effusa ist auf dem Körper und den Vorderflügeln hellbraun, mit schwarzen Haaren und Atomen. Obgleich sie durchaus rauh bekleidet ist, führt doch die Oberseite einigen Kupferglanz. Der Kopf ist braun, Halskragen und Rücken sind stark behaart, schwarz gemischt, der Hinterleib

ist heller. Die Fühler sind lang, gekerbt, schwarzbraun, die Füße dunkelbraun, schwarz gefleckt.

Im Vorderrande der Vorderflügel steht eine Reihe ansehnlicher, zum Theil zusammengeflossener, Flecke, zwischen denen der Grund weißlicher als sonst bleibt. Mehrere schwarze Querlinien laufen von ihnen gegen den Innenrand, doch werden sie schon auf der Flügelmitte undeutlich. Die runde Makel ist hell, in der Mitte mit einem verloschenen Punkte, die Nierenmakel groß; sie steht auf einer schwarzen Wolke. Die hohle Zapfenmakel hängt an einem schwarzen, von der Wurzel ausgehenden, Längsstriche. Hinter der Nierenmakel zieht eine schiefe Punktreihe von der Flügelspitze herab. Die Gegend vor den Franzen ist am hellsten, mit lichtem Querstreife. Die Franzen selbst zeigen sich nach innen braun, von schwarzen Möndchen begränzt, ihre Spitzen sind weißlich.

Die Hinterflügel haben bey'm Manne einen einfachen hellbraunen, metallisch glänzenden Grund, der dunkler gegen die Franzen wird. Bey'm Weibe ist die ganze Fläche glänzend braungrau.

Unterhalb ist Alles röthlich hellbraun, ohne Zeichnung. Die Sehnen treten stärker vor.

Reginera.

Steht jedenfalls, indem ich das einzige mir bekannte Exemplar neuerdings betrachte, neben **Dilucida** am besten, und hat mit den verwandten Arten gleiche Flügelform und Metallschimmer.

Latens.

Ich besitze jetzt diesen Schmetterling in beyden Geschlechtern. Einer derselben wurde in Oesterreich, an der Grenze von Steyermark, gefangen, der andere angeblich in Ungarn. Beyde stimmen am besten mit **Hübn. Tab. 117.**

Fig. 546. N. Ignicola. Auf Tab. 89. Fig. 419. N. Latens, ſind die Flügel ziemlich treu nachgebildet, aber der Hinterleib iſt ganz verfehlt, viel zu lang. Die neueſte Abbildung, Tab. 170. Fig. 806. 807. endlich weicht wieder von meinen Stücken ab, die doch mit den Originalen in der Mazzola'ſchen Sammlung gleich ſind. Sie ſoll nach Exemplaren verfertigt ſeyn, die aus Chur eingeſendet wurden; wenigſtens iſt mir die Entdeckung und Verſendung von Latens aus jener Gegend angezeigt. In der Natur konnte ich ſie aber noch nicht von dort erhalten und vergleichen.

Genus LI. NOCTUA.

In der Reihenfolge dieſer Gattung habe ich verſchiedene kleinere Verſetzungen vorgenommen. Durch die Entdeckung neuer Arten und die Beyziehung von Umbrosa und Bella, aus dem G. Apamea, welche nahe an Festiva und Punicea gränzen, dann der von Myth. Neglecta, die von Augur wohl zu trennen iſt, entſtand eine Vermehrung, und dagegen ein Abgang durch Gothica, jetzt im G. Orthosia. Für die der letzteren eingeräumte Stelle findet ſich dort ein eben ſo überraſchender als ſchlagender Beweis.

Faſt alle Arten der G. Noctua und Triphaena nähren ſich im Frühjahre auch von niederen Baum- und Strauchknospen, z. B. Prunus, Sorbus aucuparia, Ribes grossularia, u. a. Wo man Spuren des Fraßes ſieht, findet man gewiß am Fuße, in dürrem Laube, die Raupe.

Augur.

Hübner hat a. ang. O. eine **N. Hippophaës** abgebildet, der kaum das Recht einer Varietät von **Augur** zugestanden werden kann.

Candeliſequa.

Ich fand den Schmetterling einige Male im July, auf Diſtelköpfen früh Morgens, auch einmal im Auguſt, unter Baumrinde verſteckt.

Feſtiva.

Die Raupe lebt im April und May auf Schlüſſelblumen (**Primula elatior**). Gewöhnlich liegt ſie am Tage, ſtets einſam, zwiſchen verdorrten Blättern, in der Nachbarſchaft der angefreſſenen Pflanze. Außerdem nährt ſie ſich auch von Löwenzahn, Sallat und der Taubneſſel. In der Färbung ſpielen manche Exemplare in's Purpurrothe, manche in's Dunkelbraune. Bey erſteren ſind die Schrägſtriche ſchwarz, bey den zweyten ſchwarzbraun.

Die Puppe iſt dunkel rothbraun und entwickelt ſich meiſtens nach drey Wochen, ſo, daß man den Schmetterling oft ſchon Ende May oder meiſtens im Juny, zuweilen nur ſpäter erhält. Es ändert derſelbe in allen Färbungen, bis zur Unkenntlichkeit, ab.

Herr Freyer, a. ang. O., vermuthet in Hübner's **Tab. 135. Fig. 617.** eine Varietät von **Feſtiva**. Es hat dieſer Freund dabey überſehen, daß dieſe Figur das Original meiner Beſchreibung von **Congener** (V. Bd. 1. Abthlg. S. 106.) und ein weit von **Feſtiva** verſchiedener Schmetterling iſt, den die hieſigen Sammlungen aus Dahl's Zucht in mehreren Exemplaren beſitzen.

Bella.

Herr Konewka schreibt bey Freyer a. ang. O.:

„Die Raupe, welche von Löwenzahn, Hühnerdarm u. dergl. lebt, wird hier in Berlin gewöhnlich schon Mitte März gefunden und liefert den Schmetterling im April. Ich habe ihn aber auch noch im August im Freyen gefunden. Bey Annahme einer zweyten Generation ließ sich der scheinbare Widerspruch zwischen Brahm's Angabe und Dahl's Erfahrungen einfach erklären."

Die Raupe kommt der von **Punicea** in Gestalt und Zeichnung sehr nahe, und eine doppelte Generation ist dadurch erwiesen, daß man sie im Juny und wieder im September fand.

Conflua.

Seit dem Tode des Entdeckers dieser Art, Herrn Fehrle in Breslau, wurde **Conflua** nicht mehr gefangen. Es ist zu wünschen, daß dortige Sammler alles deßhalb Bekannte zur Aufsuchung nützen und durch das Auffinden ihrer ersten Stände die neu angewiesene Stelle rechtfertigen.

Faceta.

N. alis anticis rubro-brunneis caerulescenti-nitentibus, punctis costae obsoletis maculaque orbiculari flavidis, macula reniformi striisque transversis obsolete dentatis nigris, fasciaque apicis dilutiore; posticis fusco-griseis.

Diese große Seltenheit befindet sich bis jetzt weder beschrieben noch abgebildet. A. Mazzola erhielt zuerst einige, meist verflogene, Stücke aus Neapel, und wählte gegen-

wärtigen Namen. Später brachte Dahl beſſere Exemplare, doch in geringer Anzahl, aus Sicilien.

Die Größe iſt etwas über Leucogaster und Plecta. Kopf und Halskragen ſind hellgrau. Die braunen Fühler des Mannes ſtark gekämmt, mit nackter Spitze, auffallend lang, die des Weibes gekerbt. Rücken und Vorderflügel führen eine rothbraune, mit ſchieferbläulichem Dufte belegte Färbung. Der Hinterleib iſt dunkel. Die Füße ſind braun, gelblich gefleckt.

Nächſt der Wurzel zieht eine undeutliche halbe Querlinie, welcher zwey ganze doppelte, aus unzuſammenhängenden Möndchen beſtehende, Linien folgen. Im Mittelfelde befinden ſich die Makeln. Die runde iſt mit dunklem Kerne, die Zapfenmakel klein und hohl. Die Nierenmakel länglich und dunkel, über ſie hin, durch die Flügelbreite, geht ein Schattenſtreif. Hinter der zweyten Querlinie wird der Grund heller. Die Franzen ſind braun, von einer gelblichen Linie begränzt.

Die Hinterflügel führen ein gelbes, ſchwärzlich beſtäubtes Braun.

Unten iſt die Fläche glänzend, braun, rußig angeflogen. Auf jedem Flügel ſteht ein Mittelpunkt, und über alle ſchwingt ſich ein dunkler Bogenſtreif.

Ditrapēzium.

Ich hatte nach Ochſenheimer den Namen Tristigma angenommen. Nach einer vom Herrn D. Zincken, g. Sommer, empfangenen Erläuterung aber iſt derſelbe durch keine Abbildung oder Beſchreibung gerechtfertigt worden, ſondern Knoch bediente ſich ſeiner nur in Briefen, ohne Barkhauſen und Hübner zu beachten. Es geſchieht alſo der jetzt vorgenommene Wechſel im Wege des Rechts und der Billigkeit.

Musiva.

Einige schöne Exemplare fanden sich in der zweyten Woche des Auguſt in der Nähe unſeres Kahlenberges.

Leucogaster.

N. alis anticis brunneis, costa rubescenti-alba, maculis ordinariis niveis, stria longitudinali atro-purpurea; posticis abdomineque albis.

Freyer, neuere Beytr. I. Band IV. Heft, S. 38. und Zuſatz, S. 176. Tab. 21. Fig. 1. N. Leucogaster.

Dieſer vor wenigen Jahren in Dalmatien und Sicilien zugleich aufgefundene Schmetterling hat große Aehnlichkeit mit der bekannten **N. Plecta.** Folgende Kennzeichen trennen ihn indeſſen ſtandhaft davon.

Das ganze Geſchöpf iſt etwas anſehnlicher. Seine Fühler ſind heller, weißgrau, röthlich angeflogen. Der Kopf iſt braun, eben ſo die vordere Hälfte des Halskragens, die zweyte aber bildet ein weißgraues, röthlich beſtäubtes Querband. Der Rücken iſt dunkel ſchwarzbraun, der Hinterleib gelblich weiß, mit röthlicher Afterſpitze. Die Füße ſind hellbraun.

Auf den rothbraunen Vorderflügeln bemerkt man zuerſt einen breiten weißgrauen, röthlich beſtäubten, Längsſtreif, der am Vorderrande von der Wurzel bis über die Nierenmakel zieht. Die Makeln ſind, wie bei **Plecta**, gewöhnlich faſt ganz weiß ausgefüllt, beyde klein. Sie ſtehen auf einem, von der Wurzel auslaufenden, tiefſchwarzen Längsſtriche, der unter ihnen am breiteſten wird, hinter der Nierenmakel aber in eine lange Spitze ausgeht, die bey **Plecta** nur ganz kurz vorkommt. Ferner fehlt bey **Leucogaster** die gelbliche Wellenlinie, welche bey

Pleota zwiſchen der Nierenmakel und dem Franzenrande läuft. Dagegen iſt hier eine deutliche ſchwarze ſchiefe Punktreihe vorhanden. Die matt rothbraunen Franzen ſind mit kleinen ſchwarzen Strichen eingefaßt.

Die Hinterflügel zeigen ſich bey beyden Geſchlechtern rein weiß, nur die Franzen werden etwas trübe.

Unten iſt der ganze Grund weiß, die Vorderflügel ſind ringsum und die Hinterflügel am Vorderrande bleich röthlich angeflogen.

Um Wien, wie man angegeben hat, iſt **Leucogaster** niemals gefangen worden. Ungeſpannte, aus Dalmatien erhaltene, Stücke, welche eben ſo weiter verſandt wurden, mögen den Irrthum veranlaßt haben.

Genus LII. TRIPHAENA.

Pronuba.

Hierher gehört als Varietät die früher beſchriebene **Innuba**. Eine mehrjährige Beobachtung hat mich gelehrt, daß **Pronuba** und **Innuba** bald aus einerley, bald aus zwey verſchiedenen Raupen ſich entwickeln. Auch der Schmetterling bietet, wiewohl ziemlich ſelten, Uebergänge.

Fimbria.

Ich habe **Kleemann's** gute Abbildung der ganzen Naturgeſchichte nachgetragen, welche, als ich den V. Band ſchrieb, ſich in einem unvollſtändigen Exemplare als letzte, nach ſeinem Tode erſt erſchienene, Tafel nicht vorfand. Herrn **Freyer's** Meinung, daß **Kleemann N. Occulta** als **Fig. 1.** gegeben habe, kann ich nicht theilen. Die Figur iſt, wenigſtens jetzt bey mir, vielen **Fimbria**-Raupen ähnlich, die ich erzog, und da im Texte ausdrücklich geſagt

wird, daß eine einzelne beobachtet wurde, ist kaum ein solches Versehen denkbar.

Genus LIII. HADENA.

Nachdem das G. **Mania** (in dem sich **Maura** allein befindet) zurück, zum verwandten G. **Catocala**, versetzt wurde, und G. **Amphipyra** schon früher vorkam, folgt jetzt G. **Hadena**, durch einige Arten vermehrt. Außer den neu entdeckten treffen wir in **Fam. B.** die vormalige **Apam. Cespitis** und **Agr. Lutulenta.** Beyder Aehnlichkeit mit **Leucophaea** u. A. spricht sich durch alle Stände aus. Zugleich vereinfachten diese und andere Uebertragungen das vormals allzu gemischte G. **Apamea**, so wie die Versetzung von **Atriplicis** in **Fam. C.** das G. **Trachea.**

Hispida.

Had. alis anticis fuscis, cupreo-micantibus, strigis venulisque albidis, macula reniformi albido-glaucescente, altera rotundata infuscata, lunulis nigris externis; posticis albidis ad marginem obscurioribus.

Hübner, Noct. Tab. 166. Fig. 784. 785. (mas.) Fig. 786. (foem.) N. Hispida.
Boisduval, Ind. méth. pag. 70. H. Pilosa.

Größe von **Perplexa.** Die Fühler des Mannes sind hellbraun, stark gekämmt, jene des Weibes gekerbt. Kopf und Rücken reich behaart, grau und braun gemischt, Hinterleib und Füße hellbraun.

Die Vorderflügel führen einen braunen, stellenweise hell kupferfarbig gemischten Grund. Der Vorderrand ist

bräunlichweiß gefleckt. Ueber die Fläche sind der Länge nach, besonders im Mittelfelde, drey Adern weißlich ausgezeichnet, sie schließen an die erste und zweyte weißliche Querlinie, und geben dieser Abtheilung ein gitterartiges Ansehen. Die runde Makel ist dunkelbraun, hell eingefaßt, die Nierenmakel gelblich. Aus der runden geht ein schiefer heller Strich gegen den Innenrand, in die zweyte Querlinie. Hinter der letzteren zeigt sich am lebhaftesten röthliche Bestäubung. Eine weiße Linie beginnt den breiten Saum des Außenrandes, nach innen bemerkt man neben ihr mehrere schwarze Pfeilstriche. Hinter dem Weiß folgt eine hellbraune Binde, die von schwarzen Möndchen durchschnitten wird. Die Franzen selbst sind braun und gelblich gescheckt.

Die Hinterflügel zeigen sich trüb bräunlich weiß, mit dunklem Anfluge gegen die weißen Franzen.

Unten haben die Vorderflügel ein glänzendes Gelbgrau, einen Bogenstrich, starke Sehnen. Die hinteren sind heller, mit Mittelpunkten, sonst bieten alle keine deutliche Zeichnung.

Die Raupe dieser neuen Art, welche in Spanien und Südfrankreich vorkommt, fand Herr Graf Saporta auf Lattich und Wegerich. Nach seiner Beschreibung ist sie grau, schwarz punktirt und marmorirt. Drey dunkle Längslinien mit Punkten besetzt laufen über den Körper.

Der Schmetterling ist noch sehr selten.

Vittalba.

Had. alis anticis obscuro-cupreis, venis fasciaque transversa purpurascenti albis, margine postico macula conica nigra, posticis albis, margine obscurioribus.

Freyer, neuere Beytr. II. Band, XXI. Heft, S. 48. Tab. 124. Fig. 3. 4. N. Vittalba.

Dahl brachte von dieser Seltenheit mehrere Exemplare aus Sicilien, mit denen er die hiesigen und andere größere Sammlungen versah. Er erzog sie, nach seiner mündlichen Angabe, aus einer der von **Popularis** ähnlichen Raupe. Leider unterließ er auch hier wieder die nähere Beschreibung, oder behielt sie als Geheimniß für sich. Die Größe ist wie von jenem Schmetterlinge. Die Fühler sind weißlich braun, bey'm Manne schwach gekämmt. Kopf und Rücken weißgrau, mit braunen Punkten und Härchen, die Schulterdecken braun eingefaßt. Der Hinterleib ist bräunlichweiß, der Afterbüschel braun. Die Füße sind bräunlich, unterhalb weiß gefleckt.

Die Vorderflügel zeigen sich kurz und breit. Ihr Grund ist isabellfarbig, mit weißen und dunkelbraunen Zeichnungen. Aus der Wurzel laufen, fast wie bey **Popularis**, drey erhabene weiße Hauptsehnen, am Vorderrande, in der Mitte der Fläche und am Innenrande, die sich bey den Makeln in mehrere Zweige theilen. Statt der ersten Querlinie stehen, unter dem weißen Vorderrande, zwey lange Zacken: die sonst runde Makel ist gleich der Zapfenmakel messerartig erzogen, die erste berührt die dunkle, gekernte, Nierenmakel. Dann folgt eine scharfe weißliche Querlinie, welche die, bis zu den Franzen reichenden, Sehnen durchschneidet. Zwischen jeder Sehne befindet sich ein schwarzer Pfeilstrich, den wieder eine bleiche Querlinie trennt. Die Franzen beginnen hinter einer schwärzlichen Linie und sind gelblich weiß. Noch ist am Innenrande nächst der Wurzel ein starker sammetschwarzer Keilstrich zu bemerken. Wie bey den nächstverwandten Arten, haben auch hier die Flügel durch ihre Sehnen und Querlinien einen gitterartigen Ueberzug.

Die Hinterflügel und Franzen bleiben weiß, nur der Rand hat, bey'm Weibe am stärksten, gelbbraune, bindenartige Bestäubung.

Unten sind die Vorderflügel weiß, braun bestäubt, bey'm Manne scheint die Nierenmakel durch, bey'm Weibe

fand ich stets einen weißen Mondfleck. Die Hinterflügel sind ungefähr wie oberhalb.

O b e s a.

Had. alis anticis cinereo fuscoque variis, macula nigra magna oblonga, macula reniformi lata, orbiculari minuta, ocellata, maculis nigris, posticis sagittatis; alis posticis albis, margine lato nigricante; corpore crasso; antennis maris pectinatis.

Boisduval, Ind. méth. Addenda, pag. 3. N. Obesa.

Der ebenfalls sehr seltene neuentdeckte Schmetterling hat auf den ersten Anblick große Aehnlichkeit mit der vorbeschriebenen **H. Vittalba.** Die Größe ist wie von **Popularis.** Der Körper ausgezeichnet dick. Kopf und Rücken sind hell- und dunkelbraun gemischt, stark behaart. Schulterdecken und Halskragen mit einer braunen Linie eingefaßt. Die Fühler des Mannes gekämmt, des Weibes gekerbt. Der Hinterleib ist hell braungrau, eben so sind die Füße.

Die kurzen, breiten Vorderflügel haben einen rehbraunen Grund, mit weißlichen Stellen und Zeichnungen. Das Feld nächst der Wurzel ist hell; noch heller, in abnehmender Breite gegen außen, der Innenrand. Eine breite weißliche Mittelsehne faßt, wie der Vorderrand, die beyden gewöhnlichen Makeln ein, die sonst runde Makel ist hier in die Länge gezogen, dunkel gekernt, die Nierenmakel nach innen weiß, nach außen dunkel. Unter der Hauptsehne steht eine sehr lange, bis zur Nierenmakel reichende, schwarze Zapfenmakel, und wo sie endet, befindet sich noch ein kleiner solcher dreyeckiger Fleck. Hinter den Makeln, im dritten Felde, ziehen zwey weißliche Querlinien, die von hellen Strichen neben den Sehnen gitterartig durchschnitten wer-

den. Die Sehnen selbst sind schwarz. Zwischen ihnen befinden sich schwarze Pfeilstriche. Die Franzen sind gelbbraun, hinter einer dunkeln Linie. Der bey **Vittalba** erwähnte schwarze Fleck am Innenrande mangelt hier ganz.

Die Hinterflügel sind weiß, mit breiter schwärzlicher Randbinde und einem kleinen Mittelmonde. Die Franzen bleiben rein weiß.

Unten ist die Fläche weiß, die Außenränder aller Flügel führen braune bindenartige Bestäubung. In jedem steht ein Mondfleck.

Herr Graf **Saporta** entdeckte dieses Geschöpf in Südfrankreich, indem er die Raupe unter der Erde, an der Wurzel von **Camphorosma Monspeliaca** fand. Die nähere Beschreibung erhielt ich nicht.

Cespitis.

Ueber die Versetzung hierher wurde schon vorstehend in den allgemeinen Bemerkungen über das **G. Hadena** gesprochen. Wenn man ihnen auch nicht ganz beytreten wollte, muß doch jedenfalls **Cespitis** nächst **Lutulenta** gestellt werden.

Der männliche Schmetterling ist stets viel kleiner als das Weib. Ich klopfte diese Art vormals nicht selten aus gelegten dürren Eichenzweigen, in lichten Waldungen. Seit einigen Jahren verschwand sie um Wien beynahe ganz.

Mioleuca.

Had. alis anticis fusco-, brunneo-flavoque marmoratis, fascia media obscuriore, macula reniformi striaque ad apicem transversa flavidis; posticis albidis, externe cinereis.

Hübner, Noct. Tab. 159. Fig. 745. 746. (mas.) N. Mioleuoa.

Dahl brachte nur wenige Exemplare dieſes Schmetlings aus Sicilien, und ſeitdem haben wir ihn nicht wieder erhalten, ſo, daß er noch unter die größeren Seltenheiten gehört. Die Größe iſt ungefähr wie **Glauca**. Kopf und Rücken ſind ſtark behaart, blaugrau und gelblich gemiſcht. Die Fühler ſchwarz, ſtark gekerbt. Hinterleib und Füße braun, letztere gelb geringelt.

Die Vorderflügel haben eine gelbliche und wieder ſchieferfarbige, blaugraue Miſchung, wodurch das Geſchöpf im Stande der Ruhe (ungeſpannt) faſt das Anſehen eines Stückchens Baumrinde erhält. Das Feld nächſt der Wurzel iſt wellenförmig gelb und grau. Das dunkle Mittelfeld wird durch ſchwarze Querlinien, deren zweyte aus Möndchen beſteht, eingeſchloſſen. Die Makeln ſind gelblich eingefaßt, die runde hat einen ſchwarzen Kern. Das dritte Feld iſt wieder heller, gewäſſert, in ihm läuft eine verloſchene gelbliche Zackenlinie. Die Franzen ſind gezackt, gelb und braun gemiſcht.

Die Hinterflügel zeigen ſich trübweiß, mit dunklen Sehnen, Mittelflecke und rußiger Beſtäubung vor den gelblichen Franzen.

Unterhalb ſind die Vorderflügel rußig braungrau, nach außen mit zwey Bogenlinien, die ſich auf den weißlichgelben Hinterflügeln fortſetzen. Alle Flügel haben ſtarke ſchwarze Mittelflecke.

Proxima.

Die Freyer'ſche Abbildung ſtimmt nicht genau mit meinen Exemplaren von **Proxima**. In der Beſchreibung wird ferner geſagt, daß die zahnartige Zeichnung auf dem Originale deutlich ſichtbar ſey. Bey allen Stücken aber, die ich davon vergleichen kann, fehlt ſie, — nämlich (wie ich V. Bd. 1. Abthlg. S. 329. erwähnte) jener ſchiefe, nach unten gezähnte Streif über die runde Makel, welcher eben die dunkle Zapfenmakel frey-

läßt. Ich muß die erwähnte Figur also für eine besondere Varietät halten.

Proxima soll auch in Graubünden vorkommen. Noch immer ist sie selten.

Peregrina.

Hübner, Noct. Tab. 167. Fig. 789—791. giebt eine **N. Trimenda**, die mit **Peregrina** Aehnlichkeit hat, doch ist die Färbung viel gelblicher, anderer kleinerer Unterschiede nicht zu gedenken. **Dahl** soll **Trimenda** mit anderen, in ihrer Nähe abgebildeten, Arten aus Sicilien gebracht haben. Ich sah aber niemals bey ihm ein gleiches Exemplar, und muß daher die Frage, ob **Trimenda** eine neue Art, oder Varietät von **Peregrina** sey, vorerst unentschieden lassen. Die angeführten **Freyer**'schen Figuren von **Peregrina** und ihrer Raupe dürfen als musterhaft treu empfohlen werden.

Marmorosa.

Seit meiner früheren Beschreibung ist dieser, damals noch sehr seltene, Schmetterling von Herrn Pfarrer **Rordorf in Seen bey Winterthur** aus der Raupe erzogen worden. Seine durch Herrn **Freyer** mitgetheilten Nachrichten (begleitet von einer, dort wiedergegebenen, schönen Abbildung) lauten wie folgt:

„Die Raupe von **Marmorosa** lebt im Juny auf dem Pferdehufe (**Hippocrepis comosa**), und wahrscheinlich auch auf **Ornithopus perpusillus**, welche Pflanzen in mehreren gebirgigen Gegenden auf Kalkfelsen wachsen. Sie gleicht in ihrer Gestalt ziemlich der von **Linariae**, doch ist sie stärker, besonders im erwachsenen Zustande. Die Haut ist glänzend, die Grundfarbe ein schwärzliches Blau. Der Kopf ist schwärzlich, bey den Augen weißgrünlich, mit einer bläulichweißen Mittellinie vom Munde bis zur Stirne. Ueber den Körper ziehen auf jeder Seite zwey citrongelbe

Streife, die aber ungleich breit und bey den Einſchnitten faſt wie getrennt ſind. Die bläuliche Grundfarbe zwiſchen den gelben Streifen führt ſchwarze Punkte. Bey den Luftlöchern, etwas oberhalb der Füße, ſteht ein ſchwarzer kleiner Fleck. Der Bauch iſt grünlich- oder bläulichweiß, oberhalb jedes Fußes oder Ringes ſtehen zwey ſchwarze Punkte. Die oberen gelben Seitenſtreifen ziehen ſich bey der Schwanzklappe faſt ganz zuſammen. Vom Halsſchilde läuft eine feine weiße Mittellinie bis über die erſten drey Ringe und theilt es in zwey ſchwärzliche Flecke. Ueber den ganzen Leib führt die Raupe feine, nur durch Vergrößerung ſichtbare, Härchen. In der erſten Häutung iſt ſie mattgrün, mit kleinen ſchwarzen Pünktchen und feinen gelben Linien."

„Die Puppe iſt röthlichbraun, hat zwey Spitzen und liegt in einem Gehäuſe in der Erde."

„Der Schmetterling erſcheint im April oder May des nächſten Jahres."

Er iſt ſeit jener Bekanntmachung auch mehrmals in der Gegend von Chur erzogen und dort mit dem Namen: **Odontites**, verſehen worden, wie ihn auch **Boisduval** a. ang. O. verzeichnet.

Aeruginea.

Dahl brachte aus Florenz eine Anzahl Exemplare, welche ſich von unſerer gewöhnlichen Art nur dadurch unterſchieden, daß ihnen ganz oder theilweiſe die Beymiſchung des Gelb auf Halskragen und Vorderflügeln fehlte. Er nannte ſie **Chioleuca**. Indeſſen haben ſie alle Beobachter für nichts Anderes als eine Localvarietät erklärt.

Adusta.

Die Vergleichung von ungefähr zwanzig Stücken unſerer hier oft aufgefundenen **Adusta**, mit nicht wenigeren anderen, welche ich von Dahl unter dem Namen **Vultu-**

rina, und von **Boisduval** als **Solieri** erhielt, belehrte mich, daß die zwey letzten nur schärfer gezeichnete Abänderungen der ersten seyen, wie es Clima und Kraft des Nahrungsstoffes wohl veranlassen können.

Thalassina.

Herr Freyer, a. ang. O. glaubt die gewöhnliche **Thalassina** von einer **Achates** trennen zu müssen, welche schon Hübner als eigene Art aufgestellt hatte. Nochmalige Prüfungen, wozu ich Exemplare von dieser, von mehreren Orten und von Herrn Freyer selbst erhaltenen, **Achates** ziehen konnte, zeigten mir aber stets nur Varietäten von **Thalassina**, deren Raupe nach wiederholten Beobachtungen in zwey Abänderungen, einer grünen und einer braungrauen, vorkommt. Ich muß also an dem festhalten, was ich V. Bd. 1. Abthlg. S. 343. schon sagte, und was zwey tüchtige Gewährsmänner, Herr D. Zinken, genannt Sommer, und Dahl unterstützten. Zudem zeigt die Freyer'sche Abbildung der zwey Schmetterlinge keinen haltbaren Unterschied. Von einer andern Seite wurde mir als N. **Achates**, Hbr. die Var. **Remissa** unserer folgenden **Gemina** zugesandt, die freylich nicht mit **Thalassina** verglichen werden kann.

Gemina.

Bey ungefähr vierzig Exemplaren, die ich einst mit Dahl von der jetzigen Art vergleichen konnte, fanden sich die sanftesten Uebergänge von der Stammart zu den Varietäten **Remissa**, **Submissa** und **Unanimis**. Dahl hatte aber bekanntlich so sehr sein Interesse bey neuen Arten, daß er eine nur scheinbare Gelegenheit dazu mit Freuden ergriffen haben würde. Ueberhaupt bewährt es sich immer mehr, wie nöthig stets eine größere Zahl von Raupen und Schmetterlingen zum Vergleichen sey, ehe

man Verbundenes wieder zerreißt, oder Getrenntes wieder verbindet. Wegen **Remissa** und **Submissa** finde ich also nichts als die neuen Citate an ihre betreffenden Stellen nachzutragen; wegen der **Var. Unanimis** aber muß ich erinnern, daß der Schmetterling, welcher bey **Hbnr. Tab. 120. Fig. 556.** abgebildet ist, höchst wahrscheinlich zu **Gemina** gehört, daß aber in den letzten Jahren ein anderer, den man früher für eine Varietät von **Ap. Didyma** hielt, **Unanimis** geheißen wurde. Man sehe darüber **Ap. Unanimis**, in den folgenden Nachträgen.

Contigua.

Die Raupe erhält man erwachsen in verschiedenen Varietäten, wie sie bey der ihr naheſtehenden **Thalassina** ebenfalls vorkommen. Sie behält nämlich das Gelbgrün ihrer ersten Jugend, und auf den Gelenken erscheinen ziegelrothe Striche. Oder ihre Grundfarbe wird zimmetfarben, röthlich oder rothbraun, mit verloschenen oder helleren Strichen.

Convergens.

Borkhausen hat im **IV.** Theile s. Wks. S. **360. Kleemann Tab. 43.** rücksichtlich der Raupe von **Convergens** angeführt. Dieses stimmt nicht mit späteren und eigenen Erfahrungen. Von anderen Forschern wird jene Tafel zu **Glauca** gezogen, wohin sie eben so wenig paßt. **Freyer** rechnet sie zu **Thalassina**. Hier widerspricht aber der dabey befindliche Schmetterling, welcher sich einer dunkeln **Convergens** am besten anreiht. Bey allen diesen, durch irgend einen Irrthum, während der Erziehung obwaltenden Zweifeln hielt ich es für das Beste, **Tab. 43.** nirgends hinzuziehen.

Distans.

Boisduval, a. ang. O., zeigt eine neue Art, **Had. Suberis** an. Ich habe sie nicht nur durch seine Güte, sondern auch durch andere Freunde erhalten, und sie gleich mit unserer **Distans**, kaum etwas heller, gefunden. Ihr Name wird daher künftig wegfallen müssen.

Genus LIV. ERIOPUS.

Quieta.

Gegenwärtige Gattung, in der **Pteridis** zuvor allein stand, hat durch die Uebertragung von **Quieta**, aus dem V. Bde., 3. Abthlg. S. 259. jetzt eine Verstärkung erhalten. Frische Stücke, die aus Italien, Dalmatien und Südfrankreich hierher kamen, haben die letztere nicht nur uns näher kennen gelehrt, sondern auch gezeigt, daß sie Eines mit **Er. Latreillii** sey, welche die Franzosen zu Ehren ihres großen Mitbürgers so benannten. **Hübner's** genaue Abbildungen, dann **Boisduval's** Beschreibung von **Latreillii** lassen keinen Zweifel übrig. Zu meinen ersten Nachrichten kommt noch Folgendes:

Die Vorderfüße sind mit Wolle besetzt. Die männlichen Fühler unten dicker, gelenkartig gebogen. Der Rücken ist gelb gefleckt. Das Gelb der Vorderflügel ist, frisch erhalten, safranfarbig; am Außenrande, unter der Flügelspitze, steht ein solcher keilförmiger Fleck, dahinter ein schwarzer Punkt, unweit der Wurzel aber ein weißlicher Fleck. Das ganze Geschöpf hat, wie **Pteridis**, Zünslerartiges.

Die Raupe ist schwarz, auf dem Rücken mit gelben Kreuzen. Sie lebt auf dem Meerrettig.

Der Schmetterling erscheint im Oktober.

Die Diagnose ist also zu verbessern:

„Er. alis anticis croceo-cinereoque variegatis, fasciis sinuatis punctisque costalibus albis, maculis ordinariis albicantibus crocco-cinctis, fimbria alternatim

alba cinereaque; posticis fuscis; thoraco maculis luteis.“

Genus LV. PHLOGOPHORA.

Scita.

Die Raupe dieſes zarten Schmetterlings, deſſen ganze Schönheit man nur aus erzogenen Stücken kennen lernt, iſt ſeit kurzem in mehreren Gegenden entdeckt worden. Herr Pfarrer Rordorf fand ſie bey Winterthur, Herr Schmidt bey Laybach, und Herr Kindermann erhielt das vollkommene Geſchöpf in Syrmien, letzteres in beſonderer Größe. Die gegebene Beſchreibung hat ſich als richtig bewährt; es ſcheint dieſe Raupe, wie Meticulosa, keine Koſtverächterinn zu ſeyn, denn außer den jungen Trieben vieler niederen Pflanzen, am liebſten der Erdbeeren und Veilchen, verzehrt ſie auch die Knospen und friſchen Blätter mehrerer Staudengewächſe. Herr Schmidt erhielt ſie vom Haſelſtrauche und erzog ſie mit dieſer Nahrung. Zuweilen findet man ſie ſchon im April, und die Entwickelung folgt dann im Juny. Gewöhnlicher im May, wonach der Schmetterling Anfang July erſcheint.

Lucipara.

Wie von Meticulosa und anderen grünen Raupen, gibt es auch hier eine, aber ſeltene, Varietät derſelben, deren Grund zimmetbraun iſt.

Fovea.

Dieſe Eule iſt zwar immer noch werthvoll, doch ſind die größeren Sammlungen, meiſtens durch den unermüdlichen Hrn. Kindermann, damit verſehen worden. Freyer's Abbildung aller Stände, a. ang. O., läßt nichts zu wünſchen übrig.

Empyrea.

Dahl brachte einige schöne Stücke dieser Seltenheit aus Florenz.

Genus LVI. MISELIA.

Auch dieses Genus hat einige Aenderungen erlitten, die man hoffentlich als Verbesserungen gelten lassen wird. Zuerst habe ich es in zwey Familien getheilt.

Fam. A. zeichnet sich sehr bestimmt durch den langen, spitzig zulaufenden, mit einem Legestachel versehenen, Körper des Weibes und die schmalen Vorderflügel beyder Geschlechter aus. Zu den bereits bekannten Arten zog ich die ehemaligen **Pol. Caesia** und **Filigramma** und die neu beschriebene **Lichenea.**

Fam. B. hat breite Vorderflügel, moos- und rindenartige Färbung, und helle Makeln. Die Weiber sind ohne sichtbaren Legestachel.

Filigramma.

Herrn Freyer's Abbildung a. ang. O. übertrifft bey weitem die früher vorhandenen. Durch den Umstand, daß Sammler in den ersten Frühlingswochen, wo die Raupe wahrscheinlich zu finden seyn wird, die wenig zugänglichen Gebirge ihres Aufenthaltes nicht besuchen, blieben von ihr und anderen nahen Arten die ersten Stände noch verborgen.

Lichenea.

Mis. alis anticis viridi, fusco-flavoque marmoratis, maculis ordinariis fasciaque externa dilutioribus purpureo micantibus; posticis dilute cinereis.

Hübner, Noct. Tab. 122. Fig. 562. (mas.) Fig. 563. (foem.) N. Lichenea.
Boisduval, Ind. méth. pag. 70. —

Der noch sehr seltene Schmetterling erscheint in der Gegend von Montpellier im Monate July. Mit zusammengelegten Flügeln ist er kaum von einem Stück Wand- oder Baumflechte zu unterscheiden. Die Größe ist etwas unter **Oxyacanthae**. Die Fühler des Mannes sind gekämmt, mit nackter Spitze, des Weibes fadenförmig, sämmtlich hellbraun. Kopf und Rücken stark behaart, grün, gelblich und weißlich gemengt, der Hinterleib ist ebenfalls sehr rauh, gelbbraun. Das Weib hat einen hervorragenden Legestachel. Die Füße sind oberhalb mit dem Hinterleibe gleich, auf dem letzten Gelenke braun und gelb geringelt.

Die Vorderflügel führen eine marmorartige sanfte Mischung von Weiß und zartem Roth auf moosgrünem Grunde. Das Mittelfeld ist durch zwey undeutliche weiße, schwarz gesäumte Querlinien begränzt. Die beyden Makeln sind weiß aufgeblickt. Längs des Vorderrandes läuft eine weiße Punkt- und Fleckenreihe. Hinter der Nierenmakel wird der Grund gewässert, es erscheint ein schwaches Roth, dann folgt eine weißliche Zackenlinie. Die helleren Franzen sind von zwey dunklen Mondreihen überzogen.

Die Hinterflügel zeigen sich weiß, bey'm Weibe trüber, mit Mittelpunkt, Bogenlinie und etwas dunkleren Sehnen.

Unten sind die Flügel gelblichweiß, grau bestäubt, zwey Bogenlinien, Mittelpunkte und dunklere Sehnen scheiden sich allein aus.

Gemmea.

Wurde in Frankreich einige Male gefunden und mir von dort zur Einsicht und Bestimmung mitgetheilt.

Culta.

Die Raupe muß bedeutend abändern. Herr Freyer lieferte sie a. ang. O. in zwey Varietäten, einer perlweißen mit schwarzen Zeichnungen, gezackter Rückenlinie, und schwarz und weißen Punkten; dann einer anderen, der von Oxyacanthae ähnlich. Beyde stimmen aber nicht ganz mit jenen, die ich lebend bey Dahl sah, und welche mehr der Hübner'schen Abbildung glichen.

Orbiculosa.

Ungeachtet vieler Nachforschungen in Ungarn, selbst in der Gegend des Fundortes, bey Szegedin, ist kein zweytes Exemplar entdeckt worden, und das erste, bis jetzt einzige, befindet sich noch in der Sammlung des verstorbenen Hrn. v. Koy in Ofen.

Aprilina.

Ich habe seither die Raupe oft erzogen, und sie mit Eichenblättern, besser aber mit den dortigen Baumflechten genährt. Nur muß man diese Flechten nicht vertrocknen lassen, sondern mit Wasser fleißig anfeuchten, und damit den Thau im Freyen ersetzen. Ueberhaupt verlangen alle von Flechten lebende Raupen, als vom G. Bryophila, u. A. gleiche Vorsorge, und man kann sehen, wie sie einzelne Wassertropfen begierig aufsaugen.

Genus LVII. POLIA.

Zwey Arten dieser Gattung gingen in die vorige, Miselia, über, nämlich: Caesia und Filigramma. Zwey andere, die sonstige Fam. C., nämlich: Prospicua und Texta, stehen jetzt im G. Mythimna. Dagegen erfolgte

eine Vermehrung durch **Salicoti** und **Scoriacea**, aus dem G. **Kymatophora**, und drey neue, fern von uns entdeckte, Schmetterlige. Noch hat **Hübner** einige abgebildet, die mir aber zweifelhaft oder fremd geblieben sind, obwohl sie von **Dahl's** letzter Reise nach Sicilien herrühren sollen.

Chi.

Die Raupe geht zur Verwandlung auch in die Erde.

Serena.

Herr Pastor **Mussehl** sagt bey **Freyer**, a. ang. O., daß die von mir gegebene Beschreibung der Raupe treu sey, daß ihre Farbe aber durch mehrere oder mindere Anhäufung der braunen Pünktchen außerordentlich abändere. Er fand sie Ende July an den Blumen der **Hyoseris foetida**. (Ich traf um die nämliche Zeit den Schmetterling öfters in Steyermark). Auch mehrere Arten des Habichtkrautes genoß sie gern. Die Puppe lag in einer, flach unter der Oberfläche der Erde angelegten, Höhle, und die Entwickelung erfolgte im nächsten Frühjahre. (Es scheinen zwey Generationen zu bestehen, denn man brachte mir in Wien den frisch ausgekrochenen Schmetterling im May.)

Scoriacea.

Raupe und Schmetterling von **Scoriacea** und der ihr nahe verwandten **Salicoti**, werden hier viel besser als früher im G. **Kymatophora** stehen. Naturforscher in Ungarn, welche **Scoriacea** erzogen, läugnen die von **Dahl** mitgetheilte merkwürdige Art der Einspinnung und des Puppenlebens (M. f. V. Bd. 1. Abthlg. S. 110.). Ich kann meinerseits bey **Dahl** weder die Verwechslung mit einer anderen Art, — da er mehrere **Scoriacea**-

Raupen zusammen erzog, — viel weniger eine absichtlich falsche Angabe denken, und glaube eher, daß die mit nicht so tiefer Erde angefüllten Raupenkasten jener Sammler die beschriebenen Gespinnste unnöthig oder unmöglich machten. Indessen gebe ich die nähere Beschreibung, wie ich sie empfing.

„Man schöpft die Raupe Anfang May auf den Ofener Bergen. Sie ist der von **Nigrocinota** sehr ähnlich: grün, mit breiten weißen Seitenstreifen und drey weißen Linien über den Rücken. Sie sitzt in der Ruhe auf ihrer Nahrungspflanze, **Antherioum Liliago**, ausgestreckt, ist aber auch mit Hühnerdarm gut zu erziehen. Ihre Puppe macht sie Mitte May auf der Oberfläche der Erde, in einem mit Erdkörnern vermischten, weichen, dünnen Gespinnste. Die Entwickelung erfolgt Anfang September.

Viridicinota.

Pol. alis anticis viridi cinereoque nebulosis, punctis costae striisque obsoletis albidis, fascia media obscuriore; antennis maris valde pectinatis.

Freyer, neuere Beytr. I. Band, IV. Heft, S. 39. u. Zusatz, S. 176. Tab. 2. Fig. 21. N. **Viridicinota.**

Dahl entdeckte den Schmetterling bey Palermo und fand bald darauf dessen Raupe. Er erzog eine große Anzahl und brachte gegen sechzig Paare nach Wien, die aber unglücklicher Weise meistens zu Grunde gingen. Ich kann die Beschreibung nach einigen schönen Stücken meiner Sammlung geben.

Viridicinota hat viel Aehnliches mit **Flavicinota**, dieselbe wechselnde Größe und Gestalt. Ein auffallendes Kennzeichen unterscheidet aber, außer der moosgrü-

nen Beſtäubung, dieſe Art von den nahe verwandten. Die Fühler des Mannes ſind bis an die Spitze ſtark gekämmt, ihr Schaft iſt dunkler, die Faſern ſind heller braun. Jene des Weibes bleiben gekerbt. Kopf und Rükken zeigen ſich ſtark behaart, weißgrau, mit beygemiſchtem Gelbgrün, der Hinterleib iſt aſchgrau, die männliche Afterſpitze iſt gelblich. Die Füße ſind grau, am unterſten Gelenke ſchwarz und weiß gefleckt.

Die Vorderflügel haben einen weißgrauen Grund, mit groben ſchwärzlichen und feineren moosgrünen Atomen, welche letztere leicht verbleichen. Die runde und Nierenmakel ſtehen im Mittelfelde, welches von zwey ſchwarzen zackigen Querlinien eingefaßt iſt, die ſich einander gegen den Innenrand bedeutend nähern. Von der runden Makel läuft ein grünlichgrauer Schattenſtreif zum Innenrande. Der Vorderrand iſt durchaus weißlich gefleckt. Das dritte Feld iſt grünlich gefleckt, mit weißen Punkten darin; zuweilen wird eine verloſchene weiße Linie bemerkbar. Die Franzen ſind nach innen mit grünlichen Monden eingefaßt, die Spitzen weiß und grau gemiſcht, zackig. Alle Zeichnungen werden bald mehr bald minder deutlich, zuweilen, vorzüglich bey'm Weibe, ganz verfloſſen.

Die Hinterflügel des Mannes ſind weiß, mit einem ſchwachen Mittelpunkte und einer braunen Linie vor den bräunlichweißen Franzen. Jene des Weibes auf der ganzen Fläche grau beſtäubt, etwas glänzend.

Unten iſt die Fläche trübweiß, ohne alle Zeichung, bis auf einen Mittelpunkt in jedem Flügel.

Von der Raupe blieb uns nur die unvollkommene mündliche Nachricht, daß ſie der von **Dysodea** u. a. **Polia**-Arten ſehr ähnlich ſey. Es giebt zwey Generationen im Jahre.

Pumicosa.

Pol. alis anticis cinerascente-flavoque albis, punctis nigricantibus conferte adspersis, maculis costae alternatim nigricantibus albisque serie punctorum obscuriorum ante marginem externum; posticis albis.

Hübner, Noct. Tab. 167. Fig. 787. (mas.) 788. (foem.) N. Pumicosa.

Wieder eine Entdeckung Dahl's, der durch so viele Bereicherungen, welche er unserer Wissenschaft, nur von seiner letzten Reise nach Sicilien, brachte, sich ein schönes Denkmal errichtet hat. **Pumicosa** erhielt im Hübner'schen Werke diesen Namen; früher hatte sie der Entdecker als **Pol. Senilis** versandt. Später hieß man andere, nach Frankreich gekommene, Exemplare dort **Pol. Galii.** Andere Sammler wollten in ihr die **Pol. Canescens** vermuthen, doch mit Unrecht; denn diese letzte, welche mir von Paris mitgetheilt wurde, ist eine sehr verschiedene, ebenfalls neue Art.

Pumicosa, in wechselnder Größe der vorigen Schmetterlinge, hat einen weißgrauen, mit einzelnem Schwarz gemischten Kopf und Rücken, bräunliche Fühler, die bey'm Manne schwach gezähnt, bey'm Weibe gekerbt sind, einen weißgrauen Hinterleib, und braune, dunkler gefleckte Füße.

Die Vorderflügel sind weißgrau, mit bräunlichem Gelb gemischt. Der Vorderrand ist schwarzbraun und weiß gefleckt, die Querlinien sind undeutlich, abgebrochen, stark zackig. Die Makeln dazwischen schwarz eingefaßt, die runde ist oft verloschen, die Nierenmakel dagegen hell. Die Fläche wird gegen den Franzenrand weißlich. Die grauen Franzen haben nach innen eine Einfassung von schwarzen eckigen Punkten und sind schwach gezähnt.

Die Hinterflügel des Mannes bleiben, sammt den Franzen, einfach weiß, die des Weibes haben durchaus grauen Anflug; aber die Franzen sind denen des Mannes gleich.

Unterhalb ist Alles weiß, nur die Vorderflügel des Weibes sind bleich grau bestäubt.

Die nicht beschriebene Raupe soll den verwandten Arten ähnlich seyn.

Canescens.

Pol. alis anticis canescentibus, atomis caesiis adspersis, lineolis tribus undulatis sinuatis obsoletis, macula unica orbiculari vix distincta, lunulis parvis nigris ad apicem; posticis utrinque albis.

Annales d. l. Soc. Linn. Vol. VI. 1827. pag. 113. Pl. VI. Fig. 3. Pol. Canescens.
Boisduval, Ind. méth. pag. 75. —

Größe von **Nigrocincta**, ungefähr wie **Pumicosa**. Die Fühler sind gelbbraun, bey'm Manne stärker, bey'm Weibe weniger gekerbt. Kopf und Rücken weißgrau, mit einzelnen gelblichen und bläulichen Haaren, Hinterleib und Füße gelbweiß, letztere dunkler gefleckt.

Die Vorderflügel zeigen sich weiß, mit feiner bläulicher Bestäubung. Der Vorderrand hat eben solche Flecke, aus ihnen laufen vier schwärzliche Wellenlinien herab. Die erste, nahe an der Wurzel, ist undeutlich und halb, die zweyte und dritte sind ganz, stark gezackt, nur die Nierenmakel ist verloschen vorhanden; zwischen den Linien zeigt sich einiger gelber Staub. Die letzte, vor dem Franzenrande, ist wieder verwischt, hinter ihr, bis zu kleinen schwarzen Monden am Saume, ist der Grund blaugrau. Die Franzen sind gelblich, gezackt und mit bleichem Braun über die Mitte getheilt.

Die Hinterflügel führen ein reines glänzendes Weiß, das bey'm Weibe wenig grau angeflogen ist.

Unterhalb bleibt die ganze Fläche weiß; das Weib hat an den Vorderflügeln grauen Staub.

Herr Graf Déjean fand zuerst im Oktober 1826 ein Paar dieser neuen Art an Platanenstämmen in der Gegend von Castelnaudari. Seitdem haben sie auch Herr Duponchel und andere Sammler, doch stets selten, in mehreren Gegenden von Südfrankreich erbeutet. Man kann hier, wie bey den Nächsten, zwey Generationen annehmen.

Nigrocincta.

Herr Freyer meldet a. ang. O., daß Hübner's **Xanthocyanea, Noct. Tab. 140. Fig. 640.** und desselben **Xanthomista, Tab. 141. Fig. 647.** erstere als das Weib, letztere als der Mann, zu unserer **Nigrocincta** gehören. Da er sich an Ort und Stelle der Erscheinung jenes Werkes befindet, hat er sich wahrscheinlich Sicherheit über diese Citate verschafft, die wirklich so wenig mit meinen schönen Exemplaren in der Natur stimmen, daß ich (in Betracht der großen Aehnlichkeit mehrerer verschiedener **Polia**-Arten) sie früher nicht anziehen konnte. Am wenigsten ähnlich ist das Weib, und, der Färbung nach, eher einer **Filigramma** ähnlich. Seitdem habe ich die, nicht mehr so seltene, **Nigrocincta** öfters gesehen, darunter einzelne Stücke mit mehr Gelb als sonst, doch nie so stark als bey Herrn Hübner.

Nigrocincta wird uns aus Ungarn zugesandt, und der zweymalige Fang im Jahre, im Frühling und wieder im July und August, beweist zwey verschiedene Generationen. Herr **Donzel** fand sie, bey Lyon, sogar noch im Oktober.

Genus LVIII. TRACHEA.

Atriplicis wurde in **Fam. C.** der **G. Hadena** untergebracht. Es bleiben hier drey Arten, von denen sich **Praecox**, der **G. Amphipyra, Fam. B.** auffallend nähert. Nur vermißt man den, allen dortigen Schmetterlingen gemeinsamen, Bleyglanz, und findet dagegen die hellen Farben der Vorderflügel, die auffallend bunte gewässerte Binde und die ausgezeichneten Makeln der folgenden **Porphyrea** und **Praecox.**

Genus LIX. APAMEA.

Die Gattung **Apamea** war vormals so gemischt, daß mehrere Veränderungen derselben nnr vortheilhaft seyn konnten. Von der **Fam. C.** wurde **Connexa** in das **G. Xylina** und **Cespitis** zu **Hadena, Fam. B.** übersetzt. Die ganze ehemalige **Fam. D.** ist aufgelöst, **Leucographa** steht im **G. Orthosia; Bella, Umbrosa** und **Conflua** befinden sich im **G. Noctua,** und **Cuprea** dürfte, wegen Flügelform und Legestachel, am schicklichsten ihren neuen Platz im **G. Cosmia** einnehmen. Dagegen ist die ehemalige **Myth. Imbecilla** schicklicher hier untergebracht.

Nictitans.

Diese Art hat mir, durch ein sonderbares Zusammentreffen der Umstände, mehr Zeit geraubt, als ein Dutzend anderer schwieriger Arten. Schon bey der ersten Beschreibung (V. Bd. 2. Abthlg. S. 83.) hatte ich die, nicht selten erscheinende, Varietät etwähnt, auf der sich, mehrentheils durch ein verbreitetes Gelb, die sonst weiße Nierenmakel eben so, oder rostfarbig überzieht. Diese, mir durch Erfahrung oft bewährte, Angabe wurde wahrschein-

lich übersehen, und man schuf aus gedachter Varietät einen neuen Schmetterling unter dem Namen **Fucosa**. Mit ihm vermählte man, wenig passend, **Hbnr. Noct. Tab. 149. Fig. 688. 689. N. Macilenta**, die allerdings nicht zur allgemein bekannten **Macilenta**, wohl aber desto sicherer, als ein sehr dunkel gefärbtes Weib, zu **X. Ferruginea** kommt, welche Art ich oft finde, und wovon ich ganz gleiche Exemplare besitze. Von mehreren Seiten erhielt ich die seyn sollende **Fucosa**, und immer **Nictitans, Var.** Endlich wurde mein Bemühen eben so sonderbar als reich belohnt. Ich hatte nämlich allen Händlern und Sammlern aufgeboten, mir **Ferruginea** und **Nictitans** so oft als möglich zu bringen. Unter der ersten erhielt ich nun ein schönes Paar von **X. Rubecula**. Der Mann ist von **Ferruginea** schon durch seine Fühler verschieden, das Weib dagegen kommt dieser so nahe, daß ich die **Hübner**'schen Figuren auch hier unterbringen konnte, nur ist bey **Rubecula** die Flügelfläche etwas breiter, die Unterseite aber schwächer gezeichnet, und ohne die starken Mittelflecke, die **Ferruginea** gewöhnlich hat. Der Name **Fucosa** kann also allein für Abänderung jetziger Art, mit rostfarbiger Makel, gelten.

Didyma.

Der Abänderungen dieses Schmetterlings in unzählbaren sanften Uebergängen wurde schon bey der früheren Beschreibung gedacht. Seitdem hat man eine derselben als **Unanimis** davon getrennt. Ihre Beschreibung folgt nachstehend.

Ueber die Raupe von **Didyma** meldet mir Herr **Köppe** in Braunschweig: „Ich habe sie vorigen Sommer abgesondert erzogen, da ich sie für jene von **Strigilis** hielt, und untersuchen wollte, ob **Strigilis, Latruncula** und vielleicht selbst **Furuncula** Varietäten Einer Art wären. Ich erhielt aber lauter **Didyma**. Man be-

kommt die Raupe am beſten, wenn man Ende April oder Anfang May, Abends nach völliger Dunkelheit, auf Grasplätzen ſchöpft. Sie iſt ſpindelförmig, hat eine dicke, mattglänzende, durchſichtige Haut, und iſt ſehr hart anzufühlen; von Farbe iſt ſie ungefähr wie ſchon beſchrieben, aber auch grünlichweiß, zu beyden Seiten des Rückens ſteht ein mattröthlicher Streif. Bey denen, die eine mattgrüne Grundfarbe haben, ſind der Bauch und deſſen Füße dunkler als der obere Theil. Zuweilen findet man über den Luftlöchern einen gleichen mattröthlichen Streif."

Die Art und Zeit der Verwandlung ſind richtig angegeben worden.

Die bey **Unanimis** näher angegebenen Unterſcheidungszeichen zwiſchen ihr und **Didyma** werden für dieſe letztere folgende beſtimmtere Diagnoſe erfordern:

Ap. alis anticis fusco-ferrugineoque variis, stigmate reniformi punctoque adjacente albis, fascia externa pallidiore; posticis subtus puncto medio obsoleto.

Unanimis.

Ap. alis anticis fusco ferrugineoque variis, stigmate reniformi testaceo; posticis subtus puncto medio nigricante.

Nur nach ſorgfältigen, wiederholten Unterſuchungen ſpreche ich die Ueberzeugung aus, daß **Unanimis** eine eigene, für ſich beſtehende Art iſt, welche lange, in Wien wenigſtens, für Varietät der vielfach ändernden, ſehr nahen **Didyma** gehalten wurde. Ob **Hübner** unter ſeiner **Unanimis, Tab. 120. Fig. 556.** die jetzige meinte, iſt ſehr zweifelhaft. Ich habe jene Abbildung als **Var.** zu **Gemina** gezogen, und **Ochſenheimer's**, Herrn **D. Zincken's** und **Dahl's** Autoritäten, endlich ein aus Nieder-

ſachſen erhaltenes Exemplar von **Gemina**, welches ganz genau mit **Unanimis, Hbnr.** ſtimmt, rechtfertigen mein Thun. Der Hübner'ſche Schmetterling hat breitere Vorderflügel, wie **Gemina**, und einen gleichfarbigen Franzenrand, der dem, ſchwach in dunklem Braungrau wechſelnden, Rande der letzteren nahe kommt, während er dem unſerer jetzigen **Unanimis** gar nicht gleicht, welchen ſtets hellere, ſtrahlenartige Striche durchziehen. Ich kann alſo nur wünſchen, daß die neue Art nächſtens ſorgfältig abgebildet werden möge.

Die Größe iſt wie **Didyma**. Die Färbung von Kopf, Rücken und Vorderflügeln im Grunde heller oder dunkler leberbraun. **Unanimis** ändert überhaupt weniger als **Didyma** in der Färbung ab. Fühler, Füße und Hinterleib bieten keine auffallende Verſchiedenheit.

Die Vorderflügel ſind hier etwas länger geſtreckt und machen auf der zweyten Hälfte des Franzenrandes eine ſchärfere Ecke. Der Innenrand iſt bey **Didyma** faſt immer viel heller; bey **Unanimis** meiſtens gleichfarbig, oder doch nur wenig verſchieden. Ein Hauptkennzeichen findet ſich aber an den Nierenmakeln. Die von **Didyma** hat um den äußern Ring, oben und unten, weiße Pünktchen, und an der Unterſeite hängt noch ein, gegen den Außenrand gerichteter, weißer Splitterſtrich. In der Makel ſelbſt ſteht ein dunkler Halbmond. Die Außenpunkte und der Strich ſind ſogar bey der faſt einfarbigen **Var. Lamda** (M. ſ. V. Bd. 2. Abthlg. S. 88.) zu entdecken, wonach dieſelbe gewiß zu **Didyma** gehört. Dieſes alles fehlt bey **Unanimis**, die eine gewöhnliche Nierenmakel führt. Ihre Flügelſehnen ſind ferner weißlich beſtäubt und endigen mit helleren Strichen auf den Franzen. Vor dieſen ſteht eine Reihe deutlicher dunkler Halbmonde. Bey **Didyma** werden dagegen die Sehnen und Randmonde kaum ſichtbar, und die Franzen ſind nur ſchwach geſcheckt.

Die Hinterflügel beyder haben gleiche Färbung, auf

denen von **Unanimis** ſteht aber ein Mittelfleck, welcher bey **Didyma** mangelt.

Die Unterſeite aller Flügel endlich trennt **Didyma** und **Unanimis** auf den erſten Blick. Die erſte hat unten, auf gelbgrauem Grunde, einigen Anflug der oberen Färbung, und auf den Hinterflügeln die ſchwache Spur eines Mittelfleckes; die zweyte aber führt auf jedem Flügel einen ſchwarzen, zumal auf den hinteren, ſtark ausgedrückten Mittelfleck, und davor, nächſt dem Außenrande, zwey helle oder verloſchene Bogenlinien. Ihre Franzen ſind mit ſchwarzen dreyeckigen Pünktchen begränzt.

Ich erhielt die hier beſchriebene Art aus Ungarn, Bayern, Böhmen, und fand ſie unter meinen ſelbſtgefangenen zahlreichen Abänderungen von **Didyma**. Sie ſcheint alſo keineswegs ſelten zu ſeyn.

Von der Raupe gab mir Herr **Köppe** in Braunſchweig Nachricht. Er ſandte mir zwar nicht den erzogenen Schmetterlig, doch läßt ſein genauer Bericht keinen Zweifel zu, daß er mit mir gleich beſtimmte. Folgendes ſchreibt er:

„Meine **Unanimis** iſt nicht Ihre **Gemina, Var.** Raupe und Schmetterling ſind ſehr verſchieden, leben auch nicht zu gleicher Zeit. **Unanimis** iſt nur wie eine große **Didyma**; ich laſſe ſie in meiner Sammlung auf einander folgen. Die Nierenmakel iſt ſo weiß, wie bey der letzteren." (Die **Hübner**'ſche Figur gehört alſo auch nicht hierher.) „Die Raupe findet ſich im Oktober und November erwachſen an Waſſergräſern, als **Carex**-Arten, **Arundo**, am häufigſten aber an **Phalaris arundinacea**. Sie verbirgt ſich am Tage in hohlen Stängeln, iſt hellbraun, rothfarbig geſtreift, wie **Gemina**, die hellen Linien ſind aber röthlich; eben ſo die Ringeinſchnitte; die Haut etwas durchſcheinend; die Rückenader iſt dunkler geſäumt, über den Bauch läuft ein etwas hellerer Streif; das Nackenſchild iſt glänzend graugrünlich, und von drey helleren Linien getheilt; die Haut mattglänzend. Sie lebt bis in den März des folgenden Jahres, ohne weiter Nahrung zu nehmen, ver-

spinnt sich dann, und wird erst Mitte April zur Puppe, um welche Zeit **Gemina** nur halb erwachsen ist.

Dadurch, daß der Schmetterling zugleich mit **Didyma** erscheint, wurde die Vermengung Beyder noch mehr befördert.

Imbecilla.

Nach Form und Lebensweise der Raupe, dann nach der auffallenden Aehnlichkeit, welche der Schmetterling mit manchen Varietäten von **Didyma** hat, bringe ich **Imbecilla** besser hier als im G. **Mythimna** unter. Die Weiber vorzüglich nähern sich zuweilen recht sehr denen der vorigen Arten.

Occlusa.

Ap. alis anticis brunneis nigro-infuscatis, macula reniformi nivea; posticis fusco-griseis.

Hübner, Noct. Tab. 156. Fig. 732. (foem.) N. Occlusa.
Boisduval, Ind. méth. pag. 76. —

Occlusa wurde, so viel mir bekannt, zuerst in der Gegend von Lyon gefunden, und von dort unter dem Namen: **Didymoides** versandt. Der Schmetterling hat Aehnlichkeit mit manchen Varietäten von **Didyma**, doch erkennt man bald die Rechte eigener Art, wenn man ihn in der Natur betrachten kann. Die Größe ist wie dort. Kopf und Halskragen spielen mehr in das Rostfarbige, als der übrige Körper, welcher dunkel kaffeebraun ist. Die Fühler sind gekerbt, schwärzlich. Die Füße haben ein etwas helleres Braun als der Körper.

Der dunkel kaffeebraune, hin und wieder mit Roſtroth gemiſchte, Grund der Vorderflügel wird nächſt der Wurzel von einer halben, und in der Mitte von zwey ganzen Querlinien durchſchnitten. Alle ſind ſchwarz, doppelt zackig. Die runde Makel hat einen ſchwarzen Kern, die Nierenmakel, wie bey **Didyma** und **Nictitans**, bald eine roſtfarbige, bald eine hellweiße Ausfüllung. Die äußerſte Zackenlinie iſt wieder deutlich, ganz, gelblich, und ſchon von der zweyten Querlinie bis zu den Franzen laufen die ſchwarzgefärbten Sehnen als Längsſtriche. Die Franzen ſind zackig, heller als der Grund, mit gelblichen Möndchen eingefaßt.

Die Hinterflügel zeigen ſich rußigbraun, mit verloſchenem Mittelpunkte und helleren Franzen hinter einer gelblichen Linie.

Unterhalb iſt Alles röthlichbraun, mit rußigem Anfluge, und einer verloſchenen Bogenlinie.

Ophiogramma.

Fliegt bey Frankfurt am Main.

Captiuncula.

Wurde von Herrn **Kindermann** auf den Alpen im Banat gefunden.

Dumerilii.

Apam. alis anticis pallide fuscis, maculis ordinariis minutis fasciaque externa testaceis; posticis albis.

Boisduval, Ind. méth. pag. 77. Ap. Dumerilii.

Herr **D. Boisduval** entdeckte dieſen Schmetterling in der Umgegend von Paris, im May, an Rüſterſtämmen

sitzend. Die Größe ist unter **Testacea**. Kopf und Rücken sind heller und dunkler gelbbraun behaart, die Fühler braun, bey'm Manne gekämmt, Hinterleib und Füße gelbgrau.

Die Vorderflügel haben einen lichten braungrauen Grund, das Mittelfeld aber, zwischen zwey Querlinien, ist entschieden braun. Die zwey Makeln sind hell, gelblich, klein; die erste ist länglich, die Nierenmakel winkelhakenförmig, nach außen offen. Dahinter folgt eine breite, ebenfalls gelblichweiße Binde. Hinter der Zackenlinie wird der Grund wieder dunkler.

Die Hinterflügel bleiben weiß, etwas in's Gelbliche ziehend.

Unten ist die ganze Fläche weiß, ohne Zeichnung. Die Vorderflügel sind trüber als die hinteren.

Genus LX. MAMESTRA.

Es wurde diese Gattung durch einige neu entdeckte Arten bereichert. Sonst geschah keine bedeutende Aenderung.

Silenes.

Mam. alis anticis fusco-testaccis, maculis ordinariis dilutioribus nigro-cinctis, striis tribus nigricantibus ad marginem externum; posticis griseis.

Hübner, Noct. Tab. 143. Fig. 653. (foem.) N. Silenes.
Boisduval Ind. méth. Addend. pag. 5. —

Ungefähre Größe von **Chenopodii**. Kopf und Rücken braun und gelblichweiß gemischt, stark behaart, die

Fühler hellbraun, gekerbt, der Hinterleib hell gelbbraun, die Füße dunkler, gelblich gefleckt.

Die Vorderflügel sind braun und weißlich marmorirt. Das Mittelfeld wird von dunklen, doppelten Querlinien eingefaßt, von denen die zweyte aus vielen Möndchen besteht. An der ersten hängt eine dunkelbraune Zapfenmakel. Die beyden andern Makeln sind dunkel umzogen, inwendig weißlich, mit braunem Kerne. Der Außenrand ist weißlich, in seiner Hälfte stehen, von den Franzen nach innen mit ihrer Spitze gekehrt, drey schwärzliche, hell ausgefüllte Pfeilstriche. Die Franzen wechseln in Braun und Weiß, und sind zackig.

Die Hinterflügel zeigen sich hell gelbbraun, mit dunklerem Außenrande.

Unten bleibt die ganze Fläche einfach gelbbraun.

Silenes wurde in Montpellier, in den Sommermonaten, zuerst gefunden.

S o d a e.

Mam. alis anticis griseis, strigis obscurioribus, macula abbreviata oblonga, orbiculari parva, reniformi majuscula infuscata, striga postica vix dentata, fimbriis cinereis; posticis fuscis.

Boisduval, Ind. méth. Addend. pag. 5. Mam. Sodae.

Größe und Gestalt der bekannten vorherstehenden **Mam. Chenopodii.** Der ganze Körper weißgrau, Kopf und Rücken mit einzelnen schwarzen Pünktchen. Die Fühler gekerbt und wie die Füße braun, letztere gefleckt.

Die weißgrauen, mit Braun gemischten, Vorderflügel haben durch den ganzen Vorderrand eine wechselnd hellere

und dunklere Fleckenreihe. Von ihr gehen an der Wurzel eine halbe undeutliche und dann zwey schärfere ganze Querlinien herab, die aus schwärzlichen, nach außen gelbgrau geſäumten, doppelten Möndchen beſtehen. Die runde Makel iſt klein, hohl, mit einem ſchwachen Mittelpunkte, die Nierenmakel lang, ſchieferfarbig ausgefüllt, die Zapfenmakel kurz, dick, ſchwarzbraun. Auf dem gewäſſerten dritten Felde ſieht man die weißen, braunpunktirten Flügelſehnen deutlich, ſie laufen in eine breite, helle, zackige Binde, die mit kleinen ſchwarzen Monden vor den braunen, weißgeſtrichelten Franzen ſchließt.

Die Hinterflügel ſind rußigbraun, gegen den Außenrand, vorzüglich bey'm Weibe, bindenartig dunkel. Die Franzen weiß.

Unten iſt die Fläche trübweiß, über alle Flügel geht eine, mit Braun ausgefüllte, doppelte Bogenlinie, auf jedem Flügel ſteht ein Mittelfleck, der bey den vorderen unter der Nierenmakel ſich befindet und wie dieſe eine längliche Geſtalt hat.

Herr **D. Rambur**, ein bekannter, thätiger Entomolog, fand die Raupe an den Ufern des mittelländiſchen Meeres auf **Salsola Soda**. Noch fehlt die nähere Beſchreibung. Der Schmetterling fliegt dort im Monat May. Vielleicht giebt es von ihm eine zweyte Generation.

Man hat hierher **N. Pugnax, Hbnr. Tab. 156. Fig. 726. 727.** rechnen wollen. Dieſe Abbildung ſtimmt aber wenig mit den vor mir befindlichen Exemplaren von **Sodae**, beſonders weicht die Färbung ſo ſehr ab, daß ich ſie auch nicht mit einem Fragezeichen citiren möchte.

Treitschkii.

Mam. alis anticis fusco-brunneis, strigis undatis dilutioribus, macula oblonga et reniformi obscurioribus, orbiculari pallida, omnibus nigro-cinctis, fim-

briis fusco flavoque variegatis; posticis fusois, margine obscuriore.

Annales d. l. Soc. Linn. Vol. VI. 1827. pag. 111. Pl. VI. Fig. 2. Mam. Treitschkii.
——— Bulletin Linnéen, III. Part. pag. 56. — Boisduval, Ind. méth. pag. 78. —

M. Treitschkii, eine neuere Entdeckung meiner entomologiſchen Pariſer Freunde, welche mir die Ehre erzeigten, ſie nach mir zu benennen, hat wieder Geſtalt und Größe von Chenopodii. Der Körper führt ein röthliches Braun, die Fühler ſind dunkler, bey'm Manne ſtärker, gekerbt, die Füße hell gefleckt.

Die braunen, in's Röthelrothe ziehenden, Vorderflügel haben einen hell und dunkel wechſelnden Vorderrand, aus dem drey doppelte Querlinien, zuerſt nächſt der Wurzel eine halbe, dann zwey ganze, herablaufen. Die zweyte ganze Linie beſteht aus vielen, nach außen offenen, Monden, welche ihre Spitzen mit den weißlichen Flügelſehnen verbinden. Die runde Makel iſt dunkel umzogen, hohl, die Zapfenmakel kurz, dick, halboval, ganz ausgefüllt, die Nierenmakel groß und dunkel. Vor den Franzen läuft eine weißliche Zackenlinie, dann folgen an einem braunen Saume ſchwarze Möndchen. Die Franzen ſelbſt wechſeln lebhaft in Braun und gelblichem Weiß ab.

Die Hinterflügel zeigen ſich nach innen hellbraun, mit dunklen Sehnen und Mittelfleck, der Außenrand vor den trübweißen Franzen iſt bindenartig ſchwärzlich.

Unten iſt die Fläche hellbraun, die Flügel führen Bogenlinien und ſtarke Mittelpunkte.

Der Schmetterling kommt Hübner's N. Dianthi, Tab. 127. Fig. 587. nahe, doch weicht er in Folgendem ab. Die Makeln ſtehen bey M. Treitschkii anders

als auf jener Abbildung. Bey **Dianthi** findet sich an der Spitze der Vorderflügel ein lebhaft weißer Strich angeführt, der allen Exemplaren der jetzigen Art, die ich vergleichen kann, mangelt. Besonders aber unterscheiden sich die Flügelsäume, die hier stark in Weiß und Braun fast strahlenartig auslaufen, bey **Dianthi** aber einfach und mit zwey Längslinien umzogen sind. Näher kommt die zuvor bey **M. Sodae** erwähnte **N. Pugnax, Hbnr. Tab. 156. Fig. 726. 727.**, ohne gleichfalls ganz ähnlich genannt werden zu können. Wenn aber auch diese, in den letzten Jahren gelieferte, Eule hierher gehören sollte, würde ihr der ältere Name bleiben müssen.

Die Raupe ist glatt, sammetschwarz, mit gelben Längslinien. Die Vorderfüße sind schwarz, die hinteren röthlich, die Luftlöcher weiß. Man findet sie auf **Anarrhinum bellidifolium, Hippocrepis** und **Lotus corniculatus.** Ihre Heimath ist Südfrankreich.

Der Schmetterling erscheint zwey Mal, im May und im August.

Persicariae.

Kommt auch im May vor. Sollte es hiernach zwey Generationen geben?

Rubrirena.

Einige Stücke dieses noch seltenen Schmetterlings wurden Ende July in Steyermark, bey Mariazell, gefangen. Die Freyer'sche Abbildung ist sehr treu.

Genus LXIII. MYTHIMNA.

Diese vormals allzu gemischte Artenreihe bedurfte einer völligen Umschmelzung. Ich glaube, daß sie jetzt einfach

und natürlich dasteht. **Oxalina** und **Acetosellae** gehören unbezweifelt nach ihrer ganzen Gestalt zum G. **Cosmia**. **Turca** bleibt als **Fam. A.** allein. **Lythargyria**, **Albipunota** und **Conigera** gehen in das G. **Leucania** über; die Gleichheit ihrer Raupen mit denen von **Impura**, **Pudorina** und Anderen wurde durch die trefflichen Abbildungen bey **Boisduval**, a. ang. O., erwiesen. **Imbecilla** kann, nach allen Ständen, nicht von G. **Apamea** getrennt werden; das Nähere findet sich schon dort bemerkt. **Nexa** gehört, wie es die Entdeckung ihrer Naturgeschichte bestätigt, zum G. **Nonagria**. Aus der ehemaligen **Fam. C.** wurde **Neglecta** zu der ihr so nahe kommenden **Augur**, in das G. **Noctua** versetzt. **Xanthographa** bliebe demnach als **Fam. B.** allein übrig, wenn sich nicht etliche andere Arten gefunden hätten, bey denen man sich nur über die spätere Anerkennung ihrer Verwandtschaft mit jener wundern muß. Es sind, außer der noch unbeschriebenen **Implexa**, die sonst im G. **Polia** gewesenen **Texta** und **Prospicua**. Sowohl als Raupen wie als Schmetterlinge verbinden sie sich eng unter einander, und die bey **Esper** gelieferte und von mir (VI. Bd. 1. Abthlg. S. 403.) erwähnte Varietät von **Texta** macht einen vollkommenen Uebergang zu **Xanthographa**.

In allem Vorstehenden glaube ich des Beytrittes aller verehrten Leser versichert zu seyn, wenn ihnen auch bey'm ersten Durchfluge Einiges fremdartig erscheinen sollte.

Fam. A. Mit längeren Vorderflügeln.

Fam. B. Mit kürzeren Vorderflügeln und bindenartigem Rande der Hinterflügel.

Turca.

Die Puppe ist glänzend rothbraun mit zwey Stielspitzen. Sie liegt in einem weichen Gewebe, in welches Erdkörner gemengt sind.

Implexa.

Myth. alis anticis rufo-testaceis, atomis, macula reniformi striaque transversa albidis; posticis albis.

Hübner, Noct. Tab. 88. Fig. 414. (foem.) N. **Implexa.**

Freyer, neuere Beytr. I. Band, IV. Heft, S. 39. und Zusatz, S. 176. Tab. 21. Fig. 3. N. **Viscosa.**

——— neuere Beytr. I. Band, VI. Heft, S. 64. Tab. 34. Fig. 3. —

Dahl brachte gegenwärtige Eule aus Sicilien und versandte sie unter dem Namen **Viscosa.** Bey genauer Vergleichung des Hübner'schen Werkes und nach meinem älteren, wahrscheinlich von **Franck** in Straßburg herrührenden, Exemplare ergiebt es sich aber, daß die erste Benennung hergestellt werden müsse.

Implexa ist etwas kleiner als **Xanthographa.** Kopf und Rücken sind rothbraun. Die Fühler braun, gekerbt, bey'm Manne stärker. Hinterleib und Füße braungrau, letztere weißlich gefleckt.

Die rothbraunen, mit weißlichen Atomen bestreueten Vorderflügel führen zwey weißgraue Makeln, von denen die erste oft undeutlich ist. Die Nierenmakel zeigt sich klein, fast viereckig, und hängt mit dem weißgefleckten Franzenrande zusammen. Hinter ihr ziehen eine weißliche Querlinie und dann eine Zackenlinie. Die Franzen sind rothbraun, heller und dunkler gestrichelt.

Die Hinterflügel haben einen weißen Grund, der bey'm Manne ziemlich rein bleibt, bey'm Weibe aber mit bleichem Grau überzogen ist.

Die Unterseite ist weiß, an den Rändern röthlich angeflogen. Die zwey Querlinien scheinen von der Oberseite durch.

Genus LXIV. ORTHOSIA.

Zu **Orthosia** zog ich die ehemalige **Cer. Rubricosa**, ferner **Congener** aus dem **G. Kymatophora**, — **Gothica** aus **Noctua** und **Leucographa** aus **Apamea**. Von neuen Arten findet man **Farkasii** und **Haematidea**.

Farkasii.

Orth. alis anticis fusco-griseis, fascia media repanda obscuriore; posticis basi albidis, margine externo cinereo.

Ich habe dieſe neue Art nach meinem Freunde, Herrn von **Farkas** in Ofen, benannt, der ſie vor acht Jahren in Syrmien entdeckte und davon gütigſt ein wohlerhaltenes Weib meiner Sammlung überließ. Seitdem kamen mir, einzeln, durch Mittheilungen noch einige Exemplare vor, die meiſtens in Ungarn gefangen waren; eines befand ſich aber auch, ohne Namen, unter franzöſiſchen Schmetterlingen. Größe und Geſtalt wie von **Ypsilon**. Kopf und Rücken hellgelblich grau, die Fühler gelbbraun, Hinterleib und Füße grau. Hinter dem Rücken, am Anfange des Leibes, ſtehen viele lange, weißgraue Haare.

Die Vorderflügel haben einen braunen, mit etwas Gelb gemiſchten Grund. Der Vorderrand iſt dunkler, gelblich weiß gefleckt. Das Mittelfeld zeigt ſich dunkelbraun, hat nach innen und außen ſtarke Zacken, und wird am Innenrande ſchmäler. Auf den gewöhnlichen Stellen finden ſich daſelbſt die zwey bleicheren, eiſenfarbig aufgeblickten Makeln, und zwiſchen beyden zeigt ſich noch die Spur einer dritten. Das folgende Feld iſt breit, einfach gelbbraun; hinter einer weißen Zackenlinie aber wird es ſammt den Franzen dunkler. Letztere ſind mit Gelbgrau lang geſtrichelt.

Die Hinterflügel führen einen trübweißen Grund; die Adern und ein breiter Rand vor den weißen Franzen sind braungrau bestäubt. Man bemerkt noch einen verloschenen solchen Mondfleck.

Unten ist die ganze Fläche trübweiß. Durch die Mitte aller Flügel zieht eine zackige braune Binde, welche gegen die Vorderränder am dunkelsten, dann aber ziemlich verloschen ist.

Alles Nähere blieb unbekannt.

Macilenta.

Schon in den Nachträgen zu **Ap. Nictitans** wurde erwähnt, daß die Hübner'sche **N. Macilenta, Tab. 149. Fig. 688. 689.** nicht zu seiner früheren, wahren, **Tab. 89. Fig. 418.**, sondern sicher zu **Xanth. Ferruginea** gehöre.

Gothica.

Herr **D. Zincken, g. Sommer**, äußerte schon in seiner trefflichen Beurtheilung d. Wks. „in der allgem. Lit. Ztg. **1817. No. 218. S. 78.**", daß er diese Art in das **G. Orthosia** versetzt wünsche. In den Nachträgen zum **G. Noctua** versprach ich meinerseits den Grund hier anzugeben, der mich von der Richtigkeit seiner Meinung überzeugt habe. Es meldete mir nämlich mein, für die Entomologie so thätiger, Freund, Herr **Schmidt** in Laybach, daß er im Frühjahre **1831** beym Abklopfen der Weidenblüthen*) **einen Mann von Orth. Stabilis** in Be-

---

*) Das Abklopfen der Weidenblüthen oder sogenannten Wollkätzchen ist ein gutes, noch wenig bekanntes Mittel, um sich viele, aus dem **G. Orthosia, Cerastis, Xylina** u. A. im Frühjahre vorkommende, Eulen zu verschaffen. Sie fallen, wie berauscht und für einige Zeit fast leblos, in den Regenschirm und können dort

gattung mit einem Weibe von Gothica erhalten habe. Er spießte nur den Mann an und versetzte das Paar in eine eigene Schachtel, wo es sich aber trennte. Die Begattung zweyer verschiedener Schmetterlinge ist erwiesen; stets aber fand sie nur bey sehr nahen Arten der nämlichen Gattung Statt. Diese Thatsache, die wir bey der strengen Genauigkeit des Berichterstatters nicht bezweifeln dürfen, reicht bey der ferneren Erwägung der Aehnlichkeit Beyder in allen Ständen vollkommen hin, die neue jetzige Stellung zu rechtfertigen.

Cruda.

Die Raupe kommt nicht selten auch in einer zimmet- oder kaffeebraunen Spielart vor. Die Zeichnung bleibt aber wie bey der gewöhnlichen grünen, und der Schmetterling giebt keinen standhaften Unterschied. Hierher möchte Kleemann, Beytr. Tab. XLVI. Fig. a—d. S. 387. gehören, und nicht zu Car. Ambigua, wohin ich ihn, verführt durch den nämlichen Namen der jetzigen Art, bey Hübner, zog.

Haematidea.

Orth. alis anticis cupreis nitidis, maculis ordinariis obsoletis; posticis cupro-griseis.

Boisduval, Ind. méth. pag. 81. Orth. Haematidea.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, XVI. Heft, S. 170. Tab. 95. Fig. 4. N. Haematidea.

---

mit dem Stecher oder der Klappe ohne Mühe genommen werden. (M. s. mein „Hülfsbuch für Schmetterlingssammler, I. Abthlg. S. 28.")

Der jetzige, aus Mittel-Italien stammende, Schmetterling ist nicht mit Esper's **N. Haematitidea** zu verwechseln, welche bereits im V. Bde. 2. Abthlg. zu **Cuprea** gezogen wurde. Die Entdeckung dieser Art ist neuer, und wahrscheinlich kommt sie auch in Dalmatien und Ungarn vor, von woher wir wenigstens einzelne Stücke erhielten.

Haematidea hat die Größe von **Litura** und die meiste Aehnlichkeit mit **Pistacina**. Kopf und Rücken führen eine dunkle Kupferfarbe. Der Hinterleib und die Füße sind bleicher, der After ist gelblich. Die Fühler sind lang, gekerbt, braun.

Die kupferfarbigen Vorderflügel zeigen eine wenig deutliche Zeichnung, zuweilen ist sogar die ganze Fläche einfach. Bey anderen Stücken sieht man zwey Querlinien auf den gewöhnlichen Stellen und eine Zackenlinie vor dem Franzensaume. Die runde Makel liegt schief und dehnt sich länglich gegen die schwach gemerkte Nierenmakel. Im Vorderrande, bey'm Anfange der Zackenlinie, steht ein kleiner dunklerer Strich. Auffallend ist der Flügelschnitt, der gegen das äußere Ende besonders scharf zugespitzt geht.

Die Hinterflügel sind glänzend grau. Die Franzen röthlich.

Unten haben alle Flügel einen grauen Grund, röthlichen Anflug, und die hinteren einen Mittelpunkt.

Die Flugzeit fällt, wie bey den Nächsten, in den Spätherbst. Einzelne Stücke überwintern.

Die ersten Stände blieben noch unbekannt.

Ob **N. Neurodes, Hbnr. Tab. 123. Fig. 568.** (foem.) als eine lebhafte Varietät hierher gehöre, wage ich nicht zu entscheiden. Ich habe als **Haematidea** ein sehr ähnliches Exemplar.

Nitida.

Herr Freyer liefert a. ang. O. die nähere Beschreibung der Raupe sammt einem, von Herrn v. Tischer erhaltenen, Bilde derselben, welche, gegen die von ihm nach der Natur gemalte und gleichfalls gegebene, nur darin abweicht, daß die seinige eine gelblichbraune, die Tischer'sche aber eine hellbläulichgrüne Grundfarbe hat; eine Verschiedenheit, die wir bey sehr vielen ursprünglich grünen Raupen, in nahen und entfernten Gattungen, antreffen.

Beyde Abarten gleichen sich übrigens in der Zeichnung vollkommen. Der Kopf ist grau mit schwarzem Maule und eben solchem Längsstriche über die Mitte; das Nackenschild schwarz mit weißen Längsstrichen. Ueber den Körper laufen keine deutlichen Rückenlinien, wohl aber auf jedem Absatze zwey schiefliegende dunklere Striche, die, von oben betrachtet, ein Dreyeck vorstellen, dessen Spitze nach hinten gekehrt ist. Die Luftlöcher stehen in einem weißen Seitenrande. Ihre Nahrung ist Spitzwegerich (Plantago lanceolata), und Ehrenpreis (Veronica chamaedrys). Auch findet man sie auf Primeln und anderen niederen Pflanzen. Sie lebt sehr verborgen und kommt nur des Nachts, oder nach Regen, auch früh, nach stark gefallenem Thau, auf ihre Futterpflanze hervor.

Ende May ist sie erwachsen; Anfang Juny gehen die Raupen in die Erde, verfertigen darin ein weißes, pergamentartiges, mit Erdkörnern vermischtes, Verwandlungsgewebe, und aus den gelbbraunen Puppen erscheinen im July und August die Schmetterlinge.

Pistacina.

Dahl brachte aus Italien Exemplare, davon einige schwarz, andere dunkel zimmetfarbig waren.

Litura.

Auch von dieſer Art erhielten wir mehrere auffallend dunkle, violettbraune Stücke durch Dahl, aus Florenz und Sicilien.

Genus LXV. CARADRINA.

Gegenwärtige Gattung blieb faſt unverändert. Sie wurde nur mit zwey neu entdeckten Arten vermehrt und verlor dagegen die letzte, **Virens**, welche, nach dem Wunſche mehrerer Freunde, zum G. **Xylina**, neben die, ihr allerdings näher kommende, **X. Lateritia** geſtellt wurde.

Glareosa.

Von dieſem Schmetterlinge erhielt ich mehrmals erzogene Stücke aus Ungarn, die ſich von der Stammart nur durch einen dunkleren Anflug des Außenrandes und der Sehnen der Hinterflügel unterſcheiden. Die Makeln der Vorderflügel waren bald kleiner, bald größer, die Begränzung der Nierenmakel zeigte ſich zuweilen gelblich; dieſes findet ſich aber auch an hier erzogenen Stücken, deren ich viele verglich, und die Rechte zweyer eigenen Arten durchaus nicht entdecken konnte.

Auch die Raupe jener **Glareosa** ſoll von der von mir früher beſchriebenen abweichen. Ich nahm meine Beſchreibung 1823 bey Dahl, der gegen vierzig ziemlich gleiche Stücke nährte, wonach kaum ein Irrthum möglich iſt.

Herr Heß in Darmſtadt ſandte mir 1825 eine **Hebraica** zur Anſicht, welche der Hübner'ſchen Abbildung, Tab. 140. Fig. 642. glich. (Nur ſind, in der mir vorliegenden, die Farben zu abſtechend aufgetragen.) Er hatte ſie erzogen und gab folgende Notiz: „Die Raupe iſt braun, mit gelben Rücken- und Seitenſtreifen, und kleinen Knöpf-

chen und Härchen; lebt im Frühlinge an Gras, und verfertigt im May und Juny ein leichtes Erdgespinnst. Der Schmetterling erscheint im September."

Fast eben so wurde mir die Raupe jener **Glareosa**, aus Ungarn, auch allzu kurz geschildert. Die Schmetterlinge können kaum als Varietäten sich trennen. Sollte demnach, wie es schon **Boisduval, Ind. méth. Addend. pag. 5.** angiebt, **Hebraica** als seltene Abänderung zu **Glareosa** gezogen werden müssen? Hat Herr Heß mehrmals den Schmetterling von **Hebraica**, und stets im September erhalten? Sollte **Glareosa**, wie viele **Caradrina**-Arten, in zwey Generationen erscheinen? Alles dieses sind Fragen, für die ich keine genügende Antwort habe.

Gluteosa.

Car. alis anticis fusco-cinereis nitidis, maculis obsoletis obscurioribus; posticis albis, cinereo-adspersis.

Herr **Kindermann** hat diese noch unerwähnte Art zuerst aus Syrmien gebracht. Sie steht am besten zwischen **Morpheus** und **Cubicularis**, und ist noch kleiner als die Männer der Letzteren. Die Färbung des ganzen Geschöpfes hat viel Aehnliches mit der von **Pyr. Pinguinalis**, zuweilen ist sie bräunlicher. Kopf und Rücken führen ein gelbliches Aschgrau. Der Hinterleib ist heller, die Fühler sind braun, gekerbt. Die Füße braungrau.

Die ganze Fläche der gelblich aschgrauen Vorderflügel glänzt erzartig, und ist mit schwarzbraunen Stäubchen bezeichnet, welche die Spuren von zwey Querlinien geben. Die runde Makel erscheint nur als ein schwärzlicher Punkt, die Nierenmakel ist durch einige Punkte oder Striche angedeutet. Dann folgt eine weißliche Zackenlinie. Von hier bis über die Franzen ist der Grund dunkler. Die Franzen

selbst sind mit einer Reihe einzelner dreyeckiger Fleckchen gesäumt.

Die Hinterflügel zeigen sich glänzend weiß, mit erzgrauem Anfluge.

Die Unterseite ist weiß, an den Rändern stark mit Erzgrau bestreut.

Cubicularis.

(Von Herrn Köppe.) „Ich habe diese Raupe ein Mal im Herbste, in trockenem Laube, unter Gebüsch gefunden und durchwintert; ich fütterte sie mit Alsine media. Im folgenden Frühjahre war sie über einen Zoll lang; ihre Form die einer Vaccinii-Raupe; deren Rücken röthlichgrau, die Seiten dunkelgrau gewellt; auf den vorderen Gelenken stand eine feine unterbrochene Rückenlinie, der Kopf war klein, schwarz und glänzend, unter ihm ein schmales hornartiges Nackenschild. Sie verspann sich im März in einer Falte der Mousselinbedeckung ihres Behältnisses und blieb als Raupe bis in den July liegen. Mitte August erhielt ich ein großes Exemplar des Schmetterlings.

Exigua.

Wir bekamen aus Italien und Frankreich den, sonst so seltenen, Schmetterling seit einigen Jahren in Mehrzahl, darunter Stücke, welche die Größe von Cubicularis erreichten.

Lurida.

Car. alis anticis argenteo-cinereis, rufo-nitidis, linea longitudinali tenuiore macnlaque V. formi albis, striis ad marginem externum ferrugineis; posticis cinerascenti-albis.

Mazzola und Podevin besaßen diesen, durch Hrn. Kindermann in Syrmien mehrmals gefundenen, Schmetterling schon früher einzeln, und gaben ihm seinen Namen. Die Größe ist etwas unter Cubicularis. Die Vorderflügel sind mehr abgerundet, weniger gestreckt. Kopf und Halskragen aschgrau, die Fühler braun, der Rücken ist grau und braun behaart, der Hinterleib und die Füße sind grau.

Die Vorderflügel haben die Färbung versteinerten Holzes, nämlich ein glänzendes gelbliches Braun. Ein Theil des Vorderrandes und fast der ganze Innenrand sind weißlichgrau. Auf der mittleren Flügelsehne zieht, von der Wurzel an, ein feiner weißer Längsstrich, der mit einem kleinen Haken endigt, dann folgt einzeln ein heller weißer Fleck, der, vergrößert, gewöhnlich eine V artige Form hat. Von den sonstigen Makeln ist nichts zu sehen, von den Querlinien aber nur eine schwache graue Spur, die durch Punkte im hellen Innenrande am meisten sichtbar wird. Das Grau zieht als eine verloschene Binde hinter der weißen Makel, und dann wird der Außenrand gelblich, mit Rostfarbe gemischt.

Die Hinterflügel sind weiß, mit grauem Anfluge, besonders gegen die helleren Franzen.

Unten ist Alles weiß, die Vorderflügel zeigen sich bräunlich, und ein dunkler Längsstrich dient als Grund der oberhalb befindlichen weißen Linie.

Aus dieser genauen Beschreibung geht hervor, daß N. Putrescens, Hbnr. Tab. 156. Fig. 730. 731. wohl nicht hierher gezogen werden könne, wie einige meiner auswärtigen Freunde glauben, da jene Abbildung viel zu düster ist, eine Querreihe weißer Punkte führt (wovon ich bey mehreren verglichenen Stücken von Lurida keine Spur finde), und endlich auf den Hinterflügeln und auf der ganzen Unterseite, dort durch starke Sehnen, hier durch dunkel rothbraune Färbung, ganz abweicht.

Putrescens, Hbnr. scheint mir eher zum **G. Xylina** zu gehören.

Stagnicola.

Eine treue Abbildung, nur nach einem geflogenen Exemplare, fand ich bey Hübner, a. ang. O. Ich hatte sie damals nicht unter den Spannern gesucht.

Meine frühere Beschreibung trägt einen kleinen, aber den Sinn entstellenden, Fehler. Dort heißt es: „Von der Zapfenmakel sieht man einen hellen Strich." Richtiger würde stehen: „Statt der Zapfenmakel" u. s. w. Denn von dieser ist kaum eine Spur vorhanden, wohl aber eine lichte, unter den gewöhnlichen Makeln, der Länge nach, hinziehende Stelle.

Lenta.

Herr Freyer hat in der bildlichen Darstellung Herrn Hübner weit übertroffen. Die von Letzterem gegebene hellweiße runde Makel mit schwarzer Pupille fand ich auf keinem Stücke. **Lenta** gehört noch unter die gesuchten, aber keineswegs mehr unter die seltenen Schmetterlinge.

Ambigua.

Aus Versehen finden sich bey meiner früheren Beschreibung Kleemann, Beytr. Tab. XLVI. Fig. a—d. S. 387. angeführt. Jenes, in jedem Falle verunglückte, Bild ist wohl nichts Anderes als **Ambigua, Hbnr.**, d. i. **Orth. Cruda**, Wien. Verz. (Mehr daf. bey'm Nachtrage.) Es war die Gleichheit des Namens, die mich in einen Irrthum brachte.

Respersa.

Man findet die Raupe, überwintert, unter den breiten Blättern von **Rumex aquaticus**, im April und May. Sie macht ein mit Erdkörnern vermischtes Gewebe unter der Erde. Die Puppe ist braun, mit einfach gebogener Schwanzspitze. Ihre Entfaltung erfolgt zwischen Mitte Juny und Ende July. Der Schmetterling ist in Mecklenburg nicht selten.

Genus LXVI. SIMYRA.

Durch Uebertragung von **Musculosa** und **Punctosa** in das folgende **G. Leucania**, ist das gegenwärtige einfach und enge verbunden. Es begreift, nach Zuzug der neuen **Dubiosa**, drey Arten, welche sich sämmtlich durch lange, lanzetförmige Vorderflügel, mit starken, hellen Sehnen, ohne Querlinien und Makeln, auszeichnen.

Venosa.

Von Herrn Moritz in Hage:

„Die Raupe fand ich in zwey Abänderungen; davon die eine, auffallend heller gefärbte, auf **Iris Pseudacorus** in großer Anzahl, die andere, mit vorherrschender dunkler Färbung, auf **Menyanthes trifoliata**, die auch **Carex, Festuca fluitans** und **Lythrum Salicaria** fraß, wonach zu schließen ist, daß sehr viele Schilfarten und Sumpfpflanzen ihre Nahrung ausmachen. Die Hauptzeichnung besteht in einem schwärzlichen, unregelmäßigen, mehr oder weniger unterbrochenen Rückenstreife, neben welchem ein, aus großen Flecken zusammengesetzter, oft eben so breiter, blaßgelber Streif mit orangefarbigen Fleckchen und Warzen, unter diesen ein schwärzlich violetter, oder, bey hellen Exemplaren, ein grünlich grauer breiter Streif, mit vielen schwar-

zen Pünktchen; über den Füßen zieht ein gelblichweißer Streif. Die Behaarung ist fast allenthalben weißlichgrau. Der Kopf schwärzlich, mit einem gelben Winkel, über welchem noch zwey kleine gelbe Striche. — Ich fand die Raupe Anfang July erwachsen, und die Entwickelung des Schmetterlinges erfolgte drey Wochen nach der Verpuppung, Anfang August. Dann aber traf ich im Herbste eine zweyte Brut, halberwachsen, woraus ich schließe, daß entweder die Raupen überwintern, oder (was nach Analogie der Nervosa wahrscheinlicher ist), daß die Puppe überwintert, so daß also de Geer's Behauptung ihre Richtigkeit hätte. Wenigstens sind zwey Generationen mit Gewißheit anzunehmen.

Nervosa.

Seit meinem früheren Berichte über die erste Auffindung der Raupe, haben sowohl Herr Pastor Mussehl als Herr Konewka dieselbe näher beobachtet, und Letzterer hat, bey Freyer, a. ang. O., Folgendes darüber mitgetheilt:

„Der Kopf ist schwarz genarbt, glänzend, mit einzelnen Härchen besetzt. Auf der Stirne befindet sich ein schmuzzig weißes, einem umgekehrten V gleichendes, Zeichen, und darunter ein gleichfarbiger Querstrich. Zu beyden Seiten des Kopfes steht ein ziemlich großer, fast runder, gelbrother Fleck. Ueber den Rücken zieht der Länge nach ein schwarzer breiter Streif, der durch die weißen, bey'm Krümmen und Gehen der Raupe sichtbaren, Einschnitte in einzelne, nach hinten gerundete, Flecke aufgelöst wird. Seitwärts werden diese Flecke von einem schmäleren, schmutzig weißen Streife begränzt, auf welchem sich zwey gleichfarbige Warzen in schiefer Lage befinden, doch so, daß die vordere theilweise noch auf dem schwarzen Streife oder Flecke haftet. Unter dem schmutzig weißen Streife, bis zu den schwarzen Füßen hinab, färbt sich der Grund schwärzlich, und wird von feinen weißen Adern unregelmäßig durchschnitten. Auf

diesem Grunde zeigt jeder Ring zwey über einander stehende, gelbrothe Warzen, welche auf den neun letzten Ringen ein gleichfarbiges Fleckchen verbindet. Da, wo die untere Warze steht, bleibt der Grund in den Einschnitten weiß; auch befindet sich noch ein gelbrothes Wärzchen auf jedem Ringe unmittelbar über den Füßen. Die Farbe des Bauches ist schwärzlich. Alle Warzen sind mit büschelförmigen auseinander stehenden, unten weißen, oben gelblichen, hin und wieder fein gedornten, Haaren dicht besetzt."

„Ausgewachsen, etwa fünf Viertelzoll groß, finde ich die Raupe einsam lebend, gewöhnlich im Juny, ausschließend auf der Wolfsmilch (Euphorbia Esula), und zwar da, wo dieselbe nur spärlich und mager wächst. Auf Rüstern habe ich sie nie bemerkt. Bey annähernder Gefahr fällt sie, zusammengerollt, von der Futterpflanze herab."

„Zu ihrer Verwandlung verfertigt sie über der Erde ein längliches Gehäuse von weißem dichten Gespinnste, äußerlich mit abgenagten Pflanzentheilen umgeben, und aus der dunkelbraunen, in den Einschnitten helleren, gestreckten, an der Endspitze mit feinen Härchen versehenen, Puppe bricht nach vier bis sechs Wochen der Schmetterling hervor."

Herr Pastor Mussehl fand die Raupe in der letzten Hälfte des Juny auch am Heidekraut und dem gewöhnlichen Sauerampfer. Manche Stücke variirten sehr und waren ganz schwarz.

Schöne und besonders große Schmetterlinge von **Nervosa** erhielt ich aus Ungarn. Durch diese verschiedenen Entdeckungen hat ihre Seltenheit natürlich abgenommen.

Dubiosa.

Sim. alis anticis pallido testaceis, stria longitudinali fusca, margine anteriore lato albo; posticis albis.

Dieses räthselhafte, allenthalben fremdartige, Geschöpf erhielt ich in einem einzelnen schönen, männlichen Exem-

plare von Herrn **Kindermann**. Ich habe es hierher gestellt, bis einst die nähere Entdeckung seiner Naturgeschichte das Geschehene rechtfertigt oder widerlegt.

Dubiosa ist wie eine ansehnliche **Venosa**. Kopf und Rücken sind weißgrau, strohfarbig gemischt. Die Fühler kurz, gekerbt, nächst der Einlenkung weißlich, weiter aufwärts werden sie dunkelbraun. Der Hinterleib ist weiß, mit einzelnen schwarzen Härchen, dünn, und die Gelenke haben durch seitwärts stehende Haarbüschel scharfe Absätze. Die Füße sind oben weiß, auf der ganzen Unterseite bräunlich.

Die Vorderflügel zeigen sich lanzettartig, fast wie bey **Venosa**, rücksichtlich des Außenrandes; am Innenrande, nächst der Wurzel, aber werden sie sogleich breit, und gleichen damit denen der Wickler. Ihre Grundfarbe ist ein bleiches Strohgelb. Der Anfang des Vorder- und des Innenrandes, bis über die Mitte der Fläche, ist weißgrau bestäubt. Ueberall, vorzüglich auf dem Weiß, sieht man einzelne schwarze Atome. Die strohfarbigen Franzen führen am Ende der Flügelsehnen eine Reihe von kleinen schwarzen Punkten.

Die Hinterflügel sind weiß, mit bleichem gelblichen Schimmer.

Unten deckt die Vorderflügel ein glänzendes Weißgrau. Die Sehnen sind erhaben und endigen, wie oberhalb, mit schwarzen Pünktchen. Die Hinterflügel haben die Färbung ihrer Oberseite.

Genus LXVII. LEUCANIA.

Die gleiche Lebensweise der hierher gehörigen Raupen, und ihre Aehnlichkeit unter einander, bezeichnen gegenwärtige Gattung scharf und genau. **Boisduval**, in seinen „**Chenilles d'Europe etc., Noctuélides, Pl. 12. & 13.**“ hat mehrere derselben trefflich dargestellt. Andere sind von

mir und meinen Freunden beobachtet worden, und aus diesem allen ergiebt sich das für die jetzige Reihenfolge angenommene Resultat. **Lythargyria, Albipuncta** und **Conigera** müssen unbezweifelt hierher versetzt werden; weniger glaubt man es auf den ersten Anblick von **Vitellina**; aber nicht zu gedenken, daß sie bey den übrigen Arten der **Fam. C.** des **G. Xanthia** stets fremdartig sich befand, beweis't die nun entdeckte Raupe ihre eigentliche Stelle.

Die Raupen sämmtlich sind bein- oder hell fleischfarbig, mit Rücken- und Seitenlinien. Ihr Bau ist spindelförmig, nämlich in der Mitte verdickt, nach beyden Enden dünne zulaufend. Sie leben in feuchten Gegenden von den Blättern und Wurzeln der dort vorkommenden Grasarten.

Die Schmetterlinge ändern in der Breite und Länge ihrer Vorderflügel, zuweilen bey der nämlichen Art, wie wir dieses bey vielen Sumpf- und Rohrbewohnern finden. Die Trockenheit oder Feuchtigkeit des Ruheortes ihrer Puppen nimmt einen merkbaren Einfluß. Alle führen die Farben des dürren Schilfrohrs, und sind zum Theil schwer zu unterscheiden; neuere Forschungen haben aber die früher vorhandenen Arten beträchtlich, mit der Aussicht auf noch weiteren Zuwachs, vermehrt.

Vitellina.

Die Raupe ist bleich fleischfarbig, mit weißer Rückenlinie, neben welcher auf jedem Gelenke zu beyden Seiten ein schwarzer Punkt steht. Dann folgen, links und rechts, zwey schmälere Seitenlinien, und über den Füßen, unter den schwarzen Luftlöchern, ein gelblich weißes Band. Der Kopf ist braun, schwarz bezeichnet und punktirt.

Man findet sie in Frankreich, Italien und Ungarn, sehr selten auch um Wien, im ersten Frühjahre auf Wiesengräsern. Ihre Verwandlung erfolgt im April oder May, in der Erde, in einer Höhle oder leichtem Gewebe. Der

Schmetterling erscheint nach drey Wochen. Da ich ihn aber auch im August fand, scheint eine doppelte Generation zu bestehen.

Impura.

Genauer als zuvor beschrieben, hat die Raupe, nach ihrer Länge, ein gebändertes Aussehen. Der Kopf ist braun, mit schwärzlichen Längsstrichen. Ueber den Körper geht eine weiße Rückenlinie. Daneben liegen zu beyden Seiten schiefergraue Streifen. In jedem stehen, in schiefer Richtung, unter einander, zwey schwarze Punkte. Nach ihnen folgt ein gelbliches und weißes Band, dann ein graues, wieder ein gelblich und weiß gestreiftes, über dem die Luftlöcher als schwarze Punkte erscheinen, und endlich ein einfaches Grau über den röthlichen Vorder- und einfarbig grauen Hinterfüßen. Lebensweise und Verwandlung, wie angezeigt.

Straminea.

Herr C. Moritz in Hage, bey Friesack im Brandenburgischen, dem wir mehrere schöne Entdeckungen danken, und der mit unbeschreiblicher Mühe und Aufopferung vorzüglich die sumpfliebenden Insekten beobachtete, liefert uns zuerst bey Freyer, a. ang. O. die Naturgeschichte jetziger seltenen Art, und hat sie mir ausführlich, wie nachstehend, mitgetheilt.

„Die Grundfarbe der Raupe ist ledergelb. Ich habe sie dutzendweise gehabt und immer so gefunden. Das Uebrige, besonders die bläulichgraue Rückenlinie (eine Andeutung des gleichgefärbten Halsbandes der Eule) stimmt mit der gegebenen Beschreibung. Sie findet sich bey uns am See, hält sich bey Tage in den Rohrstoppeln verborgen, — auch bey der Erziehung kriecht sie in solche hinein, wenn

man sie um das Futter steckt, und frißt Abends Rohrblätter und Sumpfgras."

„Die Verpuppung erfolgt wieder in den Rohrstoppeln, die sie dann oben mit einer seidenartigen Decke überspinnt. Die Puppe ist hellbraun, heller als die, eben dort lebende und sich gleich verpuppende, **Obsoleta**.

Sicula.

Leuc. alis anticis testaceis, stria media nigricante puncto albo interrupta; posticis dilute cinereis, venis obscurioribus.

Dahl fand die Raupen dieser und der folgenden Art bey Palermo in feuchtem Grase, durch den Raupenschöpfer. Beyde waren den bekannten von **Pallens** und **Lythargyria** ziemlich ähnlich. Nähere Bemerkungen hat er nicht aufbewahrt. Ihre Schmetterlinge sind bey keinem der früher beschriebenen unterzubringen.

Sicula hat die Größe von **Impura**. Die Gestalt des Hinterrandes der Vorderflügel nähert sich aber jener von **Straminea**, indem sie fast gerade, wenig ausgebogen, bis zum zurückstehenden Innenwinkel laufen. Kopf und Rücken sind strohgelb, langhaarig, am Anfange des bleicheren Hinterleibes liegt ein Busch von weißen Haaren. Die Fühler sind an der Wurzel gelblich, gegen die Spitze brandschwarz, die Füße strohfarbig.

Die Vorderflügel führen ein einfaches Stroh- oder trockenes Schilfgelb. Alle Sehnen treten erhaben, ohne besondere Färbung vor. Nur auf dem Hauptknoten, in der Flügelmitte, steht ein heller weißer, zuweilen schwarz aufgeblickter, Punkt. Der Hinterrand und die Franzen sind dunkler, braun. Auf der ganzen Fläche liegen einzelne, feine, unregelmäßige, schwarze Atome. Von einer Bezeich-

nung mit regelmäßigen Punkten in einer Reihe oder anderer Ordnung iſt nichts zu entdecken.

Die Hinterflügel zeigen ſich weiß, grau beſtäubt, ihre Franzen heller weiß.

Unten ſind die Vorderflügel gelblichweiß, mit Grau; die hinteren faſt rein weiß, alle mit Metallglanz.

Caricis.

Leuc. alis anticis fusco-testaceis, vitta media obscuriore, puncto minutissimo albo serieque punctorum nigrorum; posticis albis, venis fuscescentibus.

Von Dahl mit der vorigen Art zu gleicher Zeit und auf die nämliche Weiſe gefunden. Die Raupen Beyder waren verſchieden, noch mehr ſind es die Schmetterlinge, deren ich mehrere Paare vergleichen kann.

Caricis iſt bedeutend größer als Sicula, wie Obsoleta. Kopf, Rücken und Vorderflügel ſind bräunlich gelb. Der gelbgraue Hinterleib hat über die oberen Gelenke gelblichweiße Haare. Fühler und Füße bleiben ebenfalls gelbbraun.

Ueber die Fläche der Vorderflügel ziehen ſich braune Längsſtreife, welche vornehmlich zwiſchen den helleren Sehnen längs des Hinterrandes deutlich ſind. Der Vorderrand iſt am einfachſten. Die Hauptſehne iſt mit dunklem, haarigen Braun überzogen, und auf ihr ſteht ein kleiner, weißer Fleck, der, vergrößert, einen, gegen die Wurzel eingebogenen, Halbmond bildet. Hinter ihm läuft eine Reihe, faſt gleich weit entfernter, ſchwarzer Punkte im Bogen gegen den Innenrand. Die Franzen ſind braun. Nirgends fand ich eine Spur von Punkten vor ihnen.

Die Hinterflügel beyder Geſchlechter zeigen ſich glänzend weiß, nur die Sehnen und eine feine Linie vor den gleichfarbigen Franzen ſind dunkler.

Unten haben die Vorderflügel eine gelblichweiße, die hinteren eine weiße Färbung, mit Ausnahme des Vorderrandes der letzteren, welcher ebenfalls gelblich ist.

Congrua.

Leuc. alis anticis rubescenti-testaceis, puncto medio venisque albidis, serie punctorum nigrorum; posticis griseis, fimbriis albis.

Hübner, Noct. Tab. 135. Fig. 616. (foem.) N. Congrua.

Der vorliegende Schmetterling, den Ochsenheimer und ich, nach seiner nicht sehr genauen Abbildung, für Varietät von **Comma** hielten (m. s. V. Bd. 2. Abthlg. S. 303.) hat sich als eigene Art erst in Dahl's, aus Sicilien gebrachten, Vorräthen, dann noch näher, diesen Sommer 1834 bewährt, da Herr Kindermann bey Ofen eine Anzahl von Raupen in hohem Grase fand, erzog und mir zwey vollkommene Paare mit der Frage überschickte: ob er wohl **Straminea** erzogen habe? Ich erkannte bald mit meinen Freunden **Congrua Hbr.**, obgleich auf meinem Exemplare d. Wks. die Farben zu dick aufgetragen und die wesentliche Punktstellung damit beynahe verloschen ist. Von **Straminea** weicht sie durch ihre Färbung und ganz verschiedene Hinterflügel und Unterseite beträchtlich ab. Viel näher kommt sie einer röthlichgrauen **Lythargyria**, wie ich solche nicht selten erhielt. Doch auch von dieser trennen sie manche, nachstehend angeführte, feste Merkzeichen.

Congrua hat die Größe der Ebengenannten. Kopf und Halskragen sind aschgrau, der Rücken zieht in's Bleichröthlichgraue und ist am Ende der Schulterdecken mit schwarzen Atomen besetzt. Der Hinterleib ist grau, mit röthlichem

Anfluge. Die Fühler sind dunkelbraun, heller geringelt, die Füße gelblich mit schwarzen Pünktchen.

Die Vorderflügel haben einen röthlichgrauen Grund, ungefähr wie **Impura**, mit einzelnem unregelmäßigen, schwarzen Staube bestreut. Die Hauptader und der Knoten in der Flügelmitte sind weiß, letzteren sieht man als einen runden Punkt (während sich bey **Lythargyria** eine flammenartige Zeichnung bildet). Hinter ihm werden mehrere Sehnen bis zum Außenrande weiß, und dazwischen liegen dunkler röthliche und schwarze Längsstreife. In einiger Entfernung von jener weißen Makel steht, bogenförmig nach innen gewendet, eine Reihe von schwarzen, kleinen, einzelnen Punkten. Die Franzen sind bleichgrau, vor ihnen erblickt man, schwächer oder stärker, schwarze Pünktchen.

Die Hinterflügel zeigen sich grau, gegen die Wurzel weißlich und glänzend, ihre Franzen **rein weiß**, während sie bey **Lythargyria** stets braun, nur zuweilen mit kurzen weißlichen Spitzen sind.

Unterhalb ist **Congrua ohne alle Zeichnung**, die Vorderflügel trübe, die hinteren hellweiß, alle mit Metallglanz. Die Brust des Mannes führt ebenfalls die, unter einem weißen Büschel verborgenen, bey **Lythargyria** und **Albipunota** erwähnten, schwarzen Haare.

Obsoleta.

Die Raupe fand Herr **Moritz** in ihrem Verwandlungslager im Spätherbst und Winter. Dort erschien sie schmutzig erdgrau, mit dunklerer Rückenlinie, dunkler graubraunem Kopfe, Nackenschild und Afterklappe. Um die sehr starken Luftlöcher befanden sich feine schwarze Pünktchen. Die Fußsohlen waren ebenfalls schwarz. Kopf und Nackenschild mit einzelnen, ziemlich langen, vorgestreckten Härchen.

Ich erhielt eine bleichere Varietät, etwas kleiner als die Stammart, welche man für eigene Art erklären wollte,

wofür ſie mir aber, bey'm Mangel eines jeden anderen Unterſcheidungszeichens, nicht gelten kann.

Pudorina.

Die Raupe ändert beträchtlich ab. In der Jugend iſt ſie gewöhnlich, wie ich ſie beſchrieb. Bey ganzer Größe wird ſie meiſtens lebhafter gefärbt, hat ein hell und dunkel braungeſtreiftes Band zu beyden Seiten der Rückenlinie, dann ein weiß und hellbraun geſtreiftes, über die Luftlöcher ein graues, mit weißer Mittellinie, nnd darunter, nächſt dem grauen Bauche, ein ſchmales ſtrohfarbiges. Alle dieſe Farben kommen aber auch trübe und verloſchen vor.

Punctosa.

Wir erhielten ſie mehrmals aus Frankreich, und Dahl brachte ſchöne Exemplare aus Sicilien, wo dieſe Art in feuchten Thalwieſen nicht ſelten ſeyn ſoll. Herr Duponchel verſandte ſie auch unter dem Namen: Boisduvalii.

Genus LXVIII. NONAGRIA.

Raupen und Schmetterlinge dieſer Gattung ſcheiden ſich, erſtere durch ihre Nahrung und Lebensweiſe, letztere durch Bau und Färbung, deutlich, wie angegeben worden, von anderen ab. Hierher wurde, nach der Entdeckung ihrer Naturgeſchichte, Nexa (ehemals im G. Mythymna) verſetzt.

Fluxa.

Herr v. Winthem in Hamburg hatte die Güte, mir ein Exemplar von Fulva, Hbnr. zu überſenden, welches genau mit der Hübner'ſchen Abildung dieſes Namens, aber

auch eben so mit meiner beschriebenen **Fluxa** stimmt. Ich habe deßwegen jetzt beyde Namen, nach meiner früheren Vermuthung, zusammengezogen. Jene **Fulva** wurde Mitte Oktober einzeln, als Schmetterling, im Schilfe gefangen.

Näheres erfuhr ich durch Herrn **Moritz**. Dieser Freund schickte mir einige Sumpfschmetterlinge zur festeren Bestimmung, mit Angaben über ihre ersten Stände. Dabey befanden sich sowohl **Non. Fluxa** als **Nexa**. Zur ersten schrieb er:

„Die mit **Chilo Forficellus** zu gleicher Zeit (im Juny) und noch später in eben denselben Gräsern, **Poa aquat.** und **Carex**, und zwar innerhalb des untersten Theiles der Halme, nahe über der Wurzel lebende, Raupe ist etwas kurz, in der Mitte dicker, und sehr hart und steif, also dadurch von den übrigen mit bekannten des **G. Nonagria** sehr verschieden. Ihre Farbe ist schmutzig weiß, oben aber, wegen der zwey undeutlichen, verfließenden, unterbrochenen röthlichen Rückenstreife fleischfarbig erscheinend. Der kleine Kopf ist braun, mit hellen Fleckchen und weißlicher Gabelzeichnung, dahinter stark herzförmig eingeschnitten. Das Nackenschild oben gelb, vorn braun gerandet, mit einem Grübchen an jeder Seite und einem solchen in der Mitte, durch welches eine feine hellere Längslinie geht; auf beyden Seiten zeigen sich ein gelbbrauner größerer und ein kleinerer schwarzer Punkt. Durch die schwarzen Luftlöcher zieht eine, hinter jedem unterbrochene, schwärzliche Linie. Auf jedem Gelenke stehen oben vier schwarze, hell umzogene Pünktchen mit einem einzelnen Härchen. Zwischen diesen entdeckt man durch Vergrößerung einzelne Gruppen von helleren, parallelen, kurzen Längsstrichen. Die Schwanzklappe ist ausgezeichnet, braun oder gelb glänzend, wie chagrinirt, und hinten in zwey, zuweilen schwarze, Zähne auslaufend. Vor denselben befinden sich ebenfalls einige braune Fleckchen. Die Brustfüße sind braun und gelb punktirt. Bey manchen Raupen ist die Schwanzklappe blaßgelb, wo dann die Fleckchen davor fast verschwinden;

der Kopf ist gelb, die Gabellinie zeigt sich dunkelbraun, und ein schwarzer krummer Fleck wird an jeder Seite des Kopfes, nach vorn zu, sichtbar."

„Die Verpuppung geschieht im July, im oberen Theile der Stängel, in der Nähe der abgestorbenen Herzblätter, zwischen abgenagten, locker zusammengesponnenen Spänchen des Halmes, ohne Bohrloch, dessen der Schmetterling nicht bedarf. Die Puppe ist gelbbraun, glänzend, mit dunklerem Rücken, Gelenkringen und Luftpunkten, und kurzer, abgestumpfter Endspitze."

„Die Entwickelung erfolgt im August oder September. Sie geht sehr langsam vor sich und dauert zwey volle Stunden."

„Herr Pastor Mussehl fand eine Puppe dieser Art in **Typha latifolia.**

Hospes.

Non. alis anticis fuscis nitidis, maculis ordinariis obsoletis, reniformi medio dilutiore, stria longitudinali pallida; posticis albis, angulo antico fuscescente.

Freyer, neuere Beytr. I. Band, IV. Heft, S. 40. u. Zusatz, S. 176. Tab. 21. Fig. 4. N. Hospes.

Größe von **Perla.** Dahl entdeckte den Schmetterling in Sicilien. Er ist mir auch im Handel unter dem Namen **Absoluta** vorgekommen. Kopf, Halskragen und Rücken sind schwarzbraun, oder etwas heller, dunkel rehbraun. Der Hinterleib ist hell braungrau. Die Fühler sind schwärzlich, die Füße bräunlich, unten weißgefleckt.

Die glänzend schwarzbraunen Vorderflügel führen zwey undeutliche Makeln; die runde zeigt sich gewöhnlich nur als

ein schwarzer Punkt, die Nierenmakel ist heller, hohl, länglich. Von diesen Makeln läuft nach dem Franzenrande ein heller gelblicher Längsstreif, der aber auf manchen Exemplaren, wie die ganze Zeichnung, fast verschwindet. Die Franzen sind brandig braun.

Die Hinterflügel zeigen sich glänzend weiß, am Außenrande, besonders bey'm Weibe, mit braunem Anfluge. Die Franzen sind mit der Fläche gleichfarbig.

Unten haben alle Flügel weißen Grund, die vorderen gehen in Grau über, und ihre Ränder sind bleich brandbraun. Die hinteren wie oberhalb.

Nexa.

Wie schon zuvor bey **Fluxa** erwähnt, sandte mir Herr Moritz, zugleich mit jener, folgenden Bericht ein:

„Um mit der Zucht von **Fluxa** recht sicher zu gehen, suchte ich mühselig an den Stellen, wo ich die Raupen zuvor gefunden hatte, nach Puppen, und erhielt deren einige. Ich konnte nichts Anderes als diese Art erwarten, und war nicht wenig erstaunt, als mir **Nexa** zugleich daraus und und aus den früher eingesammelten, damit vermischten, Puppen auskroch. Die größeren Puppen müssen nun der jetzigen **Nexa** angehören, und an den Hülsen fand ich den Unterschied, daß sie vorn breiter waren, vorzüglich aber, daß die Endspitze in zwey kurze Borsten auslief, welche der anderen Art gänzlich fehlten."

„Neben der weißen Makel auf den Vorderflügeln des Schmetterlinges steht meistens, doch nicht immer, gegen innen, ein weißer Punkt."

Nach neuesten Briefen hat Herr Moritz im August 1834 eine Reise zu wissenschaftlichen Zwecken nach Columbien angetreten. Er wird dort einige Jahre sammeln, und wenn es von einer Seite sehr zu bedauern ist, daß seine trefflichen Beobachtungen in unserem Vaterlande so lange aufhören, so wird uns dagegen bald eine Menge schöner

Entdeckungen aus jenen reichen Gegenden entschädigen. Er übernimmt Aufträge in naturhistorischer Hinsicht, und Herr Fischer von Röslerstamm in Nixdorf, oder ich, werden uns gern ihrer Beförderung dorthin unterziehen.

Sparganii.

Ueber die Raupe haben wir jetzt durch Herrn Pastor Muffehl genaue Auskunft. Er verwies mich auf seine Beschreibung bey Freyer a. ang. O.:

„Sie findet sich bis in den Monat August in verschiedener Größe in der breitblätterigen Schilfkolbe, oft erst halb erwachsen, wenn sich schon Schmetterlinge entwickeln. Sie hat eine glänzende Haut, eine hellere oder dunklere grünliche Grundfarbe mit vier dunkleren Längsstreifen über den Rücken, die bey einigen als ein dunkles Grün, bey anderen bräunlicher erscheinen. Der Kopf ist hellbraun, mit dunklerem Maule. Das Nackenschild und die Afterklappe sind glänzend grün. Unter den untersten bräunlichen Längsstreifen stehen die Luftlöcher als deutliche, länglichbraune Punkte. Auf dem Rücken und dem der Rückenlinie zunächst liegenden, dunkleren Streife steht auf jeder Seite ein Paar feinere schwarze Punkte in schräger Lage, ein anderes Paar fast unkenntlicher Punkte zeigt sich über den Luftlöchern. Der Bauch und die Füße bleiben grün. Die Bauchfüße haben braune Krallen."

„Die Verwandlung erfolgt in der Futterpflanze, in einer Höhle, die oben einen papierartigen Deckel und an der Seite eine, bis auf die äußerste Haut der Pflanze durchgefressene, Oeffnung zum Ausschlüpfen des Schmetterlinges hat. Die Puppe steht aufrecht; sie ist schlank, walzenförmig, röthlichbraun, mit einem dunkelbraunen Rückenstreife und deutlichen Luftlöchern. An der Stirne führt sie eine, in schräger Richtung aufwärts stehende, starke Spitze, an dem breiten Schwanzstiele zwey Dornen und mehrere Borsten; an dem hintersten Gliede eine knopfartige Erhöhung.

Von der Zeit des Einspinnens an, bis zum Abstreifen des Raupenbalges, vergehen acht Tage, und nach vier Wochen erscheint der Schmetterling. Schade, daß er, wie alle verwandte, und überhaupt die meisten im Rohr oder Pflanzenmark lebende, Arten so leicht öhlicht wird."

Noch gelang es uns nicht, diese Art um Wien aufzufinden. **Boisduval** meldet ihr Erscheinen in Frankreich; doch ist sie auch dort seltener als die folgenden **N. Cannae** und **Typhae.**

Typhae.

Unter dem Namen **Fraterna** wird die Abart verstanden, die neben den gewöhnlichen Schmetterlingen einfach braun oder schwärzlich, fast zeichnungslos, vorkommt. Eine sehr schöne Varietät, bleichbraun, grau bestäubt, mit breiter dunkler Randbinde auf allen Flügeln, und besonders groß, erhielt ich von Herrn **Kindermann**, der sie in Syrmien fing.

Genus LXIX. GORTYNA.

Leucostigma.

Die Raupe lebt wohl, wie die der nächsten folgenden Arten, mehr an den Wurzelknollen, als in den Stängeln der **Iris**- und anderer Sumpfpflanzen; wenigstens wurden Schmetterlinge in der Nachbarschaft an einer Bretwand gefunden, während früher dort, auf jenen Gewächsen, keine Spur zu bemerken war.

Micacea.

„Auch von dieser weilt die Raupe, im May und Juny, an verschiedenen Knollengewächsen, am liebsten an den

Wurzeln mehrerer Schilfpflanzen. Sie ist fleischfarben. Der Kopf rothbraun. Das Nackenschild glänzend hell ockergelb. Das zweyte und dritte Glied führen viele Pünktchen von dunkler Farbe in einer Reihe. Von den übrigen Gelenken hat jeder Absatz über den Rücken sechs braune Punkte. An der Bauchseite drey bis vier ähnliche. Jeder Punkt umfäßt ein kurzes steifes Härchen. Der Bauch ist weißgrau."

„Die Puppe ist schlank, ockerbraun, mit feiner Stielspitze. Sie liegt in der Erde, in einer geleimten Höhle."

(Diese nähere Nachricht über die ersten Stände bey Herrn Freyer, a. ang. O. nebst einer treuen Abbildung.)

Genus LXX. XANTHIA.

Echii.

Die Raupe erscheint Anfang July und nährt sich vom Samen der, auf Sandgegenden und trockenen Bergen bey Ofen wachsenden, Gysophila paniculata. Der Kopf ist hellbraun mit schwarzen Pünktchen. Der Körper oberhalb schmutzig gelb, mit einem verloschenen, aus braunen Punkten bestehenden Rückenstreife und einer Vartigen Zeichnung auf jedem Gelenke, von denen ein jedes Zeichen oben und unten mit stärkeren Punkten versehen und gegen den Kopf hin offen ist. Ueber den Luftlöchern steht noch ein stärkerer braungrauer Streif. Der Bauch und die Füße sind weiß.

Herr Kindermann erzog gegen dreyhundert Raupen. Im nächsten July entwickelte sich ungefähr die Hälfte, im folgenden Jahre wieder eine Anzahl, und jetzt, im vierten Jahre, sind noch drey Puppen vorhanden.

Argillacea.

Xanth. alis anticis flavidis, hepatico-marmoratis, maculis ordinariis fasciaque externa dilutioribus; posticis fusco-cinereis.

Hübner, Noct. Tab. 128. Fig. 590. (foem.) N. Argillacea.

Im V. Bde. 2. Abthlg. S. 85. d. Wks. erwähnte ich Hübner's **N. Argillacea**, a. ob. ang. O. als einer Varietät von **Gemina**, die auch unter dem Namen **Unanimis** vorkommt. (Mehr von **Apam. Unanimis** in diesen Nachträgen.) Ich hatte mir damals die Originale aus der Ochsenheimer'schen Sammlung in Pesth erbeten, welche als **Argillacea** bezeichnet sind, und nur jene Varietät erhalten. Seitdem hat aber Herr Büringer in Gunzenhausen mir die wahre **Argillacea** mitgetheilt, die freylich sehr weit von **Gemina** verschieden ist. Mag nun der Irrthum durch falsche Bezeichnung jener ersten, bey Ochsenheimer oder Hübner, entstanden seyn, — ich bin dessen Berichtigung und das Nähere über die wahre Art schuldig, um so mehr, als der Hübner'schen Figur die Ehrenrettung gebührt, daß sie nicht mißlungen, sondern ziemlich treu, nach dem vor mir befindlichen Exemplare, nur etwas zu hellgelb, genannt werden muß.

Argillacea gehört unbezweifelt an die ihr jetzt angewiesene Stelle und hat die meiste Aehnlichkeit mit **Echii**. Sie ist etwas größer, wie eine mindere **Ochroleuca**. Die Fühler des Mannes sind stark, mit schwachen Kammspitzen. Kopf, Rücken und Vorderflügel leberfarben und gelbbraun gemischt. Der Hinterleib ist gelbbraun. Die Füße sind gelb und braun gefleckt.

Die Vorderflügel haben eine marmorirte Fläche, auf der das erste Feld, die beyden Makeln und eine breite

Binde vor dem Franzenrande gelbbraun, die übrigen Stellen aber dunkel leberfarbig ſind. Unter den faſt gleich großen Makeln liegt noch eine hellere wolkige Stelle, und am Ende der äußeren Binde, nächſt dem Innenrande, ein ganz heller ockergelber Wiſch. Die gedachte Binde iſt nach innen und außen ſtark gezackt, nach außen mit einer gelben Linie begränzt, und in ihr, am Vorderrande, ſtehen drey weiße Pünktchen. Die Franzen ſind mit der Fläche gleich, heller und dunkler geſtrichelt.

Die Hinterflügel ſind dunkelbraun, an der Wurzel gelblich.

Die Unterſeite iſt hellbraun, mit zwey verloſchenen dunkleren Bogenſtrichen.

Nach Herrn Büringer iſt Süd-Rußland die Heimath dieſer Seltenheit.

Ferruginea.

Unbedenklich, wie ich es ſchon bey **Ap. Nictitans** und **Orth. Macilenta** vorſtehend in dieſen Nachträgen erwähnte, iſt **Hbnr. Noct. Tab. 149. Fig. 688. 689. N. Macilenta** hierher zu ziehen. Niemals gehört ſie zur älteren, wahren **Macilenta**, eben ſo wenig kann ſie als **N. Fucosa** eine neue Art bilden.

Herr von Tiſcher fand die Raupe auf Ehrenpreisarten, Ende May oder Anfang Juny, ſtets unter die Blätter verſteckt. Herr Freyer erhielt ſie Anfang May an dürren Grasſtängeln in einer pflanzenreichen Gegend, und nährte ſie mit Primeln und Löwenzahn. Ihre Nahrung, Eichen und Aspen, wird demnach verdächtig und vielleicht dahin zu erklären ſeyn, daß ſich einige, der Verwandlung nahe, Stücke auf die niederen, bis zur Erde ſtreifenden, Gebüſche verſtiegen hatten, welche zahlreich, remiſenartig, in der Gegend ſtehen, wo der Schmetterling, zuweilen faſt häufig, vorkommt.

Rubecula.

Bey Ap. Niotitans erwähnte ich schon des besonderen Zufalles, der mir ein gutes Paar von Rubecula verschaffte. Es rührt wahrscheinlich aus Steyermark her, und noch einen Mann will man seitdem wieder dort gefunden haben. Das noch unbeschriebene Weib nähert sich sowohl dem von Ferruginea, als jenem von Luteago. Die Flügelfläche ist etwas breiter als bey ersterem. Mann und Weib haben an der äußeren Spitze der Vorderflügel einen heller gelben Fleck. Ihre Unterseite ist mit viel bleicherem und schwächerem Mittelpunkte und Bogenstreife, als bey Ferruginea, gezeichnet.

Silago.

Herr Pastor Mussehl beobachtete diese und die folgende Cerago genau, und theilte mir darüber Folgendes mit, das mit dem von Herrn Fischer von Röslerstamm Gemeldeten übereinkommt und die Naturgeschichte bestimmter liefert.

Herr Fischer von Röslerstamm fand die Raupen beyder Arten im April und May in den sogenannten Weidenkätzchen. Mit diesen scheinen sie abzufallen, denn später nahmen sie gern niederere Pflanzen. Sie fraßen nur des Nachts.

Herr Pastor Mussehl traf mehrere Silago-Raupen am letzten May, sehr versteckt, zwischen Kräutern und Gras, unter einem Steine an einer Mauer, wo keine Saalweiden in der Nähe standen. Sie ließen Gras, Wegerich, Sauerampfer u. s. w. unberührt, und nährten sich ausschließlich von Brombeeren. Bey Tage blieben sie sorgfältig verborgen, ohne jedoch zwischen Blättern ein Gewebe zu verfertigen.

Die Gestalt der Raupe ist eigenthümlich, indem der Körper sehr rund, am Kopfe dünn ist, und gleichmäßig bis zum letzten Gliede an Dicke zunimmt; dort fällt er

plötzlich ſtumpfrund ab; die Füße ſtehen unter dem Bauche nahe zuſammen. Die Grundfarbe iſt ein röthliches Braun, unterhalb heller als auf dem Rücken. Der ganze Körper iſt mit feinen braunen, gelben, rothen und weißlichen Pünktchen beſtreut, durch deren dichtere Häufung ein ziemlich breiter verloſchener Seitenſtreif und eine abgeſetzte Rückenlinie gebildet werden; unter dem Seitenſtreife ſtehen die Luftlöcher als ſchwarze Punkte. Der braune Kopf iſt mit einem dunklen **H** ähnlichen Zeichen verſehen, die Schwanzklappe ebenfalls dunkler gezeichnet.

Gegen Ende Juny geht die Raupe zur Verwandlung in die Erde, nachdem ſie eine Länge von fünf Viertelzoll erreicht hat. Die Puppe iſt klein, dunkelbraun, mit einzelnen kurzen Haaren beſetzt. Die Entwickelung erfolgt Ende Auguſt und im September, wo man den Schmetterling in Brombeergebüſchen antrifft.

Dieſe zuverläſſigen Nachrichten, verglichen mit meinen früheren, laſſen vermuthen, daß die Raupen von **Silago** und **Cerago** gewöhnlicher auf Brombeeren, nach Herrn **Fiſcher** auch auf mehreren Pflanzen, aber auch auf Weiden vorkommen, deren Blätter öfters das niedere Futter erſetzen.

Cerago.

Raupe, wie beſchrieben. Die Entwickelung erfolgt ungleich, zuweilen ſchon im July, gewöhnlicher im Auguſt. Ich fand einſt den Schmetterling ſogar Mitte Oktober.

Palleago.

Ich habe ſeit meiner erſten Beſchreibung wieder einzelne Stücke dieſer Seltenheit mit den bey mir vorhandenen verglichen, und mich noch feſter von den Rechten einer beſonderen Art überzeugt.

Genus LXXI. COSMIA.

Die Gattung **Cosmia** bestand ehemals nur aus sechs Arten. Durch meine jetzt vorgenommenen Veränderungen ist sie über das Doppelte vermehrt worden, und kaum einer der hierher übertragenen Schmetterlinge dürfte wieder zu entfernen seyn, so sehr gleichen sich alle durch die besondere Gestalt ihrer Vorderflügel, die am Außenrande breit sind, fast gerade von der Flügelspitze abwärts, und am letzten Dritttheil eckig einwärts laufen. Die Querlinien bilden ein eckiges, verschobenes, oben weites, unten schmales Mittelfeld. Alle Weiber sind an ihren langen, walzenförmigen Körpern mit sichtbaren Legestacheln versehen.

Oxalina.

Die Freyer'sche Abbildung stimmt nicht ganz mit meiner nach dem Leben verfaßten Beschreibung, woran die Farbenveränderung, die sich meistens bey der Aufbewahrung dünner und nackter Bälge ergiebt, Schuld seyn mag. Ich fing den Schmetterling seitdem einige Male, indem ich Erlen- und Weidensträuche klopfte.

Cuprea.

Kommt auch in der südlichen Schweiz vor. Die einstige Entdeckung ihrer Naturgeschichte wird uns noch sicherer über die rechte Stelle im Systeme belehren, die in keinem Falle länger in **G. Apamea** bleiben kann. Die Form der Vorderflügel, die Zeichnung des Mittelfeldes und der lange Legestachel des Weibes scheinen vereinigt hierher zu deuten.

Xerampelina.

Ich habe jetzt aus dem südlichen Frankreich beyde Geschlechter, gut erhalten, vor mir, und finde Folgendes nachzutragen.

Größe und Gestalt sind wie von **Trapezina**. Die röthlichgelbe Varietät des letzteren gemeinen Schmetterlings hat überhaupt viel Aehnliches mit dem gegenwärtigen. Die Fühler des Mannes sind stark gekerbt und nicht mit denen von **Rubecula** zu vergleichen. Mann und Weib weichen in der richtig angegebenen Färbung nicht von einander ab. Die Nierenmakel ist dunkler als das röthliche Mittelfeld, welches ganz die Gestalt wie bey den anderen, jetzt vereinigten, Arten hat. Eben so zeigt sich der Rand vor den Franzen bedeutend tiefer als die zwey hellröthlichgelben Seitenfelder; doch vergleiche ich auch ein Exemplar, wo die ganze Fläche fast einfach gelbroth ist. Die Querlinien sind meistens rein hellgelb.

Subtusa.

Die Entfaltung des Schmetterlinges erfolgt nach einer fünf- bis sechswöchentlichen Puppenruhe im July oder August.

Pyralina.

Die bey **Hübner** neu abgebildete Raupe und Puppe stimmen mit meiner Beschreibung. Sie wurde, wie von **Vieweg**, auf Eichen gefunden. Später traf man sie auch auf Birken.

Genus LXXII. CERASTIS.

Rubiginea.

Herr Freyer und Herr Schmidt in Laybach erzogen diese Art aus dem Ey. Der Erste giebt die Verwandlungsgeschichte a. ang. O. Meine früheren Nachrichten bewährten sich. Merkwürdig ist noch, daß er die Raupen bey'm Auskriechen am achtzehnten April mit Löwenzahn nährte, bis die Blätter der Apfelbäume entwickelt waren, die sie dann der früheren Nahrung vorzogen. In der frühesten Jugend gingen sie spannerförmig. Ende May traten sie ihre Verwandlung an, lagen aber, ehe sie die Haut abstreiften, zwey volle Monate. Die Schmetterlinge erschienen Ende August oder im September. (Herrn Freyer's Vermuthung, daß das Weib im Herbst befruchtet werde und seine Eyer erst im nächsten Frühlinge absetze, scheint mir gegen alle Gesetze, welche die Natur sonst hier beobachtet. Das Eyerlegen erfolgt stets kurz nach der Begattung, und der Organismus des Weibes befindet sich unbezweifelt um diese Zeit in einem Zustande von Aufregung, der einen Winterschlaf nicht mehr gestattet. Einfacher dürfte es seyn, anzunehmen, daß Herr Schmidt Eyer von Spätlingen beyder Geschlechter erhielt, die sich erst im Frühjahre vereinigten, wie wir es oft von **V. Polychloros** und andern Tagfaltern bemerken, — und daß außerdem befruchtete Weiber ihre Eyer, nach der gewöhnlichen Weise, auf die Nahrungspflanze legen.

Dolosa.

Varietäten von **Dolosa** haben mir bewiesen, daß **Pulverea Hbnr.** a. ang. O. ebenfalls hierher gehöre. Meine Freunde äußerten die Meinung, daß wir in dieser Art nur stärker bezeichnete und gefärbte Exemplare von **Erythrocephala** vor uns haben möchten. Aber außer

den früher erwähnten und nochmals geprüften Unterscheidungszeichen, meldete mir Herr **Kindermann**, dem ich Obiges mittheilte, daß er niemals beyde Arten vermengt erhielt, indem **Dolosa** um einen vollen Monat später als **Erythrocephala** erscheint. Auch habe er Beyde durch Erziehung in verschiedener Zeit bekommen, doch die Raupe der jetzigen nicht näher beachtet.

Glabra.

Manche Sammler wollten **Erythrocephala** mit **Glabra** verbinden. Die verschiedene Form der Vorderflügel, wenn man richtig bestimmte Stücke vor sich hat, widerspricht hier bald. Auch sind die Raupen nach den gegebenen Beschreibungen verschieden.

Genus LXXIII. XYLINA.

Nur ein flüchtiger Ueberblick wird zeigen, daß diese Gattung bedeutende Veränderungen erlitt, und eine nähere Prüfung, daß das Geschehene nöthig war. Die ehemaligen **Fam. A.** und **B.** sind, als unläugbar nahe verwandt, wie zuvor geblieben, und nur mit einigen neuen Entdeckungen und durch die Uebertragung von **Connexa**, aus dem **G. Apamea**, vermehrt worden; wogegen **Lapidea** zum **G. Cucullia** gezogen ist. **Fam. C.**, welche sich fremdartig von allen übrigen abschnitt, bildet, unter dem Namen **Asteroscopus**, eine neue Gattung, und noch eine andere, **Cleophana** genannt (die sonstige **Fam. D.**), steht ebenfalls allein, da sie nach allen Ständen mit den vorigen nur gewaltsam verbunden werden konnte.

Vetusta.

Herr Kindermann schickte mir eine ausgeblasene Raupe zur näheren Bestimmung. Er hatte sie in Mehrzahl auf einer feuchten Wiese gefunden. Ich erkannte sie richtig nach den guten neueren Abbildungen. Alle gaben entschiedene Schmetterlinge der jetzigen Art, kein Uebergang zu Exoleta kam vor, und die Verbindung der Schmetterlinge unter Einem Namen, wie man es hin und wieder wollte, ist hiernach unrichtig.

Zinckenii.

Ueber die ersten Stände wurde noch nichts Näheres mit Gewißheit bekannt. Herr Köppe in Braunschweig fand den Schmetterling Mitte September an Weidenstämmen. Herr D. Zincken, g. Sommer, im Herbste und ersten Frühjahre, an Nadelholz. Er vermuthete die Raupe auf den dazwischen befindlichen Birken.

Sabinae.

Xyl. alis anticis caerulescenti-griseis, fusco-nubeculatis, lineolis longitudinalibus nigris; posticis cinereis.

Hübner, Noct. Tab. 163. Fig. 766. 767. (mas.) N. Sabinae.

——— Noct. Tab. 168. Fig. 794. 795. (foem.) —

Die wenigen Exemplare, welche ich von dieser, in der Schweiz neu entdeckten, Art vergleichen kann, stimmen in beyden Geschlechtern mit Hübner's Abbildung, Tab. 160. auf das Genaueste, nicht so mit der späteren Tab. 168., die ich als eine lebhafte Varietät betrachten muß. Dabey

hat die Färbung viel Aehnliches mit **Cuc. Lapidea**, aber der Körperbau und die zartere glatte Beſtäubung der letzteren unterſcheiden Beyde hinlänglich, und bringen **Sabinae** der bekannten **Rhizolitha** nahe, welcher ſie auch in der Größe gleicht.

Kopf, Rücken und Vorderflügel haben einen ſchiefergrauen Grund. Der Halskragen iſt ſchwarz und dahinter weißlich eingefaßt, über die Mitte des Rückens läuft ein brauner Längsſtrich. Die Fühler ſind lang, braun, bey'm Manne gekerbt. Hinterleib und Füße gelblich grau.

Aus dem etwas helleren Rande der Vorderflügel laufen, ſchief nach außen gerichtet, mehrere braune zackige Striche, von denen ſich drey zur halben und den zwey ganzen Querlinien verlängern. Die zweyte Linie iſt meiſtentheils undeutlich, dagegen die Zackenlinie deſto ſchärfer. Hinter ihr wird der Grund heller, und einzelne Striche oder Punkte bezeichnen den Sehnenlauf. Von den Makeln kommen gewöhnlich undeutliche Spuren vor; bey ſtark gezeichneten Stücken liegen ſie im Dreyeck, oder V artig, gegen einander.

Die Hinterflügel zeigen ſich dunkel gelbgrau, mit einem verloſchenen Mondflecke.

Unten iſt die ganze Fläche ſchmutzig grau, zwiſchen durch läuft eine Bogenlinie, und innerhalb ſtehen die Mittelpunkte.

Leautieri.

Xyl. alis anticis cinereis, elongatulis, lineis nigris sparsis plerisque longitudinalibus, interruptis, quarum una basali duabusque subparallelis, maculis ordinariis subnullis; posticis albo-fuscis, margine obscurioribus.

Boisduval Ind. méth. Addend. pag. 6. Xyl. Leautieri.

Leautieri ist eine Entdeckung aus dem letzten Jahrzehend. Wir verdanken sie dem, um die Entomologie sehr verdienten, Herrn **Leautier**, dem zu Ehren sie seinen Namen erhielt. Oberflächlich betrachtet, nähert sich ihre Zeichnung der vorbeschriebenen **Xyl. Sabinae**, vorzüglich der ersten Abbildung davon, **Hbnr. Tab. 163. Fig. 766.** Schärfer untersucht, finden sich bey vier Exemplaren, die ich vergleiche (davon zwey in meiner Sammlung), sehr wesentliche Unterscheidungszeichen.

Die Größe ist wie **Solidaginis.** Kopf und Rükken sind einfach bläulichgrau (schiefergrau). Der Hinterleib ist aschgrau, in's Röthliche ziehend, mit helleren Seitenhaaren und Afterbüschel. Die Fühler sind sehr lang, gekerbt, schwarzbraun. Die Füße mit dem Hinterleibe gleich, heller gefleckt.

Die Vorderflügel zeigen sich besonders lang und schmal, ihr Vorderrand mit schwarzen Punkten. Auf der Fläche stehen mehrere solche unterbrochene Längsstriche, von denen einer an der Wurzel und zwey in der Mitte, welche die Hauptsehnen bezeichnen, am deutlichsten sind. Gegen den Innenrand, vor den Franzen, erscheint der unterste Strich zum zweyten Male, hier am stärksten. Auch von der Flügelspitze läuft (zuweilen verloschen) eine schiefe Linie nach innen. Von den Makeln findet man nur schwache Spuren, die sonstige runde als einen schiefen, hellen, länglichen Fleck, die Nierenmakel mit etwas Rostfarbe gemischt.

Die Hinterflügel sind bräunlichweiß, mit Mittelpunkte und dunklem bindenartigen Staube vor den Franzen.

Unten ist die Fläche hell bräunlichweiß. Jeder Flügel mit einem deutlichen Mittelflecke.

Herr **Leautier** fand die Raupe bey Marseille auf **Juniperus Virginiana.** Die nähere Beschreibung mangelt noch.

Der Schmetterling entwickelt sich im September.

Oculata.

Xyl. alis anticis oblongis angustioribus, ferrugineo et fusco-nebulosis, macula ad angulum internum ovata, subocellata, nigra, pallido-cincta.

Germar, Fauna Insect. Eur. Fasc. IX. Tab. 18. Xyl. Oculata.

Herr D. Zincken, g. Sommer, hat diese Art von der ihr höchst nahekommenden vorstehenden **Xyl. Petrificata** getrennt u. a. ang. O. beschrieben. Wirklich habe ich seitdem in unsern Sammlungen einige Exemplare, mit der letzteren vermengt, aufgefunden. Die Beschreibung folgt zuerst nach dem lateinischen Originale des Herrn D. Zincken.

„**Oculata** hat schmale lange Flügel, die an der Spitze kaum breiter als sonst sind. Die gewöhnlichen Makeln zeigen sich verloschen, durch bleiche Ringe angedeutet. Die Färbung des Vorderrandes ist heller, des Innenrandes dunkler, braun rostfarbig. Hinter dem Außenrande, gegen die Spitze des Innenrandes, stehen zwey lichtbraune angedeutete Makeln neben einander, und hinter ihnen, am Innenrande, eine ovale, schwärzliche, braun eingefaßte Makel."

„Die Hinterflügel sind gelbbraun, am Außenrande wie auf den Sehnen dunkler."

„Unten zeigen sich alle Flügel bleichbraun, mit schwachen Mittelpunkten und einer Bogenlinie.

Ich kann dem Vorstehenden beyfügen, daß nach den sorgfältigsten Vergleichen der vorhandenen Stücke von **Oculata** mit einer Menge von **Petrificata** sich nur zwey feststehende Merkmale bey ersteren ergaben, nämlich: die halbe Breite der Vorderflügel bey gleicher Länge, und: eine Reihe von schwarzbraunen Haarbüscheln über alle Gelenke des Hinterleibes,

während bey **Petrificata** sich nur undeutliche, graubraune solche Büschel vorfanden. Auch der Rückenschopf führte bey **Oculata** eine schwarzbraune Spitze. Die Färbung wechselte, wie bey **Petrificata**, die Makeln waren wie dort, bald deutlicher, bald verloschener. Endlich wurde **Oculata** zugleich mit **Petrificata** und an den nämlichen Orten gefunden.

Die bey **Germar** gegebene Abbildung ist in Form und Färbung so unvollkommen, daß sie kaum in Betracht gezogen werden kann.

Durch die Entdeckung der Raupe von **Oculata**, oder auch durch mehrfältige Zucht von **Petrificata**, muß der feste Beweis hergestellt werden, daß Beyde standhaft verschiedene Arten sind; denn allerdings könnten auch Dürre der Nahrung, oder des Ortes der Verpuppung und andere Localverhältnisse auf die freye Entfaltung der Flügel einwirken, wie wir dieses bey mehreren Schmetterlingsarten, vorzüglich denen, die als Raupen und Puppen im Rohre oder anderem Pflanzenmark leben, zuweilen erblicken.

Puta.

Wurde von **Hübner** besser als das erste Mal, unter dem Namen: **Renitens**, a. ang. O. geliefert. Dieser Schmetterling ist uns aus der Gegend von Paris seit Kurzem öfters zugesandt worden; er soll dort nicht selten seyn. Ich hatte Gelegenheit, eine beträchtliche Zahl davon zu vergleichen, die außerordentlich von einander abwichen. Manche Männer waren auf dem Grunde gelblich- oder weißlichbraun, die Weiber meistens dunkler, rauchfarbig überzogen, zuweilen fast ohne kenntliche Zeichnung. **Godart** nannte die helle Abart **Lignosa**, und glaubte vielleicht **Lignosa**, **Hbnr.** (unsere **Putris**) zu besitzen.

Connexa.

Hübner giebt a. ang. O. die Abbildung zweyer Raupen auf einem Grashalme. Nach dieser sind sie dunkel gelbbraun. Ueber den Rücken zieht eine bleiche, schwarz eingefaßte und eben so auf jedem Gelenke durchschnittene Rückenlinie. Zu beyden Seiten über die Luftlöcher läuft ein rostfarbenes Band. Die Füße sind dunkelgelb. Herr Böringer führte die Linde als ihren Wohnort an und verglich sie mit jener von Salicoti. Beydes stimmt nicht zu dem, was ich nach Herrn D. Zincken, g. Sommer, einst meldete. Das Eigentliche bleibt also noch zu erforschen.

Scolopacina.

Eine gute Abbildung aller Stände befindet sich bey Freyer, a. ang. O. Meine Exemplare des Schmetterlinges sind sämmtlich größer und feuriger leberbraun. Ich erwähnte aber schon, daß er oft abändere. Nicht weniger ändert die Raupe, wenn Dahl sich nicht bey der früheren Beschreibung irrte.

Polyodon — Lithoxylea.

Herr **Boisduval** in Paris machte mir eine eben so interessante als unerwartete schriftliche Mittheilung. Er erhielt ein begattetes Weib von **Polyodon**, welches ihm viele Eyer legte. Die vorkommenden Raupen erzog er sorgfältig; die meisten entwickelten sich und gaben ihm theils den gewöhnlichen Schmetterling, theils unläugbare Stücke von **Lithoxylea**.

Nach dem Gesagten wäre es also erwiesen, daß **Lithoxylea** eine bleiche Varietät von **Polyodon** ist. Indessen sind mir noch mehrere Zweifel geblieben, deren Hebung künftigen Nachforschungen unterworfen wird. Alle

meine Lithoxylea-Schmetterlinge sind kleiner, zärtlicher, und ihre Vorderfüße schmäler und kürzer als bey Polyodon. Es ist ferner ungewiß, ob Herr Boisduval die wahre Lithoxylea, oder nur eine helle Varietät von Polyodon statt derselben besaß. Endlich kann ihm geschehen seyn, was mir und anderen Raupenpflegern schon geschah: — daß wir mit dem Futter einer Raupe unbemerkt Eyer einer zweyten Art, auf gleicher Nahrung, in die Behältnisse brachten und dadurch natürlich Verschiedenes erhielten. — Ich fand sonst einige Male Polyodon in Begattung, aber seitdem ich mich darum bemühe, nicht mehr. Es kann also Dieses und das Nachstehende vorerst nur fragweise erwähnt werden.

Lateritia.

Herr Pastor Mussehl schreibt mir: „Diese Eule erziehe ich jährlich, doch ist es mir nicht möglich, ganz sichere, auf jedes vorkommende Exemplar der Raupe anwendbare, Kennzeichen, welche die Raupe von jener von Polyodon unterscheiden, anzugeben.

Bey Freyer, a. ang. O. sagt Herr Pastor Mussehl ferner: „So verschieden die Raupen von Polyodon und Lateritia in ihren weitesten Abständen sind, so giebt es doch, bey der so sehr abändernden Grundfarbe und gleichen Zeichnung, von beyden eine Menge, über deren Bestimmung man zweifelhaft bleibt. Es können nur folgende Unterscheidungs-Merkmale angegeben werden, nach denen die Raupen so abgesondert wurden, daß unter zehn Stück nur eine Polyodon bey Lateritia, dagegen nicht eine Lateritia unter Polyodon blieb."

„Die Grundfarbe der Raupe von Lateritia ist durchaus dunkler." (Aber auch fanden Herr Freyer und ich selbst Raupen von Polyodon, die wieder dunkler als Lateritia waren.) „Sie hat selten das feste und glänzende Ansehen der Polyodon, sondern viele Quer-

runzeln. Der Kopf ist viel heller," (**Polyodon** hat nicht immer einen schwarzen Kopf) „und die Luftlöcher zeigen sich gewöhnlich als bräunliche Punkte, was bey **Polyodon** nicht so sehr bemerkt wird. Beyde Raupen findet man meistens unter den Steinen auf Grastriften, und alten, mit Gras und Moos durchwachsenen, Mauern, im April und May. Sie halten sich daselbst nicht in der Erde, sondern am Rande der Steine in einer Wohnnng auf, die sie dadurch bilden, daß sie abgestorbene Grashalme und Moos wegfressen. Mit diesem Futter kann man sie sehr glücklich erziehen."

Zur Verwandlung geht die Raupe gewöhnlich, einzelne Ausnahmen abgerechnet, einige Zoll tief in die Erde, indem sie ihren Gang offen läßt, und wird daselbst nach acht bis zwölf Tagen zu einer ziemlich schlanken, lichtbraunen Puppe, mit breiter, schwarzbrauner Schwanzspitze, die mit einigen kurzen Dornen versehen ist. Die Entwickelung erfolgt Mitte July, bisweilen auch später, und der Schmetterling wird, mit **Polyodon** untermischt, an Zäunen und Bretwänden gefunden."

Wenn ich alles über **Polyodon, Lithoxylea** und **Lateritia** hier Nachgetragene, und dann wieder eine beträchtliche Anzahl dieser Schmetterlinge unter einander vergleiche, so will sich fast mir die Vermuthung aufdringen, daß alle Drey nur Eine Art seyn könnten, von welcher die kräftige, größte und gemeinste **Polyodon** als Stamm, **Lateritia** als hellbraune und **Lithoxylea** als weißlichgelbbraune Varietät erschienen. Die nahe **Rurea** mit ihrer **Var. Combusta**, so wie die, ferner stehende, **Petrificata** und **Conspicillaris**, zeigen ähnliche Erscheinungen.

Virens.

Ich ordne nach den Stimmen mehrerer Kenner diese Art hierher. Die fremdartige Farbe abgerechnet, ist der

Schmetterling im Flügelbaue und überhaupt nach seiner Gestalt und Zeichnung **Lateritia** nahe verwandt, und so soll es auch die Raupe seyn, welche ich, ungeachtet der von **Dahl** mir hinterlassenen Angabe des Fundortes, dennoch bis jetzt nicht entdecken konnte.

Petrorhiza.

Ich fand vor einigen Jahren an einer und der nämlichen Stelle, in der Umgegend von Wien, fortdauernd von Mitte May bis Ende July, Exemplare dieser Art, als Zeichen sehr ungleicher Entwickelung. Die gewöhnlichste Zeit ist aber doch Anfang July, wo sie damals auch häufiger als zuvor und nachher erschien.

Genus LXXIV. ASTEROSCOPUS.

Boisduval hat, meines Wissens zuerst, a. ang. O. die beyden Arten **Cassinia** und **Nubeculosa** von G. **Xylina** getrennt, und sie schicklich unter dem jetzigen Namen verbunden. Die Ungleichheit derselben mit den vorbeschriebenen ist, vornehmlich in den ersten Ständen, zu auffallend, um der Gültigkeit dieser Scheidung Zweifel entgegen zu stellen. Ihre Gattungskennzeichen wurden **V. Bd. 3. Abthlg. S. 3.** (dort als **Fam. C.**) angegeben." Schmetterlinge mit rauher Bedeckung des Körpers und der Flügel. Die Fühler des Mannes stark gekämmt. Die Raupen, im Stande der Ruhe, denen der Schwärmer ähnlich, mit aufgerichtetem Vorderleibe, grün, mit einem Höcker auf dem eilften Ringe.

Asteroscopus, Sternseher.

Genus LXXV. CLEOPHANA.

Auch diese Gattung hat **Boisduval** in seiner trefflichen **Chenilles d'Europe etc.** gestiftet. Es ist meine, nach **Ochsenheimer** bezeichnete, **Fam. D.** des **G. Xylina**, von welcher ich aber **Delphinii** in das **G. Heliothis** versetzte.

Die Schmetterlinge, sämmtlich von mittlerer Größe, führen kurze, breite, marmorirte Vorderflügel, die Zeichnungen mit helleren Strahlen durchschnitten. Die Raupen sind bunt, pergamentartig, hinten, nach einer kleinen Erhöhung, schief abgestutzt, und kommen denen des folgenden **G. Cucullia** nahe. Die Puppen liegen in dichtem Gewebe, zwischen Moos, Blättern oder Gras.

Cleophana, mit Strahlen geziert.

Lithorhiza.

Herr **Boisduval** gab mir folgende nähere Auskunft über die Raupe: Sie ist in Gestalt jener der **Oleracea** ähnlich, glatt, eisengrau oder auch bläulichgrau, braun gestrichelt, mit einer schmutzigweißen Rückenlinie, die in einem bräunlichen, allmälig in die Grundfarbe verfließenden, Bande steht. Eben so sieht man zwey solche verflossene Bänder über den Luftlöchern. Der Kopf ist grau, heller an den Enden und fein schwarzgestreift. Sie lebt auf mehreren niederen Pflanzen und zum Theil an den Wurzeln verborgen, im Juny und Anfang July.

Der Schmetterling kommt um Paris, nicht selten, im März, an den Stämmen der Rüstern u. s. w. vor.

Rectilinea.

Man findet die seltene, einsam lebende, Raupe am öftersten auf Brombeeren und Heidelbeeren, wo sie, erwachsen, im Spätherbste, bey gutem Wetter, oben auf den

Blättern, bey Regen und Nebel aber unten, oder im Grase sitzt. Sie überwintert, nimmt im Frühjahre keine Nahrung mehr, und macht im März oder April ihr Gespinnst. Die Entwickelung erfolgt nach vier oder fünf Wochen. Ein gelber Wisch, an den Seiten des Kopfes und Afters, macht sie leicht kenntlich.

Ramosa.

Hübner gab a. ang. O. ein neueres, genaueres Bild der, bey uns noch nicht entdeckten, Raupe. Es stimmt mit meiner schon gelieferten Beschreibung.

Perspicillaris.

Die Raupe wurde in Sachsen auch auf Haselstauden gefunden und mit den Blättern erzogen. Die Entwickelung, im Freyen, erfolgt im nächsten May oder Juny.

Radiosa.

Die Abbildung der Raupe bey Hübner a. ang. O. vereint sich gut mit meiner früheren Nachricht. Allenfalls bleibt noch zu bemerken, daß hinter dem Kopfe ein schwarzes, von gelben Längslinien durchzogenes, Nackenschild liegt.

Die Puppe ist kurz, dick, dunkelbraun.

Cymbalariae.

Cl. alis anticis fusco-olivaceis, margine externo albo-radiatis, fascia media obsolete albida; posticis atris, fimbriis albis.

Der Schmetterling, welchen Ochsenheimer und ich selbst bey Aufstellung und Beschreibung unter obigem Na-

men aus der Mazzola'schen Sammlung vor uns hatten, ist nicht der Hübner'sche, sondern wohl eine, durch Alter und Beschädigung undeutlich gewordene, **Quieta**. Seitdem habe ich aus der Schweiz schöne Exemplare von **Cymbalariae** in beyden Geschlechtern erhalten. Mit ihnen stimmt die Hübner'sche Abbildung überein. Da aber Hübner sein Original von Mazzola erhielt, so muß später eine der mehreren, dort anzutreffenden, Verwechslungen Statt gefunden haben.

Ich gebe jetzt eine neue, genauere Beschreibung.

Größe und Gestalt ist etwas unter **Linariae**, mit welcher und den anderen dahin gehörigen Arten sie so viel Aehnliches hat, daß man sogleich ihre nothwendige Versezzung hierher erkannte. Der Körper ist schwarz. Kopf und Rücken sind in der Mitte mit olivenbraunen, in den Seiten mit weißgrauen Haaren versehen. Die Fühler gelbbraun und weiß geringelt. Der Afterbüschel ist weiß.

Die Vorderflügel führen schwarzbraune Sehnen. Dazwischen ist der Grund olivenbraun, mit einigen weißgrauen Stellen. Dieses Weißgrau zeigt sich am Anfange des Vorderrandes und an der äußeren Flügelspitze. Durch die Mitte läuft eine eben solche, von den Sehnen unterbrochene Querbinde. Die Franzen sind strahlenartig breit, mit Olivenbraun und Weiß gestrichelt.

Die Hinterflügel bleiben einfach sammetschwarz, mit hellweißen Franzen.

Die Unterseite der Vorderflügel ist auf gelblichem Grunde rußig, die der Hinterflügel bleicher, am Innenrande breit schwarz. Die Sehnen sind stark ausgezeichnet. Ueber alle Flügel zieht eine dunkle Bogenlinie, und auf jedem steht ein Mondfleck.

Antirrhini.

Herrn Kindermann's Beschreibung der Raupe (V. Bd. 3. Abthlg. S. 76.) war unrichtig; er hat die wahre

mit einer anderen, auf Wolfsmilch lebenden, Art verwechselt, welche vielleicht **Acr. Euphorbiae** gewesen seyn dürfte. Seitdem fand er mehrere Stücke in Syrmien und erzog sie glücklich. Auch schickte er mir eine gut ausgeblasene Raupe und gesunde Puppe in ihrem Gespinnste zur Ansicht, wonach ich jetzt die frühere Angabe verbessere.

Man trifft diese Raupe im July, auf **Scabiosa ochroleuca.** Sie ist sehr dünn und verhältnißmäßig lang. Der Kopf hellbraun, mit einem weißen Dreyecke und dunkelbraunen punktirten Längsstreifen. Der Körper schön grün, mit einem breiten weißlichgelben Rückenstreife. Daneben, auf jeder Seite, einige feine solche Linien, und wieder eine breite Linie über den Füßen, in welcher die braunen Luftlöcher stehen. Bauch und Füße sind gelblichweiß.

Gespinnst und Puppe gleichen denen der nächsten Arten.

Die Entwickelung erfolgt Ende May oder Anfang Juny.

Serrata.

Cl. alis anticis argenteo-fuscoque nebulosis, medio obscurioribus, lineis duabus albidis, margine externo albo fuscoque serratis; posticis fuscis.

Heimath Sicilien. Bis jetzt weder abgebildet noch beschrieben. Dahl brachte mehrere schöne Exemplare, die er wahrscheinlich aus nicht beobachteten Raupen erzog. Er hielt sie für **Cymbalariae**, und wählte dann, als er seinen Irrthum sah, einen anderen, mir nicht bekannt gewordenen Namen.

Gestalt von **Linariae**, Größe etwas darüber. Kopf und Rücken hellbraun und weiß behaart, der Halskragen mit zwey weißen Querstreifen. Der Hinterleib graubraun, in den Seiten weißlich. Die Fühler braun und weiß geringelt, an der Wurzel fast weiß. Die Füße gelblich.

Die Vorderflügel, wie bey **Linariae**, im Grunde marmorartig braun, mit noch mehr Weiß als dort gemischt, und schwarzbraunen Zeichnungen. Das Mittelfeld sehr enge, durch zwey weiße, nach innen schwärzlich, nach außen braungesäumte Linien begränzt, welche am Vorderrande breiter, fast kelchartig um die deutlichen, weißlich begränzten, dunkel ausgefüllten Makeln ziehen. Vor dem Innenrande sind diese Querlinien durch eine erhabene helle Sehne verbunden. Hinter ihnen läuft das breite dritte Feld in weiße, schwärzlich gesäumte, Zacken oder Strahlen aus; die Franzen aber wechseln in breiten braunen und weißen Strichen, ohne Schwarz.

Die Hinterflügel gleichen denen von **Linariae**, sind an der Wurzel gelblichbraun, gegen außen breit bindenartig schwarzbraun; ihre Franzen weiß.

Unterhalb zeigen sich die Vorderflügel schwarzbraun, die hinteren nach innen weißlich, nach außen bleich braun; die Franzen bleiben wie oberhalb.

Von **Antirrhini** trennt sich **Serrata** sogleich durch die Gestalt der Mittelbinde; von **Cymbalariae** hauptsächlich durch die ganz verschiedenen Hinterflügel; von **Linariae** endlich durch den Mangel einer weißen Nierenmakel und die viel längeren Zacken oder Strahlen am Außenrande.

Opalina.

Die Raupe hat mir Herr **Kindermann** ausgeblasen mitgetheilt, und nach ihr ist das **Freyer**'sche, sehr treue, Bild verfertigt worden. Sie wird jetzt von mehreren Sammlern in Ungarn erzogen und von allen noch, des Gewinnes wegen, das Nähere über ihre Nahrung und die Flugzeit des Schmetterlinges verschwiegen. Unverbürgt wurden mir für die erstere verschiedene Ritterspornarten, für die zweyte May und August angegeben. Die Raupe ist blaßgelb, der Kopf klein, mit zwey schwarzen Strichen und einem Punkte,

wie ein Auge, bezeichnet. Auf jedem Absatze des Körpers stehen acht dunkel rothbraune Flecke, welche von einer citrongelben Rückenlinie dnrchschnitten werden. An den Seiten und über den Füßen findet man mehrere ähnliche schwarzbraune Pünktchen.

Die Verpuppung erfolgt in einem festen, papierartigen Gespinnste, ungefähr so, wie es die Zygänen verfertigen. Die Puppe selbst ist ockergelb, mit außerordentlich langer Rüsselscheide, gleich jener von **Linariae**, so wie sich auch Beyder Raupen einander nahe kommen.

Genus LXXVI. CUCULLIA.

Diese, durch die Formen der vollkommenen Geschöpfe bezeichnete, Gattung macht größere Schwierigkeiten bey den einzelnen Arten, indem einige höchst verschiedene Raupen zum Verwechseln ähnliche Schmetterlinge hervorbringen. Diese Raupen können aber unter einander durch Uebergänge sich verbinden, und in solchem Falle wird die Vereinigung im letzten Stande vollkommen gerechtfertigt. Meine vielfältigen Beobachtungen, eben hier, haben mich zur jetzigen Reihenfolge bestimmt, die sich von der früheren nur darin entfernt, daß **Chamomillae** und **Chrysanthemi** zusammengezogen wurden und **Lapidea** aus dem **G. Xylina** hierher kam.

Lapidea.

Wurde seit meinen früheren Nachrichten einige Male einzeln erzogen. Die, **Abrotani** ähnliche, Raupe, das feste, dichte Gewebe aus Erdkörnern oder Pflanzentheilen, und die, allen **Cucullia-Arten eigene, glänzende Fläche der Vorderflügel**, sammt ihrer lanzettartigen Gestalt, mußten mich zur Uebertragung auf die jetzige Stelle bestimmen.

Gnaphalii.

Schon im V. Bde. 3. Abthlg. S. 88. erwähnte ich eines, meinen Exemplaren aus Rußland (als der ersten wahren **Gnaphalii**, welche Hübner abbildete), nahekommenden Schmetterlinges aus Ungarn, mit Zweifeln, ob er zu jener ersten gezogen werden könne. Seitdem habe ich andere, mit der ungarischen genau stimmende, Stücke wieder daher, aus der Schweiz und aus Frankreich erhalten; in letzteren zwey Ländern wurden sie aus der Raupe erzogen, und Freyer und **Boisduval** haben dieselbe wiedergegeben. Von der russischen **Gnaphalii** scheinen sie sich durch Folgendes zu unterscheiden. Die Färbung von Kopf, Rücken und Vorderflügeln ist hier mehr aschgrau oder schiefergrau, dort mehr leberbraun. Die Flügel zeigen sich bey der neueren etwas schmäler als bey der russischen. Die Makeln sind verloschener, die ganze Fläche ist einfarbiger. Endlich sind hier die Hinterflügel nächst der Wurzel weißlicher und die Binde längs der Franzen schärfer, bey der älteren dunkler, gelbbraun. Der Außenrand ist verflossener. Die russische **Gnaphalii** gleicht mehr der bunten Hübner'schen Darstellung, die andere der von Freyer gegebenen; oft ist sie auch noch viel einfarbiger und fast mehr der **N. Santonici, Hbnr. Tab. 127. Fig. 584. 585.** ähnlich. Sind es nun wirklich zwey verschiedene Arten, oder Lokalvarietäten der nämlichen Art? — Hier könnte die Beobachtung der Raupe in Rußland allein entscheiden. Ist die zweyte **Gnaphalii**, wenn sie wirklich neu ist, vielleicht die wahre **Santonici Hbnr.**? Die letzte Frage wäre gründlicher zu beantworten, wenn **Santonici**, die Hübner aus der Mazzola'schen Sammlung copirte, daselbst noch sich vorfände. Bey den mehrerwähnten zarten Unterscheidungszeichen der Schmetterlinge jetziger Gattung ist ein Endurtheil nur vorsichtig zu fassen.

Indessen gebe ich Raupe und Verwandlung der letzteren **Gnaphalii**, die, wenn solche mit der Zeit einen neuen

Namen erhielte, sammt den Citaten aus Freyer und Boisduval zu ihr übertragen werden müßten.

„Ihre Nahrung ist allein die Goldruthe (Solidago Virgaurea), auf welcher Pflanze sie im Juny und July erwachsen gefunden wird. Die Grundfarbe ist gelblich hellgrün, der Kopf braun. Ueber den Rücken läuft ein brauner breiter Streif, mit helleren und dunkleren, in bestimmten netzförmigen Linien sich zeigenden, geschlossenen Flecken auf jedem Ringe, die nur bey ganz kleinen Raupen in ihren Einschnitten unterbrochen sind. Bey jungen Räupchen ist dieser Streif sehr schmal. Die weißlichen Luftlöcher stehen in rothbraunen länglichen Flecken. Die Raupe ist sehr lebhaft, und schnellt sich bey'm Berühren der Pflanze weit weg. Sie ist häufig mit Maden besetzt, zu einer fauligen Krankheit geneigt, und überhaupt schwer zu erziehen.

„Die Puppe gleicht der von Asteris am meisten. Die langen Flügelscheiden sind bräunlichgrün, der Bauch und Hinterleib gelbbraun, letzterer mit schwarzen Seitenpunkten. Das Gewebe ist wie bey den übrigen Arten."

Der Unterschied, welchen man in der Färbung der Freyer'schen Raupe gegen jene bey Boisduval findet, entstand gewiß dadurch, daß Ersterer nach einem ausgespannten Balge (wobey Grün und Roth stets abändern), Letzterer aber nach der Natur malte. Beyde besaßen aber, wie meine Schmetterlinge von dorther beweisen, genau die nämliche zweyte Gnaphalii.

Artemisiae.

Die Raupe wurde jetzt auch bey Wien gefunden und erzogen.

Argentina.

Herr Parreyß traf einige schöne Stücke dieser großen Seltenheit in der Gegend von Odessa. Die Querbinde

von der Flügelspitze zum Innenrande, hinter dem Perlmutterstreife, ist zuweilen bleich, oft aber auch dunkel gelbbraun, von einer lichten Linie der Länge nach durchzogen.

Tanaceti.

Herr Freyer in den „neuen Beytr. I. Bd. VI. Heft, S. 64. Tab. 35." liefert Abbildung und Beschreibung einer neuen, von Herrn Pfarrer Rordorf in Seen bey Winterthur entdeckten Art, von welcher dieser Freund und Beförderer der Entomologie im August 1830 zwölf gleiche Raupen in einer Sandgrube an der blauen Wiesen-Campanula (wahrscheinlich **Campanula rotundifolia**) erhielt. Sie glichen nach jenen Angaben am meisten unserer, bey Knoch, a. ang. O. trefflich dargestellten **Tanaceti**. Die erhaltenen Schmetterlinge sind aber dunkler, und verhalten sich zu **Tanaceti** ungefähr, wie sich **Lactucae** zu **Umbratica** verhält. Doch habe ich von **Tanaceti** erzogene Varietäten bekommen, die viel schieferfarbiger als die gewöhnlichen Stücke waren. Ich habe diese, **Campanulae** genannte, Art noch nicht in der Natur gesehen, und kann ihrer nur hier, als Ermunterung zum ferneren Aufsuchen, erwähnen.

Umbratica.

Bey der Beschreibung des jetzigen Schmetterlinges zog ich die bey Rösel, I. Th. Tab. XXV. gelieferten Fig. 3. und 5., gestützt auf ältere Autoritäten, zur später folgenden **Lucifuga** und rechnete Fig. 1. 2. 4. und 6. hierher. Mehrmalige eigene Erziehung der Raupe, Fig. 3., hat mich aber seitdem belehrt, daß die letztere zur wahren **Umbratica**, Fig. 6., gerechnet werden müsse. Zur **Lucifuga** gehören Fig. 1. 2. und 5. (Die Puppe Fig. 4. ist denen beyder Arten ähnlich.) Nach diesen Angaben bleibt das früher Gesagte zu berichtigen, oder vielmehr umzutau-

schen. Die Raupe von **Umbratica** ist auf dem Grunde schmutzig gelb, mit dünnem Schwarz überzogen. Die ganze Fläche mit zerstreuten pomeranzenfarbigen Pünktchen, die Schwanzklappe mit vier solchen Längsstreifen besetzt. Der erste und zweyte Ring führen stärkere, einzelne, pomeranzenfarbige Punkte. Nahrung, wie angegeben. Flugzeit im May und wieder im August. (Ueber **Hübner's** Abbildungen s. m. nachstehend bey **Lucifuga**.)

Chamomillae.

Längere Beobachtungen, die Herr **Kindermann** und andere Naturforscher anstellten, und einige mir mitgetheilte, gut ausgeblasene, Raupen haben den Beweis geführt, daß **Chrysanthemi** als dunkle Varietät mit der gemeinen Stammart vereinigt werden müsse. Wie es bey'm Schmetterlinge Uebergänge durch alle Stufen giebt, so findet man, nach dem Zeugnisse jener Freunde, ihre Raupen in der Färbung mit und ohne rothbraune Querbänder und stärkere und schwächere Zeichnungen. Auch nehmen sie das angeblich verschiedene Futter (die Roßcamille für **Chamomillae** und die römische Camille für **Chrysanthemi**) beyderseits an, und vielleicht entsteht eben dadurch die hellere oder dunklere Färbung.

Eine andere Varietät brachte **Dahl** aus Sicilien, unter dem Namen **Calendulae**. Er hat sie mehrmals versendet. Nach der ausgeblasenen Raupe ist diese wieder nichts als **Chamomillae** im hellsten Abstande und durch Zucht oder Clima nur wenig kleiner. Die Raupe bleibt nämlich fast einfach strohgelb, die flammenartigen Zacken sind aber doch verloschen sichtbar, und gleichen vollkommen den, nur dunkleren, der Vorgenannten.

Lucifuga.

Zuerst beziehe ich mich auf das in diesen Nachträgen bey **Cuc. Chamomillae** Gesagte. Die richtigere Beschreibung der Raupe ist folgende: In der Jugend ist sie dunkel braunroth, mit einem gelblichweißen Rückenstreife und einem solchen, breiteren, auf jeder Seite. Der letztere ist schwarz punktirt, bey jenem des Rückens findet man einzelne Pünktchen. Nächst demselben wird das Braunroth schwärzlich. Die Mitte des Bauches ist gelblich, der Kopf rothgelb, mit braunrothen Atomen bestreut.

Nach der vierten Häutung wird sie dunkelschwarz, die Haut fein chagrinartig. Der Rückenstreif verändert sich in eine lebhaft orangefarbige Punktreihe, deren zwey auf jedem Gelenke unter einander stehen. Auf dem zweyten und dritten Ringe aber zeigen sich deren drey, und auf dem letzten fließen sie zusammen. Eben so erblickt man statt des Seitenstreifes eine orangefarbige größere Punktreihe, deren nur einer auf jedem Gelenke steht. Die Luftlöcher sind schwarz, eyförmig. Der Kopf ist schwarz, rauh, die Füße auch schwarz glänzend.

Sie lebt in Gebirgsgegenden, auf der Moosdistel und **Prenanthes purpurea**, von welcher letzteren Pflanze sie die Blüthen vorzugsweise verzehrt.

Die Puppe ist jener von **Umbratica** sehr ähnlich.

Der Schmetterling erscheint im May, und im July oder August zum zweyten Male.

Hiernach sind auch die Hübner'schen Namen der Raupen auf jener Tafel, wo **Umbratica** und **Lucifuga** beysammen stehen, umzutauschen. Auf der früheren, gleichbezeichneten Tafel, wo sich **Lactucae** und **Umbratica** befinden, ist die Unterschrift richtig. Die auffallende Verschiedenheit aller dieser Arten im Raupenstande erklärt stets am besten, was frühere Schriftsteller eigentlich meinten.

Thapsiphaga.

Ueber die Rechte der Art bestehen keine Zweifel mehr. Nicht nur habe ich seit meiner Entdeckung über hundert Stück erzogen, sondern auch and re Sammler haben sie außer Oesterreich aufgefunden. Herr Pastor Mussehl traf sie in Mecklenburg, Herr Boisduval in Frankreich, Herr D. Rambur in Corsica und Dahl in Sicilien.

Blattariae.

Die Raupe von Blattariae ist zuweilen über dem Rücken noch viel dunkler bezeichnet, als sie Boisduval giebt. M. s. die treue Abbildung bey Freyer, a. ang. O.

Scrophulariae.

Boisduval giebt außer den vier gewiß verschiedenen Arten: Thapsiphaga, Blattariae, Verbasci, Scrophulariae, die Raupen von noch zwey neueren: Lychnitis und Caninae. Ich kann nur nach ihren Abbildungen a. ang. O. urtheilen; nach diesen aber und der angegebenen Lebensweise vermuthe ich nichts Anderes, als Local-Varietäten unserer Scrophulariae, die unter den Obgenannten am meisten ändert, und von der ich, unter gewöhnlichen Stücken, die Fig. 4. abgebildete nicht selten fand. Gern hätte ich das Gesagte im vergangenen Sommer 1834 näher beobachtet, da ich Scrophulariae jährlich in Menge finde, aber meine Entfernung von Wien hielt mich ab, und in Oberösterreich ließ sich keine Spur von Scrophulariae entdecken.

Genus LXXVI. ABROSTOLA.

Nach dem Wunsche mehrerer Forscher wurde das vormals allzu gemischte G. Plusia vereinfacht und auf die

eigentliche Bedeutung des Namens: „Reiche Eulen," zurückgeführt, indem ich das Ochsenheimer'sche **G. Abrostola** wieder herstellte. Es umfaßt die ehemaligen **Fam. A. B. C. von Plusia**, deren Raupen sechszehn Füße haben.

Virgo.

Abr. alis anticis brunneis, roseo-nitentibus, linea ad basim alteraque externa margine interno confluentibus albis, maculis ordinariis V formantibus; posticis cinereis.

Dieses schöne Geschöpf befindet sich seit einigen Jahren als einzelne Seltenheit in meiner Sammlung. Es wurde an einem Sommerabende in Syrmien, um das Licht schwärmend, gefangen und bis zu näherer Prüfung für eine Varietät von **Amethystina** genommen.

Die Größe ist etwas über jener Art. Kopf und Rükken sind grau, fein mit Pfirsichblüthenfarbe angeflogen. Der Hinterleib ist gelbgrau, schlank. (Mein Exemplar ist ein Mann.) Die Fühler sind gelblich, die Füße dunkelbraun.

Der Grund der Vorderflügel zeigt sich kaffeebraun, überall mehr oder weniger mit Pfirsichblüthroth bestäubt; nur neben den beyden gleichgroßen, schief, V artig zu einander gesenkten Makeln bleibt der Grund, so, daß er gegen die Wurzel hin, vor der ersten Makel, einen Keilfleck, zwischen den Makeln aber ein verschobenes Viereck bildet. Am Ende des, stark mit Pfirsichblüthroth bedeckten, ersten Feldes zieht, vom Vorderrande, geschwungen, zur Mitte des Innenrandes eine weiße, braungesäumte Linie. Eine zweyte macht einen Bogen hinter den Makeln einwärts, und trifft mit der ersten am Innenrande nahe zusammen. Vor der Flügelspitze steht ein weißer Strich, als Anfang einer weiß-

röthlichen, gewässerten, doppelten Zackenlinie. Die hellbraunen Franzen sind weißlich eingefaßt.

Die Hinterflügel bleiben einfach gelbgrau, glänzend.

Unten sind die Vorderflügel glänzend hellbraun, die hinteren weißlich, nur am Außenrande braun. Ueber alle läuft im Bogen eine schwache braune Mittellinie, und die hinteren haben noch einen Mondfleck.

Genus LXXVIII. PLUSIA.

Wie vorstehend erwähnt, wurden von dieser Gattung die ehemaligen **Fam. A. B.** und **C.** unter dem Namen: **Abrostola** vereinigt. Hier bleiben die **Fam. D.** und **E.** allein als **A.** und **B.** übrig.

Fam. A. Bunte Schmetterlinge mit Metallglanz, ohne deutliche Makeln. Die bekannte Raupe bunt auf bläulichgrünem Grunde.

Fam. B. Bunte Schmetterlinge mit goldenen oder silbernen Makeln und Zeichnungen. Grünliche Raupen.

Die Raupen beyder Familien nur mit zwölf vollkommenen Füßen, schlanker gegen den Hals, kleinem Kopfe, kurz, dick, ziemlich träge. Sie machen ein weißes weiches Gespinnst, zwischen zusammengezogenen Blättern. Die Puppen haben verlängerte Rüsselscheiden.

Illustris.

Die Raupe hat in Zeichnung uud Farben viel Aehnliches von **Ep. Caeruleocephala.** Sie sitzt, wie die Verwandten, entweder am Stängel, oder unter den Blättern des gelben Eisenhutes (**Aconitum lycoctonum**). In der ersten Jugend wohnt sie, ebenfalls wie **Gamma** u. A., zwischen verwelkten und zusammengerollten Blättern.

Die Puppe ist theils hellgrün mit schwarzbraunem Rückenstreife, theils fast ganz schwarzbraun, nur mit weni-

gen helleren, grünlichen Zeichnungen. Ihre Entwickelung erfolgt schon nach ungefähr achtzehn Tagen.

Ich fing **Illustris** in der Gegend von Ischl, bey Laternenlicht, in der Mitte July. Der Schmetterling ist keine Seltenheit mehr.

Deaurata.

Wurde ein Mal, zufällig, aus einer grünen, näher nicht beachteten, Raupe, welche, wie die übrigen, in weißem Gespinnste sich verpuppte, erzogen. Ich besitze das erschienene prächtige Exemplar, das unter die ersten Seltenheiten gehört.

Moneta.

Man findet die Raupe auch auf dem, in Gärten gezogenen, blauen Eisenhut. Im May ist sie noch ganz klein, an der Spitze der Pflanze, später am Schafte, oder an der Unterseite der Blätter. Erst ist sie blaß bläulichgrün, mit vielen schwarzen Punkten besetzt. Kopf, Füße und Nachschieber sind schwarz. Nach der letzten Häutung aber wird sie ganz grün, und die weißen Zeichnungen sind kaum kenntlich. Eine Art kleiner Fliegen verfolgt die meisten und besetzt ihren Körper mit Maden.

Die Puppe ist hell weißgrün, auf dem Rücken schwarz.

Ihre Entwickelung erfolgt zwischen Anfang July und Mitte August.

Quaestionis.

Plus. alis anticis purpurascenti-brunneis, basi, margine interno externoque aureo-maculatis, guttis duabus argenteo-aureis.

Franck, Catal. d. Lépidopt. pag. 56. N. Quaestionis.
Boisduval, Ind. méth. pag. 92. Pl. Quaestionis.
Freyer, Beytr. III. Band, XXII. Heft, S. 118. Tab. 130. Fig. 2. —
Hübner, Noct. Tab. 174. Fig. 827. (mas.) N. Quaestionis.

Neue Art, aus Andalusien. Kleiner als Festucae. Kopf und Rücken gelbbraun, der Halskragen röthlich. Der Hinterleib weißgelb, röthlich am After. Die Fühler braun. Die Füße weißgelb.

Die Vorderflügel haben einen purpurbraunen, marmorartig helleren und dunkleren Grund, reich mit Gold verziert. An der Wurzel stehen vier goldene Flecke. Dann folgt die erste Querlinie. Im Mittelfelde finden sich die zwey gewöhnlichen Makeln nur undeutlich, die Nierenmakel ist kaum sichtbar. Auf der Stelle der Zapfenmakel und daneben liegen zwey mit Silber eingefaßte goldene Tropfen und unterhalb ein großes goldenes, auf den Innenrand gestütztes, Dreyeck, das bis zur zweyten Querlinie reicht, welche, wie die erste, mit Gold und doppelt mit Braun angedeutet ist. An der äußeren Flügelspitze findet man wieder einen goldenen Fleck, und längs der braunen Franzen des Hinterrandes einen braunen goldenen Saum.

Die Hinterflügel sind gelblich, gegen den Rand breit bindenartig dunkler.

Unterhalb ist die ganze Fläche schmutzig gelbweiß, mit zwey Bogenlinien, die vorderen mit grauer Bestäubung.

Daß Fabr. in seiner „Ent. syst. III. 2. 81. 235." als N. Quaestionis ein ganz anderes exotisches Geschöpf meinte, wird aus der Beschreibung und der Angabe der Heimath: „Aus den Inseln der Südsee" deutlich. Es ist hierorts ganz unbekannt.

Accentifera.

Plus. alis anticis fuscis, micantibus, aureo-subvariegatis, signo ∧ argenteo notatis, lineola accentuloque argenteis externis; posticis fuscis.

Annales d. l. Soc. Linn. Vol. VI. pag. 96. Pl. V. Fig. 2. Plus. Accentifera.
Boisduval, Ind. méth. pag. 92. —
Freyer, neuere Beytr. I. Band, IV. Heft, S. 43. Tab. 23. Fig. 3. N. L. aureum.
——— neuere Beytr. I. Band, Zusatz, S. 176. N. Hieroglyphica.

Herr Graf von Hoffmannsegg entdeckte diese schöne Eule in Portugal und nannte sie L. aureum. Zuerst wurde sie von Herrn A. Lefebvre a. ang. O. beschrieben, abgebildet und Accentifera geheißen. Da durchgängig der Name der frühesten öffentlichen Mittheilung zu gelten hat, L. aureum überdem nicht ganz richtig seyn würde, indem das, einem L ähnliche, Zeichen bey allen verglichenen frischen Stücken nicht golden, sondern silbern ist, so muß Accentifera als allein gültig betrachtet werden. Dahl, bey seinem letzten Aufenthalte in Palermo, fing sie oft im Monat August, und versandte sie, unbekannt mit jenen Benennungen, als Plus. Hieroglyphica.

Accentifera hat die Größe der später vorkommenden Ni, ist also noch etwas unter Festucae. Der Kopf und die Säume des Halskragens und der Schulterdecken sind röthlich, der Rücken ist gelbbraun. Der Hinterleib braungrau, auf den ersten Gelenken mit dunkeln Haarbüschen. Die Fühler sind braun wie die Füße, letztere hell gefleckt.

Die Vorderflügel haben einen braun und röthlich mar-

morirten Grund, in welchem mehrere goldbraune Flecke und Stellen vorkommen. Nahe an der Wurzel läuft eine silberne zackige Querlinie. Aus dieser geht auf der Hauptsehne ein feiner silberner Längsstrich, von dessen Ende ein L artiges silbernes Zeichen, mit dem Haken nach innen gekehrt, herabläuft. Näher gegen die Wurzel steht noch ein kleiner gebogener silberner Strich. Das letzte Feld führt einzelnes Silber und ein kleines, liegendes, offenes Dreyeck. Die Franzen sind bleicher als der Grund, einfarbig, und mit einer silbernen Linie eingefaßt. Der Innenrand hat gegen den Außenwinkel eine vorstehende dunkler haarige Ecke.

Die Hinterflügel führen rußiges Braungrau, das gegen den Rand hin am dunkelsten ist. Die Franzen sind gelbbraun.

Die Unterseite ist braungrau, mit zwey dunkleren, staubig ausgefüllten, Streifen.

Festucae.

Zu meinen früheren unvollkommenen Nachrichten über die Raupe muß ich jetzt noch Folgendes fügen. Man findet sie klein im August, September und Oktober auf sumpfigen Stellen. Sie wächst außerordentlich langsam und überwintert dann in halber Größe. Wassergräser, **Arundo** und **Sparganium** dienen ihr zur Nahrung; das Ufer-Riedgras (**Carex riparia**) und das Blasen-Riedgras (**Carex vesicaria**) scheinen aber am willkommensten zu seyn. Erwachsen kommt sie der Raupe von **Chrysitis** nahe, doch ist sie länger gestreckt. Gegen den After zu wird sie dünner, und weicht damit von **Gamma** u. A. ab, wogegen sie sich **Eucl. Mi** nähert. Sie biegt selten ihren Rücken, nur wenn sie gereizt wird, krümmt sie den oberen Theil des Körpers nach der Seite. Dabey besitzt sie eine außerordentliche Schnellkraft, gleich einer **Catocala**-Raupe. Ihre Farbe ist ein sanftes Grün, und über den Rücken laufen bloß zwey feine weiße Linien, welche die Rük-

kenader einfassen. Außer diesen zwey Linien führt sie noch eine breite weiße, aber grasgrün gesäumte, Seitenlinie, in welcher die schwarzgesäumten Luftlöcher stehen. Zwischen dieser Seiten- und der Rückenlinie läuft in der Mitte nur noch eine feine weiße Linie, so, daß über die ganze Fläche vier Linien, ohne jene in den Seiten, ziehen.

Ihre Verwandlung erfolgt Ende Juny oder Anfang July.

Die Puppe ist beingelb mit dunkelbraunem Rücken, und sehr lebhaft. Das Gewebe weißgrau, langgestreckt, überhaupt von denen von **Gamma**, **Chrysitis** u. s. w. verschieden, an Stängeln und Blättern der Nahrungspflanze befestigt und äußerst enge. Der Puppe und der Raupe stellen häufig Fliegen und andere Raubinsecten nach.

Der Schmetterling erscheint zwischen vierzehn Tagen und drey Wochen. In Niedersachsen, Schlesien und Bayern nicht selten mehr.

Chrysitis.

Die grüne Raupe führt mehrere stärkere weiße Striche als jene von **Gamma**, mit der sie gewöhnlich verglichen wird. In einem feinen weißen Gewebe wird sie zu einer glänzend schwarzen, bisweilen, jedoch sehr selten, gelb oder grünlich angeflogenen, Puppe, die auf ihrer Rückenseite, in den drey Gelenken unter der Flügeldecke, drey feine Einschnitte führt. Man unterscheidet sie dadurch von **Gamma** und **Iota**.

Herr **Freyer**, der **Chrysitis** oft erzog, glaubt nur an *eine* Generation, aber an die Entwickelung in sehr ungleichen Zeiträumen. Ich erfuhr schon mehrmals, daß Schmetterlinge, von denen in wärmeren Gegenden zwey Generationen bestehen, in kühleren nur Einmal vorkommen. Sollte hier dieser Fall auch eintreten? Gewiß ist es, daß wir den Schmetterling um Wien gewöhnlich Ende May, seltener im July und August erhalten.

Oriohalcea.

Herr Pfarrer Rordorf fand die Raupe bey Winterthur, in wilden Gegenden, besonders an Bergabhängen, an **Salvia glutinosa** und **Eupatorium cannabinum**. „Sie überwintert und ist im May oder Juny erwachsen. Von Farbe ist sie hellgrün. Der Kopf mit braunen Linien eingefaßt. Ueber den Rücken läuft ein dunkelgrüner, mit Weiß eingefaßter, ungleicher, aus schmalen Schildern bestehender, Rückenstreif. Der Quere nach ist jeder Ring durch eine gelbe und dann dunkelgrüne Linie vom folgenden geschieden. Ueber die Füße läuft eine dunkelgrüne, darunter weiße Linie. Zwischen dieser und der Rückenlinie befinden sich weiße Wellenlinien mit einzelnen solchen Punkten, unter der Seitenlinie aber eine Mehrzahl dieser Punkte. Die Brustfüße sind braun, die Bauchfüße dunkelgrün.

„Das Verwandlungsgespinnst ist weiß. Die Puppe auf dem Rücken schwarz. Die Flügeldecken sind weißlich grün. Die Schwanzspitze führt zwey große und vier kleine Haken."

„Der Schmetterling, welcher sich gewöhnlich nach drey Wochen entwickelt, ist, verhältnißmäßig zur Raupe, besonders groß."

Circumscripta.

Plus. alis anticis fusco-brunneis, maculis aureis, medio arcu punctoque argenteis; posticis dilute fuscis.

Freyer, neuere Beytr. I. Band, IV. Heft, S. 42. Tab. 23. Fig. 2. **N. Circumscripta.**

Von Dahl 1829 in Sicilien entdeckt. Sie ist in Größe und Gestalt der folgenden **Circumflexa** am ähnlichsten. Kopf und Rücken sind röthlichgrau, Halskragen

und Schulterdecken mit bleicher silberner Einfassung. Der Hinterleib, die Fühler und Füße gelbgrau, letztere mit helleren Flecken.

Der Grund der Vorderflügel ist, wie bey **Circumflexa**, wechselnd rostfarbig, braungrau und aschgrau, mit eingestreuetem Golde. Die erste, silberne, röthlichgrau gesäumte, Querlinie ist mit einem, aus glänzendem Silber (welches auch, vorzüglich bey älteren Stücken, gelblich wird) bestehenden, Zeichen verbunden. Dieses läuft der Länge nach, bogenartig, durch das Mittelfeld, schließt mit einem offenen Ringe, und hinter ihm folgt ein silberner Punkt. Die zweyte, bleichsilberne, röthlichgrau gesäumte, Querlinie geht gerade zum Innenrande. Vor den röthlichgrauen Franzen zeigt sich noch ein schwacher silberner Streif. Das bräunliche Gold ist am stärksten unter dem Mittelzeichen und vor dem Franzenrande vorhanden.

Die Hinterflügel sind gelbgrau, gegen die Franzen bindenartig rußigschwarz.

Unten ist die Fläche trüb gelbgrau, mit Metallschimmer und einem braunen breiten Mittelbande.

Circumscripta ist noch sehr selten.

Circumflexa.

Meine erste Nachricht von der Raupe war nach der Hübner'schen Abbildung verfaßt, denn um Wien ist sie noch nicht gefunden worden. Herr Postofficiant Nartly in Ofen hat sie seitdem mehrmals erzogen, und bey Freyer a. ang. O. Nachstehendes darüber gemeldet:

„Sie kommt in viererley Farben, hellgrün, dunkelgrün mit braunen Streifen, violett und schwarzbraun vor. Man findet sie im Juny und July auf Cerinthe major und der Acker-Camille (Anthemis arvensis), auf der Waldnessel, mehreren Distelarten und auf Schafgarbe. In Gestalt bleibt sie der von **Gamma** gleich; sie ist aber etwas dicker. Ueber den Rücken zieht der gewöhnliche Streif, aus

zwey Bändern beſtehend, welche die dunklere Rückenader einfaſſen. Die den Rückenlinien nächſtliegende weiße Binde iſt am breiteſten. Zwiſchen ihr und dem hellen Seitenſtreife ziehen noch zwey weiße feine wellenförmige Linien durch die ganze Körperlänge. Jeder Abſatz führt vier glänzende, braune, erhabene Punkte. Zwey ähnliche ſtehen auf jedem Gelenke über und unter dem Seitenſtreife. Auf jedem Punkte findet ſich ein feines Härchen. Der Kopf iſt glänzend braun, eben ſo ſind die Klauenfüße."

„In einem feinen Geſpinnſte ruht die braune, in's Beingelb übergehende, Puppe."

Iota.

Wurde ſeit einigen Jahren häufig in Steyermark und Ungarn gefunden. Unter der gewöhnlichen Art kam **Percontationis** öfters vor. Auch fehlte es nicht an Uebergängen. Zur zweyten gehört **Freyer's N. Ancora**, a. ang. O.

Die Raupe gleicht der von **Gamma** am meiſten. Die Rückenknöpfe fehlen nicht ganz, ſie ſind aber feiner und kleiner.

Mya.

Plus. alis anticis rubescentibus, olivaceo-maculatis striaque, signo V majori, lineola superne, macula adjacente rotundata, duabusque minoribus versus apicem, argenteis, insignita.

Hübner, Noct. Tab. 56. Fig. 275. (mas.) N. Mya.

Ochſenheimer, d. Schm. v. Europa, IV. Bd. S. 89. N. Mya.

Esper, Schm. IV. Th. Tab. CLXXXVIII. Noct. 109. Fig. 3. Text II. Abſchn. S. 29. N. V. argenteum.

Freyer, Beytr. III. Band, XVIII. Heft, S. 40. Tab. 107. Fig. 1. N. Mya.

In der dritten Abtheilung des fünften Bandes S. 163 äußerte ich, daß mir noch kein Exemplar des jetzt zu beschreibenden, eben so seltenen als prachtvollen, Geschöpfes vorgekommen sey. Herr Schmidt in Laybach hatte seitdem die große Gefälligkeit, mir einen schönen Mann, welchen er vor zwey Jahren bey Idria, im Monat July, nebst noch einem beschädigten fing, mitzutheilen. Zugleich wurde mir aus Graubünden gemeldet, daß dort einige wenige Stücke gefangen und zu sehr hohen Preisen ausgeboten wären. Wir haben nun von zwey Seiten Hoffnung, unsere Sammlungen damit geziert zu sehen, und so darf ich nicht zögern, den Schmetterling zu verzeichnen, für den ich den Hübner'schen, allgemein angenommenen, Namen **Mya** lasse, nachdem es sich zeigte, daß diese und die Esper'sche Abbildung zu gleicher Zeit verfertigt wurden.

Nach Gestalt, Zeichnung und Farbe steht **Mya** der bekannten **Pl. Iota**, und zwar ihrer Varietät **Percontationis**, am nächsten. Sie ist etwas kleiner und feiner gebaut. Die Fühler sind gelblichweiß, die ziemlich langen Palpen röthlich gelb. Kopf und Halskragen röthlichgelb, so wie die Schulterdecken, alle mit rothbraunen Säumen. Neben den Augen, nächst den Wurzeln der Fühler, liegen zwey helle weiße dreyeckige Flecke. Der Rücken ist dunkler braun. Der Hinterleib gelbbraun, auf den oberen Gelenken mit drey rothbraunen, fächerartigen Haarbüscheln versehen. Die Füße sind dunkelbraun.

Die Vorderflügel haben zur Grundfarbe ein mit Goldstaub reich besäetes grünliches Braun (Olivenbraun), mit dunkleren Stellen und Schatten. Die Querlinien sind schön rosenroth, schwarz gesäumt, und eben so längs der Mitte durchschnitten. Die erste an der Wurzel ist, wie gewöhnlich, halb. Die zweyte macht zwey große Zacken gegen das

Mittelfeld. Die dritte schwingt sich am Vorderrande hin, und geht dann mit einem Bogen, das Mittelfeld allmälig verengend, zum Innenrande. Sie ist mit einer schwarzen und einer braunen Linie zwey Mal der Länge nach getheilt. Im Mittelfelde steht eine helle rein silberne Zeichnung, nämlich ein großes V, darüber ein, gegen den Vorderrand gekehrtes, kleines c. Weiter nach außen aber ein Punkt, dahinter eine Art Fragezeichen, und unter ihm, gegen den Innenrand, ein ovaler Tropfen. Hinter der zweyten Querlinie ist der Grund bis zu einer gelblichen Zackenlinie dunkel. Die braunen Franzen haben erst einen gelblichen, dann einen bleich rosenrothen Saum.

Die Hinterflügel zeigen sich gelbbraun, gegen den Außenrand dunkler, mit röthlichen Franzen.

Die Unterseite ist weißlichgelb und dunkler schattirt, mit schwärzlichen Binden über alle Flügel.

In Piemont, bey Fenestrelles, wurde diese Eule zuerst spät im September gefangen. Es dürfte also von ihr, wie von mehreren Verwandten, eine zweyte Generation bestehen. Vielleicht ist aber auch das rauhere Clima der piemontesischen Gebirge gegen die Wärme der Umgegend von Idria allein Ursache jener späteren Erscheinung.

Die Freyer'sche Abbildung übertrifft die früheren, welche wahrscheinlich nach alten Exemplaren verfertigt wurden, bey weitem.

Gamma.

Ebenfalls, wie **Iota**, bald dunkler, bald bleicher. Ich habe ein Exemplar, kleiner als **Pl. Divergens**, gefangen.

Ni.

Erscheint in manchen Gegenden, z. B. Sicilien, wo sie Dahl oft erhielt, fast so groß als **Interrogationis**.

Genus LXXX. HELIOTHIS.

Carduï.

Herr Freyer a. ang. O. giebt nähere Nachricht und Abbildung von der hierher gehörenden Raupe. Sie wurde ihm lebend von Herrn D. Frivaldzky in Pesth übersandt. Erwachsen ist ihre Größe ungefähr drey Viertelzoll. Die Grundfarbe ist graubraun, und über die ganze Fläche sind weiße, warzenartige Punkte gestreut, wovon die über dem Rücken am stärksten sind. (Herr Kindermann gab mir die Raupe olivenfarbig, gelb und schwarz punktirt mit schwarzem Kopfe an.) Sie lebt im August auf dem habichtartigen Bitterkraute (Picris hieracioides), und zwar am liebsten in den gelben Blüthen dieser Pflanze. In ihrer frühesten Jugend, schon vierzehn Tage nach der Erscheinung des Schmetterlinges, soll sie sich in den Samenknöpfen vorfinden.

Die Puppe ist gelbbraun und liegt in einem Gewebe.

Cognata.

Hel. alis anticis fusco-olivaceis, fascia media flavida, utrinque dilute marginata; posticis atris, fascia media fimbriisque albis.

Hübner, Noct. Tab. 174. Fig. 828. (foem.) N. Cognata.

Freyer, Beytr. III. Band, XXIII. Heft, S. 134. Tab. 135. Fig. 3. —

——— neuere Beytr. II. Band, XIX. Heft, S. 24. Tab. 110. Fig. 1. —

Cognata, die früher in einzelnen Exemplaren uns zukam, wurde zuerst für Varietät der ihr sehr nahe ver-

wandten vorigen Cardui erklärt, bis Herr Kindermann sie in Mehrzahl, stets ganz gleich, bey Ofen und Pesth, entdeckte. Herr D. Frivaldzky erzog endlich sowohl Cardui als Cognata aus verschiedenen Raupen, und damit wurden zwey Arten vollständig erwiesen.

Cognata hat die Größe von Cardui, zuweilen findet man sie auch etwas ansehnlicher. Die Form beyder Schmetterlinge ist gleich. Kopf und Rücken sind olivengrünlich gelb, der Hinterleib hat solche Querringe, und Haare in den Seiten, darunter ist der ganze Körper schwarz. Die Fühler sind braun, heller als bey Cardui, die Füße oben gelblich, unten braun. Der Mann führt einen Afterbüschel, das Weib einen Legestachel.

Die Vorderflügel bestehen aus drey bindenartigen Feldern. Das erste und dritte sind dunkel olivenbraun, die Einlenkung ist weiß behaart. Das Mittelfeld weiß, mit hellem Braungrün überstäubt und von zwey weißen Querlinien eingefaßt, welche bey Cardui standhaft fehlen. Am Vorderrande steht in dieser Binde ein dunkler Fleck, und daneben, nach innen, eine weiße Stelle. Der Innenrand ist gleichfalls dunkel. Im dritten Felde, vor den gelblichweißen Franzen, zieht eine gelbbraune Zackenlinie.

Die Hinterflügel sind tief sammetschwarz. Mitten durch läuft eine breite, hellweiße Binde, welche den Innenrand ganz erreicht, und an ihm noch hinaufzieht, während sie bey Cardui aufhört, ehe sie bey'm Innenrande ankommt. Die Franzen sind hell weiß (bey Cardui grün gemischt).

Die Unterseite der Vorderflügel ist im ersten Felde schwarz, im zweyten weiß mit schwarzem Mittelpunkte, im dritten zackig schwarz, dazwischen bräunlich, die Franzen sind gelblichweiß. Die Hinterflügel haben, wie oben, eine weiße Mittelbinde, zwischen zwey schwarzen Feldern, während bey Cardui der ganze

Vorderrand weißlich ſich zeigt, und die Binden darunter, alſo nur halb, vorhanden ſind.

Die Raupe, welche Herr Freyer abbildete, lebt im Auguſt und September auf dem Haſenlattich (**Prenanthes purpurea**). Sie gleicht ſehr der von **Hel. Ononis**, nur iſt ſie um Vieles kleiner. Ihre Farbe iſt braungrau. Ueber den Rücken zieht eine dunklere Linie, und eine ſolche breitere an den Seiten. Auf jedem Abſatze ſtehen, neben der Rückenlinie, zwey dunkle Punkte. Die dunklere Seitenlinie führt auf jedem Ringe einen weißgrauen Fleck. Der Kopf iſt klein und braungelb. Der Bauch heller weißgrau.

Die Puppe liegt in einem Gewebe, iſt braungelb, und liefert im nächſten Juny oder July den Schmetterling, den wir bis jetzt aus Ungarn allein erhielten.

Dipsacea.

„Von allen ſeither angegebenen Pflanzen nahm die Raupe nur aus Noth; ſpäter entdeckte ich ihr rechtes Futter, nämlich die Blüthen von **Hypochaeris radicata** und **maculata**, davon ſie begierig fraß, und wodurch ich beſonders große Schmetterlinge erhielt.“ (Von Herrn Köppe.)

Scutosa.

Iſt bey Berlin häufig. Seltener in Mecklenburg.

Purpurites.

Die Naturgeſchichte dieſer ſchönen neuen, als Schmetterling vielfach in höherem oder bleicherem Roth abändernden, Art iſt, durch Herrn Kindermann's Bemühungen, wie folgend, bekannt geworden.

„Die Raupe lebt im März bis Ende Juny auf dem Teufels-Abbiß (**Scabiosa succisa**). Sie erſcheint in zwey

Spielarten, wovon die eine apfelgrün, die andere rothbraun gefärbt ist. Die apfelgrünen wie die rothbraunen sind heller und dunkler, so daß beynahe jede Raupe andere Farben hat, die sie von der Jugend bis zur Verwandlung behält. Der Kopf ist schwarzbraun, gelblich getheilt; die Gelenkringe zeigen sich etwas dunkler als die Grundfarbe, und sind, ausgestreckt, darüber weißlich. Die Rückenlinie ist dunkel, weißlich eingefaßt, darunter, in den Seiten, zieht noch eine weißliche, dann dunkle Längslinie, und auf jedem Gelenke stehen, ober- und unterhalb der Seitenlinie, zwey schwarze, weiß umzogene Punkte, über den Füßen noch kleinere schwarze Pünktchen."

„Die Verwandlung erfolgt gewöhnlich Ende Juny, in eine hellbraune, glänzende Puppe, mit feinen Stielspitzen."

Der Schmetterling, dessen Erziehung nicht schwierig ist, entwickelt sich Anfang May. Einzelne verspäten sich, und daher mag es kommen, daß Raupe und Schmetterling zu gleicher Zeit gefunden werden." (Sollten hier, wie anderwärts in der Nähe, nicht zwey Generationen bestehen?)

Delphinii.

Marginata und **Purpurites** machen zu dieser Art einen so guten Uebergang, daß ihre neue Stellung, hier, viel natürlicher als die von ehemals erscheint.

Der Schmetterling, sehr schön und lebhaft gefärbt, kommt um Paris nicht selten vor. Um Wien ist er seit einiger Zeit fast verschwunden.

Genus LXXXI. ACONTIA.

Malvae.

Dahl erhielt schöne Exemplare in Sicilien. Stets noch sehr selten.

Solaris.

Von der Raupe wurden mir aus Ungarn zwey ausgeblaſene Exemplare mitgetheilt, die aber nicht zum beſten erhalten ſind. Sie ſtimmen nicht ganz mit den Angaben von **Fabr.** und **Vieweg.** Der Kopf iſt dunkler und heller braun gefleckt. Nach ſchriftlicher Erläuterung ändert ſie ungemein die Farbe des Körpers, und iſt bald grün, bald grau, auch braungrau. Die Gelenkringe zeigen ſich höckerig. Auf den mittleren ſtehen dreyeckige, mit den Spitzen nach hinten gerichtete, dunklere Schilde, an welchen weiße Punkte zum Vorſchein kommen. Ueber den Füßen erſcheint eine matte weiße Linie. Dieſe ganze Zeichnung iſt auf den letzten Gelenken verloſchener. Man bemerkt nur zwey Paar Bauchfüße, der After iſt abgedacht und die Nachſchieber ſind lang.

Die Art der Verpuppung wurde hier und bey der Folgenden nicht angegeben.

Luctuosa.

Die Raupe habe ich in dieſem Sommer (1834) erzogen. Sie lebt in verſchiedenen Zeiträumen auf der kleinen (Acker-)Winde und iſt lichtgrau mit weißen Linien. Nach hinten wird ſie dünner, geſpitzter, wie jene von **Solaris.** Die Puppenruhe dauert vier Wochen." (Von Herrn **Kindermann.**)

Genus LXXXII. ERASTRIA.

Aus dieſer Gattung findet ſich die jetzt näher bekannte **Quieta** zum G. **Eriopus** übertragen.

Unca.

Von Herrn Schmidt bey Laybach, Herrn Paſtor Muſſehl in Mecklenburg, und mir bey Wien in Sumpfgegenden gefangen.

Venustula.

Noch äußerſt ſelten. Sie fliegt einzeln bey Berlin und in Mecklenburg.

Paula.

Die Raupe wurde auf Gnaphalium dioicum gefunden und ohne nähere Beobachtung erzogen. Der Schmetterling iſt in Mecklenburg, auf einer dürren Heidegegend, im Juny und July ſehr häufig.

Genus LXXXIII. ANTHOPHILA.

Von hier wurde **Inamoena** in das folgende G. **Ophiusa** verſetzt; dagegen wuchſen **Wimmerii, Signalis, Velox** und **Mendaculalis** als neue Arten zu.

Aenea.

Erſcheint in zwey Generationen, im May, und wieder im July oder Auguſt.

Communimacula.

„Die ſonderbar geſtaltete Raupe in Obſtgärten an Pfirſichbäumen; um Wien ſehr ſelten.“ (Von Herrn Kollar hier gefunden.)

Glarea.

Herr Freyer, und noch mehr Herr Hübner, haben in ihren Abbildungen die Farbe der vielen einzelnen, den weißen Grund überziehenden, Wellenlinien grau angegeben, da dieselben doch gelblich grün (schwefelfarbig) sind. Wahrscheinlich war Herrn Freyer's Original aufgeweicht, und dadurch der zarte rechte Ton verloren gegangen. Bey Herrn Hübner aber ist die Unterseite am Außenrande stark schwarz punktirt und gestrichelt, welches den in der Natur verglichenen Exemplaren widerspricht, die daselbst der Freyer'schen Angabe näher kommen.

Caliginosa.

Herr Kollar fing im May 1834 ein schönes Exemplar am Kahlenberge bey Wien. Es ist dunkler als die ungarischen gezeichnet und gefärbt, und kommt damit der Hübner'schen Abbildung nahe.

Wimmerii.

Ant. alis anticis rubescenti-cinereis, stigmate medio nigro, fascia externa obscuriore, fimbriis cinereo-albidoque variegatis; posticis dilute cinereis.

Herr Kindermann hat diesen schönen Schmetterling zuerst im jetzigen Jahre 1834 in Syrmien gefangen und aus der Raupe erzogen. Er sandte mir einige Stücke mit dem Wunsche, daß ich ihn nach unserem gemeinschaftlichen Freunde, Herrn Baron von Wimmer, einem thätigen Beförderer der Lepidopterologie, benennen möchte, welches ich mit Vergnügen hierdurch vollziehe.

Wimmerii ist in Größe und Gestalt wie **Amoena**. Kopf und Rücken sind hellaschgrau. Die Fühler schwärz-

lich, gekerbt. Hinterleib und Füße gelbgrau, letztere mit schwärzlichen Stellen.

Die Farbe der Vorderflügel ändert auf jedem der vorhandenen Exemplare zwischen seidenartig glänzendem Aschgrau und röthlichem Grau, wovon die mehrere oder mindere Beymischung rostbrauner Atome Ursache ist. Das Mittelfeld bleibt auf allen am dunkelsten. In der Gegend, wo sonst die gewöhnlichen Makeln stehen, zieht eine röthliche oder bräunliche Längslinie. Von der Nierenmakel ist nur zuweilen eine schwache rostfarbige Spur vorhanden, jederzeit aber daselbst ein schwarzer Punkt, aus dem eine geschlängelte Zackenlinie zum Innenrande läuft. Dahinter folgt eine, mehr oder minder rostfarbene, bindenartige Stelle. Zuletzt, durch eine verloschene weißliche Linie abgeschnitten, wird der Grund am hellsten. Die Franzen sind, breit wechselnd, bräunlich oder weißlich und schwarz gestreift.

Die Hinterflügel zeigen sich glänzend, grau, am dunkelsten vor den hellen Franzen.

Unten sind die Vorderflügel und die Außenränder der hinteren grau, letztere gegen die Wurzel weißlich, wie oberhalb.

Ueber die Raupe erhielt ich folgende kurze Notiz. „Sie ist schlank, grün, mit weißen Rücken- und Seitenlinien; sehr lebhaft. Man findet sie auf dem Wermuth. Die Puppenruhe dauert ungefähr vier Wochen. Ihre Entwickelung erfolgt in ungleichen Zeiträumen. Es ist mehr als eine Generation wahrscheinlich."

Unbezweifelt werden wir bald durch Herrn Freyer die Abbildung erhalten.

Signalis.

Sorgfältige Prüfung mehrerer seitdem erhaltener Stücke und die Aehnlichkeit in der Form mit Wimmerii und

anderen jetzt nahe stehenden Arten bewegen mich, **Signalis** hierher zu versetzen.

Velox.

Ant. alis omnibus griseis, striis undatis fuscescentibus.

Hübner, Noct. Tab. 108. Fig. 507. (foem.) N. Velox. (Var.)
——— Noct. Tab. 110. Fig. 515. (foem.) —

Etwas kleiner als **Aenea**. Der ganze Körper ist aschgrau, Kopf und Rücken sind mit etwas Braun gemischt. Die Fühler fein, gekerbt, braun, bey'm Manne etwas stärker.

Die graubraunen, metallglänzenden Vorderflügel werden von den gewöhnlichen Querlinien, einer halben nächst der Wurzel, und zwey ganzen als Einfassung des Mittelfeldes, durchschnitten. Sie sind braun, die zweyte ganze ist nach außen gelblich gesäumt und stark gezackt. Man findet Spuren von Makeln, nämlich statt der runden einen dunklen Punkt, und von der Nierenmakel eine verloschene Einfassung, die mit einem Schattenstreife durchschnitten wird. Das letzte Feld hat eine gelbliche Zackenlinie und kleine dunkle Längsstriche vor den grauen Franzen.

Die Hinterflügel führen beynahe die Grundfarbe der vorderen, nur sind sie etwas heller und mit mehreren verloschenen Wellenlinien überzogen, die gegen den Innenrand deutlicher werden. Die Franzen haben wieder eine Einfassung von Längsstrichen.

Unten ist die ganze Fläche glänzend braungrau.

Wir erhielten **Velox** aus Ungarn und Dalmatien. In der Gegend von Ofen soll sie nicht selten seyn. Die Abbildung bey **Hbnr.**, Fig. 507. ist eine, von der Stamm-

art, welche Fig. 515. treu abgebidet wurde, weit entfernte Varietät.

Der Schmetterling fliegt in den Sommermonaten, im Sonnenscheine.

Mendaculalis.

In Bezug auf meine früheren Berichte (M. s. ang. O.) habe ich **Mendaculalis** hier untergebracht. Noch nirgends begegnete ich einer Abbildung oder Beschreibung. Der meinigen finde ich nur beyzufügen, daß die Größe jene von **Velox** um etwas übertrifft. **Mendacula, Hbnr. Noct. Tab. 111. Fig. 520.** gehört in die Nähe von **Spoliatricula**, und ist von dem jetzigen Schmetterlinge sehr verschieden.

Genus LXXXIV. OPHIUSA.

Lusoria.

Diese lange bekannte, aber seltene Art, und die neue, von mir zuerst beschriebene, **Pastinum** haben zuvor viele Mißverständnisse und Verwechslungen herbeygeführt; doch darf ich hoffen, daß meine und Herrn Freyer's Bemühungen beytrugen, alles deutlicher zu machen. **Lusoria** und **Pastinum** sind zwey sich nahe kommende, gewiß aber verschiedene Schmetterlinge.

Die Raupe von **Lusoria** hat Herr **Kindermann** auf der Vogelwicke gefunden, doch nur Weniges darüber gesagt, welches sich mit der Hübner'schen Abbildung ziemlich vereinigen läßt. Er nennt sie „besonders schön, schwärzlich, hochgelb gezeichnet und gestreift, ihren Verwandten unähnlich." Wir sehen darin schon den Beweis, daß **Pastinum** durch ihre sehr verschiedene Raupe sich trenne;

aber auch zwischen beyden Schmetterlingen bestehen Unterschiede, die sich wenigstens eben so scharf, als bey **Viciae** und **Craccae** aussprechen. Jener früher angegebene, der Größe, ist allein nicht haltbar. Es war Zufall, daß ich ein sehr kleines Exemplar von **Pastinum** fing, und Dahl zugleich deren nicht größere erzog, welches letztere Gefangenschaft und trockenes Futter verursacht haben mochten. Seitdem erwies es sich, daß **Pastinum** gewöhnlich nicht unter **Craccae**, oder wenig kleiner als **Lusoria** vorkommt; aber in der Zeichnung und Färbung nehme ich folgendes Haltbare wahr:

Lusoria hat rauhere, rindenartige, mehr gewellte Vorderflügel, vor dem Außenrande eine braune, schmale, ungleiche, geschlängelte Binde. Das schwarze Mittelzeichen ist einem Nagel ähnlich, der den Kopf gegen den Innenrand kehrt. Von ihm, etwas entfernt, gegen die Wurzel, steht ein schwacher einzelner Punkt. Der Halskragen ist braun oder schwarzbraun.

Pastinum dagegen führt eine glatte, seidenartige Fläche. Am Außenrande zieht eine breite, bis zu den Franzen sich erstreckende, braune Binde. Das Mittelzeichen bildet ein, gegen den Außenrand gekehrtes, L oder einen Haken, vor welchem, gegen die Wurzel, ein einzelner Punkt, dahinter aber, fast angehängt, zwey Punkte stehen. (Diese Punkte finden sich bey den sonst guten Freyer'schen Bildern nicht vor.) Der Halskragen bleibt wie bey **Lusoria**.

Viciae.

Herr Büringer in Gunzenhausen hat bey Freyer, a. ang. O. die ersten Stände dieses Schmetterlinges zuerst bekannt gemacht. Er fand die Raupe Mitte Septenber erwachsen, auf der Waldwicke. „Ihre Farbe ist lichtgrau.

Ueber den Rücken geht eine dunklere breite Binde, die auf jedem Absatze, deren jeder vier weiße Wärzchen führt, gegen den Bauch zu, eine stumpfe Ecke bildet. In dieser Binde läuft die hellere, mit einem dunkeln Mittelstreife versehene, Rückenlinie. Jeder Absatz hat am Bauche, unter der obigen breiten Binde, einen dunklen Schrägestreif und über den Füßen eine gezackte Linie, dann unter ihr die schwarzen Luftlöcher. Der Gang ist spannerförmig. Die zwey ersten Bauchfüße sind sehr kurz und klein. Die Nachschieber stehen sehr nahe beysammen."

„Die Verwandlung erfolgt noch im Herbste, zwischen Moos. Die Puppe ist glänzend braun, etwas stumpf. Der Schmetterling entwickelt sich im May." (Dieses bey der Zimmererziehung; im Freyen wohl später. Oder giebt es hier, und anderwärts bey der nächsten, zwey Generationen?)

Pastinum.

Ueber den Schmetterling habe ich schon weitläufig in den Nachträgen zu **Oph. Lusoria** gesprochen. Hier darf nur noch die Beschreibung der, seitdem beobachteten, Raupe folgen. Wir danken sie Herrn Fehr in Gunzenhausen.

„Sie lebt, im Herbste, bis zur dritten Häutung, truppweise und vertheilt sich dann. Sie überwintert sehr klein. Zur Nachtzeit sitzt sie auf ihrem Futter, der Zaunwicke (**Vicia sepium**), auch anderen Wickenarten, deren äußerste Blätter sie abfrißt. Bey Tage verweilt sie im Freyen, gewöhnlich an vorjährigen Stängeln der Futterpflanze, denen sie auch an Farbe ähnlich ist. Dadurch entgeht sie glücklich ihren Feinden, aber auch dem Auge des Sammlers. Selten findet man ein gestochenes Exemplar."

Erwachsen, im May, ist sie, nach der Freyer'schen Abbildung, lang, dünn, spannerartig gekrümmt. Der Rükken heller oder dunkler schiefergrau, mit vielen schwarzen Pünktchen und Strichen. Dann folgt, längs den Seiten,

ein breites weißes Band, in dem ſich, wo es an das Grau gränzt, eine ſchwarze und darunter eine gelbe Linie befinden. Eine zweyte gelbe Linie zieht über die ſchwarzen Luftlöcher. Auf dem weißen Grunde, zwiſchen dem Gelb, liegt eine ſchwarze Punktreihe. Andere ſolche Punkte zeigen ſich daneben und auf dem braunen Bauche. Die Füße ſind ebenfalls braun.

„Die Puppe iſt ſehr lebhaft und gleicht mehr der eines größeren Spanners. Die Verwandlung erfolgt Ende May oder Anfang Juny. Nach vier Wochen erſcheint das vollkommene Geſchöpf.“ (Ich fing es aber, wie ſchon bemerkt, auch im Auguſt.)

Tirrhaea.

Boisduval liefert a. ang. O. genaue Nachrichten über die Naturgeſchichte dieſer ſeltenen und ſehr ſchönen Art.

Das längliche, hellgelbe Ey iſt an die jungen Triebe der Nahrungspflanzen ſeiner künftigen Raupe, an **Pistacia lentiscus, Rhus coriaria,** den Terpentinbaum und Weißdornſtrauch, geleimt.

Die Raupe erſcheint nach vierzehn Tagen, gewöhnlich Anfang July. Im Oktober erreicht ſie ihre volle Größe. Sie hat ganz die Geſtalt der folgenden **Lunaris**, iſt aber um ein Fünftheil größer. Der Körper bräunlich aſchgrau, oder dunkler braun, meiſtens aber von einer helleren oder dunkleren rothen Weinfarbe. Stets iſt er der Länge nach fein mit Schwarz geſtrichelt. Die Luftlöcher ſind ſehr deutlich, ſchwarz, nur die zwey erſten ſchwächer ausgezeichnet. Unter ihnen läuft eine Längslinie, die heller als die Grundfarbe des Körpers iſt.

Der Bauch iſt flach, etwas dunkler als oben, und zwiſchen den Bauchfüßen ſtehen ſchwarze, röthlich eingefaßte Flecke. Auf dem Rücken, am letzten Ringe, bemerkt man noch zwey kleine röthliche, nahe an einander ſtehende Warzen. Die Hinterfüße haben die Farbe des Rückens, und

die drey letzten Paare sind auswärts an der Spitze mit zwey schwarzen Punkten gezeichnet. Der Kopf hat einen ähnlichen Ton, die Vorderfüße aber bleiben dunkler, dem Bauche gleich.

Die Verwandlung erfolgt in einem leichten, braunen Gewebe. Die Raupe liegt wenigstens drey Wochen, ehe sie die Haut abstreift. Die Puppe ist länglich, schmal, blau bereift. Sie überwintert, und der Schmetterling erscheint im nächsten Juny.

Illunaris.

Auch hier sind die früheren Stände bekannt geworden. **Boisduval** und andere französische Entomologen fanden die Raupe in der Gegend von Montpellier auf **Tamarix**, vorzüglich **Tamarix gallica**. **Dahl** erzog sie in Florenz und später in Sicilien, und fast glaube ich, daß die von **Dahl** mir aus dem Gedächtnisse gegebene Beschreibung jener von **Tirrhaea** zur jetzigen Art gehört habe. Sie gleichen sich in der Gestalt und theilweise in der Färbung so ziemlich; nur ist **Illunaris** bedeutend kleiner. Ueber den braungrauen, dunkleren oder weinröthlichen Körper zieht eine trübgelbliche Rückenlinie. Unter den schwarzen, mit weißen Punkten umgebenen, Luftlöchern folgt eine andere, über den Hinterfüßen deutliche, über den Vorderfüßen aber fast verloschene, etwas gebogene solche Linie. Der vierte Gelenkring hat zu beyden Seiten, neben der Rückenlinie, einen gelben Fleck, und zwischen dem vorletzten und letzten Ringe steht noch eine längliche gelbe augenartige Stelle, hinten schwarz, vorn weiß begränzt. Der Kopf ist klein, mit gelben Seitenlinien, sonst von der Farbe des Körpers und mit kurzen, weißen Härchen.

Das Ey ist weißgrau, rund und klein. In der Jugend gleicht die dünne Raupe der eines Spanners. Die Farben verändern sich durch die Häutungen nicht. Sie spinnt im Oktober an dem Orte ihres Aufenthaltes ein

ziemlich dichtes, mit Pflanzentheilen oder Erdkörnern vermengtes, freyes Gewebe, verpuppt sich darin erst nach drey Wochen, und der Schmetterling entwickelt sich im nächsten Juny oder July. Er ändert in stärkerer oder schwächerer Bezeichnung mit Schwarz bedeutend ab.

Rectangularis.

Oph. alis anticis flavidis argenteo-nitentibus, punctis minimis nigris adspersis, fascia externa obsoleta e maculis nigricantibus; posticis griseo-flavidis.

Hübner, Noct. Tab. 159. Fig. 744. (mas.) 745. (foem.) N. Rectangularis.
——— Larv. Lepid. IV. Noct. III. Semigeometr. G. Fig. 1. a. b. —

Rectangularis hat ihre Heimath in Dalmatien und Italien. Größe und Gestalt sind wie bey **Oph. Craccae.** Der Kopf ist weißlich, der übrige Körper einfach gelbgrau. Die Fühler braun, weißgekerbt, die Hinterflügel braun.

Die Vorderflügel führen einen gelblichen Grund mit feinen, sandartigen, blaugrauen und gröberen schwarzen Atomen, zwischen welchen viele zarte Wellenlinien der Grundfarbe rein vorschimmern. Auch der Vorderrand und eine Linie vor den brandbraunen Franzen sind gelb. Von den sonstigen Makeln ist nichts oder nur eine schwache Spur von Punkten zu entdecken. Im letzten Dritttheile der Fläche bemerkt man, mehr oder minder deutlich, eine schwarzblaue Reihe von Punkten oder Längsstrichen.

Die Hinterflügel und Franzen sind gelbbraun, letztere mit einer gelben Linie eingefaßt. Vor derselben ist der Rand am dunkelsten, und eine solche Bogenlinie zieht durch die Flügelmitte.

Unten sind alle Flügel gelbgrau, die vorderen dunkler, alle mattglänzend, mit verloschenen Mondflecken.

Die Raupe erzog Dahl in Ragusa. Er sandte sie, ausgeblasen, ohne nähere Nachrichten, an Hübner zur Abbildung. Sie hat die Gestalt der Vorbeschriebenen. Der Kopf ist braun, schwarz getheilt. Der Körper hellgelblichgrün, mit einzelnen feinen Haaren. Ueber den Rücken ziehen zwey lange, auf jedem Gelenke sich zwey Mal durchkreuzende, Linien, mit Ausnahme des ersten Gelenkes, das ohne Linien ist, und des zweyten und letzten, wo die Linien nur ein einfaches, verschobenes Viereck bilden. Die Luftlöcher sind schwarz. Darunter werden der Körper und die Brustfüße gelblich, die Bauchfüße aber entschieden gelb.

Gute Stücke sind noch sehr gesucht, obgleich der Schmetterling in seiner Heimath keineswegs selten seyn soll.

Inamoena.

Diese Art muß mit den ihr so nahe kommenden folgenden, **Suava** und **Jucunda**, nothwendig vereinigt werden; dagegen stand sie nur gezwungen vormals neben **Amoena**.

Suava.

Oph. alis maris ferrugineo-griseis; foem. rubro-nigricantibus; anticis, fascia media alba; posticis fasciis duabus albis, externa interrupta.

Hübner, Noct. Tab. 125. Fig. 578. (mas.) N. Suava.

Boisduval, Ind. méth. pag. 100. Oph. Suava.

Suava ist noch einmal so groß als die, ihr in Zeichnung und Form sehr nahe verwandte, folgende **Jucunda**. Einzelne Exemplare wurden früher von mir und Anderen für eine bloße Localvarietät der letzteren gehalten. Die Größe ist ungefähr wie **Hel. Ononis**. Beyde Geschlechter trennen sich bey allen Stücken, die ich vergleichen kann, scharf von einander. Der Mann hat einen weißgrauen Kopf. Rücken und Vorderflügel sind röthlich hellbraun, oder fast ziegelroth. Der Körper ist braungrau, mit weißen Gelenkringen und hellem Afterbüschel. Die Fühler sind hellbraun, die Füße bräunlich weiß.

Ueber die Mitte der Vorderflügel zieht eine weiße, nach innen dunkelbraun beschattete, Querlinie in einem schwachen, in der Mitte etwas eckig vortretenden, Bogen. Dahinter wird der Grund weißlich; vor einer weißen Zackenlinie, unweit vom Außenrande, aber wieder dunkel. Die Franzen sind aschgrau, mit einer weißen Linie eingefaßt.

Die Hinterflügel zeigen sich schwarzgrau mit einer weißen zackigen, dunkel gesäumten Mittelbinde und einer eben solchen unregelmäßigen, zuweilen in Flecke aufgelöst'en, Außenbinde. Die Franzen sind grau. Der Innenrand ist weißlich behaart.

Unterhalb trennt sich **Suava** am deutlichsten von **Jucunda**, indem die gegenwärtige auf braunem Grunde über alle Flügel zwey weiße Binden führt, deren äußere strahlenartig in das Dunkel ausfließt. Die Franzen sind einfach braun.

Das Weib hat auf Kopf, Rücken und Vorderflügeln einen schwarzen, mit etwas Roth gemischten, Grund. Der Hinterleib ist dunkel braungrau. Die weiße Mittellinie auf den Vorderflügeln und jene vor den Franzen, dann einige Punkte im Vorderrande sind sehr hell, die Zackenlinie ist verloschener. Die Hinterflügel haben ein tiefes Sammetschwarz, wodurch die weiße Bindenzeichnung lebhaft vortritt. Die Unterseite ist wieder tiefschwarz, mit zwey weißen Binden und weißlicher Spitze der Vorderflügel.

Ich erhielt dieſe ſchöne Art aus Ungarn, aber auch ein beträchtlich kleineres Exemplar aus Spanien.

Jucunda.

Sie trennt ſich von der, ihr ſehr nahe ſtehenden, neu beſchriebenen **Suava** durch folgende Kennzeichen. Ihre Größe iſt nur die halbe jener Art. Beyde Geſchlechter ſind in der Färbung, weniger als dort, von einander verſchieden. Der Mann iſt mehr rothbräunlich, das Weib ſchwarzbräunlich. Die Mittellinie durch die Vorderflügel geht faſt gerade herab. Die Hinterflügel führen, ſtatt der zweyten Binde, nur zwey weiße Flecke.

Unterhalb zeigt ſich auf rothbraunem Grunde eine einfache Mittelbinde.

Die äußere Binde bey **Suava** iſt hier in einzelne Flecke aufgelöſ't.

Sepuloralis.

Die große Aehnlichkeit mit **Jucunda** und die vom **G. Ennychia**, nach Vergleich mehrerer friſcher Stücke, abweichende Form, bewog mich, **Sepuloralis** hierher zu übertragen. Der Schmetterling iſt noch kleiner als **Jucunda**; beyde Geſchlechter bleiben in ihrer Färbung gleich.

Genus LXXXV. CATEPHIA.

Ramburii.

Cat. alis anticis fuscis, strigis uncatis nigris, punctis quinque costalibus albis, lunulis nigris ad radicem fimbriae, macula reniformi externe albida; posticis nigris, basi maculisque duabus marginalibus albis.

Boisduval, Ind. méth. Addend. pag. 7. Cat. Ramburii.
Hübner, Noct. Tab. 168. Fig. 792. 793. (foem.) N. Adepta.

Dieſer, unſerer **Alchymista** auf den erſten Blick ſehr ähnliche, Schmetterling trennt ſich doch durch mehrere ſtandhafte Merkzeichen als eigene Art von derſelben. Herr **D. Rambur**, ein eifriger Entomolog, entdeckte ihn in der Gegend von Montpellier, und **Boisduval** beſchrieb ihn mit bekannter Genauigkeit a. ang. O. Später fand ihn auch Dahl in Sicilien, und gab ihm, zur Verſendung, den Namen **Adepta**, da ihm jener erſte nicht bekannt war, der nun wieder eintreten muß.

Größe und Geſtalt ſind wie bey **Alchymista**. Der Körper iſt ſchwarzbraun, mit vielen beygemengten einzelnen weißen Haaren, die am Hinterleibe ſolche Büſchel in den Seiten und einzelne Gelenkringe bilden. Die ſchwarzen Haarbüſchel, welche **Alchymista** auf der Höhe daſelbſt führt, fehlen hier. Fühler und Füße ſind ſchwärzlich, letztere weißgeringelt. Die Palpen auffallend kürzer als dort.

Die Vorderflügel zeigen ſich ſchwarzbraun mit ſchwarzen Querlinien und Wellenſtrichen. Die Makeln ſind deutlich, ſchwarz eingefaßt, und beſonders die Nierenmakel weiß aufgeblickt. Unter der runden Makel ſteht eine tiefſchwarze runde Stelle, und vor ihr ein weißes, halbdurchſichtiges Dreyeck. Auf der äußeren Hälfte des Vorderrandes liegen fünf helle weiße Punkte. Die deutliche Zackenlinie am Außenrande iſt gelblich, die Franzen ſind mit ſchwarzen Monden und einer gelblichen Linie eingefaßt.

Die Hinterflügel gleichen denen von **Alchymista**. An der Wurzel bleiben ſie rein weiß, der Außenrand hat eine breite ſchwarze Binde, welche in der Mitte in die ſonſt weißen Franzen ſchwarz ausläuft, und dadurch zwey

weiße Flecke darin abschneidet. Der ganze Innenrand ist ebenfalls mit Schwarz eingefaßt.

Unten sind alle Flügel weiß, mit breiten schwarzen Außenrändern, die vorderen mit großen, die hinteren mit kleinen Mondflecken.

Ramburii erscheint im May und Juny.

Genus LXXXVI. MANIA.

Die Aehnlichkeit, welche die einzeln stehende Art **Maura** durch alle Stände mit der vorigen und folgenden hat, bewog mich, sie hierher zu versetzen und jedenfalls von **Typica** zu trennen, welche letztere schicklicher im G. **Amphipyra** steht.

Maura.

Die Raupe ist bey **Freyer**, a. ang. O. treu abgebildet. „Sie liebt als Aufenthalt Bäche, die mit kleinen Erlengebüschen bewachsen sind. Zur Nahrung dient ihr Alles, was dort wächst, z. B. Weiden, Pappeln, spanischer Hollunder, am liebsten die Erlenblätter selbst; auch Salat und andere Kräuter verschmäht sie nicht." (Ich finde den Schmetterling fast jährlich, Anfang July, in einer solchen Gegend.) „Sie ist sehr gefräßig, doch nur um Nachtzeit, wo man sie mit einer Laterne leicht entdecken kann. Bey Tage versteckt sie sich in die innersten Zweige und Blätter, oder ruht im Sande und unter Moos. Wenn sie sich satt gefressen hat, wird sie dunkler, nach der Verdauung wieder heller, fast durchsichtig."

Die Puppe liegt in einem leichten, aber dicht verschlossenen, Gewebe. Sie ist mit einem blauen Duste überzogen und sehr lebhaft. An der Endspitze führt sie mehrere feine Borsten."

Frisch ausgekrochen, hat der Schmetterling eine dunkel schwarzblaue Farbe, die später erst in Dunkelbraun übergeht."

Genus LXXXVII. CATOCALA.

Optata.

Catoc. alis anticis grisescentibus, fusco-undatis, strigis valde dentatis lineaque basali lata nigris, posticis rubro-roseis, fascia media semi-lunari abbreviata margineque nigris.

Boisduval, Ind. méth. pag. 98. Cat. Optata. Hübner, Noct. Tab. 157. Fig. 733. 734. (mas.) 735. 736. (foem.) N. Optabilis.

Kurz nach einander wurde diese Art bey Paris, Bordeaux und in mehreren Gegenden von Frankreich beobachtet und von Herrn **D. Boisduval** zuerst beschrieben. In Größe und Gestalt kommt sie **Cat. Conjuncta**, in der Färbung **Electa** am nächsten. Kopf und Rücken sind grau mit Braun gemischt, letztere und die Schulterdecken dunkel gesäumt. Der Hinterleib ist gelbgrau mit brauner Rückenlinie. Die Fühler lang, fadenförmig, braun. Die Füße weißgrau, mit schwarzen Flecken.

Auf den grauen, mit Braun gewässerten, Vorderflügeln zeichnen sich zwey stark gezackte, bräunlichgelb gesäumte Querlinien aus, von welchen das Mittelfeld eingeschlossen wird. In demselben steht eine runde, weißbegränzte, braun ausgefüllte Makel, darunter ein langer, bis in die zweyte Linie gehender, Längsstrich, über dem sich eine Art von weißlicher Zapfenmakel befindet. Aus der Wurzel bis zur

ersten Linie läuft ein schwarzer Längsstrich. Die Franzen sind grau und gelblich gefleckt.

Die Hinterflügel gleichen in hohem Rosenroth und lebhaftem Schwarz denen von **Electa**; die schwarze Mittelbinde aber ist nicht zackig, sondern geht gerade herab, wendet sich sanft zum Innenrande und endigt noch vor ihm. Die Franzen sind weiß und schwarz gestrichelt.

Auf der Unterseite der Vorderflügel zeigen sich drey weiße und drey schwarze Querbinden und ein braungrauer Außenrand. Die Hinterflügel haben zwey schwarze Binden auf erst weißem, dann rosenrothem Grunde. Die innere Binde ist hier zackiger als oberhalb. Der Außenrand bleibt gelbgrau, dunkler gefleckt.

Optata erscheint im August. Ihre Raupe blieb noch verborgen.

Puerpera.

Erzogene Exemplare sind in Frankreich nicht selten, aber die ersten Stände noch unbeschrieben. Vielleicht erfahren wir bald von Herrn **D. Boisduval** in seinen „**Chenilles d'Europe**“ das Nähere.

Conversa.

Die Citate aus Hübner sind unbezweifelt, wie sie jetzt stehen, richtig. **Pasythea, Tab. 96.** und **Tab. 153.** gehören hierher, **Pasythea, Tab. 72.** und **Agamos, Tab. 112.** zur folgenden **Agamos.**

Diversa.

Cat. alis anticis caerulescenti-cinereis, fascia ad basim nigricante, striis medio alternatim nigris et albis dentatis, fimbriis serie punctorum flavescen-

tium; posticis fulvis, fascia media arcuata margi. neque externo lato nigris.

Hübner, Noct. Tab. 158. Fig. 737. 738. (mas.) 739. 740. (foem.) N. Diversa.

——— Larv. Lepid. IV. Noct. III. Semigeometr. H. f. g. Fig. 1. a. —

Von Dahl in Sicilien entdeckt. Der Schmetterling ist ungefähr so groß wie **Nymphagoga**, aber seine Flügel sind kürzer und breiter, und kommen damit denen von **Hymenaea** gleich. Kopf, Rücken und Vorderflügel haben eine hellbläulichgraue (hellschieferfarbige) Grundfarbe. Dazwischen liegen viele feine und gröbere braune Flecke und schwarze Atome und Zeichnungen. Halskragen und Schulterdecken sind schwarz, mit etwas beygemischtem Gelb gesäumt. Der Hinterleib ist gelbbraun mit schwarzen Härchen. Die Fühler sind schwärzlich, die Füße gelbgrau, schwarz gefleckt.

Nahe am Anfange der Vorderflügel zeigt sich am Vorderrande zuerst eine schwarze, halbe, zackige Querlinie, die in einer, auf der Flügelhälfte, von der Einlenkung bis unter die Nierenmakel fortlaufenden, schwarzen und braunen Längslinie endigt. Die erste ganze Querlinie bildet vielmehr eine breite zackige, schwarze und braune, in der Mitte hell aufgeblickte Binde. Dann folgt heller Grund, nach diesem eine schwarz umzogene, braungekernte Nierenmakel, unter ihr ein kleiner hellbrauner, schwarz eingefaßter, dreyeckiger Fleck. Die zweyte Querlinie ist doppelt, sehr stark gezackt, der Grund dunkel marmorirt, und von dem vorerwähnten Flecke zieht ein schwarzer Schattenstreif hinauf gegen die Flügelspitze. Die Franzen sind mondartig eingefaßt, und mit hellen Punkten nach innen verziert, sonst schwarzgrau.

Die Hinterflügel haben einen hochgelben Grund, eine feine, faſt gleich breite, unten ſanft gebogene, ſchwarze Mittelbinde, die vor dem Innenrande endigt, und aus welcher ein ſchwarzer Schatten unweit dieſes Randes wieder zur Wurzel aufſteigt, dann eine, Anfangs breite, am Ende des Außenrandes aber ſchmal werdende, Binde vor den gelbgrauen Franzen.

Unten führen die Vorderflügel auf bleichgelbem Grunde eine verwiſchte ſchwarze Stelle nächſt der Wurzel, und dann zwey ſchwarze Querbinden. Die Hinterflügel ſind wie oben, nur etwas bleicher gefärbt. Alle Franzen weißgrau.

Die Raupe lebt im May auf der Eiche. Sie iſt roſtfarbig, ſtellenweiſe mehr braun oder mehr röthlich. Ueber den Rücken läuft eine gelbliche, zu beyden Seiten ſchwarz eingefaßte Linie. Weiter unten, gegen die Füße, noch eine ſchwarze Linie, darunter und darüber finden ſich gelbliche Flecke. Endlich hat ſie einzelne ſchwarze Punkte, und auf jedem Gelenke zwey ſchwarze Wärzchen, ein jedes mit zwey aus einander ſtehenden Haaren verſehen.

Verpuppung und Flugzeit ſind wie bey den nächſten anderen Arten.

Eutychea.

Cat. alis anticis cinerascenti-fuscis, striis undatis obscurioribus, macula reniformi adhaerente altera suborbiculari dilutioribus, nigrocinctis; posticis flavis, fascia media angulata margineque exteruo nigris.

Die wenigen hier befindlichen Exemplare dieſer großen Seltenheit ſtammen aus Corfu. Das in meiner Sammlung brachte Herr Parreyß von dort. Die Größe iſt unter Nymphaea, etwas über Nymphagoga. Die Vorderflügel ſind im Verhältniß zu ihrer geringen Breite

lang; in der Färbung aber kommen sie denen von **Hymenaea** am nächsten.

Kopf und Rücken sind aschgrau, mit Braun und Weiß gemischt, die Fühler schwarz, die Füße braun, weißgefleckt. Der Hinterleib ist gelbgrau.

Die Vorderflügel zeigen sich bleich erdfarbig, oder braungrau, weißlich marmorirt. Die erste ganze Querlinie besteht aus drey Bogen. Gegen die Wurzel hin ist sie dunkler gesäumt. Die zweyte Querlinie macht am Vorder- und Innenrande zwey Winkel, und geht dann weit gegen den Außenrand, indem sie vor den Makeln eine scharfe Spitze bildet. Die Nierenmakel ist zwey Mal schwarz umzogen, weißgrau ausgefüllt. Darunter steht eine halbovale, schwarz eingefaßte Makel. Neben der zweyten Querlinie bemerkt man auf den Flügelsehnen weiße Punkte und unweit derselben eine weißgraue Zackenlinie. Die Franzen sind breiter als die Fläche, und mit zusammenhängenden Monden begränzt.

Die Hinterflügel zeigen sich trübgelb, etwas mit Schwarz gemischt. Die bleichschwarze Mittelbinde geht ungleich breit gerade herab, dann macht sie einen vorspringenden Winkel, indem sie sich zum Innenrande wendet, verlischt aber, ehe sie hingelangt. Die Außenbinde gleicht der äußeren in trüber gelblichschwarzer Farbe, ist erst sehr breit, dann buchtig eingebogen, zuletzt schmal, doch immer zusammenhängend. Die Franzen sind grau und gelblich.

Die Unterseite ist trübgelb, mit einer schwarzbraunen zackigen Mittelbinde, die auf den Hinterflügeln weiter nach innen steht, und einer, am Vorderrande breiten, dann stets schmäler werdenden, Außenbinde. Die Franzen bleiben wie oberhalb.

Genus LXXXVIII. BREPHOS.

Notha.

Als ſtandhafte Bezeichnung der eigenen Art ſind die Fühler des Mannes zu bemerken, die hier ſichtbar gekämmt ſind.

Genus XC. PLATYPTERIX.

Lacertula.

Man findet Schmetterlinge, die ſich dadurch auszeichnen, daß die zwey Querlinien der Vorderflügel ganz gerade laufen, während ſie ſonſt bey **Lacertula** ſanfte Krümmungen, und die äußere, am Vorderrande, einen kleinen Winkel machen. Da ſie ſehr ſelten, und vermiſcht mit der gewöhnlichen Art, vorkommen, ſo durfte ich, ohne nähere Beobachtung, vorerſt ihrer nur als Varietät gedenken.

Genus XCI. ENNOMOS.

Flexularia.

Zwey Generationen haben ſich nicht erwieſen. Die Verpuppung der Raupe erfolgt in ungleichen Zeiträumen, von Ende April bis Ende Juny, die Entwickelung nach vierzehn Tagen bis drey Wochen.

Cordiaria.

Wie ſchon erwähnt, beſtehen zwey Varietäten dieſes Schmetterlinges, eine mit weißer, die andere mit gelber

Grundfarbe. Man hat in letzterer Zeit, wo die gelbe Varietät in Syrmien häufiger gefangen wurde, sie von der weißen trennen wollen; ich finde aber außer dieser Färbung keinen Unterschied. Die Angabe, daß bey der gelben Art die Herzmakel nicht am Vorderrande hänge und die Querlinie deutlicher sey, paßt auch gut auf weiße Exemplare, wo sich das Nämliche vorfindet. Ich besitze sogar ein weißes Weib, mit mattgelbem Vorderrande.

Adspersaria.

Die Puppe ist nach Herrn Freyer, der diesen Schmetterling mehrmals erzog, nicht glänzend rothbraun, sondern nur mit braunen Flügeldecken, sonst bleichgelb, in den Seiten mit graubraunen Linien, am Kopfe eingefallen, hinten ausgebogen, überhaupt sonderbar gestaltet. Sie bleibt sehr weich, wie jene der Zygänen, und ruht in einem feinen durchsichtigen Gewebe.

Lituraria.

Ich habe in der Stellung dieser und der folgenden drey Arten eine kleine Veränderung vorgenommen, um **Notataria** und **Alteraria** neben einander zu bringen, die sich in der Zeichnung und noch mehr in der Flügelform sehr nahe sind.

Signaria.

Herr Freyer fand die Raupe von **Signaria**, wie V. Bd. 1. Abthlg. S. 16. erzählt wird, und verglich sie damals „als zum Verwechseln ähnlich mit **Alternaria**." Dieses ist aber ein Irrthum, und muß heißen: „mit **Lituraria**."

Signaria ist im Grunde gewöhnlich heller, in den Zeichnungen aber dunkler als **Alternaria**. Doch fehlt

es nicht an Ausnahmen. Rücksichtlich der Flecke auf der Binde der Vorderflügel, die bey **Alternaria** fast verschwinnen, gleicht **Signaria** mehr der folgenden **Notataria.**

Notataria.

Ist meistens seltener als **Lituraria, Signaria** und **Alternaria.**

Alternaria.

Ueber die mit **Signaria** früher irrig verglichene Raupe s. m. daselbst das Nähere. Sie ist schlank, einfach braun, ohne Zeichnung, glänzend. Herr **Freyer** fand sie erwachsen, als sie keine Nahrung mehr nahm. Die Verwandlung erfolgte zwischen einem zusammengezogenen Blatte in eine rothbraune, mit grünen Flügelscheiden versehene Puppe, welche überwinterte und den Schmetterling im nächsten Frühjahre gab.

Es wird derselbe, wie schon bemerkt, in Form und Zeichnung der **Notataria** höchst ähnlich, aber dadurch unterschieden, daß er mit mehr Grau überzogen ist, die Atome gehäufter liegen, die Binde breiter und deutlicher erscheint, und der schwarzbraune, von der Grundfarbe durchschnittene, meistens in vier Punkte aufgelöst'te Fleck in der Binde, unter dem V Zeichen stets kleiner, undeutlicher bleibt, seltener ganz verschwindet.

Aestimaria.

Kommt in Italien und Frankreich vor. Die Angabe, „aus Südrußland," dürfte von einem eigennützigen Verkäufer erfunden seyn.

Strigilata.

Die Raupe lebt im April und May auf Wegerich und Waldroßpoley (Stachys sylvatica). Sie wohnt verborgen, und man muß die Pflanzen genau durchſuchen, bis man ſie, zuſammengerollt, meiſtens auf der Erde findet. Die Grundfarbe iſt gelbgrau. Ein hellerer, weißlicher Seitenſtreif zieht durch ihre ganze Länge. Ueber den Rükken führt ſie mehrere dunklere gerade Streifen. Sie iſt ſehr ſchlank, bindfadenähnlich, und über alle Einſchnitte mit dunkleren kleinen Strichen fein geringelt. Ihr Wachsthum geht langſam, und erſt Ende May oder Anfang Juny erfolgt die Verwandlung auf der Oberfläche der Erde, in eine hellbraune, gewöhnlich geformte Puppe.

Der Schmetterling erſcheint nach drey oder vier Wochen. Wenn man vorſchlug, ihn in das **Gen. Idaea**, neben **Mutata** und **Immutata** zu ſtellen, zog man nur die (nicht einmal ganz paſſende) Zeichnung, aber nicht die Flügelform in Betracht, welche, vornehmlich durch die ſehr ſichtbaren Zacken, ihn hierher verweiſt.

Emutaria.

Wurde von Dahl in Sicilien, doch ſelten, gefunden.

Apiciaria.

Die Raupe lebt nicht nur auf Weiden, ſondern auch auf Pappeln und Erlen.

Pectinaria.

Der Schmetterling iſt in letzterer Zeit nirgends, weder in Oeſterreich, noch ſonſt irgendwo in Europa, gefangen worden. Dagegen erhielt Herr von Kuhlwein zwey Männer aus Nordamerika. Das hieſige Bürgerrecht

wird damit sehr verdächtig, indem ihn eben jene älteren hiesigen Sammler besaßen, die auch andere nordamerikanische Arten als Europäer theuer bezahlt hatten. Doch wage ich noch nicht, ihn auszustreichen, da wieder Nordamerika gar Vieles mit uns gleich besitzt.

Angularia.

Ich trage hier Einiges zum besseren Erkennen dieser und der folgenden Arten nach, deren Auseinandersetzung sehr schwierig und noch unvollendet ist.

Der Mann von **Angularia** hat auf den Vorderflügeln, über der hervorragenden Mittelspitze, einen schwachen Sichel-Ausschnitt, unter der Spitze ist dieser Ausschnitt etwas tiefer. In diesen Sichel-Aushöhlungen stehen einige, kaum bemerkbare, kleine Spitzchen. Die Hinterflügel haben in der Mitte eine vorragende größere, und vor und hinter ihr deutliche kleinere Spitzen. Das Weib hat die beyden Sichelhöhlungen der Vorderflügel viel tiefer, daher auch die Spitze mehr vorragt, und in den Höhlungen deutliche kleine Spitzchen. In demselben Verhältnisse stehen die Spitzen der Hinterflügel zu denen des Mannes.

Erosaria.

Im Vergleich zu **Angularia** findet man in den Sichelhöhlungen gar keine Spitzchen, aber die Sichel unter der Spitze der Vorderflügel ist viel tiefer ausgehöhlt, als bey dem Manne von **Angularia**, und fast so, wie dessen Weib, oft noch tiefer. Dadurch scheint die Spitze bey **Erosaria** größer und mehr vorragend als dort zu seyn. Auf den Hinterflügeln ist die Mittelspitze bey **Erosaria** länger, und vor und hinter ihr stehen kleine Spitzchen, welche meistens kleiner als jene von **Angularia**, bey'm Manne aber oft gar nicht sichtbar sind. Außerdem bieten die Unterseiten Beyder eine wesentliche Verschiedenheit, in-

dem **Angularia** am Vorderrande, zwiſchen dem äußeren Streife und dem Hinterrande einen dunkeln, bindenartigen Grund hat, welcher bey **Erosaria** fehlt.

Quercinaria.

Enn. alis anticis stramineo-flavidis, strigis duabus brunneis, ciliis fusco-flavoque variis; posticis dentatis, dente intermedio majore.

Hübner, Geom. Tab. 5. Fig. 24. (mas.) G. Quercinaria.

Borkh. Eur. Schm. V. Th. S. 94. N. 42. G. Quercinaria.

Berl. Magaz. IV. B. 5. St. S. 520. N. 31. u. 6. St. S. 624. —

Naturforſcher, XI. St. S. 70. N. 31. —

Götze, entom. Beytr. III. Th. 3. Bd. S. 372. N. 39. —

Dem verſtorbenen Herrn von **Kuhlwein**, deſſen tiefe Kenntniſſe in der Lepidopterologie ich oft erwähnte, und deſſen früher Verluſt alle Freunde unſerer Wiſſenſchaft tief betrauern, danke ich die Belehrung über **Quercinaria** und **Quercaria**, ſo wie über mehrere Spanner. Bey aufmerkſamer Durchſicht meiner Sammlung, während ſeines letzten Aufenthaltes in Wien, entdeckte er, daß ich nur bleiche Varietäten von **Erosaria** als **Quercinaria** und **Quercaria** erhalten hatte. Nach ſeiner Rückkehr ſandte er mir beyde Arten ein. Sie weichen allerdings ſo ſehr, nicht nur von **Erosaria**, ſondern auch unter einander ab, daß ich alle drey trennen muß. Hier die nähere Beſchreibung.

Quercinaria iſt überhaupt kleiner und feiner gebaut als **Erosaria**. Ihre Färbung iſt einfacher, bleicher,

und nur die Hinterflügel haben am Außenrande etwas von dem röthlichen Scheine, der dort bis zur Wurzel reicht. Die Vorderflügel sind viel gedrungener und kürzer. Der Mittelzahn der Hinterflügel ist gegen den bey **Erosaria** stumpf und klein.

Kopf und Rücken sind, wie die Flügel, gelblich strohfarbig. Die Fühler des Mannes gekämmt, doch dünner und kleiner. Hinterleib und Füße haben nichts Ausgezeichnetes.

Die Vorderflügel führen zwey braune Querlinien, deren erste am Vorderrande mit einem kurzen Winkel gebrochen ist. Die zweyte läuft gebogen am Innenrande nahe zur ersten. Zwischen beyden, nächst dem Vorderrande, steht oft ein kleiner brauner Punkt. Die Auszackung des Außenrandes tritt unter der vorragenden Spitze nicht so weit zurück und geht mit abgerundeter Biegung weiter. Die Franzen sind deutlich gelbweiß und braun gefleckt. Zwischen der letzten Querlinie und den Franzen liegen auf dem Grunde einzelne röthliche Atome.

Die, mit den vorderen ganz gleich gefärbten, Hinterflügel haben einen mittlern vorstehenden Zacken, und auf jeder Seite desselben zwey kleinere, die bey geflogenen Stükken aber sich leicht verlieren und dann nur durch die **ausgeschwungene Linie**, welche die Franzen einfaßt, kenntlich sind. Gegen den Innenrand erscheint die schwache Spur einer Mittellinie.

Unten ist die obere Zeichnung verloschener, zwischen den Querlinien der Vorderflügel aber ein Mondfleck vorhanden.

Von der Raupe sagt **Borkhausen**: „Sie ist hellbraun, mit einem dunkelbraunen marmorartigen Gemisch über den Rücken. Die Auswüchse haben hellbraune Spizzen und stehen beynahe eben so, wie bey der **Aluiaria**-Raupe. Man findet sie im May und Juny auf Birken, Hainbuchen, Linden und Eichen. Ihre Verwandlung erfolgt in einem Gewebe."

„Der Schmetterling entwickelt sich im July, August

oder September. Im Ruheſtande trägt er die Flügel in die Höhe geſchlagen."

Um Wien wurde **Quercinaria** noch nicht gefunden. Am Rheine und in Norddeutſchland ſoll ſie aber oft vorkommen.

Quercaria.

Enn. alis anticis pallide flavis, strigis duabus obscurioribus, ciliis fusco-albidoque variis; posticis unidentatis.

Hübner, Geom. Tab. 80. Fig. 411. (mas.) Fig. 412. (foem.) G. Quercaria.

In Bezug auf das bey der vorſtehenden **Quercinaria** Geſagte, kann ich hier kürzer ſeyn. **Quercaria** hat mit jener gleiche Geſtalt und Größe. Die Grundfarbe iſt bleicher, ledergelb. Ueber die Vorderflügel ziehen wieder zwey Querlinien, die aber in ſanften Bogen, ohne Winkel am Vorderrande, faſt gleich weit bleibend, abwärts laufen und nach außen weißlich geſäumt ſind. Die Fläche iſt am Außenrande röthlich ſchattirt, ohne einzelne Atomen. Die Flügelſehnen treten erhaben, doch gleichfarbig vor. Die Auszackung geht gerade bis zum Mittelzahne, dann wendet ſie ſich bauchig zum Innenrande. Die Franzen ſind weißlich, bey dem Ende der Hauptſehnen braun gefleckt.

Die Hinterflügel haben die Färbung der vorderen, doch in der Auszackung den Unterſchied, daß ſie gerade, bis auf einen einzelnen Mittelzahn, laufen. Man ſieht die ſchwache Spur einer Bogenlinie.

Unten iſt alles wie oben, nur verloſchener. An den wenigen Exemplaren, die ich vergleichen kann, zeigt ſich nirgends ein Mondfleck zwiſchen den Querlinien der Vorderflügel.

Heimath: die Rheingegenden. Flugzeit: angeblich wie von **Quercinaria**. Näheres ist nicht bekannt.

Dentaria.

Die Raupe ändert außerordentlich ab und durchläuft alle Farbenstufen vom Grau bis zum Dunkelbraun, Schwarz und schwärzlichem Roth. Selten ist sie weißlich und schwarz marmorirt, auch einige Gelenkringe sind dann schwarz eingefaßt. Diese letzte Varietät kommt auf Tannen vor. Ueberhaupt äußert die schon angegebene große Verschiedenheit des Futters großen Einfluß auf ihr Aussehen.

Noch ist zu erinnern, daß sie am siebenten und achten Ringe zwey Paar kleine, feine, schwarze Bauchfüße hat, die ihr aber nicht zum Gehen dienen können. Auf dem vorletzten Ringe steht eine Erhöhung mit zwey Warzen und schwarzer Einfassung.

Genus XCIII. ELLOPIA.

Fasciaria.

Die Lösung der Frage: ob **Fasciaria** und **Prasinaria** Varietäten der nämlichen Art, oder zwey verschiedene Schmetterlinge seyen, hat neuerdings, vielleicht durch meine wiederholten Aufforderungen, mehrere Entomologen zu Untersuchungen angeregt.

Herr Köppe in Braunschweig schrieb mir: „**Prasinaria** und **Fasciaria** halte ich für Eines; Beyde habe ich aus Einer Zucht bekommen, ohne einen Unterschied an den Raupen zu bemerken."

Herr von Tischer: „**Prasinaria** habe ich viele Jahre hinter einander erzogen, vor zwey Jahren sogar eine ganze Brut aus Eyern, aber nie erhielt ich eine **Fascia-**

ria, die ich überhaupt hier, in Dresden, noch nie als Schmetterling, in der Oberlausitz hingegen mehrmals fing. Dennoch trete ich Ihrer Meinung bey, diese zwey besonders aufgeführten Spanner nur für zwey Racen Einer Art zu halten, vorzüglich nach dem, was uns Scharfenberg darüber mittheilt." (M. s. a. ang. O.) „Die vielen Stücke von **Prasinaria** erhielt ich immer aus Raupen von der Tanne. Eine Unterstützung der Meinung, daß das Futter Ursache der Abänderung sey, liefert die von mir gemachte Erfahrung bey der Zucht von **Ch. Variata.**" (M. s. mehr darüber, hier in den Nachträgen, bey **Variata.**)

Dagegen sandte mir Herr **Büringer** in Gunzenhausen mehrere schöne Stücke **Fasciaria** und meldete dabey: „Ich habe mehr als 250 Exemplare erzogen, nur eine Generation bemerkt, und nie eine **Prasinaria** erhalten, die in hiesiger Gegend gar nicht vorkommt."

Diese verschiedenen Ansichten wurden aber durch die eifrigen Bemühungen unsers Herrn Fischer von Rösler-stamm ausgeglichen, welcher sowohl **Prasinaria** als **Fasciaria**, auf der nämlichen Stelle, in einem mit Fichten, Tannen und Kiefern bewachsenen Walde, untereinander fliegend, erbeutete, und mir eine beträchtliche Zahl derselben, in allen Uebergängen vom Grün zum Roth, und in dem mannigfaltigsten Wechsel der Formen ihrer Mittelbinde, überließ. Er schrieb dazu: „Ich könnte noch viele schicken, wo jedes Stück anders gefärbt ist und andere Binden hat; auch besitze ich zwey schöne Exemplare, die durchaus hochroth sind, und kaum eine Spur von Binden zeigen." (Ich erhielt dergleichen auch von anderer Hand und eine blaßgrüne, fast perlweiße Varietät, mit rother Mittelbinde.) „Die beschriebenen Raupen beyder angeblichen Arten, welche ebenfalls in vielfachen Abänderungen erscheinen, habe ich nicht näher beobachtet, aber gefunden, daß jene, welche ich auf Kiefern fand, eben so gern Fichten und Tannen verzehrten, und umgekehrt."

So überwiegenden Beweisen (dabey ich noch die kürzeren, gleichen Angaben anderer Freunde übergehe), habe ich nachgegeben, und **Fascinaria** und **Prasinaria** als Varietäten unter dem ersten, ältesten Linné'schen Hauptnamen vereinigt.

Genus XCIV. GEOMETRA.

Vernaria.

Die Raupe erwachsen im May. Eine zweyte Generation ist noch unerwiesen.

Cloraria.

G. alis omnibus dilute viridibus, striis duabus undulatis albis.

Hübner, Tab. 68. Fig. 352. (mas.) G. Cloraria.

Auch diese Art habe ich erst, nachdem ich die Spanner beschrieb, näher kennen gelernt. Ich besaß früher Varietäten von **Viridata**, selbst aus Dalmatien, als **Cloraria**. Die Hübner'sche Abbildung, welche nach einem aufgeweichten Stücke (wobey sich stets das Grün verändert) gemalt seyn muß, konnte mich auch nicht belehren. Jetzt aber steht eine bedeutende Zahl der wahren **Cloraria** vor mir, und es kann kein Zweifel über ihre Artverschiedenheit von **Viridata** bleiben.

Cloraria ist etwas größer. Die Grundfarbe ein helles Apfelgrün, ungefähr wie bey **Vernaria**. Der Kopf weißlich, die Fühler sind hell gelbbraun, bey'm Manne mit sichtbaren Kammzähnen; viel stärker als bey

Viridata; ihr Schaft ist weiß angeflogen. Der Hinterleib weißlich.

Ueber die Flügel laufen, außer zwey weißen, aus kleinen Zacken und Möndchen bestehenden, Querlinien, eine Menge kleiner weißlicher Wellenstriche. Die Franzen sind grünlich weiß. (Bey Hübner, wohl eben durch Aufweichen, gelblichweiß.)

Die ganze Unterseite ist weißlich grün gefärbt.

Nur durch reine Exemplare kann man eine richtige Kenntniß dieses zarten Geschöpfes erhalten, dessen erste Stände noch verborgen blieben.

Aeruginaria.

Bey ganz frischen Stücken entdeckt man auf den Hinterflügeln eine Querlinie nahe an der Wurzel, und zwischen ihr und der äußeren ein schwaches dunkles Möndchen. Es verschwindet bey geflogenen. **Putataria** hat diese Zeichnung viel deutlicher.

Eine Fortsetzung der Untersuchungen, was ältere Schriftsteller unter **Lactearia**, **Micantaria**, u. s. w. eigentlich meinten, ist wohl unwichtig, da Jene **Aeruginaria** und **Putataria** entweder für die nämliche Art hielten, oder verwechselten. Ich kann nur zur Beybehaltung der jetzigen sicheren und allgemein verbreiteten Namen rathen.

Smaragdaria.

Dieser sonst seltene Schmetterling ist im vorigen Sommer **1834** in Ungarn und Wiesbaden zugleich erzogen, anderwärts aber öfter gefangen worden. Ich selbst erhielt ein schönes Weib am fünften July. Herr Kindermann schickte mir eine kürzere Notiz über die Raupe, Herr W. Blum in Wiesbaden aber folgende ausführlichere Beschreibung.

„Sie ist aschgrau, mit einem, über den Rücken lau-

fenden, Längsstreife. Der ganze Körper zeigt sich mit Wärzchen besetzt, auf welchen feine Härchen stehen. Sie geht, gleich der Raupe von **Bajularia**, immer mit Pflanzentheilen bekleidet, in welche sie sich geschickt einzuhüllen weiß. Ihre Nahrung ist die Schafgarbe (**Achillea Millefolium**). Ende May erreicht sie ihre ganze Größe."

„Sie verpuppt sich in einem leichten Gewebe, und verwendet dabey die Stoffe, in welche sie eingehüllt ist."

Einige im Sommer gefundene Raupen lieferten mir nochmals den Schmetterling.

Genus XCV. ASPILATES.

Purpuraria.

Von Herrn Pastor Mussehl. „Die Raupe lebt an **Rumex Acetosella** und **Thymus Serpyllum**. Sie variirt in mehr oder minder greller Färbung. Die Rückenfarbe ist rosenroth und gränzt unmittelbar an das, nach oben dunkler werdende, gelbliche Grün des Bauches und der Seiten. Der Kopf ist röthlich, oft geht seine Farbe in's Grünliche über. Ich zweifle, daß man sie auf Eichen und Schwarzdorn findet, da man den Schmetterling meistens nur auf Weideplätzen und trockenen Feldern trifft."

Es erscheint derselbe zwey Mal, im May und im July. Er ändert ungemein, vom dunkelsten Olivengrün bis zum hellsten Goldgelb. Auch die Männer kommen zuweilen goldgelb vor. Manche Stücke haben nur Spuren von Streifen, andere wieder ganz schmale, wieder andere außerordentlich breite; nicht selten sind die breiten, vom Vorderrande herein, von der Grundfarbe bis zur Mitte, seltener bis zum Innenrande, durchschnitten. Der kleine Mondfleck am Vorderrande wird am seltensten gefunden. Manche sind auf der Unterseite ohne alle Zeichnung.

Endlich zeigt ſich eine größere und eine kleinere Localvarietät, von denen die erſte als Hauptart gilt. Anderer, weniger auffallender, Abwechslungen nicht zu gedenken.

Opacaria.

Asp. alis anticis maris lateritiis, foem. cinereis, linea obliqua alba; posticis albis, margine subfuscis.

Hübner, Geom. Tab. 96. Fig. 493. 494. (mas.) Fig. 495. 409. (foem.) G. Opacaria.

Von franzöſiſchen Naturforſchern in den Pyrenäen und Südfrankreich entdeckt und zu G. Fidonia gezogen. Ich glaube dagegen, daß die Stellung hier, bey den „geradſtreifigen Spannern," und neben Mundataria, am ſchicklichſten ſey, welcher letzteren Art ſich Opacaria faſt nach allen Formen anſchließt.

Bis jetzt beſitze ich nur den Mann; das Weib wurde mir allein aus der Hübner'ſchen Abbildung bekannt. Die Größe Beyder iſt wie von Mundataria. Der Mann hat ſtark gekämmte, ſchwarzbraune Fühler mit weißem Schafte. Kopf und Rücken ſind ſchön ziegelroth. Der Hinterleib iſt bräunlich weiß.

Ebenfalls ziegelroth zeigen ſich die Vorderflügel, mit einer ſchiefen, unter der Flügelſpitze beginnenden, und gegen die Mitte des Innenrandes ziehenden, weißen Linie.

Die Hinterflügel ſind weiß, mit bräunlichem Anfluge nächſt dem Außenrande. (Bey Hübner zu dunkel, entſchieden braungrau.)

Die Unterſeite iſt weißlich, jene der Vorderflügel röthlich, der hinteren mit wenigem Grau beſtäubt.

Bey'm Weibe wird, nach jener Figur, alles Rothe aſchgrau. Seine Fühler ſind einfach fadenförmig.

Coarctaria.

Die Fühler des Mannes sind deutlich gekämmt, welches man aber nur an frischen Exemplaren bemerken wird. Ich fing beyde Geschlechter in Steyermark, und erhielt darunter mehrere, die in ihrem dunklen Braungrau der Hübner'schen ang. Abbildung fast gleich waren.

Petraria.

Wurde Herrn Fischer von Röslerstamm bey Nixdorf häufig schon im May, um Birken und anderes Laubholz gefangen. Eben so von Herrn Pastor Mussehl in Kotelow. Von mir später in Steyermark, im July. Wahrscheinlich erscheint **Petraria**, wie **Palumbaria**, zwey Mal im Jahre.

Genus XCVII. GNOPHOS.

Dumetata.

Herr Kindermann erzog die nicht näher beschriebene Raupe, und Herr Kollar traf den Schmetterling auf unserem Kahlenberge.

Operaria.

Gn. alis griseis, striis duabus dentatis punctoque medio obsoletis fuscis.

Hübner, Geom. Tab. 69. Fig. 359. (mas.) G. Operaria.

Operaria, davon ich das Original nach der Hübner'schen Abbildung erhielt, kommt der bekannteren **Obfuscata** so nahe, daß ich einzelne Stücke kaum als Varietät dieser letzteren betrachtet haben würde. Indessen zeigt sich bald ein bedeutender Unterschied. Die männlichen Fühler sind bey **Operaria** zu beyden Seiten stark gekämmt, mit nackten Spitzen; bey **Obfuscata** und den dahin gerechneten Namen: **Limosaria** und **Canaria** aber nur gekerbt. Die Kammfedern erscheinen schwärzlich, mit hellerem Schafte.

Die Vorderflügel zeigen sich etwas schmäler und länger gestreckt als bey **Obfuscata**. Der Punkt in der Mitte ist länglich, ausgefüllt. Die Franzen sind bleich, ohne Halbmonde. Ueberhaupt ist die Färbung der ganzen Oberseite hell, und bey Hübner zu bläulich. Sie gleicht am meisten, auch im Glanze, der von **Fid. Aesoularia**.

Die Hinterflügel führen einen deutlichen schwärzlichen Mittelpunkt, der weit einwärts, entfernt von einem zackigen Bogenstreife steht. Sonst sind sie denen von **Obfuscata**, und in der Farbe den Vorderflügeln gleich.

Unten ist alles glänzend braungrau; auf jedem Flügel ein deutlicher Punkt, übrigens keine Zeichnung.

Der Schmetterling soll auf Schweizer-Alpen vorkommen und sehr selten seyn.

Dilucidaria.

Ich fing **Dilucidaria**, frisch ausgekrochen, Mitte July, in Oberösterreich mehrmals; Herr Fischer von Röslerstamm im August bey Reichstadt. Die Hinterflügel dieser Art sind etwas ausgezackt.

Punctulata.

Hübner's **Tab. 105. Fig. 545.** gehört allerdings als Varietät hierher, aber von der eigentlichen Art giebt

nur die Abbildung in den „Beyträgen," a. ang. O. nähere Kenntniß.

Genus XCVIII. BOARMIA.

Abietaria.

Fliegt häufig, zur angegebenen Zeit, in Böhmen und Sachsen, in Tannen- und Fichten-Wäldern.

Repandaria.

Bey der Raupe ist noch ein deutliches Kennzeichen vorhanden, nämlich: auf dem Bauche ein breiter, weißer, dunkel begränzter, in der Mitte von einer röthlichbraunen Linie getheilter, Streif.

Ambustaria.

Bo. alis anticis fusco-testaceoque marmoratis, striis transversis maculaque media nigricantibus; posticis testaceis, lineis undulatis punctoque nigricantibus.

Hübner, Geom. Tab. 108. Fig. 567. 568. (masc.) G. Ambustaria.

——— ——— Tab. 110. Fig. 577. 578. (masc.) G. Duponchelaria.

Freyer, neuere Beytr. I. Band, V. Heft, S. 45. und Zusatz S. 177. Tab. 24. Fig. 2. 3. G. Ambustaria.

Größe von Cinctaria. Mann und Weib weichen in allen Exemplaren, die ich davon vergleichen konnte, beträchtlich ab. Die Freyer'schen, besonders treuen, Abbildungen, dienen schon als Beweis.

Kopf und Rücken des Mannes führen ein lichtes Holzbraun. Die Fühler sind schwarz, stark gefiedert. Der Hinterleib ist gelbgrau, wie die Füße.

Die Vorderflügel haben eine violettbraune Grundfarbe. Die Querlinien sind schwarz, sammetartig. Die erste macht nach innen einen halben Bogen, dann folgt ein großer schwarzer Mittelfleck, und um ihn schwingt sich die zweyte Linie, welche sich der ersten, unter jenem Flecke, sehr nähert, und dann gerade zum Innenrande geht. Hierauf kommt eine gelblichbraune helle Binde, nach außen dunkel schattirt, bis zu einem weißlichen Zackenstreife. Von diesem, bis zu den, mit dunkleren Flecken inwendig begränzten, grauen Franzen tritt wieder die dunkle Grundfarbe ein.

Die Hinterflügel sind gelbbraun, schwarz bestäubt, mit einer schwärzlichen Wellenlinie nächst der Wurzel, einem starken Mittelpunkte und drey Linien nach außen. Die Franzen wie zuvor.

Die Unterseite ist gelbbraun. Die vier Mittelpunkte und die Linien der Oberseite sind hier bleicher, doch deutlich vorhanden.

Das kleinere Weib hat gekerbte Fühler, starken walzenförmigen Leib; die Flügel sind weniger ausgebildet; auf der vorderen fehlt die helle Binde hinter den Querlinien, die hinteren sind entschieden braun. Eben so ist die ganze Unterseite dunkel. Es mangelt ihm also das Gelb, welches dem Manne ein bunteres Ansehen giebt.

Dahl fing diesen Spanner in Wäldern, in Sicilien, und brachte mehrere Paare desselben zuerst nach Wien.

Hübner's **Duponchelaria** ist unbezweifelt nur eine Varietät dieser Art, wie auch die gleiche Unterseite bestätigt.

Extersaria.

Kommt auch in Mecklenburg und am Rheine, doch stets selten vor.

Secundaria.

Bey Reichstadt, in gemischten Kiefer- und Tannenwäldern, nicht selten.

Glabraria.

Ebenfalls bey Reichstadt nicht selten, Ende July und im August, in Wäldern.

Carbonaria.

Die Versetzung dieser Art aus dem G. Gnophos hierher, neben die anderen, ihr nahe verwandten, wird gewiß allgemein gebilligt werden.

Genus XCIX. AMPHIDASIS.

Hirtaria.

Ich fand die Raupen in Menge auf Acacienbäumen, nährte sie mit den Blättern, und erhielt aus sehr feucht gehaltenen Puppen die Schmetterlinge.

Hispidaria.

Herr Kindermann erzog die Raupe mit Eichenblättern. Frisch fand das Original seiner, sicher hierher gehörenden, Abbildung (a. ang. O.) auf Linden.

Genus C. PSODOS.

Fam. A. Mit gefärbter Binde; glattbestäubt.
Fam. B. Ohne gefärbte Binde; rauhbestäubt.

Venetaria.

Hierher ziehe ich unbedenklich Freyer's **Caritiaria** a. ang. O., von der ich ein Exemplar erhielt, das mit bleichen Stücken der jetzigen Art übereinstimmt.

Trepidaria.

Eben so rechne ich Freyer's **Chaonaria**, welche ich mit der Abbildung gleich besitze, als ein kleines bleiches Stück hierher. **Trepidaria** ändert überhaupt außerordentlich ab. Sehr große, dunkle Exemplare, aber auch mit kleineren und helleren vermischt, fand Herr **Kindermann** im July, auf Bergen, im Banat.

Genus CI. FIDONIA.

Cebraria.

Heimath: Mecklenburg; fliegt im Juny auf trockenen Bergen.

Hepararia.

Ich habe das Ausmaß wie von **Clathrata**, nach einigen, von **Dahl** erhaltenen, ungemein großen Exemplaren angegeben. Gewöhnlicher ist der Schmetterling ungefähr wie **Cineraria**. Herr **Fischer von Röslerstamm** erzog die Raupe oft, fand sie aber stets auf Erlen. Die Entwickelung erfolgte im May.

Spartiaria

Herr **Freyer** fand die, von mir früher noch nicht beschriebene, Raupe. „Sie ist im Monat August erwachsen

und lebt allein auf dem Ginster oder der Besenpfrieme (Spartium scoparium). Sie erreicht eine Größe von einem Zoll und darüber. Von Farbe ist sie grün, der Kopf heller. Ueber den Rücken führt sie vier weiße Linien, wovon die beyden mittleren die Rückenader einfassen. An der Seite zieht ein weißer, oben dunkler gesäumter Streif. Sie ändert auch oft in's Gelbliche oder Braune, und ist, wo man sie findet, meistens in Mehrzahl vorhanden."

„Die Verwandlung tritt sie in der Erde an, wo sie zu einer glänzend schwarzbraunen Puppe mit etwas langer Afterspitze wird."

„Der Spanner erscheint im Juny, wohl auch schon Mitte May, in Waldungen, auf lichten Plätzen, wo die Futterpflanze wächst.

Piniaria.

Als seltene Varietät gelten Weiber, welche ganz grau mit weißem gelben Schiller gefärbt sind.

Jourdanaria.

Ich lernte seit meiner früheren Beschreibung das Weib aus erhaltenen Exemplaren näher kennen. Die Färbung ist nicht bleicher als jene des Mannes, vielmehr dunkler; die Hinterflügel sind am Rande bräunlich angeflogen, und alle Flügel, vorzüglich die vorderen, schmäler.

Diversata.

Herr Archidiakonus Heydenreich in Weißenfels hatte die Güte, mir die von ihm beobachtete Naturgeschichte der Raupe, wie folgend, mitzutheilen.

„Ende März und Anfang April, wie Borkhausen meldet, flog auch um Weißenfels, in einem kleinen, mit Laubholz (nicht mit Föhren) besetzten Thale dieser Span-

ner; er legte gelbe, längliche Eyer, welche ſich ſpäterhin roth färbten. Nach vierzehn Tagen kamen die Räupchen aus; ſie waren ganz glatt und hatten fünf blaue und dazwiſchen gleich breite graue Längsſtreife; nach der dritten Häutung wurden ſie aſchgrau, mit feineren, helleren Wellenlinien; zu beyden Seiten des dritten und vierten Gelenkes fand ſich ein ſchwarzer Punkt, und über den Rücken liefen ſchwarz umzogene, rautenförmige Flecke, ungefähr wie bey **Gastr. Populi**. Zur Nahrung nahmen ſie Schwarzpappel, verpuppten ſich nach ungefähr ſechs Wochen zwiſchen Blättern und überwinterten als Puppen. Was **Borkhauſen** über die Art des Fluges meldet, fand ich auch hier beſtätigt."

Diversata kommt nach Herrn **Fiſcher von Röslerſtamm** auch bey Nixdorf in Kieferwaldungen ſehr ſelten vor, wo vielleicht die Schwarzpappel einzeln ſteht.

Piceaaria.

Fid. alis omnibus nigris, atomis lineisque transversis albis, fimbriis nigro-alboque variis.

Hübner, Geom. Tab. 106. Fig. 552. 553. (mas.) Fig. 554. 555. (foem.) G. **Piceaaria.**

Freyer, Beytr. II. Band, XI. Heft, S. 57. Tab. 66. Fig. 3. —

Piceaaria hat in Form und Ausmaß die meiſte Aehnlichkeit mit **Atomaria**. Beyde angeführten Abbildungen ſind ſehr deutlich. Kopf, Rücken und Hinterleib erſcheinen ſchwarz, letzterer mit weißen Ringen. Die männlichen Fühler ſind ſchwarz, weißlich angeflogen, ſchwach gekämmt.

Alle Flügel haben eine ſchwarze Grundfarbe, mit weißen, aus einzelnem Staube beſtehenden, Querlinien. Von

der Wurzel an gerechnet, ſtehen auf den vorderen zuerſt drey, auf den hinteren zwey ſolche Linien, dann folgt über alle eine hellere, faſt zuſammenhängende, endlich vor dem Außenrande eine letzte, aus einzelnen, mehr entfernten Punkten. Die Franzen ſind deutlich ſchwarz und weiß geſtreift.

Unten findet ſich die nämliche Zeichnung, aber das Schwarz iſt bleicher, und vornehmlich auf den Adern mit Gelb vermiſcht, wodurch ein gitterförmiges Anſehen entſteht.

Dieſer Spanner, der geſellſchaftlich in der Schweiz, vorzüglich in Graubündten, fliegen ſoll, fehlt noch den meiſten deutſchen Sammlungen. Von ſeiner Naturgeſchichte wurde nichts Näheres gemeldet.

Immoraria.

Friſche Exemplare des Mannes zeigen deutlich zwey Reihen Kammfaſern, deßwegen die Endſylbe des Namens verändert werden muß.

Favillaceaaria.

Von Herrn Köppe in Braunſchweig. „Die Raupe findet ſich im Herbſt auf Heide (Erica vulgaris); ſie durchwintert und verpuppt ſich im März des folgenden Jahres."

„Von Geſtalt iſt ſie ziemlich ſchlank, der von Enn. Prunaria ähnlich; auch windet ſie ſich, wie jene, bey Berührung ſchneckenförmig zuſammen. Der Kopf iſt gerundet, auf dem letzten Ringe ſteht ein ſpitziger Fleiſchzapfen gerade in die Höhe. An den Nachſchiebern befinden ſich zwey, nach hinten gerichtete, ſcharfe Spitzen, auf den übrigen Gelenken zwey kleine Wärzchen, die ſich nach vorn allmälig verlieren; an den Seiten zeigt ſich eine etwas gekrauſte Naht.

„Die Farbe iſt aſchgrau, bey einigen ohne alle Zeichnung, bey den meiſten aber die Rückenader heller, und es

liegen zunächst derselben auf jedem Gelenke schwarze, comma-ähnliche Striche, die ihre hohle Seite nach außen kehren, auf den hinteren Gelenken sich deutlich ausnehmen, nach vorn dagegen sich verlieren und mit Rothbraun schattirt sind. Auf den drey ersten Gelenken ist auf der Mitte eine feine, zuweilen undeutliche, schwarze Linie; auf den gekrausten Nähten der Seiten schimmert eine röthliche Schattirung durch, welche mit etwas Weiß begränzt ist; die Bauchfüße haben eine erhabene weiße Begränzung. Anfang März waren sie sämmtlich, nach erlangter Größe von ungefähr anderthalb Zoll, verwandelt."

Die Puppe ist braun, glänzend; in den Einschnitten, wenn sie sich bewegt, heller, mit zwey Höckerchen am Ende. Die Fühler und Füße werden durch erhabene Furchen sichtbar, und die Augen stehen hervor. Sie liegt in einem leichten Gewebe, unter Moos. Die Entwickelung begann mit dem sechszehnten May."

Plumaria.

Hierher gehört ohne Zweifel die Hübner'sche angezogene Abbildung von **Penulataria**, davon ich aus Frankreich Exemplare erhielt. **Plumaria** ist in trockenen Jahren zuweilen hier und in Ungarn häufig und fliegt auch Mitte May, also wohl in zwey Generationen. Das Weib erscheint stets etwas später als der Mann.

Semicanaria.

Fid. alis anticis cinereis, striis duabus maculaque media fuscis, fascia externa dilute fusca; posticis rubicundo-cinereis.

Freyer, neuere Beytr. I. Band, XIII. Heft, S. 145. Tab. 78. Fig. 2. **G. Semicanaria.**

Entdeckt von Dahl in Sicilien, der eine beträchtliche Anzahl davon mitbrachte. Ich nannte diese Art zuerst **Panormaria**, und so ist sie auch mehrmals versandt worden, welches zur Vermeidung etwaniger Mißverständnisse bemerkt wird.

Semicanaria ist in Größe und Gestalt der vorhergehenden **Plumaria** ähnlich. Oft bleibt sie hinter jener etwas zurück, auch ist der Mann nicht selten kleiner als das Weib, während bey **Plumaria** das Gegentheil besteht. Die Fühler des Mannes sind braun, mit weißlichem Schafte, nicht so stark als dort, doch deutlich gefiedert. Kopf und Rücken zeigen sich hell braungrau, der Hinterleib ist heller, weißgrau.

Die hell braungrauen Vorderflügel haben nächst der Wurzel eine Querlinie mit gebrochener Ecke, in der Mitte einen länglichen Fleck, und dann eine zweyte, in der Mitte stark ausgebogene, Querlinie. Diese Zeichnungen sind schwarzbraun. Hinter der zweyten Linie wird der Grund bis zu den Franzen breit bindenartig bräunlich, bey frischen Stücken in's Röthliche spielend.

Die Hinterflügel sind aschgrau, mit einem feinen Mittelpünktchen, gegen außen vornehmlich führen sie bindenartigen röthlichen Schein.

Unterhalb ist der Grund bräunlicher, mit grauer Bestäubung, und die Binde am Außenrande ist lebhaft braun am Anfange, gegen die Franzen aber verloschen.

Der Schmetterling fliegt, wie **Plumaria**, in Gras und lichten Vorwäldern.

Pulveraria.

In Böhmen, und vornehmlich in Gallizien, nicht selten. Fliegt Anfang May, in Birkenwäldern.

Perspersaria.

Fid. alis anticis flavo-cinereis, striis obsoletis fuscis; posticis albidis, atomis numerosis griseis.

Perspersaria ist nicht mit meiner, im VI. Bde. 1. Abthlg. S. 166. beschriebenen, Perspersata zu verwechseln, die Franck in Straßburg einst als Perspersaria lieferte. (M. s. dort das Nähere.) Gegenwärtige Art ist eine neue Entdeckung aus Südfrankreich und Spanien, welche mit dem erledigten Namen bezeichnet wurde. In Größe und Gestalt vergleicht sie sich mit Conspersaria, in der, zwar sehr veränderlichen, Färbung kommt sie Progemmaria näher. Die Fühler des Mannes sind dunkelgrau, mit hellerem Schafte. Der Körper ist hell gelbbraun mit gelbröthlicher Beymischung. Das Weib ist meistens bleicher, doch finden sich dem Manne ähnliche dunklere Stücke.

Die Vorderflügel sind mehr oder minder gelbbraun, mit vielen röthlichen Atomen bestreut. Man bemerkt durch die Flügelmitte zwey oder drey dunklere Wellenlinien, die aber auch fast verschwinden, wo denn die ganze Fläche eine hellbräunlich gelbe Lederfarbe annimmt. Die Franzen bleiben einfarbig, heller.

Die Hinterflügel zeigen sich weißgrau, sind durchaus mit vielen grauen feinen Atomen bestreut, und haben gelbröthliche Franzen.

Unten sind die Vorderflügel einfach hell aschgrau; die hinteren weißlich, erstere mit stärkeren, letztere mit schwächeren Mittelflecken bezeichnet.

Defoliaria.

Ich besitze eine Varietät, welche einfach gelbbraun ist, nur mit der schwachen Spur eines helleren Mittelfeldes; die zwey Streife und der Mondfleck sind ebenfalls ganz

verloschen vorhanden. Ein zweytes Exemplar macht den Uebergang zum erstbeschriebenen. Man möchte beyde zu **Progemmaria**, auf den ersten Anblick, ziehen, aber die Flügelform ist anders, und die dort stets vorhandenen Randpunkte vor den Franzen der Vorderflügel mangeln hier.

Bajaria.

In den Synonymen bey **Bajaria** steht, bey dem Citate aus **Esper**, **Aerugaria**. Dieses soll aber **Sericearia** heißen.

Rupicapraria.

Ich fing ein Exemplar im ersten Frühjahre. Um gleiche Zeit soll sie bey Frankfurt an der Oder nicht selten seyn.

Genus CII. CHESIAS.

Die Aufnahme einiger neuen Arten, und die Entfernung von **Polycommata** in das G. **Acidalia** (m. s. dort, in den Nachträgen) machte hier eine veränderte Reihenfolge nöthig.

Sabinata.

Ch. alis fuscis, fascia media angulata venisque nigris; posticis fuscis unicoloribus.

Hübner, Geom. Tab. 106. Fig. 550. 551. (mas.) G. Sabinata.

Größer als **Variata**. Die ganze Oberseite dunkelbraun. Die Fühler schwärzlich, bey'm Manne gekerbt. Der Körper einfarbig.

Ueber die Mitte der Vorderflügel läuft eine dunklere Binde, welche nach innen wenig gezackt und verloschen weiß geſäumt iſt. In ihrer Mitte, am Vorderrande, bleibt eine hellere Stelle und darin ſteht ein ſchwarzer Punkt. Unter ihm und am Innenrande wird ſie der Quere nach von ſchwarzen Sehnen durchſchnitten. Der äußere Rand der Binde iſt dunkler, ſtark gezackt und hell weiß geſäumt. Hinter ihr ſind die Sehnen ſchwärzlich, weiß punktirt. Die hellen und dunkelbraun geſtreiften Franzen haben nach innen eine Begränzung von ſchwarzen und weißen Pünktchen.

Die Hinterflügel ſind braun, mit Grau gemiſcht.

Auf der dunkelbraunen Unterſeite zeigt ſich, am Vorderrande der Vorderflügel, etwas Weiß, aus dem eine zackige Mittellinie über alle Flügel herabläuft.

Sabinata fliegt in Frankreich, Italien und Graubündten. Ihre Naturgeſchichte blieb bis jetzt verborgen.

Cupressata.

Ch. alis anticis fusco-griseis, fascia media dentata abbreviata nigro-fusca.

Hübner, Geom. Tab. 107. Fig. 563. (mas.) C. Cupressata.

Freyer, Beytr. III. Band, XVIII. Heft, S. 49. Tab. 108. Fig. 2.

Cupressata kommt **Juniperata** am nächſten und iſt nur wenig größer. Die Färbung iſt mehr gelbbraun (bey **Juniperata** mehr aſchfarbig). Kopf und Rücken haben dieſen Ton, die Fühler, welche bey'm Manne ſtark gekerbt ſich zeigen, bleiben bey'm Weibe fadenförmig. Der Hinterleib iſt weißgrau.

Auf den Vorderflügeln ſteht auf gelbbraunem Grunde, nächſt der Wurzel, eine braune, mit dunkleren Punkten

bezeichnete, halbe Querlinie, welche vom Vorderrande bis zur Hauptsehne geht. In der Mitte ist eine, erst breite, gegen innen aber schmale und verloschene, dunklere Querbinde. Die vordere breite Hälfte ist mit schwarzen Linien eingefaßt, deren äußere zwey lange Zacken gegen den Franzenrand kehrt. Von der Flügelspitze läuft gegen diese Zacken ein schiefer schwarzer Strich, und darüber ist der Grund heller. Man bemerkt noch eine weißliche Wellenlinie und eine schwarze Punktreihe vor den hellbraunen Franzen. Endlich werden, in der Mitte des Innenrandes, auf der verloschenen Binde, ein hohler länglicher Strich, in der Form einer Zapfenmakel, und oben in der Binde ein schwarzer Punkt sichtbar.

Die Hinterflügel sind weißlichbraun, mit dunkleren Franzen.

Die Unterseite ist trüb röthlichbraun, auf den Vorderflügeln erscheinen Spuren der Querbinde von oben.

Wir erhielten diesen Spanner aus Südfrankreich. Alles Nähere darüber blieb noch unbekannt.

Juniperata.

Die sehr abändernde Raupe wurde früher nur kurz beschrieben, und da sowohl bey Herrn Freyer als Hübner seltener vorkommende Exemplare abgebildet sind, so folgt hier das Genaue. „Man findet sie Anfang May, in großer Anzahl, auf dem gemeinen Wachholder. Sie ist um diese Zeit kaum anderthalb Linien lang, sehr schlank und lebhaft, und kaum stärker als ein gewöhnlicher Zwirnfaden, daher schwer zu entdecken und nur durch Klopfen zu rhalten. Sie ist einfach gelblichweiß der Kopf ein wenig dunkler. Zu Ende May findet man sie weißgrün, mit mehreren weißlichen Längsstreifen. Anfang August ist sie erwachsen, einen starken halben Zoll lang, grün, weiß beduftet, und ungefähr in Farbe den Wachholderblättern gleich. Die Einschnitte sind einfach grün. Ueber den Rücken ziehen

weißgelbe Streifen, zwischen welchen der Grund vorzüglich weiß beduftet ist. Die Rückenader zeigt sich zuweilen als grüner Streif. Die weißgelben Streifen schließen die Afterklappe ein. Ueber den Füßen läuft, auf faltiger Haut, ein gelber Streif vom Kopfe bis an das Ende der Afterklappe. Bey einigen ist dieser Streif nur einfach gelb, oft nur weißgelb, bey anderen aber nach oben zu mit rothen, abgesetzten Flecken, zuweilen auch streifartig, vorzüglich auf den ersten Ringen, begränzt. Der Bauch ist entweder einfach grün, oder gelb gemischt, mit gelben verloschenen Linien. Der runde Kopf hellgrün; er führt oft neben dem Munde zwey rothe Fleckchen. Die Krallen sind mehr oder weniger roth, die Bauchfüße grün. Der Körper ist walzenförmig, gegen den Kopf hin dicker. Sie sitzt gewöhnlich ausgestreckt auf den äußersten Spitzen der Blätter. Zwischen Mitte und Ende August verpuppt sie sich meist zwischen einigen Fäden an den Aesten, in denen die Puppe frey liegt. Diese ist entweder hellgrün, mit hellbraunen Flügelscheiden, oder braungrün, mit braunen Flügelscheiden; beyde Abarten führen über den Rücken zwey lange gelbe Streifen und einen längeren an den Seiten. Die Endspitze ist glänzend braun. Von Mitte bis Ende September entwickelt sich der Schmetterling." (Von Herrn Fischer von Röslerstamm.)

Variata.

Nach langen sorgfältigen Beobachtungen muß ich die ehemaligen zwey Arten, **Variata** und **Obeliscata**, als Varietäten verbinden. Ich brachte, mit Hülfe meiner Freunde, eine bedeutende Zahl erzogener und frisch gefangener Stücke zusammen, die eine vollständige Reihe der sanftesten Uebergänge von einer zur anderen bilden. Das Braun der Vorderflügel, das sich bey der gewöhnlichen **Variata** findet und zuweilen zum Olivengrün neigt, wird oft röthlich und immer röther, die schwarzen Linien verlö-

schen allmälig, oder beschränken sich bloß auf eine äußere Begränzung, auch der Grund nimmt mehr und mehr einen rothgelben Ton an. Nirgends zeigt sich ein Abschnitt von **Variata** zu **Obeliscata**, und es tritt hier wieder der Fall ein, den wir schon bey **Ell. Prasinaria** und **Fasciaria** besprachen, daß unbezweifelt das Futter auf die Färbung wirkt.

Herr Fischer von Röslerstamm und Herr von Tischer, welche die ebenfalls oft abändernde, heller oder dunkler grün vorkommende, mit weißen oder gelben Streifen versehene, Raupe erzogen, glauben mit anderen Freunden, daß **Obeliscata** aus jenen entstehe, die auf Kiefern leben, daß dagegen die Nahrung von Tannen- und Fichtennadeln die gewöhnliche **Variata** gebe. **Variata** soll sich im July, **Obeliscata** Ende August oder im September entwickeln.

Herr Köppe in Braunschweig fand aber Raupen auf der Fichte und erzog daraus **Obeliscata** im Juny. Eben dort fing er die nämlichen Schmetterlinge zum zweyten Male, im September. Es mag also die Schuld nicht so sehr an der Art der Nahrung liegen; — (wo kämen dann die Uebergänge her?) — sondern vielmehr an der größeren oder minderen Saftigkeit des Futters. Diese Ursache, die auf größere Gattungen, als **Sner. Tiliae, Populi** u. s. w., so bedeutend wirkt, möchte auch hier als die einfachste und natürlichste gelten. Dem jungen flüssigeren Safte im May wäre die grünbraune, — dem trockeneren, zähen im August die gelbröthliche zuzuschreiben. Bey der Zimmererziehung würde das Nämliche ohne häufigen Wechsel des Futters, auch in früheren Monaten eintreten müssen.

Fabr. und **Hübner** in den **Beytr.** a. aug. O. hatten also Recht, wenn sie beyde Varietäten vereinigten. Eben so **Borkh.** bey seiner **Pinetata**. Der älteste Name ist jener des **Wiener Verz.** für die Stammart, denn **Var. Obeliscata** ist erst später bey uns bekannt gewor-

den. In Folge des Vorſtehenden dürfen zwey Generationen angenommen werden.

Noch muß ich ſchließlich einer ſehr ſeltenen Varietät gedenken, die gelblichweißen Grund der Vorderflügel, das erſte braune Feld wie gewöhnlich, dann aber nur einen großen braunen, am Vorderrande hängenden, Fleck als unvollkommene Mittelbinde hat. Sie kommt Hübner's **Stragulata, Tab. 65. Fig. 337.** ſehr nahe, unterſcheidet ſich aber von dieſer ſogleich durch den ganz verſchiedenen Körper. (M. ſ. bey **Zer. Fluotuaria**, in den Nachträgen.) Auch zu dieſer fanden ſich, ſowohl nach der Ober- als Unterſeite, fortſchreitende Uebergänge. Hübner hat ein, der Stammart näheres, Exemplar, **Tab. 73. Fig. 380.** geliefert, Herr Freyer aber eine entferntere Varietät als neue Art a. ang. O. mit dem Namen **Vitiosata** aufgeſtellt.

Firmaria.

Ch. alis antiois rufescenti-flavidis, fascia media sinuata rufa; antennis maris pectinatis.

Hübner, Geom. Tab. 100. Fig. 515. (mas.) G. Firmata.

Nach der eben geſchehenen Vereinigung von **Variata** und **Obeliscata** müſſen wir dagegen einen ſehr nahe verwandten Schmetterling ausſcheiden. **Firmaria** gleicht der **Var. Obeliscata** auf den erſten Anblick faſt ganz und befindet ſich, wie ich ſelbſt fand, in älteren Sammlungen damit vermiſcht. Näher betrachtet ergeben ſich folgende ſtandhafte Unterſcheidungszeichen.

Die Größe iſt ungefähr die nämliche; der Mann hat aber deutlich gekrümmte, röthlichbraune Fühler. Der übrige Körper iſt röthlich grau.

Die Färbung der Vorderflügel ist fast wie bey **Obeliscata**, dagegen zeigt sich ihre Form anders; hier abgerundeter, kürzer. An der Wurzel steht ein röthlichgelbes Feld; dann folgt ein zweites bleicheres, hierauf die Mittelbinde, welche wie ein breites verschobenes Viereck anfängt und dann schmal zum Innenrande geht. Das letzte vierte Feld ist in der Grundfarbe wie das zweyte, doch etwas bläulich beduftet. Der Mittebinde mangeln die schwarzen Einfassungen von **Obeliscata** und die vielfache Auszackung. Uebrigens ändert sie auch hier in Deutlichkeit und Breite. Von dem dunkeln Schattenstreife, den **Variata** mit ihren Abänderungen schiefliegend in der Flügelspitze führt, ist bey **Firmaria** nichts zu sehen.

Die Hinterflügel sind einfach hellröthlich weiß, nicht wie bey **Variata** gewellt. Unterhalb ist alles weiß, matt gelbröthlich angeflogen, ohne Zeichnung.

Herr Hübner hat bis jetzt allein diesen Schmetterling, nur viel zu buntfarbig, geliefert. Auch muß, bey so deutlich gekämmten Fühlern, die Endsylbe des gegebenen Namens geändert werden. Herr von Tischer erzog 1833 einige Stück, doch ohne die Raupe näher zu beschreiben. Die hierher gelongten Exemplare stammen aus Schlesien und Frankfurt an der Oder, wo sie im August und September gefangen wurden.

Hippocastanata.

Daß die Raupe nicht auf Kastanienbäumen, wenigstens nicht allein darauf leben könne, dürfte jetzt als erwiesen betrachtet werden, indem man den Schmetterling in Sachsen und Böhmen im May, auf lichten Waldwiesen, und zwischen jungen Birken und anderem Buschwerk fand, wo keine Kastanienbäume standen.

Genus CIII. CABERA.

Pusaria.

Auch die gemeinsten Arten sollte man sorgfältig beobachten, eben darum, weil sie von niemand mehr sorgfältig beobachtet werden, und doch noch Manches, was in früherer Zeit nicht genau geprüft wurde, zu berichtigen bleibt. Bey **Pusaria** ist in **Esper's** Beschreibung ein solcher Fehler eingeschlichen; er gab, trotz seiner sonstigen Genauigkeit, hier eine andere Raupe, wahrscheinlich von **Psittacata**. Die von **Pusaria** variirt außerordentlich, in den von mir angegebenen Färbungen, aber die zwey erwähnten feinen Afterspitzen gehören jener von **Psittacata**, die lang, schlank und von glatter Haut, nicht runzelig wie gegenwärtige ist. Das Citat der Raupe aus **Esper** muß demnach hier wegfallen.

Freyer's Confinaria, a. ang. O. halte ich für eine, zwar ziemlich selten erscheinende, Abänderung von **Pusaria**, an der sich, vielleicht eben wegen Mangel völliger Größe, die Mittellinien anders gestalteten. Ich fing sie mehrmals unter **Pusaria** fliegend.

Exanthemaria.

Auf der **Hübner'schen** Raupentafel, Geom. I. Ampl. P. b. Fig. b. hat wahrscheinlich der Schriftstecher aus Versehen **Striaria** statt **Strigaria** geschrieben, denn diese Figur b. gehört zu unserer **Exanthemaria**; Fig. a. mag aber eine Varietät derselben seyn. Die wahre Raupe lebt im August und September auf Birken und Wollweiden. Sie ist in Form der von **Pusaria** gleich, graubraun, auch grünlichbraun, und hat über den Rücken einen breiten, dunkellehmfarbigen Streif; in ihm stehen auf jedem Einschnitte schwarze, Hufeisen ähnliche, Zeichnungen, und darin wieder zwey kleine weiße Pünktchen. Sie verpuppt

sich Anfang September, zwischen Moos. Die Puppe ist glänzend braun. Der Schmetterling erscheint im nächsten Juny.

Punctata-Sylvestrata.

Ueber diese beyden Arten sind noch Untersuchungen nöthig. Es scheint mir nämlich, nach einer ziemlichen Zahl guter Exemplare von **Sylvestrata**, daß meine **Punctata** vielleicht eine hellweiße Varietät von **Sylvestrata** seyn könnte. Das Weib dieser letzteren ist fast immer weißer als der Mann, nur ausnahmsweise kommen Männer vor, die nicht gelblich wie sonst, sondern fast **Pusaria** gleich sind. Die vier Mittelpunkte und jene am Rande der Vorderflügel zeigen ebenfalls keinen festen Anhalt, indem ich zwar gewöhnlich **Sylvestrata** ohne Randpunkte und mit Mittelpunkten, dagegen wieder einzeln mit Randpunkten und ohne Mittelpunkte antreffe. Bestätigte sich aber auch die Vereinigung der Obgenannten, so müßte **Nemoraria**, Hbnr. Tab. 17. Fig. 89. als die wahre **Punctata**, von **Borkhausen**, **Scopoli** und **De Villars** dennoch fortgelten. Der Irrthum läge also nur in der Bestimmung der Exemplare meiner Sammlung, die ich mit den **Borkhausen**'schen Originalen für gleich gehalten hätte, und in der Beschreibung muß es jedenfalls heißen:

„Ohne schwärzliche Atome, mit oder selten ohne Mittel- und Randpunkte der Flügel."

Sylvestrata ist **Punctata** so nahe verwandt, und diese **Exanthemaria** und **Pusaria**, daß alle nicht wohl von hier losgerissen und in das **G. Idaea** gestellt werden dürfen.

Occllaria.

Ich fing den Schmetterling 1832 mehrmals in der Gegend von Baden bey Wien, Mitte July, zwischen

Ahorn- und Weißdornbüschen. Wahrscheinlich lebt die Raupe, wie jene der nächstverwandten **Omicronaria**, auf dem Ahorn (**Acer campestre**).

Orbicularia.

Herr von Kuhlwein klopfte einst bey Frankfurt an der Oder ein Exemplar dieses seltenen Spanners, Ende August, von einer Kiefer.

Pupillaria.

Sehr verschieden von der früheren Abbildung, doch gewiß zu meiner beschriebenen **Pupillaria** gehörend, nur durch eine stärkere Punktreihe, die Spuren einer inneren, und starke hohle Mittelmakeln ausgezeichnet, ist **Nolaria**, **Hbnr.** a. ang. O. (In der Unterschrift ist dieselbe mit **325.** statt **327.** bezeichnet worden.) Ich besitze vollkommene Uebergänge zu der bleicheren Abart, die ohnehin wenig mit der älteren Hübner'schen Figur stimmt. Die Hinterflügel sind bald mehr, bald weniger eckig.

Gyraria.

Hübner giebt **Tab. 104. Fig. 543.** eine **Gyraria**, welche unmöglich zu seiner früheren **Gyrata** (unserer rechten **Gyraria**) gehören kann, sondern viel eher ein sehr ausgezeichnetes Weib von **Pupillaria, Var. Nolaria** (m. s. zuvor), seyn möchte.

Genus CIV. ACIDALIA.

Ochrearia.

Eine noch kleinere, heller gelbe Varietät, als die Herr Freyer a. ang. O. liefert, findet sich auf hohen Alpen;

doch hat sie, näher betrachtet, fast alles Eigenthümliche der gewöhnlichen; nur mangeln, so viel ich deren sah, stets die Mittelpunkte, und die Franzen führen ein entschiedenes Eisengrau.

Rufaria.

Der Kopf von **Rufaria** ist fast immer weiß.

Rubricaria.

„Die Raupe ist grünlich, mit braunem, verwischten Rückenstreife, der Kopf führt an jeder Seite einen dunkeln Strich. Die Haut hat viele Runzeln, welches ihr ein zusammengeschrumpftes Ansehen giebt. Sie bleibt dünn, wird einen Zoll lang, lebt im July auf **Thymus serpyllum**, verfertigt an der Oberfläche der Erde ein Gespinnst und wird darin zu einer braunen Puppe, mit dunklerer und mit einigen feinen Borsten besetzter Schwanzspitze."

„Der Schmetterling fliegt im July und August." (Von Herrn P. Mussehl.) Ich fing ihn Ende May und Anfang Juny.

Alpestrata.

Ich habe mich viel um diesen Spanner bemüht, ihn aber noch nicht für meine Sammlung, viel weniger in der Natur erhalten.

Scabraria.

Wurde im vorigen July auf den oberösterreichischen Alpen von mir mehrmals gefangen. Das Weib ist viel bleicher als der Mann. Die Freyer'schen Abbildungen sind gut.

Boreata.

Acid. alis anticis griseo-albidis, strigis obsoletis fuscescentibus, venisque interrupto-nigricantibus; posticis albis; foemina aptera albida.

Hübner, Geom. Tab. 80. Fig. 413. (mas.) Fig. 414. (foem.) G. Boreata.

Boreata ist nach vielfältigen Beobachtungen, die Herr von Kuhlwein anzustellen Gelegenheit hatte, wirklich eine von Brumata verschiedene Art. Er sandte mir mehrere Stücke zur Einsicht. Seitdem habe ich eine Unzahl von Brumata, die vorzüglich im letzten Spätherbste tausendweise um Wien flog, mit Boreata verglichen, doch nie einen Uebergang zu ihr erhalten. Der Umstand, daß Boreata hier gar nicht vorkommt und bleiche Varietäten von Brumata dafür uns galten, hatte mich zur Zusammenziehung Beyder verleitet.

Boreata ist größer, Körper und Vorderflügel sind weißgrau, mit einer bleichen, gelbbräunlichen Beymischung.

Auf den Vorderflügeln, bey deutlich gezeichneten Exemplaren, stehen mehrere matte braune Querlinien, gewöhnlich drey neben einander, nächst der Wurzel; zwey bilden eine zackige, graubraun ausgefüllte, Binde im Mittelfelde, und zwey Linien laufen nahe neben einander vor dem Franzenrande, der braun punktirt ist. Auf den erhabenen Sehnen liegen wechselnd braune und weiße Pünktchen.

Die Hinterflügel sind weiß, mit durchscheinenden Linien von der Unterseite.

Diese ist gelblichweiß, mit zwey braunen, parallel laufenden, Bogenlinien. Brumata hat meistens nur einen solchen Streif, und wenn auch zwey sichtbar werden, so divergiren sie in der Mitte der Hinterflügel.

Das Weib ist wie bey **Brumata** gebildet, aber ebenfalls viel weißer; an den Außenrändern sind die Flügellappen braun, durch die Mitte derselben läuft eine weiße Linie.

Brumata fliegt in Norddeutschland, vier Wochen früher als **Boreata**, in Laubwäldern, niemals in Obstgärten, noch weniger um Nadelholz.

Straminata.

Acid. alis grisco-flavescentibus, atomis fuscis, serieque punctorum nigrorum ad marginem externum.

Bis jetzt weder abgebildet noch beschrieben. Die Größe ungefähr wie **Osseata**. Die Fühler weiß. Der Körper gelbgrau.

Alle Flügel führen einen gelblichweißen Grund, der mit grauen Stäubchen belegt ist. Angehäufte bräunliche Stäubchen bilden viele Wellenlinien, von denen zwey in der Mitte am deutlichsten sind und die Grundfarbe, heller als sonst, einschließen. Hinter ihnen, nach der Wurzel zu, steht auf jedem Flügel ein schwarzer Mittelpunkt, und vor den Franzen eine starkbezeichnete schwarze Punktreihe.

Unten ist die obere Zeichnung sammt allen Punkten vorhanden. Die Wellenlinien sind bestimmter, bräunlicher.

Als Heimath wurde mir Franken und Sachsen angegeben.

Strigaria.

Aus Versehen wurde hier **Hbnr.** Fig. 98 statt 95 citirt.

Lobulata.

Lobulata wurde in die Nachbarschaft der folgenden Arten versetzt, die sich dadurch auszeichnen, daß die Män-

ner über den Hinterflügeln kleine löffelförmige Läppchen haben. Auch sind sie, durch die Aehnlichkeit der Raupen, enge verbunden.

Polycommata.

Hat wieder Läppchen über den Hinterflügeln, und wurde deßhalb, und wegen ihrer Raupe, hierher gestellt. Von dieser letzteren berichtet Herr Schmidt in Weißenfels, „daß sie aus einem erst gelben, nach einigen Tagen aber schön rothen Ey entsteht. Sie entwickelt sich nach vierzehn Tagen und lebt am Geißblatt (Lonicera caprifolium). Erwachsen ist sie der von **Lobulata** fast ganz gleich, nur etwas blässer grün, und die Seitenlinie auch blaßgelb, sonst hat sie Nahrungszeit und Verwandlung mit jener gemein."

„Die Puppe überwintert, und der Schmetterling erscheint im März und April. Es besteht nur eine Generation, bey sehr langer Puppenruhe."

Sexalata.

Die Raupe verpuppt sich nicht in der Erde, sondern in einem nußbrauneh festen Gewebe, das sie an einen Zweig oder Stamm ihrer Nahrung, der Pappel und Weide, oder sonst an eine Pflanze, befestigt.

Viretata.

Der Mann ebenfalls mit Läppchen über den Hinterflügeln, die Raupe sehr ähnlich den vorbeschriebenen.

Rivulata.

Es ist mir ein außerordentlich großes Weib, wie **Bilineata**, vorgekommen, welches, wenn nicht die Zeichnung genau zuträfe, die Vermuthung einer neuen Art zu-

lassen würde. Nur der Grund der Hinterflügel ist weiß, die äußere Binde dunkler und zackig nach innen.

Hydrata.

Wechselt in der Größe eben so wie **Rivulata.**

Fluviata.

Erhielten wir mehrmals aus Italien, zuletzt von Dahl aus Sicilien. Die Heimath dieses Spanners in Oesterreich scheint unerwiesen. Mir kam er hier nie anders als im Handel vor. Das Weib ist noch höchst selten.

Gemmata.

Acid. alis hepatico-brunneis; anticis ocello medio striisque undulatis albis, fascia media obscuriore.

Hübner, Noct. Tab. 55. Fig. 283. (mas.) G. Gemmata.

Größe von **Rivulata.** Die Oberseite ist leberbraun, mit Rostfarbe gemischt. Die Fühler sind grau, der Hinterleib mit solchen Gelenkringen.

Die Vorderflügel haben die angegebene Grundfarbe, darauf nächst der Wurzel eine schmale, und im Mittelfelde eine breite dunkle Binde; in der letzteren befindet sich nahe am Vorderrande eine helle, weiße, hohle Makel. Als Einfassung der Binden und über das breite, am meisten rostrothe, letzte Feld laufen feine weiße Wellenstreife. Die Franzen sind braungrau, hinter einer mattröthlichen, mit kleinen schwarzen Pünktchen versehenen, Begränzung.

Auf den bleicheren Hinterflügeln setzen sich die Zeichnungen der vorderen verloschen fort.

Unten ist die Fläche rußig braungrau, mit vielen dunkleren, zum Theil weißlich gesäumten, Wellenlinien und einem schwarzen Pünktchen in aller Flügel Mitte. Die Franzen sind heller als oben; grau.

Dahl fing diesen, sehr seltenen, Spanner, einige Male in Sicilien.

Corticata.

Acid. alis anticis flavescenti-fuscis, strigis numerosis nigris; posticis dilutioribus, nigro-undulatis.

Die Größe ist wenig unter **Vitalbata.** Die Fühler sind grau, bey'm Manne gekerbt. Der Körper ist gelblichbraun, der Hinterleib mit schwarzen Gelenkringen.

Eben so sind alle Flügel gelbbraun, in der Färbung denen von **Tersata** ähnlich. Der Vorderrand der vorderen ist heller nnd dunkler gestrichelt. Nahe an der Wurzel zieht eine, am Anfange im Winkel gebrochene, schwarze Querlinie. Dann folgen zwey schwarze Mittellinien, von welchen die innere auf der ersten Hälfte haarfein ist und weiter von der zweyten absteht, hierauf aber parallel mit der zweyten zum Innenrande geht. Die zweyte Linie wird von einem Striche in der Flügelspitze fast berührt, ist etwas bauchig, heller nach außen. Alle diese Linien haben feine, bleichere Streife als Säume. Die Franzen sind schwarz eingefaßt.

Auf den bleicheren Hinterflügeln setzen sich jene Doppellinien der vorderen fort, die zwey in der Mitte sind am deutlichsten.

Unterhalb ist die Fläche schmutzig grau, die Zeichnungen der Oberseite scheinen durch. Auf jedem Flügel steht ein feiner Mittelpunkt.

Ich erhielt den Schmetterling ohne Namen. Er hat Aehnlichkeit mit **Asperaria, Hbnr. Tab. 94. Fig. 484.,**

doch kann ich ihn nicht dafür halten. Die Fühler des Mannes sind hier nicht gekämmt; dort laufen die Mittellinien gerade; in der Flügelspitze steht kein Strich, und die Franzen zeigen sich punktirt, welches alles bey Corticata anders ist.

Petrificaria.

Nycthemeraria, Hbnr. und Freyer, a. ang. O. von Dahl aus Sicilien gebracht, ist gleich mit Petrificaria. Der Schmetterling ändert nicht wenig ab, wie Dahl's ziemlich großer Vorrath bewies.

GENUS CV. LARENTIA.

Annexata.

Lar. alis anticis fusco-griseoque nebulosis, fasciis strigaque obliqua apicis fusco-brunneis, lineisque transversis albidis; posticis albo-cinereis, margine obscurioribus.

Freyer, Beytr. III. Band, XXII. Heft, S. 122. Tab. 132. Fig. 1. G. Annexata.

Dieser, im Ausmaß alle nächsten Arten und selbst die ansehnlichsten Weiber von Cassiata übertreffende, Spanner zeichnet sich auch durch seine zarte Farbenmischung aus. Er wurde in Mehrzahl, bey Odessa, von Herrn Parreyß gefangen.

Die Gestalt ist wie von Plagiata und Cassiata. Die Fühler sind hellbraun, an der Wurzel weiß. Kopf und Rücken weißgrau, der Hinterleib ist trüber, gelblich.

Der Grund der Vorderflügel zeigt sich weißgrau, sanft in's Bläuliche ziehend. Zwey lichtbraune Binden laufen der Quere nach. Die erste ist gleich breit, nach innen gebogen, mit weißem Saume gegen die Wurzel. Die zweyte, breitere, zackige, verfließt nach innen in das Mittelfeld und hat gegen den Außenrand einen weißen Saum. Dann wird der Grund bräunlich gewässert, bis zu einer, nahe vor den Franzen befindlichen, weißen Zackenlinie. In der Flügelspitze steht ein schiefer Strich, der sich nur wenig zum Röthlichen neigt.

Die Hinterflügel sind weißgrau, am Rande dunkler, vornehmlich bey'm Weibe.

Die Unterseite aller Flügel bleibt einfach bräunlich hellgrau.

Es giebt Varietäten, die auf den Vorderflügeln fast ganz mit erdgrauem Staube bedeckt sind.

Simpliciata.

Lar. alis anticis caerulescenti-griseis, fasciis interruptis, atomis numerosissimis serieque punctorum ad marginem externum nigris, fimbriis albo-nigroque variis; posticis cinereis.

Eine schöne neue, von Herrn **Kindermann** erst im vorigen Sommer auf den Bannater Alpen entdeckte, Art. Größe und Gestalt zwischen **Plagiata** und **Bipunctaria**. Kopf, Rücken und Vorderflügel führen ein, mit schwarzen Atomen bestreutes, zartes bläuliches Grau. Der Hinterleib ist dünn, wie bey **Plagiata**, gelbgrau. Eben so sind die Füße, dunkler gefleckt. Die Fühler gekerbt, schwärzlich und weiß.

Auf den Vorderflügeln steht an der Wurzel eine einfache, und dann folgen, über die Flügelfläche, vier doppelte schwarze unterbrochene Querlinien, die in ihren zackigen

Wendungen denen von **Plagiata** und andern verwandten Arten gleichen. An der Flügelspitze zeigt sich ein schiefer schwärzlicher Strich. Der Hinterrand hat eine schwarze Punktreihe vor den grau und weiß wechselnden Franzen. Die erhabenen Flügelsehnen werden von schwarzen und weißen Punkten bezeichnet.

Die Hinterflügel führen ein einfaches Hellgrau; ihre Franzen sind weiß.

Unterhalb haben die Vorderflügel Aschgrau, die hinteren Weißgrau, ohne alle Zeichnung.

Caesiata.

Erscheint heller und dunkler, bräunlicher, grauer und gelblicher. Oft sind die Vorderflügel der Weiber mit pomeranzengelben Atomen gemischt. Der Mittelpunkt der Hinterflügel bleibt nicht selten aus. Ich irre wohl nicht, wenn ich, nach dem Vergleichen vieler Stücke, **Flavicinotata** als bloße Varietät von **Caesiata** betrachte. Die Hübner'schen Figuren Beyder, die sehr mißrathen sind, dürfen nicht in Betracht kommen.

Psittacata.

Die Raupe hat Esper wahrscheinlich mit jener von **Pusaria** verwechselt (M. s. bey **Cab. Pusaria**).

Debiliata.

Lar. alis anticis viridi-griseo-fuscoque nebulosis, lineis undulatis albis; posticis fusco-griseis, subtus fascia interrupta angulata nigricante.

Hübner, Geom. Tab. 90. Fig. 462. (foem.) G. Debiliata.

——— ——— Tab. 91. Fig. 466. (mas.)

Größe von **Rectangulata**, mit welcher sie oft verwechselt wird. Man findet sie, wie jene, bald bräunlich, bald grünlich bestäubt. Kopf und Rücken sind in dieser Färbung, der Hinterleib hat schwarze Haarbüsche auf den Gelenken. Die Fühler sind braungrau.

Die Vorderflügel haben mehrere weißliche Querlinien. Die sie durchschneidenden Sehnen sind erhaben, hell und dunkel punktirt. Ein deutlicher Mondfleck steht in der Mitte, nahe am Vorderrande.

Die Linie mit dem vorspringenden Winkel, welcher **Rectangulata** auszeichnet, ist nicht vorhanden; statt derselben sieht man eine zackige, doppelte Linie, und noch eine einfache unweit der gleichfarbigen Franzen, die nach innen mit kleinen schwarzen Strichen eingefaßt sind. Bey grünlichen Exemplaren bleibt doch der Außenrand hinter der doppelten Linie bräunlich.

Die Hinterflügel setzen die Zeichnung und Färbung der vorderen fort. Sie haben einen schwächeren Mondfleck.

Auf der Unterseite unterscheidet man am leichtesten **Debiliata** von **Rectangulata**. Bey der letzteren wurde die, sich auf jedem Flügel in einen Winkel brechende, Zackenlinie erwähnt; sie geht ununterbrochen. Bey **Debiliata** besteht aber nur eine unzusammenhängende, auf den Vorderflügeln gar nicht, auf den hinteren nur wenig im Winkel laufende, oft strahlenartig nach der Breite ausfließende, Punktreihe. Mittelflecke und Grundfarbe bleiben wie bey **Rectangulata**.

Debiliata wird bey uns, im Juny, in Gärten, an Wänden angetroffen. Sie ist ziemlich selten; häufiger soll sie in Schlesien seyn, in nördlicheren Gegenden, wo man **Rectangulata** oft findet, aber ganz fehlen.

Die ersten Stände blieben noch unbekannt.

Inturbata.

Zur guten angezogenen Hübner'schen **Fig. 461.** soll auch **Denotata, Hbnr. Tab. 88. Fig. 455.** gehören,

bey welcher letzteren ganz richtig heller und dunkler gestrichelte Franzen angedeutet sind, die bey der ersteren Abbildung, zuweilen aber auch in der Natur, fehlen. Die Raupe entdeckte Herr Fischer von Röslerstamm in den sogenannten Kätzchen oder Blüthen der Wollweide, im März oder April. „Gewöhnlich hat sie ihre Wohnung in der Mitte der Blüthe. Sie ist kurz, dickleibig und träge, weißgrau, zuweilen in's Grüuliche spielend, mit breitem, aus grauen Atomen zusammengesetztem, Rückenstreife, dem zur Seite ein gleichfarbiger Fleckenstreif steht. Der Kopf ist braunschwarz, so auch der glänzende Nackenschild, welcher drey weißliche Längsstreife führt. Bauch und Füße sind schmutzig weiß, oder sehr hellgrün. In zwey bis drey Wochen verpuppt sie sich in den Kätzchen. Die Puppe ist kurz und hellbraun."

Valerianata.

Kommt **Inturbata** zwar nahe; doch ist sie nicht damit zu verbinden.

Minutata.

Hübner's **Absinthiata** darf man hierher rechnen, vermuthlich auch seine **Minutata, Tab. 44. Fig. 237.**, letztere doch nur als eine flüchtige Nachahmung.

Sobrinata.

Ich fand den Schmetterling im vergangenen Sommer **1834**, Mitte July, in Oberösterreich. Herr Fischer von Röslerstamm schreibt darüber bey Freyer, a. ang. O. Folgendes.

„**Lar. Sobrinata** wurde von Hübner herrlich gegeben. Die Raupe gleicht sehr jener von **Juniperata**, und lebt ebenfalls auf Wachholder (**Juniperus commu-**

nis); frißt aber lieber die männlichen Blüthen dieſes Strauches."

„Anfang May, wo **Juniperata** noch ſo klein und ſchwach wie ein Garnfaden iſt, kommt **Sobrinata** ſchon erwachſen vor, ſie überwintert daher im jugendlichen Alter. Gewöhnlich ſitzt ſie halbgebogen, mit eingezogenem Kopfe, an den Spitzen der Blätter. Sie erſcheint in vielfachen Abänderungen, und einen Geſchlechtsunterſchied vermuthend, erzog ich jede Varietät abgetheilt. Allein von allen Spielarten erſchienen ſowohl Männer als Weiber. Eine Abart iſt grün, ähnlich den Nadeln der Nahrungspflanze, von Geſtalt walzenförmig, mit etwas faltigen Einſchnitten. Ueber den Rücken laufen zwey weiße, nicht deutliche, Streifen, und über den Füßen einer dergleichen, etwas deutlicher. An manchen Raupen bemerkt man gar keinen Rükkenſtreif. Die Seitenſtreife fangen erſt auf dem vierten Ringe an, und endigen ſich in der bräunlichen Afterklappe, die ſie umſchließen. Die Rückenader iſt zuweilen als grüner Streif, zuweilen undeutlich, zuweilen gar nicht ſichtbar. Alle Füße und der Bauch ſind grün, letzterer mit einem weißen Längsſtreife. Durch Vergrößerung bemerkt man auf dem Körper feine Härchen. Der kleine runde Kopf iſt entweder ſchmutzig grün, gelbbraun oder honiggelb. Eine zweyte Abart iſt röthlich braun, und bey dieſer nehmen ſich die weißen Rückenlinien beſonders deutlich aus, auch bemerkt man mit bewaffnetem Auge noch eine ſchwache weiße Linie. Der Adernſtreif iſt hier braun, oft ſehr dunkel, und verſtärkt ſich nicht nur auf der Mitte eines jeden Ringes, ſondern es ſtehen ihm noch daſelbſt, mit Ausnahme der drey erſten Ringe, dunkelbraune, längliche Flecke zur Seite, die ſich jedoch, bey'm Anblick mit unbewaffnetem Auge, mit dem mittleren Hauptflecke vereinigen. Kopf und Füße ſind rothbräunlich. Einige dieſer Varietäten ſind blaſſer gefärbt, andere grün gemiſcht; an einigen bemerkt man auf den mittleren Ringen, unter den weißen Streifen, noch kleine, braune, abgeſetzte Striche. Eine dritte Abart iſt grün und ſo geſtreift,

wie die erstbeschriebene; allein der Rückenstreif ist hier röthlich, und auf den mittleren Ringen liegen in diesem Streife große, rothbraune, ovale Flecke, wovon der letzte, auf dem siebenten Ringe, der größte ist."

„Die Verpuppung geschieht von Mitte bis Ende May, in der Erde, in einem leichten Gespinnste. Die Puppe ist bräunlich, mit helleren Flügelscheiden."

Die Entwickelung ist außerordentlich ungleich, beginnt schon nach vierzehn Tagen oder drey Wochen, erfolgt gewöhnlich im August, oft aber auch erst im September oder Anfang Oktober.

Hospitata.

Herr Freyer fand den Schmetterling im May, bey Augsburg, niemals im Oktober.

Succoenturiata.

Ich habe ein Weib erhalten, welches der **Disparata, Hbnr. Tab. 47. Fig. 247.**, die ich früher nicht hierher zu ziehen wagte, sehr nahe kommt, und sich zugleich meiner **Oxydata** nähert, so daß es bey der erwiesenen ungemeinen Veränderlichkeit von **Succoenturiata** möglich wäre, daß beyde Arten zusammengehörten. Diese Frage könnte freylich am besten durch genaue Raupenzucht entschieden werden.

Genus CVI. CIDARIA.

Aptata.

Dahl fing diesen Spanner oft in Sicilien. Die Breite und Deutlichkeit der Mittelbinde ist sehr veränderlich.

Agueaaria.

Die Fühler des Mannes sind deutlich gekämmt. Doch muß man deßwegen frische Exemplare vergleichen.

Marmorata.

Ist, nach Herrn von Kuhlwein, bey Frankfurt an der Oder nicht selten.

Peribolaria.

Cid. alis anticis caerulescenti-griseis, striga obliqua apicis, fasciisque tribus fusco-nigricantibus, externa latiore angulata; posticis cinereis.

Hübner, Geom. Tab. 92. Fig. 471. (mas.) G. Peribolata.

Dieser aus Frankreich seit kurzem in mehreren frischen Exemplaren uns zugesandte Spanner steht der vorigen **Moeniaria** am nächsten. Die Hübner'sche Abbildung ist nach einem veralteten Originale verfertigt (wie ich deren auch gesehen habe), wo das zarte Hellgrau, vielleicht durch Aufweichen, schmutzig bräunlich geworden war. Ferner befand sich an demselben entweder ein falscher Kopf mit weiblichen Fühlern, oder ein männlicher Hinterleib angesetzt. Der Mann von **Peribolaria** hat die Fühler nicht weniger als jener von **Moeniaria** gekämmt. Die Größe ist etwas unter letztgenannter Art. Kopf und Rücken sind aschgrau, der Hinterleib ist bleicher, der männliche Afterbüschel gelbgrau. Eben so sind die Füße. Die Fühler dunkler, bey'm Weibe fadenförmig.

Die Vorderflügel führen einen bläulich hellgrauen Grund. An der Wurzel steht eine braune Linie. Dann folgen zwey feine, und diesen eine doppelte, starke, hochbraune Linie. Im zweyten Mittelfelde erscheint erst ein breites Band der Grundfarbe, in ihm, gegen den Vorderrand, ein schwarzer Punkt. Dann ein hochbraunes, schmal am Vorderrande beginnendes, mit einer dunkleren Linie der Länge nach durchzogenes, in seiner Mitte mit einer Ausbiegung versehenes, Band. Das dritte Feld hat auf heller Fläche ungefähr fünf braune Querlinien. Die letzte, stärkste, entspringt aus einem schiefen Striche in der Flügelspitze. Die Franzen sind braun, hin und wieder bläulich bestäubt, nach innen braun begränzt.

Die Hinterflügel zeigen sich braungrau, mit vielen verloschenen weißlichen Linien, die zusammen vor dem Außenrande eine ausgebogene Binde bilden.

Unterhalb sind alle Flügel gelbgrau. Auf den vorderen scheint die Mittelbinde der Oberseite matt durch.

Russata.

Herr Freyer fand die Raupe in Mehrzahl, im Monat May, auf Erdbeeren. Sie sitzt immer auf der Unterseite der Blätter, umfaßt mit ihren Hinterfüßen die Stängel der Pflanze und legt den Kopf fest an ein Blatt.

Ruptata.

Die Raupe wohnt im September auf Linden und Schlehen. Sie ist schlank, oft rosenroth, über den Rücken in gelblich Weiß verfließend. Der Kopf ist in zwey Ecken gespalten. Der Körper wird gegen den After hin dicker und endet dort mit zwey feinen Spitzen.

Die Verwandlung erfolgt zwiſchen zuſammengezogenen Blättern. Die Puppe iſt braungrau, mit artigen Zeichnungen auf der Rückſeite und liegt zwiſchen einzelnen feinen Fäden.

Der Schmetterling erſcheint zuweilen ſchon im April.

Genus CVII. ZERENE.

Fluctuaria.

Die männlichen Fühler ſind deutlich und zwar ſehr eigenthümlich gekämmt. Es finden ſich nicht nur zwey Reihen Kammſtiele, ſondern man ſieht auch bey Vergrößerung, an den Spitzen jedes einzelnen Stieles, mehrere Faſern.

Ich fing, unter einer Menge Exemplaren von **Fluctuaria**, einige wenige, wo die Mittelbinde der Vorderflügel bis auf einen, am Vorderrande hängenden, Fleck verſchwindet, und der äußere Rand, hinter einer hellweißen Zackenlinie, faſt bindenartig matt braungrau wird. Ein weibliches Stück kommt der **Hübner**'ſchen Abbildung von **Stragulata** und den, unter dieſem Namen, in der Natur hier befindlichen Schmetterlingen ſo nahe, daß ich unbedenklich **Stragulata** als Varietät von **Fluctuaria** anſetze. Zwey Dinge ſcheinen zu widerſprechen. Die weiße Zackenlinie ſteht bey **Stragularia Hbnr.** weiter als bey **Fluctuaria** vom Franzenrande ab, und die Franzen ſind ſtärker geſtrichelt. Aber alle **Stragulata**-Varietäten haben mehr oder weniger eine monſtröſe Geſtalt, und die Ausbildung der Färbung oder Lage der Linien kann dabey gelitten haben. Zudem dürfte jene **Hübner**'ſche Fig. 337., wie manche andere, zu bunt und verſchönert ſeyn. Die Zeichnung der Vorderflügel kommt bey **Var. Stragulata** einer, bey **Ch. Variata** erwähnten, Abänderung der letzteren ſehr nahe; allein die Form und Zeichnung des Körpers, welche bey **Stragulata** ganz wie bey **Fluctua-**

ria bleibt, die verschiedenen Fühler und die Flügelform, zeigen bald den rechten Standpunkt an.

Marginata.

Sollen die Hübner'schen Namen zur näheren Bezeichnung der verschiedenen Varietäten fortgelten, so müssen dieselben in **Naevata** und **Pollutata**, nach der Stammart, verändert werden.

Melanaria.

Fliegt in Mecklenburg, wo auch die folgenden **Ulmaria**, **Taminata** und **Temerata** nicht gar selten sind.

Ulmaria.

Die nähere Beschreibung der Raupe liefert Herr Freyer. „Sie nährt sich allein von der Ulme. Im August oder September ist sie gewöhnlich erwachsen. Ueber die ganze Länge führt sie schwarze, gelbe und weiße Linien. Die Rückenlinie ist gelb und wird von zwey schwarzblauen Linien eingefaßt, an die sich, gegen den Bauch zu, eine weiße, dann eine weitere schwarze, und unter dieser die gelbe Seitenlinie anschließen, welche letztere wieder von einer schwarzen Linie begränzt wird. Ueber der Afterklappe steht ein gelber Querstrich. Kopf und Klauenfüße sind pechschwarz. Die Bauchfüße sind an der Seite gelb. Die Puppe ist etwas dick, braun, mit feiner Stielspitze. Sie liegt zwischen Blättern oder Moos, in einem feinen Gewebe, überwintert, und im May oder Juny erfolgt die Entwickelung."

Genus CVIII. MINOA.

Lutearia.

Wir erhielten viele Exemplare, doch stets nur Männer, aus der Schweiz.

Asinata.

Min. alis omnibus fusco-griseis, anticis lineis dilutioribus, externa repanda.

Hübner, Geom. Tab. 109. Fig. 572. (foem.) G. Asinata.

Freyer, Beytr. III. Band, XXII. Heft, S. 123. Tab. 132. Fig. 2. —

Asinata, von Herrn Parreyß in der Gegend von Odessa entdeckt, gleicht in Ausmaße, Größe und Färbung am meisten unserer **Griseata**. Der Körper und die Fühler sind aschgrau.

Die Vorderflügel zeigen sich braungrau oder staubgrau. Durch die Mitte zieht eine dunklere Linie. Vor ihr erscheint zuweilen, am Vorderrande, ein verloschener Punkt. Dann wird der Grund etwas heller, hierauf wieder dunkel, und eine weiße, verflossene, zackige Linie folgt vor dem Außenrande. Die Franzen sind weißgrau.

Die Hinterflügel weißlich, mit zahlreichen feinen bräunlichen Stäubchen, die vor den Franzen eine dunklere Binde bilden.

Die Unterseite ist einfach weißgrau.

Herrn Freyer's Abbildung, zu der ich das Original lieferte, ist etwas zu braun colorirt; die Hübner'sche noch dunkler, wie ich den Schmetterling niemals sah.

Genus CIX. IDAEA.

Flaveolaria.

Id. alis omnibus flavis, fimbriis cinereis, subtus lineis fuscis.

Hübner, Geom. Tab. 66. Fig. 341. (mas.) G. Flaveolaria.

Herr Parreyß brachte mehrere frische Stücke beyder Geschlechter aus Odessa. Das Ausmaß ist kaum wie von Aureolaria. Die ganze Oberseite einfarbig hochgelb, nur die bey'm Manne zart gekämmten Fühler sind grau mit gelbem Anfluge. Der Hinterleib hat einen etwas trüberen, in Grau ziehenden Ton.

Auf den Flügeln sieht man die Spuren zweyer, über die Mitte laufender, nahe beysammen stehender, Querlinien, die eigentlich von unten durchscheinen. Die Franzen sind grau.

Unterhalb zeigen sich diese Querlinien, vornehmlich die äußere, bestimmter braun; eine ähnliche Linie läuft vor den Franzen, die hier bleich goldfarbig schimmern.

Auf Wiesen, im Juny und Anfang July. Noch selten und keinesweges Varietäten von Ochrearia ähnlich, wie schon die gute Hübner'sche Abbildung zeigt.

Degenerata.

Sehr verschieden ist Degenerata, Hbnr. Tab. 78. Fig. 405.

Commutata.

Id. alis omnibus albido-testaceis, striis atomisque subfuscis.

Freyer, neuere Beytr. I. Band, XIII. Heft, S. 143. Tab. 77. Fig. 4. G. Commutata.

Commutata entdeckte ich auf den steyer'schen Alpen, und Herr von Kuhlwein fand einige Jahre später mehrere Stücke in der Gegend von Gastein. So einfach diese Art in ihrer Färbung ist und darin, wie in ihrer Größe, Varietäten von Aversata oder Suffumata und Remutata nahe kommt, so kenntlich wird sie wieder durch andere Verschiedenheiten. Die ganze Oberseite ist weißlich, mit vielen grobkörnigen gelblichbraunen und feineren schwärzlichen Atomen gemischt, die sich vornehmlich gegen den Vorderrand der Vorderflügel anhäufen.

Ueber diese ziehen drey, über die Hinterflügel aber, indem jene nächst der Wurzel ausbleibt, nur zwey matte bräunliche Linien. Zuweilen kommt noch eine schwache Zackenlinie, unweit der Franzen, zum Vorscheine. Sie machen am Vorderrande keinen Winkel, sondern laufen mit wenigen Einbiegungen parallel. Von Mittelpunkten oder Punkten vor den bleichen, einfachen Franzen ist nichts zu finden.

Unten sind die Vorderflügel bräunlich, die hinteren gelblichweiß, die Linien wie vorbeschrieben oberhalb, aber etwas schärfer.

Meine sämmtlichen Exemplare sind nicht so grau, wie die Freyer'sche Abbildung, wo auch die Linien nicht ganz übereinstimmen.

Die Flugzeit ist im July.

Mutata.

Der dritte Streif auf den Vorderflügeln (oder die von mir schon erwähnte doppelte Querlinie) ist meistens sehr bestimmt und zackig da. Daß die von mir hierher gezählte Rösel'sche Abbildung nicht, wie Herr Freyer glaubt, zu Immutata gehöre, ergiebt sich schon aus der ganz verschiedenen, dazu gestellten Raupe.

Immutata.

Herr Schmidt in Laybach entdeckte die Raupe im April auf Sedum. Sie hat Lebensweise und Gestalt der bey Rösel gelieferten, von mir bey Mutata citirten, ist aber kleiner und ganz anders gefärbt. Nach einer, mir gütigst mitgetheilten, sorgfältigen Abbildung ist sie schlank, dünn, gewöhnlich steif ausgestreckt. Der Kopf schwarz, weißgrau, gefleckt, der Körper dunkel braungrün, mit zwey Reihen grünlichweißer Längsstriche, die in den, stets schmäleren, Gelenken absetzen. Die letzten Gelenke sind kürzer gestreift, mehr gefleckt. Der After endigt in feinen Spitzen.

Die Puppe liegt in einem dünnen Gespinnste. Da dieselbe wahrscheinlich im May auskriecht, ich aber den Schmetterling nicht selten im July finde, so lassen sich zwey Generationen annehmen.

Incanata.

Herr Hübner hat die Raupe auf dem Faulbaume dargestellt. Sie gleicht nach der Gestalt jener von Immutata, ist aber kleiner, holzfarbig gelbbraun. Ueber die fünf ersten Gelenke läuft eine weiße, dunkelbraun gesäumte Rückenlinie, auf den folgenden sieht man braune Schildchen, mit einer durchlaufenden ästigen Zeichnung; nur die letzten zwey Gelenke und die Afterspitzen sind einfach braun.

Die Puppe ruht in einem leichten Gespinnste, ist hellbraun, auf dem Bauche gelblich, mit schwarzen Mittelstrichen und solchen Pünktchen daneben auf jedem Gelenke.

Contiguata.

Id. alis omnibus albis, atomis, striis subrepandis maculisque fuscis.

Hübner, Geom. Tab. 20. Fig. 105. (mas.) G. Contiguaria.

Bey meiner früheren Beschreibung von **Immutata**, VI. Bd. 2. Abthlg. S. 278. habe ich **Contiguaria**, **Hbnr.** als Varietät angezogen und mich dabey nach den Stücken gerichtet, die sich als solche in hiesigen Sammlungen fanden und allerdings zu **Immutata** gehörten. Seitdem wurde mir aber von Herrn von **Kuhlwein** die wirkliche **Hübner**'sche **Contiguaria** mitgetheilt, die genauer als jene mit der Abbildung stimmt, und in der ich allerdings eine eigene Art erkennen muß. Nur sind die erhaltenen Exemplare beträchtlich kleiner als **Immutata** und **Incanata**; es mag aber wohl seyn, daß sie im Ausmaße gleich der letzteren wechselt. Die Fühler des Mannes sind gekerbt, mit kurzen Seitenspitzen, die allein durch Vergrößerung bemerkbar werden; ich habe deßwegen den Namen, wie bey den übrigen nahen Arten, mit der ihm zukommenden Endsylbe versehen.

Die Oberseite ist trübweiß. Ueber den Körper und die Flügel liegen viele einzelne braune Atome. Der Vorderrand ist braun, mit vier stärkeren solchen Flecken, aus welchen Querlinien entspringen. Die nächst der Wurzel ist am undeutlichsten. Die zweyte in der Mitte ist scharf, zak-

kig, außerhalb ſteht auf jedem Flügel ein Punkt. Die dritte iſt wieder, ſo wie die folgende braune Binde, durch helle Stellen, vorzüglich gegen die Mitte jedes Flügels, unterbrochen. Vor den gelblichen Franzen ſteht eine Reihe von ſtarken einzelnen Strichen.

Die Unterſeite zeigt ganz verloſchen die Zeichnung von oben.

Die Heimath von **Contiguata** iſt Norddeutſchland. Näheres wurde mir nicht bekannt.

Politata.

Id. alis pallide flavis, margine externo obscuriore, costa anteriorum striisque fusco-griseis, puncto medio nigro in omnibus.

Hübner, Geom. Tab. 12. Fig. 61. (mas.) G. Politaria.

Ich erhielt dieſen, im Ausmaße noch unter **Aureolaria** ſtehenden, Spanner aus Ungarn in mehreren friſchen Stücken, die zwar ſämmtlich, ſowohl im Gelb als Braun, bleicher als die **Hübner**'ſche Abbildung ſind, mich aber bey übereinſtimmender Zeichnung nicht zweifeln laſſen, daß ich die als **Politaria** bezeichnete Art vor mir habe.

Die Grundfarbe der Oberſeite iſt bleichgelb, ſtrohfarbig. Die männlichen Fühler ſind ſtark gekerbt, doch nicht ſichtbar gekämmt zu nennen. Der Vorderrand der Vorderflügel hat grauen, eiſenfarbigen Anflug und ſtärkere Flecke, wo die Querlinien beginnen. An der Wurzel iſt zuerſt eine ganz bleiche Linie, die auf den Hinterflügeln verſchwindet. Dann folgt eine auf der Mitte, die im Bogen über alle Flügel zieht, in ihr ſteht, auf jedem Flügel, ein deutlicher ſchwarzer Punkt. Die äußerſte Linie läuft faſt gerade vor

dem Franzenrande, und der Grund dazwiſchen iſt binden-förmig bleichbraun ausgefüllt. Dieſes Braun ſcheint ſehr vergänglich und iſt auf einem Exemplare aus früherer Zeit faſt verſchwunden.

Die Unterſeite gleicht, durch ihre dunklere Färbung, noch mehr als die Oberſeite der angezogenen Figur. Ich vermiſſe nur den Winkel der Mittellinie am Vorderrande der Vorderflügel, den bey mir die äußere Binde deutlicher giebt.

II.

Systematisches Verzeichniss.

Zweyte Abtheilung.

Genus XLIII. ACRONYCTA.

Ochshr. IV. 62. Tr. V. 1. 3.

Fam. A. Leporina.

Ochshr. IV. 62.
Treitschke, V. 1. 5. — VI. 1. 377.
——— Suppl. X. 2. 3.

Var. Bradyporina.

Treitschke, V. I. 9.

Acr. Bradyporina.

Aceris.

Ochshr. IV. 62.
Treitschke, V. 1. 11.
——— Suppl. X. 2. 3.

Var. Candelisequa. l. c.

Boisduval, Ind. méth. pag. 60. Addend. pag. 3.
A. Paradoxa.

Megacephala.

Ochshr. IV. 62.
Treitschke, V. 1. 13.

Alni.

Ochshr. IV. 62.
Treitschke, V. 1. 16.
Freyer, Beytr. I. Band, III. Heft, S. 49. Tab. 16. N. Alni.

Ligustri.

Ochshr. IV. 72.

Treitschke, V. 1. 20.
——— Suppl. X. 2. 4.
Freyer, Beytr. III. Band, XXIV. Heft, S. 154. Tab. 142. N. Ligustri.

Strigosa.

Ochshr. IV. 62. Acr. Favillacea.
Treitschke, V. 1. 23. — VI. 1. 377. Acr. Strigosa.
——— Suppl. X. 2. 4.
Freyer, Beytr. I. Bd., II. Heft, S. 33. Tab. 11. —

Fam. B. Tridens.

Ochshr. IV. 62.
Treitschke, V. 1. 26.
Hübner, Larv. Lepid. IV. Noct. I. Bombycoid. B. b. Fig. 2. a. N. Psi.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Bombycoid. Pl. 2. Fig. 2. 3. Acr. Tridens.

Psi.

Ochshr. IV. 62.
Treitschke, V. 1. 30.
Hübner, Larv. Lepid. IV. Noct. I. Bombycoid. B. b. Fig. 1. a. b. N. Tridens.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Bombycoid. Pl. 2. Fig. 1. Acr. Psi.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, X. Heft, S. 113. Tab. 58. N. Psi.

Cuspis.

Ochshr. IV. 62.
Treitschke, V. 1. 32. — VI. 1. 378.
——— Suppl. X. 2. 4.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, X. Heft, S. 111. Tab. 57. N. Cuspis.

Menyanthidis.

Ochshr. IV. 62.
Treitschke, V. 1. 34.
——— Suppl. X. 2. 5.

Auricoma.

Ochshr. IV. 62.
Treitschke, V. 1. 35.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Bombycoid. Pl. 1. Fig. 1. Acr. Auricoma.

Rumicis.

Ochshr. IV. 62.
Treitschke, V. 1. 38.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Bombycoid. Pl. 2. Fig. 4. Acr. Rumicis.

Euphorbiae.

Ochshr. IV. 62.
Treitschke, V. 1. 40.
——— Suppl. X. 2. 5.
Naturforsch. II. St. S. 16. Tab. I. Fig. 2.

Euphrasiae.

Ochshr. IV. 62.
Treitschke, V. 1. 43.
——— Suppl. X. 2. 5.

Abscondita.

Treitschke, Suppl. X. 2. 5.

Genus XLIV. DIPHTERA.

Ochshr. IV. 63. Tr. V. 1. 57. — VI. 1. 378.

Coenobita.

Ochshr. IV. 63.
Treitschke, V. 1. 48. — VI. 1. 378.
——— Suppl. X. 2. 9.
Freyer, Beytr. I. Band, III. Heft, S. 51. Tab. 17. N. Coenobita.

Ludifica.

Ochshr. IV. 63.
Treitschke, V. 1. 50. — VI. 1. 379.
——— Suppl. X. 2. 10.

Freyer, Beytr. II. Band, XI. Heft, S. 46. Tab. 63. N. Ludifica.

Orion.

Ochshr. IV. 63.
Treitschke, V. 1. 54. — VI. 1. 380.
——— Suppl. X. 2. 10.
Freyer, Beytr. I. Band, IV. Heft, S. 71. Tab. 22. N. Orion. Var.

Genus XLV. BRYOPHILA.

Tr. V. 1. 57.

Fam. A. Glandifera.

Ochshr. IV. 63.
Treitschke, V. 1. 58.
——— Suppl. X. 2. 10.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, XII. Heft, S. 129. Tab. 70. Fig. 2. N. Glandifera.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Bombycoid. Pl. 3. Fig. 6. 7. Br. Glandifera.

Par.

Ochshr. IV. 64.
Treitschke, V. 1. 60.
——— Suppl. X. 2. 11.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, XII. Heft, S. 130. Tab. 70. Fig. 3. N. Par.

Perla.

Ochshr. IV. 64.
Treitschke, V. 1. 61.
——— Suppl. X. 2. 11.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, XII. Heft, S. 128. Tab. 70. Fig. 1. N. Perla.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Bombycoid. Pl. 3. Fig. 4. 5. Br. Perla.

Fam. B. Spoliatricula.

Ochshr. IV. 64.
Treitschke, V. 1. 64.

Ereptricula.

Treitschke, V. 1. 66. — VI. 380.
——— Suppl. X. 2. 12.
Freyer, Beytr. II. Band, XIV. Heft, S. 110. Tab. 84. Fig. 1. 2. u. Zusatz S. 162. N. Ereptricula.
——— Beytr. III. Band, XXII. Heft, S. 115. Tab. 129. —
——— neuere Beytr. I. Band, IX. Heft, S. 104. Tab. 52. Fig. 2. —

Var. Troglodyta.

Freyer, neuere Beytr. I. Band, IX. Heft, S. 102. u. Zusatz S. 180. Tab. 52. Fig. 1. N. Troglodyta.

Lupula.

Treitschke, Suppl. X. 2. 14.

Receptricula.

Ochshr. IV. 64.
Treitschke, V. 1. 86.

Fraudatricula.

Ochshr. IV. 64.
Treitschke, V. 170.
——— Suppl. X. 2. 15.

Raptricula.

Ochshr. IV. 64.
Treitschke. V. 1. 17.
——— Suppl. X. 2. 15.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Bombycoid. Pl. 3. Fig. 1—3. Br. Raptricula.

Deceptricula.

Ochshr. IV. 64.
Treitschke, V. 1. 72. — VI. 1. 380.

Genus XLVI. KYMATOPHORA.

Tr. V. 1. 77. — Suppl. X. 2. 17.

Xanthoceros.

Ochshr. IV. 64.
Treitschke, V. 1. 86.
——— Suppl. X. 2. 17.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Noctuélid. Pl. 11. Fig. 1. Cym. Ridens.
——— ——— ——— Noctuélid. Pl. 11. Fig. 2. — Var.

Ruficollis.

Ochshr. IV. 64.
Treitschke, V. 1. 89.

Diluta.

Ochshr. IV. 65.
Treitschke, V. 1. 90. — VI. 1. 380.

Bipuncta.

Ochshr. IV. 65.
Treitschke, V. 1. 92.

Fluctuosa.

Ochshr. IV. 65.
Treitschke, V. 1. 94.

Octogesima.

Ochshr, IV. 65.
Treitschke, V. 1. 95.

Or.

Ochshr. IV. 65.
Treitschke, V. 1. 98.
——— Suppl. X. 2. 17.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Noctuélid. Pl. 11. Fig. 4. Cym. Or.
——— ——— ——— Noctuélid. Pl. 11. Fig. 5. — Var.
Var. Fluctuata. l. c.

Flavicornis.

Ochshr. IV. 65.
Treitschke, V. 1. 100.
——— Suppl. X. 2. 17.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Noctuélid. Pl. 11. Fig. 3. Cym. Flavicornis.

Genus XLVII. EPISEMA.

Ochshr. IV. 65. Tr. V. 1. 111.

Caeruleocephala.

Ochshr. IV. 65.
Treitschke, V. 1. 112.

J. cinctum.

Ochshr. IV. 65.
Treitschke, V. 1. 115.
——— Suppl. X. 2. 17.

Trimacula.

Ochshr. IV. 65.
Treitschke, V. 1. 117. — VI. 1. 381.
——— Suppl. X. 2. 17.
Var. Tersa.
Treitschke, V. 1. 118.

Graminis.

Ochshr. IV. 76.
Treitschke, V. 1. 120.
Var. Tricuspis. l. c.

Genus XLVIII. AGROTIS.

Ochshr. IV. 66. Tr. V. 1. 125. — Suppl. X. 2. 18.

Rectangula.

Ochshr. IV. 66.
Treitschke, V. 1. 126.

Multangula.

Ochshr. IV. 66.
Treitschke, V. 1. 127.

Senna.

Treitschke, Suppl. X. 2. 18.

Ocellina.

Ochshr. IV. 66.
Treitschke, V. 1. 129.

Lidia.

Treitschke, V. 1. 131. — VI. 1. 381.

Vitta.

Ochshr. IV. 66.
Treitschke, V. 1. 132.

Aquilina.

Ochshr. IV. 66.
Treitschke. V. 1. 134.
——— Suppl. X. 2. 19.

Tritici.

Ochshr. IV. 66.
Treitschke, V. 1. 137.
——— Suppl. X. 2. 20.

Fumosa.

Ochshr. IV. 66.
Treitschke, V. 1. 140. — VI. 1. 381.
Hübner, Noct. Tab. 161. Fig. 757. 758. N. Fuliginea.

Obelisca.

Ochhr. IV. 66.
Treitschke, V. 1. 143.

Ruris.

Ochshr. IV. 66.
Treitschke, V. 1. 146. — VI. 1. 382.

Saucia.

Ochshr. IV. 66.
Treitschke, V. 1. 149. — VI. 1. 382.
——— Suppl. X. 2. 20.

Var. Aequa.

Treitschke, V. 1. 150. Agr. Aequa.
Hübner, Noct. Tab. 171. Fig. 811. 812. N. Aequa.
Freyer, neuere Beytr. II. Band, XIX. Heft, S. 27. Tab. 112. —

Suffusa.

Ochshr. IV. 66.
Treitschke, V. 1. 152.

Annexa.

Ochshr. IV. 66.
Treitschke, V. 1. 154.
——— Suppl. X. 2. 22.
Boisduval, Ind. méth. pag. 64. Agr. Annexa.

Trux.

Treitschke, Suppl. X. 2. 22.

Segetum.

Ochshr. IV. 66.
Treitschke, V. 1. 155.
——— Suppl. X. 2. 23.
Hübner, Larv. Lepid. IV. Noct. II. Genuin. K. c. Fig. a. b. N. Segetum.

Corticea.

Ochshr. IV. 66.
Treitschke, V. 1. 158.

Exclamationis.

Ochshr. IV. 67.
Treitschke, V. 1. 160.
Hübner, Larv. Lepid. IV. Noct. II. Genuin. K. c. Fig. 2. a. b. N. Exclamationis.

Spinifera.

Ochshr. IV. 86.
Treitschke, VI. 1. 282.
——— Suppl. X. 2. 24.

Valligera.

Ochshr. IV. 67.
Treitschke, V. 1. 163.
——— Suppl. X. 2. 24.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, XIV. Heft, S. 149. u. Zusatz S. 182. Tab. 81. N. Valligera.

Crassa.

Ochshr. IV. 67.
Treitschke, V. 1. 166.

Lata.

Treitschke, Suppl. X. 2. 24.

Forcipula.

Ochshr. IV. 67.
Treitschke, V. 1. 168.
Hübner, Larv. Lepid. IV. Noct. II. Genuin. G. g. h. Fig. 1. a. N. Forcipula.

Signifera.

Ochshr. IV. 67.
Treitschke, V. 1. 171.
——— Suppl. X. 2. 25.
Hübner, Larv. Lepid. IV. Noct. II. Genuin. G. g. h. 1. c. N. Signifera.
Freyer, Beytr. II. Band, XII. Heft, S. 76. Tab. 70. Fig. 3. N. Signifera.

Sagittifera.

Ochshr. IV. 67.
Treitschke, V. 1. 172.

Ripae.

Treitschke, V. 1. 174.
Freyer, Beytr. III. Band, XX. Heft, S. 78. Tab. 116. Fig. 4. N. Ripae.

Cursoria.

Ochshr. IV. 67.
Treitschke, V. 1. 176.
——— Suppl. X. 2. 25.
Freyer, neuere Beytr. II. Band, XVII. Heft, S. 5. Tab. 99. N. Cursoria.

Cinerea.

Ochshr. IV. 67.
Treitschke, V. 1. 178.

Simplonia.

Treitschke, Suppl. X. 2. 27.

Decora.

Ochshr. IV. 67.
Treitschke, V. 1. 188.

Grisescens.

Treitschke, V. 1. 193.

Aethiops.

Ochshr. IV. 67.
Treitschke, V. 1. 184.
——— Suppl. X. 2. 28.
Hübner, Noct. Tab. 152. Fig. 709. N. Nigricans.

Tenebrosa.

Ochshr. IV. 67.
Treitschke, V. 1. 180. — VI. 1. 383.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, VII. Heft, S. 74. Tab. 40. N. Tenebrosa.

Genus XLIX. COCYTIA.

Tr. Suppl. X. 2. 29.

Pancratii.

Ochshr. IV. 67.

Treitschke, V. 1. 182.
——— Suppl. X. 2. 29.

Encausta.
Ochshr. IV. 67.
Treitschke, V. 1. 183.
——— Suppl. X. 2. 29.

Genus L. AMPHIPYRA.

Ochshr. IV. 70. Tr. V. 1. 276. — Suppl. X. 2. 30.

Fam. A. Tragopogonis.

Ochshr. IV. 70.
Treitschke, V. 1. 277.

Tetra.
Ochshr. IV. 70.
Treitschke, V. 1. 279.

Livida.
Ochshr. IV. 70.
Treitschke, V. 1. 281.

Cinnamomea.
Ochshr. IV. 70.
Treitschke, V. 1. 282.

Pyramidea.
Ochshr. IV. 70.
Treitschke, V. 1. 285.

Typica.
Ochshr. IV. 70.
Treitschke, V. 1. 298.
——— Suppl. X. 2. 31.
Hübner, Noct. Tab. 123. Fig. 566. N. Venosa. (Var.)

Effusa.
Treitschke, Suppl. X. 2. 31.

Perflua.

Ochshr. IV. 70.
Treitschke, V. 1. 289. — VI. 1. 390.
Freyer, Beytr. I. Band, IV. Heft, S. 72. Tab. 23. N. Perflua.

Fam. B. Fimbriola.

Ochshr. IV. 67.
Treitschke, V. 1. 187.

Cataphanes.

Treitschke, VI. 1. 385.

Dilucida.

Ochshr. IV. 68.
Treitschke, V. 1. 198. — VI. 1. 384.

Renigera.

Ochshr. IV. 67.
Treitschke, V. 1. 197.
——— Suppl. X. 2. 32.

Latens.

Ochshr. IV. 68.
Treitschke, V. 1. 204.
——— Suppl. X. 2. 32.
Hübner, Noct. Tab. 170. Fig. 806. 807. N. Latens.

Pyrophila.

Ochshr. IV. 68.
Treitschke, V. 1. 202.

Fugax.

Ochshr. IV. 67.
Treitschke, V. 1. 195. — VI. 1. 384.
Freyer, Beytr. I. Band, VIII. Heft, S. 152. Tab. 45. N. Fugax.

Birivia.

Ochshr. IV. 67.
Treitschke, V. 1. 191.

Lucipeta.
Treitschke, V. 1. 200.

Spectrum.
Ochshr. IV. 70.
Treitschke, V. 1. 291. — VI. 1. 390.

Genus LI. NOCTUA.

Tr. V. 1. 206. — VI. 1. 386. — Suppl. X. 2. 33.

Ravida.
Ochshr. IV. 68.
Treitschke, V, 1. 207.

Augur.
Ochshr. IV. 68.
Treitschke, V. 1. 210.
——— Suppl. X. 2. 34.
Hübner, Noct. Tab. 166. Fig. 782. 783. N. Hippophaes.

Neglecta.
Ochshr. IV. 78.
Treitschke, V. 2. 199.
Freyer, neuere Beytr. II. Band, XXIII. Heft, S. 68. Tab. 136. Fig. 2. N. Neglecta. Var.

Sigma.
Ochshr. IV. 68.
Treitschke, V. 1. 212.
Freyer, Beytr. III. Band, XXI. Heft, S. 98. Tab. 124. N. Sigma.

Baja.
Ochshr. IV. 68.
Treitschke, V. 1. 215.
Freyer, Beytr. II. Band, XIII. Heft, S. 89. Tab. 74. N. Baja.

Candelisqua.

Ochshr. IV. 68.
Treitschke, V. 1. 217.
——— Suppl. X. 2. 34.

Brunnea.

Ochshr. IV. 68.
Treitschke, V. 1. 219. — VI. 1. 386.
Freyer, Beytr. II. Band, IX. Heft, S. 30. Tab. 58. N. Brunnea.
Hübner, Larv. Lepid. IV. Noct. II. Genuin. G. b. Fig. 1. a — c. —

Dahlii.

Ochshr. IV. 68.
Treitschke, V. 1. 222.

Festiva.

Ochshr. IV. 68.
Treitschke, V. 1. 224. — VI. 1. 388.
——— Suppl. X. 2. 34.
Freyer, Beytr. I. Band, VII. Heft, S. 135. Tab. 41. N. Festiva.

Punicea.

Treitschke, VI. 1. 386.
Freyer, Beytr. I. Band, III. Heft, S. 46. Tab. 15. N. Punicea.
Hübner, Larv. Lepid. IV. Noct. II. Genuin. B. b. Fig. 1. a — c. —

Umbrosa.

Ochshr. IV. 76
Treitschke, V. 2. 123.

Bella.

Ochshr. IV. 76.
Treitschke, V. 2. 121.
——— Suppl. X. 2. 35.
Freyer, neuere Beytr. II. Band, XVII. Heft, S. 7. Tab. 100. N. Bella.

Conflua.

Treitschke, VI. 1. 405.
——— Suppl. X. 2. 35.
Freyer, Beytr. III. Band, XVII. Heft, S. 8.
Tab. 98. Fig. 1. N. Conflua.

Faceta.

Treitschke, Suppl. X. 2. 35.

C. nigrum.

Ochshr. IV. 69.
Treitschke, V. 1. 237.

Depuncta.

Ochshr. IV. 68.
Treitschke, V. 1. 229.

Rhomboidea.

Ochshr. IV. 68.
Treitschke, V. 1. 231. — VI. 1. 389.

Triangulum.

Ochshr. IV. 69.
Treitschke, V. 1. 240. — VI. 1. 389.
Freyer, Beytr. II. Band, XI. Heft, S. 49.
Tab. 64. N. Triangulum.

Ditrapezium.

Ochshr. IV. 69. Gr. Tristigma.
Treitschke, V. 1. 243. Noct. Tristigma.
——— Suppl. X. 2. 36. Noct. Ditrapezium.
Freyer, Beytr. III. Band, XVII. Heft. S. 15.
Tab. 99. N. Tristigma.

Polygona.

Ochshr. IV. 68.
Treitschke, V. 1. 226.

Musiva.

Ochshr. IV. 69.
Treitschke, V. 1. 247.
——— Suppl. X. 2. 37.

Leucogaster.
Treitschke, Suppl. X. 2. 37.

Plecta.
Ochshr. IV. 69.
Treitschke, V. 1. 248.

Genus LII. TRIPHAENA.

Ochshr. IV. 69. Tr. V. 1. 252.

Interjecta.
Ochshr. IV. 69.
Treitschke, V. 1. 253.

Comes.
Ochshr. IV. 69.
Treitschke, V. 1. 254.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Noctuélid. Pl. 10. Fig. 4. Tr. Orbona.
Var. a. Prosequa. l. c.
Var. b. Adsequa. l. c.

Subsequa.
Ochshr. IV. 69.
Treitschke, V. 1. 258.
Var. Consequa. l. c.

Pronuba.
Ochshr. IV. 69.
Treitschke, V. 1. 260. — VI. 1. 389.
——— Suppl. X. 2. 38.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Noctuélid. Pl. 9. Fig. 4—6. Tr. Pronuba.
Var. Innuba.
Treitschke, V. 1. 265. Tr. Innuba.

Fimbria.
Ochshr. IV. 69.

Treitschke, V. 1. 266. — VI. 1. 389.
——— Suppl. X. 2. 38.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Noctuélid. Pl. 10. Fig. 1—3. Tr. Fimbria.
Kleemann, Beytr. I. Band, S. 395. Tab. 48. Fig. 1—8. —

Janthina.

Ochshr. IV. 69.
Treitschke, V. 1. 269.
Hübner, Larv. Lepid. IV. Noct. II. Genuin. G. b. c. Fig. 1. a. b. N. Janthina.

Linogrisea.

Ochshr. IV. 69.
Treitschke, V. 1. 272.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Noctuélid. Pl. 10. Fig. 5. 6. Tr. Linogrisea.

Genus LIII. HADENA.

Ochshr. IV. 71. Tr, V. 1. 302. — Suppl. X. 2. 39.

Fam. A. Saponariae.

Ochshr. IV. 71.
Treitschke, V. 1. 303.

Perplexa.

Ochshr. IV. 71. H. Carpophaga.
Treitschke, V. 1. 305. 306. — VI. 1. 391. H. Perplexa.
Freyer, Beytr. II. Band, XV. Heft, S. 120. Tab. 86. N. Perplexa.

Capsincola.

Ochshr. IV. 71.
Treitschke, V. 1. 308.
Freyer, Beytr. II. Band, XV. Heft, S. 122. Tab. 87. N. Capsincola.

Cucubali.

Ochshr. IV. 71.
Treitschke, V. 1. 311.
Freyer, Beytr. II. Band, XV. Heft, S. 125. Tab. 88. N. Cucubali.

Fam. B. Hispida.

Treitschke, Suppl. X. 2. 39.

Popularis.

Ochshr. IV. 71.
Treitschke, V. 1. 316.

Vittalba.

Treitschke, Suppl. X. 2. 40.

Obesa.

Treitschke, Suppl. X. 2. 42.

Leucophaea.

Ochshr. IV. 71.
Treitschke, V. 1. 319.
Hübner, Noct. Tab. 172. Fig. 817. N. Leucophaea.

Cespitis.

Ochshr. IV. 76.
Treitschka, V. 2. 115.
——— Suppl. X. 2. 43.
Freyer, neuere Beytr. II. Band, XIX. Heft, S. 26. Tab. 111. N. Cespitis.

Lutulenta.

Ochshr. IV. 67.
Treitschke, V. 1. 187.

Fam. C. Mioleuca.

Treitschke, Suppl. X. 2. 43.

Glauca.

Ochshr. IV. 71.
Treitschke, V. 1. 322.

Freyer, neuere Beytr. II. Band, XVIII. Heft, S. 14. Tab. 101. Fig. 1. N. Glauca.

Proxima.

Ochshr. IV. 71.
Treitschke, V. 1. 324.
——— Suppl. X. 2. 44.
Hübner, Noct. Tab. 171. Fig. 810. N. Proxima.
Freyer, neuere Beytr. II. Band, XVIII. Heft, S. 15. Tab. 104. Fig. 2. N. Proxima.

Peregrina.

Treitschke, V. 1. 330. — VI. 1. 391.
——— Suppl. X. 2. 45.
Freyer, Beytr. II. Band, XII. Heft, S. 73. Tab. 70. Fig. 1. N. Peregrina.
——— Beytr. III. Band, XVII. Heft, S. 23. Tab. 101.

Dentina.

Ochshr. IV. 71.
Treitschke, V. 1. 328.

Marmorosa.

Ochshr. IV. 71.
Treitschke, V. 1. 326.
——— Suppl. X. 2. 45.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, I. Heft, S. 8. Tab. 4. N. Marmorosa.
Boisduval, Ind. méth. pag. 71. Had. Odontites.

Aeruginea.

Ochshr. IV. 72.
Treitschke, V. 1. 353.
——— Suppl. X. 2. 46.
Hübner, Larv. Lepid. IV. Noct. II. Genuin. F. d. c. Fig. 1. a. b. N. Aeruginea.

Var. Chioleuca.

Boisduval, Ind. méth. pag. 72. —

Atriplicis.

Ochshr. IV. 75.
Treitschke, V. 2. 66.

Fam. D. Amica.

Treitschke, V. 1. 332.

Satura.

Ochshr. IV. 72.
Treitschke, V. 1. 333.

Adusta.

Treitschke, V. 1. 339. — VI. 1. 392.
——— Suppl. X. 2. 46.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, XI. Heft, S. 120. Tab. 63. Fig. 2. N. Adusta.

Var. Solieri.

Freyer, neuere Beytr. I. Band, XI. Heft, S. 119. u. Zusatz, S. 181. Tab. 63. Fig. 1. N. Vulturina.
Boisduval, Ind. méth. Addend. pag. 4. Had. Solieri.

Thalassina.

Treitschke, V. 1. 342.
——— Suppl. X. 2. 47.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, V. Heft, S. 49. Tab. 27. N. Thalassina.

Var. Achates.

Freyer, neuere Beytr. I. Band, II. Heft, S. 21. Tab. 11. N. Achates.

Gemina.

Ochshr. IV. 72.
Treitschke, V. 1. 345.
——— Suppl. X. 2. 47.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, V. Heft, S. 50. Tab. 28. N. Gemina.

Var. a. Remissa. l. c.

Freyer, neuere Beytr. I. Band, V. Heft, S. 52. Tab. 29. N. Remissa.

Var. b. Submissa. l. c.
Var. c. Unanimis. l. c.

Genistae.

Ochshr. IV. 72.
Treitschke, V. 1. 349.
Freyer, Beytr. I. Band, IV. Heft, S. 40. Tab. 22. N. Genistae.

Contigua.

Ochshr. IV. 72.
Treitschke, V. 1. 352.
——— Suppl. X. 2. 48.
Hübner, Larv. Lepid. IV. Noct. II. Genuin. F. d. Fig. 1. a—d. N. Contigua.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Noctuélid. Pl. 8. Fig. 1—6. Had. Contigua.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, III. Heft, S. 30. Tab. 16. N. Contigua.

Convergens.

Ochshr. IV. 72.
Treitschke, V. 1. 357. — VI. 1. 394.
——— Suppl. X. 2. 48.
Freyer, Beytr. II. Band, XIII. Heft, S. 91. Tab. 75. N. Convergens.

Distans.

Ochshr. IV. 72.
Treitschke, V. 1. 359.
——— Suppl. X. 2. 49.
Freyer, neuere Beytr. II. Bd., XXI. Heft, S. 47. Tab. 124. Fig. 1. 2. N. Distans.

Var. Suberis.

Boisduval, Ind. méth. pag. 72. Had. Suberis.

Protea.

Ochshr. IV. 72.
Treitschke, V. 1. 362.

Genus LIV. ERIOPUS.

Tr. V. 1. 365.

Pteridis.

Ochshr. IV. 71.
Treitschke, V. 1. 366. — VI. 1. 395.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, XIII. Heft, S. 141. Tab. 76. N. Pteridis.

Quieta.

Ochshr. IV. 92. N. Quieta.
Treitschke, V. 1. 259.
——— Suppl. X. 2. 49.
Boisduval, Ind. méth. pag. 79. N. Latreillii.
Hübner, Noct. Tab. 173. Fig. 818—820. N. Latreillii.

Genus LV. PHILOGOPHORA.

Tr. V. 1. 369.

Fam. A. Adulatrix.

Treitschke, V. 1. 370. — VI. 1. 395.

Scita.

Ochshr. IV. 71.
Treitschke, V. 1. 371.
——— Suppl. X. 2. 50.
Freyer, neuere Beytr. II. Band, XVIII. Heft, S. 16. Tab. 105. N. Scita.

Fam. B. Meticulosa.

Ochshr. IV. 71.
Treitschke, V. 1. 373.

Lucipara.

Ochshr. IV. 71.
Treitschke, V. 1. 377. — VI. 1. 395.
——— Suppl. X. 2. 50.

Freyer, neuere Beytr. I. Band, XIV. Heft, S. 150. Tab. 82, N. Lucipara.

Fovea.

Treitschke, V. 1. 380. — VI. 1. 395.
——— Suppl. X. 2. 50.
Hübner, Noct. Tab. 161. Fig. 753—756. N. Fovea.
Freyer, Beytr. I. Band, VIII. Heft, S. 154. Tab. 46. —

Empyrea.

Ochshr. IV. 72.
Treitschke, V. 1. 383.
——— Suppl. X. 2. 51.

Genus LVI. MISELIA.

Ochshr. IV. 72. Tr. V. 1. 386. — Suppl. X. 2. 51.

Fam. A. Caesia.

Ochshr. IV. 73.
Treitschke, V. 2. 21.

Conspersa.

Ochshr. IV. 72.
Treitschke, V. 1. 387. — VI. 1. 396.

Comta.

Ochshr. IV. 72.
Treitschke, V. 1. 389.

Albimacula.

Ochshr. IV. 72.
Treitschke, V. 1. 391.

Filigramma.

Ochshr. IV. 73.
Treitschke, V. 2. 19.
——— Suppl. X. 2. 51.

Freyer, Beytr. III. Band, XXIII. Heft, S. 141. Tab. 137. Fig. 3. N. Filigramma.

Lichenea.

Treitschke, Suppl. X. 2. 51.

Fam. B. Gemmea.

Ochshr. IV. 73.
Treitschke, V. 1. 393.
——— Suppl. X. 2. 52.

Culta.

Ochshr. IV. 73.
Treitschke, V. 1. 395.
——— Suppl. X. 2. 53.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, XVI. Heft, S. 165. Tab. 93. N. Culta.

Serpentina.

Treitschke, V. 1. 399.

Oleagina.

Ochshr. IV. 73.
Treitschke, V. 1. 401. — VI. 1. 396.
Freyer, neuere Beytr. II. Band, XXIII. Heft, P. 64. Tab. 134. N. Oleagina.

Orbiculosa.

Ochshr. IV. 73.
Treitschke. V. 1. 404.
——— Suppl. X. 2. 53.

Oxyacanthae.

Ochshr. IV. 73.
Treitschke, V. 1. 405.
Hübner, Larv. Lepid. IV. Noct. II. Gennin. A. a. b. Fig. 2. a. N. Oxyacanthae.

Bimaculosa.

Ochshr. IV. 73.
Treitschke, V. 1. 408.

Aprilina.
Ochshr. IV. 73.
Treitschke, V. 1. 411.
——— Suppl. X. 2. 53.
Hübner, Noct. Tab. 155. Fig. 721. 722. N. Runica.

Genus LVII. POLIA.

Ochshr. IV. 73. Tr. V. 2. 5. — Suppl. X. 2. 53.

Fam. A. Cappa.

Ochshr. IV. 73.
Treitschke, V. 2. 7. — VI. 1. 397.

Chi.
Ochshr. IV. 73.
Treitschke, V. 2. 9.
——— Suppl. X. 2. 54.

Serena.
Ochshr. IV. 73.
Treitschke, V. 2. 12.
——— Suppl. X. 2. 54.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, XV. Heft, S. 158. Tab. 87. N. Serena.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Noctuélid. Pl. 17. Fig. 4—7. Pol. Serena.

Dysodea.
Ochshr. IV. 73.
Treitschke, V. 2. 16.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Noctuélid. Pl. 17. Fig. 1—3. Pol. Dysodea.

Saliceti.
Ochshr. IV. 65.
Treitschke, V. 1. 104. — VI. 1. 380.

Scoriacea.

Ochshr. IV. 65.
Treitschke, V. 1. 108.
——— Suppl. X. 2. 54.
Freyer, Beytr. III. Band, XXIV. Heft, S. 153. Tab. 141. Fig. 3. N. Scoriacea.

Polymita.

Ochshr. IV. 73.
Treitschke, V. 2. 24.

Flavicincta.

Ochshr. IV. 74.
Treitschke, V. 2. 27.

Viridicincta.

Treitschke, Suppl. X. 2. 55.

Pumicosa.

Treitschke, Suppl. X. 2. 57.

Canescens.

Treitschke, Suppl. X. 2. 58.

Nigrocincta.

Ochshr. IV. 74.
Treitschke, V. 2. 31. — VI. 1. 397.
——— Suppl. X. 2. 59.
Freyer, Beytr. III. Band, XXIII. Heft, S. 139. Tab. 137. Fig. 1. 2. N. Nigrocincta.
Hübner, Noct. Tab. 140. Fig. 640. N. Xanthocyanea.
——— ——— Tab. 141. Fig. 647. N. Xanthomista.

Platinea.

Ochshr. IV. 74.
Treitschke, V. 2. 34.

Templi.

Ochshr. IV. 67.
Treitschke, V. 2. 23.

Fam. B. Zeta.

Treitschke, V. 2. 35.

Serratilinea.

Ochshr. IV. 74.
Treitschke, V. 2. 38.

Advena.

Ochshr. IV. 74.
Treitschke, V. 2. 39. — VI. 1. 397.
Freyer, Beytr. I. Band, V. Heft, S. 86. Tab. 28. N. Advena.

Tincta.

Ochshr. IV. 74.
Treitschke, V. 2. 43. — VI. 1. 398.

Nebulosa.

Ochshr. IV. 74.
Treitschke, V. 2. 48. — VI. 2. 403.
Freyer, Beytr. II. Band, IX. Heft, S. 12. Tab. 52. N. Nebulosa.

Occulta.

Ochshr. IV. 74.
Treitschke, V. 2. 52. — VI. 1. 400.
Freyer, Beytr. I. Band, II. Heft, S. 30. Tab. 10. N. Occulta.

Herbida.

Ochshr. IV. 74.
Treitschke, V. 2. 56. — VI. 1. 403.
Freyer, Beytr. I. Band, VII. Heft, S. 131. Tab. 40. N. Herbida.

Genus LVIII. TRACHEA.

Ochshr. IV. 75. Tr. V. 2. 65. — Suppl. X. 2. 60.

Praecox.

Ochshr. IV. 75.
Treitschke, V. 2. 69.

Porphyrea.

Ochshr. IV. 75.
Treitschke, V. 2. 73. — VI. 1. 404.
Freyer, Beytr. I. Band, VI. Heft, S. 109. Tab. 34. u. Zusatz, S. 164. N. Porphyrea.

Piniperda.

Ochshr. IV. 75.
Treitschke, V. 2. 76.

Genus LIX. APAMEA.

Ochssr. IV. 75. Tr. V. 2. 81. — Suppl. X. 2. 60.

Fam. A. Nictitans.

Ochshr. IV. 75.
Treitschke, V. 2. 82.
——— Suppl. X. 2. 60.

Var. Fucosa.

Freyer, Beytr. III. Band, XXIV. Heft, S. 150. Tab. 141. Fig. 2. N. Fucosa.

Didyma.

Ochshr. IV. 75.
Treitschke, V. 2. 86.
——— Suppl. X. 2. 61.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, XIII. Heft, S. 139. Tab. 75. Fig. 1. 2. N. Didyma.

Var. a. Secalina. l. c.
Var. b. Lamda. l. c.

Unanimis.

Treitschke, Suppl. X. 2. 62.

Imbecilla.

Ochshr. IV. 78. Myth. Disparilis.
Treitschke, V. 2. 193. Myth. Imbecilla.
——— Suppl. X. 2. 65.

Occlusa.

Treitschke, Suppl. X. 2. 65.

Ophiogramma.

Ochhr. IV. 75.
Treitschke, V. 2. 91.
——— Suppl. X. 2. 66.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, XIII. Heft, S. 140. Tab. 75. Fig. 3. N. Ophiogramma.

Fam. B. Furuncula.

Ochshr. IV. 76. Ap. Bicoloria.
Treitschke, V. 2. 92. Ap. Furuncula.

Captiuncula.

Ochshr. IV. 76.
Treitschke, V. 2. 96.
——— Suppl. X. 2. 66.

Suffuruncula.

Ochshr. IV. 76.
Treitschke, V. 2. 97.
Freyer, neuere Beytr. II. Band, XXIV. Heft, S. 81. Tab. 142. Fig. 4. N. Latruncula.

Latruncula.

Ochshr. IV. 76.
Treitschke, V. 2. 98.
Freyer, neuere Beytr. II. Band, XXIV. Heft, S. 80. Tab. 142. Fig. 1. 2. N. Latruncula.

Var. Aerata. l. c.

Hübner, Noct. Tab. 164. Fig. 776. N. Latruncula.

Strigilis.

Ochshr. IV. 76.
Treitschke, V. 2. 102.

Fam. C. Dumerilii.

Treitschke, Suppl. X. 2. 66.

Testacea.

Ochshr. IV. 76.
Treitschke, V. 2. 107.

Basilinea.

Ochshr. IV. 76.
Treitschke, V. 2. 110. — VI. 1. 404.
Hübner, Larv. Lepid. IV. Noct. II. Genuin. G. g. h. Fig. 1. b. N. Basilinea.
Freyer, Beytr. I. Band, V. Heft, S. 90. Tab. 29.

Infesta.

Ochshr. IV. 76.
Treitschke, V. 2. 112.

Genus LX. MAMESTRA.

Ochshr. IV. 76. Tr. V. 2. 127. Suppl. X. 2. 67.

Pisi.

Ochshr. IV. 76.
Treitschke, V. 2. 128.

Splendens.

Ochshr. IV. 76.
Treitschke, V. 2. 131.

Oleracea.

Ochshr. IV. 77.
Treitschke, V. 2. 132.

Suasa.

Ochshr. IV. 77.
Treitschke. V. 2. 136.

Aliena.

Ochshr. IV. 77.
Treitschke, V. 2. 139.

Nigricans.

Ochshr. IV. 77. Mam. Abjecta.
Treitschke, V. 2. 141. Mam. Nigricans.

Albicolon.

Ochshr. IV. 77.
Treitschke, V. 2. 147.

Silenes.

Treitschke, Suppl. X. 2. 67.

Chenopodii.

Ochshr. IV. 77.
Treitschke, V. 2. 144.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Noctuélid. Pl. 2. Fig. 1. Mam. Chenopodii.
——— ——— ——— Noctuélid. Pl. 9. Fig. 2. 3. — Var.

Sodae.

Treitschke, Suppl. X. 2. 68.

Treitschkii.

Treitschke, Suppl. X. 2. 69.

Brassicae.

Ochshr. IV. 77.
Treitschke, V. 2. 150.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Noctuélid. Pl. 2. Fig. 2—5. Mam. Brassicae.
——— ——— ——— Noctuélid. Pl. 9. Fig. 1. —

Furva.

Ochshr. IV. 77.
Treitschke, V. 2. 154.

Persicariae.

Ochshr. IV. 77.
Treitschke, V. 2. 156.
——— Suppl. X. 2. 71.
Var. Accipitrina. l. c.

Rubrirena.

Treitschke, V. 2. 159.
——— Suppl. X. 2. 71.
Hübner, Noct. Tab. 174. Fig. 826. N. Rubrirena.
Freyer, Beytr. III. Band, XVII. Heft, S. 11. Tab. 98. Fig. 2. —

Genus LXI. THYATIRA.

Ochshr. IV. 77. Tr. V. 2. 161.

Batis.

Ochshr. IV. 77.
Treitschke, V. 2. 162.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Noctuélid. Pl. 5. Fig. 1. 2. Thy. Batis.

Derasa.

Ochshr, IV. 77.
Treitschke, V. 2. 165.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Noctuélid. Pl. 5. Fig. 3. 4. Thy. Derasa.

Genus LXII. CALPE.

Tr. V. 2. 168.

Thalictri.

Ochshr. IV. 78.
Treitschke, V. 2. 169. — VI. 1. 406.

Libratrix.

Ochshr. IV. 78.
Treitschke, V. 2. 172.

Genus LXIII. MYTHIMNA.

Ochshr. IV. 78. Tr. V. 2. 177. — Suppl. X. 2. 71.

Fam. A. Turca.

Ochshr. IV. 78.
Treitschke, V. 2. 181.
——— Suppl. X. 2. 72.
Freyer, Beytr. III. Band, XXI. Heft. S. 93. Tab. 122. N. Turca.

Fam. B. Implexa.

Treitschke, Suppl. X. 2. 73.

Xanthographa.

Ochshr. IV. 78.
Treitschke, V. 2. 196.

Texta.

Ochshr. IV. 74.
Treitschke, V. 2. 62. — VI. 1. 403.

Prospicua.

Ochshr. IV. 78.
Treitschke, V. 2. 59.

Genus LXIV. ORTHOSIA.

Ochshr. IV. 79. Tr. V. 2. 201. — Suppl. X. 2. 74.

Caecimacula.

Ochshr. IV. 79.
Treitschke, V. 2. 202.

Instabilis.

Ochshr. IV. 79.
Treitschke, V. 2. 204.

Rubricosa.

Ochshr. IV. 84.

Treitschke, V. 2. 396.
Freyer, Beytr. III. Band, XX. Heft, S. 79. Tab. 117. N. Rubricosa.

Munda.

Ochshr. IV. 79.
Treitschke, V. 2. 208.

Ypsilon.

Ochshr. IV. 79.
Treitschke, V. 2. 210.

Farkasii.

Treitschke, Suppl. X. 2. 74.

Lota.

Ochshr. IV. 79.
Treitschke, V. 2. 212.
Hübner, Larv. Lepid. IV. Noct. II. Genuin. G. e. f. Fig. 1. a. b. N. Lota.
Freyer, Beytr. III. Band, XIX. Heft, S. 60. Tab. 111. —

Macilenta.

Ochshr. IV. 79.
Treitschke, V. 2. 215. — VI. 1. 407.
——— Suppl. X. 2. 75.
Freyer, Beytr. III. Band, XXIV. Heft, S. 150. Tab. 141. Fig. 1. N. Macilenta.

Gracilis.

Ochshr. IV. 79.
Treitschke, V. 2. 217.
Hübner, Larv. Lepid. IV. Noct. II. Genuin. G. e. f. Fig. 2. a—c. N. Gracilis.

Opima.

Treitschke, V, 2. 219.
Hübner, Noct. Tab. 147. Fig. 676. 677. N. Firma.

Populeti.

Treitschke, V. 2. 221.

Gothica.

Ochshr. IV. 65.
Treitschke, V. 1. 233.
——— Suppl. X. 2. 75.
Freyer, neuere Beytr. I. Bsnd, III. Heft, S. 31. Tab. 17. N. Gothica.

Stabilis.

Ochshr. IV. 79.
Treitschke, V. 2. 223.

Leucographa.

Ochshr. IV. 76.
Treitschke, V. 2. 118.

Carnea.

Ochshr. IV. 79.
Treitschke, V. 2. 226.
Thunberg, Mus. Natur. Ups. Diss. VI. p. 72. Tab. adj. Fig. 1. N. Carnea.
Germar, Fauna Insect. Eur. Fasc. VI. Tab. 19. Gr. Carnea.

Miniosa.

Ochshr. IV. 79.
Treitschke, V. 2. 228.

Cruda.

Ochshr. IV. 79. Orth. Pulverulenta.
Treitschke, V. 2. 230.
——— Suppl. X. 2. 76.

Laevis.

Ochshr. IV. 79.
Treitschke, V. 2. 232. — VI. 1. 407.

Congener.

Treitschke, V. 1. 106.

Haematidea.

Treitschke, Suppl. X. 2. 76.

Nitida.

Ochshr. IV. 79.
Treitschke, V. 2. 234. — VI. 1. 407.
——— Suppl. X. 2. 78.
Freyer, Beytr. III. Band, XX. Heft, S. 81. Tab. 118. N. Nitida.

Humilis.

Ochshr. IV. 79.
Treitschke. V. 2. 237.

Pistacina.

Ochshr. IV. 80.
Treitschke, V. 2. 239.
——— Suppl. X. 2. 78.
Hübner, Noct. Tab. 152. Fig. 707. 708. N. Pistacina.

Var. Lychnidis. l. c.

Hübner, Larv. Lepid. IV. Noct. II. Genuin. L. c. Fig. 1. a. N. Lychnidis.

Litura.

Ochshr. IV. 80.
Treitschke, V. 2. 242.
——— Suppl. X. 2. 79.
Hübner, Larv. Lepid. IV. Noct. II. Genuin. L. b. c. Fig. 2. a.b. N. Litura.

Genus LXV. CARADRINA.

Ochshr. IV. 80. Tr. V. 2. 246. — Suppl. X. 2. 79.

Fam. A. Glareosa.

Ochshr. IV. 80.
Treitschke, V. 2. 247.
——— Suppl. X. 2. 79.

Morpheus.

Ochshr. IV. 80.
Treitschke, V. 2. 249. — VI. 1. 407.

Gluteosa.

Treitschke, Suppl. X. 2. 80.

Cubicularis.

Ochshr. IV. 80.
Treitschke, V. 2. 251.
——— Suppl. X. 2. 81.

Exigua.

Ochshr. IV. 80.
Treitschke, V. 2. 254.
——— Suppl. X. 2. 81.

Lurida.

Treitschke, Suppl. X. 2. 81.

Fam. B. Palustris.

Treitschke, V. 2. 255.

Stagnicola.

Treitschke, V. 2. 258.
——— Suppl. X. 2. 83.
Hübner, Geom. Tab. 96. Fig. 497. 498. G. Hybridata.

Fam. C. Lenta.

Treitschke, V. 2. 257. — VI. 1. 407.
——— Suppl. X. 2. 83.
Freyer, Beytr. I. Band, VIII. Heft, S. 155. Tab. 47. N. Lenta.
Hübner, Noct. Tab. 174. Fig. 825. (mas.) —

Superstes.

Ochshr. IV. 80.
Treitschke, V. 2. 260.

Ambigua.

Ochshr. IV. 80.
Treitschke, V. 2. 262.
——— Suppl. X. 2. 83.
Freyer, Beytr. III. Band, XXII. Heft, S. 119. Tab. 131. N. Ambigua.

Blanda.
Ochshr. IV. 80.
Treitschke, V. 2. 264.

Alsines.
Ochshr. IV. 80.
Treitschke, V. 2. 266.

Respersa.
Ochshr. IV. 80.
Treitschke, V. 2. 269.
——— Suppl. X. 2. 84.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, XVI. Heft, S. 167. Tab. 94. N. Respersa.

Iners.
Ochshr. IV. 80.
Treitschke, V. 2. 271.

Fam. D. Trilinea.
Ochshr. IV. 80.
Treitschke, V. 2. 272.

Bilinea.
Ochshr. IV. 80.
Treitschke, V. 2. 275.

Genus LXVI. SIMYRA.

Ochshr. IV. 81. Tr. V. 2. 280. — Suppl. X. 2. 84.

Venosa.
Ochshr. IV. 81.
Treitschke, V. 2. 281.
——— Suppl. X. 2. 84.

Nervosa.
Ochshr. IV. 81.
Treitschke, V. 2. 283.
——— Suppl. X. 2. 85.

Freyer, neuere Beytr. II. Bd., XVII. Heft, S. 8. Tab. 101. N. Nervosa.

Dubiosa.

Treitschke, Suppl. X. 2. 86.

Genus LXVII. LEUCANIA.

Ochs. IV. 81. Tr. V. 2. 289. — Suppl. X. 2. 87.

Pallens.

Ochshr. IV. 81.
Treitschke, V. 2. 290.

Elymi.

Treitschke, V. 2. 294.

Vitellina.

Ochshr. IV. 83.
Treitschke, V. 2. 356. — VI. 1. 408.
——— Suppl. X. 2. 88.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Noctuélid. Pl. 12. Fig. 1. Leuc. Vitellina.

Impura.

Ochshr. IV. 81.
Treitschke, V. 2. 294.
——— Suppl. X. 2. 89.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Noctuélid. Pl. 12. Fig. 4. 5. Leuc. Impura.

Musculosa.

Ochshr. IV. 81.
Treitschke, V. 2. 286.

Straminea.

Ochshr. IV. 81.
Treitschke, V. 2. 294.
——— Suppl. X. 2. 89.
Freyer, neuere Beytr. II. Band, XXI. Heft, S. 46. Tab. 123. N. Straminea.

Sicula.

Treitschke, Suppl. X. 2. 90.

Caricis.

Treitschke, Suppl. X. 2. 91.

Congrua.

Treitschke, Suppl. X. 2. 92.

Lythargyria.

Ochshr. IV. 78.
Treitschke, V. 2. 183.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Noctuélid. Pl. 12. Fig. 2. Leuc. Lythargyria. Var.
——— ——— Noctuélid. Pl. 13. Fig. 3. 4. Leuc. Lythargyria.

Albipuncta.

Ochshr. IV. 78.
Treitschke, V. 2. 187.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Noctuélid. Pl. 13. Fig. 5—7. Leuc. Albipuncta.

Conigera.

Ochshr. IV. 78.
Treitschke, V. 2. 190.

Obsoleta.

Ochshr. IV. 81.
Treitschka, V. 2. 301.
——— Suppl. X. 2. 93.

Pudorina.

Ochshr. IV. 81.
Treitschke, V. 2. 299.
——— Suppl. X. 2. 94.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Noctuélid. Pl. 13. Fig. 1. 2. Leuc. Pudorina.

Comma.

Ochshr. IV. 81.
Treitschke, V. 2. 302.

Punctosa.

Treitschke, V. 2. 287. — VI. 1. 408.
——— Suppl. X. 2. 94.
Boisduval, Ind. méth. pag. 83. Lenc. Punctosa.

L. album.

Ochshr. IV. 81.
Treitschke, V. 2. 306.

Genus LXVIII. NONAGRIA.

Ochshr. IV. 82. Tr. V. 2. 309. — Suppl. X. 2. 94.

Ulvae.

Ochshr. IV. 82.
Treitschke, V. 2. 310.

Despecta.

Treitschke, V. 2. 311.
Hübner, Noct. Tab. 160. Fig. 751. 752. N. Despecta.

Fluxa.

Ochshr. IV. 82. Non. Fulva. (mss.)
Treitschke, V. 2. 313. Non. Fluxa.
——— Suppl. X. 2. 94.
Hübner, Noct. Tab. 106. Fig. 496. N. Fulva.

Extrema.

Ochshr. IV. 82. Non. Fulva. (foem.)
Treitschke, V. 2. 315. Non. Extrema.

Phragmitidis.

Ochshr. IV. 82.
Treitschke, V. 2. 317.

Neurica.

Ochshr. IV. 82.
Treitschke, V. 2. 319.

Hospes.

Treitschke, Suppl. X. 2. 96.

Nexa.

Ochshr. IV. 78.
Treitschke, V. 2. 195.
——— Suppl. X. 2. 97.
Freyer, neuere Beytr. II. Band, XXIII. Heft, S. 68. Tab. 136. Fig. 3. 4. N. Nexa.

Paludicola.

Ochshr. IV. 82.
Treitschke, V. 2. 321.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Noctuélid. Pl. 1. Fig. 1. Non. Paludicola.

Sparganii.

Ochshr. IV. 82.
Treitschke, V. 2. 323.
——— Suppl. X. 2. 98.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, XV. Heft, S. 159. Tab. 88. N. Sparganii.
Boisduval, Cheuilles d'Eur. Noctuélid. Pl. 1. Fig. 2. 3. Non. Sparganii.

Cannae.

Ochshr. IV. 82.
Treitschke, V. 2. 325.

Typhae.

Ochshr. IV. 82.
Treitschke, V. 2. 327. — VI. 1. 408.
——— Suppl. X. 2. 99.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Noctuélid. Pl. 1. Fig. 4. 5. Non. Typhae.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, XV. Heft, S. 160. Tab. 89. N. Typhae.

Var. Fraterna.

Hübner, Noct. Tab. 93. Fig. 437. N. Typhae.

Genus LXIX. GORTYNA.

Ochshr. IV. 82. — Tr. V. 2. 330.

Leucostigma.

Ochshr. IV. 75. Ap. Fibrosa.
Treitschke, V. 2. 331. Gort. Leucostigma.
——— Suppl. X. 2. 99.
Var. Fibrosa. l. c.

Micacea.

Ochshr. IV. 82.
Treitschke, V. 2. 333.
——— Suppl. X. 2. 99.
Freyer, neuere Beytr. II. Band, XX. Heft, S. 35. Tab. 117. N. Micacea.

Flavago.

Ochshr. IV. 82.
Treitschke, V. 2. 335.

Luteago.

Ochshr. IV. 82.
Treitschke, V. 2. 338.

Genus LXX. XANTHIA.

Ochshr. IV. 82. Tr. V. 2. 341.

Fam. A. Pulmonaris.

Ochshr. IV. 80.
Treitschke, V. 2. 342.

Echii.

Ochshr. IV. 83.
Treitschke, V. 2. 343.
——— Suppl. X. 2. 100.

Argillacea.

Treitschke, Suppl. X. 2. 101.

Ochroleuca.

Ochshr. IV. 83.
Treitschke, V. 2. 345.

am. B. Rufina.

Ochshr. IV. 83.
Treitschke, V. 2. 347.

Ferruginea.

Ochshr. IV. 83.
Treitschke, V. 2. 349.
——— Suppl. X. 2. 102.
Hübner, Noct. Tab. 149. Fig. 688. 689. N. Macilenta.
Freyer, Beytr. III. Band, XXI. Heft, S. 96. Tab. 123. N. Ferruginea.

Evidens.

Ochshr. IV. 83.
Treitschke, V. 2. 351.

Rubecula.

Ochshr. IV. 83.
Treitschke, V. 2. 353.
——— Suppl. X. 2. 103.

am. C. Citrago.

Ochshr. IV. 83.
Treitschke, V. 2. 357.

Croceago.

Ochshr. IV. 83.
Treitschke, V. 2. 360.

Aurago.

Ochshr. IV. 83.
Treitschke, V. 2. 363.

Sulphurago.

Ochshr. IV. 83.
Treitschke, V. 2. 365.

Silago.

Ochshr. IV. 83.
Treitschke, V. 2. 367.
——— Suppl. X. 2. 103.
Freyer, neuere Beytr. II. Band, XXIII. Heft S. 64. Tab. 135. N. Silago.

Cerago.

Ochshr. IV. 83.
Treitschke, V. 2. 370.
——— Suppl. X. 2. 104.
Var. Flavescens. l. c.

Gilvago.

Ochshr. IV. 83.
Treitschke, V. 2. 373.

Palleago.

Ochhr. IV. 83.
Treitschke, V. 2. 377.
——— Suppl. X. 2. 104.

Genus LXXI. COSMIA.

Ochshr. IV. 84. Tr. V. 2. 379. Suppl. X. 2. 105.

Fulvago.

Ochshr. IV. 84.
Treitschke, V. 2. 380.

Oo.

Ochshr. IV. 64.
Treitschke, V. 1. 84.

Abluta.

Ochshr. IV. 84.
Treitschke, V. 2. 381.

Acetosellae.

Ochshr. IV. 78.
Treitschke, V. 2. 179.

Oxalina.

Ochshr. IV. 78.
Treitschke, V. 2. 178. — VI. 1. 406.
——— Snppl. X. 2. 105.
Freyer, Beytr. III. Band, XIX. Heft. S. 62. Tab. 112. N. Oxalina.

Cuprea.

Ochshr. IV. 76.
Treitschke, V. 2. 125.
——— Suppl. X. 2. 105.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, XIII. Heft, S. 140. Tab. 75. Fig. 4. N. Cuprea.

Trapezina.

Ochshr. IV. 84.
Treitschke, V. 2. 383.
Hübner, Larv. Lepid. IV. Noct. II. Genuin. N. f. Fig. 2. a. b. N. Trapezina.

Xerampelina.

Treitschke, V. 2. 354.
——— Snppl. X. 2. 106.

Ambusta.

Ochshr. IV. 64.
Treitschke, V. 1. 78.

Retusa.

Ochshr. IV. 64.
Treitschke, V. 1. 80.
Freyer, Beytr. III. Band, XXIV. Heft, S. 157. Tab. 143. N. Retusa.

Subtusa.

Ochshr. IV. 64.
Treitschke, V. 1. 82.
——— Suppl. X. 2. 106.

Freyer, neuere Beytr. I. Band, II. Heft, S. 20. Tab. 10. N. Subtusa.

Diffinis.

Ochshr. IV. 84.
Treitschke, V. 2. 386.
Hübner, Larv. Lepid. IV. Noct. II, Genuin. O. b. Fig. 1. a. N. Diffinis.
Freyer, neuere Beytr. II. Band, XXII. Heft, S. 38. Tab. 130. —

Affinis.

Ochshr. IV. 84.
Treitschke, V. 2. 389. — VI. 1. 409.

Pyralina.

Ochshr. IV. 84.
Treitschke, V. 2. 392.
——— Suppl. X. 2. 106.
Hübner, Larv. Lepid. IV. Noct. II. Genuin. O. b. Fig. 2. a. b. N. Pyralina.
Freyer, neuere Beytr. II. Band, XXII. Heft, S. 37. Tab. 129. —

Genus LXXII. CERASTIS.

Ochshr. IV. 84. Tr. V. 2. 395.

Fam. A. Rubiginea.

Ochshr. IV. 84.
Treitschke, V. 2. 398.
——— Suppl. X. 2. 107.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, VIII. Heft, S. 84. Tab. 45. N. Rubiginea.

Fam. B. Ruticilla.

Treitschke, V. 2. — VI. 1. 409.

Vaccinii.

Ochshr. IV. 84.

Treitschke, V. 2. 401.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, VIII. Heft, S. 87. Tab. 49. N. Vaccinii.
Var. a. Spadicea. l. c.
Var. b. Polita. l. c.

Erythrocephala.
Ochshr. IV. 85.
Treitschke, V. 2. 405.

Dolosa.
Treitschke, V. 2. 407.
——— Suppl. X. 2. 107.
Hübner, Noct. Tab. 35. Fig. 169. N. Pulverea.

Glabra.
Ochshr. IV. 85.
Treitschke, V. 2. 410.
——— Suppl. X. 2. 108.

Silene.
Ochshr. IV. 85.
Treitschke, V. 2. 412.

Satellitia.
Ochshr. IV. 85.
Treitschke, V. 2. 414.

Serotina.
Ochshr. IV. 85.
Treitschke, V. 2. 418.

Genus LXXIII. XYLINA.

Ochshr. IV. 85. Tr. V. 3. 3. — Suppl. X. 2. 108.

Fam. A. Vetusta.
Ochshr. IV. 85.
Treitschke, V. 3. 4.

Treitschke, Suppl. X. 2. 109.
Hübner, Larv. Lepid. IV. Noct. II. *Genuin.* c. Fig. 2. a. N. Vetusta.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Noctuélid. *Pl.* 1
Fig. 3. Xyl. Vetusta.

Exoleta.

Ochshr. IV. 85.
Treitschke, V. 3. 7.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Noctuélid. *Pl.* 14.
Fig. 1. Xyl. Exoleta.
——— ——— ——— Noctuélid. *Pl.* 14.
Fig. 2. — Var.

Solidaginis.

Ochshr. IV. 85.
Treitschke, V. 3. 11. — VI. 1. 411.

Conformis.

Ochshr. IV. 85.
Treitschke, V. 3. 12.
Freyer, neuere Beytr. 1. Band, VII. Heft, S. 75.
Tab. 41. N. Conformis.

Zinckenii.

Treitschke, V. 3. 16.
——— Suppl. X. 2. 109.
Freyer, neuere Beytr. 1. Band, XI. Heft, S. 121.
Tab. 63. Fig. 3. N. Zinckenii.

Sabinae.

Treitschke, Suppl. X. 2. 109.

Leautieri.

Treitschke, Suppl. X. 2. 110.

Rhizolitha.

Ochshr. IV. 86.
Treitschke, V. 3. 21.

Petrificata.

Ochshr. IV. 86.
Treitschke, V. 3. 23.

Oculata.
Treitschke, Suppl. X. 2. 112.

Conspicillaris.
Ochshr. IV. 86.
Treitschke, V. 3. 26.

Putris.
Ochshr. IV. 86.
Treitschke, V. 3. 29. — VI. 1. 411.

Erythroxylea.
Treitschke, V. 3. 31.

Puta.
Ochshr. IV. 67.
Treitschke, V. 3. 32.
——— Suppl. X. 2. 113.
Hübner, Noct. Tab. 154. Fig. 715—717. N. Renitens.
Boisduval, Ind. méth. p. 65. N. Puta.

Fam. B. Connexa.
Ochshr. IV. 76.
Treitschke, V, 2. 105.
——— Suppl. X. 2. 114.
Hübner, Larv. Lepid. IV. Noct. II. Genuin. G. b. c. Fig. 1. a. b. N. Connexa.

Scolopacina.
Ochshr. IV. 86.
Treitschke, V. 3. 33. — VI. 1. 411.
——— Suppl. X. 2. 114.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, XI. Heft, S. 121. Tab. 64. N. Scolopacina.

Rurea.
Ochshr. IV. 86.
Treitschke, V. 3. 35.
Freyer, Beytr. I. Band, 1. Heft, S. 19. Tab. 4. Fig. 2. N. Rurea.
Var. Combusta. l. c.

Hepatica.
Ochshr. IV. 86.
Treitschke, V. 3. 39.

Polyodon.
Ochshr. IV. 86.
Treitschke, V. 3. 41. — VI. 1. 412.
——— Suppl. X. 2. 114.

Lithoxylea.
Ochshr. IV. 86.
Treitschke, V. 3. 47. — VI. 1. 412.

Lateritia.
Ochshr. IV. 86.
Treitschke, V. 3. 45.
——— Suppl. X. 2. 115.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, XI. Heft, S. 122. Tab. 65. N. Lateritia.

Virens.
Ochshr. IV. 81.
Treitschke, V. 2. 276.
——— Suppl. X. 2. 116.

Petrorhiza.
Ochshr. IV. 86.
Treitschke, V. 3. 49.
——— Suppl. X. 2. 117.
Freyer, Beytr. III. Band, XIX. Heft, S. 64. Tab. 113. N. Petrorhiza.

Pulla.
Ochshr. IV. 86.
Treitschke, V. 3. 51.

Genus LXXIV. ASTEROSCOPUS.

Bdvl. Ind. méth. 59. Tr. Suppl. X. 2. 117

Cassinia.
Ochshr. IV. 86.
Treitschke, V. 3. 53.

Nubeculosa.

Ochshr. IV. 86.
Treitschke, V. 3. 55.
Freyer, Beytr. I. Band, V. Heft, S. 83. Tab. 27. N. Nubeculosa.

Genus LXXV. CLEOPHANA.

Bdvl. Chen. d'Eur. Livr. 15. Tr. Suppl. X. 2. 118.

Pinastri.

Ochshr. IV. 86.
Treitschke, V. 3. 58.

Lithorhiza.

Ochshr. IV. 87.
Treitschke, V. 3. 66.
——— Suppl. X. 2. 118.
Hübner, Noct. Tab. 162. Fig. 764. 765. N. Operosa.
Freyer, Beytr. II. Band, XII. Heft, S. 75. Tab. 70. Fig. 2. N. Lithorhiza.

Rectilinea.

Ochshr. IV. 87.
Treitschke, V. 3. 61.
——— Suppl. X. 2. 118.
Freyer, Beytr. I. Band, I. Heft, S. 18. Tab. 4. Fig. 1. N. Rectilinea.
——— neuere Beytr. I. Band, IX. Heft, S. 101. u. Zusatz. S. 180. Tab. 51. —

Ramosa.

Ochshr. IV. 87.
Treitschke, V. 3. 64.
——— Suppl. X. 2. 119.
Hübner, Larv. Lepid. IV. Noct. II. Genuin. V. a. b. Fig. 1. a. b. c. N. Ramosa.

Hyperici.

Ochshr. IV. 87.
Treitschke, V. 3. 67.

Perspicillaris.

Ochshr. IV. 87.
Treitschke, V. 3. 69.
——— Suppl. X. 2. 119.
Freyer, Beytr. I. Band, 1. Heft, S. 20. Tab. 5. N. Perspicillaris.

Platyptera.

Ochshr. IV. 87.
Treitschke, V. 3. 71.

Radiosa.

Ochshr. IV. 90.
Treitschke, V. 3. 73.
——— Suppl. X. 2. 119.
Hübner, Larv. Lepid. IV. Noct. II. Genuin. W. e. f. Fig. 1. a—c. N. Lyncea.

Cymbalariae.

Ochshr. IV. 92.
Treitschke, V. 3. 272.
——— Suppl. X. 2. 119.

Antirrhini.

Ochshr. IV. 87.
Treitschke, V. 3. 75.
——— Suppl. X. 2. 120.

Linariae.

Ochshr. IV. 87.
Treitschke. V. 3. 77.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Noctuélid. Pl. 4. Fig. 3—5. Cleoph. Linariae.

Serrata.

Treitschke, Suppl. X. 2. 121.

Opalina.

Ochshr. IV. 87.
Treitschke, V. 3. 80.
——— Suppl. X. 2. 122.
Hübner, Noct. Tab. 171. Fig. 808. 809. N. Opalina.

Freyer, Beytr. II. Band, XIV. Heft, S. 101. Tab. 79. —
Boisduval, Chenilles d'Eur. Noctuélid. Pl. 4. Fig. 1. 2. Cleoph. Opalina.

Genus LXXVI. CUCULLIA.

Ochshr. IV. 87. Tr. V. 3. 85. — Suppl. X. 2. 123.

Lapidea.

Ochshr. IV. 86.
Treitschke, V. 3. 19.
——— Suppl. X. 2. 123.

Spectabilis.

Ochshr. IV. 87.
Treitschke, V. 3. 86.

Gnaphalii.

Ochshr. IV. 87.
Treitschke, V. 3. 87. — VI. 1. 412.
——— Suppl. X. 2. 124.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, I. Heft, S. 10. Tab. 5. N. Gnaphalii.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Noctuélid. Pl. 7. Fig. 5. 6. Cuc. Gnaphalii.

Abrotani.

Ochshr. IV. 87.
Treitschke, V. 3. 88.

Absinthii.

Ochshr. IV. 87.
Treitschke, V. 3. 92.

Artemisiae.

Ochshr. IV. 87.
Treitschka, V. 3. 95.
——— Suppl. X. 2. 125.

Argentina.

Ochshr. IV. 87.
Treitschke, V. 3. 98.
——— Suppl. X. 2. 125.

Lactea.

Ochshr. IV. 88.
Treitschke, V. 3. 99.

Tanaceti.

Ochshr. IV. 88.
Treitschke, V. 3. 100.
——— Suppl. X. 2. 126.

Dracunculi.

Ochshr. IV. 88.
Treitschke, V. 3. 104.

Umbratica.

Ochshr. IV. 88.
Treitschke, V. 3. 105.
——— Suppl. X. 2. 126.
Hübner, Larv. Lepid. IV. Noct. II. Genuin. U. b. Fig. 1. c. d. N. Lucifuga.
Rösel, Ins. T. 1. Tab. XXV. Fig. 3. 4. 6.

Lactucae.

Ochshr. IV. 88.
Treitschke, V. 3. 109.
Hübner, Larv. Lepid. IV. Noct. II. Genuin. U. b. c. Fig. 1. a. b. c. N. Lactucae.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Noctuélid. Pl. 6. Fig. 3. 4. Cuc, Lactucae.

Chamomillae.

Ochshr. IV. 88.
Treitschke, V. 3. 111.
——— Suppl. X. 2. 127.
Var. a. Calendulae.
Var. b. Chrysanthemi.
Treitschke, V. 3. 114. Cuc. Chrysanthemi.

Boisduval, Chenilles d'Eur. Noctuélid. Pl. 6. Fig. 1. 2. Cuc. Chamomillae.

Lucifuga.

Ochshr. IV. 88.
Treitschke, V. 3. 116.
——— Suppl. X. 2. 128.
Hübner, Larv. Lepid. IV. Noct. II. Genuin. U. b. Fig. 1. a. b. N. Umbratica.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Noctuélid. Pl. 6. Fig. 5—7. Cuc. Lucifuga.
Résel, Ins. T. I. Tab. XXV. Fig. 1. 2. 4. 5.

Asteris.

Ochshr, IV. 88.
Treitschke, V. 3. 118.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Noctuélid. Pl. 7. Fig. 1—4. Cuc. Asteris.

Thapsiphaga.

Treitschke, V. 3. 120.
——— Suppl. X. 2. 129.
Hübner, Noct. Tab. 172. Fig. 816. N. Thapsiphaga.
Freyer, Beytr. II. Band, XIV. Heft, S. 103. Tab. 80. —
Hübner, Larv. Lepid. IV. Noct. II. Genuin. U. c. Fig. 2. a. b. —
Boisduval, Chenilles d'Eur. Noctuélid. Pl. 16. Fig. 1—3. Cuc. Thapsiphaga.

Blattariae.

Treitschke, V. 3. 125.
——— Suppl. X. 2. 129.
Hübner, Noct. Tab. 172. Fig. 815. N. Blattariae.
Freyer, Beytr. II. Band, XIV. Heft S. 106. Tab. 81. —
Hübner, Larv. Lepid. IV. Noct. II. Genuin. U. c. Fig. 1. a. b. —
Boisduval, Chenilles d'Eur. Noctuélid. Pl. 15. Fig. 5. 6. Cuc. Blattariae.

Verbasci.

Ochshr. IV. 88.
Treitschke, V. 3. 127.
Freyer, Beytr. II. Band, XIV. Heft, S. 107. Tab. 82. N. Verbasci.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Noctuélid. Pl. 3. Fig. 1—3. Cuc. Verbasci.

Scrophulariae.

Ochshr. IV. 88.
Treitschke, V. 3. 130.
——— Suppl. X. 2. 129.
Freyer, Beytr. II. Band, XIV. Heft, S. 109. Tab. 83. N. Scrophulariae.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Noctuélid. Pl. 3. Fig. 4. 5. Cuc. Scrophulariae.
——— ——— Noctuélid. Pl. 15. Fig. 1—4. Cuc. Lychnitis.
——— ——— ——— Noctuélid. Pl. 16. Fig. 4—6. Cuc. Caninae.

Genus LXXVII. ABROSTOLA.

Ochs. IV. 88. Tr. Suppl. X. 2. 129.

Fam. A. Amethystina.

Ochshr. IV. 71.
Treitschke, V. 3. 136.

Virgo.

Treitschke, Suppl. X. 2. 130.

Fam. B. Triplasia.

Ochshr. IV. 88.
Treitschke, V. 3. 138. — VI. 1. 413.

Asclepiadis.

Ochshr. IV. 88.
Treitschke, V. 3. 142.

Urticae.
Treitschke, V. 3. 145.

Fam. C. Celsia.
Ochshr. IV. 74.
Treitschke, V. 3. 147.

Genus LXXVIII. PLUSIA.

Ochshr. IV. 89. Tr. V. 3. 134. — Suppl. X. 2. 131.

Fam. A. Consona.
Ochshr. IV. 88.
Treitschke, V. 3. 150.

Modesta.
Ochshr. IV. 88.
Treitschke, V. 3. 152.

Illustris.
Ochshr. IV. 88.
Treitschke, V. 3. 154.
——— Suppl. X. 2. 131.
Freyer, Beytr. II. Band, XI. Heft, S. 50. Tab. 65. N. Illustris.

Fam. B. Deaurata.
Ochshr. IV. 89.
Treitschke, V. 3. 157. — VI. 1. 413.
——— Suppl. X. 2. 132.

Moneta.
Ochshr. IV. 89.
Treitschke, V. 3. 158.
——— Suppl. X. 2. 132.
Hübner, Noct. Tab. 164. Fig. 773—775. N. Moneta.
Freyer, Beytr. II. Band, XII. Heft, S. 77. Tab. 71. u. Zusatz, S. 161. —

Concha.

Ochshr. IV. 89.
Treitschke, V. 3. 161.
Hübner, Larv. Lepid. IV. Noct. III. Semigeometr. A. b. c. N. Concha.
Freyer, Beytr. II. Band, XIII. Heft, S. 92. Tab. 76. N. Concha.

Quaestionis.

Treitschke, Suppl. X. 2. 132.

Chalsytis.

Ochshr. IV. 89.
Treitschke, V. 3. 163.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, VIII. Heft, S. 90. Tab. 47. Fig. 2. N. Chalystis.

Accentifera.

Treitschke, Suppl. X. 2. 134.

Festucae.

Ochshr. IV. 89.
Treitschke, V. 3. 165.
——— Suppl. X. 2. 135.
Freyer, Beytr. III. Band, XVII. Heft, S. 18. Tab. 100. N. Festucae.

Aurifera.

Ochshr. IV. 89.
Treitschke, V. 3. 168.

Chrysitis.

Ochshr. IV. 89.
Treitschke, V. 3. 169.
——— Suppl. X. 2. 136.
Freyer, Beytr. II. Band, XV. Heft, S. 129. Tab. 89. N. Chrysitis.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Plusid. Pl. 1. Fig. 1—3. N. Chrysitis.

Orichalcea.

Ochshr. IV. 89.
Treitschke, V. 3. 173.

Treitschke, Suppl. X. 2. 137.
Freyer, Beytr. II. Band, X. Heft, S. 32. Tab. 59. N. Orichalcea.

Bractea.

Ochshr. IV. 89.
Treitschke, V. 3. 176.
Freyer, neuere Beytr. I. Bd., VIII. Heft, S. 91. Tab. 47. Fig. 3. N. Bractea.

Aemula.

Ochshr. IV. 89.
Treitschke, V. 3. 177.

Circumscripta.

Treitschke, Suppl. X. 2. 137.

Circumflexa.

Ochshr. IV. 90.
Treitschke, V. 3. 179.
——— Suppl. X. 2. 138.
Freyer, neuere Beytr. II. Band, XX. Heft, S. 36. Tab. 118. N. Circumflexa.

Iota.

Ochshr. IV. 90.
Treitschke, V. 32. 181.
——— Suppl. X. 2. 139.
Hübner, Larv. Lepid. IV. Noct. III. Semigeometr. A. b. c. Fig. 1. a. b. N. Iota.
Freyer, Beytr. II. Band, XVI. Heft, S. 146. Tab. 94. N. Iota.
Boisduval, Ghenilles d'Eur. Plusid. Pl. 1. Fig. 5. 6. Pl. Iota.

Var. Percontationis. l. c.

Freyer, neuere Beytr. I. Band, VIII. Heft, S. 89. u. Zusatz, S. 179. Tab. 47. Fig. 1. N. Ancora.

Mya.

Treitschke, Suppl. X. 2. 139.

Gamma.

Ochshr. IV. 90.
Treitschke, V. 3. 185.
——— Suppl. X. 2. 141.
Freyer, Beytr. III. Band, XVIII. Heft, S. 37. Tab. 106. N. Gamma.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Plusid. Pl. 1. Fig. 4. Pl. Gamma.

Ni.

Ochshr. IV. 90.
Treitschke, V. 3. 189.
——— Suppl. X. 2. 141.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, IV. Heft, S. 41. Tab. 23. Fig. 1. N. Ni.

Interrogationis.

Ochshr. IV. 90.
Treitschke, V. 3. 190.
Freyer, Beytr. III. Band, XXII. Heft, S. 116 Tab. 130. Fig. 1. N. Interrogationis.

Ain.

Ochshr. IV. 90.
Treitschke, V. 3. 193.

Divergens.

Ochshr. IV. 90.
Treitschke, V. 3. 194.

Devergens.

Treitschke, V. 3. 197.

Migrogamma.

Treitschke, V. 3. 198.

Genus LXXIX. ANARTA.

Ochshr. IV. 90. Tr. V. 3. 200.

Fam. A. Myrtilli.

Ochshr. IV. 90.
Treitschke, V. 3. 201.

Cordigera.

Ochshr. IV. 90.
Treitschke, V. 3. 203.

Melaleuca.

Ochshr. IV. 90.
Treitschke, V. 3. 205.

Fam. B. Vidua.

Ochshr. IV. 90.
Treitschke, V. 3. 207.
Var. a. Tristis. l. c.
Var. b. Rupestris. l. c.

Funebris.

Ochshr. IV. 90.
Treitschke, V. 3. 209.

Fam. C. Rupicola.

Ochshr. IV. 90.
Treitschke, V. 3. 210.

Heliaca.

Ochshr. IV. 91.
Treitschke, V. 3. 212. — VI. 1. 414.
Freyer, Beytr. III. Band, XX. Heft, S. 84. Tab. 119. N. Heliaca.

Genus LXXX. HELIOTHIS.

Ochshr. IV. 91. — Tr. V. 3. 215.

Cardui.

Ochshr. IV. 91.

Treitschke, V. 3. 216.
——— Suppl. X. 2. 142.
Freyer, neuere Beytr. II. Band, XIX. Heft, S. 25. Tab. 110. Fig. 2. N. Cardui.

Cognata.

Treitschke, Suppl. X. 2. 142.

Ononis.

Ochshr. IV. 91.
Treitschke, V. 3. 217.

Dipsacea.

Ochshr. IV. 91.
Treitschke, V. 3. 220.
——— Suppl. X. 2. 144.

Scutosa.

Ochshr. IV. 91.
Treitschke, V. 3. 224.
——— Suppl. X. 2. 144.

Peltigera.

Ochshr. IV. 91.
Treitschke, V. 3. 227. — VI. 1. 414.

Armigera.

Treitschke, V. 3. 230.

Marginata.

Ochshr. IV. 91.
Treitschke, V. 3. 232. — VI. 1. 415.

Purpurites.

Treitschke, V. 3. 234.
——— Suppl. X. 2. 144.
Hübner, Noct. Tab. 162. Fig. 759—763. N. Purpurites.
——— Larv. Lepid. IV. Noct. II. Genuin. N. f. Fig. 1. a—c. —
Freyer, Beytr. III. Band, XXIII. Heft, S. 136. Tab. 136. —

Delphinii.

Ochshr. IV. 87.
Treitschke, V. 3. 82.
———Suppl. X. 2. 145.
Hübner, Larv. Lepid. IV. Noct. II. Genuin. O. b. Fig. 1. a. b. N. Delphinii.

Genus LXXXI. ACONTIA.

Ochshr. IV. 91. Tr. V. 3. 237.

Malvae.

Ochshr. IV. 91.
Treitschke, V. 3. 238.
———Suppl. X. 2. 145.

Aprica.

Ochshr. IV. 91.
Treitschke, V. 3. 239.

Cerintha.

Treitschke, V. 3. 240.

Caloris.

Ochshr. IV. 91.
Treitschke, V. 3. 241.

Titania.

Ochshr. IV. 91.
Treitschke, V. 3. 243.

Solaris.

Ochshr. IV. 92.
Treitschke, V. 3. 244.
——— Suppl. X. 2. 146.

Luctuosa.

Ochshr. IV. 92.

Treitschke, V. 3. 247.
———Suppl. X. 2. 146.

Genus LXXXII. *ERASTRIA.*

Ochshr. IV. 92. Tr. V. 3. 250. Suppl. X. 2. 146.

Fam. A. Sulphurea.

Ochshr. IV. 92.
Treitschke, V. 3. 251.

Unca.

Ochshr. IV. 92.
Treitschke, V. 3. 253.
——— Suppl. X. 2. 147.

Argentula.

Ochshr. IV. 92.
Treitschke, V. 3. 255.

Fam. B. Fuscula.

Ochshr. IV. 92.
Treitschke, V. 3. 257.

Atratula.

Ochshr. IV. 92.
Treitschke, V. 3. 261.

Candidula.

Ochshr. IV. 92.
Treitschke, V. 3. 263.

Venustula.

Ochhr. IV. 92.
Treitschke, V. 3. 264.
——— Suppl. X. 2. 147.

Minuta.

Ochshr. IV. 92.
Treitschke, V. 3. 266.

Paula.
Ochshr. IV. 92.
Treitschke, V. 3. 268. — VI. 1. 415.
——— Suppl. X. 2. 147.

Parva.
Ochshr. IV. 92.
Treitschke, V. 3. 269.

Ostrina.
Ochshr. IV. 92.
Treitschke, V. 3. 270.

Genus LXXXIII. ANTHOPHILA.

Ochshr. IV. 93. Tr. V. 3. 273. — Suppl. X. 2. 147.

Aenea.
Ochshr. IV. 93.
Treitschke, V. 3. 274. — VI. 1. 415.
——— Suppl. X. 2. 147.

Purpurina.
Ochshr. IV. 93.
Treitschke, V. 3. 276.

Communimacula.
Ochshr. IV. 93.
Treitschke, V. 3. 278.
——— Suppl. X. 2. 147.

Flavida.
Ochshr. IV. 93.
Treitschke, V. 3. 279.

Vespertina.
Treitschke, V. 3. 280.

Glarea.
Treitschke, V. 3. 282.
——— Suppl. X. 2. 148.

Hübner, Noct. Tab. 173. Fig. 822. 823.
Glarea.
Freyer, Beytr. III. Band, XXIII. Heft, S. 13
Tab. 135. Fig. 2. —

Amoena.

Ochshr. IV. 93.
Treitschke, V. 3. 283.

Caliginosa.

Ochshr. IV. 93. Ant. Infida.
Treitschke, V. 3. 286. Ant. Caliginosa.
——— Suppl. X. 2. 148.

Wimmerii.

Treitschke, Suppl. X. 2. 148.

Signalis.

Treitschke, VII. 70.
——— Suppl. X. 2. 149.

Velox.

Treitschke, Suppl. X. 2. 150.

Mendaculalis.

Treitschke, VII. 185. Herc. Mendaculalis.
——— IX. 1. 134. —
——— Suppl. X. 2. 151.

Genus LXXXIV. OPHIUSA.

Ochs. IV. 93. — Tr. V. 3. 288.

Fam. A. Lusoria.

Ochshr. IV. 93.
Treitschke, V. 3. 289.
——— Suppl. X. 2. 151.
Freyer, Beytr. III. Band, XXIII. Heft, S. 131.
Tab. 135. Fig. 1. N. Lusoria.

Ludicra.

Ochshr. IV. 93.
Treitschke, V, 3. 292.

Viciae.

Ochshr. IV. 93.
Treitschka, V. 3. 293.
——— Suppl. X. 2. 152.
Freyer, neuere Beytr. II. Band, XVIII. Heft, S. 17. Tab. 106. N. Viciae.

Craccae.

Ochshr. IV. 93.
Treitschke, V. 3. 295.
Freyer, neuere Beytr. II. Band, XVIII. Heft, S. 18. Tab. 107. N. Craccae.

Pastinum.

Treitschke, V. 3. 297.
——— Suppl. X. 2. 153.
Freyer, Beytr. II. Band, XVI. Heft. S. 149. Tab. 95. N. Pastinum.

Limosa.

Treitschke, V. 3. 298.
Freyer, Beytr. III. Band, XVII. Heft, S. 13. Tab. 98. Fig. 3. N. Limosa.

Fam. B. Tirrhaea.

Ochshr. IV. 93.
Treitschke, V. 3. 300. — VI. 1. 415.
——— Suppl. X. 2. 154.
Hübner, Noct. Tab. 165. Fig. 777—781. N. Auricularis.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Caocalid. Pl. 2. Fig. 1. 2. Oph. Tirrhaea.
Annales d. l. Soc. Linn. Vol. VI. 1827. p. 109. Pl. VI. 1. —

Lunaris.

Ochshr. IV. 93.
Treitschke, V. 3. 302.

Freyer, Beytr. III. Band, XVIII. Heft, S. 34. Tab. 105. N. Lunaris.

Illunaris.

Treitschke, V. 3. 305.
——— Suppl. X. 2. 155.
Boisduval, Cheuilles d'Eur. Catocalid. Pl. 2. Fig. 3. 4. Oph. Illunaris.

Rectangularis.

Treitschke, Suppl. X. 2. 156.

Fam. C. Punctularis.

Ochshr. IV. 94.
Treitschke, V. 3. 306.

Algira.

Ochshr. IV. 94.
Treitschke, V. 3. 308.

Geometrica.

Ochshr. IV. 94.
Treitschke, V. 3. 310.

Cingularis.

Ochshr. IV. 94.
Treitschke, V. 3. 312.

Inamoena.

Ochshr. IV. 93.
Treitschke, V. 3. 285.
——— Suppl. X. 2. 157.

Suava.

Treitschke, Suppl. X. 2. 157.

Jucunda.

Ochshr. IV. 94.
Treitschke, V. 3. 314.
——— Suppl. X. 2. 159.

Sepulcralis.

Treitschke, VII. 199. Ennych. Sepulcralis.

Treitschke, Suppl. X. 2. 159.
Freyer, Beytr. II. Band, XIV. Heft, S. 113.
Tab. 84. Fig. 4. Pyr. Sepulcralis.

Regularis.
Ochshr. IV. 94.
Treitschke, V. 3. 315.

Irregularis.
Ochshr. IV. 94.
Treitschke, V. 3. 316.

Scapulosa.
Ochshr. IV. 94.
Treitschke, V. 3. 317.

Genus LXXXV. CATEPHIA.

Ochshr. IV. 94. Tr. V. 3. 320.

Leucomelas.
Ochshr. IV. 94.
Treitschke, V. 3. 321.

Alchymista.
Ochshr. IV. 94.
Treitschke. V. 3. 323.

Ramburii.
Treitschke, Suppl. X. 2. 159.

Genus LXXXVI. MANIA.

Tr. V. 1. 294. Suppl. X. 2. 161.

Maura.
Ochshr. IV. 70.
Treitschke, V. 1. 295.
——— Suppl. X. 2. 161.

Hübner, Larv. Lepid. IV. Noct. III. Semigeometr. G. a. b. Fig. 1. a. b. N. Maura.
Freyer, Beytr. II. Band, IX. Heft, S. 14. Tab. 53. N. Maura.

Genus LXXXVII. CATOCALA.

Ochshr. IV. 94. Tr. V. 3. 329.

Fraxini.

Ochshr. IV. 95.
Treitschke, V. 3. 329.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Catocalid. Pl. 3. Fig. 1. 2. Cat. Fraxini.

Elocata.

Ochshr. IV. 95.
Treitschke, V. 3. 334.

Nupta.

Ochshr. IV. 95.
Treitschke, V. 3. 337.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Catocalid. Pl. 1. Fig. 3. Cat. Nupta. Var.
——— ——— ——— Catocalid. Pl. 4. Fig. 1. 3. — Fig. 2. Var. —

Dilecta.

Ochshr. IV. 95.
Treitschke, V. 3. 341.

Sponsa.

Ochshr. IV. 59.
Treitschke, V. 3. 343. — VI. 1. 415.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Catocalid. Pl. 1. Fig. 1. 2. Cat. Sponsa.

Conjuncta.

Ochshr. IV. 95.
Treitschke, V. 3. 347.

Promissa.

Ochshr. IV. 95.
Treitschke, V. 3. 349.

Pacta.

Ochshr. IV. 95.
Treitschke, V. 3. 352.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Catocalid. Pl. 3. Fig. 3. Cat. Pacta.

Electa.

Ochshr. IV. 95.
Treitschke, V. 3. 355.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Catocalid. Pl. 4. Fig. 4. 5. Cat. Electa.

Optata.

Treitschke, Suppl. X. 2. 162.

Puerpera.

Ochshr. IV. 95.
Treitschke, V. 3. 358.
——— Suppl. X. 2. 163.

Neonympha.

Ochshr. IV. 95.
Treitschke, V. 3. 360.

Nymphaea.

Ochshr. IV. 95.
Treitschke, V. 3. 361.

Conversa.

Ochshr. IV. 95.
Treitschke, V. 3. 363.
——— Suppl. X. 2. 163.
Hübner, Noct. Tab. 153. Fig. 713. 714. N. Pasythea.

Agamos.

Ochshr. IV. 95.
Treitschke, V. 3. 366.

Paranympha.
Ochshr. IV. 95.
Treitschke, V. 3. 368.

Nymphagoga.
Ochshr. IV. 95.
Treitschke. V. 3. 371.

Diversa.
Treitschke, Suppl. X. 2. 163.

Hymenaea.
Ochshr. IV. 96.
Treitschke, V. 3. 373.
Freyer, neuere Beytr. II. Band, XXIV. Heft, S. 82. Tab. 143. Hymenaea.
Var. Posthuma. l. c.

Eutychea.
Treitschke, Suppl. X. 2. 165.

Genus LXXXVIII. BREPHOS.

Ochshr. IV. 96. Tr. V. 3. 378.

Parthenias.
Ochshr. IV. 96.
Treitschke, V. 3. 379.

Notha.
Ochshr. IV. 96.
Treitschke, V. 3. 383.
——— Suppl. X. 2. 167.
Hübner, Larv. Lepid. IV. Noct. III. Semigeometr. I. Fig. 1. a—d. N. Notha.

Puella.
Ochshr. IV. 96.
Treitschke, V. 3. 385.

Genus LXXXIX. EUCLIDIA.

Ochshr. IV. 96. Tr. V. 3. 388.

Monogramma.
Ochshr. IV. 96.
Treitschke, V. 3. 389.

Glyphica.
Ochshr. IV. 96.
Treitschke, V. 3. 390.

Triquetra.
Ochshr. IV. 96.
Treitschke, V. 3. 393.

Mi.
Ochshr. IV. 69.
Treitschke, V. 3. 395.

Genus XC. PLATYPTERIX.

Ochshr. IV. 97. Tr. V. 3. 399.

Fam. A. Spinula.
Ochshr. IV. 97.
Treitschke, V. 3. 400. — VI. 1. 416.

Fam. B. Sicula.
Ochshr. IV. 97.
Treitschke, V. 3. 403.
Hübner, Larv. Lepid. III. Bomb. I. Sphingoid. F. c. Fig. 1. a. b. B. Sicula.

Curvatula.
Ochshr. IV. 97.
Treitschke, V. 3. 405.
Hübner, Larv. Lepid. III. Bomb. Sphingoid. F. b. Fig. 1. a. b. B. Harpagula.

Falcula.

Ochshr. IV. 97.
Treitschke, V. 3. 408.
Hübner, Larv. Lepid. III. Bomb. I. Sphingoid. F. b. Fig. 2. a. B. Falcula.

Hamula.

Ochshr. IV. 97.
Treitschke, V. 3. 411.

Unguicula.

Ochshr. IV. 97.
Treitschke, V. 3. 414.

Fam. C. Lacertula.

Ochshr. IV. 97.
Treitschke, V. 3. 417.
——— Suppl. X. 2. 167.
Hübner, Larv. Lepid. III. Bomb. I. Sphingoid. F. c. Fig. 2. a. b. B. Lacertula.

Genus XCI. ENNOMOS.

Tr. VI. 1. 3.

Fam. A. Flexularia.

Treitschke, VI. 1. 4.
——— Suppl. X. 2. 167.
Freyer, Beytr. I. Band, VI. Heft, S. 112. Tab. 35. Fig. a—c. G. Flexularia.

Cordiaria.

Treitschke, VI. 1. 7.
——— Suppl. X. 2. 167.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, XIII. Heft, S. 145. Tab. 78. Fig. 3. G. Cordiaria.

Adspersaria.

Treitschke, VI. 1. 8.
——— Suppl. X. 2. 168.
Freyer, Beytr. I. Band, VIII. Heft, S. 157. Tab. 48. G. Adspersaria.

Fam. B. Lituraria.

Treitschke, VI. 1. 12.
——— Suppl. X. 2. 168.
Hübner, Larv. Lepid. V. Geom. I. Ampl. I. a. b. Fig. 2. a. b. G. Lituraria.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, IX. Heft, S. 105. Tab. 53. Fig. 2. —

Signaria.

Treitschke, VI. 1. 15.
——— Suppl. X. 2. 168.
Freyer, Beytr. I. Band, VII. Heft S. 139. Tab. 42. Fig. 2. G. Signaria.
Hübner, Larv. Lepid. V. Geom. I. Ampl. I. a. b. Fig. 1. c. d. —

Notataria.

Treitschke, VI. 1. 10.
——— Suppl. X. 2. 169.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, IX. Heft, S. 135. Tab. 53. Fig. 1. G. Notataria.

Alternaria.

Treitschke, VI. 1. 17.
——— Suppl. X. 2. 169.
Freyer, Beytr. III. Band, XXIII. Heft, S. 142. Tab. 138. G. Alternaria.

Aestimaria.

Treitschke, VI. 1. 18.
——— Suppl. X. 2. 169.

Amataria.

Treitschke, VI. 1. 20. — VII. 209.
Freyer, Beytr. II. Band, X. Heft, S. 35. Tab. 60. Fig. 1. G. Amataria.

Imitaria.

Treitschke, VI. 1. 24.

Strigilata.

Treitschke, VI. 1. 25. — VI. 2. 295. — VII. 209.
——— Suppl. X. 2. 170.
Freyer, neuere Beytr. II. Band, XIX. Heft, S. 29. Tab. 114. Fig. 1. G. Strigilata.

Emutaria.

Treitschke, VI. 1. 27.
——— Suppl. X. 2. 170.

Fam. C. Emarginaria.

Treitschke, VI. 1. 28.

Flavicaria.

Treitschke, VI. 1. 30.

Parallelaria.

Treitschke, VI. 1. 31.
Freyer, Beytr. I. Band, VII. Heft, S. 137. Tab. 42. Fig. 1. G. Parallelaria.

Apiciaria.

Treitschke, VI. 1. 34.
——— Suppl. X. 2. 170.
Freyer, III. Band, XVII. Heft. S. 24. Tab. 102. G. Apiciaria.

Advenaria.

Treitschke, VI. 1. 36.
Freyer, Beytr. III. Band, XX. Heft, S. 85. Tab. 120. G. Advenaria.

Dolabraria.

Treitschke, VI. 1. 38.

Fam. D. Crataegata.

Treitschke, VI. 1. 41.

Prunaria.

Treitschke, VI. 1. 45.
Hübner, Geom. Tab. 106. Fig. 556. G. Prunaria. (Var.)

Syringaria.

Treitschke, VI. 1. 52.

Lunaria.

Treitschke, VI. 1. 56.

Illunaria.

Treitschke, VI. 1. 61.

Illustraria.
Treitschke, VI. 1. 63.

Pectinaria.
Treitschke, VI. 1. 66.
——— Suppl. X. 2. 170.

Fam. E. Evonymaria.
Treitschke, VI. 1, 67.

Angularia.
Treitschke, VI. 1. 69.
——— Suppl. X. 2. 171.
Var. Carpinaria. l. c.

Erosaria.
Treitschke, VI. 1. 73.
——— Suppl. X. 2. 171.

Quercinaria.
Treitschke, Suppl. X. 2. 172.

Quercaria.
Treitschke, Suppl. X. 2. 174.

Dentaria.
Treitschke, VI. 1. 76.
——— Suppl. X. 2. 175.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Geom. Pl. 1. Fig. 1—5. G. Dentaria.

Alniaria.
Treitschke, VI. 1. 79.

Tiliaria.
Treitschke, VI. 2. 295.

Genus XCII. ACAENA.

Tr. VI. 1. 84.

Sambucaria.
Treitschke, VI. 1. 85.

Genus XCIII. ELLOPIA.

Tr. VI. 1. 89.

Fam. A. Honoraria.

Treitschke, VI. 1. 90.

Margaritaria.

Treitschke, VI. 1. 92.

Fam. B. Fasciaria.

Treitschke, VI. 1. 97. — VI. 2. 297.
——— Suppl. X. 2. 175.
Bechstein u. Scharfenberg, Naturgesch. der schädl. Forst-Ins. Th. III. S. 609. G. Fasciaria.

Var. Prasinaria.

Treitschke, VI. 1. 95. Ell. Prasinaria.

Genus XCIV. GEOMETRA.

Tr. VI. 1. 100.

Fam. A. Vernaria.

Treitschke, VI. 1. 101.
——— Suppl. X. 2. 177.

Papilionaria.

Treitschke, VI. 1. 103.

Viridata.

Treitschke, VI. 1. 107.

Cloraria.

Treitschke, Suppl. X. 2. 177.

Aeruginaria.

Treitschke, VI. 1. 109.
——— Suppl. X. 2. 178.

Freyer, Beytr. I. Band, V. Heft, S. 95. Tab. 30. Fig. 2. e—g. G. Aeruginaria.

Putataria.
Treitschke, VI. 1. 112.

Bupleuraria.
Treitschke, VI. 1. 114.

Aestivaria.
Treitschke, VI. 1. 117.

Fam. B. Cythisaria.
Treitschke, VI. 1. 120.

Bajularia.
Treitschke, VI. 1. 122.
Freyer, Beytr. I. Band, V. Heft, S. 93. Tab. 36. Fig. 1. a—d. G. Bajularia.

Smaragdaria.
Treitschke, VI. 1. 124.
——— Suppl. X. 2. 178.

Genus XCV. ASPILATES.

Tr. VI. 1. 126.

Rosearia.
Treitschke, VI. 1. 298.

Purpuraria.
Treitschke, VI. 1. 127.
——— Suppl. X. 2. 179.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, X. Heft, S. 115. Tab. 60. Fig. 1. G. Purpuraria.

Opacaria.
Treitschke, Suppl. X. 2. 180.

Mundataria.
Treitschke, VI. 1. 129. — VII. 209.

Sacraria.

Treitschke, VI. 1. 130.
Freyer, neuere Beytr. II. Band, XXII. Heft, S. 59. Tab. 131. Fig. 1. 2. G. Sacraria.

Gilvaria.

Treitschke, VI. 1. 132. — VII. 209.

Arenacearia.

Treitschke, VI. 1. 134.

Cruentaria.

Treitschke, VI. 1. 136.

Vespertaria.

Treitschke, VI. 1. 137.
Freyer, Beytr. III. Band, XVIII. Heft, S. 43. Tab. 107. Fig. 2. G. Vespertaria.

Citraria.

Treitschke, VI. 1. 139. — VII. 209.
Freyer, neuere Beytr. II. Band, XXII. Heft, S. 60. Tab. 131. Fig. 4. 5. G. Citraria.

Artesiaria.

Treitschke, VI. 1. 141.
Freyer, Beytr. I. Band, VI. Heft, S. 114. Tab. 35. Fig. 2. d—f. G. Artesiaria.

Coarctaria.

Treitschke, VI. 1. 143.
——— Suppl. X. 2. 181.

Lithoxylata.

Treitschke, VI. 2. 299.

Collata.

Treitschke, VII. 210.

Lineolata.

Treitschke, VI. 1. 144.

Palumbaria.

Treitschke, VI. 1. 146. — VI. 2. 300.

Petraria.
Treitschke, VI. 1. 149.
——— Suppl. X. 2. 181.

Genus XCVI. CROCALLIS.

Tr. VI. 1. 151.

Extimaria.
Treitschke, VI. 1. 152. — VI. 2. 301.

Elinguaria.
Treitschke, VI. 1. 153.

Pennaria.
Treitschke, VI. 1. 156.
Freyer, Beytr. II. Band, XIII. Heft, S. 97. Tab. 78. G. Pennaria.

Genus XCVII. GNOPHOS.

Tr. VI. 1. 160.

Furvata.
Treitschke, VI. 1. 161.

Dumetata.
Treitschke, VI. 1. 163.
——— Suppl. X. 2. 181.

Obfuscata.
Treitschke, VI. 1. 164. — VI, 2, 301.

Operaria.
Treitschke, Suppl. X. 2. 181.

Perspersata.
Treitschke, VI. 1. 166.

Obscurata.
Treitschke, VI. 1. 168.

Coronillaria.
Treitschke, VI. 1. 170.

Serotinaria.
Treitschke, VI. 1. 171.

Dilucidaria.
Treitschke, VI. 1. 173.
——— Suppl. X. 2. 182.
Freyer, Beytr. III. Band, XXI. Heft, S. 102. Tab. 125. Fig. 2. G. Dilucidaria.

Sartata.
Treitschke, VI. 1. 175.
Hübner, Geom. Tab. 109. Fig. 569. 570. (mas.) G. Sartata.
Freyer, Beytr. II. Band, XII. Heft, S. 83. Tab. 72. Fig. 2. —

Glaucinata.
Treitschke, VI. 1. 177.
Freyer, Beytr. III. Band, XXI. Heft, S. 101. Tab. 125. Fig. 1. G. Glaucinata.

Pullata.
Treitschke, VI. 1. 179.

Punctulata.
Treitschke, VI. 1. 180. — VII. 211.
——— Suppl. X. 2. 182.

Mucidata.
Treitschke, VI. 1. 182.
Freyer, Beytr. III. Band, XXI. Heft, S. 104. Tab. 125. Fig. 3. G. Mucidata.

Genus XCVIII. BOARMIA.

Tr. VI. 1. 187.

Cinctaria.
Treitschke, VI. 1. 188.

Crepuscularia.
Treitschke, VI. 1. 190.

Selenaria.
Treitschke, VI. 1. 194.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, XII. Heft, S. 132. Tab. 71. Fig. 2. G. Selenaria.

Roboraria.
Treitschke, VI. 1. 198. — VII. 211.

Consortaria.
Treitschke, VI. 1. 200.

Hörtaria.
Treitschke, VI. 1. 202.

Abietaria.
Treitschke, VI. 1. 204.
——— Suppl. X. 2. 183.

Lividaria.
Treitschke, VI. 1. 207.

Repandaria.
Treitschke, VI. 1. 208.
——— Suppl. X. 2. 183.

Rhomboidaria.
Treitschke, VI. 1. 211.

Ambustaria.
Treitschke, Suppl. X. 2. 183.

Sociaria.
Treitschke, VI. 1. 215. — VII. 212.

Extersaria.
Treitschke, VI. 1. 216.
——— Suppl. X. 2. 184.

Secundaria.
Treitschke, VI. 1. 218.
——— Suppl. X. 2. 185.

Lichenaria.

Treitschke, VI. 1. 220.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, XII. Heft. S. 131. Tab. 71. Fig. 1. G. Lichenaria.

Viduaria.

Treitschke, VI. 1. 223.

Glabraria.

Treitschke, VI. 1. 225. — VII. 212.
——— Suppl. X. 2. 185.

Carbonaria.

Treitschke, VI. 1. 184. — VII. 211.
——— Suppl. X. 2. 185.
Hübner, Larv. Lepid. V. Geom. I. Ampl. X. b. Fig. 1. a. b. G. Carbonaria.

Cineraria.

Treitschke, VI. 1. 227.

Genus XCIX. AMPHIDASIS.

Tr. VI. 1. 229.

Betularia.

Treitschke, VI. 1. 230.

Prodromaria.

Treitschke, VI. 1. 234.

Hirtaria.

Treitschke, VI. 1. 236.
——— Suppl. X. 2. 185.
Hübner, Larv. Lepid. V. Geom. II. Aequiv. A. b. c. Fig. 1. a. b. c. G. Hirtaria.

Pilosaria.

Treitschke, VI. 1. 240.

Alpinaria.
Treitschke, VI. 1. 244.

Hispidaria.
Treitschke, VI. 1. 247.
——— Suppl. X. 2. 185.
Frisch, Beschr. d. Ins. XIII. Th. Tab. V. Fig. 1—4. S. 12.

Pomonaria.
Treitschke, VI. 1. 249.

Zonaria.
Treitschke, VI. 1. 251.

Genus C. PSODOS.

Tr. VI. 1. 254. Suppl. X. 2. 185.

Fam. A. Alpinata.
Treitschke, VI. 1. 255.

Tibialata.
Treitschke, VI. 2. 301.

Fam. B. Torvaria.
Treitschke, VI. 1. 256.

Horridaria.
Treitschke, VI. 1. 258.

Venetaria.
Treitschke, VI. 1. 259.
———Suppl. X. 2. 186.
Freyer, Beytr. III. Band, XXI. Heft, S. 105. Tab. 125. Fig. 4. G. Canitiaria.

Trepidaria.
Treitschke, VI. 1. 260.
——— Suppl. X. 2. 186.

Freyer, Beytr. I. Band, VI. Heft, S. 118. Tab. 36. Fig. 3. G. Chaonaria.

Genus CI. FIDONIA.

Tr. VI. 1. 262.

Cebraria.

Treitschke, VI. 1. 263.
——— Suppl. X. 2. 186.

Hepararia.

Treitschke, VI. 1. 264.
——— Suppl. X. 2. 186.

Pinetaria.

Treitschke, VI. 1. 265.

Auroraria.

Treitschke, VI. 1. 267.

Indigenaria.

Treitschke, VI. 1. 269.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, XIII. Heft, S. 146. Tab. 78. Fig. 4. G. Indigenaria.

Spartiaria.

Treitschke, VI. 1. 270.
——— Suppl. X. 2. 186.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, X. Heft, S. 113. u. Zusatz, S. 181. Tab. 59. Fig. 1. G. Spartiaria.

Conspicuaria.

Treitschke, VI. 1. 272.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, X. Heft, S. 114. Tab. 59. Fig. 2. G. Conspicuaria.

Piniaria.

Treitschke, VI. 1. 274.
——— Suppl. X. 2. 187.

Jourdanaria.

Treitschke, VI. 2. 303.
——— Suppl. X. 2. 187.
Hübner, Geom. Tab. 107. Fig. 559—562. G. Jourdanaria.

Diversata.

Treitschke, VI. 1. 278.
———Suppl. X. 2. 187.

Pennigeraria.

Treitschke, VI. 1. 280.

Plumistaria.

Treitschke, VI. 1. 281.

Concordaria.

Treitschke, VI. 1. 282.

Murinaria.

Treitschke, VI. 1. 284.

Atomaria.

Treitschke, VI. 1. 286.

Picearia.

Treitschke, Suppl. X. 2. 188.

Glarearia.

Treitschke, VI. 1. 289.

Clathrata.

Treitschke, VI. 1. 290. — VI. 2. 305.

Dilectaria.

Treitschke, VI. 1. 293.

Cararia.

Treitschke, VI. 1. 295.

Immoraria.

Treitschke, VI. 1. 295.
——— Suppl. X. 2. 189.

Freyer, Beytr. II. Band, XV. Heft, S. 134. Tab. 90. G. Immoraria.

Favillacearia.

Treitschke, VI. 1. 297.
——— Suppl. X. 2. 189.

Conspersaria.

Treitschke, VI. 1. 299.

Wavaria.

Treitschke, VI. 1. 302.

Capreolaria.

Treitschke, VI. 1. 305.

Plumaria.

Treitschke, VI. 1. 306.
——— Suppl. X. 2. 190.
Hübner, Geom. Tab. 98. Fig. 507. 508. G. Penulataria.

Semicanaria.

Treitschke, Suppl. X. 2. 190.

Pulveraria.

Treitschke, VI. 1. 309.
——— Suppl. X. 2. 191.

Perspersaria.

Treitschke, Suppl. X. 2. 192.

Aurantiaria.

Treitschke, VI. 1. 311.

Progemmaria.

Treitschke, VI. 1. 313.

Defoliaria.

Treitschke, VI. 1. 315.
———Suppl. X. 2. 192.

Aceraria.
Treitschke, VI. 1. 318.

Fumidaria.
Treitschke, VI. 1. 319.

Bajaria.
Treitschke, VI. 1. 321.
——— Suppl. X. 2. 193.

Leucophaearia.
Treitschke, VI. 1. 323.

Aescularia.
Treitschke, VI. 1. 325.

Rupicapraria.
Treitschke, VI. 1. 327.
——— Suppl. X. 2. 193.

Genus CII. CHESIAS.

Tr. VI. 1. 330. — Suppl. X. 2. 193.

Spartiata.
Treitschke, VI. 1. 331.

Sabinata.
Treitschke, Suppl. X. 2. 193.

Cupressata.
Treitschke, Suppl. X. 2. 194.

Juniperata.
Treitschke, VI. 1. 336.
——— Suppl. X. 2. 195.
Freyer, Beytr. III. Band, XVIII. Heft, S. 47. Tab. 108. Fig. 1. G. Juniperata.

Variata.
Treitschke, VI. 1. 334.

Treitschke, Suppl. X. 2. 196.

Var. a. Obeliscata.

Treitschke, VI. 1. 338. Ch. Obeliscata.

Var. b. Vitiosata.

Hübner, Geom. Tab. 73. Fig. 380. G. Variata.

Freyer, neuere Beytr. I. Band, X. Heft, S. 116. Tab. 60. Fig. 3. G. Vitiosata.

Firmaria.

Treitschke, Suppl. X. 2. 198.

Obliquata.

Treitschke, VI. 1. 340.

Hippocastanata.

Treitschke, VI. 1. 341.

——— Suppl. X. 2. 199.

Genus CIII. CABERA.

Tr. VI. 1. 343.

Pusaria.

Treitschke, VI. 1. 344.

——— Suppl. X. 2. 199.

Freyer, Beytr. III. Band, XXIV. Heft, S. 159. Tab. 144. G. Pusaria.

——— neuere Beytr. I. Band, X. Heft, S. 115. Tab. 60. Fig. 2. G. Confinaria.

Exanthemaria.

Treitschke, VI. 1. 346.

——— Suppl. X. 2. 200.

Hübner, Larv. Lepid. V. Geom. I. Ampl. P. b. Fig. 1. a. b. G. Strigaria.

Punctata.

Treitschke, VI. 2. 305.

——— Suppl. X. 2. 201.

Sylvestrata.

Treitschke, VI. 2. 306.
Freyer, neuere Beytr. I. Bd., XIII. Heft, S. 142. Tab. 77. Fig. 2. 3. G. Sylvestrata.

Strigilaria.

Treitschke, VI. 1. 348. — VII. 213.
Freyer, neuere Beytr. II. Band, XIX. Heft, S. 28. Tab. 113. G. Strigilaria.

Ononaria.

Treitschke, VI. 1. 351. — VI. 2. 308.

Punctaria.

Treitschke, VI. 1. 352. — VII. 213.
Hübner, Geom. Tab. 109. Fig. 574. G. Punctaria.
Freyer, Beytr. II. Band, IX. Heft, S. 17. Tab. 54. Fig. 1. a—c. —

Poraria.

Treitschke, VI. 1. 356.

Omicronaria.

Treitschke, VI. 1. 358.

Ocellaria.

Treitschke, VI. 1. 360.
——— Suppl. X. 2. 201.

Pendularia.

Treitschke, VI. 1. 361. — VII. 213.
Freyer, Beytr. II. Band, IX. Heft, S. 19. Tab. 54. Fig. 2. d—f. G. Peudularia.

Orbicularia.

Treitschke, VI. 1. 364.
——— Suppl. X. 2. 202.

Pupillaria.

Treitschke, VI. 1. 364.
——— Suppl. X. 2. 202.

Hübner, Geom. Tab. 63. Fig. 327. G. N
laria.

Gyraria.

Treitschke, VI. 1. 366. — VII. 213.
——— Suppl. X. 2. 202.

Trilinearia.

Treitschke, VI. 1. 367.

Genus CIV. ACIDALIA.

Tr. VI. 2. 5.

Ochrearia.

Treitschke, VI. 2. 6. — VII. 214.
——— Suppl. X. 2. 202.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, XI. H
S. 123. Tab. 66. Fig. 1. 2. G. Ochr
ria. Fig. 3. Var.

Rufaria.

Treitschke, VI. 2. 7.
——— Suppl. X. 2. 203.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, XI. H
S. 124. Tab. 66. Fig. 4. 5. N. Rufa

Rubricaria.

Treitschke, VI. 2. 8.
——— Suppl. X. 2. 203.

Pygmaearia.

Treitschke, VI. 2. 10.

Vittaria.

Treitschke, VI. 2. 11.

Pusillaria.

Treitschke, VI. 2. 11.

Decolorata.
Treitschke, VI. 2. 13.

Albulata.
Treitschke, VI. 2. 13.

Sylvata.
Treitschke, VI. 2. 15.

Luteata.
Treitschke, VI. 2. 16. — VII. 214.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, XIV. Heft, S. 152. Tab. 83. Fig. 3. G. Luteata.

Alpestrata.
Treitschke, VI. 2. 17.
——— Suppl. X. 2. 203.

Scabraria.
Treitschke, VI. 2. 19. — VII. 214.
——— Suppl. X. 2. 203.
Freyer, neuere Beytr. II. Band, XXIII. Heft, S. 69. Tab. 137. Fig. 1. 2. G. Scabraria.

Elutata.
Treitschke, VI. 2. 20. — VII. 215.

Impluviata.
Treitschke, VI. 2. 21.

Brumata.
Treitschke, VI. 2. 23.
Hübner, Larv. Lepid. V. Geom. II. Acquiv. B. b. Fig. 2. a—d. G. Brumata.

Boreata.
Treitschke, Suppl. X. 2. 204.

Dilutata.
Treitschke, VI. 2. 26.

Rupestrata.
Treitschke, VI. 2. 30.

Freyer, neuere Beytr. II. Band, XXIII. Heft, S. 69. Tab. 137. Fig. 3. 4. G. Rupestrata.

Candidata.

Treitschke, VI. 2. 31. — VII. 215.

Osseata.

Treitschke, VI. 2. 32.

Pallidaria.

Treitschke, VI. 2. 34.

Straminata.

Treitschke, Suppl. X. 2. 205.

Strigaria.

Treitschke, VI. 2. 35.
——— Suppl. X. 2. 205.

Byssinata.

Treitschke, VI. 2. 36. — VII. 216.
Freyer, Beytr. II. Band, X. Heft, S. 37. Tab. 60. Fig. 2. G. Byssinata.

Sericeata.

Treitschke, VI. 2. 37.

Lobulata.

Treitschke, VI. 2. 29.
——— Suppl. X. 2. 205.

Polycommata.

Treitschke, VI. 2. 333.
——— Suppl. X. 2. 206.

Hexapterata.

Treitschke, VI. 2. 38. — VII. 216.

Sexalata.

Treitschke, VI. 2. 40.
——— Suppl. X. 2. 206.

Freyer, neuere Beytr. I. Band, 1. Heft, S. 10. Tab. 6. G. Sexalata.

Viretata.

Treitschke, VI. 2. 51.
——— Suppl. X. 2. 206.

Rivulata.

Treitschke, VI. 2. 42.
——— Suppl. X. 2. 206.

Hydrata.

Treitschke, VII. 217.
——— Suppl. X. 2. 207.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, IX. Heft, S. 106. Tab. 54. Fig. 1. G. Hydrata.

Blandiata.

Treitschke, VI. 2. 43. — VII. 218.

Rusticata.

Treitschke, VI. 2. 44.

Filicata.

Treitschke, VI. 2. 45.

Salicaria.

Treitschke, VI. 2. 46.

Scripturata.

Treitschke, VI. 2. 47.

Coraciata.

Treitschke, VI. 2. 48.

Frustata.

Treitschke, VI. 2. 50. — VII. 218.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, IX. Heft, S. 106. Tab. 54. Fig. 2. G. Frustata.

Riguata.

Treitschke, VI. 2. 52.

Undulata.

Treitschke, VI. 2. 53. — VII. 219.

Vetulata.

Treitschke, VI. 2. 54.
Hübner, Larv. Lepid. V. Geom. II. Aquiv. K. a. b. Fig. 2. a. b. G. Vetulata.

Fluviata.

Treitschke, VI. 2. 55.
——— Suppl. X. 2. 207.

Gemmata.

Treitschke, Suppl. X. 2. 207.

Bilineata.

Treitschke, VI. 2. 56.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, XIV. Heft, S. 151. Tab. 83. Fig. 1. G. Bilineata. Fig. 2. Var.

Bistrigata.

Treitschke, VI. 2. 59.

Polygrammata.

Treitschke, VI. 2. 60.

Lignata.

Treitschke, VI. 2. 61.

Corticata.

Treitschke, Suppl. X. 2. 208.

Tersata.

Treitschke, VI. 2. 62.
Hübner, Larv. Lepid. V. Geom. III. Aequiv. I. a. Fig. 1. a—d. G. Aemulata.

Aquata.

Treitschke, VI. 2. 64.

Petrificaria.

Treitschke, VI. 2. 65.

Treitschke, Suppl. X. 2. 209.
Hübner, Geom. Tab. 108. Fig. 564—566. G. Nycthemeraria.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, XIII. Heft, S. 144. Tab. 78. Fig. 1. —

Vitalbata.
Treitschke, VI. 2. 66.

Rhamnata.
Treitschke, VI. 2. 67.

Dubitata.
Treitschke, VI. 2. 69.

Certata.
Treitschke, VI. 2. 72.
Hübner, Noct. Tab. 109. Fig. 573. G. Certata.

Genus CV. LARENTIA.

Tr. VI. 2. 75.

Cervinaria.
Treitschke, VI. 2. 76.

Mensuraria.
Treitschke, VI. 2. 78.

Badiata.
Treitschke, VI. 2. 80.

Plagiata.
Treitschke, VI. 2. 82. — VII. 219.

Cassiata.
Treitschke, VI. 2. 85. — VII. 219.

Annexata.
Treitschke, Suppl. X. 2. 209.

Simpliciata.
Treitschke, Suppl. X. 2. 210.

Bipunctaria.
Treitschke, VI. 2. 87.

Caesiata.
Treitschke, VI. 2. 89.
——— Suppl. X. 2. 211.
Var. Flavicinctata.
Treitschke, VI. 2. 91. Lar. Flavicincta.

Sertata.
Treitschke, VI. 2. 90.

Molluginata.
Treitschke, VI. 2. 92.

Sororiata.
Treitschke, VI. 2. 86.

Psittacata.
Treitschke, VI. 2. 94.
——— Suppl. X. 2. 211.

Cyanata.
Treitschke, VI. 2. 96.

Rectangulata.
Treitschke, VI. 2. 97.

Debiliata.
Treitschke, Suppl. X. 2. 211.

Isogrammata.
Treitschke, VI. 2. 100.

Cydoniata.
Treitschke, VI. 2. 101.

Inturbata.

Treitschke, VI. 2. 102.
——— Suppl. X. 2. 212.
Freyer, neuere Beytr. II. Band, XXIII. Heft, S. 74. Lar. Inturbata.

Valerianata.

Treitschke, VI. 2. 103.
——— Suppl. X. 2. 213.
Freyer, neuere Beytr. II. Band, XXIII. Heft, S. 74. Lar. Valerianata.

Residuata.

Treitschke, VI. 2. 105.

Minutata.

Treitschke, VI. 2. 105.
——— Suppl. X. 2. 213.
Freyer, neuere Beytr. II. Band, XXIII. Heft, S. 74. Lar. Minutata.
Hübner, Geom. Tab. 88. Fig. 453. G. Absinthiata.

Austerata.

Treitschke, VI. 2. 107.

Satyrata.

Treitschke, VI. 2. 108.

Subnotata.

Treitschke, VI. 2. 109.

Strobilata.

Treitschke, VI. 2. 110.

Sobrinata.

Treitschke, VI. 2. 112.
———Suppl. X. 2. 213.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, XV. Heft, S. 161. Tab. 90. G. Sobrinata.

Subumbrata.
Treitschke, VI. 2. 112.

Oxydata.
Treitschke, VI. 2. 114.

Pimpinellata.
Treitschke, VI. 2. 115.

Exiguata.
Treitschke, VI. 2. 116.
Freyer, neuere Beytr. II. Band, XX. Heft, S. 37. Tab. 119. Fig. 1. G. Exiguata.

Consignata.
Treitschke, VI. 2. 117.

Pusillata.
Treitschke, VI. 2. 119.
Freyer, neuere Beytr. II. Band, XX. Heft, S. 38. Tab. 119. Fig. 3. G. Pusillata.

Hospitata.
Treitschke, VI. 2. 120.
——— Suppl. X. 2. 215.
Freyer, neuere Beytr. II. Band, XX. Heft, S. 38. Tab. 119. Fig. 2. G. Hospitata.

Linariata.
Treitschke, VI. 2. 122.

Irriguata.
Treitschke, VI. 2. 124.

Innotata.
Treitschke, VI. 2. 124.

Centaureata.
Treitschke, VI. 2. 126.

Succenturiata.
Treitschke, VI. 2. 130.
——— Suppl. X. 2. 215.

Denticulata.
Treitschke, VI. 2. 132.

Sparsata.
Treitschke, VI. 2. 133.

Pygmaeata.
Treitschke, VI. 2. 135.

Nanata.
Treitschke, VI. 2. 136.

Caliginata.
Treitschke, VI. 2. 137.

Venosata.
Treitschke, VI. 2. 137.

Genus CVI. CIDARIA.

Tr. VI. 2. 140.

Propugnaria.
Treitschke, VI. 2. 141.

Aptata.
Treitschke, VI. 2. 142.
——— Suppl. X. 2. 215.

Minorata.
Treitschke, VI. 2. 143.

Graphata.
Treitschke, VI. 2. 144.

Quadrifasciaria.
Treitschke, VI. 2. 146.

Ferrugaria.

Treitschke, VI. 2. 148.

Ligustraria.

Treitschke, VI. 2. 151.
Freyer, Beytr. III. Band, XIX. Heft, S. 67. Tab. 114. Fig. 1. G. Ligustraria.

Ocellata.

Treitschhe, VI. 2. 153.

Galiata.

Treitschke, VI. 2. 155. — VII. 220.

Olivaria.

Treitschke, VI. 2. 157.

Miaria.

Treitschke, VI. 2. 159.

Tophaceata.

Treitschke, VI. 2. 162.

Aquearia.

Treitschke, VI. 2. 163. Cid. Aqueata.
——— Suppl. X. 2. 216.

Nebulata.

Treitschke, VI. 2. 164.
Hübner, Geom. Tab. 109. Fig. 571. G. Nebulata.
Freyer, Beytr. II. Band, XI. Heft, S. 56. Tab. 66. Fig. 2. —

Populata.

Treitschke, VI. 2. 165. — VII. 221.

Chenopodiata.

Treitschke, VI. 2. 167.

Achatinata.

Treitschke, VI. 1. 270.

Marmorata.

Treitschke, VI. 2. 172. — VII. 222.
——— Suppl. X. 2. 216.

Moeniaria.

Treitschke, VI. 2. 173. — VII. 222.

Peribolaria.

Treitschke, Suppl. X. 2. 216.

Fulvata.

Treitschke, VI. 2. 177.

Pyropata.

Treitschke, VI. 2. 178.

Sagittata.

Treitschke, VI. 2. 179.

Pyraliata.

Treitschke, VI. 2. 182.

Derivata.

Treitschke, VI. 2. 183.

Berberata.

Treitschke, VI. 2. 185.

Rubidata.

Treitschke, VI. 2. 188.

Russata.

Treitschke, VI. 2. 189. — VII. 222.
——— Suppl. X. 2. 217.
Freyer, Beytr. II. Band, Zusatz, S. 155. G. Russata.

Suffumata.

Treitschke, VI. 2. 192.

Picata.

Treitschke, VI. 2. 193.

Prunata.
Treitschke, VI. 2. 194.

Silaceata.
Treitschke, VI. 2. 197.

Reticulata.
Treitschke, VI. 2. 199.

Ruptata.
Treitschke, VI. 2. 200.
——— Suppl. X. 2. 217.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, IV. Heft S. 44. Tab. 24. Fig. 1. G. Ruptata.

Montanaria.
Treitschke, VI. 2. 201.
Freyer, Beytr. II. Band, XII. Heft, S. 81. Tab. 72. G. Montanaria.

Alchemillata.
Treitschke, VI. 2. 203.

Hastata.
Treitschke, VI. 2. 207.

Tristata.
Treitschke, VI. 2. 210.
Var. Funerata. l. c.

Rivata.
Treitschke, VI. 2. 212.

Suctuata.
Treitschke, VI. 2. 214.

Turbaria.
Treitschke, VI. 2. 215.

Genus CVII. ZERENE.

Tr. VI. 2. 217.

Procellata.
Treitschke, VI. 2. 218.

Fluctuaria.
Treitschke, VI. 2. 219.
——— Suppl. X. 2. 218.
Hübner, Larv. Lepid. V. Geom. II. Aequiv. I. b. Fig. 1. a. b. G. Fluctuata.

Var. Stragulata.
Treitschke, VI. 2. 222. Zer. Stragulata.

Rubiginata.
Treitschke, VI. 2. 223.
Freyer, neuere Beytr. II. Band, XVII. Heft, S. 10. Tab. 102. Fig. 1. G. Rubiginata.

Adustata.
Treitschke, VI. 2. 223.
Freyer, neuere Beytr. II. Band, XVII. Heft, S. 10. Tab. 102. Fig. 2. G. Adustata.

Sinuata.
Treitschke, VI. 2. 227.
Hübner, Larv. Lepid. V. Geom. II. Aequiv. L. d. Fig. 2. a. b. c. G. Sinuata.

Albicillata.
Treitschke, VI. 2. 228.
Freyer, Beytr. II. Band, XVI. Heft, S. 153. Tab. 96. G. Albicillata.

Marginata.
Treitschke, VI. 2. 231. — VII. 223.
——— Suppl. X. 2. 219.
Var. a. Naevata. l. c.
Var. b. Pollutata. l. c.

Maculata.

Treitschke, VI. 2. 234.

Melanaria.

Treitschke, VI. 2. 236.
——— Suppl. X. 2. 219.

Grossulariata.

Treitschke, VI. 2. 237.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, XIV. Heft, S. 154. Tab. 84. Fig. 3. G. Grossulariata. Var.
——— ——— ——— II. Band, XXI. Heft, S. 50. Tab. 125. Fig. 2. 3. — Var.

Ulmaria.

Treitschke, VI. 2. 240.
——— Suppl. X. 2. 219.
Freyer, neuere Beytr. II. Band, XXI. Heft. S. 49. Tab. 125. Fig. 1. G. Ulmaria.

Pantaria.

Treitschke, VI. 2. 242.

Cribrata.

Treitschke, VI. 2. 244.

Taminata.

Treitschke, VI. 2. 245.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, XIV. Heft, S. 153. Tab. 84. Fig. 2. G. Taminata.

Temerata.

Treitschke, VI. 2. 246. — VII. 223.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, XIV. Heft, S. 152. Tab. 84. Fig. 1. G. Temerata.

Genus CVIII. MINOA.

Tr. VI. 2. 248.

Fam. A. Euphorbiata.
Treitschke, VI. 2. 249.

Lutearia.
Treitschke, VI. 2. 250.
——— Suppl. X. 2. 220.

Chaerophyllata.
Treitschke, VI. 2. 251.

Fam. B. Asinata.
Treitschke, Suppl. X. 2. 220.

Griseata.
Treitschke, VI. 2. 253.

Niveata.
Treitschke, VI. 2. 254.

Illibaria.
Treitschke, VI. 2. 256.

Genus CIX. IDAEA.

Tr. VI. 2. 258.

Fam. A. Dealbata.
Treitschke, VI. 2. 259.

Decussata.
Treitschke, VI. 2. 260.

Freyer, Beytr. III. Band, XVIII. Heft, S. 45. Tab. 107. Fig. 3. G. Decussata.

Fam. B. Calabraria.

Treitschke, VI. 2. 262. — VII. 223.
Hübner, Geom. Tab. 70. Fig. 365. G. Calabraria.

Vibicaria.

Treitschke, VI. 2. 263.

Vincularia.

Treitschke, VI. 2. 265.

Aureolaria.

Treitschke, VI. 2. 266.

Flaveolaria.

Treitschke, Suppl. X. 2. 221.

Degenerata.

Treitschke, VI. 2. 267.
——— Suppl. X. 2. 221.

Aversata.

Treitschke, VI. 2. 268.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, VI. Heft, S. 66. Tab. 36. Fig. 1. G. Aversata.
Hübner, Larv. Lepid. V. Geom. I. Ampl. S. a. Fig. 1. a—c. G. Aversaria.

Suffusata.

Treitschke, VI. 2. 272.

Commutata.

Treitschke, Suppl. X. 2. 222.

Remutata.

Treitschke, VI. 2. 273.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, XIII. Heft, S. 142. Tab. 77. Fig. 1. G. Remutata.

Fam. C. Mutata.

Treitschke, VI. 2. 275.
——— Suppl. X. 2. 223.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, IX. Heft, S. 107. Tab. 64. Fig. 3. G. Mutata.

Submutata.

Treitschke, VI. 2. 277.

Immutata.

Treitschke, VI. 2. 278.
——— Suppl. X. 2. 223.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, IX. Heft, S. 107. Tab. 64. Fig. 4. 5. G. Immutata.

Incanata.

Treitschke, VI. 2. 281.
——— Suppl. X. 2. 223.
Hübner, Larv. Lepid. V. Geom. I. Ampl. S. a. Fig. 2. d—f. G. Incanaria.

Contiguata.

Treitschke, Suppl. X. 2. 224.

Ornata.

Treitschke, VI. 2. 283.

Decorata.

Treitschke, VI. 2. 285.

Reversata.

Treitschke, VI. 2. 286.

Bisetata.

Treitschke, VI. 2. 287.

Politata.

Treitschke. Suppl. X. 2. 225.

Scutulata.
Treitschke, VI. 2. 288.

Moniliata.
Treitschke, VI. 2. 290.

Laevigata.
Treitchke, VI. 2. 291.

Die

Schmetterlinge von Europa.

(Fortsetzung des Ochsenheimer'schen Werkes.)

von

Friedrich Treitschke,

k. Hoftheater-Oekonom in Wien, ord. Mitglied der kaiserl. naturforschenden Gesellschaft in Moskau, Ehrenmitglied der naturforschenden Gesellschaft in Leipzig, und corresp. Mitglied der Gesellschaft für vaterländische Cultur in Breslau.

Zehnter Band.
Dritte Abtheilung der Supplemente.

Leipzig, bey Ernst Fleischer.
1835.

Herr, Du läſſeſt mich fröhlich ſingen von Deine
und rühmen die Geſchäfte Deiner Hände. Herr, w
Deine Werke ſo groß! Wie ſo tief ſind Deine Gedan

Pſalmen Davids.

Seiner Königlichen Hoheit,

dem

Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn,

Herrn Friedrich August,

Mitregenten und Herzoge von Sachsen ꝛc.

Euere Königliche Hoheit

haben huldreichſt vergönnt, mein nun geendigtes Werk mit Allerhöchſt Ihrem Namen zu ſchmücken. In Sachſen wurde es einſt begonnen, zu Tage gefördert und lebhaft unterſtützt, bald dann von mir, dem Sachſen, weiter geführt, und wenn dreyzehnjährige Beharrlichkeit zur Erreichung des vorgeſetzten Zieles einiges Lob verdient, ſo iſt ſie mir angeſtammt durch Lehre und Beyſpiel meiner in Sachſen ſchlummernden Väter. Es gehört alſo dieſes Buch zuerſt Sachſen, dann jedem Lande an, wo, wie in Oeſterreich, meiner zweyten Heimath, die erhabenen Herrſcher gern zuweilen den Purpur des Thrones um das Grün der Fluren tauſchen, und in des Höchſten Weisheit und Güte ein Vorbild für ihre Thaten finden.

Gesundheit, Kraft, Heiterkeit und Frieden gewährt die Natur denen, die sie lieben. Diesen und jeden anderen Segen, in spätester Lebensdauer, erfleht zu Sachsens Wohl, vereint mit Ihrem treuen Volke,

Euerer Königlichen Hoheit

Wien, am 10. May 1835.

unterthänigster Diener
Friedrich Treitschke.

Die

Schmetterlinge von Europa.

Zehnter Band.

Dritte Abtheilung der Supplemente.

G. Herminia — Orneodes.

I.

Nachträge.

Genus CX. HERMINIA.

Cribralis.

Fliegt im May und Anfang Juny um Schilf, in ſtehenden Gewäſſern. Das Weib iſt viel ſeltener als der Mann.

Emortualis.

So hellgrün, als Herr Freyer, a. ang. O. den Schmetterling abbildet, ſah ich ihn nie. Meine guten friſchen Exemplare haben mehr einen abgeſtorbenen, gelblichen Ton. Die Querlinien ſind entſchieden gelblichweiß. Ich fand die Größe anſehnlicher als von Cribralis an, habe aber jetzt Stücke dieſer letzteren Art, welche Emortualis gleich kommen und ſogar übertreffen.

Derivalis.

Fliegt auch in Mecklenburg und in Ungarn, im July.

Griscalis.

Von Herrn Freyer wurde ich mit einigen erzogenen Stücken verſehen. Die Raupe traf mit meiner früher gegebenen Beſchreibung vollkommen zu. Mein Freund fand ſie im September und Oktober in Waldſchlägen, wo viel hohes Gras und Himbeerſtauden ſtanden. Sie war beynahe erwachſen und nahm im Frühjahre wenig Nahrung mehr.

Grisealis ist immer etwas kleiner als die nahe v
wandte Tarsicrinalis. Der Flügelstaub ist feiner, b
bräunlicher, dort gelblicher. Bey Grisealis läuft end
vom Mondzeichen gegen den Innenrand eine geschlängl
Linie; bey Tarsicrinalis findet sich dagegen nur e
schwacher, breiterer, verwischter Schatten vor.

Tentaculalis.

Von der Wurzel bis zu dem Knoten, welchen die mä
lichen Fühler haben, ist die innere Seite ungefiedert, e
hinter demselben erscheinen bey allen meinen Exemplar
zu beyden Seiten Kammfedern. Der Knoten ist zuwei
nur schwach, kaum bemerkbar vorhanden. Die Fühler d
Weibes sind ganz ohne Knoten.

Tentaculalis wurde von Dahl auch in Sicili
heller gelblichweiß, gefangen.

Tarsicrinalis.

Herr Freyer will a. ang. O. die Beschreibung d
Raupe, welcher Herr v. Tischer im VII. Bde. S. 1
gab, nicht hierher, sondern eher zur folgenden Barbal
rechnen. Ich bin aber zu sehr von Herrn v. Tischer
Genauigkeit überzeugt, als daß ich jene erste sogleich ver
werfen sollte, und nehme mit größerer Wahrscheinlichk
an, daß die Raupe hier, wie bey einigen nächsten Arte
beträchtlich abändere. Auch wurde Barbalis bis jet
noch nicht bey Dresden gefunden. Nach Herrn Freyer
öfterer Erfahrung lebt sie auf niederem Strauchwerk im
September und Oktober, vornehmlich auf Himbeerstaude
und in Gesellschaft mit der von Barbalis. Sie ist seh
träge und kommt der von Grisealis am nächsten. Ueb
dem Rücken hat sie schwarze Dreiecke und auf dem letzte
Gelenke vier weiße Pünktchen. Im März, (doch wah
scheinlich nur bey Zimmererziehung so frühe,) spinnt s

sich in einem feinen Gewebe ein. Nach fünf bis sechs Tagen wird sie zu einer rothbraunen Puppe mit feinen Stielspitzen. Der Schmetterling erscheint nach vierzehn bis zwanzig Tagen.

In meiner Raupenbeschreibung, S. 14 Z. 5 v. u. steht irrig zwey Mahl: „Längslinien von grüngrauer Farbe."

Herr v. Kuhlwein sandte mir aus seiner Umgegend ein Paar Tarsicrinalis, welches von unserer gewöhnlichen Art weniger durch Zeichnung, als dunkler braune Färbung, noch mehr aber dadurch abweicht, daß der Außenrand der Vorderflügel sanfter abgerundet ist. Ferner ist der Mann größer und hat starke Knoten an den Fühlern, die ich bey der hiesigen Tarsicrinalis nicht finde. Ich lade unsere entomologischen Freunde in Brandenburg zur näheren Beobachtung ein, und sollte sich hier wirklich eine neue Entdeckung ergeben, so möge ihr der Nahme Tarsipennalis werden. Noch bemerkte Herr v. Kuhlwein, daß die letzte Querlinie auf mehreren Exemplaren verschieden sey, indem sie bald fast gerade abwärts gehe, bald wieder sich gegen Flügelspitze und Innenrand biege, wie es Hübner abbildete. Ließe sich die früher bemerkte Verschiedenheit der Raupen durch zwey eigene Arten erklären?

Barbalis.

Nach Freyer, a. ang. O. ist die Lebensart der jetzigen Raupe mit jener der vorigen gleich, (M. s. dort,) in Gestalt und Farbe aber weicht sie bedeutend ab. „Gewöhnlich ist sie rothbraun mit hellen Einschnitten, bisweilen auch braungrau. Die Zeichnung bleibt die nämliche. Ueber den Rücken führt sie einen graubraunen Streif. Auf jedem Gelenke, hart an dem Rückenstreife, stehen schwarze, etwas hell eingefaßte Punkte. An den Seiten Schrägstriche, die sich über einander kreuzen und länglich verschobene Vierecke bilden. Sie ist sehr träge und will bey der Zimmerziehung immer feuchtes Moos und Laub im Behältnisse haben.

Die vier weißen Pünktchen, welche Tarsicrinalis a dem letzten Gelenke führt, fehlen hier."

Tarsiplumalis.

Die Abbildung, welche Herr Freyer, a. ang. O. li fert, ist die eines Mannes, obgleich er im Texte sag daß er das Weib gebe und der Mann ihm noch unbeka sey. Die starken Knoten der Fühler sind nämlich n ein Eigenthum des letzteren.

Genus CXI. HYPENA.

Crassalis.

Ist in manchen Gegenden von Ungarn und Böhme fast gemein. Terriculalis, Hbr. gehört als Varietä hierher und verbindet sich mit der Stammart durch die sanf testen Uebergänge. Nicht der Mann, sondern das Weib ist gewöhnlich lebhafter gezeichnet; selten findet man das Gegentheil.

Obosalis.

Von den ersten Ständen dieses Zünslers berichtet Herr Freyer Folgendes:

„Vor ungefähr zehn Jahren fand ich die Raupe im Juny sehr häufig auf Brennesseln, in den nächsten Umgebungen unserer Stadt. Seitdem habe ich sie nicht mehr aufgesucht, da ich einen ziemlichen Vorrath von Schmetterlingen erzog, auch ging die von der Raupe genommene Abbildung zufällig verloren. Ich hoffe sie künftig zu liefern. Sie gleicht der von Proboscidalis ungemein, ist von Farbe grün, mit drey Paar Bauchfüßen. Bey'm geringsten Berühren macht sie Sprünge. Sie lebt gesellschaftlich."

„Die Verwandlung geschieht zwischen zusammengezogenen Blättern in eine lebhafte, schlanke, schwarzbraune Puppe. Nach drey Wochen erfolgt die Entwickelung des Schmetterlings, von dem beynahe kein Stück dem andern gleicht.“

Rostralis.

Einer meiner Freunde erzog die Raupe in Mehrzahl, und darunter als Varietät **Radiatalis, Hbr. Rostralis** ändert nicht nur in Zeichnung und Farbe, sondern auch in der Flügelform und Breite bedeutend ab.

Lividalis.

Eine ganze Reihenfolge dieses seit kurzem uns oft aus Dalmatien und Italien zugekommenen, Schmetterlings zeigt mir die sonderbarsten Abänderungen, welche sich der Hübner'schen Figur 186, wie der so sehr verschiedenen Freyer'schen nähern; ein Stück bleibt selbst **Hbr. Fig. 11.** nicht fern, nur ist das Blau dunkler, in Braun übergehend.

Genus CXII. PYRALIS.

Angustalis.

Ich fand den Schmetterling häufig auf Gebirgswiesen, wo weit und breit kein Schotenweiderich vorhanden war. Die Raupe scheint sich also vielmehr von den auf feuchten Stellen wachsenden Grasarten zu nähren.

Honestalis.

In den angeführten Fischer von Röslerstamm'schen Heften, die an Schönheit und Treue alles übertref-

fen, was jetzt in dieſem Fache geleiſtet wird, findet man das ſehr ſeltene Weib dieſer Art, welches mir bey meiner erſten Beſchreibung des Mannes noch unbekannt war. Es hat die Eigenſchaften aller Nächſtverwandten, iſt kleiner, die Vorderflügel ſind ſpitziger und ſchmäler, dann mangelt ihm der ſchöne grüne Farbenhauch des Mannes im Mittelraume der Vorderflügel, oder es iſt derſelbe nur in ſchwacher Anlage vorhanden. Auch bey den Männern kommen Stücke vor, denen dieſes Grün fehlt.

Badialis.

Pyr. alis anticis pallide flavis, linea baseos angulata, fascia externa maculaque adjacente badiis; posticis albidis, fascia marginali fuscescente.

Dieſer Schmetterling, von dem wir bis jetzt weder Beſchreibung noch Abbildung haben, wurde erſt im vorigen Sommer 1834 endeckt. Herr Dr. E. von Frivaldszky in Peſth, deſſen Thätigkeit in mehreren Zweigen der Naturgeſchichte ſchon mehrmals in dieſem und anderen Werken rühmlich erwähnt wurde, rüſtete einige Sammler zur Unterſuchung des Balkangebirges in der europäiſchen Türkey aus, einer, erſt in den letzten politiſchen Ereigniſſen näher beachteten, und ſeitdem zugänglicheren Gegend, die, wie der Erfolg bewies, reiche Schätze in ſich ſchließt. Er hatte die Güte, mir einige Exemplare der erbeuteten Schmetterlingsarten zur Anſicht und Beſtimmung mitzutheilen. Ueber die Hälfte derſelben mußte ich für ganz neu oder ungemein ſelten erklären. Es that mir ſehr leid, daß dieſe wichtige Sendung erſt nach dem Abgange meines Manuſcriptes von X. 2. in Wien eintraf, zu der faſt alle gehören. Wie gern hätte ich Erwähnung, wenigſtens von jenen gemacht, die durch ihre ausnehmende Schönheit überraſchen, und mit allem, was wir an präch-

tigen Europäern kennen, um den Rang ſtreiten. Dahin zähle ich eine **Heliothis Frivaldszkii**, (von mir ſo benannt,) in der Größe von **Ononis**, die Vorderflüge in Dunkelblau und Violettroth hochglänzend, mit hellweißer Mittelbinde, — eine **Ancontia Urania**, faſt wie **Solaris**, aber mit zartem Roſenroth gemiſcht, — eine **Eyprepia**, ähnlich **Fuliginosa**, aber ſo groß wie **Pudica**, und auf den Vorderflügen mit einer anſehnlichen rothen runden Makel, — eine **Melitaea Rhodopensis**, nahe unſerer **Phoebe**, doch größer, und auf der Unterſeite der Hinterflügel durch ſtarke ſchwarze Punkte in der Randbinde ausgezeichnet, u. ſ. w. Herrn **Dr. v. Frivaldszky** wird hierüber und über andere intereſſante Entdeckungen in den „Jahrbüchern der gelehrten ungariſchen Geſellſchaft," (in der Landesſprache: **Ev Könyvei a Magyar tudós tarsasagnak,**) mit lateiniſchen Diagnoſen und deutlichen Abbildungen, ſelbſt das Nähere melden, ich aber kann, wegen jener größeren Arten, jetzt nur dahin verweiſen und wiederholen, was ich bey'm erſten Anblicke ausrief: „Unſer Wiſſen iſt Stückwerk!"

Nach dieſer Vorrede kehre ich zu **Badialis** zurück, in Größe, Geſtalt und Farben **Suppandalis** nahe ſtehend, doch, genauer betrachtet, weſentlich verſchieden. (Ich beſchreibe nach einem ſchönen, für meine Sammlung mir überlaſſenen Paare). Die Fühler ſind hellbraun, der ganze Körper ſammt den Füßen iſt oben weiß, auf der Unterſeite alles braungrau beſtäubt.

Die Vorderflügel führen einen gelblichweißen, beinfarbigen Grund. Ihr Vorderrand iſt hellgelb. Auf dem erſten Dritttheile, von der Wurzel an, ſteht eine gelbe, mit Roſtfarbe gemiſchte Linie, die in der Mitte einen Winkel macht, während ſie bey **Suppandalis** als ein breiter Streif ganz gerade herabläuft. In der Mitte des zweyten Feldes, gegen den Vorderrand, befindet ſich eine anſehnliche, verwiſchte, roſtgelbe Makel. Dann folgt eine breite, gegen die Makel ausgebogene und vor dem Innenrande

ausgezackte, nach außen aber gerade laufende Binde, welche auswärts ungesäumt, einwärts aber von einer scharfen dunkleren Linie begränzt ist. Vor den Franzen ist noch eine feine gelbe Linie, sonst trägt alles daselbst die reine Grundfarbe.

Die Hinterflügel zeigen sich weiß, mit einem längli-chen, mattgelben Mittelflecke. Außerhalb zieht eine breite brandbraune Binde, der die Grundfarbe und vor den Franzen noch eine feine braune Linie folgen.

Unterhalb sind alle Flügel nach innen gelb, die Vorder- und Außenränder breit mit Braun eingefaßt. Auf jedem steht ein brauner, und auf den Vorderflügeln daneben ein ansehnlicher gelber Fleck.

Genus CXIII. SCOPULA.

Prunalis.

Herr Freyer irr't, wenn er nach seinen „neueren Beytr. XIX. Heft, S. 30" in **Bot. Fuscalis, VII.** Bd. S. 96. (oder **Cinéralis, Hbr. Fig. 66.**) eine dunkle Varietät von **Prunalis** vermuthet. **Albidalis, Hbr. Fig. 118.** gehört gewiß hierher

Die Raupe lebt auch auf Vogelbeeren (**Sorbus aucuparia**), Nesseln, Rosen, Haseln, Girsch (**Aegopod. podagrar.**) und also, nach Angabe des „Wien. Verz." wahrscheinlich auch auf Schlehen.

Sophialis.

Ist im Banat, in der Schweitz, und hin und wieder in Preußen vorhanden.

Anmerkung.

Pallidalis, welche ich früher, VII. B. S. 59 in dieſe Gattung ſtellte, gehört richtiger zum G. **Botys**. (M. ſ. dort mehr darüber).

Frumentalis.

Fing ich um Wien, ſchon in der zweyten Hälfte des May.

Pulveralis.

In Brandenburg und auch in Böhmen nicht ſelten. Fliegt im Juny auf Schilf.

Anmerkung.

Nebulalis, VII. Bd. S. 62. iſt aus der Reihe der Arten zu löſchen. (M. ſ. bey **Sc. Alpinalis**).

Stioticalis.

Von Herrn P. Muſſehl. „Die Raupe iſt ſchlank, einen Zoll lang, und lebt von der Mitte Auguſt bis ſpät im September an **Artemisia campestris**, in einem trichterförmigen, zwiſchen den Blüthen angelegten Geſpinnſte, in welches ſie ſich bey der Berührung, nach Art mancher Wickler, mit raſcher Bewegung rückwärts flüchtet. Kopf und Nackenſchild ſind ſchwarz, mit gelben Strichen; der Rücken iſt heller oder dunkler grün, mit mehreren gelben Längslinien, davon zwey die grüne Rückenader einſchließen. Auf jedem Gliede ſtehen längs der Rückenlinie erhabene, weißlich glänzende, ſchwarzumzogene Wärzchen mit feinen Haaren in ſchräger Lage, nach dem Kopfe zu convergirend. Ueber die vorſtehenden Seiten geht ein gelber, oben ſchwarz begränzter, unten weißer Seitenſtreif, in deſſen obe-

rem Rande die schwarzen glänzenden Luftlöcher sich befinden. Bauch und Füße sind heller grün."

„Sie verfertigt in der Erde ein, inwendig sehr weiches und glänzendes, mondförmig gebogenes, oft mehr als einen Zoll langes Gespinnst, worin sie, (wahrscheinlich erst im nächsten Frühlinge,) zu einer schlanken gelblichen Puppe wird, die eine breite, mit Borsten besetzte, Schwanzspitze hat."

„Die Entwickelung erfolgt im May, doch sind wohl zwey Generationen anzunehmen, indem man den Schmetterling wieder gegen Anfang August frisch fängt. Er fliegt am liebsten auf trockenen Waiden und Brachfeldern, auch im Klee wird er nicht selten aufgescheucht."

Zu dieser genauen Schilderung bemerkt Herr v. Tischer: „Das Nackenschild ist auch weiß, mit vielen schwarzen Pünktchen, und der Kopf hellbräunlich mit schwarzbraunen Pünktchen und Flecken. Manche Raupen sind schwärzlichgrün, bloß mit gelben Seitenstreifen." Ein neuer Beweis, wie sehr die Raupen der kleineren Gattungen oft abändern.

Herr P. Mussehl nimmt zwey Generationen, im May und gegen Anfang August, an; Herr v. Tischer glaubt nur an eine einmalige Erscheinung im Frühjahre, mit der Bemerkung, daß die Raupen eingesponnen aber unverwandelt überwintern. Da ich selbst den Schmetterling im May, aber auch Ende July, frisch erhalten, fing, so muß ich der ersteren Meinung, wenigstens für unsere Gegenden, beytreten.

Anmerkung.

Opacalis und **Suffusalis**, **VII.** Bd. S. 68. fallen aus der Reihe der Arten weg. (M. s. bey **Sc. Aercalis.**)

Aerealis.

Scop. alis fusco-olivaceis, fascia versus marginem externum maculaque media obsoleta albidis; posticis nigricantibus, macula media alba.

Hübner, Pyral. Tab. 7 Fig. 44 (foem.) Text, S. 29. N. 18. Metallgrüner Zünsler, Pyr. Aerealis.
———, Pyral. Tab. 26. Fig. 169. (mas.) Fig. 170. (foem.) Pyr. Opacalis.
Treitschke, d. Schetterl. v. Europa, VII. Bd. S. 68. Scop. Opacalis.
———, d. Schmetterl. v. Europa, VII. Bd. S. 68. Scop. Suffusalis.

Erst nach Beendigung meines VII. Bandes lernte ich diese Art näher kennen, von welcher ich den Mann in einer standhaft bleichen, gelblich erdbraunen Varietät aus Dalmatien erhalten, und, da sich die Verwandtschaft mit dem gewöhnlichen Weibe von **Arealis, Hbr. Fig. 44.** unmöglich daraus entdecken ließ, **Suffusalis** benannt hatte. Zum Ueberflusse fanden sich in Wien auch gleiche Weiber, freylich bey näherer Untersuchung mit künstlich angesetzten Leibern vor. Im Gegentheile zeigte es sich, daß eine dunkle Abart unter dem Namen: **Opacalis, Hbr.** begriffen sey.

Arealis, der Mann, ist stets bedeutend größer als sein Weib; wie **Sticticalis**; das Weib dagegen ist lebhafter gefärbt.

Kopf und Rücken des ersteren sind grünlichbraun. Die Fühler weißlich. Hinterleib und Füße erdgrau, ersterer hat an den Gelenken feine weiße Seitenbüsche.

Die braunen, mit Olivengrün gemischten Vorderflügel führen auf ihrer Mitte, gegen den Vorderrand, eine verloschene gelbliche Makel; dann eine, ebenfalls verloschene,

etwas geschwungene, gelbliche Querbinde, und einen breiten solchen Streif vor den weißlichen Franzen, welche letzteren inwendig von einzelnen schwarzen Pünktchen begränzt sind.

Die Hinterflügel sind schwarzbraun, mit verloschener gelblichweißer Mittelbinde und gleichfarbigem Rande vor den reinweißen, ebenfalls mit scharfen schwarzen Punkten nach innen eingefaßten, Franzen. Bey der Varietät **Sufkfusalis** und einzelnen Stücken der gewöhnlichen Art aber verschwindet die Binde in der Mitte, und nur vor den Franzen wird eine gelbliche Einfassung sichtbar.

Die Unterseite ist trübe gelbweiß, jene der Vorderflügel braun bestäubt, die Ränder sind heller, und über sämmtliche Flügel zieht, unweit der Franzen, eine braune Schattenbinde. Die ganze Fläche hat erhabene dunklere Sehnen.

Das Weib ist kupfergrün auf den Vorderflügeln, fast schwarz auf den hinteren, die Binden und Mittelmakel treten auf ersteren dadurch mehr hervor, auf letzteren aber zeigt sich nur ein stärkerer oder schwächerer weißer Fleck, seltener eine unvollkommene Binde. Unterhalb ist die Färbung ebenfalls dunkler. Aus einem weißen Flecke im Vorderrande läuft eine Linie, die auf den Hinterflügeln zwischen zwey Bogen sich fortsetzt.

„Der Schmetterling ist in Sachsen und in Brandenburg nicht selten. Die Raupe gleicht in Gestalt ziemlich der von **Dentalis**, doch ist sie noch dicker. In der Jugend zeigt sie sich graulichweiß mit schwarzen Punktwärzchen, Kopf, Nackenschild und Brustfüßen; im späteren Alter ist sie schmutziggrün oder auch grüngrau, mit einer dunkleren Rückenlinie; die schwarzbraunen Punktwärzchen sind erhabener als bey anderen ihr verwandten Raupen, und haben helle Kreise zur Einfassung; das Nackenschild ist schwarzbraun mit einem weißlichen Mittelstriche; der Kopf gelbbraun, die Brustfüße sind schwarzbraun gefleckt."

„Sie lebt nahe an der Erde auf dem zweyhäusigen Ruhrkraut (Gnaphalium dioicum), von dem sie die un-

terſten Stängelblätter zuſammenzieht und ſich in den Pflanzenſaft einfrißt. Man findet ſie im Juny. Sie verpuppt ſich zu Ende dieſes Monats in einem dicken, filzigen Geſpinnſte, welches ſie an den Pflanzenſchaft heftet und darin zu einer braungelben Puppe wird."

„Der Schmetterling fliegt in der Mitte July auf trokkenen Triften und lichten Waldſtellen, vornehmlich um Nadelholz." (Mitgetheilt von Herrn v. Tiſcher.)

Pustulalis.

Scop. alis anticis ferrugineis, fascia maculari supra bipartita albis; posticis dilute-fuscis.

Hübner, Pyral. Tab. 30. Fig. 191 192. (mas.) P. Pustulalis.

Pustulalis bleibt in der Größe gewöhnlich etwas unter **Sticticalis**. Kopf und Rücken ſind roſtbraun, mit gelblichweißen Längsſtrichen. Zwey weiße Flecke liegen über den Augen. Der Hinterleib und die Füße ſind braungrau, der Afterbüſchel iſt gelblich. Die Fühler ſind weiß und grau gemiſcht.

Die Vorderflügel haben einen roſtbraunen mit röthlichem Gelb gemiſchten Grund. An der Einlenkung ſtehen gelblichweiße verfloſſene Flecke. In der Flügelmitte, nächſt dem Vorderrande, bemerkt man ungefähr drey ſolche Flecke, und um dieſe herum zieht eine eckige Fleckenbinde, welche bey dunkleren Stücken, und vornehmlich bey'm Weibe, ſich oft in einzelne, durch die Sehnen getrennte und in der Hälfte faſt ausbleibende, Puukte auflöſ't. Vor den weißen Franzen ziehet noch eine roſtgelbe Linie, hinter welcher der Grund wieder dunkler wird.

Die Hinterflügel ſind braungrau, mit gelblichem Schim-

mer, bey'm Weibe dunkler als bey'm Manne. Die Franzen braungrau.

Unten ist die ganze Fläche braungrau, glänzend, mit Spuren der Zeichnung von oben. Die Franzen bleiben wie zuvor.

Der Schmetterling fliegt im Juny und Anfang July. Er wurde in der Gegend von Frankfurt an der Oder von Herren Metzner und v. Kuhlwein, aber auch auf dem Balkangebirge durch die Sammler des Herrn **D.** v. Frivaldszky gefunden. (M. s. mehr bey **Pyr. Badialis**). Herrn Metzner danke ich nachstehende Auskunft über die Naturgeschichte. „**Pustulalis** hält sich auf sonnigen trockenen Anhöhen auf, wo Ochsenzunge (**Anchusa officinalis**) wächst. Im Frühjahre zeigen sich an der Spitze der frischen Blätter dieser Pflanze brandige Stellen, die allmälig größer werden und Ende May eine kugelförmige Gestalt haben; diese Kugeln werden aus den beyden Blatthäuten gebildet, und sind inwendig hohl, glatt, weißlich besponnen. Die Raupe ist Anfang Juny erwachsen, cylindrisch, vorn und hinten verdünnt, gelblichweiß, mit lehmgelber Rückenlinie und einem kleinen herzförmigen Kopfe, der, so wie der Rücken des ersten Gelenkes, die Vorderfüße und die reihenweise auf dem ganzen Körper gestellten erhobenen Punkte, deren jeder ein Haar hat, schwarzglänzend ist. Durch Vergrößerung erscheint die Haut dicht mit schwarzen Pünktchen besäet."

„Die Puppe ist bräunlichgelb, ohne Auszeichnung. Die Entwicklung erfolgt gewöhnlich des Morgens."

Alpinalis.

Um diese Art genau kennen zu lernen, muß man sehr viele Exemplare vereinigen. Ohne ihren Besitz wird es kaum glaublich scheinen, daß hierher meine **Sc. Nebulalis**, **VII.** Bd. S. 62. als Varietät gehöre. Auch zwey andere angebliche Arten, unter dem Nahmen: **Maculalis** und

Monticolalis, vereinigen sich mit Alpinalis. Herr Fischer von Röslerstamm wird in seinem Werke eine Reihe von Uebergängen zum Beweise liefern.

Anmerkung.

Signalis, VII. Bd. S. 70. befindet sich, jetzt wohl passender, im G. Anthophila. M. s. daselbst in der „zweyten Abtheilung der Nachträge, S. 296."

Aenealis.

Einige ganz frisch erhaltene Stücke von Rufimitralis, Hbr. Tab. 18. Fig. 120. welche der Abbildung genau gleichen, und wieder andere, der gewöhnlichen, Tab. 7. Fig. 46. ebenfalls gut gelieferten Aenealis, erregen bey mir Zweifel, ob Beyde als Varietäten vereinigt werden sollten? Rufimitralis ist außer der röthlichen Färbung der Vorderflügel, größer, und hat auf den hellröthlichgrauen Hinterflügeln eine dunklere deutliche Randbinde. Noch bemerke ich an Aenealis, doch nicht immer, einen lichtgrauen Ring am Anfange des Hinterleibes. Sorgfältige, fernere Beobachtungen müssen entscheiden.

Stramentalis.

Herr Kindermann fing diese, bey uns noch immer seltene, Art in Ungarn. Auch in Brandenburg und Mecklenburg kommt sie nicht selten vor.

Genus CXIV. BOTYS.

Silacealis.

Herr Schmidt in Laybach gibt bey Freyer, a. ang. O. Nachrichten über die Raupe, aus welchen, verglichen

gegen meine früher gelieferten, hervorgeht, daß sie verschiedenartige Pflanzen zu ihrer Nahrung und Wohnung wählt und, vielleicht eben deßwegen, in ihrer Färbung nicht wenig ändert. Dieser Freund fand sie, vom Monat July an, in den Stängeln der Hirsepflanzen (**Panicum miliaceum**). Der weibliche Schmetterling legt ein, auch zwey Eyer an den noch jungen Schaft der Pflanze, in welchen sich, nach seiner Entwicklung, das Räupchen einbeißt, und von oben abwärts das Mark verzehrt. Durch eine, nächst dem Knoten angebrachte, Oeffnung schafft sie ihre gelblichweißen Excremente heraus. Die auf solche Weise zerstörten Hirsepflanzen brechen ab und vertrocknen. Minder beschädigte bleiben im Wachsthum und Ertrage zurück, daher diese Raupe, wenn sie sich häufiger zeigen sollte, allerdings zu den schädlichen gehören würde. Zur Zeit der Reife des Hirses, oder gegen die Ernte hin, hat sie sich schon bis in die Wurzel gefressen, um dort den Winter zuzubringen, was gewöhnlich in der Erde geschieht, da die Stoppeln umgeackert werden. Erst Mitte May oder Anfang Juny bildet sich die Raupe zu einer gelblichbraunen Puppe. Nach vierzehn bis sechszehn Tagen erscheint der Schmetterling.

Zufolge einer Anzeige von Herrn **Kindermann** wurde die Raupe auch in den Stengeln des Kukurutz oder türkischen Weitzens (**Zea mays**), entdeckt.

Politalis.

Das Citat, **Hübner Pyral. Tab. 10. Fig. 61.** gehört zur folgenden **Praetextalis.** Daselbst mehr über die Artverschiedenheit von **Politalis.**

Praetextalis.

Bot. alis anticis flavis, margine externo late fusco, ocello medio fusco subbicincto lineaque de currente ejusdem coloris; posticis flavidis, margine fusco.

Hübner, Pyral. Tab. 10. Fig. 61. (mas.) Text, S. 26.
N. 6. Kupferbraungeränderter Zünsler, P. Politalis.
——— Verz. bek. Schmettl. S. 354. N. 3386. P. Praetextalis.

Als ich im VII. Bde. S. 85. Politalis beschrieb, glaubte ich durch größere, mit mehr Gelb und viel weniger Braun versehene Stücke, wie sie uns vornehmlich Sicilien geliefert hat, unsere jetzige Praetextalis ebenfalls zu besitzen. Herr v. Kuhlwein machte mich auf meinen Irrthum zuerst aufmerksam, indem er mir die wahre, aus Ungarn stammende, Praetextalis in schönen Exemplaren übersandte. Ich trage hier die genaue Beschreibung nach.

Praetextalis hat hellgoldgelben Kopf und Rücken, hellbräunliche Fühler, und braungrauen Hinterleib und Füße.

Die Vorderflügel sind breiter und kürzer als bey Politalis. Das erste und zweyte Feld zeigen sich hellgoldgelb, an der Wurzel und am Vorderrande mit Braun angeflogen. Eine braune gerade Querlinie (bey Politalis stets gezackt,) beginnt das Mittelfeld. Der Länge nach läuft durch die zwey ersten Felder eine braune Linie, auf welcher eine hohle, braune, zuweilen K förmige, Makel ruht. Die breite Randbinde, oder das dritte Feld, ist kupferbraun, (bey Hübner irrig dunkelblau,) mit einer dunkleren Linie nach innen begränzt, einem kleinen Ausflusse gegen die Makel, und zuweilen mit gelblichem Schimmer am Vorderrande, nächst der Flügelspitze. Von dem rostgelben Flecke, den Politalis in der Mitte der Randbinde hat, und der sich dort auch zu einer unvollkommenen Linie verlängert, ist hier nichts zu sehen. Die Franzen sind bleich braungrau.

Der innere Theil der Hinterflügel ist rein weißlichgelb, der äußere besteht aus einer gleich breiten, braunen, nicht mit Rostgelb gemischten, Randbinde und weißgrauen Franzen.

Unten ist das Innere der Vorderflügel gelb, Vorderrand, Makel und Randbinde aber bleich kupferbraun. Die Hinterflügel sind durchaus gelb; sie haben eine einzelne feine Bogenlinie und hier weiße Franzen.

Ob nun Linné und Fabr. diese Art, oder eine andere nahe, als Limbata meinten, (M. s. VII. Bd. S. 86.) kann nicht mit Sicherheit ausgemittelt werden, und da es zuletzt nur zu mehreren Namenversetzungen führen müßte, glaube ich am besten zu thun, wenn ich die Hübner'sche Bezeichnung gelten lasse.

Von der Naturgeschichte wurde nichts Näheres bekannt.

Ophialis.

Mehrere, seither durch Herrn Kindermann erhaltene, Stücke zeigen, daß beyde Geschlechter in der mehr oder weniger schwarzbraunen Bestäubung, wie in dem schwächeren oder stärkeren Ausdrucke des verwischten braunen Fleckes in dem Winkel der zweyten Querlinie, bedeutend abändern. Die von Herrn Fischer von Röslerstamm gelieferte Abbildung, (die erste und einzige,) läßt nichts zu wünschen übrig.

Ferrugalis.

Fliegt auch in der Schweitz und in Sicilien. In Ungarn im Oktober.

Fulvalis.

Die Hübner'sche Abbildung war sehr flüchtig; Herr Fischer von Röslerstamm fand mit Recht eine genauere nothwendig, und gab sie a. ang. O. Der Schmetterling kommt auch in Mecklenburg vor.

Fuscalis.

Von dieſem, überall nicht ſeltenen, Zünsler habe ich zuerſt im VII. Bde. S. 110. eine, dem Ausſehen nach ſehr ähnliche, in Flügelform und anderen Kennzeichen aber ſtandhaft verſchiedene, Art getrennt und mit dem Namen: **Terrealis** verſehen. Herr Fiſcher von Röslerſtamm, welcher in ſeinem neuen Werke **Fuscalis** und **Terrealis**, neben einander geſtellt, liefern wird, entdeckte ſeitdem die Raupe von **Terrealis**; da aber die Beſchreibung (welche dort folgt,) ſehr gut auf die von Herrn v. Tiſcher gegebene von **Fuscalis** paßt, da ferner, als Herr v. Tiſcher die vermeintlichen **Fuscalis**-Raupen erzog, die Trennung beyder Arten noch nicht erfolgt war, ſo läßt ſich faſt vermuthen, daß uns nur die Naturgeſchichte der ſeltneren **Terrealis** bekannt wurde, jene von **Fuscalis** dagegen bis jetzt verborgen blieb.

Croccalis.

Bot. alis anticis subaurantiacis, lineis obsoletis obscurioribus; posticis griseoconti-albis.

Hübner, Pyral. Tab. 11. Fig. 71. (foem.) Text, S. 24. N. 10. Safrangelber Zünsler, Pyr. Croccalis.

Größe von **Fuscalis**. Palpen und Fühler hellbraun, letztere weiß überflogen. Kopf und Rücken röthlichgelb. Der Hinterleib hellgrau, mit weißen Gelenkringen. Die Füße weiß.

Die Vorderflügel haben einen röthlichgelben, ſeidenartig glänzenden Grund. Durch denſelben ziehen röthliche Querlinien. Die erſte nächſt der Wurzel macht in der Mitte eine Ecke; die zweyte ſchwingt ſich im Bogen um eine längliche Makel, welche ſich zuweilen mit der unteren Hälfte

der Linie verbindet, wodurch diese, wenn der Bogen un deutlich ist, das Ansehen bekommt, als ob sie gerade ab wärts liefe, wie sie Hübner abgebildet hat. Eine dritte Linie läuft gerade, nicht weit von den Franzen; hier ist der Grund dunkler. Die Franzen selbst sind mit einer doppelten dunklen Linie eingefaßt und gelblichweiß.

Die Hinterflügel führen einen gelblichweißen Grund, bey'm Weibe gegen die Wurzel grau beschattet. Vor dem Außenrande steht eine graue abgebrochene Linie. Die Franzen sind trübweiß, und mit einer bräunlichen, gelbbegränzten Linie eingefaßt.

Die Unterseite ist weiß, glänzend, nach innen und auf den erhabenen Sehnen grau angeflogen. Gegen den Außenrand hin zieht über alle Flügel ein Bogenstreif.

Ich erhielt diesen seltenen Schmetterling aus Ungarn. Näheres wurde mir nicht bekannt.

Pallidalis.

Wie schon in diesen Nachträgen, im G. **Scopula** bemerkt wurde, steht **Pallidalis** hier besser, als an der früher inne gehabten Stelle.

Die Raupe lebt gesellschaftlich vom März bis May, und das zweite Mal im July, zwischen den Blättern des Wollkrautes (**Verbascum Thapsus et Thapsoides**), in einem filzartigen Gemisch abgenagter Pflanzentheilchen, auch in den Spitzen der Blüthe, indem sie kleine Gänge in den Stiel frißt. Sie ist gelb, mit schwarzen Punktreihen. In ihrem Aufenthalte verwandelt sie sich zu einer gelben Puppe.

Der Schmetterling erscheint Anfang July und wieder im August. Er ist bey uns viel seltener, als in Sachsen und Brandenburg, wo er zuweilen oft vorkommen soll. Ich fing ihn einzeln in Oesterreich.

Hyalinalis.

Alle dunkleren Exemplare haben, außer der Nierenmakel, noch eine runde, obwohl meistens schwache, Makel, oder doch einen Punkt als Andeutung derselben, und zwar unweit der ersten inneren Querlinie. Hübner hat nichts davon bemerkt. Ueberhaupt ist seine Abbildung, wenigstens nach den verglichenen Exemplaren des Werkes, höchst unglücklich colorirt.

Einer meiner Freunde, auf dessen Genauigkeit ich mich sonst verlassen kann, versichert, ein Mal **Hyalinalis** mit **Verticalis** in Begattung gefangen zu haben. Dergleichen einzelne Fälle bey nächstverwandten Arten habe ich schon mehrmals angeführt.

Trinalis.

Ich fand **Trinalis**, fast häufig, unweit Wien, auf einer Gebirgswiese. Auch in Ungarn muß sie, nach vielen von dort erhaltenen Stücken, oft angetroffen werden.

Hybridalis.

Die im VII. Bde. S. 110. erwähnte **Incertalis** bey Hübner, a. ang. O. gehört als Varietät hierher.

Terrealis.

Indem ich mich auf das, bey **Bot. Fuscalis**, in diesen Nachträgen Erwähnte beziehe, gebe ich hier die Beschreibung der gewiß zu **Terrealis** gehörigen Raupe, welche mir Herr Fischer von Röslerstamm, nebst einem daraus erzogenen Schmetterlinge, gefälligst mittheilte.

„Sie lebt im September auf der Goldruthe (Solidago virgaurea), und ist weiß, gelbgrün gemischt. Die Rückenader, welche von der Grundfarbe scharf begränzt wird, bildet einen breiten, hellgrünen Streif. Auf weißen Wärz-

chen ſtehen ſchwarze, gleichfarbig ſchwarzbehaarte Punkte. Der Kopf iſt bräunlich gläſern, das Nackenſchild grünlich, beyde braungrau gefleckt und punktirt. Die Krallen ſind bräunlich, Bauch und Füße weißlich. Im Oktober fand ich ſie auf der Erde, in weißen Geſpinnſten, aber erſt im nächſten März war ſie zu einer langen, ſchlanken, gelbbraunen Puppe geworden. Der Schmetterling entwickelte ſich im July."

Limbalis.

Die Vorderflügel haben auf der Oberſeite bey friſchen Stücken einen purpurröthlichen Schimmer. Mit der Hübner'ſchen Abbildung kann man nicht zufrieden ſeyn.

Von Herrn Kokeil in Klagenfurth wurde die Raupe gefunden und mir folgendermaßen beſchrieben: „Sie lebt erwachſen im Juny und bis in den July, auf **Cytisus laburnum**, auf kleinen, kümmerlich in Steingeröll wachſenden, Pflanzen."

„In ganzer Größe hat ſie bey anderthalb Zoll. Ihre Grundfarbe iſt ein lichtes Aſchgrau, das in Apfelgrün übergeht. Zu beyden Seiten zieht eine hochgelbe Binde, die ſich gegen den Bauch allmählig verliert. In ihr ſtehen, auf jeder Seite eines Bauchringes, drey größere ſchwarze Wärzchen im Dreyeck, und in einer Entfernung gegen oben ein ſolcher Punkt; aus jedem dieſer Wärzchen geht ein milchweißes, zwey Linien langes Haar hervor. Die Luftlöcher ſind ſchwarz, ſo auch Kopf und Gebiß, die Lippe hat ein gelbes Querſtreifchen. Die Klauenfüße ſind ſchwarz, die übrigen graugrünlich."

„Zu ihrer Verwandlung macht ſie ein weites Seidengewebe, in dem ſie ſich binnen vierzehn Tagen zu einer kupferbraunen, ſchlanken, lebhaften Puppe verwandelt. Ihre Entwicklung ſcheint Anfang May zu erfolgen, bey der Zimmererziehung kamen die Schmetterlinge ſchon in den erſten Tagen des April zum Vorſcheine."

Polygonalis.

Die Raupe wird auf Cytisus nigricans gefunden. Sie ist auf dem Grunde weißlich, mit zwey ziemlich breiten, schmutzigbraunen Längsstreifen zur Seite des Rückens, in welchen, auf jedem Ringe, mehrere glänzende, schwarze, warzenähnliche Punkte, wovon drey sichtbar größer sind, stehen. Die eigentlichen Rückenwarzen bleiben sehr klein und rein weiß. Ueber den Füßen läuft eine graubraune Fleckenreihe, und jeder dieser Flecke hat einen glänzend schwarzen Punkt. Der Kopf und das, von einem weißen Längsstriche getheilte, Nackenschild sind glänzend schwarz. Die Krallen schwarz, die übrigen Füße hellgrau gefleckt. Uebrigens ist sie durchaus schwach licht behaart.

Die hellbraune Puppe hat eine kurze, kegelförmige, mit einigen gekrümmten Haaren besetzte Endspitze, und liegt in weißem Seidengespinnste. Die Zeit der verschiedenen Verwandlungen blieb noch unbekannt.

Palealis.

Die Raupe wurde von Herrn v. Tischer beobachtet. „Erwachsen hat sie Gestalt und Größe jener von **Hesp. Malvarum.** Sie ist beinfarbig weiß, mit zwey Doppelreihen großer schwarzer Warzen zu beyden Seiten des Rükkens und einer einfachen Reihe dergleichen in jeder Seite. Längs dem Rücken herab läuft, zwischen diesen Doppelreihen von Warzen, ein unregelmäßiger, blaßgrauer Streif, und ein gleicher in jeder Seite, zwischen der Seitenwarzenreihe und der Doppelreihe neben der Rückenlinie. Unter den Luftlöchern befinden sich noch zwey Reihen schwarzer kleiner Ringe; in jedem derselben stehen zwey schwarze Pünktchen, auch führen die Brustfüße einige derselben. Diese Füße sind überhaupt schwarz und weiß gefleckt. Der Kopf ist gelblichweiß und mit einer Menge großer und kleiner schwarzer Punkte versehen. Die Wärzchen sind, durch Vergrößerung betrachtet, schwarz, im Discus beinfarbig weiß,

und haben einen schwarzen Mittelpunkt, aus welchem ein einzelnes Haar hervorgeht. Auf den zwey hintersten Ringen werden die Wärzchen bloß durch schwarze Ringe bezeichnet. Das ganze Geschöpf hat ein sehr liebliches Aussehen. In der Jugend aber ist es bläulichweiß, mit großen schwarzen Punktwärzchen und schwarzem Kopfe."

„Man findet diese Raupe in der zweyten Hälfte des August innerhalb eines häutigen Gespinnstes, in den Blumendolden des Haarstrangs (**Peucedanum officinale**), und der Gartenmöhre (**Daucus carota**). Sie bleibt über Winter unverwandelt in einem weißlichen Gewebe, das sie unter Steinen und an Baumästen, u. s. w. anlegt. Die Verwandlung zur Puppe geschieht erst im folgenden Frühjahre."

Turbidalis.

Herr Archidiaconus Heidenreich in Weißensels, ein thätiger Beförderer der Entomologie, (dessen Güte ich schon bey **Fid. Diversata** zu erwähnen Gelegenheit hatte,) entdeckte vor zwey Jahren eine Raupe, die er erzog und von welcher er einen ihm unbekannten Schmetterling erhielt. Die nahe Verwandtschaft mit **Sulphuralis** ließ ihn vermuthen, daß er die wahre **Sulphuralis, Linn.** aufgefunden habe, indem ich Bd. **VII S. 119.** bemerkte, daß **Sulphuralis Hbr.** und **Linn.** zwey verschiedene Arten seyn müßten. Durch später mir übersandte Exemplare erwies es sich zwar, daß Herr **A. Heydenreich** meine (eben dort) beschriebene **Turbidalis** besitze, doch bin ich durch dieses Ereigniß in den Stand gesetzt, die ersten Stände nachzutragen. Ich selbst habe ferner Anfang July **1832.** auf Felsenhöhen bey Baaden, nächst Wien, wo viel Beyfuß wächst, eine ziemliche Zahl Schmetterlinge von **Turbidalis** gefangen, die wir vorher, nur größer, aus Ungarn allein erhielten. Doch ist auf so viele jetzt vereinigte Stücke die **Linné**'sche Beschreibung **S. N. I. 881. 333.**

durchaus nicht anwendbar, und ich habe für **Sulphuralis, Hbr.** und **Turbidalis, Tr.** die einzigen ſicheren Namen beybehalten müſſen.

Folgendes iſt der Bericht über die Naturgeſchichte von **Turbidalis.**

„Im Auguſt zeigte ſich auf wildem Beyfuß, gefellig lebend, eine Raupe, welche ſich in einem, am Stängel befindlichen, länglichen Gewebe, das oben und unten offen blieb, aufhielt; ſie war dunkel olivengrün und ſchmutzig weißgelb, in wechſelnden Längsſtreifen, ſo, daß ſich fünf grüne vorfanden; die vier grünen Seitenlinien hatten ſchwarze Punkte, der Nacken war grüngelb, der Kopf hellbraun und ſchwarz marmorirt, die ſechs Vorderfüße zeigten ſich braun, die übrigen acht grün; ſie erreichte die Länge eines Zolles und lebte vorzüglich auf Berghöhen."

„Ende Auguſt und Anfang September ging ſie in die Erde, wo ſie ein langes Geſpinnſt machte, darin über ſechs Monate unverwandelt blieb, ſich dann verpuppte, und im Juny und July das vollkommene Geſchöpf gab."

Die gute **Freyer**'ſche Abbildung a. ang. O. iſt nach Exemplaren von Baaden, welche, wie die Weißenfelſer, ſämmtlich kleiner als die ungariſchen ſind, verfertigt.

Clathralis.

Bot. alis albis; anticis fusco-reticulatis; posticis lineis duabus obsoletis fuscis.

Hübner Pyral. Tab. 26. Fig. 168. (foem.) P. Clathralis.

Etwas größer als die nächſten Arten. Der ganze Körper ſammt Fühlern und Füßen iſt ſilbergrau.

Der Grund aller Flügel zeigt ſich weiß, ſeidenartig glänzend. Auf den vorderen ſind alle Hauptſehnen hellbraun

beſtäubt. Zwiſchen den zwey erſten Sehnen unter dem Vorderrande ſteht eine längliche Makel. Vor dem Außenrande befinden ſich zwey ebenfalls braune Querlinien, die äußere theilweiſe verloſchen. Sie geben der Fläche, indem ſie die Sehnen durchkreuzen, ein gitterartiges Anſehen. Die Franzen bleiben, hinter einer feinen braunen Linie, rein weiß.

Auf den Hinterflügeln ſind die Sehnen ebenfalls, doch viel ſchwächer, braun angelegt. Gegen außen laufen zwey ſolche Bogenlinien.

Unten iſt die nämliche Zeichnung, matter, vorhanden.

Das Vaterland iſt Ungarn und Dalmatien.

Aeruginalis.

Von **Aerigunalis** kommen nicht ſelten Stücke vor, welche auf den Vorderflügeln eine mehr braun als grün gefärbte Zeichnung haben. Dieſe, wahrſcheinlich durch Feuchtigkeit entſtehende, Abart iſt aber ſehr verſchieden von **Olivalis, Hbr. Tab. 25. Fig. 162.** aus Frankreich, welche mir einſt zur Anſicht mitgetheilt wurde, und noch allen hieſigen Sammlungen fehlt. Der röthliche Duft dieſer letzteren, dann ihre weißen Hinterflügel, **ohne Mittelſtreif**, trennen Beyde auffallend von einander.

Sericealis.

Das Weib hat braungraue, der Mann weißliche Hinterflügel, letztere mit einer dunkleren, bräunlichen Randbinde.

Genus CXV. NYMPHULA.

Punctalis.

Auch in Böhmen, auf feuchten Wieſen. Eine richtige Abbildung wäre ſehr nöthig; die **Hübner**'ſche iſt nur ge-

waltsam anzuwenden. Doch wird unter meiner beschriebenen Art allgemein jene des „Wien. Verz.", also die eigentliche **Punctalis** verstanden.

Saturnalis.

Nymph. alis anticis basi, margine externo maculaque media fusco-brunneis, atomis plumbeis, fascia media albicante subpellucida; posticis medio albidis, margine late fuscis.

Aus Sicilien. Weder abgebildet noch beschrieben. In der Größe über **Literalis**. Der Körper braungrau, die Fühler lang, gekerbt, weißgrau, die Füße weiß. Der Mann hat einen helleren, dreyfach gespaltenen Afterbüschel.

Die Vorderflügel des Mannes sind auf dem ersten und dritten Felde chocoladefarbig braun. Das Mittelfeld ist hell braungelb. In ihm liegen zwey glänzende stahlblaue, schwarz eingefaßte Makeln. Die innere, größere, hängt an dem braunen Wurzelfelde, welches ebenfalls mit blauen Metallflecken versehen ist. Das dritte bindenartige äußere Feld hat nach innen eine schwarze Einfassung, und hinter derselben eine stahlblaue Punktreihe. Die Franzen sind weißgrau, mit einzelnen schwarzen, mit etwas Metall verzierten, Pünktchen eingefaßt.

Die Hinterflügel setzen die Zeichnungen des ersten und dritten Feldes der vorderen fort, im Mittelfelde steht ein schwarzes Pünktchen.

Unten ist die Zeichnung und Färbung von oben, doch ohne Stahlblau. Die Makeln, Binden und Punkte sind hier schwarzbraun, das Mittelfeld ist gelblichweiß.

Das Weib ist auf der Oberseite fast durchaus rostfarbig, ohne den stahlblauen Schmuck des Mannes. Das erste Feld verfließt in das, stellenweise ebenfalls roslbraune, sonst gelbliche, Mittelfeld. Die äußere breite Binde, oder das

dritte Feld, ist nach innen scharf mit Schwarzbraun eingefaßt. Auf den Hinterflügeln zeigt sich, nur nächst der Wurzel, etwas dunkle Färbung. Alles Uebrige, bis zur breiten, von den Vorderflügeln herablaufenden, Randbinde ist hell. Unten herrscht der helle rostfarbige Ton der Oberseite.

Wegen der angegebenen Geschlechtsauszeichnung hieß man den Schmetterling erst **Disparalis**, bis der in Italien übliche Name uns bekannt wurde.

Lemnalis.

Fast überall häufig. Das Weib viel seltener als der Mann. Es giebt wohl nur eine Generation, aber sehr ungleiche Entwicklung und lange Lebensdauer des Schmetterlings.

Anmerkung.

Das k. k. Museum erhielt **Magnificalis** mehrmals aus Ostindien. Auch andere Zeugnisse versichern, daß diese Art zu den exotischen gehöre. Ich habe sie also hier weggestrichen.

Fenestralis.

Ist als europäische Art zweifelhaft. Wir empfingen in letzterer Zeit Exemplare aus Nordamerka. Doch ist es bekannt, daß dort mehrere Schmetterlinge unseres Welttheiles ebenfalls gefunden werden.

Genus CXVI. ASOPIA.

Von **Fam. B.** dieser Gattung habe ich nach dem Wunsche mehrerer Entomologen und den angegebenen Auszeichnungen, **Incisalis** und die folgenden Arten getrennt,

und unter dem Namen: **Choreutes**, mit anderen dazu gehörigen, als eigene Gattung vereinigt.

Glaucinalis.

Fliegt auch in der Schweitz und in Nordamerika, ganz gleich mit den europäischen Exemplaren.

Genus CXVII. CHOREUTES.

Die Schmetterlinge haben kurze, nächst der Wurzel ziemlich breite Vorderflügel (deßwegen sie sonst zu den Wicklern gezählt wurden). Ihre Färbung ist wellenstreifig dunkel, mehr oder weniger metallschimmernd.

Die Raupen sind lebhaft, schlank, spindelförmig, hell gefärbt, mit starken Warzen. Sie wohnen auf der Oberseite der Blätter unter weitläufigen Gespinnsten. Zur Verwandlung machen sie ein engeres Gewebe, zwischen gerollten Blättern, Baumrinde oder Moos.

Hierher gehört, außer den aufgezählten, wohl auch **Dianalis**, (**Tortr. Diana, Hbnr. Tab. 44. Fig. 274.**) wovon mir noch die nähere Kenntniß mangelt.

Choreutes, Hbnr. Verz. (*χορευτὴς*,) ein Tänzer.

Parialis.

Die Raupe ist schlank, spindelförmig, sehr lebhaft, gelb, mit einem blaßgelben Rückenstreife und zwey Reihen starker schwarzer Punktwärzchen über den Rücken; diese stehen stets paarweise beysammen. Außer ihnen liegt eine Reihe Wärzchen in jeder Seite, eine Reihe über den Füßen, und eine Reihe noch kleinerer nahe an denselben. Die ersten drey Ringe haben noch einige schwarze Pünktchen. Der Kopf ist braungelb, schwarz punktirt, und die Brustfüße sind schwarz.

Sie lebt auf Apfelbäumen, auch Birken, und verschie-

denen Sträuchern. Ihre Nahrung besteht, wie bey den Minir-Raupen, bloß aus Blattmark. Man trifft sie zwar gesellschaftlich an, doch bewohnt jede einzeln ein besonderes Blatt, über welches sie ein leichtes Gewebe macht. Es gibt zwey Generationen; die Raupen der ersten sind im Juny, jene der zweyten im August vorhanden. Zur Verwandlung fertigt sie noch ein engeres, schneeweißes, seidenartiges Gespinnst innerhalb des größeren Gewebes. Die Puppe ist gelbbraun. Ihre Entwicklung erfolgt stets nur um Mittagszeit, und zwar von der ersten Generation nach zwölf Tagen, von der zweyten später, im September.

Alternalis.

Die Raupe gleicht in Gestalt, Lebensweise und Entwicklungsperioden der von **Parialis. Alternalis** hat ebenfalls zwey Generationen. Beyde Arten wohnen auf Obstbäumen und Gesträuche, **Alternalis** am liebsten aber auf Nesseln. Sie macht das schon vorerwähnte weitläufige Gespinnst auf der Oberseite eines Blattes, in dessen Mitte sie sich aufhält. Ihre Bewegungen sind sehr lebhaft; von Farbe ist sie weiß, mit bläulichgrünem Anfluge über den Rücken, zuweilen wird auch ein blaßgelber Rückenstreif bemerkbar. Die sehr deutlichen, verhältnißmäßig großen, Warzen sind hell behaart. Der hellbraune, schwarzbraun gestreifte und punktirte Kopf, und das schwarzbraune, von einem weißen Längsstriche getheilte Nackenschild sind stark glänzend. Die Schwanzklappe ist wenig grau gefleckt, die Krallen sind schwarz, Bauch und Bauchfüße weiß, fast gläsern, zuweilen auch hellbräunlich. Sie verpuppt sich entweder in den fester zusammengezogenen Blättern, oder in Baumrinde-Spalten, auch in Moos.

Hierher gehört unbezweifelt **Urticana, Hbnr.** a. ang. O., welche weit verschieden von unserer und Hübner's **Urticana, Tab. 11. Fig. 65.** ist. (Letztere **VIII. Bd. S. 145.**)

Vibralis.

Von mir a. ang. O. als **Coch. Vibrana** beſchrie-
t. Richtiger aber ſteht dieſe Art hier. Zu derſelben dürfte
hl **P. Bierkandraua, Fabr. Ent. Syst. III. 2.**
S. **150.** gehören, die zuerſt **Thuuberg, Ins. Suec.**
g. **24. Tab. adj.** als **Tin. Bjerkandrella** be-
ieb. Nach **Thunberg** iſt die Raupe grün, in den
iten gelblich, der Kopf braun, auf dem erſten Gelenke
en zwey ſchwarze Punkte, auf den übrigen drey, im
iangel. Sie lebt in Schweden, auf Alantwurz (**Inula**
icina), deren Blätter ſie mit dem Stängel zuſammen-
int. Ihr Gewebe gleicht dem der **Yp. Evonymella.**
e Verpuppung erfolgt unter der Erde, im July. Der
hmetterling erſcheint nach vierzehn Tagen. Zu voller
cherheit behalte ich den obenſtehenden Namen.

Scintilulalis.

or. alis atris; anticis punctis maculisque argenteis
violaceo-micantibus; posticis fascia abbreviata alba
ad angulum analem; fimbriis albis.

---

ibner, Tortr. Tab. 32. Fig. 204. (foem.) T. Au-
gustana.
——, Verz. bek. Schmetterl. S. **373. N. 3578. T.**
Scintilulana.
Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wiener
Verz. m. Anmerk. v. Ziucken g. Sommer, S. 62.
Anm. 76. T. Scopoliana, und S. 97. Anm. 116.
bey T. Pariana.)

Dieſe, von **Hübner**, aus Verſehen, mit der höchſt
ſchiedenen **T. Augustana, Tab. 32. Fig. 205.** zu-
mengezogene, Art (m. ſ. **VIII.** Bd. S. **221.**), welche

er aber selbst in seinem „Verz. bek. Schmettl.“ a. ang. O mit dem jetzigen Namen versah, gehört unter die allerklei sten Zünsler, da sie nicht einmal das Ausmaß von Vi bralis erreicht, die wieder gegen Alternalis zurüc bleibt. Der Körper und die Vorderflügel sind sammet schwarz, bräunlich schimmernd. Stirn und Palpen weißlich die Fühler schwarz und weiß geringelt. Eben so die Füße.

Auf den Vorderflügeln stehen, am Vorderrande, gege die Mitte und am Innenrande, einige weiße Striche Punkte und hakenartige Zeichen. Bey den wenigen Exem plaren, die ich vergleichen kann, sind sie unregelmäßig Dazwischen liegen einige silbern oder stahlblau schimmernd Punkte. Vor den hellweißen Franzen, die nur an beyden Ecken grau werden, läuft, auf dem dunklen Grunde, ein matte weiße oder stahlbläuliche Linie.

Die Hinterflügel sind schwarzbraun, ihre Franzen weiß grau. Gegen den Innenrand, in der Mitte, kommt zu weilen eine halbe weiße Querlinie zum Vorscheine.

Unterhalb sind alle Flügel braun. Am Vorderrande der vorderen stehen zwey größere weiße Punkte und in der Mitte des Außenrandes, vor den weißen Franzen, zwey kleine weiße Längsstriche neben einander. Die im Grunde etwas dunkleren Hinterflügel haben eine deutliche, halbe, weiße Mittelbinde, einen solchen Mondfleck, einzelne Pünkt chen, und ebenfalls rein weiße Franzen.

Ich besitze ein Stück, das auf den Vorderflügeln, vor nehmlich gegen den Vorderrand, glänzende Goldflecke und eine gleiche Linie vor den Franzen hat. Noch stehen im Vorderrande zwey weiße Häkchen unweit der Flügelspitze, und am Innenrande ein starker Strich. Unten ist die Fläche einfarbig braun, nur die erwähnten zwey Häkchen scheinen auf den Vorderflügeln durch. Es dürfte hier also noch eine neue Art verborgen seyn.

Herr Pastor Mussehl fing den Schmetterling im Au gust, im hohen Grase. Herr v. Kuhlwein erhielt ihn im nämlichen Monate, und Herr Fischer v. Rösler-

kamm erzog ihn einzeln aus einer unbeachteten Raupe. Aus Bayern erhielt ich denselben als **Tin. Holoserisella.** In Ungarn soll er ebenfalls gefunden worden seyn. Dennoch blieb er, bey seiner Kleinheit, bis jetzt selten und in Oesterreich unentdeckt.

Hierher dürfte **T. Myllerana, Fabr. Ent. Syst. III. 2. 277. 147.**, ferner nach Herrn **D. Zincken**, a. ang. O. **Pyr. Scopoliana, Panzer, Faun. Germ. XXXI. N. 22.** gehören (doch nicht des Letzteren Citate er **T. Scopoliana, W. V. und Fabr.**, welche **T. Roeneana, Linn.** ist. M. s. VIII. S. 196.) Die Beschreibungen sind aber allzu kurz und die **Panzer**'sche Abbildung so mißlungen, daß es am besten seyn wird, die **Hübner**'sche sichere Benennung, nur mit veränderter Endsylbe, beyzubehalten.

Genus CXVIII. PYRAUSTA.

Sanguinalis.

Fing ich Ende July mehrmals, nahe bey Wien, auf Felsenhöhen.

Dulcinalis.

Pyr. alis anticis aureis, lineola media, atomis in fasciam congestis argenteis; posticis fusco-cinereis.

Ein ungemein schöner Schmetterling, den wir bis jetzt allein aus Ungarn erhalten haben. Die Größe ist wie **Sanguinalis.** Die Palpen sind grau, mit Silberstaub angeflogen. Ueber den braunen Augen stehen silberne Längsstriche. Kopf und Rücken sind hochgelb. Die Fühler weiß. Der Hinterleib ist braungrau. Die Füße sind aschgrau.

C.

Der Grund der Vorderflügel, von der Wurzel bis zu einer breiten Binde am Außenrande, zeigt sich hochgelb, diese Binde selbst aber pomeranzenfarbig. Der Vorder- und Innenrand sind mit Silber bestäubt. Ferner zieht eine, aus Silberstaub zusammengesetzte, Querlinie über die Fläche, und eine andere, breitere und verflossene, liegt vor der pomeranzenfarbenen Binde. Die weißen Franzen sind mit Grau und einer silbernen Linie darauf eingefaßt. Die Anhäufung des Silbers scheint übrigens, nach den wenigen Stücken, die ich vergleichen kann, ziemlichem Wechsel unterworfen.

Die Hinterflügel sammt ihren Franzen sind aschgrau, silberglänzend. Auf der Unterseite ist der Grund bräunlich weiß, die erhabenen Sehnen, eine Bogenlinie und vier schwache Mittelpunkte sind entschieden braun, die weißen Franzen mit dunkeln braunen Pünktchen und zwey solchen feinen Linien dahinter umgeben.

Porphyralis.

Die Franzen der Vorderflügel sind braun, der hinteren aschgrau, alle mit weißen Spitzen.

Fucatalis.

Pyr. alis anticis obscure purpureis, macula media subcostali flava; posticis nigris, fascia media pallide flava; fimbriis omnium albis.

Herrn von Tischer verdanken wir die erste Beobachtung dieser entschieden neuen Art. Sie bleibt im Ausmaße hinter allen vorstehenden zurück und erreicht selbst kleinere Exemplare von Cespitalis nicht. Kopf und Rücken sind schwarzbraun, gelb bestäubt. Der Hinterleib ist ebenfalls schwärzlich, die Gelenkringe sind mit Weiß angedeutet. Die Fühler bräunlich, der Afterbüschel und die Füße weißgrau.

Die Flügel haben ein tiefes Purpurbraun, welches auf den vorderen mehr in Violett, auf den hinteren mehr in Schwarz spielt. In der Mitte der Vorderflügel, gegen den Vorderrand, steht eine helle, gelb und weiß gemischte, Makel, hinter dieser noch zuweilen ein kleinerer solcher Strich. Die Hinterflügel führen eine gelblichweiße Mittelbinde, die in Form und Breite etwas zu ändern scheint. Alle Franzen sind weiß.

Unten wird der Grund aller Flügel schwarzbraun, ohne Purpurschimmer. Die Makeln und Binde sind größer als oberhalb und bleicher; der Innenrand der Vorderflügel und einige Stellen von der Wurzel bis zur Hauptmakel, wie alle Franzen, weiß.

Die Heimath ist Ungarn. Alles Nähere blieb noch verborgen.

Cespitalis.

Mehrere gegen mich schriftlich geäußerte Zweifel, ob **Cepsitalis, Hbnr.** (Fig. 39.) und **Sordidalis** (Fig. 40.) wirklich zusammen gehören, wünschte ich durch die zahlreichen Abänderungen beseitigen zu können, die ich im July 1834 sämmtlich an derselben Stelle, auf einer Bergwiese in Oberösterreich, fing, wo diese Art in ungeheurer Menge flog. Darunter befinden sich nicht nur jene beyden Figuren in allen Uebergängen zu einander, sondern noch andere merkwürdige Stücke, als: rostbraune, rostroth glänzende ohne Gelb auf den Vorderflügeln, wieder andere stark mit Gelb gefleckte, u. s. w. Die Männer sind gewöhnlich viel einfacher, als die kleineren, mehr abgerundeten Weiber.

Genus CXIX. HERCYNA.

Manualis.

Nicht mehr selten; aus der Schweiz.

Holosericalis.

Irrig sind, in der Beschreibung, drey undeutliche Querbinden erwähnt, es zeigen sich ihrer nur zwey, welche, die innere zackig, die äußere im Bogen, das Mittelfeld und die darin stehenden Makeln einschließen. Nur bey einzelnen Stücken steht nächst der Wurzel, streifartig, noch etwas Grau. Bey der, von **Manualis** sehr verschiedenen, Unterseite bleibt zu erinnern, daß der Mondfleck auf den Hinterflügeln auch ausbleibt. Nicht mehr selten.

Rupicolalis.

Hierher gehören als Abänderungen sowohl **Phrygialis** als **Sericealis, Hbnr.** a. ang. O. **Rupicolalis** wechselt, wie eine Reihe von Uebergängen beweis't, vom Hellgrau bis zum tiefen Schwarz. Manche Stücke sind mit Braun oder Rostgelb gemischt. Andere nähern sich durch lebhafte Binden der vorigen **Holosericalis.** Das Silbergrau der Unterseite unterscheidet aber standhaft die jetzige Art.

Alpestralis.

Wir empfingen seither mehrmals aus der Schweiz eine angeblich neue Art unter dem Namen: **Simplonialis,** welche ich doch für nichts Anderes als eine schwache Varietät von **Alpestralis** halten kann. Zu ihr darf man auch **Rupestralis, Hbr., Tab. 32. Fig. 201—203.** ziehen. Wenn man annimmt, daß die erste Hübner'sche Abbildung Fig. 135. nicht gelungen ist, daß z. B. den Hinterflügeln die dunklere Randbinde fehlt, welche ich doch immer in der Natur bemerke, wenn man ferner die, hier entscheidende, gleiche Unterseite betrachtet, so unterliegt die Vereinigung wohl keinem Zweifel mehr.

Strigulalis.

Habe ich größer als **Palliolalis** angegeben, nach erhaltenen schönen Stücken beyder Arten tritt aber auch der Fall ein, daß **Palliolalis** so groß als **Strigulalis** erscheint. Die Hinterflügel sind nicht dunkel, sondern hellgrau, gegen den Außenrand in's Bräunliche ziehend. Eine zweyte Generation wird mehrfach bestätigt.

Cicatricalis.

Hero. alis anticis albo-cinereis, atomis lineisque repandis fuscis; posticis dilute griseis.

Diese unbezweifelt eigene, wiewohl nur durch zartere Kennzeichen von **Strigulalis** unterschiedene, Art befand sich einzeln, theils als Varietät der Letztgenannten, theils mit dem Namen: **Striatulalis**, in hiesigen Sammlungen, bis ich, durch Freunde in Norddeutschland aufmerksam gemacht, die wenigen vorhandenen mit den von dort eingesandten Stücken verglich. Es ergab sich Folgendes:

Cicatricalis (welche Benennung, als die bekanntere, gelten mag) hat die Färbung von **Strigulalis**. Im Ausmaße ist sie stets kleiner. Die Flügel sind weniger breit, am Hinterrande gerade abgeschnitten, wodurch eine scharfe äußerste Spitze entsteht, während sie bey der anderen mehr abgerundet sind. Die Fühler braun, bey'm Manne gekämmt, an der Einlenkung weiß, wie der Kopf. Der Rücken ist silbergrau, Körper und Füße sind gelbgrau.

Die Zeichnung und Färbung ist ungefähr wie dort, aber die Querlinien der Vorderflügel laufen gerade, wenig wellenförmig, und die Beschuppung ist erhabener, grobstaubig. Dabey hat die Fläche durch starke Sehnen ein faltiges Ansehen.

Auf den aschgrauen Hinterflügeln bemerkt man, oben und unten, einen dunkeln Mittelpunkt.

Bey einigen Stücken floß das Braun auf dem Mittelfelde als eine zackige Querbinde zusammen; sie waren von **Strigulalis**, wo mir dieses nie vorkam, am leichtesten zu unterscheiden. Ueberhaupt wechselt die Färbung beträchtlich.

Ihren Aufenthalt um Wien kann ich nicht mit Sicherheit nachweisen; doch fand ich unter meinen Vorräthen ein, wahrscheinlich hier gefangenes, Exemplar, als **Strigulalis, Var.** Aus Ungarn erhielt dagegen Herr **Fischer von Röslerstamm** eine nicht geringe Zahl.

Togatulalis.

„Die Raupe lebt Mitte May auf niederen Eichenbüschen. Sie ist schmutzig weiß, sehr langbehaart, hat über den vierten Ring vier mit schwarzen Haaren besetzte Warzen und zwey schwärzliche Längsstreife in den Seiten, welche man von oben wegen der langen weißen, mit etwas Schwarz gemischten, Haare wenig bemerkt. Sie verzehrt bloß die Oberseite der Blätter, wodurch sie skeletirt werden. Ende May verpuppt sie sich; ihr Gespinnst ist kahnförmig, lang, gleicht dem von **Palliolalis**, und besteht aus abgenagter Rinde des Aestchens, an welchem es fest anliegt. Sie hat das Eigenthümliche, daß sie nach jeder Häutung die Kopfhaut nicht abwirft, sondern es bleibt dieselbe über dem Kopfe an den Haaren fest sitzen, sie verliert sie auch nicht bei der folgenden Häutung, indem die nun wieder abgeworfene Kopfhaut ebenfalls fest sitzen bleibt und die vorige noch festhält. Dieses wiederholt sich noch ein Mal, so daß vor der Verwandlung auf dem wirklichen Kopfe noch drey abgelegte stehen, die nach oben zu immer etwas kleiner werden und wie ein Federbüschchen aussehen. Bey der Verwandlung bleiben diese Kopfhäute an der Puppenhülle, wo der Schmetterling herauskriecht, fest hängen. Er ist selten und erscheint Ende Juny." (Mnn Herrn **Rudolph Schmidt** in **Weißenfels** gefälligst mitgetheilt.)

Chlamydulalis.

Her. alis anticis albidis fusco-nebulosis; maris margine externo ferrugineo nigroque marmoratis; foem. angulo externo nigricante; posticis maris albis; foem. cinereis.

Hübner, Pyral. Tab. 25. Fig. 160. (foem.) Pyr. Chlamitulalis.

——— ——— Tab. 28. Fig. 181. (mas.) —

Chlamydulalis kam sonst sehr selten und nur einzeln vor, durch **Dahl** wurden aber mehrere frische Exemplare aus Sicilien gebracht. Die Größe ist wie **Cristulalis**. Der Mann zeigt sich vom Weibe auffallend verschieden. Seine Vorderflügel sind breiter, ihr Außenrand ist anders gesäumt, und die Fühler führen deutliche Kammspitzen. Bey beyden Geschlechtern sind sie, wie die Füße, hellbraun, der Körper ist schneeweiß, der Hinterleib dunkler geringelt.

Die männlichen Vorderflügel haben auf schneeweißem Grunde, von der Wurzel bis zum letzten Drittheile der Fläche, ein helles Braun. Die sonstige erste, ganze, Querlinie ist nur verloschen oder gar nicht vorhanden, die zweyte geht in zwey Bogen. Auf dem Mittelfelde bemerkt man statt der runden Makel eine oder zwey schwarze Pünktchen unter einander, und statt der Nierenmakel einen weißen, braun ausgefüllten Ring. Das dritte Feld ist zuerst weiß, dann gegen die Franzen goldbraun, mit sammetschwarzen Flecken, die mit weißen Monden eingefaßt sind. Die Franzen selbst werden, hinter einer weißen Linie, dunkelbraun.

Das Weib ist im ersten Felde weiß, das Mittelfeld befindet sich von zwey gezackten Linien eingefaßt, die Nierenmakel ist weiß, mit schwarzen Strichen oder Punkten, und das dritte Feld hat nur an der Flügelspitze Goldbraun.

und Schwarz, wo dieſe Färbung bey'm Manne eben am ſchwächſten wird. Die Franzen ſind weiß und braun gemiſcht.

Die Hinterflügel bleiben bey beyden Geſchlechtern weiß, mit etwas Braun (bey'm Weibe am meiſten), der Rand vor den weißen Franzen führt eine braune Linie zur Einfaſſung.

Unterhalb ſind die Flügel weiß, die vorderen braun angeflogen, ſehnig, bey'm Weibe alle mit Mondflecken.

Genus CXX. ENNYCHIA.

Albofascialis.

Dieſer Schmetterling iſt jetzt keinesweges mehr ſelten. Bey Coburg wurde er auf dürren Höhen häufig angetroffen. Eine ziemlich große Zahl, welche ich vor mir habe, zeigt, daß die im VII. Bde. S. 196. beſchriebenen zwey Stück eben zu den am lebhafteſten gefärbten gehörten. Gewöhnlicher ſieht man nur einen weißen Punkt, welcher auch faſt verliſcht, nahe an der weißen, mit feinen, grauen Atomen beſtäubten, Binde der Vorderflügel. Hinter dieſer liegt olivengrün-ſchillernder Staub, und die weiße Linie, unweit der Franzen, iſt auch nur ſelten deutlich, oft gar nicht ſichtbar. Endlich zeigt ſich die Wurzel der Hinterflügel allein bey Varietäten weiß, meiſtens geht der dunkle Grund einfarbig bis zur Mittelbinde fort.

Fascialis.

Ebenfalls nicht mehr ſelten. Bey Varietäten geht die weiße Mittelbinde bis ganz zum Innenrande durch, ſonſt iſt ſie daſelbſt mit rauhen dunkeln Härchen bedeckt.

Cingulalis.

Nur ausnahmsweise kommt die Mittelbinde auf den Vorderflügeln so gestaltet vor, wie sie Hübner, Fig. 30. liefert. Meistens geht sie bogenförmig, oder in der Mitte mit einer nach außen gekehrten Ecke, während sich die beyden Spitzen einwärts gegen die Wurzel krümmen. Die Größe ist ebenfalls veränderlich; doch liegen hier gewiß nicht mehrere Arten verborgen.

Anmerkung.

Sepulcralis habe ich von hier entfernt und zum G. Ophiusa gestellt. (M. s. dort „Nachträge, zweyte Abtheilung, S. 298.")

Luctualis.

Erhielt ich von Herrn Kindermann aus Syrmien. Einzelne Exemplare aus Sachsen dürften erst dahin gesandt worden seyn.

Octomaculalis.

Frische Stücke haben fast immer entschieden gelbe Halskragen und Schulterdecken. Die Gelenkringe sind selten rein weiß, sondern ebenfalls, wie die Franzen, gelblich.

Pollinalis.

Mittheilung von Herrn von Tischer: „Um Dresden sehr häufig. Es giebt zwey Generationen, im May und wieder Ende July oder Anfang August. Die Raupe gleicht denen der Gattung Phycis, vornehmlich jener von Consociella, doch ist sie viel größer."

„Die Grundfarbe ist hellgrau, mit fünf blaß leber-

farbigen oder braungrauen Längsſtreifen und ſehr ſtarken ſchwärzlichen Punktwärzchen. Kopf, Nackenſchild und Bruſtfüße ſind ſchwarz. In der Jugend zeigen ſich die Längsſtreife kaffee- oder dunkelbraun."

„Sie lebt in langen, röhrenartigen, häutigen Gängen am Ginſter (Genista germanica et tinctoria), und ſchwärzlichen Geißklee (Cytisus nigricans), und zwar führt ſie ihre Wohnung nicht bloß am untern Theile der Stängel hin, ſondern ſelbſt bis unter die Oberfläche der Erde, und webt eine Menge Sandkörner außen an den häutigen Wänden mit ein. Da, wo dieſe Röhre nach oben endigt, fertigt ſie noch eine leichte ſpinnwebenartige Decke. Nur ſelten bemerkt man etwas von der untern häutigen Röhre, das obere Geſpinnſt hält man für Spinneweben, und ſo iſt das Auffinden beträchtlich erſchwert. Erwachſen iſt die Raupe im Juny und Anfang July. Die zweyte Brut überwintert wahrſcheinlich unverwandelt, da der Schmetterling früheſtens Anfang May erſcheint."

Pollinalis kommt überall häufig, auch noch in Portugal vor.

Genus CXXI. HALIAS.

Clorana.

Herr Fiſcher von Röslerſtamm giebt nur eine Generation, aber in langer und ungleicher Lebenszeit der erſten Stände an. Nach ſeinen Beobachtungen lebt die Raupe im Juny, und vornehmlich im July, auch noch im Auguſt, meiſtens auf der Saalweide (Salix caprea) und Ohrweide (Salix aurita), ſeltener auf der Lorbeerweide. Sie variirt ſehr in der Grundfarbe; die Puppe iſt kurz und dick, mit weißem Duſte überzogen. Der Schmetterling entwickelt ſich im Laufe des July und Auguſt; ſpätere Puppen überwintern.

Genus CXXIII. PENTHINA.

Revayana.

Man hat in neuerer Zeit verschiedentlich die Trennung der, von mir als Varietäten hierher gezogenen, **Dilutana, Undulana, Punctana** und **Ramosana, Hbr.** versucht, und wenigstens **Degenerana, Hbnr.** die eigentliche Stammart, davon scheiden wollen. (Ich nenne letztere die Stammart, weil sie, vor allen, in Größe und Färbung ausgebildet erscheint.) Die Entomologen, welche dafür stimmten, hatten aber nicht Gelegenheit, alle jene, vor mir befindlichen, sanften Abstufungen zu vergleichen, welche nirgends einen haltbaren Unterschied darbieten. Gewiß ist es ferner, daß verschiedene Nahrung diese Varietäten hervorbringt. Von Weiden erhält man gewöhnlich **Degenerana.** Herr von Tischer, der den Schmetterling oft erzog, bemerkte mir darüber: „Die Raupe ist für alle Abarten eine und dieselbe, nur geben jene, welche auf der Saalweide leben, einzig die helleren, die von der Eiche aber die dunkeln Abänderungen. Gestalt, Farbe, Lebensweise, Verwandlung von einen und anderen bleiben sich gleich, und bey öfterer Beobachtung wird es Niemand einfallen, sie als Arten scheiden zu wollen. Ein neuer Beweis, daß die ersten Stände immer das Ultimatum bey zweifelhaften Fällen aussprechen." — So wahr meines Freundes Worte sind, so giebt gerade **Revayana** auch den Wink, daß das vollkommene Insect zuweilen mit Hintansetzung der früheren Stände entscheiden müsse; denn nach der Raupe ist **Revayana** den Zünslern ähnlich, nach der Flügelform aber und nach den Palpen, die nur länger als gewöhnlich sind, findet sie hier ihre rechte Stelle.

„Man trifft die Raupe durch den ganzen Manat Juny in verschiedener Größe. Die Puppe ist seladongrün, mit breitem rothbraunen Rückenstreife, und weiß bedustet."

Capreana.

Gewiß iſt es, daß Capreana, Hbnr. Fig. 250. und deſſen Corticana Fig. 13. zuſammengehören. Abänderungen von T. Hartmanniana, (oder Scriptana, Hbr. Fig. 110.) die wir aus Ungarn erhielten, und welche ſich von der gewöhnlichen letzteren durch dunklere Zeichnung in der Mitte der Vorderflügel ausſcheiden, nähern ſich jener Corticana ſo ſehr, daß man faſt verſucht wird, auch dieſe hierher zu ziehen. Doch ſtreiten folgende Gründe dagegen: Die Flügelform iſt eine andere; bey Hartmanniana viel kürzer und zugleich breiter; bey kleineren Exemplaren von Capreana werden auch die Flügel verhältnißmäßig ſchmäler. Das Grau iſt bey Hartmanniana mehr ſtaubfarbig, bey Capreana ſtets weißlich. Die Spitze der Vorderflügel bleibt bey Hartmanniana hell, bey Capreana dunkel. Endlich fangen wir hier Hartmanniana nicht ſelten, geſellſchaftlich, niemals aber mit Capreana vermiſcht. Indem ich dieſen Gegenſtand zu fernerer Prüfung empfehle, laſſe ich Hartmanniana auf der, nach ihrem Flügelbaue, ſchicklichen, innegehabten Stelle.

Dimidiana.

Pen. alis anticis sordide griseis, externe albidis flavo-roseoque undulatis, puncto centrali nigro; posticis nigro-cinereis.

Bulletin d. l. Soc. Imp. d. Nat. d. Moscou, T. II. 1830. pag. 73. Tab. 1. Fig. 7. T. Dimidiana.

Dieſe neue Art welche deutſchen Sammlern als Domesticana bekannter ſeyn wird, iſt im Bulletin d. l. Soc. Imp. etc. a. ang. O. zuerſt beſchrieben worden, und der ihr dort gegebene Name hat zu gelten. Domesticana wurde ſie vom ſel. Kuhlwein genannt, welcher

mehrere Stücke an seine Freunde verschickte. Ein von Herrn Dr. Sodoffsky in Riga erhaltenes Exemplar hat mich von der vollen Gleichheit Beyder überzeugt. Ob Sancia na, Hbnr. Tab. 48. Fig. 305. Text, S. 4. hierher gehöre, ist sehr zweifelhaft; der Beschreibung nach bin ich geneigter, die im VIII. Bd., S. 34. erwähnte röthliche Varietät von Pruniana in ihr zu vermuthen. Bey Hübner findet sich Tab. 48. Fig. 299. und 300. eine andere, in das G. Teras gehörige, Dimidiana, welche ich, wie Herr Dr. Fröhlich im Texte, S. 1. für eine Varietät von Contaminana halte, und deren Benennung jedenfalls geändert werden muß.

Unsere Dimidiana ist gewöhnlich kleiner als Pruniana, ungefähr wie Ocellana. Fühler und Füße sind grau, der Körper ist schwarz.

Die Vorderflügel zeigen sich schwarzbraun, mit Schieferblau gewölkt. Im Vorderrande, noch vor der Mitte, steht eine eckige helle Stelle mit dunklen Pünktchen darin, als Anfang einer Querbinde, welche dann, verloschen bläulich, weiter zum Innenrande zieht. Das letzte Drittheil der Fläche ist weißlich, mit gelblichröthlichen Wellenlinien der Quere nach durchzogen, am Anfange dieses Feldes befindet sich ein schwarzer Mittelpunct. Vor den braungrauen, auch schwärzlichen, Franzen bemerkt man zuweilen schwarze Pünktchen.

Die Hinterflügel sind schwarzbraun, die Franzen braungrau.

Unten ist Alles bleich bräunlich, nur der Vorderrand der Vorderflügel ist hell gefleckt.

Das aus Riga empfangene Stück ist viel heller als die unsrigen, doch nicht so gelb, als die sonst gute Abbildung. Alle verglichene Exemplare lassen sich nicht mit der röthlichen Varietät von Pruniana, viel weniger mit einer anderen schon beschriebenen Art verbinden. Ihre Erziehung hat seitdem den letzten Beweis für die Verschiedenheit von andern gegeben.

Die Raupe lebt im August auf Birken und Erlen.

Sie ist gelblichgrün, mit dunkelgrauen Wärzchen, der Kopf gelb, das Nackenschild gelbgrün, schwarzgefleckt. Im September wird sie in der Erde zu einer braunen Puppe.

Der Schmetterling erscheint im nächsten May. Er ist noch selten.

Variegana.

Von Herrn Fischer v. Röslerstamm: „Meine Raupe stimmt noch mit der von Hübner, unter dem Namen **Fasciana** gegebenen. Ich erzog sie oft und bemerkte Folgendes: Sie lebt zwischen Birkenblättern. Anfang May fand ich sie schmutzig hellgrün, die Warzen weißgrau, Kopf und Nackenschild schwarzbraun. Mitte May war sie schön grasgrün, die Warzen weißgrün, Kopf und Nackenschild graugelb. Ende May hell grasgrün, Warzen weißgrau, Kopf honiggelb und graufleckig, Nackenschild grüngrau, ebenfalls grau gefleckt. Die Warzen haben bleibend ein schwarzes Centralpünktchen. Krallen schwarzfleckig; Bauch und Füße heller als der Rücken."

„Die Puppe zwischen Blättern, schwarzbraun, auf dem Bauche heller, mit kleinen Spitzchen an den Ringen. Der Schmetterling Mitte Juny."

Ochroleucana.

Pen. alis anticis fusco-cinereoque nebulosis, postice late ochroleucis opacis, fascia media undulata cinerea, costa postice immaculata; posticis cinereis.

Hübner, Tortr. Tab. 48. Fig. 304. (mas.) T. Ochroleucana.

Nur durch Erziehung konnte die sichere Bestimmung der jetzigen und einiger nächsten Arten erreicht werden, da ihre mangelhaften Abbildungen mehr dazu dienten, Verwirrungen zu mehren als aufzulösen. Gegenwärtige Art wurde

ſonſt allgemein mit **Gentianana** vermiſcht, und während **Hübner** die rechte Raupe der letzteren gewiß geliefert hat, bleibt es doch ſehr im Zweifel, ob nicht ſeine auf **Tab. 3. Fig. 12.** gegebene **Gentianana** zu **Ochroleucana** gehöre? Dieſer Meinung war wenigſtens Herr v. **Kuhlwein**, und auf ſeinen vielfältigen entomologiſchen Reiſen, wie durch mehrere Verſendungen, beſtimmte er ſtets die gegenwärtige **Ochroleucana** dafür. Die wahre **Gentianana** hat nun Herr **Freyer** abgebildet; von ihr bald ein Mehreres, und hier nur, daß ſie **Kuhlwein** ſeinen Freunden als **Tenebrosana** gab, da er die Verſchiedenheit Beyder mit dem ihm eigenen Scharfblicke bemerkte.

Ochroleucana hat die volle Größe von **Variegana**, und iſt alſo anſehnlicher als **Gentianana**. Der Körper iſt ſchwarzbraun, die Fühler und Füße ſind braungrau.

Die Vorderflügel zeigen ſich auf der inneren Hälfte ſchwarz und bräunlich gewölkt, durch die Mitte geht eine unterbrochene, matte, gelblichweiße Binde, das breite Hinterfeld iſt gelblichweiß gemiſcht, glanzlos, am Vorderrande ohne Häkchen, nur mit gelblichen Flecken; dieſes Feld hat nach innen zackige Vorſprünge, und im Weiß einzelne, unregelmäßige, dunkle Pünktchen. Die Franzen ſind gelbbraun.

Die Hinterflügel führen ein helles Braungrau. Die Franzen ſind bleicher, mit einer gelblichen Linie eingefaßt.

Unten ſind die Vorderflügel braun, mit gelblichem Vorder- und Außenrande, die Hinterflügel bräunlichweiß.

Die Raupe iſt von jener von **Gentianana** höchſt verſchieden, dagegen der von **Pruniana** zum Verwechſeln ähnlich. Ihre Farbe iſt dunkelgrün, mit ſchwarzem Kopfe, Nackenſchilde und Bruſtfüßen, nur ſind die Wärzchen mit dem Grunde ziemlich gleich, während ſie bey **Pruniana** entſchieden ſchwarz ſind. Sie lebt zwiſchen einem oder mehreren zuſammengezogenen Blättern der Gartenroſe (**Rosa centifolia**), und mehrerer anderen Roſenarten, und verwandelt ſich in einem feſt zuſammen geleimten Blatte, in

welchem sie sehr gedrängt liegt, in eine schwarzbraune Pup
Das erste Mal ist sie im May, das zweyte Mal in d
zweyten Hälfte des July vorhanden.

Der Schmetterling fliegt in den meisten Gegenden v
Deutschland, doch nicht häufig, im Juny, und dann wi
der im August.

Gentianana.

Ich beziehe mich zuerst auf das bey **Ochroleu**
cana Gesagte, und habe zu meiner Beschreibung n
Folgendes beyzufügen: Der dort erwähnte gelblichweis
Farbeton wird eben sowohl und noch bestimmter bei **Ochro**
leucana angetroffen. Die Größe, wie **Pruniana**, wird
richtig bestimmt, einzelne Stücke aus Ungarn überschrei
aber dieses Ausmaß. Auch viel kleiner als gewöhnlich kommt
Gentianana, theils durch die Zimmererziehung, theils durch
die Hindernisse vor, welche sich bey allen, in Pflanzenmark und
Rohr lebenden, Raupen und Puppen wegen der Härte ihres
Aufenthaltes und ihrer Nahrung ergeben. Eine solche Varietät
ist unbezweifelt **Sellana, Hbnr.** und **Frölich**, a. ang. O.
Die weiße Binde gegen den Franzenrand der Vorderflügel hat
in ihrer Mitte meistens einen, oder auch mehrere schwarze
Pünktchen und nach außen bläuliche Schatten. **Der Vor**
derrand ist mit weißen doppelten Häkchen, beson
ders auf der zweyten Hälfte, sehr deutlich gezeich
welche bey **Ochroleucana** ganz fehlen. Unterhalb zeig
gen sich diese Häkchen als trübgelbe Flecke.

Ueber die Raupe berichtet Herr **Freyer** das Nähere.
Er fand sie Anfang April in den Köpfen der Gartendistel.
„Sie lebt gewöhnlich einsam, selten befinden sich zwey in
einem Distelkopfe. In der Höhlung des Kopfes richtet sie
ihre Wohnung ein, umspinnt sie mit einem feinen Gewebe
und zernagt das Mark. Die Oeffnung ist an der Seite
angebracht, und die ausgeworfenen Excremente verrathen
ihren Aufenthalt. Sie erscheint in mancherley Grundfarbe

Gewöhnlich ist sie beingelblich, auch rosenroth oder braungelblich. Der Kopf und das Nackenschild sind hornartig glänzend. Ueber den Rücken zieht eine dunklere Linie, jeder Absatz führt gewöhnlich sechs dunkle Wärzchen. Die Raupe verläßt selten den Distelkopf und nagt sich höchstens einen Zoll tief in den Stängel hinab. Man findet sie nur hin und wieder, dann aber fast in jeder Pflanze."

„Die Puppe liegt in der Wohnung der Raupe, selten eingesponnen, meistens frey. Sie ist schlank, lebhaft, honiggelb, und führt auf der Rückenseite an jedem Absatze einen kleinen Haken; zwey stärkere Haken stehen an der Afterspitze."

„Der Schmetterling bricht nach drey bis vier Wochen hervor, ist jedoch gegen die Raupe sehr selten. Viele Raupen vertrocknen und schrumpfen zusammen. Sie scheinen schon im Herbste ausgewachsen zu seyn. Im April nahmen sie keine Nahrung mehr zu sich, blieben aber bis fast zum Juny, also sehr lange, unverwandelt."

Roborana.

Wegen naher Verwandtschaft dieser Art mit Cynosbana stehen beyde schicklich neben einander.

Ocellana.

Von Herrn Moritz. „Es wurden zwey Varietäten von Ocellana beobachtet. Eine hellere, deren Mittelfeld ganz weiß ist. Von dieser lebt die Raupe auf dem Vogelbeerbaum (Sorbus aucuparia). Sie ist röthlichgrau, ziemlich mattgefärbt, mit schwarzem Kopfe und Nackenschilde. Von der dunkleren, in Brandenburg häufigeren, Abart wurden die Puppen bisher bloß von Erlen gesammelt. Aber auch auf anderen Bäumen muß sie leben. Im July wird der Schmetterling nicht selten in Lärchenwäldern angetroffen."

Triquetrana.

Pen. alis anticis cano-albidis, maculis duabus communibus fuscis, costa fusco strigulata, ocello distincto, speculo subargenteo caeco obsoleto.

Hübner, Tortr. Tab. 45. Fig. 280. (mas.) T. Triquetrana.
———, — — — Tab. 53. Fig. 336. (foem.) —
Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. pag. 90. 12. 215. T. Triquetrana.

Größe von **Ocellana**. Kopf und Rücken weißgrau, mit braunen Stäubchen; Fühler, Hinterleib und Füße aschgrau.

Die Vorderflügel haben einen weißgrauen Grund, mit braunen Pünktchen, Strichen und verwischten solchen bleicheren Flecken. Der Vorderrand ist breit, mit doppelt weißen Strichen gezeichnet, die zweyte Hälfte desselben ist entschieden braun. An der Wurzel stehen einige feine braune Wellenlinien neben einander, dann folgen auf dem Innenrande zwey braune Makeln; die innere, schärfer begränzte, dunklere, ist flammenartig oder dreyeckig, die äußere bleicher und verflossen. Hinter ihr kommt ein etwas silberglänzendes Schild, mit drey bis fünf schwarzen Pünktchen. Die äußere Flügelspitze ist mit Weiß umgeben und bildet eine Art von Auge.

Die Hinterflügel sammt Franzen sind einfach braungrau.

Unterhalb zeigt sich Alles braun, nur die Doppelstriche im Vorderrande und die augenförmig begränzte Spitze werden auf den Vorderflügeln bemerkbar.

Der Schmetterling fliegt in Würtemberg, Böhmen und Norddeutschland, nicht selten, im July und August auf Birken und Pappeln.

Minorana.

Herr Fiſcher von Röslerſtamm wird von dieſer Art in ſeinem, bald erſcheinenden, fünften Hefte die Abbildung liefern.

Genus CXXIV. TORTRIX.

Piceana.

Viele und genaue Beobachtungen meiner beyden werthen Freunde, der Herren Fiſcher von Röslerſtamm und v. Tiſcher, haben über die jetzige und mehrere hier folgende Arten ſo helles Licht verbreitet, daß es wohl Manchen, in früherem Wahne Befangenen, anfänglich blenden wird. Aber die wiederholte Zucht aus der Raupe bot folgende Reſultate dar, denen ich, allerdings mit Zögern, beytreten mußte. Im Ganzen ergiebt es ſich, daß die beyden Geſchlechter der meiſten jetzigen Schmetterlinge ſehr verſchieden geſtaltet und gefärbt ſind. Wenn man nun noch betrachtet, daß ein gewöhnlicher Weg zum Irren dieſer iſt, bloß nach dem Afterbüſchel, oder der Stärke des Hinterleibes Mann und Weib zu beſtimmen, ſo wird es erklärbar, wie man die durch bloßen Fang erhaltenen Stücke der nämlichen Art ſo lange trennen konnte. Männer mit aufgeblaſenem Leibe und aufgeriebenem Afterbüſchel galten für Weiber, dagegen wurden Weiber, die ihre Eyer gelegt hatten, oder viele Afterwolle noch von der Begattung beſaßen, für Männer erklärt, und aus einer Art damit zwey gebildet. Linné, die Verf. des Wien. Verz. und faſt alle neueren Schriftſteller gingen in dieſe Falle. Das ſicherſte Unterſcheidungszeichen aber geben ſtets die Fühler in der Vergrößerung, ſo, daß man dadurch, ohne beyde Geſchlechter zu beſitzen, ſicher entſcheiden kann. Bey Unterſuchung der Kopftheile zeigt es ſich ferner, daß die Palpen, Nebenpalpen, u. ſ. w. wenn auch nicht immer große, doch ſtets

solche Verschiedenheiten darbieten, daß nicht nur die Sonderung der Arten möglich wird, sondern sich dann auch die zusammengehörenden Geschlechter von selbst entscheiden. Es handelt sich jetzt also vorzüglich darum, die schon bestehenden Abbildungen richtig anzuwenden, bis sorgfältigere neue, in denen beyde Geschlechter richtig verbunden sind, nachgeliefert werden.

Piceana Linn. ist der Mann von dem Weibe **Oporana, Linn.** Wirklich besitzen alle hiesigen Sammlungen unter dem ersten Namen nur Männer, unter dem zweyten allein Weiber. Da die Benennung des ersten zu gelten hat, so sind meine und alle Beschreibungen des zweyten hierher zu ziehen. Herr v. **Tischer** erzog die Raupe öfters, und erhielt Männer und Weiber. Es ergab sich, daß bey seinen früheren Nachrichten **VIII. Bd. S. 47** eine Irrung geschehen ist. Folgendes schrieb er mir, im November 1833.

„Ich muß die von mir gemachte Angabe der Raupe berichtigen, da ich nun Gelegenheit gehabt habe, sie zwey Jahre hinter einander, hier in Dresden, durch Erziehung genauer zu beobachten. In Schandau erzog ich sie vor vielen Jahren nur zwey Mal, und dort wird eine Verwechslung vorgefallen seyn."

„Sie lebt vom Juny bis in den July auf Kiefern und Fichten, und gehört unter die größten Wicklerarten. Von Gestalt ist sie sehr dick, schmutziggrün, ohne allen Glanz, die Punktwärzchen sind etwas heller und glänzend. Auf dem achten Ringe haben einige derselben, eben so wie bey der Raupe von **T. Cinnamomea**, zwey gelbe, eyförmige, durch die Haut scheinende, Eingeweideflecke, die vielleicht hier schon den Geschlechtsunterschied bezeichnen. Der Kopf und das Nackenschild sind roth, letzteres hat auf jeder Seite einen schwarzbraunen Fleck und ist am Vorderrande von einer weißen Linie eingefaßt. Auf dem letzten Ringe liegt oben eine braungelbe hornartige Wulst; die Brustfüße sind schwarzbraun."

„Sie verwandelt sich gewöhnlich in den ersten Julytagen, zwischen Nadeln, welche sie durch einige Fäden zusammenzieht, in eine rothbraune Puppe. Der Schmetterling geht nach ungefähr vierzehn Tagen daraus hervor."

Herr Fischer von Röslerstamm hat obigem Berichte Nachstehendes beygefügt:

„Daß diese Raupe in allen Verhältnissen nicht wenig abändert, erweis't sich durch das von mir darüber Niedergeschriebene. Ob ich sie gleich nur Einmal erzog, bin ich doch sicher, daß keine Verwechslung vorfiel."

„Ich fand sie zu Ende April auf dem Wachholder, zwischen den Nadeln, in einem langen, sackähnlichen Gespinnste. Sie ist ziemlich groß, schmutzigweiß mit gelbem Schimmer und etwas dunkleren Warzen, auf denen ein schwarzbrauner Punkt und darauf wieder ein einzelnes Haar steht. Nach der nächsten Häutung wurde sie schmutziggrün, mit grauen Warzen, und dem schon erwähnten Punkte. Kopf und Nackenschild waren erst glänzend schwarz, nach der Häutung schwarzbraun, und neben dem Nackenschilde standen an der Seite zwey kleine ovale, schwarze, glänzende Fleckchen. Die Krallen waren schwarzgefleckt, der Bauch und die Füße wie der Rücken. Sie fraß am liebsten die männlichen Blüthen des Wachholders. Ende May wurde sie in ihrer Wohnung zu einer braunen Puppe mit noch dunklerem Vordertheile. Der Schmetterling erschien den zwölften July."

Die gelben eyförmigen Eingeweideflecke finden sich an sehr vielen Wicklerraupen. Es ist zu bezweifeln, daß dadurch ein Geschlechtsunterschied bezeichnet werde.

Ameriana.

In Bezug auf alles bey **Piceana** Besprochene vereinige ich, ebenfalls durch Erfahrungen über die Raupenzucht belehrt, **Ameriana, Linn.** als den Mann mit **Congenerana, Hbr.** seinem Weibe. Hier ist das Zu-

ſammengehören begreiflicher, ſchon die übereinſtimmende Färbung deutet dahin. Hübner's Fig. 295. ſtellt ein Weib vor; das Verhältniß beyder Geſchlechter im Flügelbaue iſt wie bey **Laevigana**. Linné hat unter ſeiner **Rosana**, 876. 293. jene **Congenerana** verſtanden. Das Weib meiner Sammlung, welches ich zu **Ameriana** zog, gehörte zur folgenden **Decretana**, die damals noch nicht erkannt war.

Die richtige Beſchreibung der Raupe iſt folgende, von Herrn v. Tiſcher mitgetheilt:

„Sie iſt dick, glänzend grüngrau, mit gleichfarbigen Wärzchen, die ein ſchwarzes Centralpünktchen haben. Der Kopf und die Bruſtfüße ſind ſchwarz, auch liegt über den Hinterfüßen ein ſchwarzes Schildchen. Das Nackenſchild iſt ſchwarzbraun, nach vorn in's Blaßbraune übergehend. Sie lebt in der Mitte Juny auf Birkenſträuchen, zwiſchen zuſammengezogenen Blättern, verpuppt ſich darin, und der Schmetterling erſcheint Mitte July oder Anfang Auguſt."

Decretana.

Tort. alis anticis ferrugineo-hepaticis, macula baseos, fascia media obliqua lituraque costali flavido-brunneis, apice obsolete fusco reticulato; posticis cinereis.

Hübner, Tortr. Tab. 48. Fig. 302. (foem.) T. Rosana.

Dieſe Art war zeither in unſern Sammlungen, wo ſie einzeln vorkam, mit **Ameriana** und **Xylosteana** als Varietät vermiſcht, indem der Mann zur letzteren, das Weib zur erſteren Art gezogen wurde. Wieder hat die Zucht aus der Raupe entſchieden, und bis wir genaue Abbildungen erhalten (denn die angeführte Hübner'ſche iſt nicht genü-

gend), will ich bemüht seyn, durch genaue Beschreibung möglichst deutlich zu werden.

Die Größe beyder Geschlechter ist wie bey **Ameriana**. Kopf und Rücken sind rostfarbig behaart, die Fühler braun, der Hinterleib ist braungrau, bey'm Manne mit grauen Haaren auf den Gelenkringen und in den Seiten, und gelblichem, in der Mitte grauem, Afterbüschel. Die Füße sind hellbraun.

Die Vorderflügel haben einen lederfarbenen, feingegitterten Grund. Bey'm Manne liegt an der Wurzel ein rostbrauner Fleck, nach welchem, gegen den Vorderrand, aschgraue Bestäubung folgt. Dieser Fleck und Staub mangeln bey'm Weibe, statt derselben faßt eine einfache Querlinie das erste Feld ein. Im Mittelfelde stehen am Vorderrande zwey rostbraune Flecke, die gegen innen zu einer breiten Binde zusammenfließen. Der Raum bey'm Manne ist wieder etwas grau. Die Franzen sind röthlich, die äußere Flügelspitze dunkler, bey'm Manne stumpfer, bey'm Weibe spitziger, wie bey den nächsten Arten.

Die Hinterflügel zeigen sich gegen innen grau, nächst dem Vorderrande heller, weißlich oder lehmgelb.

Unten sind die Vorderflügel nach innen grau, sonst gelb, die Hinterflügel weißlich, gelb am Vorderrande. Der Mann ist hier dunkler als das Weib.

Herr v. **Tischer** erzog **Decretana** aus Raupen, welche denen von **Ameriana** höchst ähnlich waren, nur fehlte das schwarze Schildchen auf der Afterklappe. Zeit und Nahrung blieben gleich. Er hielt, bis zu schärferen Beobachtungen, das Weib für eine Varietät der vormaligen **Congenerana** (wie es mir auch geschah), den Mann aber für **Xylosteana, Var.** und war sehr verwundert, immer nur Weiber des ersten und Männer des zweyten Namens zu erhalten. Als sich die feste Existenz beyder Geschlechter und eine eigene Raupe dafür erwiesen hatte, waren mehrere Freunde der Meinung, daß **Characterana Hbnr. Fig. 125.** hierher gehören möge. Hüb-

ner liefert aber dort ein Weib, auch eignet sich sein Bild so gut manchen Varietäten von Xylosteana an (M. s. dort, und die Anmerkung S. 57. N. 70. bey Charpentier), daß ich keine Aenderung wage. Eben so wenig kann ich Herrn Dr. Frölich beytreten, der im Texte zu Hübner's Tafeln, S. 2. die dortige Rosana mit der Linné'schen und mit Pyrastrana, Hbnr. Fig. 124. vereinigt. Durch alle diese problematischen Bestimmungen wird nichts gewonnen, und das Gewissere bleibt, einen neuen Namen zu wählen, und die von Herrn Fischer von Röslerstamm versprochene sorgfältige Darstellung recht bald zu erbitten.

Xylosteana.

Bey Xylosteana sind die Geschlechter weniger als zuvor in der Form, und in der Zeichnung gar nicht verschieden. Nur ändern einzelne Stücke in dunklerer oder hellerer Färbung ab. Die zapfenartige Makel, welche sich bey Hbnr. Fig. 125. am Innenrande der Vorderflügel nächst der Wurzel zeigt, fehlt meistens bey Decretana, und ist ein Grund mehr, dieses Citat hier zu lassen.

Die Raupe lebt im Juny auf Eichen. Sie ist oben blaugrau mit vier hellen Punkten auf jedem Gelenke, unten hellgrau. Kopf, Nackenschild und Afterklappe sind schwarz. Der vordere Theil des Nackenschildes ist heller, bräunlich.

Crataegana.

Von Crataegana scheint der Mann noch unbekannt zu seyn, denn die Stücke, die wir dafür hielten, erwiesen sich nach näherer Untersuchung sämmtlich als Weiber. Vielleicht befindet er sich als Varietät oder eigene Art irgendwo verborgen. Freyer's Xylosteana ist eine, wahrscheinlich durch Zimmerzucht kleiner gebliebene Crataegana, welches die von ihm versandten Exemplare mit dem ersteren

Namen, noch mehr als seine Abbildung beweisen. Auch dieser Freund bildete nur das Weib ab und versandte nur dieses. Da er die Raupe sehr zahlreich erzogen zu haben meldet, so wäre er am besten im Stande, den wahren Mann und die Naturgeschichte künftig zu liefern. Dessen **Crataegana** (mit seiner **Xylosteana** auf der nämlichen Tafel) ist neu, und folgt bey mir als **Dumetana.**

Sorbiana.

Die Raupe wurde mehrmals auch auf Eichen angetroffen. Die Puppe soll zuweilen bis in das nächste Frühjahr liegen bleiben. Der Schmetterling ist in Ungarn, Oesterreich, Bayern, Sachsen und Mecklenburg gefunden worden. Er ändert im Ausmaße bedeutend ab.

Adjunctana.

Herr **Freyer**, welcher meine **Adjunctana** nicht kannte, lieferte sie a. ang. O. als **T. Sineana.** Die Abbildungen bey Herrn **Fischer von Röslerstamm** lassen nichts zu wünschen übrig. Eine Reihe schöner Exemplare zeigte mir noch näher als schon beschrieben die große Veränderlichkeit der Zeichnung, welche sich bald **Sorbiana**, bald, bey fast ungefleckten, **Viburnana** nähert. Doch bleiben noch folgende Merkmale zu beachten. Die Vorderrandflecke sind hier gewöhnlich kleiner, und zwischen dem ersten Vorderrand- und dem Innenrandflecke in der Mitte findet sich eine größere freye Stelle als bey **Sorbiana.** Oft bleibt der Innenrandfleck ganz aus. Es giebt ferner starkgegitterte Stücke, welche nur Spuren der besagten Flecke haben. **Sorbiana** ist glänzender, größer, und am Weibe ragt die äußerste Flügelspitze weiter vor. **Viburnana** ist gelber, ohne alle Spur von dunklen Flecken, meistens auch etwas kleiner.

Heparana.

Hierher gehört, wie mich ein erhaltenes Exemplar lehrte, **T. Rubrana**, a. ang. O.

Cinnamomeana.

Von dieſer, im VIII. Bde., S. 61. zuerſt bekannt gemachten, Art beſitzen wir nun ſchöne Abbildungen a. ang. O. Nicht immer ſind, wie einige vor mir ſtehende Varietäten beweiſen, die Palpen, Fühler und der Kopf ſchmutzigweiß, ſondern zuweilen röthlich oder hellbraun überſtäubt, ſtets aber heller als bey **Heparana**. Unbezweifelt gehört **Croceana, Tröl.** hierher.

Dumetana.

Tortr. alis anticis reticulatis, obscure griseis, fascia media obliqua maculaque costali fuscis; posticis albido-cinereis.

Freyer, neuere Beytr. I. Band VIII. Heft, S. 94. Tab. 48. Fig. 4. **T. Crataegana.**

Neu entdeckte Art. Größe und Geſtalt von **Laevigana**. Kopf und Palpen dunkelbraun, Hinterleib und Füße gelblichgrau. Die Fühler braun.

Die Vorderflügel führen eine hellbraune, mit Dunkelbraun mehrmals durchſchnittene Grundfarbe. Das Feld nächſt der Wurzel, dann eine breite, ſchief liegende, nach außen gezackte Mittelbinde, endlich eine breite Einfaſſung des Außenrandes ſind viel düſterer, kaffeebraun, und mit ſchwärzlichen Linien begränzt. Die ganze Fläche hat, durch feine Wellenſtriche, ein gegittertes Anſehen.

Die Hinterflügel zeigen sich weißlich braun, mit gelblichem Scheine, gegen den Innenrand grau bestäubt und durchaus mit feinen grauen Wellenstrichen. Die Franzen gelblichweiß.

Unterhalb sind die Vorderflügel braungrau mit gelblichen Rändern, die Hinterflügel weißlich, gelbbraun gegen den Vorderrand. Die gelblichen Stellen sämmtlicher Flügel haben graue Wellenstriche.

Der Schmetterling wurde mir aus Ungarn übersandt. Herr Freyer erhielt ihn aber auch in Augsburg, aus erzogenen, doch nicht näher beachteten Raupen. Er ist von Crataegana, Hbnr., wesentlich verschieden, obgleich ihn Hübner selbst dafür bestimmt haben soll. Eine solche Irrung, wenn die wahre Art eben nicht vorhanden war, ist leicht möglich. Im IV. Hefte der Fischer von Röslerstamm'schen Abbildungen u. s. w. werden wir eine zweyte Abbildung davon erhalten.

Ribeana.

Man findet die Raupe auch auf der Linde und dem Vogelbeerbaume (Sorbus aucuparia).

Orana.

Tortr. alis anticis ferrugineis fusco-reticulatis, strigis duabus fasciaque media apice bifida brunneo fuscis; foem. inter fasciam strigasque maculis rotundatis; posticis cinereis margine dilutiore.

Fischer v. Röslerstamm, Abbildungen, II. Heft, S. 13. Tab. 9. Fig. 3. a. b. c. T. Orana.

Herr Fiſcher von Röslerſtamm, in ſeinem ang. ſchätzbaren Unternehmen, hat zuerſt die Abbildung und Beſchreibung dieſer Art geliefert, von welcher eines der mir eingeſandten Exemplare Hübner's Reticulana, Tab. 43. Fig. 271. ziemlich nahe kommt, obgleich ich keine Verbindung Beyder wagen will. (Reticulana, Hbnr., iſt übrigens ſchon verſchieden von dem Schmetterlinge gleiches Namens bey Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. pag. 33. N. 45. oder meiner Adjunctana, VIII. Bd. S. 54.)

Ich folge jetzt wörtlich den Nachrichten meines obgenannten Freundes. „Die Größe wechſelt, ſie vergleicht ſich ungefähr der von Heparana. Die Vorderflügel haben eine hell- oder vielmehr goldbraune, ſeidenartig glänzende Farbe. Eben ſo ſind Palpen, Fühler, Kopf, Afterbüſchel und Franzen gefärbt. Der Hinterleib iſt oben gelbgrau, unten, wie die Füße, gelblich. Die männlichen Fühler ſind fein gezähnt."

Die Vorderflügel haben eine ganz feine, gitterartige Zeichnung, welche ſich mit den mehr oder weniger deutlich ausgedruckten, ſchrägen, vom Vorder- zum Innenrande, laufenden braunen Streifen und Binden vermiſcht. Das Feld an der Wurzel hat nur undeutliche Striche und Flecke; beſtimmter iſt die mittlere Binde, welche aus einem dunklen Flecke am Vorderrande entſpringt, faſt gleichbreit bis zur Mitte des Flügels geht, daſelbſt ſich aber beträchtlich erweitert, oder vielmehr in zwey Arme theilt und gegen den Innenwinkel ein großes, inwendig hohles Oval bildet. Hinter dieſer Binde iſt noch ein ſchräger, ebenfalls aus einem dunklen Flecke am Vorderrande entſpringender, Streif, welcher, in ſeinem Laufe an Stärke abnehmend, ganz fein im Innenwinkel endet. Vor der Flügelſpitze ſtehen noch drey braune Flecke oder Striche."

„Die Hinterflügel ſind gelbgrau, mit etwas helleren Franzen."

„Die Unterſeite iſt grau, der Vorderrand der Vorder-

flügel hat einen gelblichen Saum, in welchem braune Flecke liegen."

„Die Raupe wurde von mir und Herrn v. Tischer erzogen, hat aber noch nicht abgebildet werden können. Sie sieht der **Capreana**-Raupe sehr ähnlich, lebt im May auf Birken, ist dunkel- oder broncegrün mit gelblichen Einschnitten und eben so gefärbten kleinen Wärzchen. Der Kopf und die Krallen sind schmutziggelb, das Nackenschild ist von der Farbe des Körpers, der Bauch und die Bauchfüße sind graugrün."

„Sie verpuppt sich zwischen Blättern. Die Puppe ist hellbraun."

„Der Schmetterling erscheint gegen Ende Juny und im July. Er ist in Böhmen, Ungarn, Sachsen und Preußen einheimisch, doch nirgends häufig."

Spectrana.

Herr v. **Kuhlwein's** nähere Beobachtungen zuerst, dann mehrere mir später übersandte gute Stücke haben gezeigt, daß **Vinculana**, VIII. Bd. S. 74. und **Spectrana**, eben dort, S. 77. als Abänderungen der nämlichen Art zusammengehören. Nach Herrn v. **Kuhlwein** gab ich den Mann mit gekämmten Fühlern an, diese hat er nicht, wohl aber zarte Kammspitzen auf der unteren Hälfte derselben. Ich habe also den jüngeren Namen eingezogen und lasse den obigen gelten. Die Abbildung bey **Hbnr. Fig. 131.** ist nach einem bleichen, wahrscheinlich geflogenen, Exemplare verfertigt. Die in der Mitte des Außenrandes der Vorderflügel gewöhnlich stehenden und bey **Vinculana** erwähnten Punkte sind mehr oder weniger deutlich vorhanden, auf jenem Bilde aber gar nicht bemerkt.

Nach Herrn **Moritz** ist die Raupe grasgrün und weißlichgrün, mit durchscheinender dunklerer Rückenlinie. Der Kopf gelbbraun, vorn und hinten dunkelbraun gefleckt. Das Nackenschild mit einem braunen Punkte in jeder Seite.

Sie lebt im May und Juny zwiſchen den Herzblätten und Blüthenknospen von Comarum palustre. Die Entwicklung erfolgt Ende Juny und Anfang July. Wenn ſie, nach Herrn v. Kuhlwein's Angabe, an der nicht zu zweifeln iſt, von ihm im September gefangen wurde, ſo muß eine zweyte Generation beſtehen.

Gnomana.

Dieſe Art wurde, da ſie ſich bey Hübner nicht vorfand, im Bulletin d. l. Soc. Imp. d. Nat. d. Moscou, a. ang. O. als neu, unter dem Namen: T. Livonana, beſchrieben und abgebildet. Sie fliegt bey Riga geſellſchaftlich.

Grotiana.

Aendert weniger in der Zeichnung als in der Größe ab. Man findet zuweilen ganz kleine Stücke.

Pilleriana.

Das Weib ſoll ſtets ohne deutliche Zeichnung ſeyn. Iſt dieſes ohne Ausnahme richtig, ſo hat Hbnr. Fig. 136. und 172. beyde Male einen Mann abgebildet. Stets bezeichnet Fig. 172. die Art am deutlichſten. Die langen Palpen gehen ſehr leicht verloren.

Diversana.

Steht hier beſſer als im G. Sciaphila, und iſt Ochreana nahe verwandt, wenn man gelbbraune Exemplare der jetzigen damit vergleicht. Diversana ändert in der Größe und Färbung ungemein, und geht zuweilen ſelbſt in Schwarzbraun über. Die Zeichnung iſt oft ſehr ſcharf, auch wieder ganz verwaſchen. Eben ſo wechſelt die

Raupe. Herr Moritz fand sie grün, auch graugrün, nit und ohne dunkle Rückenlinie, mit gelben, auch mit chwarzen, gelb umzogenen Wärzchen, mit rothem und mit unkelbraunem Kopfe und Nackenschilde. Sie lebt im Juny uf Obstbäumen, Geißblatte und spanischem Flieder. Fast über- ll in Deutschland, gewöhnlich einzeln; nur zuweilen, z. B. 831, um Wien, häufig, und dann in Gärten sogar schädlich.

Peramplana.

Tortr. alis anticis fulvis, maculis duabus costae adjacentibus purpureis; posticis fuscis, fimbriis fulvis.

Hübner, Verz. bek. Schmettl. S. 389. N. 3784. E. **Peramplana.**

———, Tortr. Tab. 31. Fig. 201. (mas.) T. **Amplana.**

Eine wegen ihrer ansehnlichen Größe, in der sie, doch bey zartem Baue, das Weib von **Testudinana** erreicht, ausgezeichnete Art. Hübner gab bis jetzt allein die Abbildung und versah sie mit dem Namen **Amplana**. Da wir aber schon von ihm selbst eine andere **Amplana** besitzen (Hbur. Tab. 5. Fig. 24. unsere **Paed. Amplana**, hier in den „Nachträgen"), so änderte er im „Verz. bek. Schmettl." a. ang. O. die erste Benennung in **Peramplana** ab, welche fortgelten kann. In letzterer Zeit haben wir einige frische Stücke ohne Namen unter einer Sendung aus Sicilien erhalten, die mich in den Stand setzen, ihre Beschreibung zu geben.

Kopf und Rücken sind hochgelb, mit Rostbraun bestäubt. Die Fühler gelblich braun, der Hinterleib ist gelbgrau, die Füße und der männliche Afterbüschel sind gelb.

Der Grund der Vorderflügel zeigt sich hochgelb, in's

Röthliche übergehend. Auf dieſem iſt der Vorderrand matt roſtroth angeflogen. An der Wurzel ſtehen mehr oder weniger roſtfarbige Flecke und Striche. In der Flügelmitte liegt eine roſtrothe Makel, mit dunklerem Punkte am Ende; ſie hängt mit dem Vorderrande durch eine zackige, verwiſchte Linie zuſammen. Im Vorderrande ſelbſt, nahe an der Flügelſpitze, zeigt ſich noch eine, erſt breite, nach außen geſpitzte, ſolche Makel. Die Franzen ſind gelb röthlich. Die ganze Zeichnung ändert mit mehrerem oder minderem Roſtbraun oder Roth.

Die Hinterflügel bleiben aſchgrau, ihre Franzen hochgelb.

Die Unterſeite aller Flügel iſt hochgelb, die vorderen ſind an der Wurzel und am Innenrande dunkelgrau angeflogen.

Fulvana.

Tortr. alis anticis fulvis, undulis obsoletis argenteis, fasciis duabus X formantibus, fimbriisque ferrugineis; posticis cinereis.

Fulvana, in Geſtalt, Größe und Färbung mit **Hamana** und **Zoegana** am nächſten verwandt, iſt ſehr verſchieden von dem Schmetterlinge gleiches Namens im **Wien. Verz.**, welcher letztere unſere **T. Ameriana** iſt. (M. ſ. VIII. Bd., S. 49.) Die jetzige, weder abgebildete noch beſchriebene Art wurde von Herrn **Fiſcher von Röslerſtamm** zuerſt beobachtet und zu meinen Ehren **Treitschkeana** genannt. Schon früher war mir aber eine andere, bald hier folgende Art zugeeignet worden, deßwegen ich um eine andere Benennung bitten mußte, wozu er die erledigte **Fulvana** wählte. Ich erwähne dieſes Umſtandes, weil vor der jetzigen Uebereinkunft mehrere Stücke von Herrn **Kindermann** als **Treitschkeana** verſandt worden ſind.

Palpen, Kopf und Rücken von **Fulvana** zeigen ſich

gelb, der Hinterleib ist schwarzbraun, der männliche Afterbüschel gelb, die Fühler sind gelbbraun, die Füße gelbgrau.

Das hohe, seidenartig glänzende Gelb der Vorderflügel wird auf der Mitte von einer, schief gegen den äußersten Winkel des Innenrandes ziehenden, kastanienbraunen Binde durchschnitten, welche gewöhnlich in der Hälfte am dünnsten ist. Ihr gegenüber, am Vorderrande nach außen, am Innenrande gegen die Wurzel, stehen zwey braune, sich einander mit bleichen Strichen nähernde, doch nicht zusammenfließende, Makeln, wodurch diese und die vorige Zeichnung ein X förmiges Ansehen erhält. Der Außenrand ist dunkelbraun eingefaßt, die Franzen sind heller braun. Der Vorderrand führt mehr oder weniger deutliche kleine braune Striche. Nächst der Mitte des Kreuzzeichens bemerkt man einen schwarzen Punkt. Nach allen diesen Merkmalen könnte man wohl eine sehr ausgebildete Varietät von **Hamana** vermuthen, aber das Recht der Trennung davon bewährt sich durch einen hin und wieder unregelmäßig vertheilten, vor dem Außenrande aber in zwey Linien liegenden, auch zwischen den braunen Flecken des Vorderrandes bemerkbaren, Perlmutterglanz, welcher bey **Hamana** und **Zoegana** nie gefunden wird.

Die Hinterflügel sind aschgrau mit hellgrauen Franzen, hinter einer gelblichen und grauen Saumlinie. Jene des Weibes zeigen sich dunkler.

Unten bleiben die Vorderflügel braun, am Vorderrande und auf den Franzen gelblich schimmernd, die Hinterflügel trübweiß, bey'm Weibe aschgrau, ebenfalls in Gelb glänzend.

Heimath: Banat und Syrmien. Flugzeit: Ende Juny und im July.

Hartmanniana.

(M. s. bey **Pen. Capreana**, in diesen Nachträgen.)

E.

Acutana.

Tortr. alis anticis griseo-nebulosis, versus apicem argenteo micantibus, maculis costalibus fuscis, lineola media transversa alteraque longitudinali versus marginem externum nigris; posticis cinereis.

Größe und Gestalt von **Hartmanniana**, mit welcher diese neue, durch Herrn Freyer in Augsburg zuerst beobachtete und mir gefälligst überschickte, Art viel Aehnliches hat. Palpen, Kopf und Rücken sind dunkelbraun, die Fühler dunkelgrau, Hinterleib und Füße hellgrau.

Das erste Feld der Vorderflügel ist braun, in's Chocolatfarbige spielend, stark ausgezackt; in ihm stehen einige schwarze Pünktchen. Die übrige Flügelfläche ist seidenartig glänzend, hell aschgrau. In der Flügelmitte senkt sich aus dem Vorderrande eine nach außen gewendete hakenartige chocolatfarbige Makel herab, welche am Ende mit einem schwarzen Längsstriche schließt, und in der sich noch einzelne Pünktchen vorfinden. Der Vorderrand ist mit braunen eckigen Fleckchen eingefaßt, die an Deutlichkeit und Größe gegen die Flügelspitze hin abnehmen. Der Innenrand hat wolkige bräunliche Stellen. Vor dem Franzenrande steht eine Gruppe von schwarzen Punkten. Die Franzen selbst sind, hinter zwey bräunlichen Linien, weißgrau.

Die Hinterflügel zeigen sich aschgrau, mit weißen Franzen und weißlichem Schimmer im Vorderrande.

Die Unterseite der Vorderflügel ist bleich grau, ihr Vorderrand, mit Ausnahme der dunkel auslaufenden Sehnen, weißlich, die Hinterflügel sind weißlich, stark gesehnt und faltig.

Von **Hartmanniana** unterscheidet sich **Acutana** sogleich durch das dunkle Feld nächst der Wurzel und die deutlichere Gruppe von schwarzen Punkten am Außenrande der Vorderflügel. Dagegen zeichnet sich **Hartmanniana**

eben daſelbſt durch einen dunklen Innenrand aus, den **Acutana** ganz entbehrt.

Das mir unbekannte Nähere wird wohl Herr **Freyer** nebſt einer Abbildung bald bekannt machen.

Anmerkung.

Treueriana, VIII. Bd., S. 93. wurde, wegen der erhabenen Punkte auf den Vorderflügeln, ſchicklicher in das **G. Teras** geordnet.

Rosetana.

„Der Schmetterling fliegt bey Dresden häufig, in einer kleinen Kiefernanpflanzung, mitten im freyen Felde, wo weit und breit keine Roſenſträuche oder andere Büſche und Bäume ſtehen. Hier ſitzt er zwiſchen den Nadeln der jungen ſechs- oder ſiebenjährigen Kiefern, daher ich nicht ohne Grund vermuthe, daß die Raupe in den jungen Trieben lebt. Da er aber nach anderen Beobachtungen auch in Gärten um Roſenſträuche fliegen ſoll, ſo wäre — vorausgeſetzt, daß in jenen Gärten, wo er gefangen wird, keine Kiefern ſind — der Schluß zu ziehen, daß die Raupe ſich von niederen Pflanzen oder Wurzeln nähre; denn, daß ſolche zugleich auf Kiefern und Roſenſträuchen leben ſollte, iſt ſehr unwahrſcheinlich.“ (Von Herrn von Tiſcher.)

Rusticana.

Der Schmetterling, welcher ſich als **Rusticana** in allen hieſigen Sammlungen befindet, iſt allerdings nach **Hbnr. Fig. 102.** kaum zu erkennen, und es war eine neue, treue Abbildung, wie jetzt, bey Herrn Fiſcher von Röslerſtamm, a. ang. O. ſehr nöthig. Damit iſt nun der Name vorerſt ſicher geſtellt, bis zum Beweiſe, daß Hübner nicht dieſe, ſondern eine andere Art vor Augen

hatte. Zu meiner früheren Beschreibung gehört noch Nachstehendes:

Die erwähnten, aus einzelnen Pünktchen bestehenden, zwey Querlinien in der Mitte der Vorderflügel sind nur bey einem Exemplare ausgezeichnet, gewöhnlich findet man auf der ganzen Fläche gleich große, unzusammenhängende Punkte.

Das vom Manne abweichende Weib war mir unbekannt. Die Vorderflügel desselben sind schmäler, am Vorderrande lang gespitzt, und diese sowohl als der Kopf, Rücken, die Palpen und Fühler fast gelb; nur selten nähern sie sich den Farben des Mannes. Die Zeichnung ist an beyden Geschlechtern gleich. Das Weib ist kleiner als der Mann; die Exemplare aus Sachsen und Böhmen bleiben kleiner als die aus Ungarn. Aber auch letztere sind in der Größe etwas unter **Rosetana**.

Pratana.

Steht etwas fremdartig neben den vorigen Arten. Auch **Gouana, Lathoniana, Margaritana** schließen sich ihr näher als den übrigen hier vereinigten an. Dennoch wollte ich bey'm Mangel einer schicklicheren Stelle keine Trennung wagen.

Lathoniana.

Man vermuthet in der seltneren **Margaritana** eine Varietät von **Lathoniana**. Ich habe von letzterer sehr viele Stücke zu vergleichen Gelegenheit gehabt, nie aber eine Verbindung zwischen Beyden durch Uebergänge bemerkt. Noch weniger läßt sich wohl die in der Natur mir unbekannte **Norvichiana, Hbnr. Tab. 40. Fig. 252.** zu ihnen zählen.

K l u g i a n a.

Tortr. alis anticis basi obscure olivaceis, apice atro purpureis, atomis plumbeis; posticis obscure cinereis.

Freyer, neuere Beytr. II. Band, XXIV. Heft, S. 83. Tab. 144. T. Klugiana.

Herrn Schmidt in Laybach danken wir die Entdeckung dieses schönen Wicklers. Er fand im Jahre 1833 am südlichen Abhange des Nanosgebirges, vier Stunden vom adriatischen Meere, auf dem Wege nach Triest, einige Schmetterlinge, die er mir zuerst in Zeichnung mittheilte. Ich mußte sie für neu erkennen, und mein geehrter Freund entschloß sich, mit Anfang des folgenden May 1834 zur Aufsuchung eigens dahin zu reisen. Dieses Opfer wurde mit dem besten Erfolge belohnt. Herr Schmidt entdeckte die Raupe in Mehrzahl in den Blätterkronen der dort wild wachsenden **Paeonia rosea**. Er übersandte mir mehrere derselben, die sich aber sämmtlich bey Ankunft verpuppt hatten und Ende May oder Anfang Juny sich glücklich entwickelten. Die Beschreibung des Raupenstandes trug er mir schriftlich nach, wie er ihn auch Herrn Freyer mittheilte, den Schmetterling schildere ich nach der Natur.

Seine Größe ist etwas über **Viburnana**. Kopf und Rücken sind schwärzlich mit rostbraunen Haarbüschen. Die Fühler und der Hinterleib schwarzgrau, die Füße heller.

Die erste Hälfte der Vorderflügel zeigt sich hell olivengrün, der ganze Vorderrand aber und die zweyte Hälfte der Fläche, letztere breit bindenartig, rostroth, gegen den Innenrand dunkler und durchaus mit metallartig schimmernden, pflaumenblauen Punktreihen besetzt. Die Franzen sind heller, braunroth.

Die Hinterflügel führen ein einfaches Aschgrau mit etwas lichteren Franzen.

Die ganze Unterseite ist braungrau, gegen die Außenränder in's Gelbliche spielend.

Den Namen **Klugiana** hat Herr **Schmidt** zur Erinnerung an den hochverdienten Naturforscher, Herrn Medicinalrath **Dr. Klug in Berlin**, gewählt.

„Die Raupe findet sich schon Mitte April und bis zur Hälfte des May auf ihrer Nahrungspflanze. Gewöhnlich leben drei bis sechs, doch jede abgesondert, im Innern der fest zusammengesponnenen Blätterballen und Blüthenknospen. Sie ist in ihrer ersten Jugend schwarz, in der zweyten Häutung stahlgrün, später grasgrün, und vor der Verwandlung bräunlich. Kopf, Nackenschild und Klauenfüße sind glänzend schwarz. Auf jedem Gelenke des Körpers stehen, durchschnitten von der etwas dunkleren Rückenlinie, zwey schwarze Wärzchen, weche sich nahe an den Luftlöchern doppelt wiederholen und mit schwarzen Härchen besetzt sind. Ferner zeigen sich auf jedem Gelenke vier unregelmäßige, punktförmige Eindrücke. Nach Art der meisten Wicklerraupen ist sie gegen die Mitte des Körpers dicker."

Zur Verwandlung fertigt sie ein eyrundes Gespinnst, dabey sie nach außen ihre Excremente verwendet. Die Puppe ist schwarz, glanzlos, etwas einwärts gekrümmt, und vorn zugespitzt. Der Hintertheil, besonders in den Einschnitten, ist etwas bräunlich gefärbt, und jedes Gelenk mit zwey kammförmig gestellten Häkchen, zehn bis vier und zwanzig in einer Reihe, versehen, mittelst welcher sie sich vor der Entwickelung aus dem Gespinnste und den zusammengehefteten Blättern herausschiebt. Sie hält sich dann außerhalb durch ihre Afterhäkchen fest und läßt so den Schmetterling entschlüpfen.

Sylvana.

Verschieden von **Sylvana, Hbnr. Tab. 20. Fig. 128.**, welche **Hübner** selbst in s. **Verz. bek. Schmettl. S. 377. N. 3617.** als Varietät zu **Paed. Parmatana**

ichtig zieht. M. ſ. dort in den „Nachträgen" mehr darüber. Das Citat iſt alſo zu löſchen.

Decimana.

Von dieſer, hier ziemlich ſeltenen, Art gelang es mir vor kurzem, friſche Stücke zu erhalten. Nach ihnen verbeſſere ich meine frühere Beſchreibung. Von dem Silberglanze, den die nahe verwandte **Tesserana** führt, iſt kaum eine Spur vorhanden. Die gelben Flecke ſind meiſtens kleiner als dort. Die Fläche aller Flügel iſt dunkler. Die Hübner'ſche Abbildung hat ſich damit treu erwieſen.

Triangulana.

Tortr. alis anticis flavidis, argenteo-micantibus, fasciis obliquis triangulum formantibus ferrugineis; posticis cinereis, fimbriis albidis.

Neu, von Herrn von Kuhlwein zuerſt benannt. Sie hat die Größe der vorſtehenden Arten, bleibt alſo etwas unter einer anſehnlicheren **Baumanniana**. Kopf und Rücken ſind roſtgelb mit einigen ſilbernen Atomen. Fühler und Füße hellgrau. Der Hinterleib iſt dunkel aſchgrau, der Afterbüſchel hellgrau.

Die Vorderflügel führen einen bräunlichgelben Grund. An der Wurzel ſind ſie goldbraun. In der Flügelmitte folgt eine dunkel goldbraune Zeichnung, nämlich zwey Binden, welche durch einen ſchief, vom Vorderrande der erſten nach dem Innenrande der zweyten äußeren Binde, laufenden Strich verbunden ſind, ſo, daß das Ganze eine N artige Geſtalt hat. Die Säume derſelben ſind mit Silber begränzt, die Binden ſelbſt mit Gold beſtreut. Die Franzen braun mit Silber gemengt. Das Innere des N Zeichens bildet das auf dem Innenrande ſitzende Dreyeck, von welchem der Schmetterling ſeinen Namen hat.

Die Hinterflügel sind heller oder dunkler aschgrau, die Franzen weißlich, Alles silberglänzend.

Unten zeigen sich die Vorderflügel rußig, am Vorderrande mit einer gelben Stelle, auch die Franzen sind gelb. Hin und wieder liegt Goldstaub. Die Hinterflügel und Franzen bleiben weißgrau.

Triangulana fliegt bey Frankfurt an der Oder und Glogau nicht selten, im May, auf kräuterreichen Stellen, zwischen Gebüsche. Sie wurde seitdem auch im Banat gefunden.

Herr **Fischer von Röslerstamm** wird im V. Hefte s. Wks. die Abbildung liefern.

Hoffmanseggana.

Steht unbezweifelt hier besser, als sonst im **G. Cochylis.**

Treitschkeana.

Tortr. alis anticis aureis, lineis transversis ferrugineis argentatis, macula media costali dilutiore; posticis cinereis.

Der verstorbene Herr **von Kuhlwein** hat die jetzige Art bei seinem letzten Aufenthalte in Wien mit meinem Namen versehen, als er sie bei mir zuerst kennen lernte, und gern bewahre ich dieses Vermächtniß meines unvergeßlichen Freundes. Ich erhielt den Schmetterling zuerst von Herrn **Parreyß**, der ihn aus der Gegend von Odessa mitbrachte. Später hat ihn Herr **Kindermann** im Banat mehrmals gefunden.

Die Größe ist etwas über **Bergmanniana.** Palpen, Kopf und Rücken sind rostroth. Der Körper ist schwarzbraun, der Afterbüschel des Mannes gelblich. Fühler und Füße sind gelbgrau.

Der Grund der Vorderflügel führt ein gelbliches Rostroth oder trübe Pomeranzenfarbe. Ueber die Fläche laufen vier bläuliche bleyglänzende Querlinien. Die dritte, von der Wurzel gezählt, ist gegen den Vorderrand Y förmig gespalten, und in der Oeffnung ist der Grund gelb, mit silbernen Pünktchen, so daß dadurch eine große helle Makel entsteht. Die erwähnten Querlinien sind dunkel rostfarbig gesäumt. Der Außenrand und die Franzen werden heller, gelblich, und in der Flügelspitze, wie auch hin und wieder im Vorderrande, befinden sich einzelne Metallpünktchen.

Die Hinterflügel bleiben einfach graubraun; nur die Franzen haben gelblichen Schimmer.

Die Unterseite der Vorderflügel ist braun, auf derselben treten die gelbe Makel der Oberseite und der helle Franzenrand deutlich hervor. Die Hinterflügel sind hellgrau, mit feinen Wellenstrichen.

Genus CXXV. COCCYX.

Zebrana.

Unterscheidet sich von der folgenden **Dipoltana** durch die verworrene Zeichnung ihrer Perlmutterflecke und Binden, durch den trüben bräunlichen, auch in's Olivengrüne ziehenden, Ton der Grundfarbe, durch das, dem Vorderrande gewöhnlich beygemischte, Schwarzbraun, welches auch auf den übrigen Rändern der Vorderflügel in Pünktchen oder einzelnem Staube sichtbar wird. Sie fliegt bey Berlin, im Juny, ziemlich selten auf Kiefern.

Dipoltana.

Cocc. alis anticis flavis, fasciis quatuor margaritaceis, externa bimaculata; posticis fuscis, fimbriis albis.

Hübner, Tin. Tab. 50. Fig. 345. (foem.) T. Dipoltella.
Treitschke, d. Schmetterl. v. Europa, IX. Bd. 2. Abthlg. S. 127. —

Ich kannte diese Art nur aus beschädigten, schlecht gespannten Stücken. Jetzt, im Besitze mehrerer wohlerhaltenen, erkenne ich ihre nahe Verwandtschaft mit **Zebrana**, und liefere hiermit eine neue Beschreibung an der gehörigen Stelle.

Die Größe ist ungefähr wie **Amiantana**. Die Grundfarbe von Kopf, Rücken und Vorderflügeln ein hohes Goldgelb. Die Palpen und ein Längsstrich über den Kopf sind weißlich, die Fühler grau, bräunlich angeflogen. Der Hinterleib und die Füße aschgrau.

Die Vorderflügel haben, über die Fläche vertheilt, vier perlmutterne Querbinden. Zu beyden Seiten der dritten Binde stehen im Vorderrande noch zwey kleine Perlmutterflecke, der innere vereinigt sich fast, gabelartig, mit der erwähnten Binde. Die vierte Binde hängt durch eine, theilweise mit Perlmutter bestäubte, erhabene Sehne mit den übrigen nach der Länge zusammen, und in ihr wird, nach vorn und innen, durch zwey Oeffnungen die Grundfarbe als kleine Makeln sichtbar. Die Franzen sind weiß und gelblich bestäubt.

Die Hinterflügel zeigen sich aschgrau. Die weißen Franzen von einer gelblichen Linie begränzt.

Auf der Unterseite sind die Vorderflügel rußig schwarz, die Hinterflügel weiß, rußig angeflogen, die Franzen sämmtlich gelb eingefaßt, weiß; jene der Vorderflügel etwas mit Gelb gemischt.

Der Schmetterling fliegt zwischen Nadelholz, in Ungarn und bey Frankfurt an der Oder. Ich fing ihn im July in einem Fichtenwalde, in Baaden nächst Wien. Er ist stets nur einzeln vorhanden.

Resinana.

Auf den Vorderflügeln laufen fünf hellgraue breite, mattglänzende, nicht aber silberweiße Linien. Nach **Resinana** müssen **Turionana**, dann **Duplana** und **Buoliana**, als nächstverwandt, folgen.

Turionana.

Aendert außerordentlich in Größe, Färbung, und selbst der Gestalt der Vorderflügel. Nach einer, zur Ansicht erhaltenen, Reihe von Uebergängen bewähren sich bey einigen die Hübner'schen Figuren als treu, während auch viel hellere und wieder kleiner Exemplare, gleich **Zephyrana**, dabey sich befinden. Manche scheinen eher zu **Resinana** oder **Duplana** zu gehören. Herr Fischer von Rösler-stamm hat die Raupe oft erzogen, die er im May mit jener von **Buoliana** eintrug; Beyder Gestalt und Lebensweise sind kaum zu unterscheiden. **Resinana** erscheint gewöhnlich, wie bemerkt wurde, früher, es giebt aber auch Spätlinge, die dann mit **Buoliana** und **Resinana** zugleich fliegen. Sollte nicht **Rivulana, Hbnr. Tab. 29. Fig. 184.** als Varietät zu **Turionana** oder **Resinana** gehören?

Duplana.

Aendert ebenfalls, doch nicht so sehr als **Turionana** ab. Das Weib ist selten. Der Schmetterling erscheint in Böhmen im April und May. Man erhält ihn gewöhnlich nur abgeflogen.

Buoliana.

Hierher gehört unbezweifelt **T. Pallasana**, a. ang. O. die mir zwar in der Natur nicht zugesandt wurde, deren Abbildung aber weit besser als die ganz unkenntliche

Hübner'sche Fig. 154. ist. Manche Entomologen wollen statt der letzteren lieber **Gemmana, Hbnr. Tab. 43. Fig. 269.** hierher ziehen, welche aber nicht weniger verfehlt seyn würde. In unseren Gegenden ist diese Art allgemein bekannt und keine Verwechslung zu befürchten.

Hercyniana.

Bey frischen Stücken ist der Grund dunkel leberbraun. Der Vorderrand hat nächst der Wurzel drey- oder zweyfache, dann einzelne weiße Striche. Die Flecke sind unregelmäßig verworren; bey schärferer Bezeichnung bilden sie nach innen fast gerade Querlinien, dann eine X artige Zeichnung, vor den Franzen aber eine nach innen gebogene matte Linie.

Comitana.

Nicht selten fängt man zugleich eine Varietät, mit weniger Weiß und zwey bestimmteren Mittelbinden; gewöhnlich sind es Weiber, doch ist auch unter diesen die Zeichnung der Hauptart vorhanden. Sie hat Aehnlichkeit mit dem Bilde von **Merouriana, Hbnr. Tab. 51. Fig. 322.**, aber durchaus nicht mit ihrer Beschreibung, Text, S. 11.

„Ungefähr Anfang August findet man die junge Raupe, in zahlloser Menge, in dem Innern der Fichten- nnd Tannennadeln. Ob das Ey in die Nadeln hineingelegt wird, oder ob das Räupchen, gleich nachdem es das Ey verließ, sich in die Nadel einbeißt, kann ich nicht bestimmen, vermuthe aber das Letztere. Nachstehendes habe ich aber oft und genau beobachtet. Gegen die Wurzel der Nadel ist gewöhnlich das Bohrloch, durch welches das Räupchen in das Innere derselben eindringt und das Mark verzehrt, dann herauskriecht, und so fortwährend eine Nadel um die andere aushöhlt. Diese Reihen ausgehöhlter und mit Fäden umzogener Nadeln werden bald nachher gelb, und der

Herbstwind wirft sie entweder zur Erde, oder sie hängen im Winter und im Frühjahre an Fäden an den Aestchen herab. Man hat bisher oft die Raupe in diesen abgefallenen oder herabhängenden Nadelreihen oder auch zwischen den grünen Nadeln gesucht, da sie aber in einer frischen Nadel wohnt, so entging sie immer dem Auge des Forschers. Lebt sie auf großen Bäumen mit starken Nadeln, so bleibt ihre Wohnung die nämliche bis zur Verwandlung. Hat sie aber einen jungen Baum mit schwachen Nadeln zum Aufenthalte, so verweilt sie, bey zunehmender Dicke, zwischen einigen mit Fäden zusammengezogenen Nadeln, und bohrt sich nur so weit in ihr Mark, als es der Umfang ihrer ersten schwächeren Glieder zuläßt. Kurz vor Eintritt des Winters verwebt sie sich entweder auf dem Baume zwischen gesunden Nadeln, oder in abgefallenen, oder auch zwischen Moos und Erde, bleibt aber unverwandelt, in blasser Farbe, bis zum nächsten März, wo sie zu einer gelben oder hellbraunen Puppe wird, aus welcher der Schmetterling im April oder März hervorgeht."

„Im Juny ist die Raupe (durch Vergrößerung betrachtet) saftgrün, oder hellgrün, oder bläulichgrün, mit zwey weit aus einander stehenden hellbräunlichen undeutlichen Rückenstreifen, welche oft kaum sichtbar werden. Die Wärzchen erscheinen nur als dunkle Pünktchen, auf etwas größeren runden dunklen Flecken stehend. Jedes Wärzchen hat ein Haar. Kopf und Nackenschild sind glänzend heller oder dunkler braun, stets noch dunkler gefleckt. Die Afterklappe ist bräunlich, zuweilen dunkelgrün, die Krallen sind nach außen schwarz gefleckt, der Bauch und die Bauchfüße heller als der Rücken."

„Im höheren Alter, ungefähr Ende September, ist der Körper gelbgrün, zuweilen graugrün, mit breitem grauem Rückenstreife, an den Seiten von dunkelfleischrothen Streifen begränzt. Die Warzenflecke sind dunkelgrau, und eben so behaart. Der glänzende Kopf und das Nackenschild graubraun oder auch hellbraun, der erstere schwach dunkler ge-

fleckt, letzteres hat einen feinen, weißlichen Längsstrich. Die Afterklappe ist glänzend bräunlich, die Krallen zeigen sich schwarzbraun gefleckt, der Bauch und die Bauchfüße sind gelblich oder gelbgrau. Nicht alle verändern sich im Alter, viele behalten ihr jugendliches Ansehen bis zu Verwandlung." (Von Herrn Fischer von Röslerstamm.)

Ich gab diesen Bericht ausführlich, da man durch ihn ein, bey starker Vermehrung, dem Forstwesen wirklich schädliches Geschöpf näher kennen lernt. Den Schmetterling habe ich seither um Wien in manchen Nadelholzwaldungen häufig gefunden.

Pygmaeana.

Die im VIII. Bd. S. 136. erwähnte **Reliquana, Hbnr. Verz.** (oder **Permixtana, Fig. 75.**) ist nicht Varietät von **Pygmaeana**, sondern eine eigene Art, deren Beschreibung im **G. Cochylis** folgt.

Nanana.

Cocc. alis obscure hepaticis; anticis fasciis obsolotis, inter se confluentibus, argenteo-cinereis.

Nanana, von Herrn v. **Kuhlwein** zuerst beobachtet und benannt, hat in der Zeichnung viel Aehnliches mit **Comitana** und **Strobilana**, ist aber standhaft kleiner und düsterer. Sie fliegt mit der ersteren Art zu gleicher Zeit in Nadelwäldern von Norddeutschland. Kopf, Rücken und Vorderflügel sind leberbraun, Fühler, Füße und Hinterleib grau.

Die Vorderflügel haben drey verwaschene braungraue Binden. Die letzte theilt sich am Vorderrande in mehrere Arme und hängt dadurch mit den weißen Häkchen zusammen, die dort nach innen doppelt, nach außen einfach,

auf etwas dunklerem Grunde stehen. Die äußere Flügelhälfte hat einigen Metallglanz, und vor den grauen Franzen ist der Grund, wie am Vorderrande, dunkler braun.

Die Hinterflügel zeigen sich einfach schwarzbraun, ihre Franzen weißgrau.

Unten sind die Flügel schwarzbraun, die vordern mit Spuren von den Häkchen im Vorderrande der Oberseite.

Genus CXXVI. SERICORIS.

Zinckenana.

Ich kann nicht zweifeln, daß die angezogene **Ahrensiana, Hbnr.** wirklich zu meiner **Zinckenana** gehöre. Die Unterseite und der kleine helle Fleck oberhalb, am Vorderwinkel der Hinterflügel, welcher bey hellen Stücken deutlich ist, bestätigen meinen Glauben. Nur weiß ich mir nicht zu erklären, warum Herr **Dr. Frölich**, welcher die Fortsetzung der **Tortr.** im gedachten Werke besorgt, den in seiner „Enumeratio Tortr. Würtemb." pag. 71. N. 164. selbst gewählten Namen wieder verließ. Die erschienenen Textbogen reichen nur bis Tab. 52. Ohne Noth ist öfterer Namenwechsel verwerflich.

Metallicana.

Kommt auch, stets kleiner, in der Schweiz vor.

Siderana.

Ser. alis atro fuliginosis; anticis atomis fulvis striisque interruptis caerulescenti argenteis, fimbriis fulvo atroque variegatis.

Herr von Kuhlwein hat diese prächtige Art zuerst benannt. Wir erhielten sie bis jetzt nur von Herrn Kin-

dermann, aus dem Banat. Sie ist auch unter dem Namen Aeneana versandt worden. Noch besteht keine Abbildung oder Beschreibung. Am ähnlichsten ist sie der uns nicht vorgekommenen Textana, Hbnr. Tab. 49. Fig. 307—309. und Frölich, „Enumeratio Tortr. Würtemb." pag. 54. N. 115. Doch ergeben sich, näher betrachtet, Verschiedenheiten, welche diese Citate sehr zweifelhaft machen. Die Größe ist wie Decimana. Kopf und Rücken sind hoch pomeranzengelb und schwarz gemischt. Die Fühler weißlich. Der Hinterleib ist schwarzgrau, bey'm Manne mit gelblichem Afterbüschel. Die Füße sind aschfarbig.

Die Vorderflügel zeigen sich schwarz und hoch pomeranzengelb, fast rostroth marmorirt. Sie ändern bedeutend ab, so daß bald die eine, bald die andere dieser Farben als Grund gelten kann. Das erste Feld hat viel Rostroth, dann befindet sich in der Mitte des Vorderrandes, an ihn angeschlossen, eine solche Makel, die weiter abwärts als unvollkommene Binde verfließt. Der Vorderrand hat deutliche dunkelbraune Striche und Häkchen. Die Franzen fangen an einem braunen Flecke an, sind erst bleichgelb, gegen den Innenrand aber schwärzlich und vor ihrem Ende noch einmal mit einem gelben Striche unterbrochen. Die ganze Fläche ist mit stahlblauen, leuchtenden, einzelnen und zusammengeflossenen Punkten besetzt.

Die Hinterflügel bleiben schwarzbraun, mit einer gelblichen Linie vor den Franzen, welche letztere erst weißlich, nach innen aber aschgrau sind.

Die Unterseite ist tiefschwarz, nur der Vorderrand der Vorderflügel und ein Theil ihrer Franzen haben gelbe Stellen.

Urticana.

Von dieser sehr gemeinen Art ist eine, in Berggegenden am meisten vorhandene, Varietät unter dem Namen

Monetana, gewiß mit Unrecht, getrennt worden. Sie iſt ſchwärzer, meiſtens kleiner, ſtark mit bläulichen Metallflecken verſehen, und kommt der ſchon früher erwähnten **Murinana, Hbnr. Fig. 105.** faſt gleich. Aber auch unter der gewöhnlichen **Urticana** erhielt ich Stücke mit Metallpunkten und Streifen, dann wieder ſehr helle, im Grunde weißliche, dagegen von **Monetana** andere, die, ohne Metall, vollkommen mit **Urticana** ſich verbanden.

Conchana.

Dieſe leicht kennbare Art wird doch zuweilen mit Varietäten der vielfach ändernden **Cespitana** vermiſcht, ſo wie wieder andere Exemplare von **Cespitana** für die vorhergehende **Urticana** genommen wurden. Bey **Conchana** fand ich die Zeichnung der Vorderflügel, vorzüglich die am Innenrande gabelartige Binde und die längliche Stelle der Grundfarbe vor dem Franzenrande, ſtets deutlicher, nicht ſo verfloſſen als dort. Dann haben der Rand vor den Franzen und dieſe ſelbſt viel ſchärferes Weiß. Endlich ſind die Hinterflügel von **Conchana** heller grau als von **Cespitana**.

Micana.

Manche Freunde glauben, daß Hübner's **Micana, Tab. 29. Fig. 182.** zur jetzigen Art gerechnet werden müſſe; ich habe aber hier mit **Frölich**, a. ang. O. gleich beſtimmt. Die Undeutlichkeit jener Abbildungen läßt ſtets Zweifel zu, und vorzüglich **Fig. 182.** kann eben ſowohl für **Micana** als für eine dunkle **Olivana** gelten.

Olivana.

Hierher will man **Trochilana, Fröl. Enum. etc. pag. 55. N. 118.** und **Hbnr. Tab. 50. Fig. 313. 314.**

Text, S. 7. ziehen. Ich finde die Beschreibung aber n
anwendbar und wünsche sehnlichst, daß Herr Fischer v
Röslerstamm die bereits besitzenden Malereyen von O
vana und Micana, (Hbnr. Fig. 28.) recht bald
kannt mache.

Olivana soll bey Frankfurt an der Oder häufig
Erlenbüsche fliegen.

Cespitana.

M. s. darüber das jetzt bey Conchana Gesagte

Genus CXXVIII. CARPOCAPSA.

Arcuana.

Die Raupe soll große Aehnlichkeit mit der von Se
Urticana haben; wenigstens wurden beyde zusamm
erzogen und mit Sauerampfer (Rumex Acetosa) genäh
Sie war hellbraun, mit gleichfarbigem, hinten schwarzbra
gefleckten und gestricheltem Kopfe. Ihr Aufenthalt
Haselblättern wird damit nicht unwahrscheinlich, indem
Raupen sich zugleich davon und von niederen Pflanz
nähren, wohl aber dürfte sie schwerlich im Stamme (
Woeberiana) zu finden seyn.

Genus CXXIX. SCIAPHILA.

Hier sind mehrere, auf ihre nähere Beobachtung
gründete, Veränderungen eingetreten. Diversana
im G. Tortrix. Frutetana geht zum G. Pa
sca, Achatana in Phoxopteris über, und
Fam. B. mit Ausnahme von Penziana ist wegen
characteristischen Abzeichens, der erhabenen Haarbüsche

en Vorderflügeln, mit dem G. Teras vereinigt worden. Dagegen finden sich manche neu entdeckte Arten eingereiht.

Albulana.

Sci. alis anticis albis, basi fasciisque duabus fusco griseis, externa abbreviata; posticis albido griseis.

Neue Art. Sie kommt in Größe und Gestalt der vorigen Quadrana nahe. Der Körper ist dunkel aschgrau, die Fühler und Füße sind heller.

Der Grund der Vorderflügel zeigt sich weiß, doch fast überall mit hellbräunlichen Atomen bestreut. Am Vorderrande bilden sie etwas stärkere Pünktchen. Das Feld nächst der Wurzel ist dunkelbraun. Eine zackige solche Querlinie, welche nach außen in einer Spitze vorspringt, läuft über die Flügelmitte. Nicht weit vom Franzenrande steht noch eine braune Linie, die aber endigt, ehe sie den Innenwinkel erreicht. Auf dem Innenrande, zwischen jenen beyden Querlinien, sitzt noch eine braune, in einen Schattenstreif ausgehende, Makel. Dieses ganze Dunkelbraun ist mit schwarzen Pünktchen besetzt oder auch theilweise eingefaßt. Die Franzen sind, wie der Grund, fein gestrichelt und mit einer matten Punktreihe.

Die Hinterflügel bleiben aschgrau, ihre Franzen weißlich. Unterhalb ist die Fläche grau, jene der Vorderflügel dunkler und ihr Vorderrand weiß gefleckt.

Der Schmetterling, welcher in Oesterreich noch nicht vorkam, soll in Sachsen, namentlich in der Gegend von Weißenfels, häufig seyn.

Hybridana.

Sci. alis anticis fusco brunneis, fasciis duabus strigaque postica albis nitidulis subrivulosis, posteriore extus multifida; posticis nigricantibus.

Hübner, Tortr. Tab. 38. Fig. 238. (foem.) T. Hybridana.

Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. pag. 60. N. 133. —

Die Art, welche wir hier als **Hybridana** beſitzen, und die auch auswärtige Freunde dafür erklärten, ſtimmt, unter allen uns bekannten, am beſten mit den angeſetzten Citaten, ohne daß ich unſern Glauben feſt für den wahren erklären möchte, indem ſich einige, aus der folgenden Beſchreibung hervorgehende, Verſchiedenheiten ergeben.

Die Größe iſt wie von **Quadrana**. Der ganze Körper glänzt ſeidenartig ſchwarz. Fühler und Füße ſind heller grau.

Die Vorderflügel haben einen dunkel ſchwarzbraunen glänzenden Grund. Ueber ihn laufen zwey weiße Binden, beyde mit hellbräunlichen Atomen geſtrichelt. Die innere iſt beſonders **breit**, und lebhafter als auf der **Hübner**'ſchen Figur. Die äußere iſt am Vorderrande durch dunkle Striche mehrmals geſpalten, und am Innenwinkel etwas verfloſſen. Sie bleibt überhaupt trüber als die erſtere. Die Franzen ſind weiß, braun beſtäubt.

Die Hinterflügel zeigen ſich, nebſt ihren Franzen, ſchwarzbraun.

Unten iſt Alles bräunlich weiß, am dunkelſten ſind die Vorderflügel, deren Vorderrand kleine weiße Fleckchen führt.

Wir erhielten dieſe **Hybridana** aus Ungarn. Auch in Würtemberg kommt ſie, nach Herrn D. **Frölich**, an den Säumen der Wälder vor. Sie ſcheint ſelten zu ſeyn.

Alpicolana.

Sci. alis anticis griseo fuscis, nigro irroratis, albo undulatis, costa subtus albopunctata; antennis albo annulatis.

Hübner, Tortr. Tab. 52. Fig. 328. (mas.) Fig. 329. (foem.) Text, S. 14. T. Alpicolana.

Größe von Wahlbomiana. Der Kopf schwarz, beym Manne schwarzgrau. Die Fühler schwarz, weiß geringelt. Körper und Füße schwarz, letzterer mit helleren, bräunlichen Ringen. Der männliche After ist gelb, jener des Weibes ungefärbt.

Die Vorderflügel sind dunkel bläulichschwarz, mit gelben Atomen und tiefschwarzen, in Wellenlinien gestellten Punkten überstäet, überdieß durch hellere, fast zu Binden sich bildende, Flecke scheckig. Der Vorderrand ist lebhaft weiß gefleckt. Die Franzen sind grau.

Die Hinterflügel zeigen sich schwarzbräunlich, ihre Franzen hellgrau.

Unten ist die ganze Fläche schwarzgrau. Nur die weißen Flecke am Vorderrande der Vorderflügel und bey'm Manne die gelbe Färbung des Afters, treten lebhaft vor. Die Franzen bleiben wie oberhalb.

Der noch seltene Schmetterling fliegt in der Schweiz und in Würtemberg, auf Alpen, im September.

Mendiculana.

Sci. alis anticis dilute hepaticis, atomis, lunulis ad apicem faciisque duabus argenteo cinereis, interna abbreviata; posticis dilute cinereis.

Den jetzigen, weder abgebildeten noch beschriebenen, Schmetterling erhielten wir mehrmals aus Ungarn, stets aber nur Männer, welche, wie bey vielen anderen Arten, häufiger, oder doch weniger verborgen als ihre Weiber sind. Mendiculana dürfte ihrer Gestalt und Zeichnung nach beynahe für eine beträchtlich größere Quadrana gelten. Das Ausmaß ist wie von Wahlbomiana. Der Kör-

per, durchaus schwarz, hat auf Kopf und Rücken braungraue Bestäubung. Der Afterbüschel ist hellbraun. Die Fühler sind grau, die Füße weißlich.

Der Grund der Vorderflügel zeigt sich hellbraun. Nächst der Wurzel liegt graue Bestäubung. Durch die Mitte zieht eine anfangs schmale, dann mit einer nach außen gekehrten Ecke erweiterte, staubgraue Querbinde. Die folgende Binde biegt sich gegen den Innenwinkel und nimmt vor dem Innenrande ein kolbenartiges Ansehen. Im Vorderrande, auswärts, stehen zwey Paar weiße Häkchen, das letzte Paar ist am deutlichsten. Die Franzen sind grau, an den Spitzen weißlich, nach innen von einer feinen weißlichen Linie begränzt.

Die Hinterflügel bleiben einfach aschgrau. Ihre Franzen sind weißlich, mit einer Linie nach innen umzogen.

Unten sind die Vorderflügel grau, die Häkchen des Vorderrandes kommen zum Vorscheine; die Hinterflügel führen einen weißlichen Ton.

Terreana.

Sci. alis anticis testaceo cinereis nebulosis, fusco subreticulatis; posticis cinereis.

Hübner, Tortr. Tab. 40. Fig. 255. (foem.) T. Favillaceana.

Hübner hatte schon Tab. 11. Fig. 62. einen Schmetterling mit dem Namen **Favillaceana** abgebildet. (M. s. **VIII.** Bd. S. 260.) Später wendete er denselben Namen auf die jetzige, ganz verschiedene, Art an. Auch in seinem „Verz. bek. Schmetterl." ist dieser Irrthum nicht verbessert worden. Ich mußte ihn also neu bezeichnen.

Die Größe ist etwas über **Quadrana**. Palpen und Kopf sind weißlich, der Halskragen ist dunkel-, der Rücken

hellbraun. Der Hinterleib grau, bey'm Manne mit weißlichen Seitenhaaren und eben solchem Afterbüschel. Die Fühler sind hellgrau, die Füße weißlich.

Die Vorderflügel führen ein weißliches, mit Aschgrau gewölktes Hellbraun. Ueber die Mitte der Fläche läuft eine verwischte, unvollständige, von zwey Linien begränzte Querbinde, von der auch nur der obere Theil, als eine am Vorderrande hängende Makel, zum Vorscheine kommt. Gegen die Flügelspitze hin folgt, gleichfalls am Vorderrande, ein verloschenes dunkleres Dreyeck. Man bemerkt noch mehrere Wellenlinien und dazwischen einzelne unregelmäßige Atome. Bey'm Weibe ist die Zeichnung verflossen und Alles dunkler. Die Franzen sind nach innen mit kleinen Strichen begränzt, weißlich und braun gemischt.

Die Hinterflügel zeigen sich hellgrau, die Franzen, hinter einer Linie, weißlich.

Unten sind die Vorderflügel hellbräunlich, am Vorderrande mit weißen Punkten, die hinteren weißlich, mit bräunlichen Wellenstrichen.

In Sachsen und Böhmen, im May, nicht selten um Fichten schwärmend.

Fuligana.

Diese Art ist für uns noch sehr selten und fehlt fast allen hiesigen Sammlungen.

Virgaureana.

Sci. alis anticis fuscis, fasciis albido cinereis, punctis nigricantibus cinctis; posticis cinereis.

Eine mit **Wahlbomiana** sehr nahe verbundene und darum noch nicht beachtete Art; kleiner als jene, wie ihre Varietät **Pasivana**. Manche Exemplare der jetzigen sind

Pasivana so ähnlich, daß dann nur die Erziehung aus der, von beyden sehr verschiedenen, Raupe gewissen Aufschluß giebt.

Kopf und Rücken sind braungrau. Die Fühler und Füße aschfarbig. Der Hinterleib ist gelbgrau.

Die Vorderflügel haben die Zeichnung von **Wahlbomiana**. Bey meinen Exemplaren sind sie am Franzenrande mehr abgerundet als dort. Ihr Grund ist weißlich, mit bräunlichen feinen Wellenstrichen und einzelnen schwarzen Atomen. Drey braune zackige Querbinden durchschneiden die Fläche; die erste ist nicht ganz, sondern verlischt vor dem Innenrande, die dritte endigt im Innenwinkel und schließt die hellere Flügelspitze ein. Am Vorderrande werden Flecke oder paarweise Häkchen, auf den Franzen schwarze, in einer geraden Linie stehende, Pünktchen bemerkbar.

Die Hinterflügel und alle Franzen sind staubgrau.

Unten zeigen sich die Vorderflügel braungrau, am Vorderrande trüb gelblich. Die hinteren grau, wie oberhalb.

„Die Raupe lebt —" (nach Herrn **Fischer von Röslerstamm**) „von Ende May bis Ende Juny in den Herz- oder Spitzblättern der Goldruthe (**Solidago virgaurea**), auch zuweilen in der sogenannten Tag- und Nachtpflanze (**Melampyrum sylvaticum**), und oft findet man mehrere beysammen. Sie ziehen die Blätter fest an einander und verzehren darin die jüngsten Triebe sammt dem zarten Stängel. Nachher bewohnen sie gewöhnlich die niedrigsten Blätter oberhalb der Erde. Das Blatt wird am Rande umgebogen und von innen benagt. Jung ist die Raupe blaugrau, erwachsen milchweiß, mit vielen hohen schwarzen Warzen. Der Kopf ist hell honiggelb, neben dem Gebisse stehen zwey schwarze Punkte, das Nackenschild ist braun, mit zwey großen schwarzbraunen Flecken an den Seiten, die Krallen sind schwarz, die Bauchfüße weiß und graublau gemischt."

„Die Verwandlung erfolgt zwischen Blättern oder un-

ter Moos. Die Puppe ist hellbraun, mit dunkelbraunen Flügelscheiden.

Incertana.

Sci. alis anticis fuscis, basi fasciis duabus albis, interna dentata, externa apice divisa; posticis cinereis.

Größe, Gestalt, und selbst die Zeichnung, sind der eben beschriebenen **Virgaureana** höchst ähnlich. Dennoch läßt sich kaum bezweifeln, daß hier wieder eine neue Art zum Vorscheine kommt. Wir erhielten nämlich von unserer **Incertana** seit einigen Jahren, durch Herrn **Kindermann**, eine beträchtliche Zahl ganz gleicher Exemplare in beyden Geschlechtern. Ich selbst fing einige Stücke in Oberösterreich, niemals mit **Virgaureana** vermischt. Endlich erzog Herr **Fischer von Röslerstamm** wiederholt und vielfach **Virgaureana**, nie entwickelte sich aber nur ein Stück von **Incertana** darunter.

Kopf und Rücken der Jetzigen sind dunkelbraun, die Fühler und Füße bräunlichweiß, der Hinterleib ist aschgrau, der Afterbüschel röthlichbraun.

Die Grundfarbe der Vorderflügel ist hellweiß, mit feinen bräunlichen Stäubchen darin. Die Gegend nächst der Wurzel ist weiß und braun gemischt. Dann folgen zwey entschieden braune Binden. (Man dürfte bey dieser Art wohl eher das Braun als Grundfarbe annehmen und das vorspringend helle Weiß als Bindenzeichnung betrachten, in welchem Falle man diese Binden als durch kleine braune Striche im Vorderrande gespalten und bey der letzten eine Y förmige Gestalt angeben könnte, da ein weißer Fleck oder Strich von der Flügelspitze zu ihr abwärts läuft.) Vor den weißgrauen Franzen stehen, hinter einer braunen Linie, weiße und schwarze Pünktchen in Reihen.

Die Hinterflügel sind grau, gelblich schimmernd, und die weißgrauen Franzen von einer gelben Linie begränzt.

Unten zeigen sich die Vorderflügel hellbräunlich, am Vorderrande gelblich gefleckt, die hinteren hellbräunlich.

Wahlbomiana.

Schon bey **Virgaureana** wurde erwähnt, daß jene, durch ihre Raupe so sehr verschiedene, Art einer kleinen **Wahlbomiana** nahe komme, welche letztere in Größe, Deutlichkeit der Zeichnung und der Farbe unendlich wechselt.

Die Raupe ist dick, entweder hellgrau, auf dem Rücken und in jeder Seite dunkelgrau, oder dunkel grüngrau mit vier schwarzbraunen Punktwärzchen auf jedem Gelenke, welche sehr groß sind und stark hervortreten. Die ersten drey Gelenke sind weißlich gewölkt, mit weißen Seitenflecken. Der Kopf ist braungelb, das Nackenschild schwarzbraun, mit einem weißlichen Mittelstriche.

Sie lebt vom April bis in den Juny zwischen zusammengezogenen Blättern vieler niederen Pflanzen, als: Ehrenpreis, Taubnessel, Wegerich, Mohn, Distel, u. s. w. und verwandelt sich in einem weißlichen Gespinnste. Die Puppe ist schwarzbraun. Der Schmetterling erscheint, ziemlich unregelmäßig, vom Juny bis in den August, gewöhnlich nach drey Wochen.

Penziana.

Ich fing **Penziana** einzeln, nächst Wien, an Büschen, im July. Die Größe wechselt außerordentlich.

Inundana.

Sic. alis anticis cinereo nebulosis nigris, punoto discoidali albo, strigis tribus posticis abbreviatis cinereo plumbeis, fimbria albo nigroque varia; posticis fuscis.

Wien. Verz. S. 132. Fam. F. N. 6. Mattschwarzer, weißlich gewässerter Wickler mit weißem Mittelpunkte, T. Inundana.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 70. N. 6. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 247. 19. P. Inundana.
Hübner, Tortr. Tab. 10. Fig. 60. (foem.) Inundana.
v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken g. Sommer, S. 94. T. Inundana.
Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. p. 62. N. 159. T. Inundana.

Etwas größer als eine ansehnliche Wahlbomiana. Kopf, Rücken und Vorderflügel schwärzlich aschgrau, Fühler, Hinterleib und Füße braungrau.

Die Vorderflügel haben wolkige, hellgraue Stellen auf ihrer Fläche. Bey deutlich gezeichneten Stücken findet man in der Mitte einen weißen Punkt, und hinter ihm drey weißgraue, schief gegen die Franzen laufende Streifen, auch ist die äußerste Flügelspitze weißlich angeflogen. Die Franzen sind hinter einer feinen schwärzlichen Linie hell und dunkel braungrau gestreift; zuweilen aber ist die ganze Zeichnung trübe, und der Punkt und die Streifen kaum kennbar.

Die Hinterflügel zeigen sich braungrau, ihre Franzen weißlich.

Die Unterseite ist erdgrau, auf dem Vorder- und Hinterrande der Vorderflügel dunkler, bräunlich.

Der Schmetterling, in Oesterreich, Böhmen und Würtemberg, stets selten, erscheint im July.

Muscnlana.

Die richtig beschriebene Raupe wurde im August und September auf Schafgarbe (Achillea Millefolium) ge-

funden. Wieder ein Beweis, daß die hier ſtehenden Arten die verſchiedenſte Nahrung annehmen.

Histrionana.

Sic. alis anticis sericeo albis, basi strigis fasciisque duabus angulatis fuscis, margine postico fusco alboque vario; capite thoraceque cinereis.

Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. pag. 57. N. 125. T. Histrionana.

Hübner, Tortr. Tab. 49. Fig. 310. (mas.) 311. (foem.) Text, S. 5. —

Ungefähre Größe von **Achatana**. Kopf und Rüken braungrau, Hinterleib, Fühler und Füße aſchgrau.

Die Vorderflügel glänzen ſeidenartig weißlich. Die marmorartigen Flecke und Zeichnungen darauf ſind leberbraun. An der Wurzel ſtehen zwey oder drey ſolche Wellenlinien, in der Flügelhälfte eine, von der Grundfarbe in ihrer Mitte durchſchnittene, Binde, hinter ihr, eben bey'm Durchſchnitte, ein ſchwärzlicher kleiner Mond. Dann folgen am Vorderrande noch zwey deutliche braune Flecke, welche zuweilen faſt zuſammenfließen, und im Außenrande einige feine Wellenlinien, deren äußerſte die hell und dunkelgeſtrichelten Franzen einfaßt.

Die Hinterflügel ſind einfach braungrau, ihre Franzen heller, grau.

Die Unterſeite iſt braungrau mit leberfarbigem Anfluge. Der Vorderrand der Vorderflügel iſt weiß punktirt, ihr Außenrand und der Vorderrand der Hinterflügel führen feine braune Wellenſtriche.

Das Weib ſcheint, nach mehreren verglichenen Stücken, lebhafter und weißer als der Mann gefärbt zu ſeyn.

„Die Raupe ist grasgrün, mit gleichfarbigen Punktwärzchen, das Nackenschild braungrün, vorn schneeweiß gerandet; der Kopf kastanienbraun. Sie lebst im Juny auf Tannen (Pinus picea), und hält sich gewöhnlich an den jüngsten Trieben, zwischen zusammengesponnenen Nadeln auf, verpuppt sich darin, und Anfang July erscheint der Schmetterling, der in den Wäldern des Meißner Hochlandes und in Würtemberg, aber stets nicht häufig, vorkommt." (Von Herrn von Tischer.)

Festivana.

Steht überall fremd, und würde vielleicht, vornehmlich bey Entdeckung anderer ähnlichen Arten, ein eigenes Genus fordern.

Genus CXXX. PAEDISCA.

Neue, hinzugekommene Arten rechtfertigen wohl selbst die jetzt gewählte Folgenreihe.

Frutetana.

Verbindet sich durch Zeichnung und Farbenmischung, auch durch den characteristischen schwarzen Punkt inwendig am Schilde der Vorderflügel, innig dieser Gattung.

Oppressana.

Paed. alis anticis fusco alboque marmoratis, fascia media lineolisque confluentibus albis, plumbeo nigroque nebulosis; posticis fuscescentibus.

Zuerst von Herrn von Kuhlwein beobachtet. Das

Ausmaß ist wie von **Frutetana**. Kopf und Rücken sind leberbraun. Hinterleib, Fühler und Füße aschgrau.

Die Vorderflügel zeigen sich marmorartig dunkel leberfarben und bräunlichweiß gemischt. Die Zeichnung ist sehr unregelmäßig, und die Flecke, zuweilen selbst auf beyden Flügeln, nicht ganz gleich. So viel kann indessen, bis zu guten Abbildungen, deutlich gemacht werden. Das Feld nächst der Wurzel ist dunkel abgeschlossen, gegen den Innenrand, mit Weiß gemischt. Im Mittelraume steht, nächst dem Vorderrande, ein veränderlich großer brauner Fleck. Durch den Anfang des Außenrandes, ziemlich entfernt von den Franzen, zieht eine feine weiße Linie. Vor derselben zeigen sich kleine dunkle Pfeilstriche, und hinter ihr zwey weiße, nach innen verbundene, Striche, welche eine Art von Auge bilden. Der Vorderrand wechselt in braunen Flecken und weißen Strichen und Häkchen. Am Innenrande, unter den Pfeilstrichen, steht noch eine kleinere braune Makel.

Die Hinterflügel sind aschgrau.

Unterhalb zeigen sich die Vorderflügel bräunlich mit weißgeflecktem Vorderrande, die Hinterflügel hellgrau.

Der Schmetterling fliegt in Norddeutschland, auf Pappeln. Ich besitze aber auch ein, nächst Wien im Juny gefangenes, Exemplar.

Graphana.

Paed. alis anticis fusco griseis, macula ad marginem internum lunulisque costalibus albis, ocello apicis dilutiore nigro punctato; posticis cinereis.

In Gestalt und Größe der vorigen **Oppressana** am ähnlichsten, in Zeichnung und Färbung aber sehr verschieden. Kopf und Rücken sind braun mit Weiß gemischt, die Fühler und der Hinterleib dunkelgrau, die Füße heller.

Die Vorderflügel haben eine baumrindenartige, braune und weiße Mischung. Nach der Wurzel folgt eine dunkel-

braune, längliche, am Innenrande aufſitzende Makel, oder unvollkommene, gegen den Vorderrand verlöſchende, Querbinde. Dann, eben dort, eine hellweiße, wieder in Dunkelbraun verfließende Makel, und hinter ihr, vor dem Außenrande, eine bleiche Stelle oder ein verloſchenes Schild, in demſelben einige braune Pünktchen und zuletzt, vor den braunen Franzen, eine weiße Linie. In der zweyten Hälfte des Vorderrandes ſtehen vier Paar hellweiße, deutliche Häkchen.

Die Hinterflügel ſind braungrau, ihre Franzen grau.

Auf der Unterſeite iſt die ganze Fläche braungrau, nur die vier Paar Häkchen auf den Vorderflügeln werden auch hier ſichtbar.

Dieſe neue Art iſt in Böhmen, Sachſen und Ungarn zu gleicher Zeit näher beachtet, um Wien aber noch nicht aufgefunden worden.

Hepaticana.

Paed. alis anticis olivaceo fuscoque nebulosis, fascia media, lineolis lunulisque costalibus albis, ocello apicis olivaceo, nigro punctato plumbeoque cincto; posticis cinereis.

Wie obenſtehend habe ich einen, noch nirgends beſchrienen oder abgebildeten, Schmetterling genannt, welchen wir um Wien mehrmals fingen, und den auch Herr Fiſcher von Röslerſtamm in der Gegend von Nixdorf entdeckte. Er gleicht in Größe und Geſtalt einer **Corticana**, in der Zeichnung mehr **Scutulana**, wohin man zuerſt einzelne Männer als Varietät rechnen wollte. Aber die Grundfarbe, Makel und Schild ſind ſtets verſchieden, auch bleibt das Ausmaß hinter letzterer Art bedeutend zurück. Der Körper iſt braun, die Palpen ſind breitbuſchig, das vordere Glied iſt faſt verſteckt. Der Hinterleib ſchwärzlich, der Afterbüſchel wieder hell.

Die Vorderflügel zeigen ſich, rindenartig wechſelnd, hel-

ler und dunkler leberbraun, mit vielen feinen schwärzlichen Punkten und Strichen. An der Wurzel liegt weißliche Bestäubung. In der Mitte des Innenrandes folgt eine große, viereckige, meistens deutlich weiße, seltener grau überflogene Makel, von einem stärkeren braunen Mittelstriche und daneben von feineren Wellenlinien der Quere nach durchschnitten. Das Schild ist bräunlich, matt erzglänzend eingefaßt, und mit einigen schwarzen Punkten oder kleinen Längsstrichen auf gelblichem Grunde versehen. Im äußeren Theile des Vorderrandes stehen vier Paar weißer Häkchen; aus ihnen laufen matte Metallstriche gegen das Schild und den Franzenrand. Die Franzen selbst sind braun, stellenweise schwärzlich, auch gehen zwey weiße Striche in sie hinein.

Die Hinterflügel haben ein einfaches Braungrau oder Schwarzgrau, mit etwas bleicheren Franzen.

Unterhalb sind die Vorderflügel braungrau, die hinteren heller, weißlich. Auf der ersten zeigen sich vier Paar Häkchen von der Oberseite ebenfalls deutlich.

Profundana.

Hierher ziehe ich, nach dem später bey **Sontulana** Bemerkten, **Wellensiana, Hbnr.** a. ang. O.

Turbidana.

Paed. alis anticis fusco olivaceis, fasciis cinerascentibus, lunulis costalibus flavidis; posticis fuscis.

Von erster Größe, beträchtlich über die folgenden Arten und die ansehnlichsten Exemplare von **Foeneana.** Kopf und Rücken sind dunkel erdbraun. Fühler und Hinterleib dunkelgrau, die Füße aschfarbig.

Die Vorderflügel haben einen hell erdbraunen, grau überflogenen Grund. In der Mitte zieht um eine große,

auf dem Innenrande ſitzende, flammenartige graue Makel eine, unten breite, oben, gegen den Vorderrand ſpitzig zulaufende, reinbraune Begränzung. Hinter ihr, gegen den Außenrand und Innenwinkel, bildet das Grau eine Art von verloſchenem Schild, in dem die Sehnen als dunklere Striche erſcheinen. Der Vorderrand iſt mit anſehnlichen hellen und dunklen Strichen bezeichnet.

Die Hinterflügel bleiben dunkel braungrau. Die bräunlichweißen Franzen ſind von einer grauen, gelbgeſäumten Linie begränzt.

Unterhalb zeigen ſich die Vorderflügel rußig braun, mit gelblich gefleckten Vorderrande, die hinteren bräunlich weiß.

Herr Kindermann fand die Raupe dieſes noch ſeltenen Schmetterlings mehrmals in Syrmien, im Juny, auf der Waſſermalve. Das Nähere blieb unbekannt. Einzelne Exemplare wurden in hieſigen Sammlungen mit dem, bereits vergebenen, Namen Torreana bezeichnet.

Scutulana.

Fortgeſetzte genaue Nachforſchungen über dieſe und die zwey folgenden, nahe verwandten, Arten bewegen mich, Manches in meinen früheren Angaben zu ändern. Um das Vorgefundene in Kürze zuſammenzufaſſen, erinnere ich zuerſt, daß ich unter Scutulana jetzt nur den Wickler gleiches Namens des Wien. Verz. oder Hübner's Asseclana, Fig. 19. begreife, welche Abbildung freylich nicht ſehr genau iſt. Zu dieſer gehört T. Fluidana, W. V. nach der Schiffermüller'ſchen Sammlung, und meiner und Herrn von Charpentier's dort davon genommenen Anſicht. (M. ſ. „Die Zünsler, u. ſ. w. v. Charp. S. 81.") T. Similana, W. V. iſt dagegen zu trennen, und ihre Beſchreibung folgt nachſtehend. Endlich gehört Wellensiana, Ubar. Fig. 237. nach Herrn Fiſcher's von Röslerſtamm und anderer bewährten

Kenner Zeugniſſen, als Varietät nicht zu **Scutulana**, ſondern zu **Profundana** (oder **Porphyrana, Hbnr. Fig. 26.**). **Wollensiana** fand ich niemals ſelbſt, und erhielt nur ein Exemplar in Mittheilung. Allerdings ſchloß es ſich beſſer dort als bey **Scutulana** an.

Ueber unſerer **Scutulana** lag bis jetzt noch ziemliches Dunkel. Meine Freunde ſowohl, als ich, fingen ſie öfters und, wie wir glaubten, zugleich mit **Brunniohiana**. Auffallend war es uns, daß wir immer nur **Männer** von **Scutulana** erhielten, während wir von **Brunniohiana** beyde Geſchlechter gleich oft und einander ähnlich trafen. Das Räthſel hat ſich ſeit Kurzem dahin gelöſt, daß die Weiber von **Scutulana** viel dunkler als ihre Männer, nämlich entſchieden braun, die letzteren aber, wie beſchrieben, grünlich hellbraun ſind. Erſt der Umſtand, daß zuweilen auch dunkle Männer (doch niemals helle Weiber) vorkamen, machte auf die nähere Unterſuchung aller aufmerkſam, und nun zeigte es ſich, daß wir die Weiber von **Scutulana** zu **Brunniohiana** gerechnet hatten. So fand es ſich auch in älteren hieſigen Sammlungen. Vielleicht hatte **Hübner** in ſeiner **Profundana, Fig. 21.** ein ſolches **Scutalana**-Weib vor Augen, obgleich er es, im „Verz. bek. Schmettl. S. 376. N. 3601." ſelbſt als **Brunniohiana** beſtimmt; denn das Charakteriſtiſche der letzteren iſt im Bilde ziemlich ausgeblieben. (M. ſ. mehr bey **Brunniohiana.**)

Similana.

Paed. alis anticis fusois cinereo nebulosis, fasciis duabus abbreviatis lunulisque costalibus albis; posticis dilute cinereis.

Wien. Verz. S. 131. Fam. E. N. 32. Grauer Wickler mit zwey weißlichen Flächen und geſtrichtem Außenrande, T. Similana.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 66. N. 32. T. Similana.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 46. N. 131. —
v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wiener Verz. m. Anmerk. v. Zincken gen. Sommer, S. 87. Anmerk. 107. —

Zwey wesentlich verschiedene Arten habe ich früher (VIII. Bd. 189.) unter dem Namen Scutulana zusammengezogen. Die eigentliche Scutulana wurde vorstehend besprochen. Es erübrigt nun, die Verschiedenheit derselben von Similina deutlich zu machen.

Wir erhielten sie früher einzeln aus Ungarn, ohne etwas Näheres von ihr zu wissen. Schon Herr von Charpentier zählte a. ang. O. das in der Schiffermüller'schen Sammlung befindliche, mit Similana bezeichnete Stück als Varietät zu Scutulana. Beyde Schmetterlinge haben allerdings, außer der etwas ansehnlicheren Größe und der braunen Färbung des jetzigen, nicht wenig Aehnlichkeit. Vorigen Sommer aber, Mitte Juny, gelang es mir, auch Similana, und zwar ziemlich zahlreich, in einer Gegend des Stadtgrabens von Wien zu entdecken, wo viel Schafgarbe, aber auch als Einzäunung verschiedenes Strauchwerk wächst. Alle änderten fast gar nicht ab, nirgends zeigte sich ein Uebergang zu Scutulana. Bey genauer Vergleichung Beyder ergab sich Folgendes:

Similana ist größer, die Grundfarbe von Kopf, Rücken und Vorderflügeln entschieden braun. Der Hinterleib mattbraun mit helleren Gelenkringen. Die Fühler sind grau, die Füße weißlich.

Das erste Feld der Vorderflügel ist grau gewölkt. Die innere weiße Makel am Innenrande mit einem bräunlichen verloschenen Längsstriche getheilt. Die ganze Fläche über dem dunkeln Innenrande ist bis zur zweyten Makel wolkig blaugrau. Diese Makel oder das

Schild liegt gegen den Innenwinkel und hat eine Reihe von drey oder vier ſcharfen ſchwarzen Strichen. Im Vorderrande ſtehen vier Paar langer weißer Häkchen. Unter dem letzten Paare findet man bey Soutulana eine ſchleifenartige helle Zeichnung, durch welche, mit jenen Haken, die Flügelſpitze eingefaßt wird; dieſe Schleife mangelt bey Similana. Eben ſo hat Soutulana ſtets gegen den Innenrand, wo die Makel und das Schild mit einem hellen Scheine zuſammenfließen, einen ſtarken ſchwarzen Punkt, der aber bey Similana ganz fehlt, oder nur mit einer kaum ſichtbaren Spur erſcheint. Die Franzen ſind hellbraun und weißgrau.

Die Hinterflügel zeigen ſich braun, die Franzen grau, bey'm Weibe etwas dunkler.

Unterhalb ſind die Vorderflügel bräunlich mit gelblichen Andeutungen der Häkchen oben im Vorderrande. Die Hinterflügel bräunlichweiß.

Das ſeltnere Weib iſt kleiner als der Mann.

Eine treue Abbildung dieſer Art, ſo wie der nächſtverwandten, bleibt zu wünſchen. Ihr muß der Name des Wien. Verz. bleiben und folglich Similana, Hbnr. Fig. 41. (unſere jetzige Dissimilana) neu benannt werden.

Brunnichiana.

So viele Zweifel gegen die richtige Beſtimmung aufgebracht wurden, ſo entſchieden nehme ich doch an, daß wir nach Linné, Fabr. und dem Wien. Verz. die wahre Art beſitzen. Des Erſteren Angabe: „alae plumbeae,“ ſchickt ſich allein hierher; der Zweyte nennt den Hinterrand „paulo rufescens,“ und bezieht ſich auf Linné und das Wien Verz. Die kurze Diagnoſe daſelbſt läßt allerdings Zweifel zu; die Schiffermüller'ſche Sammlung, wie ſie jetzt iſt, muß dieſe noch vermehren (m. ſ. bey Charp. S. 92.), aber in ihren Supplementen findet

h eine um so stärkere Bestätigung, die jener Freund über-
h und ich auch erst später entdeckte, nämlich: ein Frag-
ent von Brunnichiana, deutlich genug, um sogleich
e unsrige zu beweisen. Zu meiner Beschreibung, und weil
), wie bey Soutulana erwähnt, früher weibliche Va-
:täten hierher zog, muß jetzt nachgetragen werden, daß
:s Schild der Vorderflügel bey Brunnichiana stets
äulich bestäubt, mit eben solchen Metallstrichen, welche
is den Häkchen herablaufen, umgeben, und von kleinen
)warzen Längslinien, auf Goldgrunde, durchzogen ist.

Der Schmetterling fliegt, am Kahlenberge bey Wien,
i Juny, öfters. In Ungarn kommt er besonders groß
id dunkel vor. Die meisten Exemplare werden durch das
eligwerden oder den grünen Auswuchs bald zerstört. Das
Weib ist, im Vergleich zum Manne, sehr selten. (Bd.
III. S. 195. Z. 10. v. u. ist statt: Vordergrund, „Vor-
errand" zu lesen.)

Dissimilana.

'aed. alis anticis fusco ferrugineoque variis plumbeo strigulosis, maculis duabus dorsalibus albis, costa obsolete punctata; posticis fuscis; capite ferrugineo.

Hübner, Tortr. Tab. 7. Fig. 41. (mas.) T. Similana.

Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. pag. 47. N. 94. —

v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wiener Verzeichn. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 87, Anm. 107. —

Im VIII. Bde. S. 190. bey **Paed. Scutulana** erwähnte ich, daß mir **Similana, Hbnr. Fig. 41.** noch unbekannt sey. Ich gab damit die Veranlassung, daß mir dieser Schmetterling zugesandt und seine Naturgeschichte näher beobachtet wurde, und bin nun im Stande, das Betreffende vollständig nachzutragen. Da aber unter dem Namen **Similana** des „Wien. Verz." eine **andere** Art begriffen wird (m. s. weiter vorstehend mehr darüber), so ist für die jetzige eine neue Bezeichnung nöthig. Hübner selbst mochte davon überzeugt seyn; er wählte in seinem „Verz. bek. Schmettl." S. 377. N. 3023. die Benennung **Scutellana**, und glaubte **Scutulana, W. V.** zu besitzen. Allein Herrn von Charpentier's Nachrichten über die Schiffermüller'sche Sammlung, das jetzt noch dort Befindliche, und die Bemerkung im „Wiener Verz." selbst „mit gestrichtem Außenrande", deuten die von mir als **Scutulana** beschriebene (**Asseclana, Hbnr. Fig. 19.**) als die richtige an. Und so mag der veränderte Name **Dissimilana** hier eintreten.

Dieser Schmetterling kommt **Brunnichiana** in Gestalt und Größe am nächsten. Palpen, Kopf, Rücken und der männliche Afterbüschel sind röthlichbraun. Hinterleib und Füße gehen mehr in Braungrau über.

Die Vorderflügel sind etwas schmäler als von **Brunnichiana** und haben ebenfalls einen röthlichbraunen Farbeton, der bey jener mehr schwarzgrau genannt werden muß. Die Fläche ist mit einzelnen schwarzbraunen Atomen bestreut. Der Vorderrand hat nicht die deutlichen, doppelten weißen Häkchen, wie sie **Brunnichiana** führt, sondern dunkel bestäubte kleine Striche. Am Innenrande stehen zwey hellweiße scharfe Makeln. Die innere ist dreyeckig, in ihr liegen, an der Basis, braune Pünktchen. Die äußere Makel ist sehr ausgezeichnet, von Gestalt ist sie fast herzförmig, also oben breiter als unten, wo sie den Innenwinkel berührt. In ihrer Mitte befindet sich ein heller, gelbbrauner, verwischter Streif, welcher sich nach unten vor

den rein weißen Franzen verliert. Bey **Brunnichiana** ist diese hintere Makel niemals rein weiß wie hier, selbst bey den hellsten Stücken nicht; auch ist sie daselbst nicht herzförmig, sondern oval, und in ihrer Mitte stehen, wie bey anderen Schildzeichnungen, die gewöhnlichen tiefschwarzen Punkte. Die dunkle Binde zwischen den beyden Makeln wird bey **Brunnichiana** breiter, während sie hier, bey **Dissimilana**, durch die dreyeckige Gestalt der inneren Makel sich verengt, u. s. w. Die Franzen der jetzigen sind hellbraun und weißlich gemischt, bis gegen den Innenwinkel, wo sie, wie schon bemerkt, ganz weiß werden.

Die Hinterflügel zeigen sich aschgrau, heller als bey **Brunnichiana**.

Die Unterseite der Vorderflügel ist hellbräunlich, der Hinterflügel bräunlichweiß.

Alle verglichene Exemplare weichen in Zeichnung und Farben nur unbedeutend von einander ab.

Herr von Tischer erzog die Raupe mehrmals, abgesondert, und gab mir davon folgende Beschreibung. „Sie nährt sich in der ersten Hälfte des Juny auf Birken, besonders auf Sträuchern von üppigem Wachsthume, welche große Blätter haben; hier zieht sie ein solches Blatt mit beyden Rändern zusammen, daß es ein bauchiges, schotenförmiges Aussehen erhält, und wohnt darin."

„Von Gestalt ist sie dick, grauweiß, mit schwarzen Punktwärzchen, deren zwölf auf jedem der mittleren Ringe stehen. Die Brustfüße sind schwarzbraun und hellbraun gefleckt. Das Nackenschild ist grünlichgelb, der Kopf braungelb. Ueber den Hinterfüßen liegt ein helles, hornartiges Schildchen."

„In der Mitte Juny fertigt sie in der Erde ein längliches Gehäuse aus Erdklümpchen, und wird darin zu einer schlanken, braunrothen Puppe, aus welcher, in der Mitte July, der Schmetterling hervorgeht."

Amplana.

Paed. alis anticis fusco cupreis, macula ad marginem internum dilutiore, ocello apicis obsoleto nigro punctato, argenteo marginato lunulisque costalibus argenteis.

Hübner, Tortr. Tab. 5. Fig. 24. (fem.) T. Amplana.

Größe von **Brunnichiana**. Kopf und Rücken röthelroth, die Fühler braun, der Hinterleib und die Füße braungrau.

Die Vorderflügel haben einen röthelrothen Grund. Ihr Vorderrand ist mit weißlichen, paarweise gestellten, Häkchen verziert. Von der Wurzel geht am Innenrande bis zur Flügelhälfte eine weißliche wolkige, mit Braun gemischte Stelle, und verfließt in eine, auf dem Innenrande sitzende, eben solche Makel, hinter welcher, nach dem Außenrande hin, der Grund dunkelbraun wird. Vor den Franzen steht ein undeutliches, mit weißlichgelbem Metallglanze eingefaßtes Schild, darin schwarze Längsstriche. Die Franzen selbst sind brandigbraun.

Die Hinterflügel zeigen sich braungrau. Die röthlichen Franzen werden von einer eben solchen, dann einer grauen Linie eingefaßt.

Unterhalb ist die ganze Fläche schwarzbraun, an den Rändern röthlich schimmernd, und am Vorderrande der Vorderflügel wechseln rothe und braune Flecke.

Als Heimath ist mir nur Ungarn bekannt, von wo ich frische Stücke durch Herrn **Kindermann** empfing.

Foeneana.

Die Raupe lebt im Frühjahre in den vorjährigen Stängeln und dem Wurzelstocke vom Beyfuß (**Artemisia**

vulg.), wo sie das Mark verzehrt. Sie ist weißlich oder gelblich, mit ganz gelbem Nackenschilde. Im May wird sie, in ihrer Wohnung, zu einer gelbbraunen, geschnäbelten Puppe mit schlanken Spitzenkränzen um die letzten Gelenke. Das Ende derselben ist abgerundet und wieder mit kleinen Spitzen versehen. Die Entwicklung erfolgt Ende May oder im Juny. Der Schmetterling soll in Brandenburg und Niedersachsen fast häufig seyn.

Schreberiana.

Paed. alis anticis fusco griseis, macula marginali trigona alba; posticis fuscis.

Hübner, Tortr. Tab. 8. Fig. 45. (foem.) T. Schreberiana.
Linn., S. N. 1. 2. 879. 316. –
————, Faun. Suec. Ed. 2. N. 1338. —
Fabr., Ent. Syst. III. 2. 264. 92. —
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 21. N. 316. —
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 400. N. 680. La Schreber. —

Im Ausmaße etwas über der bald folgenden **Parmatana**. Kopf und Rücken braungrau, der Hinterleib dunkelgrau, die Fühler hellbraun, die Füße weißlich.

Die Vorderflügel führen als Grundfarbe ein helles Kaffeebraun, welches bey frischen Stücken einen bläulichen Schieferglanz hat. Am Vorderrande hängt eine große dreyeckige schneeweiße Makel, mit der stumpfen Spitze gegen den Innenrand gekehrt. Das Braun ist der Quere nach ein wenig heller und dunkler gestreift. Die Franzen sind bleich braun.

Die Hinterflügel bleiben dunkel braungrau, ihre Franzen ebenfalls heller.

Unten ist die ganze Fläche gelbbraun, von der starken oberen Makel wird fast nichts bemerkt.

Hübner's Abbildung erscheint gegen die wenigen Stücke, die ich vergleichen kann, etwas zu dunkel.

Schreberiana ist in Schweden und Böhmen, aber noch nicht bey uns entdeckt worden.

Ophthalmicana.

Hinter der äußeren Makel, am Innenrande der Vorderflügel, kommt, zuweilen kaum kennbar, aber oft auch ziemlich deutlich, ein verwischter weißgrauer und gelblicher Schild zum Vorscheine.

Die Raupe lebt von Mitte bis Ende May auf der Zitterpappel (Populus tremula), in einem ganz zusammengerollten Blatte. Sie ist sechszehnfüßig, grünlichweiß, mit ganz kleinen grauen Wärzchen. Kopf und Nackenschild sind glänzend schwarz, die Afterklappe ist grau, die Krallen sind schwarz, Bauch und Bauchfüße weißlich. Kurz vor der Verwandlung ist sie schmutzigweiß, hat graue Warzen, dunkelbraunen Kopf und gelbbraunen Nackenschild.

Sie verpuppt sich Ende May unter Moos, in kleinen, mit Erde gemischten, Tönnchen, verwandelt sich aber erst im July. Die Puppenhülle ist sehr fest, inwendig weißwollig ausgesponnen, die Puppe selbst hellbraun mit Querreihen kleiner Spitzen auf den Ringen. Von Anfang bis Ende August erscheint der Schmetterling.

Von Ichneumonen ist die Raupe so sehr geplagt, daß man unter dreyßig kaum vier gesunde findet.

Parmatana.

Hätten wir über jede Schmetterlingsart so vollständige Nachrichten, wie jetzt über Parmatana, so wäre allerdings die Zeit da, wo in diesem Zweige der Naturgeschichte etwas Vollständiges zusammengestellt werden könnte. Herr

Fischer von Röslerstamm hat sein hochverdientes, mehrerwähntes Werk: „Abbildungen aus der Schmetterlingskunde u. s. w." würdig mit den hierher gehörenden Beobachtungen eröffnet. Auf vier Tafeln liefert er nicht nur die ersten Stände, sondern vier und zwanzig Varietäten von **Parmatana**, alle trefflich von Harzer nach der Natur gezeichnet und gemalt. Da mir mein Freund die Originale mit den Zeichnungen früher einsandte, und die Erziehung von sorgfältig einzeln geprüften Raupen durch mehrere Jahre wiederholte, da sich ferner die Uebergänge der sonst getrennten Arten deutlich ausweisen (deßwegen die Abbildung Aller Nothwendigkeit und nicht Ueberfluß war), so dürfen wir seiner Zusammenziehung von **Parmatana, Sylvana** und selbst der entfernteren **Sordidana** und **Semimaculana**, ruhig folgen. Meiner früheren Beschreibung ist also zuzusetzen:

Sylvana, Hbnr. Tab. 20. Fig. 128. ist bey meiner **Sylvana** zu löschen, welche eine andere, zum **G. Tortrix** gehörende, zwar ähnliche, doch eigene Art ist, die ihren Namen behält, und durch Herrn Fischer von Röslerstamm nächstens abgebildet werden wird.

Semimaculana, Hbnr. Tab. 9. Fig. 48. verbindet sich am widerstrebendsten, indessen zeigen, außer der erfolgten öfteren Erziehung, auch die Figuren s. u. v. a. ang. O. deutlich die Uebergänge. In manchen Jahren ist sie gemeiner, als die übrigen Varietäten.

Sordidana, Hbnr. Tab. 47. Fig. 292. ist in der dortigen Abbildung im Flügelschnitte verfehlt, welches ich, im Besitze eines Originals, durch Herrn v. Kuhlwein nachweisen kann. Ungern befolgte ich einst den Wunsch meines Freundes, diesen Schmetterling neben **Coch. Metzneriana** zu stellen, und nach der Erziehung aus gleichen Raupen mit denen der gewöhnlichen **Parmatana** kann auch hier kein Zweifel wegen der Vereinigung seyn. Die angegebene Flugzeit im Spätherbste erklärt sich dadurch, daß überhaupt **Parmatana** noch Nachzügler um diese

Zeit liefert, **Sordidana** erscheint auf Erlen, in wasserreichen Gegenden, und dort in vorzüglich großen Exemplaren.

Ratana, Hbnr. Tab. 37. Fig. 236. wurde früher hierher gerechnet und vergleicht sich mit **Tab. 3. Fig. 1.** a. ang. O.

Vor zwey Jahren gelang es mir, **Parmatana** auch um Wien aufzufinden.

Mediana.

Fliegt in Böhmen, bey Reichstadt, häufig, im Juny und July, in Gebüschen und Gärten, auf Doldengewächsen. Die Makeln der Vorderflügel ändern in ihrer Größe sehr ab, und färben zuweilen die ganze Fläche, mit Ausnahme des ersten Feldes und des Franzenrandes, goldgelb. Diese Varietät wurde Anfang July bey uns einzeln gefunden, während die eigentliche **Mediana** noch unentdeckt blieb, und **Aurantiana** genannt. (M. s. a. ang. O.)

Genus CXXXI. GRAPHOLITHA.

Hohenwartiana.

Sie durchläuft, mit einer Menge Varietäten, alle Abstufungen, vom lebhaften Zimmet- und Rothbraun, zu bleichem, weißlichem Gelbgrau. Oft ist sie mit der folgenden **Hypericana** verwechselt und der letzteren die zimmetfarbige Varietät der jetzigen Art zugezählt worden. Eben so wollte man **Metzneriana**, die in keinem Falle zum **G. Cochylis**, sondern in die Nachbarschaft hierher gehört, für eine helle Abänderung von **Hohenwartiana** nehmen, aber mit Unrecht. Außer den Unterscheidungszeichen, welche meine Beschreibung derselben, VIII. Bd.

S. 277. bietet, findet sich in der viel breiteren Form der Vorderflügel sogleich ein sicherer Anhaltepunkt.

Nähere Kenntniß der echten Hohenwartiana hat mir gezeigt, daß das weiße Randschild nicht drey Längsstriche, sondern meistens nur zwey aus Punkten zusammengesetzte, selten die Spuren eines dritten führe.

Hypericana.

Aendert weniger ab als ich glaubte, wohl in der Größe, nicht aber in der Färbung, die stets zimmetfarbig, nur heller oder dunkler, vorkommt. Früher hierher gezählte Stücke gehörten zur vorigen Art. Hypericana führt im Randschilde drey, nicht aus Punkten bestehende, deutliche schwarze Längsstriche. Dieses Zeichen trennt sie am sichersten von Hohenwartiana.

Metzneriana.

In Bezug auf das vorher bey Hohenwartiana Gesagte, stelle ich dieselbe hierher.

Wimmerana.

Graph. alis anticis fusco griseis, costa, basi fasciaque obliqua, lunulis apicis speculoque albis, hoc nigro bistriato; posticis dilute fuscis, fimbriis albis.

Größe von Hypericana. Die Palpen sind weiß, Kopf und Rücken bräunlichweiß, Fühler und Hinterleib aschgrau, der Afterbüschel ist, wie die Füße, trübweiß.

Die Vorderflügel haben einen braunen Grund. Aus dem Vorderrande laufen viele weiße Doppelstriche und Häkchen herab, welche gegen die Flügelspitze immer länger und schärfer werden. Mehr oder weniger verloschen zieht vom

Innenrande zur Flügelmitte eine weiße Halsbinde, und eben so kommt ihr eine andere vom Vorderrande entgegen, die sich beyde zu einem Dreyecke verbinden. Das Schild ist weiß, rund, mit zwey schwarzen Längsstrichen. Die Franzen sind bräunlich, weiß gemischt.

Die Hinterflügel zeigen sich einfach dunkelgrau, mit weißen Franzen.

Unten sind die Vorderflügel rußig braungrau, der Vorderrand ist weißgefleckt. Die Franzen und die ganzen Hinterflügel sind weißgrau.

Herr **Kindermann** entdeckte diese zierliche neue Art **1830** und benannte sie Herrn **Baron von Wimmer** zu Ehren. Er fing sie im September auf Plätzen, wo viel Beyfuß stand.

Sie hat große Aehnlichkeit mit **Metzneriana**; einzelne Stücke könnte man für eine kleinere Varietät halten. Die Zeichnung ist fast gleich, nur wird der Grund bey **Wimmerana** bräunlicher. Von **Hohenwartiana** unterscheidet sie sich durch die schiefe weiße Mittelbinde (obwohl etwas Aehnliches zuweilen bey zimmetfarbigen Abänderungen der letzteren vorkommt), noch mehr aber durch das Schild, welches, wie schon erwähnt, hier zirkelrund ist, und nur **zwey** scharfe Striche, nahe beysammen, führt, stets ohne die Spur des bey **Hohenwartiana** als Pünktchen vorkommenden dritten.

Absinthiana.

Graph. alis anticis albidis, fasciis duabus obliquis striaque apicis olivaceis, speculo punctis atris, atomis argenteis mixtis; posticis fuscis, fimbriis albis.

Hübner, Tort. Tab. 6. Fig. 34. (foem.) T. Absinthiana.

Die Größe dieſes, bey Hübner treu abgebildeten, hmetterlinges iſt etwas über **Hypericana.** Fühler, pf und Rücken ſind milchweiß, der Hinterleib iſt glän- d hellgrau, der Afterbüſchel weißlich, eben ſo ſind die ße.

Die Flügel haben einen trübweißen Grund, der gegen Innen- und Franzenrand bräunlich verfinſtert und mit y ſchiefen, grünlichbraunen Querbinden, welche vor dem nenrande endigen, überzogen iſt. Aus der letzteren läuft gleichfarbiger Strich zur Flügelſpitze und giebt damit Y artiges Anſehen. Vor jener Spitze ſtehen einige feine ße Striche. Das Schild iſt rein weiß, und in ihm be- den ſich, auf gelbem Grunde, zwey ſchwarze Punktreihen Länge nach. Die Franzen ſind bräunlich weiß.

Die Hinterflügel bleiben dunkel aſchgrau, ihre Fran- weiß.

Unten ſind die Flügel dunkelgrau, mit hellen weißen ndern und Franzen.

Herr Kindermann fing **Absinthiana** in Syr- en, auf Wermuth, im July. Herr von Tiſcher zog Jahren die Raupe, ohne eine Beſchreibung aufzuneh- n. In Oeſterreich wurde dieſe Art noch nicht gefunden.

Lacteana.

aph. alis anticis lacteis, macula media, lunulis costalibus apiceque olivaceis, speculo striis obsoletis atris; posticis dilute fuscis, fimbriis albis.

Größe von **Hypericana.** Kopf und Rücken hell- iß, letzterer mit einigen einzelnen braunen Pünktchen. ie Fühler und der Hinterleib grau, weißlich angeflogen. ie Füße hell und dunkelgrau gefleckt.

Auf den Vorderflügeln iſt der Grund milchweiß. Im orderrande ſtehen mehrere olivenbraune Striche und Häk-

chen, in der Mitte ein längerer, schief liegender, als A
fang einer bald verschwindenden Querlinie. Darunter, a
der Hauptsehne, eine braune eckige Makel, von schwar
Pünktchen umschlossen. Hinter ihr, gegen den Außenra
zeigt sich ein grünlichbrauner verloschener Fleck, in ihm e
rundes weißes Schild, mit zwey kleinen Strichen od
Pünktchen. Die Flügelspitze führt ein bräunliches Au
darunter sind die Franzen weiß.

Die Hinterflügel bleiben glänzend hellgrau, bey
Weibe dunkler; ihre Franzen weiß.

Unten ist der Grund der Vorderflügel, mit Ausnah
der weißen Ränder, rußig bestäubt, und im Vorderran
gestrichelt, auch wird der Augenfleck bemerkbar. Die Hi
terflügel und Franzen bleiben wie oberhalb.

Auch diese Art wurde von Herrn **Kindermann**, be
ohne nähere Beobachtung, in Ungarn gefunden.

Siliceana.

Hierzu gehören, wie die Erziehung zeigte, **Petran**
und **Decorana, Hbnr.** als Varietäten. Der Schme
terling wechselt vielfältig im kleineren, wie **Parmatan**
im größeren Maßstabe.

Die Raupe gleicht jener von **Ophthalmicana**, un
lebt, zu gleicher Zeit, ebenfalls auf der Zitterpappel (Pop
tremula). Beyde wurden zusammen erzogen, und bi
nähere Betrachtung unterblieb. Man findet **Silicean**
im Juny gewöhnlich an Pappelstämmen. Ich traf sie ab
auch 1834 fast häufig um die nämliche Zeit an Birken un
Ahorn, so daß sie wohl verschiedene Nahrung liebt.

Minutana.

„Die Raupe hat eine etwas breite Gestalt, ist schmu
zig weiß, mit gleichfarbigen Punktwärzchen, und hat un
wenigen Glanz. Der Kopf ist blaßgelb, mit schwarzbra

nem Maule, und zwey dergleichen Punkten auf beyden Seiten; das Nackenschild, welches nur wenig von der Grundfarbe unterschieden ist, führt auf jeder Seite zwey schwarzbraune Punkte, und auf dem zweyten Ringe steht, gleichfalls auf jeder Seite, ein schwarzbraunes Punktwärzchen."

„Sie lebt Anfang Juny zwischen zwey oder drey flach über einander liegenden und zusammengeleimten Blättern der italienischen Pappel (**Populus italica**), und skeletirt sie von innen. Gegen Ende Juny fertigt sie eben dort ein leichtes Gespinnst, verwandelt sich in eine rothe Puppe, und nach vierzehn Tagen erscheint der Schmetterling." (Von Herrn von Tischer.)

Nebritana.

Im July und Anfang August findet man die Raupe dieses nicht mehr seltenen, auch in Oesterreich einheimischen, Schmetterlinges in den Schoten der Erbsen. Ihre Excremente bleiben in der Schale liegen. Wie die Raupe hinein kommt, ist noch nicht erforscht, man bemerkt keine Oeffnung in der Hülse. Wahrscheinlich wird das Ey in die Blüthe gelegt. Man trifft mehrmals zwey bis drey in einer Behausung. Sie ist gelblich, zuweilen auch grünlichweiß, mit kleinen grauen Punktwärzchen. Der Kopf in der Jugend braun, später hellbraun oder honiggelb. Das Nackenschild graubraun, von einem undeutlichen Längsstriche durchschnitten. Die Afterklappe hat ein kleines, hellgraues Schildchen. Die Krallen sind schwärzlichgrau. Mitte August, wenn die Schoten zu reifen beginnen, verpuppt sie sich entweder in der Schote selbst, oder im Moose, oder unter der Erde. Das hautartige Gewebe ist flach, oval, zuweilen auch lang und rund; jene in der Erde verpuppten haben über ihrem Gewebe Erdkörner.

Die Entwickelung erfolgt Anfang Juny des nächsten Jahres.

H.

Funebrana.

Graph. alis anticis fusco hepaticis, lunulis costae, atomis ad marginem internum et externum griseo argenteis, speculo obsoleto, punctis 5 nigris; posticis fuscis.

Der vorigen **Zachana** folgen vier gewiß neue Arten, die ſich von jener, wie von einander, nur durch zarte Merkmale trennen. Nach einzelnen vorhandenen Stücken dürfte ſich dieſe Zahl in der Folge noch um Einige vermehren.

Die Größe von **Funebrana** gleicht jener von **Zachana**. Der ganze Körper iſt dunkelbraun, der Hinterleib am ſchwärzlichſten.

Die Vorderflügel haben einen dunkel leberbraunen Grund, im Vorderrande kleine, weiße, doppelte Häkchen. Das Mittelfeld hat gegen den Innenrand eine grau beſtäubte Stelle. Am Außenrande liegt daſelbſt eine ähnliche zweyte, in ihr ſtehen, entfernter von den Franzen als bey **Zachana**, ungefähr fünf ſchwarze kleine Punkte. Dieſe Zeichnung gilt für das bey andern Arten deutlicher vorhandene Schild. Die Franzen, mit der Fläche gleichfarbig, ſind von einer doppelten dunklen, heller ausgefüllten Linie begränzt.

Die Hinterflügel zeigen ſich rußigbraun, ihre Franzen weißlich. Vor ihrem Anfange ſteht eine dunkle Linie und neben derſelben gelblicher Schein.

Unterhalb iſt Alles braungrau, nur die Häkchen am Vorderrande und die Linien vor den bleicheren Franzen zeichnen ſich aus.

Herr **von Tiſcher** theilte mir dieſe neue Art aus Dresden mit. Sie kommt auch in Böhmen vor.

Germarana.

Tortr. alis anticis cervino griseis, postice plumbeo strigulosis, macula communi cinerea obsoleta,

punctis nigris marginalibus; posticis obscure fuscis.

Hübner, Tortr. Tab. 8. Fig. 47. (mas.) T. Germmana.

————, Verz. bek. Schmettl. S. 376. N. 3605. T. Germarana.

Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. pag, 81. N. 191. T. Germana.

Hübner hat den, diesem Schmetterlinge in seinen Abbildungen zuerst gegebenen, Namen Germmana in seinem „Verz. bek. Schmettl." a. ang. O. durch Germaraua verbessert, und damit die Erinnerung an Herrn D. und Prof. Germar, einen vielerfahrnen und hochverdienten Entomologen, deutlicher bezeichnet.

Das Ausmaß des Schmetterlinges ist wieder wie von Zachana. Die Palpen sind heller als der dunkelbraune Kopf und Rücken. Der Hinterleib und die Fühler zeigen sich schwarz, der Afterbüschel und die Füße grau, letztere geringelt.

Die Vorderflügel führen einen ziemlich einfachen chocolatbraunen Grund. Im Vorderrande stehen kleine weiße Doppelhäkchen, von deren zwey letzten Paaren ein Strich kleiner als der andere wird, oder auch verschwindet. Ueber den äußeren Theil der Fläche laufen bläuliche, haarfeine, metallglänzende Wellenlinien. Das Schild ist kaum kennbar, bläulich eingefaßt und mit drey bis fünf schwarzen Pünktchen verziert. Die Franzen sind erst dunkel, gegen den Innenwinkel aber hellgrau.

Die Hinterflügel haben einen rußig braungrauen Grund; ihre Franzen sind weißlich, mit einer gelben Linie eingefaßt.

Unten ist Alles braun, die Vorderflügel führen einen

weißlichen, braun gestrichelten, Vorderrand; alle Franzen sind grau.

Germarana fliegt in Ungarn und Böhmen nicht selten, im Juny, um Haselsträuche.

Gemmiferana.

Graph. alis anticis cinereo fuscis, apice atomis aeneis flavis, lunulis costalibus striisque duabus aureis, speculo punctis nigris; posticis cinereis.

Größe und Gestalt der vorigen Arten. Kopf und Rücken sind bräunlich staubfarbig, die Palpen, Fühler und der Afterbüschel grau, die Füße hell und dunkel geringelt.

Die Vorderflügel haben die Färbung einer gewöhnlichen Zachana, nämlich olivenbraun mit Goldstaube gemischt. Im Vorderrande stehen viele metallglänzende, gelbliche Striche, von denen einige in metallene Wellenlinien auslaufen und die zwey deutlichsten ein Schild mit schwarzen Pünktchen oder Strichen einschließen. Es ist vom Franzenrande ziemlich entfernt, und dadurch der Schmetterling leicht von Zachana zu unterscheiden, wo die Punkte ganz nahe an den Franzen liegen. Diese letzteren haben zur inneren Einfassung eine feine schwarze Linie, glänzen etwas metallartig, und ihre äußersten Spitzen sind wieder dunkler.

Die Hinterflügel zeigen sich braun, mit bleicheren Franzen.

Auf der Unterseite sind die Vorderflügel dunkel-, die hinteren hellbraun, auf der ersteren werden die weißen Häkchen der Oberseite, und die äußersten besonders lang herabziehend, bemerkbar.

Wir erhielten Gemmiferana, welche noch nirgends beschrieben ist, in wenigen Stücken aus Ungarn.

Caliginosana.

Graph. alis anticis cinereo fuscis, striis plumbeis flavoque aeneis alternantibus, speculo obsoleto, punctis nigris; posticis cinereis.

Gestalt und Größe der vorstehenden Arten. Kopf und Rücken, gleich den Vorderflügeln, gelblich erdbraun, die Palpen, Fühler und Füße grau.

Die Fläche der Vorderflügel hat schwachen Metallschimmer. Im Vorderrande stehen, auf hellerem Grunde, matte, dunklere Häkchen, von denen mehrere mit Bleyglanz gegen den Außenrand ziehen. In der Mitte des Innenrandes findet sich die Spur einer grauen Querbinde, meistens als unregelmäßige Makel. Das Schild ist ebenfalls nur heller angedeutet, zuweilen kaum kennbar; hinter ihm, ganz nahe an den Franzen, erblickt man ungefähr fünf feine schwarze Pünktchen. Die Franzen selbst sind nach innen von einer scharfen braunen Linie eingefaßt, dann hell, an den Spitzen wieder dunkel, so daß ein deutlicher weißlicher Strich zwischen zwey braunen Linien abgeschlossen erscheint.

Die Hinterflügel zeigen sich gelbbraun; die Zeichnung vor und auf den Franzen setzt sich, wie eben beschrieben, fort.

Unten sind die Flügel gelbbraun, die vorderen wenig dunkler, die Franzen wie oberhalb gezeichnet, düsterer gefärbt. Die Fläche hat ein faltiges Aussehen. Im Vorderrande der Vorderflügel sind nur schwache Andeutungen von Häkchen oder Flecken zu bemerken.

Der Schmetterling, welcher einzeln leicht mit Zachana vereinigt werden könnte, fliegt in Böhmen, Brandenburg und Meklenburg, im July und August, auf Nesseln.

Lernoana.

Graph. alis anticis fusco lateritiis, atomis lunulisq costalibus copiosissimis albido argenteis, specul obsoleto nigro punctato; posticis cinereo albis.

Etwas größer als **Zachana**. Kopf und Rücke ziegelroth, die Fühler braun, röthlich angeflogen; Hinter leib und Füße aschgrau, ersterer bey'm Manne mit einen röthlichen Afterbüschel.

Die Vorderflügel sind mit unzähligen feinen ziegelfar bigen Atomen bedeckt, und vorzüglich vom Vorderrande bis gegen die Mitte mit mehreren solchen, etwas dunkleren, schiefliegenden Querlinien überzogen. Am äußeren Anfange des Innenrandes zeigt sich eine matt weißliche Stelle, statt des sonst gewöhnlichen Schildes, und in ihr stehen ungefähr drey solche sehr kleine schwarze Pünktchen.

Die Hinterflügel sind aschgrau, sämmtliche Franzen mit der anstoßenden Fläche fast gleich, nur etwas heller.

Unten bleiben die Vorderflügel aschgrau, die hinteren weißgrau, mit ziemlich erhabenen Sehnen.

Wir erhielten diese noch seltene Art allein aus Ungarn.

Plumbagana.

Fliegt bey Reichstadt in Böhmen, im April und May, um Schlehen.

Anmerkung.

Die früher beschriebene **Ustulana** heißt in Norddeutschland **Upupana**, und steht, wegen der sichelförmigen Spitze ihrer Vorderflügel, schicklicher in **Phoxopteris**. Die wahre **Ustulana** ist mir in der Natur noch nicht bekannt geworden. Sie soll bey **Hbnr.** treu abgebildet seyn, und in Zeichnung allerdings unserer jetzigen Upu-

pana, in der Flügelform aber Minutana u. a. nahe kommen.

Rhediana.

Wird auch in Böhmen, Sachsen und der Schweiz gefunden.

Loderana.

Graph. alis anticis fuscis, apice flavo irroratis, fascia dorsali lunulisque costalibus albis, speculo nigro striato; posticis griseis; fimbriis omnium albis.

Beytr. z. Landesk. Oesterr. II. Bd. S. 84. Gr. Loderana.

Größe von Dorsana. Der ganze Körper, sammt Fühlern und Füßen, schwarzgrau.

Die Grundfarbe der Vorderflügel ist braun, an der Wurzel dunkler, gegen die äußere Spitze in's Metallgelbe übergehend. Am Vorderrande wechseln schwarze Linien und weiße Häkchen; die ersteren verlieren sich in die Grundfarbe. Am Innenrande steht eine doppelte, der Länge nach getheilte, schiefe, silberweiße Makel, welche an zwey neben einander ziehende Querlinien schließt und eine dunkle Stelle hufeisenartig absondert. Hinter den Linien zeigt sich, mit Silber eingefaßt, das gewöhnliche Schild, metallschimmernd, mit schwarzen Längsstrichen und Pünktchen. Die Franzen, neben einer schwarzen Linie, sind braungrau mit Weiß gemischt.

Die Hinterflügel des Mannes bleiben weißlich, des Weibes dunkelgrau.

Auf der Unterseite sind die Vorderflügel braun, mit

ſtarken weißen Häkchen im Vordergrunde, die hinteren etwas lichter als oberhalb.

Der verſtorbene Kammermaler Lober, der auf öfteren Wanderungen durch unſere Alpen fleißig Schmetterlinge ſammelte, entdeckte dieſe Art in Steyermark; wir benannten ſie zu ſeinem Gedächtniß, und Herr Kollar beſchrieb ſie a. ang. O. Sie kommt auch um Wien, im Waldgebüſche, bey Dornbach vor. Herr von Tiſcher fand die Raupe auf Orobus niger, doch ohne eine Beſchreibung zu nehmen. Herr Fiſcher von Röslerſtamm erhielt den Schmetterling im April auf Obſtbäumen nicht ſelten, und da wir ihn wieder im July fanden, ſo ſcheint eine zweymalige Generation zu beſtehen. Auswärts nannte man ihn Incudana.

Gundiana.

Graph. alis anticis fuscis, macula dorsali communi argentea, e strigis quatuor composita.

Hübner, Tortr. Tab. 8. Fig. 42. (foem.) T. Gundiana.

Fabr., Ent. Syst. III. 2. 316. 129. Tin. Compositella.

Beytr. z. Landesk. Oeſterr. II. Bd. S. 84. T. Gundiana.

Sehr klein; unter Pygmaeana. Die Stirn iſt weiß, die Fühler und der Körper ſind ſchwarzgrau.

Die Vorderflügel zeigen ſich glänzend dunkelbraun, mit ſtarken weißen Strichen im Vorderrande. Am Innenrande befindet ſich eine, aus vier ſilbernen, neben einander geſtellten Querſtrichen beſtehende Makel. Vor ihr laufen bleyfarbige Linien, welche ein kaum ſichtbares, ſehr fein ſchwar-

punktirtes, Schild einschließen. Nächst den graubraunen Franzen zeigt sich wieder Metallglanz.

Die Hinterflügel des Mannes sind weißlich, dunkel gesäumt, des Weibes ganz dunkel braungrau.

Unten sind alle Flügel bräunlich, stellenweise heller; auf den vorderen erkennt man die weißen Häkchen und die Makel der Oberseite.

Der Schmetterling wurde in Oesterreich, Norddeutschland, der Schweiz und in England im May, und wieder im July, auf Hagebutten, Pflaumen und mehreren anderen Sträuchern und Bäumen gefunden. Er ist nicht mehr selten.

Lathyrana.

Graph. alis anticis fuscis, basi atomis albidis, apice aureis, lineis transversis duabus lunulisque argenteis, speculo nigro striato; posticis cinereis.

Hübner, Tortr. Tab. 33. Fig. 207. (foem.) T. Lathyrana.

Größer als **Gundiana**. Fühler und Körper schwarzgrau, Hinterleib und Füße weiß angeflogen.

Die Vorderflügel haben nach innen einen dunkelbraunen Grund, der gegen das äußerste Drittheil in Metallgelb übergeht. Durch die Mitte laufen zwey silberne, etwas zackige, schief gebogene Querlinien. Auf dem metallgelben Felde, im Vorderrande, stehen weiße Häkchen, und vor den Franzen zieht noch eine silberne Linie, welche mit der früheren ein fast dreyeckiges, gegen den Innenwinkel gespitztes, Schild abschließt, auf dem sich einige zarte schwarze Striche befinden. Die Franzen sind, hinter einer schwarzen Linie, grau.

Die Hinterflügel des Mannes zeigen sich weißgrau, des Weibes aschgrau.

Unten ist die ganze Fläche braungrau, die dunkle Linie vor den Franzen und die Häkchen im Vorderrande treten deutlich hervor.

Der Schmetterling fliegt in Oesterreich und Sachsen nicht selten, im April, um junge Kiefern; die Raupe könnte aber auch auf der gewöhnlich dort zugleich vorhandenen Besenpfrieme (Spartium scoparium), ihre Nahrung finden.

Cosmophorana.

Graph. alis anticis nigricantibus, lineis duabus lunulisque tribus apicis argenteis, speculo aureo, nigro striato, posticis fuscis.

Kaum wie **Zachana**. Der Körper ist schwärzlich, die Palpen und der Afterbüschel sind grau.

Die Vorderflügel haben einen dunkel broncefarbigen Grund, den in der Mitte der Fläche zwey breite silberne Querlinien durchschneiden. Im letzten äußersten Felde stehen am Vorderrande drey silberne Striche, aus dem mittelsten läuft eine feinere, meistens auch bleichere, Linie abwärts und begränzt das Schild. Der äußerste Strich faßt die Flügelspitze augenartig ein. Der Grund dieses dritten Feldes spielt goldfarbig und ist mit ungemein zarten schwarzen Wellenlinien überzogen. Das Schild wird durch ungefähr fünf schwarze Längsstriche und reines Gold dazwischen ausgezeichnet. Die Franzen, hinter einer scharfen schwarzen Linie, spielen in Weiß und Grau.

Die Hinterflügel sind dunkelbraun, ihre Franzen grau. Unten ist Alles bleichglänzend, braun, im Vorderrande stehen weiße Flecke und Striche, der äußerste biegt sich wie oberhalb um die Flügelspitze. Die weißlichen Franzen werden von einer dunklen Linie begränzt.

Herr P. Muſſehl fing dieſe neue ſchöne Art öfters in Recklenburg, wo ſie im May zwiſchen Kiefern fliegt. Auch n Böhmen und Sachſen kam ſie einzeln vor.

Jungiana.

In Mecklenburg und Sachſen. Bey Weißenfels faſt emein.

Petiverana.

Die Raupe lebt höchſt wahrſcheinlich auf Schafgarbe (Achillea Millefolium). Anfang July flogen, in einem Garten, täglich acht bis zehn Schmetterlinge um den einzigen dort angepflanzten Buſch.

Genus CXXXII. PHOXOPTERIS.

Siculana.

Es giebt zwey Generationen im Jahre, die Raupen der erſten leben im Juny, der zweyten, wie angegeben, im Herbſte, auf Faulbaum und Wegedorn (Rhamnus catharticus).

Ramana.

In mehreren Gegenden von Deutſchland und Ungarn; nicht ſelten.

Achatana.

Wurde aus dem G. Scіaphila hierher verſetzt.

Naevana.

Graph. alis anticis castaneo fuscis, fascia obliqua maculaque anali cinereis, costa albo strigata; posticis cinereis; maris subtus macula fusca.

Hübner, Tort. Tab. 41. Fig. 261. (mas.) T. Naevana.

Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. pag. 101. N. 248. —

Kleiner als **Lanceolana**. Die Stirn weißgrau, der Rücken braun, eben so die Fühler, der Hinterleib und die Füße gelbgrau, der Afterbüschel des Mannes gelblich.

Die Vorderflügel sind unter der äußern Spitze eingeschnitten. Ihr Grund ist kastanienfarbig. Ueber die Mitte läuft eine graue, dunkelgesäumte, verflossene Binde. Hinter derselben ist ein graues Schild, fast ohne bemerkbare Längsstriche. Der Vorderand hat auf seiner zweyten Hälfte weiße Häkchen. Zuweilen erscheint, unfern des Schildes, gegen den Vorderrand, eine runde, grau umzogene Makel.

Die Hinterflügel zeigen sich bräunlich, ihre Franzen grau.

Unterhalb sind alle Flügel braun, die vorderen lassen die Häkchen der Oberseite auf dem Vorderrande bemerken. Die hinteren bleiben bey'm Weibe einfarbig, bey'm Manne aber sind sie am Vorderrande mit einem länglichen dunklen Flecke versehen.

Der Schmetterling hat in Gestalt und Zeichnung Aehnlichkeit mit der viel größeren **Achatana**.

Die sehr lebhafte und schlanke Raupe ist entweder schmutziggrün oder schmutziggrau, stets mit helleren Punktwärzchen, schwarzbraunem Kopfe und Nackenschilde. Sie lebt, Mitte Juny, in Wäldern auf Heidelbeeren und Preisselbeeren, zwischen zusammengezogenen Blättern. Gegen

Ende dieſes Monats begibt ſie ſich in die Erde, fertigt ein papierartiges, tönnchenförmiges Gehäuſe, mit Erdkörnern umleimt, und verwandelt ſich darin in eine gelbbraune Puppe. Manche bleiben, bey mangelnder Erde, zwiſchen Blättern.

Der Schmetterling erſcheint von Mitte July bis in den Auguſt, in Wäldern.

In Oberöſterreich, Böhmen und Sachſen, häufig.

Cuspidana.

Wird mit **Apiciana, Hbnr. Tab. 14. Fig. 87.** öfters für gleich gehalten. Jetzige Art hat aber deutliche weiße Häkchen im Vorderrande, ein geſtricheltes Schild und durchaus dunkle Hinterflügel, welches bey **Ter. Apiciana** fehlt, dagegen dort ſich erhabene ſchwarze Punkte auf den Vorderflügeln finden.

Tineana.

Fliegt bey Frankfurt an der Oder einzeln, auf grasreichen Plätzen.

Upupana.

Unſere vormalige **Ustulana.** M. ſ. die Anmerkung darüber, in den Nachträgen, im G. **Grapholitha.**

Penkleriana.

„Die Raupe iſt etwas breit, in den Seiten und auf den Bauche grünlichweiß, auf dem Rücken dunkelgrau, mit ſechs großen, weißgrauen, glänzenden, ovalen Punktwärzchen, die wie kleine Schilde ausſehen, auf jedem Ringe. Der Kopf iſt bräunlichgelb, mit einigen ſchwarzbraunen Flecken.

In der Jugend ist die Raupe mehr grünlich. Merkwürdig ist ihre Lebensweise, auf Eichen, wo man sie im jüngeren Alter, schon im September, in voller Größe hingegen erst Ende October antrifft. Ihre Wohnung bildet ein bauchig zusammengeleimtes Blatt; sie hält sich darin gewöhnlich nur unten, gegen den Stiel zu, im engeren Theile auf, und kriecht bloß in den größeren gewölbten Raum, um sich dort von dem Blattmarke zu nähren. Wenn sie keine Nahrung mehr in dieser gewölbten Wohnung findet, fertigt sie aus einem anderen Blatte einen neuen Aufenthalt. Nachdem dieser endlich im Spätherbste mit anderen Blättern zur Erde gefallen ist, überwintert sie als Raupe, und geht erst im Frühlinge in den Puppenstand über. Der Schmetterling bricht Ende May hervor und wird, wo er einmal seine Wohnung aufschlug, z. B. bey Dresden, in Menge gefunden." (Von Herrn von Tischer.)

Genus CXXXIII. TERAS.

Zahlreiche Entdeckungen in dieser Gattung machten eine Versetzung der Arten nöthig. Die große Veränderlichkeit der Schmetterlinge erwies sich durch sorgfältige Raupenzucht. Manches sonst Getrennte mußte verbunden werden; dagegen enthüllten sich mehrere neue Arten, indem wir den schon bekannten nachspürten.

Die bis jetzt beobachteten Raupen sind grün, mit fast gleichfarbigen Punktwärzchen, sehr lebhaft, wohnen zwischen zusammengezogenen Blättern, verwandeln sich daselbst, und ihre Schmetterlinge verbergen sich bey Tage gern im dürren Laube, aus dem man sie durch Klopfen erhält.

Caudana.

Hierher gehört, als seltene Varietät, **Emargana Hbnr.** und **Frölich**, a. ang. O. Der Letztere erwähnt noch einer anderen, rostfarbigen, braungegitterten Abart.

„Die Raupe gleicht —“ (nach Herrn Fischer von Röslerstamm) — „jener von **Heparana** so sehr, daß man beyde leicht verwechseln kann. Sie lebt Ende May und Anfang Juny zwischen den Blättern der Birke und Zitterpappel, meistens in umgebogenen Blatträndern, seltener zwischen zwey Blättern der Saalweide. In der Jugend ist sie weißlich, im höheren Alter hellgrün, mit gleichfarbigen Wärzchen und einer dunkleren Rückenader. Der Kopf zeigt sich hell honiggelb, das Nackenschild und die Füße sind hellgrün. Zwischen Mitte und Ende Juny verpuppt sie sich in Blättern oder unter Moos. Die Puppe ist hellbraun, mit grünlichen Flügelscheiden. Ende July oder im August erscheint der Schmetterling. Die Puppe hat eine eigends gestaltete, breite, hornartige Afterspitze, am Ende, auf jeder Seite, mit einem starken krummen Häkchen, dazwischen mehrere steife Borsten. Nach allen Beobachtungen wird eine zweyte Generation kaum denkbar. Unter vielen Raupen, deren Gleichheit auf das sorgfältigste untersucht wurde, erschienen jährlich ein oder zwey Stück **Emargana Hbnr.** Nicht nur die Raupen, sondern auch die Afterspitzen der Puppen waren bey Beyden ganz gleich; endlich boten die Schmetterlinge in ihren Palpen, Körper, Füßen und Unterseite nur Uebereinstimmendes; auch die Zeichnungen der Vorderflügel hatten einerley Züge; ihre Färbung allein war verschieden.“

Umbrana.

Fliegt in Sachsen und Böhmen, im September, nicht selten, auf Erlen. Die Hübner'sche Figur 59. ist ein Weib, welches sich durch den stärkeren Mittelstrich auf den Vorderflügeln auszeichnet.

Cristana.

Ist hin und wieder für Varietät von **Sparsana** gehalten worden, und die zahllosen Abweichungen jener und

der jetzigen Art mochten allerdings dahin deuten. Bey schärferer Prüfung findet sich aber bey **Cristana** das äußere Ende der Vorderflügel mehr gespitzt, und der Franzenrand erscheint dadurch etwas sichelartig. Auch haben die Büschel in der Mitte der dortigen Fläche eine entgegengesetzte Richtung. Hierher gehören sicher **Sericana, Hbr.** a. ang. O. und eine andere, von uns um Wien, im Oktober, auch im ersten Frühjahre, aus dürren Blättern geklopfte, über dem Mittelstreife der Vorderflügel durchaus lebhaft rostbraun gefärbte und mit dem Namen **Gibbosana** irrig für eigene Art erklärte, Varietät.

Sparsana.

„Man findet die Raupe vom Anfang Juny bis Ende July in verschiedenen Größen auf der Saal-, Ohr- und spitzblätterigen Weide (**Salix caprea, aurita et acuminata**), in einem röhrenförmig zusammengerollten Blatte, welches rociß ausgesponnen ist. Sie springt bey der geringsten Berührung aus ihrer Wohnung zur Erde herab und entzieht sich mit schnellen Windungen dem Auge. Von Farbe ist sie sehr hell- oder weißgrün, wie die Farbe der Unterseite der Saalweidenblätter, und hat kleine Wärzchen, welche etwas heller als die Grundfarbe sind. Im jüngeren Alter sind der Kopf und das Nackenschild fast schwarz; mit jeder Häutung wird der erstere lichter und zuletzt hell honiggelb. Neben dem Gebisse stehen zwey kleine schwarze Pünktchen. Bey Erwachsenen hat das Nackenschild die Farbe des Rückens, ist aber glänzend. Der Bauch und alle Füße sind heller als der Rücken, bey jüngeren die Krallen braun gefleckt.“

„Die Verwandlung geschieht zwischen Mitte July und Mitte August, theils in abgefallenen Blättern, theils unter Moos. Die Puppe ist schlank, schwarzbraun und sehr lebhaft.“ (Von Herrn Fischer von Röslerstamm.)

Man hat zwey Generationen vermuthet, die sich aber

bestätigen wollen. Wahrscheinlich haben die ungleichen heinungsperioden der Raupen und die lange Dauer der metterlinge Anlaß dazu gegeben.

Zu **Sparsana** gehören, wie die Erziehung und ge: mikroskopische Untersuchungen zeigten, die ehemaligen n: **Byringerana, Buringerana, Radiana,** nbustana und **Aquilana, Hbnr.** a. ang. O. sichere Abänderungen. Ob ferner **Sorabana, Hbnr.** 58. und 169. dazu kommt, konnte noch nicht ausge:elt werden, wohl besitzen wir aber unter so vielen cken Uebergänge, welche sich auch diesen nähern. Kopf Rücken werden bey **Sparsana** weiß, grau und braun troffen, von **Aquilana** finden sich ebenfalls Exem:e, wo diese Theile dunkel bestäubt sind. Es fällt also das letzte angeblich sichere Kennzeichen weg.

Abietana.

. alis anticis fusco flavidoque marmoratis scabris, asi macula modo ferruginea, modo testacea seu aerulescenti; posticis dilute cinereis.

---

bner, Tortr. Tab. 44. Fig. 275. (mas.) 276. (foem.) T. Abietana.

—— ———, Tab. 44. Fig. 277. (mas.) T. Conixana.

———, Tab. 53. Fig. 334. (mas.) T. Opaana.

Im **VIII.** Bde. unterließ ich die Beschreibung von **ietana,** da die wenigen bey mir befindlichen, so bemten, Stücke sehr große Aehnlichkeit mit **Sparsana** riethen, und, wie es sich später zeigte, wirklich dahin örten. Den Herren **Fischer von Röslerstamm** und n **Tischer** danke ich wieder eine Reihe der verschieden-

sten Abänderungen, die mir um so willkommener w
als die jetzige Art in Oesterreich noch nicht entdeck
den ist. **Fabr. Ent. Syst. III. 2. 281. 159.** **Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. p. 56. N.** können nicht angezogen werden; die allzu kurze Bes
bung bey Ersterem paßt durchaus nicht, die bey dem Z
ten nicht viel besser, und der Vergleich mit seiner ve
gehenden Art (mit. **Tortr. Hyemana, Hbn.** T
42. Fig. 267. unserer **Lemm. Hyemella**) ist ganz
statthaft, so daß ich dort nur eine Varietät von H
mella vermuthen möchte.

Bey der ungemeinen Veränderlichkeit von **Abiet**
ist es schwer, eine scharf bezeichnende Beschreibung g
ben, auch sind die **Hübner**'schen Figuren höchst f
und eine neue Abbildung in mehreren Varietäten, w
mir vorläufig Herr **Fischer von Röslerstamm** in
nem Werke (ungefähr im VII. Hefte) versprochen
wird gleich interessant und nothwendig seyn. Inz
möge Folgendes gelten.

Die Größe ist wie von **Sparsana.** Kopf u
Rücken sind nußbraun. Der Hinterleib ist grau, der m
liche Afterbüschel gelblich, die Fühler sind braun, die B
grau, dunkler gefleckt.

Die Farbe der Vorderflügel ändert vom hellen R
braun bis zu dunklem Schwarzbraun. Die Fläche ist
rauh, am Vorderrande mit vorspringenden Haaren.
der Wurzel ist durch eine schwarze Linie ein kleines
eingeschlossen, welches zuweilen weißlich angeflogen, sel
grünlich oder bläulichweiß, am seltensten aber entsch
rostgelb ist. Im zweyten und dritten Felde folgen un
gelmäßige schwarze erhabene Punktreihen, die aber o
theilweise ausbleiben. Dann und wann steht in der F
gelmitte, auch längs des ganzen Innenrandes, noch m
Weiß. Der Vorderrand ist **meistens** (nicht immer)
und dunkel gestrichelt. Die äußere Flügelspitze führt
einen hellen Fleck.

Die Hinterflügel sind seidenartig glänzend, bräun-
ch weiß.

Die Unterseite ist ebenfalls glänzend bräunlichweiß,
nd nachdem man sie gegen das Licht wendet, in den Au-
enrändern heller und dunkler bindenartig spielend. Der
Vorderrand zeigt sich gestrichelt, die Fläche, vornehmlich der
Hinterflügel, faltig.

Als Varietäten gehören Hübner's **Confixana** und
pacana, vielleicht auch **Mayrana**, Tab. 53. Fig. 35. hierher.

Maccana.

Per. alis anticis cinereo argenteis, ferrugineo marmoratis, fasciis duabus supra confluentibus ferrugineis; posticis dilute cinereis, subtus fusco reticulatis.

Neue, an der böhmisch-sächsischen Grenze entdeckte,
Art. Die Größe wie **Abietana**, oder wenig darunter.
Kopf und Rücken sind braun, stark behaart, die Fühler
braungrau, eben so ist der Hinterleib. Die Füße sind weiß.

Die Vorderflügel haben starken Seidenglanz und sind
angenehm marmorartig in Schiefergrau und Braun ge-
mischt, welches letztere sich von bleicher zu lebhafter Fär-
bung, sogar stellenweise bis zum Rostroth erhebt. Die
obere Hälfte des Wurzelfeldes ist gewöhnlich dunkel, schwarz
gesäumt. Dann folgt eine schiefliegende helle Querbinde,
welche am Innenrande bis zur Wurzel verfließt. Das Mit-
telfeld ist gegen den Vorderrand dunkel, dieser selbst haarig
und gestrichelt. Nach innen steht wieder eine helle Makel,
und am Außenrande folgen schwarze Querlinien, nach vorn
dunkel, nach innen hell ausgefüllt. Zuweilen ist die
ganze Zeichnung trübe, und scheint nur heller und dunk-
ler silbergrau. Die Franzen sind gescheckt, auch fast ein-

fach hell, stets mit schwarzen Strichen und Punkten b gränzt. Letztere liegen freyer, zerstreut und erhaben, u regelmäßig über der Fläche.

Die Hinterflügel, mit seidenartig starkem Glanze, fin einfach bräunlich weiß.

Die Unterseite ist trüb bräunlichweiß, starksehnig, glän zend. Der Vorderrand der Vorderflügel ist hell und dun kelbraun gestrichelt.

Auch von **Maccana**, deren Naturgeschichte noch un bekannt ist, haben wir in Herrn Fischer von Rösler stamm's mehrgerühmtem Werke genaue Nachbildunge zu hoffen.

Mixtana.

Ter. alis anticis ferrugineo hepaticis, fasciis duabus abbreviatis apiceque argenteis; posticis albidis.

Hübner, Tortr. Tab. 34. Fig. 215. (foem.) T. Mixtana.

Mixtana hat ungefähr das Ausmaß von **Contaminana**. Mit demSchmetterlinge gleiches Namens bey **Fabr. Ent. Syst. III. 2. 275. 139.** kann der jetzige nicht verbunden werden. Die Hübner'sche Abbildung ist, nach einem sehr dunklen Stücke, nicht undeutlich, aber bey den vielfachen Varietäten dieser Art unzureichend.

Kopf und Rücken führen die Farbe der Vorderflügel, gewöhnlich ein lebhaftes Rostroth, welches auch in Dunkelbraun übergeht. Die Schulterdecken sind oft mit zwey weißen Flecken versehen. Die Fühler und der Hinterleib braungrau, der Afterbüschel des Mannes ist gelblich, die Füße sind weißgrau.

Die glänzenden Vorderflügel haben auf ihrem rostrothen oder braunen Grunde eine veränderliche weiße Zeich-

ıg, welche bey deutlichen Stücken in zwey, am Vorder- de schief nach außen laufenden, fleckigen Streifen und em dritten solchen besteht, der längs dem Außenrande abzieht. Die zwey ersten Streifen endigen gewöhnlich h entfernt vom Innenrande, welcher aber auch zuweilen durchaus mit Weiß angeflogen ist. Der letzte Streif mit schwarzen Pünktchen geziert, andere stehen auf der iche vertheilt, und in der Flügelmitte liegt ein schwarzer ngsstrich mit aufgerichteten Haaren. Nicht selten ver- ßen alle diese Zeichnungen in eine undeutliche Mischung, er das Weiß bleibt an mehreren Stellen aus. Die Fran- ı wechseln in den erwähnten zwey Farben.

Die Hinterflügel sind silbergrau, stark seidenartig schim- ernd; die Franzen weißlich.

Unten ist Alles weißgrau, die Vorderflügel bleiben ınkler.

Der Schmetterling fliegt bey Dresden, Berlin und rankfurt an der Oder, im September und Oktober, nicht lten auf haidereichen, etwas feuchten Waldplätzen. Die aupe lebt wahrscheinlich auf der Haide (Erica vulgaris).

Lucidana.

Herr Freyer hat sich nach seinem „Zusatze, a. ang. O." selbst überzeugt, daß seine **Densana** zu meiner **Lu- cidana** gehöre.

Apiciana.

Ueber diese Art s. m. das, in den Nachträgen, bey **Phox. Cuspidana** Gesagte.

Favillaceana.

Wird mit und ohne rostfarbige Makel am Vorderrande der Vorderflügel gefunden. Letztere Varietät erhielt sonst

als eigene Art den Namen **Lividana**. Die Raupe wurde im July auf Alpen entdeckt, aber noch nicht beschrieben.

Ferrugana.

Rufana, Hbnr. Fig. 127. ist die Hauptart; **Tripunctana** und **Adspersana, Hbnr.**, so wie **Brachiana, Freyer**, a. ang. O. sind, nebst vielen dazwischen stehenden, nur Varietäten. Wohl aber dürfte **Rufana, Hbnr. Fig. 178.** hier wegzulassen seyn, da unter so sehr vielen erzogenen Stücken nie etwas Aehnliches sich zeigte. Im V. Hefte der „Abbildungen von Herrn **Fischer von Röslerstamm**" werden die verschiedensten Abweichungen und die vollständige Naturgeschichte folgen.

Man findet die Raupe von Mitte August bis Mitte September auf Birken, seltener auf Zitterpappeln, auf verwirrt zusammengezogenen Blättern. Sie ist hellgrün, zuweilen dunkler grün. Die kleinen, kaum sichtbaren Wärzchen sind eben so gefärbt, oder hellgrau. Kopf und Nackenschild schwarzbraun. Die Krallen schwarz. Sie verpuppt sich im September in weißem Gespinnste zwischen Blättern oder in der Erde. Die Puppe ist braun. Der Schmetterling erscheint Ende September oder im October. Er lebt im dürren Laube versteckt und ist nicht selten.

Schalleriana.

Mit dieser Art dürfte bald die vorstehende **Comparana** vereinigt werden; noch fehlt aber volle Gewißheit.

Die Raupe von **Schalleriana** lebt auf der Schwarzwurz (Symphytum officinale), Ende May, wo sie besonders an den jungen Blättern und Blüthenknospen zehrt. Sie ist hellgrün, mit zwey ausgezeichneten dunkelgrünen Seitenstreifen und einer solchen feinen Rückenlinie. Das Nackenschild grün, mit einem schwärzlichen, fast herzförmigen Flecke. Der Kopf, in's Bräunliche ziehend, grün

urchscheinend, mit hellbraunen Spitzflecken und solcher Zabel über dem, gleichfalls braunen, Maule; an jeder Seite stehen zwey stark hervorstechende, schwarze, glänzende Flecke. Die Vorderfüße sind schwarzbraun, die Afterklappe ist glänzend grün, mit eingedrückten Punkten. In den Seiten ist sie wulstig und gefaltet.

Die Puppe einfarbig braun, mit schwarzen Augen und glatten Gelenken.

Der Schmetterling erscheint sehr ungleich, vom July bis in den September.

Hastiana.

Herr **Kindermann** fand **Hastiana** mehrmals um Ofen. Sie steht überall fremdartig und dürfte vielleicht bey **Asp. Solandriana** ihre Stelle suchen, darüber wir die Entdeckung der Raupe abwarten wollen. Von Haarbüscheln scheint nur einer in der Mitte, gegen den Vorderrand, vorhanden zu seyn.

Abildgaardana.

Die Raupe ist grüngelb, mit hellen Punktwärzchen. Die Brustfüße sind schwarz punktirt. Der Kopf ist gelbbraun, das Nackenschild bräunlich, mit einem schwarzbraunen Flecke an jeder Seite. Sie lebt im July auf Apfel-, häufiger noch auf Birnbäumen, zwischen zwey zusammengeleimten Blättern, und verwandelt sich Anfang August daselbst, oder in einem unten am Stiele zusammengeleimten Blatte, in eine gelbbraune Puppe, aus welcher, nach einigen Wochen, der Schmetterling hervorgeht.

Lipsiana.

Die erzogenen Stücke sind sehr verschieden von den gefangenen. Erstere haben an den Außenrändern der Vor-

derflügel einen roſtfarbigen Schein, wodurch ſie Aehnlichkeit mit **Lucidana** erhalten. Dieſer Schimmer verliert ſich bald, und dann iſt die Fläche einfach bleygrau. Die Pupille verſchwindet zuweilen ganz.

Die grüne Raupe wurde in Mehrzahl, im July, auf einem wilden Apfelbaume, entdeckt. Sie verpuppte ſich im Auguſt, und der Schmetterling erſchien im September. Man findet ihn im Freyen gewöhnlicher im März und April, zwiſchen Laubholz.

Nebulana.

Sci. alis anticis scabriusculis albidis cinereo subnebulosis; posticis subtus albidis nitidis fusco strigulatis.

Hübner, Tortr. Tab. 16. Fig. 104. (mas.) T. Nebulana.

——— ———, Tab. 16. Fig. 103. (mas.) T. Roscidana. (Var.)

Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. pag. 19 N. 8. T. Nebulana et Var. Rostidana.

Einer der anſehnlichſten Wickler, ſo groß und auch größer als T. **Ministrana**. Kopf, Rücken und Vorderflügel ſind ſilbergrau, ſeidenartig glänzend, die Fühler mattgrau, der Hinterleib iſt aſchgrau, die Füße und der männliche Afterbüſchel ziehen in's Gelbliche.

In dem haarigen Vorderrande der Vorderflügel ſteht eine dunklere Fleckenreihe, auf der Fläche finden ſich ſolche zerſtreuete Wolken und mehr oder weniger deutliche erhabene ſchwarze Punkte. Hinter der Flügelmitte bleibt ein ſchief gegen den äußeren Innenwinkel laufendes, helleres Band der Grundfarbe ausgeſpart, und längs demſelben kommt eine Punktreihe zum Vorſcheine, oft iſt aber die

ganze Zeichnung verworren und unkenntlich. Bey der Varietät **Roscidana** zeigen sich ungefähr sechs bis acht deutliche Punkte zu drey bis vier Paaren in zwey Längsreihen, die erste Reihe auf der Mitte, die zweyte über dem Innenrande. Diese Punkte kommen aber theilweise und schwächer auch bey der gewöhnlichen Art zum Vorscheine, und sonst findet sich kein festes Merkmal. **Roscidana** soll größer seyn, ich habe aber im Gegentheile **Nebulana** ansehnlicher als **Roscidana** vor mir. Die Franzen sind rein silbergrau.

Die Hinterflügel haben ein einfaches Gelbgrau. Gegen den Vorder- und Außenrand sind sie mit feinen dunkleren Wellenstrichen überzogen. Die Franzen bleiben hinter einer dunkeln, nach außen gelbgesäumten, Linie, wie zuvor.

Unten sind alle Flügel glänzend weißlich, mattbraun gestrichelt, die hinteren, wie oberhalb, mit kleinen Wellenlinien versehen.

Der Schmetterling wird in Bayern, Würtemberg uud Franken an Zitterpappeln und Buchen im July gefunden. In Oesterreich wurde er noch nicht entdeckt.

Treueriana.

Herr P. **Mussehl** traf **Treueriana** in mehreren Exemplaren (wahrscheinlich nach vorhergegangener wärmerer Witterung) im December, bey Regen und Schnee, an Birkenstämmen. Gewöhnlich erhalten wir sie daselbst im April und May, und frisch ausgekrochen im September und Oktober.

Rigana.

Als ich meine **Modestana**, VIII. Bd. S. 182. beschrieb, waren mir die früheren Nachrichten darüber, im „Bulletin d. l. Soc. Imp. etc.“ a. jetzt ang. O. noch unbekannt. Dort befindet sie sich sehr deutlich als **T. Ri-**

gana beſchrieben und abgebildet. Es muß alſo hier, wie ſonſt immer, der ältere Name eintreten. Weniger genau ſind die ſpäteren Hübner'ſchen Notizen, als T. Horridana. Auch muß ich die dortige Figur nicht, nach Angabe, für einen Mann, ſondern für ein, allezeit dunkleres und kleineres, Weib halten.

Rigana ſchickte mir Herr von Kuhlwein aus Brandenburg. Herr D. Sodoffsky fand ſie bey Riga, im May und Juny, in Tannenwäldern, um Mittagszeit fliegend; Herr D. Frölich erhielt den Schmetterling auf Tyroler Alpen. Ich ſelbſt fing ihn, Mitte July auf einem Berge bey Wien, und da er, wie früher gemeldet, in Ungarn ebenfalls nicht ſelten iſt, ſo ergiebt ſich eine ſehr weite Verbreitung dieſer ausgezeichneten und doch ſo lange nicht beachteten Art.

Genus CXXXIV. COCHYLIS.

Von dieſer Gattung wurden verſchiedene Arten entfernt und dadurch eine größere Gleichheit unter den übrigbleibenden und neu hinzukommenden erreicht. Metzneriana ſteht richtiger im G. Grapholitha; Sordidana geht als Varietät von Parmatana zum G. Paedisca über; Vibrana wurde, als Asopia Vibralis, unter die Zünsler verſetzt, und Hoffmannseggana befindet ſich jetzt im G. Tortrix.

Die Raupen mehrerer Arten, als von Citrana, Roserana, Reliquana, u. A. ſcheinen den Weinſtöcken gefährlich zu ſeyn. Bis jetzt wurden nur jene von Roserana und neuerdings Reliquana, in dieſer Beziehung näher beobachtet. Doch kann dieſe Beere oder das Blatt nicht als ihre einzige Nahrung angenommen werden, da ſie auch in Gegenden ohne allen Weinbau vorkommen.

Citrana.

Fing ich nicht selten im July, zwischen Weinbergen, um Wien.

Smeathmanniana.

Von dem hier (Bd. VIII. S. 275.) erwähnten Wickler, der theils als eigene Art, theils als Varietät von Smeathmanniana gilt, habe ich nun mehrere Stücke verglichen. Letztere Meinung gewinnt bey mir die Oberhand. Manche waren nicht höher gelb als gewöhnlich, bey anderen kamen die rostrothen Makeln und Längsstriche, zwar nur theilweise, aber doch deutlich zum Vorscheine, u. s. w.

Tischerana.

Nach mehreren Stücken in meinem Besitze ändert dieser Schmetterling bedeutend in seiner Größe ab, und kommt unter und über Citrana, meistens aber wie diese vor. Er fliegt auch in Portugal.

Kindermannana.

Nicht in Ungarn, sondern in Sachsen wurde Kindermannana zuerst durch Herrn von Tischer entdeckt, dann aber von Herrn Kindermann selbst bey Ofen, von mir einzeln bey Wien und von Herrn Zeller bey Glogau und Frankfurt an der Oder gefunden, wo diese Art auf dürren, mit wildem Beyfuß (Artem. camp.) bewachsenen, Plätzen fliegt. Die genauen Abbildungen bey Herrn Fischer von Röslerstamm, a. ang. O. beseitigen jede Frage, ob Kindermannana nicht eine zweyte, kleinere Sommergeneration von Smeathmanniana sey.

Musehliana.

Coch. alis anticis flavidis, fasciis duabus ferrugineis,

interna macula obsoleta nigricante; posticis cinereis.

Gestalt und Größe von **Kindermannana.** Kopf und Rücken rostbraun, Fühler und Hinterleib braungrau. Die Füße weißlich.

Die Vorderflügel haben einen hochgelben Grund, über welchen in der Mitte und vor dem Außenrande zwey rostbraune Querbinden laufen, welche auf der Mitte zuweilen in einander verflossen sind. Dort, am äußeren Saume der ersten Binde, steht ein deutlicher schwarzer Punkt. Zuweilen bemerkt man, nicht weit entfernt, noch einen schwächeren zweyten.

Die Hinterflügel und Franzen sind aschgrau.

Unterhalb zeigen sich die Vorderflügel grau, in der Mitte des Vorderrandes meistens mit einem deutlichen gelben Flecke, die hinteren heller, weißlich.

Ich benannte diesen, aus dem inneren Böhmen mehrmals erhaltenen, neuen Schmetterling nach dem würdigen Freunde und Beförderer der Entomologie, Herrn Pastor Mussehl zu Kotelow in Mecklenburg-Strelitz. Einzelne Stücke sind mit dem Namen **Dymotana** versehen worden.

Jucundana.

Coch. alis flavis ferrugineo nebulosis, fascia media obscuriore; posticis cinereis.

Größe und Gestalt von **Citrana.** Kopf und Rücken rostgelb mit weißlichen Stellen, die Fühler hellbraun, Hinterleib und Füße dunkler grau.

Die Hinterflügel führen ein röthliches Rostgelb. Das Mittelfeld ist heller; in ihm bildet der dunkle Grund eine am Vorderrande geöffnete Binde, die dort eine gelblichweiße Makel umschließt. Am Innenrande, nach außen, steht auf

gelblichem Weiß eine andere, höher gelbe Makel. Die Franzen sind rostbraun, mit einer solchen Linie eingefaßt.

Die tiefaschgrauen Hinterflügel haben helle Franzen und einen, nach innen gelblichen, nach außen grauen Saum.

Die Unterseite ist dunkelgrau. Der Vorderrand der Vorderflügel und alle Außenränder sind röthlich gesäumt.

Der Schmetterling wurde in Ungarn auf Beyfuß (**Artemisia vulgaris**) entdeckt. Das Nähere mangelt noch.

Rubellana.

Im **VIII.** Bde. S. **279.** Z. **12.** v. o. lese man statt: **Hübner, Tab. 36.** richtiger: **Tab. 46.** u. s. w.

Roserana.

Der geheime Legationsrath, Herr von Roser in Stuttgart, hatte die Aufmerksamkeit, mir seine, im „Correspondenzblatt des Würtemb. Landwirthschaftlichen Vereines," a. ang. O. gegebenen, Nachrichten über diese schädliche Wicklerart, gleich nach ihrem Erscheinen zuzuschikken. Unglücklicher Weise ging das Päckchen verloren, und ich mußte mich bey der Beschreibuug mit den Andeutungen begnügen, die Herr **D. Frölich, S. 52.** u. s. w. darüber gibt. Herr von Roser hat indessen diesen Verlust durch eine zweyte Sendung „für die Nachträge" ausgeglichen, und allerdings ist der Inhalt für Oekonomen und Naturforscher gleich wichtig.

„Der sogenannte Wurm an den Rebnblüthen (oder die Raupe von **Roserana**) entsteht aus dem Ey eines kleinen Schmetterlinges, welches im April an die Zweige oder Knospen des Weinstockes gelegt wird. Die Raupe ist sechszehnfüßig, von Farbe graulich dunkelgrün, unten etwas mehr grau. Der Kopf schwarz. Einzelne kleine Haare stehen besonders an den Seiten. Sie wird ungefähr drey und eine halbe Linie lang."

„Sobald die Blüthenknospen der Rebe sich entfalten, beginnt die Raupe ihre Wohnung darin aufzuschlagen. Sie vereinigt durch weißliche Fäden mehrere Blüthenknöpfchen zu einem walzenförmigen Gehäuse, frißt die inneren Blütheile aus, und verwendet die äußere, bey der Entwicklung der Blüthen abfallende, Hülle (das so genannte Käppchen) zur Bedeckung des Gehäuses. Nach Bedarf wird dieses Gehäus von einem Theil der Traubenblüthe zum andern ausgedehnt, und die Raupe verweilt darin während ihrer, gegen Ende Juny erfolgenden, Verwandlung zu einer länglichen, röthlichgelben Puppe. Bisweilen verpuppt sie sich auch in einem umgebogenen Blatte."

„Der Schade, den sie an den Rebenblüthen anrichtet, ist desto größer, je langsamer die Entwicklung der Nahrung von Statten geht. Je länger die Knöpfchen klein bleiben, je mehr bedarf sie derselben; daher wird besonders bey nasser, kalter Frühlingswitterung über ihre Verheerungen geklagt. Man kann rechnen, daß alsdann jede Raupe ein Viertel bis ein Drittel einer Traube von mäßigem Umfange zerstört."

„Der Schmetterling erscheint im July und August. Aus seinen Eyern entwickeln sich schon Ende August und Anfang September neue Raupen. Auch diese leben wieder an den Trauben; der Schade ist indessen jetzt minder bedeutend, da die Beeren groß geworden sind. Die Raupe bohrt sich in diese ein und nährt sich von dem unreifen Fleische. Sie verletzt die Samenkörner nicht, sondern, wenn eine Beere so weit ausgefressen ist, daß sie zu welken beginnt, so wird ein runder hohler Gang gesponnen, welcher die Brücke zum Uebergang in eine andere bildet. Vier bis fünf Beeren reichen in der Regel zur Nahrung hin; bey regnerischer Witterung erstreckt sich aber der Schade weiter, weil die angefressenen leicht faulen und sich dann die Fäulniß ringsum verbreitet."

„Gewöhnlich hat die Raupe ihr volles Wachsthum erreicht, ehe die Trauben reifen. Sie verläßt nun ihre bisherige Wohnung, um sich in einem dünnen Gewebe am

der Reben oder sonst an einer schicklichen Stelle zu
ippen. Die Puppe dieser zweiten Generation überwin-
und im nächsten April erscheint der Schmetterling, wel-
Herr Hübner nach einem abgeblaßten Exemplare ge-
t hat."

„Die Vertilgung dieses, mit anderen rebenzerstörenden
t nicht zu verwechselnden, Schmetterlinges dürfte in
en, wo er seltener vorkommt, der Natur überlassen wer-
in solchen Jahren aber, wo die Traubenblüthen stark
t sind, würde es sich der Mühe lohnen, sie durchgehen,
Behäuse zerdrücken, oder die Raupen mit einer Steckna-
urchstechen zu lassen; — eine Arbeit zu welcher Wei-
nd Kinder zu verwenden sind."

In Oesterreich ist **Roserana** noch nicht bemerkt wor-
Sie kommt am meisten in Würtemberg und an der
veizer Gränze vor. Nach einer Notiz im Taufbuche
der Insel Reichenau, im Bodensee, richtete sie dort im
re **1713** großen Schaden an, und **1811** wurde das
herzogl. Baden'sche Seekreisdirectorium veranlaßt,
) Herrn Professor Nenning in Constanz eine Be-
ung nebst Abbilddung bekannt machen zu lassen, in wel-
das Ablesen der Puppen von den Reben im Spätherbste
fohlen wird.

Fischerana.

b. alis anticis basi, fascia media apiceque flavis, lasciis duabus fusco ferrugineis, interiore abbreviata, xteriore brunneo marmorata; posticis cinereis.

Noch unabgebildet und unbeschrieben, von Herrn von
cher auf dem großen Winterberge, in der sächsischen
weiz, zuerst endeckt, und unserem gemeinschaftlichen lieben
unde, Herrn Fischer von Röslerstamm in Nixdorf,
n Gedächtniß so benannt. Seitdem fing aber auch Herr

Fiſcher von Röslerſtamm in einem, ſeiner Heimat nahen, Walde, im Monat Juny, mehrere Stücke.

Form und Zeichnung haben viel Aehnliches mit folgenden **Reliquana**; die Größe iſt etwas darüber. Palpen und Stirn ſind weißgrau, der Kopf iſt gelb, Hinterleib, Fühler und Füße ſind dunkelgrau, der Afterbusch iſt weiß.

Die Vorderflügel haben eine orangefarbige und braune Miſchung. Nächſt der Wurzel ſind ſie gelb, dann folgt eine weißliche Binde, welche am Innenrande eine deutlichere graue Makel zeigt. Die zweyte, roſtfarbige, Binde hat dunklere Flecke und weiße, aus Häckchen im Vorderrande entſpringende, Adern, das letzte Häkchenpaar ſchließt die Flügelſpitze ab. Die Franzen ſind gelblichweiß.

Die Hinterflügel zeigen ſich aſchgrau, mit weißen Franzen.

Unten iſt die Fläche grau, die äußere Hälfte des Vorderrandes, von den oberhalb ſtehenden, durchſcheinenden Häkchen weißgefleckt.

Reliquana.

Coch. alis anticis fusco, testaceo caeruleoque marmoratis, striis ad apicem albis; posticis cinereis, basi tibus, basi dilutis.

Hübner, Tortr. Tab. 12. Fig. 75. (foem.) T. Pygmaeana mixtana.

Hübner, Verz. bek. Schmettl. S. 381. N. 3674. A. Reliquana.

Im VIII. Bde. S. 136. hatte ich der gegenwärtigen als einer muthmaßlichen ſchönen Varietät von Pygmaeana gedacht. Daß dieſes irrig ſey, erwies ſich ſeitdem mehrmal namentlich im Laufe des jetzigen Frühjahres, 1835.

ckten den Schmetterling häufig, Anfang und Mitte
, um Spaliere von Weinstöcken schwärmend. Dort
er, wie **Roserana** und andere ähnliche, seine Eyer
Folgendes ist die Beschreibung des vollkommenen Ge-
fes, dessen Abbildung bey **Hübner** sehr treu sich er-
t.

Die Palpen sind weißlich, Kopf und Rücken hellbraun,
erleib und Fühler grau, ersterer ist dunkel geringelt.
Füße sind weißlich.

Die Vorderflügel zeigen sich marmorirt rostfarbig und
lichgrau. Von letzterer Farbe, oder auch weißlich, sind
unvollkommene Querbinden. An der Mitte der ersten,
innen, steht ein dunkler, rostfarbiger Punkt. Die zweyte
de hat, unregelmäßig, mehrere solche Striche und Punkte,
eine verworrene weißliche Zeichnung, welche aus vier
r Häkchen im Vorderrande entspringt; der Raum zwi-
den innersten Paaren ist sehr dunkel ausgefüllt.

Die Hinterflügel bleiben schneeweiß, mit bläulichen Rän-
vor den hellen Franzen.

Unten sind die Vorderflügel trüb braungrau, mit wei-
Flecken im Vorderrande, die hinteren weißgrau.

Die Raupe erscheint im Juny, und überspinnt die
uben während der Blüthezeit. Sie ist gelbgrün, mit
elnen steifen Haaren, vorzüglich in den Seiten, einem
iggelben Kopfe und ähnlichem Nackenschilde, letzteres
arz eingefaßt. Die Vorderfüße sind ebenfalls schwarz.

Die eben begonnene Verpuppung scheint der von **Ro-**
ana gleichen zu wollen.

Hübner hat seine Benennung, **Permixtana**, im
erz. bek. Schmettl." a. ang. O. im **Reliquana** ab-
ndert, als er die, sehr verschiedene, Fig. 187. für die
hre **Permixtana**, W. V. erklärte.

Ambiguana.

Wurde auch als **Posterana**, **Hoffmanseg** versandt.

Purgatana.

Coch. alis anticis cinereo alboque variis, lineolis duab transversis nigricantibus; posticis albis.

Neu, aus Ungarn. Auch unter den Namen **Falla cana** weiter gegeben. Die Größe ist wie **Ambiguana** Der ganze Körper aschgrau, der Hinterleib hat hellere Gr lenkringe und einen weißlichen Afterbüschel.

Die Grundfarbe der Vorderflügel zeigt sich schneeweiß An der Wurzel sind sie wolkig braun schattirt. Durch di Mitte läuft eine hellbraune Binde, in welcher einige schwarz Punkte und Striche stehen. Dann folgt Weiß, darin ver wischtes Braun. Hierauf eine zweyte braune Binde und wieder durch Weiß getrennt, eine braune Flügelspitze. Di Franzen sind braun, mit Weiß durchschnitten.

Die Hinterflügel und Franzen sind weiß.

Unterhalb haben die Vorderflügel ein fleckiges Braun grau, die Hinterflügel sind weiß, am Vorderrande etwa grau gefleckt.

Angustana.

Im July und August auf Heideplätzen. Nicht selte in Brandenburg und der Schweiz.

Schreibersiana.

Ist auch in Brandenburg vorhanden.

Genus CXXXV. SCARDIA.

Anmerkung.

Indem ich hier die Durchsicht des neunten Bandes eginne, möge mir es erlaubt seyn, noch einmal auf das ürück zu weisen, was ich schon in der Vorrede zum X 3de. 1. Abthlg. S. IX. äußerte. Das zahlreiche, viel- ;icht zahllose, Heer der Schaben (Tinea, Linn.) ist noch) wenig beobachtet worden, daß jede Classification desselben eynahe voreilig heißen mag. Ich will also das von mir Beschehene durchaus nur als einen ersten Versuch gelten assen, durch welchen doch erreicht wurde, daß andere Freunde er Entomologie sich dieser Terra incognita zugewandt nd durch strenge microscopische Beobachtungen hin und ieder einiges Licht darüber verbreitet haben. Ich, meiner- eits, habe jetzt an der ersten Bearbeitung nur verändert, o ich mit Sicherheit verbessern konnte, — und ort allein Nachträge geliefert, wodurch schon verbreitete Kennt- niß der Arten, oder durch ihre vorhandenen deutlichen Fi- guren, kein neuer Zweifel denkbar blieb. Wenn sich daher ie früheren Abtheilungen einiger Vollständigkeit rühmen ürfen, so will diese letzte nicht den nämlichen Anspruch nachen, sondern sich begnügen, als Grundstein eines künf- igen weitläufigen Gebäudes zu gelten.

Aurantiella.

Scard. alis atris, anticis flavo maculatis irroratisque, margine exteriori flavo nigroque vario; posticis immaculatis; capite, corpore nervoque antennarum fusco pectinatarum flavis.

Die Entdeckung dieser schönen, Anthracinella nahe verwandten, Art verdanken wir wieder der lobenswerthen

Unternehmung des Herrn D. von Frivaldsky, von wir ſchon bey Pyr. Badialis ſprachen. Die Grö gleich Anthracinella. Palpen, Kopf und Schaf männlichen, ſtark gefiederten und ſonſt braunen, Fühler hochgelb. Der Rücken und die erſten Gelenke des Hi leibes ſchwarz beſtäubt, die letzten Gelenke wieder rein Die Füße unten gelb, oberhalb mit ſchwarzem Anflug

Die Vorderflügel zeigen ſich dunkel ſchwarzbraun. Vorder- und Innenrande befinden ſich mehrere hoch Striche und Häkchen, darunter, hier und dort, zwey ßere. Außerdem iſt die Fläche mit vielen gelben Punkt beſtreut, deren eine ziemlich regelmäßige Reihe der L nach durch die Flügelmitte zieht. Gegen das Licht ge det, werden ſtahlblaue, willkührlich zerſtreute, einzelne zende Punkte bemerkbar. Die Franzen ſind gelb und ſch geſtreift.

Die Hinterflügel ſammt ihren Franzen bleiben ſchwarz.

Auf der Unterſeite ſind alle Flügel ſchwarz, mit lichem Schimmer, der Vorderrand der vorderen iſt gel fleckt, die Franzen ſind wie oberhalb, nur am Anfang den Hinterflügeln mit etwas Gelb gemiſcht.

Auf dem Balkangebirge, im Monate May.

Mediella.

Friſche Exemplare des Mannes haben ſichtbar gekäm Fühler, die ſich aber im Fluge leicht abſtoßen. Wir e gen den Schmetterling aus Raupen, die geſellſchaftlich einem großen Baumſchwamme an Eichen lebten. Die E wicklung erfolgte im May und Juny.

Rigaella.

Herr D. Sodoffsky hat a. ang. O. dieſe Art f her geliefert, als ich ſolche unter dem Namen Acerell

ieb. Er ſandte mir, zur Beſeitigung aller Zweifel, Original ein. Ich nehme alſo ſeine erſte Benennung nd erinnere nur, daß die gegebene Figur kenntlich, aber laß colorirt iſt.

Betulinella.

Die Raupe fand ſich mit der von Mediella in dem lichen Eichenſchwamme. Man trifft ſie aber auch im en Holze, dann in Papiermagazinen zwiſchen Löſch- ier, unter Mehlwürmern und in finſtern Hauswinkeln, ganzen Sommer durch, bis in den Spätherbſt, in al- Größen, zugleich mit Puppen und Schmetterlingen an. : iſt gelblichweiß, ohne ſichtbare Warzen, hell und fein aart. Kopf und Nackenſchild ſind hellbräunlich oder gelb- un. Sie macht ein pergamentartiges feſtes, längliches webe. Die Puppe iſt gelblichweiß, mit braunen Augen. r Schmetterling erſcheint vierzehn Tage oder drey Wo- n nach der Verpuppung.

Genus CXXXVI. TINEA.

Crinella.

Iſt wahrſcheinlich auch in Braſilien einheimiſch. In nem, von dort gekommenen, ſehr wohl verwahrten, Packe it Vögelſchnäbeln fanden ſich bey der Eröffnung Raupen, Puppen und Schmetterlinge. Es war faſt unmöglich, daß ie erſt in Europa durch die Hülle den Weg dahin gefun- en haben ſollten.

Flavifrontella.

Variirt in Aſchgrau und Gelbgrau, ohne Punkte, mit ſchwachen und wieder mit ſehr deutlichen Punkten der Vorder-

flügel; stets aber mit gelbem Kopfe. Hübner bildete ein ganz einfarbiges Exemplar ab. Der Sack der Raupe ist rund

Fulvimitrella.

Tin. alis anticis nigro fuscis, subnitidis, maculis marginalibus flavescenti albidis nigro punctatis; posticis fuscis; ciliis anticarum nigris, albo maculatis.

Bulletin d. l. Soc. Imp. d. Nat. de Moscou, T. II. 1830. pag. 74. Tab. I. Fig. 6. T. Fulvimitrella.

Nirgends, als a. ang. O. habe ich eine Erwähnung dieses, doch ziemlich verbreiteten, Schmetterlings getroffen. Herr D. Sodoffsky entdeckte ihn in der Gegend von Riga. Bald darauf fand ihn Herr Kindermann im Banat, daselbst von vorzüglicher Größe. Endlich kam er bey Dresden vor, und hiesige Sammler erhielten ihn angeblich aus Steyermark. Er ist auch unter dem Namen **Quinquemaculella** versandt worden.

Das Ausmaß wechselt und ist wie von **Tapezella**. Der Kopf zeigt sich goldgelb, die Fühler sind schwarz und weiß geringelt. Der Körper ist schwarzbraun, die Füße sind heller, dunkel gefleckt.

Auf dem schwarzbraunen Grunde der Vorderflügel erscheinen fünf gelblichweiße Makeln. Am Vorderrande stehen zwey große, meistens eckige, dazwischen eine kleine strich- oder hakenartige. Der Innenrand hat zwey Makeln, welche dreyeckig sind, ihre Spitzen gegen die Mitte kehren, und deren Basis bisweilen zusammenfließt. Alle Makeln sind, mehr oder weniger, mit schwarzen Atomen bestreut. Vor den Franzen liegen einzelne weiße Punkte und über der Fläche weiße Härchen. Die Franzen wechseln in Schwarz und Weiß.

Die Hinterflügel sind braun, ihre Franzen dunkelgrau. Die ganze Unterseite ist schwarzbraun, die Franzen bleiben ungefähr wie auf der Oberseite.

Genus CXXXVII. LEMMATOPHILA.

Phryganella.

„Fliegt bey uns nur im Herbste, und zwar um die Mitte Oktober, mit **Ches. Juniperata** zu gleicher Zeit. Die Männer schwärmen bey Tage in lichten Waldungen im Grase, um die Weiber aufzusuchen." (Von Herrn P. Mussehl.) Da wir alljährig **Phryganella** im Frühjahre, zuweilen auch im Spätherbste finden, so scheint, wie bey anderen nahen Arten, eine ungleiche Puppenentwicklung Statt zu haben; denn die Schmetterlinge vom Oktober können bis zum Frühjahre keine neue Generation liefern.

Salicella.

Bey warmer Witterung, schon in der ersten Hälfte des April, auf Sandflächen und trockenen Grasplätzen, im Sonnenscheine.

Gelatella.

Erhielt ich aus Norddeutschland; auch aus Bayern. Um Wien noch nicht entdeckt.

Avellanella.

Das Weib ist ganz geflügelt, und der Schmetterling gehört also in **Fam. B.** Ich muß noch unentschieden lassen, was unsere hiesigen Sammlungen seither als halbgeflügelte Weiber besaßen. Herr Oberlehrer **Zeller** in Glo-

gau sandte zwey vollkommen geflügelte Weiber; das Eine mit rothen Eyern angefüllt. Die Fühler sind schwächer, Zeichnung und Farbe dunkler als bey'm Manne.

Punctulella.

Herr Freyer fand die Raupe auf der Heckenkirsche, Mitte August, und erzog sie. „Sie ist dunkelgrün, spindelförmig. Ueber den Füßen und neben der Rückenlinie zieht auf jeder Seite ein hellgrüner Streif. Kopf und Füße sind hellgrün."

„Die Verwandlung erfolgt in einem feinen Gespinnste; die Puppe ist braun und durch die ganze Länge fast gleich dick. Auf der Rückenseite führt sie an jedem Absatze feine Spitzen und Häkchen. Sie ist sehr rauh, mit scharfen Ringen und äußerst lebhaft. Im Zimmer erfolgte die Entwicklung schon Mitte März. Im Freyen erschien sie Anfang May."

Alternella.

So viele Versuche zur Vereinigung dieser Art, welche mir einzig aus der Schiffermüller'schen Sammlung bekannt ist, mit anderen schon bekannten gemacht wurden (auch zur folgenden Hyemella wollte man sie als Varietät zählen), so überzeugt doch doch der Anblick in der Natur und das gute Hübner'sche Bild, daß hier ein eigener Schmetterling vorhanden sey. Hübner sagt in seinem Texte, S. 16. daß derselbe auch in der Gegend von Augsburg vorkomme.

Hyemella.

Lemm. alis anticis brunneo fusois subnebulosis, nigro subirroratis, fascia antica subdentata albida; posticis fuscescentibus.

Hübner, Tort. Tab. 42. Fig. 267. (mas.) T. Hyemana.
Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. pag. 56. N. 121. —

Ueber die rechte Stelle dieser Art im Systeme sind nicht wenige Worte gewechselt worden. Unläugbar ordnet sie ihre ganze Gestalt, vorzüglich die der Vorderflügel, zu den vorstehenden Arten. Wenn der Bau ihrer Palpen zu widersprechen scheint, so ist dieses nur ein neuer Beweis, daß man nach einem einzelnen Theile des Körpers nicht ordnen solle. Hübner, der seine Abbildung unter Tortrix stellte, machte sie doch zur Nachbarin von Gelatana (die ebenfalls hierher gehört), und im „Verz. bek. Schmettl. S. 387. N. 3763." vereinigt er sie sogar mit seiner Tortricella, unserer Alternella, welche aber ein anderer Schmetterling ist. (M. s. IX. Bd. 1. Abthl. S. 39. und vorstehend in den Nachträgen, bey Alternella.)

Die Größe ist wie Phryganella. Der ganze Körper braungrau, rauh behaart.

Die Vorderflügel führen ein bald gelbes, bald graues Braun, mit einzelnen schwarzen Atomen. Zuweilen ist Alles verflossen und kaum eine Zeichnung bemerkbar. Bey deutlicheren Stücken ist die Gegend nächst der Wurzel durchaus oder nur bindenartig weiß bestäubt, eine ähnliche weiße Bestäubung zeigt sich vor dem Franzenrande. Die Franzen selbst sind braungrau.

Die Hinterflügel bleiben lichtbraun, mit grauen Franzen.

Die Unterseite ist bräunlichweiß, ohne Zeichnung.

Der Schmetterling fliegt in Norddeutschland, im Spätherbste und ersten Frühjahre.

Genus CXXXVIII. GALLERIA.

Colonella.

(Von Herrn P. Mussehl.) „Es sind mit Gewißheit zwey Generationen anzunehmen. Der Schmetterling erscheint im May und wieder im July. Im Jahre 1832 erhielt ich gegen Ende Juny ein Gespinnst von mehr als hundert Puppenhülsen, welches, an einem Brete befestigt, in einem Stalle gefunden wurde. In den meisten Zellen, die ich öffnete, fand ich noch unverwandelte Raupen. Die Schmetterlinge entwikkelten sich nach und nach im July."

Genus CXXXIX. SCIRPOPHAGA.

Phantasmella.

Noch steht diese merkwürdige Art allein, möchte aber vielleicht bald Gefährtinnen erhalten. Herr Kokeil in Klagenfurt fand einen einfach aschgrauen Schmetterling, wie Phantasmella gestaltet. Herr Fischer von Röslerstamm meldet mir, zwey Exemplare eines kleineren, Phantasmella sehr ähnlichen, Geschöpfes erhalten zu haben.

Genus CXL. CHILO.

Durch Herrn Moritz, sonst in Hage, in Brandenburg, jetzt in Columbien (m. s. 2. Abthlg. d. Bd. S. 89. u. 97.), wurde die erste Familie dieser Gattung mit merkwürdigen Entdeckungen bereichert, welche zu einer veränderten Reihenfolge führen.*)

*) Herr Fischer von Röslerstamm wird im nächstens erscheinenden IV. Hefte seiner „Abbildungen, u. s. w." Tab. 16 — 18. die nachbenannten fünf Arten in beyden Geschlechtern liefern. Die Probedrücke sind schon in meinen Händen und verdienen volles Lob.

Fam. A. a. enthält die Arten, mit weit über den Hinterleib verlängerten Hinterfüßen, über ein Drittheil kürzeren Fühlern des Weibes gegen die des Mannes, und cylinderischem, abgestumpftem, mit einem Wollbüschel bekleidetem, Leibe des Weibes.

Ihre Raupen sind kurzbeinig, kleinköpfig, gleichmäßig glatt, ohne Rückenwarzen. Die Verwandlung erfolgt in einem röhrenartigen Gespinnste.

Die Puppen langgestreckt, cylinderisch, zarthäutig, mit verlängerten Hinterfüßen.

Fam. A. b. Die Schmetterlinge mit kaum so langen Hinterfüßen als der Leib, gleich langen Fühlern beyder Geschlechter, hinter der Mitte verdichtetem, am Ende zugespitztem, Leibe des Weibes.

Die Raupen von gemeiner Form, mit erweiterten, glänzenden Rückenwarzen. Die Verwandlung ohne Gespinnst.

Die Puppe kurz, hinten zugespitzt, dickhäutig, ohne verlängerte Hinterfüße.

Die ganze Fam. A. characterisirt sich durch die Ungleichheit beyder Geschlechter in Flügelschnitt und Größe, und zwar sind die Männer stets kleiner als die Weiber, während dieses Verhältniß in den folgenden Familien umgekehrt ist. Ferner, durch lang gestreckte Hinterfüße, breitgedrückten Hinterleib des Mannes, und endlich durch die Form der Raupen, welche hier langgestreckt und gleichmäßig gerundet, bey den bekannten der übrigen Familien aber oben flach erscheinen.

Betrachtet man noch ihre unter sich gleiche, von den Uebrigen aber sehr verschiedene, Lebensweise, in Sumpfpflanzen, mit welcher sie sich an das vorige G. Scirpophaga anschließen, so dürften sie später vielleicht als eigene Gattung vom G. Chilo zu trennen seyn.

Gigantellus.

Alle Schriftsteller ohne Ausnahmen, auch wohl alle Sammler, kannten bis jetzt nur das Weib, und was für den

Mann gehalten wurde, waren wieder Weiber, deren Hinterleib nach dem Eyerlegen ſchmal und ohne Afterwolle, nur mit wenigen übriggebliebenen Haaren war. Den viel ſeltneren Mann beſaßen wir einzeln, als neue Art, ohne Namen. Jetzt hat die Entdeckung und Erziehung der Raupe in beträchtlicher Anzahl alles Verborgene enthüllt.

Der Mann von **Gigantellus** iſt viel kleiner als das Weib. Die Vorderflügel ſind am Außenrande mehr abgerundet. Palpen, Fühler, Kopf und Rücken dunkel erdbraun, die Fühler ſtärker gekerbt. Der Hinterleib iſt braungrau.

Die Vorderflügel haben auf allen vor mir befindlichen Stücken eine faſt gleiche erdbraune Färbung; ſie ſind ſehnig geſtreift und punktirt. In der Mitte der Fläche läuft eine Längsreihe und vor dem Außenrande eine gebogene Querreihe dunklerer Punkte. Die Franzen ſind gelblichweiß, nach innen wieder mit Punkten begränzt.

Die Hinterflügel und die Franzen zeigen ſich weiß, nächſt den letzteren ſtehen zwey deutliche, in Striche ausfließende, Punktreihen.

Die Unterſeite deutet bleicher die Zeichnungen der oberen an.

„Die Raupe hat die Geſtalt jener von **Forficellus**, einen kleinen ſpitzigen Kopf, verdickte Bruſtgelenke, und das letzte Gelenk ſchmal und geſtreckt. Meiſtens iſt ſie lehmgelb, mit grauſchimmernden Querfalten. Bey der künſtlichen Zucht verändert ſich oft die Farbe (da ſich auch die des Futters verändert) in Olivengrün. Kopf und Nackenſchild ſind gelbbräunlich glänzend, erſteres hinten mit etwas dunkleren Flecken, ſchwarzbraunem Maul und eben ſolchem krummen Striche an der Seite. Die Luftpunkte ſind braun und ſehr fein. Die Bauchfüße klein, mit dunkelbraunem Punkte. Sie lebt meiſtens Ende May und im Juny, einzeln auch bis Ende Auguſt, in den jungen Trieben des gemeinen Schilfrohres (**Arundo phragmites**), in die ſie ſich, wenn dieſelben kaum ein Drittheil ihrer Höhe erreicht haben, von oben hineinfrißt, ſo daß ſie einige Zoll über der Waſſerfläche, oft dicht über,

uch unter derſelben, umbrechen und verwelken. Von dem ehen gebliebenen Stumpfe macht ſie den oberſten Raum wiſchen den Scheidewänden zum Behältniſſe ihres Unraths, ovon man denſelben feſt vollgepfropft findet. Uebrigens eht ſie wie andere Rohrraupen (als Coss. Arundinis), urch die Scheidewände bis in den Wurzelſtock, indem ſie ie innere Bekleidung der Halme frißt. Merkwürdig iſt die Art und Weiſe, wie ſie, bei dem ringsum befindlichen Waſſer, ſobald ſie zum Auswandern genöthigt wird, dieſes bewerkſtelligt. Sie nagt ein Stück des Halmes über und unter ſich ab, ſpinnt es an beiden Enden zu, und wohnt darin nach Art der Sackträger, bis ſie in die Nähe eines anderen Halmes kommt, an dem ſie etwas hinaufkriecht, ihre Wanderröhre mit dem einen Ende, oft ſenkrecht, anſpinnt, und dann in's Innere ſich durchbohrt."

„Zur Verwandlung fertigt ſie ein röhrenartiges, durchſichtiges Geſpinnſt, das nach dem, mit einer häutigen Klappe verſehenen, Bohrloche gekrümmt iſt, und wird darin zu einer ſtrohgelben, glatten, cylinderiſchen Puppe mit ſehr zarter Haut, wodurch man den ganzen Schmetterling, wenn er ausgebildet iſt, bis auf die feinſten Theile ſieht. Die Hinterbeine erſtrecken ſich bis zum vorletzten Gelenke." (In allem dieſem iſt die größte Aehnlichkeit mit der Verwandlungsgeſchichte von Scirp. Phantasmella vorhanden.) „Auffallend iſt es, daß das Bohrloch zuweilen unter der Waſſerfläche ſteht. Es iſt wahrſcheinlich, daß der Schmetterling dann an der Pflanze aus dem Waſſer heraufſteigt, bevor er ſeine Flügel entfaltet."

„Die gewöhnliche Entwicklung erfolgt von der Mitte Juny bis in den Auguſt. Später vorhandene Raupen ſcheinen zu überwintern. Die Zucht iſt ungemein ſchwierig."

Forficellus.

„Die Raupe, von Geſtalt der vorigen, iſt graugrün, nach hinten heller weißlichgrün, mit einer dunkelgrünen

Rückenlinie, ſchwarzem Kopfe mit hellem Winkel und ſchwarzem Flecke auf dem Nackenſchilde, das durch eine feine weißliche Linie getheilt iſt. Die Bruſtfüße ſind gelblich. Auf der Afterklappe befinden ſich zwey, mit der hohlen Seite gegen einander gekehrte, halbmondförmige Bogen. Sie wandert, wie **Gigantellus**, ſackträgerähnlich. Nicht ſelten lebt ſie in **Carex**-Arten; dort rollt ſie ein Blättchen zuſammen; befindet ſie ſich aber in **Poa aquatica**, ſo beißt ſie einen dünnen Theil des röhrigen Halmes zum Sacke ab, und ſtreckt aus ihm die Vorderfüße heraus. Die Verwandlung iſt wie zuvor, das Gewebe aber ſehr zähe und über der Mitte mit einer lederartigen Klappe verſehen, die erſt geöffnet werden muß, ehe der auskriechende Schmetterling zum Bohrloche gelangen kann."

„Die Puppe iſt gelblichweiß, zarthäutig, cylindriſch, mit braunen Augen, langen Flügelſcheiden und bis zum letzten Gelenke reichenden Hinterfüßen. Die Luftpunkte zeigen ſich als ſtark hervorſtehende gelbbraune Wärzchen; ſonſt ſind die Ringe glatt; über den Rücken hin läuft ein dunkler Strich. Mitte Juny wurden Schmetterlinge, Puppen und unausgewachſene Raupen zugleich gefunden, auch die richtige Vereinigung von **Consortella, Hbnr.** als Mann, mit **Lanceolella, Hbnr.** als Weib, durch wiederholte Erziehung beſtätigt."

Mucronellus.

Wurde einzeln von Herrn **Moritz** bey Aufſuchung der übrigen Arten gefunden. Noch ſehr ſelten und die Naturſchichte unentdeckt. Die männlichen Fühler können nicht eigentlich **gekämmt** heißen, da ſie nur mit kurzen, erſt durch Vergrößerung deutlich werdenden, Härchen beſetzt ſind.

Phragmitellus.

Nach beſſerer Kenntniß dieſer Art durch eine Reihe von Exemplaren zeigt es ſich, daß die Männer von **Phra-**

itellus ungefähr die Größe jener von Gigantel- haben, auch sie noch übertreffen, aber hinter ihren bern zurückbleiben, indem diese letzteren wieder denen von gantellus nahe kommen, oder kleinere Stücke ganz chen. Ferner ist die Färbung beyder Geschlechter nicht h, sondern bey'm Manne dunkler, gleichmäßig gelbbraun rußig schwarz, wogegen das Weib entweder nur längs Flügelmitte einen scharfen schwärzlichen Anstrich hat, ganz in's Dunkelgelbe, nie in's Braune übergeht.

Die Puppe wohnt nur in den vorjährigen Stielen des ilfrohres, wie Coss. Arundinis.

Cicatricellus.

il. Mas. alis anticis brevioribus, apice rotundatis fusco testaceoque corticeis, striga longitudinali interrupta alba.

Foem. alis anticis longioribus, angulo externo acuto, fusco testaceis dilutioribus, striga media nigricante; costa plerumque alba.

übner, Tin. Tab. 68. Fig. 455. (foem.) T. Cicatricella.

reyer, neuere Beytr. II. Band XXIII. Heft, S. 70. Tab. 138. Tin. Treitschkeella.

reitschke, d. Schmetterl. v. Europa, IX. Bd. 2. Abth. S. 267. Ch. Strigellus. (Var.)

Als ich am ob. ang. O. Ch. Strigellus beschrieb, nnte ich nicht glauben, daß Hübner's so verschiedene . Cicatricella damit vereinigt werden müsse. Nachhehende genaue Beobachtungen haben aber diese Thatsache rwiesen und eine Reihe von Uebergängen belehrt mich, aß mein Name nur zur Bezeichnung der Varietät „mit ellem bräunlichen Vorderrande der Vorderflü-

gel" dienen dürfte. Herr Moritz entdeckte auch hier d Naturgeschichte, erzog die Raupe in Mehrzahl und sand mir den Schmetterling mit der Benennung Ch. Scirpe lus ein. Zugleich fand Herr Schmidt in Laybac Raupe und Schmetterling, theilte die verschiedenen Stän Herrn Freyer in Augsburg mit und verstand sich m diesem Freunde dahin, ihn Ch. Treitschkeellus z benennen. Da mir aber norddeutsche Entomologen wiede holt versichern, daß Hübner unter Cicatricella di eigentliche Stammart, ohne hellen Vorderrand geschilder habe, daß Kuhlwein sie stets so bezeichnet, und da einig Exemplare in der Natur sich sehr gut damit vereinigen las sen, so kann ich die mir zugedachte Ehre nicht annehmen, sondern muß das Recht des Alters ehren.

Beyde Geschlechter von Cicatricellus sind weit von einander entfernt. Der viel kleinere Mann hat kaum das Ausmaß von Colonella. Die Form ist, gegen das Weib, bey ausgebreiteten Flügeln, abgerundet. Die lan gen Palpen, Kopf und Rücken sind heller oder dunkler braun, die Fühler, der Hinterleib und die Füße gelbgrau.

Auf den braunen Vorderflügeln zeigt sich, mehr oder weniger, ein lichter Vorderrand, doch habe ich ihn nie so weiß, wie bey'm Weibe (Var. Strigellus), gesehen. Auf der Hauptsehne liegt, fleckig, einiges Weiß, und über der Flügelhälfte eine solche Makel, hinter ihr eine Reihe von braunen, weiß aufgeblickten, Längsstrichen, und vor den mattbraunen Franzen eine scharfe braune Punktreihe.

Das Weib ist viel größer, beynahe wie Phragmitellus, einfarbiger, fast ohne Weiß, von einer Mittelmakel findet man schwache Spuren auf der dunkleren Hauptsehne. Der Vorderrand ist einfach, auch gelbbraun, und wieder hell gelblichweiß, in ansehnlicher Breite. Die Punkte vor den Franzen sind undeutlich. Die Flügelform ist lang, am Außenrande fast gerade, messerartig, abgeschnitten.

Die Hinterflügel beyder Geschlechter zeigen sich glänzend weiß, den inneren Häutchen des Schilfrohres ähnlich.

Die Unterseite der Vorderflügel ist hier und dort bleich weiß, die Hinterflügel wie oberhalb.

„Die in dem unteren Theile der Seebinse (Scirpus stris) lebende Raupe ist schlank, schmutzig weiß, oben Röthliche ziehend, mit einem, auf den mittleren Ge- n gewöhnlich am deutlichsten hervortretenden, durch- tenden, dunkleren, oft blutrothen, unterbrochenen Rük- reife. Ueber den kleinen, schwarzen, runden Luftpunk- findet sich ebenfalls eine schwache röthliche Linie. Der ist gelb, mit braunem Winkelflecke, das Nackenschild ich, am Hinterrande mit sechs schwarzen Punkten im kreise; die beyden nächsten Gelenke sind etwas breiter die andern, und oben mit verschiedenen größeren und eren, mehr glänzenden, flachen Warzen besetzt. Auch n bey jedem folgenden Gelenke die gewöhnlichen vier, äußerst schwachen, schwarzen Rückenpunkte auf solchen r breiten, bräunlich glänzenden Flecken. Die After- pe ist bräunlich gelb, hinten mit einzelnen Härchen be- Die Vorderfüße sind weißlich, mit braunen Klauen."

„Die Verwandlung erfolgt, ohne Gespinnst (wie Phragmitellus), in der etwas erweiterten Röhre Binsenstängels, und zwar einige Zoll unterhalb des, einer dünnen Haut verschlossenen, Bohrloches. Die penhülse findet man ebenfalls nahe an derselben Stelle; teigt nicht zum Bohrloche hinauf. Sie ist braun, mit ärzlichen Flügelscheiden, durch welche, bey der Ausbil- g des weiblichen Schmetterlings, der etwa vorhandene zliche Streif des Vorderrandes gelblich durchschimmert. Kopf hat eine schnabelförmige Spitze, jeder Ring ei- Kranz kleiner Häkchen, die auf den letzteren Gelenken stärksten sind. Die Schwanzspitze ist dick, breit, hinten einem, und an den Seiten mit mehreren kleinen Zähn- . In den ersten Tagen des July findet man Puppen- en, Puppen, die sich bald entwickeln, nnd auch noch ßere und kleinere Raupen."

Der Schmetterling erscheint nach ungefähr vier Wo-

chen, von Anfang July bis zur zweyten Hälfte des Aug
Er weicht von seinem nächsten Verwandten, **Phragm
tellus**, durch etwas kürzere Palpen, nicht so spitzig
zogene Vorderflügel des Weibes, die breiteren **Hinterflü**
desselben und hervorstehenden Legestachel sichtbar ab, verli
det sich aber wieder durch die ganze Gestalt des Körpe
namentlich des weiblichen Hinterleibes, gleiche Lebensart
Raupe, deren erweiterte und verflachte vier glänzende Rü
kenwarzen und die Verwandlungsweise." (Von Her
Moritz.)

Paludellus.

**Chil. alis anticis albido cinereis, puncto medio at
misque fuscis; maris obscurioribus; posticis albis**

**Hübner, Tin. Tab. 68. Fig. 452. (mas.) Fig. 45
(foem.) T. Paludella.**

Kleiner als **Phragmitellus**, ungefähr wie **Cic
tricellus**. Unter mehreren Exemplaren, die ich vergli
chen konnte, fand ich doch kein so lebhaft gefärbtes, wi
die beyden **Hübner**'schen Figuren. Der kleinere Man
war immer dunkler als das größere, weißliche Weib. Pal
pen, Kopf und Rücken sind weiß, Fühler, Hinterleib un
Füße mehr weißgrau.

Die Vorderflügel des Mannes staubgrau, in's Bräun
liche ziehend. Man bemerkt zwey undeutliche, aus Punk
ten zusammengesetzte Querlinien, welche am Vorderrand
eine Ecke nach außen machen. Auf der Hauptsehne, in
Mittelfelde, steht ein dunklerer Punkt. Die Franzen sin
hinter einer lichteren Linie wieder bräunlich, sonst ohn
Punktreihe.

Die weiblichen Vorderflügel zeigen sich weißlicher
bräunlichgelb gemischt. Querlinien und Mittelpunkt eben

verloschen. Die Franzen, hinter einer weißen Linie, dunkler als die Fläche.

Die Hinterflügel beyder Geschlechter weiß, vor den en läuft eine braune Linie.

Unten ist Alles weiß, die Vorderflügel sind matt bräun- estäubt.

Der Schmetterling fliegt in Norddeutschland, in schilf- n Gegenden, im July und August.

„Die Raupe wird einen Zoll lang und darüber, ist mit porcelanartigem Glanze, durchscheinender Rük- ie und ähnlichen Flecken vorn in den Seiten; über Rücken hat sie eine Reihe grauer Flecken, davon auf der, sich merklich scheidenden, Glieder zwey stehen, elchen der vorderste am kleinsten ist; neben den schwar- uftlöchern steht noch ein grauer Fleck. Der Kopf ist und bräunlich, mit dunklerem Gebisse. Man findet sie n äußeren starken Blättern abgestorbener Pflanzen der blätterigen Schilfkolbe (Typha latifolia) vom Juny n den July. Sie bleibt immer in demselben Blatte, frißt zwischen den Blattzellen einen geraden Gang bis die Wurzel. Wenn sie ausgewachsen ist, steigt sie in Höhe, überspinnt den oberen Theil ihres Ganges mit e, und beißt in horizontaler Linie einen Ausweg durch ere Blätter, bis an die äußerste Haut des letzten."

„In aufrechter Stellung wird sie zu einer langgestreck- lehmgelben Puppe."

„Die Entwickelung erfolgt zwischen Anfang July und te August." (Von Herrn Pastor Mussehl.)

In Brandenburg und Mecklenburg. Noch selten.

Alpinellus.

Herr Pastor Mussehl fing diese schöne Art, die bey bner zu bleich abgebildet und in der Natur viel leb- ter gefärbt ist, an einer lichten Stelle in einer Föhren- ldung.

Ensigerellus.

Wurde bey Dresden, nicht selten, gefunden.

Zinckenellus.

Chil. alis anticis, nigro fuscis, maculis binis alb oblongis, linea transversali lithargyrea; postic nigris.

Bulletin d. l. Soc. Imp. d. Nat. de Moscou, T. I 1830. pag. 75. Tab. I. Fig. 8. T. Zinckenell

---

Herr D. Sodoffsky hat mir diese, von ihm a. an O. zuerst beschriebene, Art zugeschickt, und indem ich sie al neu anerkenne und den bestehenden Namen beybelassen muß habe ich meiner **Phyc. Zinckenella, IX. Bd. 1. Ab** thlg. S. 201. den Namen zurückgegeben, welchen sie, nach dem Zeugnisse des Herrn Prof. **Costa in Neapel**, in Italien führt, nämlich **Etiella**. (M. s. daselbst in der „Nachträgen.")

Die Größe ist wie von **Ch. Pratellus**. Die weit vorstehenden Palpen sind schwarz, die Fühler und der ganze Körper schwarzbraun, der Hinterleib ist gelblich geringelt, die Füße sind gelbbraun, dornig.

Auf der matten, schwarzbraunen Fläche der Vorderflü gel findet man, an der Wurzel gegen die Mitte ziehend, einen keilförmigen weißen Fleck. Wo dieser abbricht, wird der Grund dunkler, und dann folgt ein zweyter länglich viereckiger Fleck. Hinter ihm eine weißliche Linie, in der eckigen Form, die sie bey anderen **Chilo-Arten** ebenfalls hat. An der Flügelspitze ist eine kleine weiße Stelle; eine schwarze Linie begränzt hier die Franzen, und an ihrer unteren Hälfte folgt eine Reihe von vier schwarzen Punkten.

Die Hinterflügel sind schwarzgrau, ihre Franzen aschgrau.

Unten zeigen sich alle Flügel schwarzgrau, die vorderen bräunlicher, nächst den Franzen werden sie gelblich, wodurch die Linie und Punkte vor den Franzen auch hier deutlich werden.

Heimath: Die Gegend um Riga. Noch sehr selten.

Stentziellus.

Chil. alis anticis fusco aureis, vitta media interrupta margaritacea, fimbriis albis, posticis dilute cinereis.

Im IX. Bde., 1. Abthlg. S. 95. gedachte ich dieser Art als einer zweifelhaften Varietät von **Pinetellus**. Seitdem habe ich nicht nur eine Mehrzahl davon vergleichen können, sondern auch selbst, im July 1834, den Schmetterling auf einer hohen Alpenwiese, bey Ersteigung des Schafberges in Oberösterreich, obwohl ziemlich verflogen, gefangen. Herr **Carl Stentz**, Vater, war bey seinen öfteren Wanderungen durch Steyermark der erste Entdecker. Noch lebt der, vormals für die Entomologie thätige, Mann in sehr hohem Alter. Er ist einer **der Letzten** aus den Zeiten der Theresianer, auch in Norddeutschland durch Reisen und Handel dahin wohl bekannt, und gern will ich hiermit sein Andenken bewahren. Einige Exemplare sind von ihm ohne Namen abgegeben und auch hin und wieder für **Var.** von **Pauperellus** gehalten worden. Von letzterem unterscheidet aber **Stentziellus der Silberglanz der weißen** Makeln, die dort matt und **schwefelgelb** sind, und manches früher erwähnte Andere.

Stentziellus ist größer als **Pinetellus**, überhaupt dunkler. Die Palpen sind hellbraun, oder goldfarbig, eben so Kopf und Rücken. Fühler, Füße und Hinterleib aschgrau, wie dort.

Der Grund der Vorderflügel zeigt sich dunkler braun um die Silberflecke am tiefsten, längs des Innenrandes goldfarbig. Die zwey Silbermakeln sind größer, breiter vom Grunde durchschnitten, die äußere ist nicht länglich-rund, sondern flammen- oder lanzenartig gespitzt. An ihrem Ende, am Innenrande, ragt gewöhnlich ein einzelner feiner Splitter hervor. Von der gewöhnlichen, im Winkel laufenden, Querlinie ist nichts zu sehen. Die Franzen sind weiß und werden nach innen durch zwey scharfe braune Linien begränzt.

Die Hinterflügel werden gewöhnlich dunkler grau und haben starken Seidenglanz.

Auf der Unterseite der Vorderflügel ist keine Spur einer Querlinie oder von Punkten vor den Franzen zu finden.

Luctiferellus.

Wurde von Herrn Schmidt bey Laybach angetroffen.

Pauperellus.

Herr Kindermann fing schöne Stücke im Banat.

Pyramidellus.

Bey Varietäten sind die Franzen der Vorderflügel fast durchaus braungrau, ohne bemerkbare Streifen, am Anfange aber stets dunkelbraun. Pyramidellus ist auch mit dem Namen Cuneellus versandt worden.

Falsellus.

Man findet die Raupe auch im Moose alter Strohdächer, zuweilen in Menge, und dann kommt der Schmetterling gern Abends in die offenen Fenster.

Fascelinella.

Herr D. Sodoffsky in Riga fand den Schmetterling im July, am Meeresufer, um Wachholderstauden schwärmend. Die gefangenen Exemplare waren besonders buntfarbig, wurden für eine eigene Art genommen und a. ang. O. mit dem Namen **Treitschkeella** versehen.

Bis jetzt sah ich zwar viele Männer, in mancherley Abstufungen vom heller gelblichen zum tiefen rindenfarbigen Braun, aber nur ein einziges Weib. Dieses ist nicht, wie Herr D. Zincken angiebt, dunkler, sondern bedeutend heller, auf allen Flügeln mit weißbraunem Grunde. Die Fühler, welche bey'm Manne stark gekerbt sind, zeigen sich hier fadenförmig, und die Vorderflügel haben eine viel geringere Breite.

Combinellus.

Ich fing **Combinellus** mehrmals, am schwarzen See, bey Ischl, am eilften July, und noch öfter, aber meistens verflogen, bey Ersteigung des Schafberges, am achtzehnten July 1834. Einige Varietäten, die ich eben zuerst erhielt, waren strohgelb und weiß, fast ohne Braun, so daß ich eine neue Art entdeckt zu haben glaubte. Andere spätere waren mit starken braunen Längslinien. Die Weiber blieben kleiner als die Männer. Alle flogen nur in beträchtlicher Höhe zwischen Haide und Heidelbeeren, wo die Nahrung der Raupe zu suchen sein mag.

Contaminellus.

Kam mir nicht selten bey Baaden und um Ischl, auf sandigen Stellen, in der ersten Hälfte des July vor.

Lutoellus.

Gewöhnlich größer als **Deliellus**.

Lithargyrellus.

Wieder größer als die vorige Art, meistens noch über Aquilellus, also der ansehnlichste Schmetterling dieser Familie.

Saxonellus.

Herr D. Zincken hat diese Art früher als ich mit obigem Namen a. ang. O. beschrieben, daher ich den meinigen Chrysellus wieder verlassen mußte.

Dubitellus.

Ueber die Verschiedenheit von Dubitellus und Ambiguellus sind neuerdings Zweifel erhoben worden. Meine zahlreichen Exemplare Beyder lassen sich nicht vereinigen; viel eher möchte ich bey Dubitellus allein zwey verschiedene Arten vermuthen, deren eine, dunklere, zu Hübnr. Pyr. Tab. 8. Fig. 49. P. Dubitalis, die andere, hellere, zu Hübnr. Tin. Tab. 24. Fig. 167. T. Pyralella gehören dürfte.

Genus CXLI. PHYCIS.

Lignella.

Von mir auf einer Sumpfwiese bey Wien, im Juny, einzeln gefunden.

Melanella.

Aendert weniger in der Größe als ich glaubte, denn ein ansehnliches dunkles Stück, das ich hierher zog, gehörte zu der, mir später erst bekannt gewordenen, Rubiginella. (M. s. IX. Bd., 2. Abthlg. S. 270.)

Auricil-iella.

Wurde durch einen Schweizer Insectenhändler ziemlich zahlreich nach Wien gebracht. Leider waren alle Exemplare durch schlechte Obsorge angesteckt und gingen bald nachher zu Grunde.

Vinetella.

Von mir Mitte May auf dürren Höhen zwischen einzelnen Nadelhölzern fern von Weinbergen erbeutet.

Lotella.

Aendert außerordentlich. Zu ihr gehören meine ehemalige **Miniosella** und **Pulverella, Hbnr. Fig. 454.** als Varietäten.

Quercella.

Ich stelle es in Zweifel, ob **Neglectella, Hbnr. Tab. 69. Fig. 451.** nicht als dunkle (vielleicht locale) Varietät hierher gehöre?

Compositella.

Phyc. alis anticis cinereis, atomis albis adspersis, fasciis duabus testaceis, interiore nigro maculata; posticis dilute cinereis.

Neu; aus Ungarn. Größe von **Dilutella**, oder wenig darunter. Kopf und Rücken sind bräunlichgrau, die Palpen eben so, heller gefleckt, die Fühler grau, der Hinterleib grau oder bräunlich, die Füße hell und dunkel geringelt.

Die Vorderflügel zeigen sich aschgrau. Nach dem ersten Drittheile folgt eine gelbe Querbinde, nach innen von zwey oder drey schwarzen Punkten begränzt, nach außen bräunlich eingefaßt. Auf der Flügelmitte liegt bräunlicher Schatten, und in ihm stehen einer oder zwey schwarze Punkte. Dann folgt, nahe am Außenrande, eine zweyte gelbe, braungesäumte Querbinde. Vor den braunen Franzen läuft eine dunkelgraue, durch die Sehnen fein getrennte Linie.

Die Hinterflügel zeigen sich hell aschgrau, mit bräunlichem Schimmer und bleicheren Franzen.

Die Unterseite ist einfach braungrau.

Flugzeit und alles sonstige Nähere blieb noch unbekannt.

Von jetziger Art ist **Tin. Compositella, Fabr.** Ent Syst. III. 2. 316. 129. sehr verschieden, welche letztere zu unserer **Graph. Gundiana** gehört.

Adornatella.

Phyc. alis anticis fusco cinereis, linea flexuosa ad apicem atomisque numerosis albis, punctis duobus in medio nigris; posticis cinereis.

Diese noch unbeschriebene **Phycis** steht **Ornatella** am nächsten, ohne daß sie als Varietät dahin gezogen werden könnte. Eine Mehrzahl vereinigter Stücke bleibt sich durchaus gleich, auch kommt sie im inneren Böhmen allein und nicht mit **Ornatella** vermischt vor, während hier und anderwärts, unter der zuweilen häufigen letzteren Art, niemals eine **Adornatella** bemerkt wurde.

Im Ausmaße ist sie stets kleiner. Der Körper ist wie bey **Ornatella** und von gleicher Färbung.

Die Vorderflügel führen ungefähr die nämliche Zeichnung, ihre Farben sind hier aber trüber und verwaschener.

Sie sind nußbraun, mit weißlichem Vorderrande und eben solchen, stellenweise vorhandenen, Anfluge am Hinterrande. Auf dem ersten Drittheile der Fläche zieht eine zusammenhängende, wiewohl bisweilen bleiche, weiße Querlinie durch die Fläche. In der Flügelmitte stehen zwey schwarze, mit Weiß umgebene Punkte. Dann folgt eine weiße Querlinie, welche nicht, wie bey **Ornatella**, fast gerade, sondern entschieden zackig ist. Vor den staubgrauen Franzen findet sich eine Reihe von dunkelbraunen Pünktchen, die aber mehr zusammengeflossen und nicht so deutlich wie dort ist.

Die Hinterflügel zeigen sich einfach gelbgrau, die Franzen grau, hinter einer gelblichen, doppelt braun gesäumten Linie.

Die Unterseite ist wie bey **Ornatella**, nur ist bey jener die äußere Querlinie von oben deutlicher als hier zu erkennen.

Rhenella.

Die unter dem Namen **Hepaticella, Tschr.** erwähnte Varietät dieses Schmetterlinges ist nicht mit der, mir in der Natur unbekannten, **Hepaticella, Hbnr. Tab. 12. Fig. 84.** zu verwechseln.

Legatella.

Hier wurden die früher fehlenden Citate nachgetragen.

Cristella.

Herr Freyer klopfte die Raupe Ende May von einer Birke. Sie war violett, mit zwey schwefelgelben Linien über den Rücken, und ähnlichen abgesetzten Strichen an den Seiten des Bauches. Die gelben Rückenlinien wurden auf

jedem Abſatze von kleinen dunklen kurzen Strichen durchſchnitten.

Die Verwandlung in eine ſchlanke braune Puppe erfolgte in leichtem Gewebe. Die Entwicklung geſchah am ein und zwanzigſten Juny.

Der Schmetterling hat von der kammförmigen Erhöhung (Crista), im erſten Querſtreife der Vorderflügel, ſeine Benennung erhalten, und kann alſo nicht **Christella** heißen. Auf einem Exemplare finden ſich in der Mitte zwey deutliche Punkte, auf dem zweyten bleibt der ſchwächere obere aus.

Etiella.

Habe ich früher, a. ang. O. als **Zinckenella** beſchrieben; da aber ſchon früher ein **Ch. Zinckenellus** beſtand (m. ſ. in dieſen Nachträgen), ſo laſſe ich für gegenwärtigen Schmetterling den Namen **Etiella** eintreten, welchen er in Italien führt, der aber deutſchen Urſprunges ſeyn ſoll. **Etiella** iſt ſeitdem mehrmals in Ungarn gefangen worden.

Genus CXLII. MYELOPHILA.

Die generiſche Bezeichnung **Lispe** wurde von Herrn **Meigen** für eine Fliegengattung früher gewählt. Ich ändere daher die meinige, wie oben, nach dem Aufenthalte der „**markliebenden** Raupe.

Cribella iſt richtiger, als ehemals **Cribrella**.

Genus CXLIII. YPONOMEUTA.

Ich habe dieſe Gattung mehreren Veränderungen unterziehen müſſen. Einige Arten, die nicht paſſend ſtanden, als: **Bicolorella, Crataegella** und **Cariosella**

meine sonstige **Reticulella**,) wurden in das G. **Lita** übertragen. Herr Oberlehrer **Zeller** in **Glogau**, der mit scharfer Prüfung und vieler Sachkenntniß sich besonders den Beobachtungen der kleineren Schmetterlinge widmet, entdeckte ferner bey mehreren hier befindlichen eine characteristische Auszeichnung, nämlich ein längliches, fast durchsichtiges, Grübchen an der Wurzel der Hinterflügel, welches bey frischen Stücken sehr deutlich ist. Diese vereinigte ich als **Fam. B.**, und **Fam. A.** erhält die Arten, ohne jenes Merkmahl. Vielleicht hatten zwey verschiedene **Genera** gebildet werden sollen; **Schrank** und **Latreille** haben aber zusammenzogen, was ich für jetzt vereinigt lasse.

Echiella.

Hübner hat die bekannte Raupe dieser Art richtig, nur im jüngeren Alter geliefert, und Herrn **Freyer's** Aeußerung (im **XXI.** Hefte s. neueren Beytr. S. 52.), daß dort wohl die Raupe von **Decemguttella** irrig für die von **Echiella** gehalten worden, ist zu beseitigen, wie schon die Abbildung der Futterpflanze lehrt. **Decemguttella**, welche ich noch nicht als Raupe sah, mag eben sowohl wie andere, z. B. **Lithospermella**, unserer **Echiella** ähnlich seyn, Größe, Nahrung und Zeit der Erscheinung verdienen aber nicht weniger Berücksichtigung.

In der Diagnose wurden zwey schwarze Punkte auf dem Rücken angeführt; es sind deren aber zwey auf jeder Seite, also **vier** vorhanden.

Decemguttella.

In Beziehung auf das bey **Echiella** Stehende, folgt hier Herrn **Freyer's** nähere Beschreibung der Raupe. Er fand sie im September und Oktober auf dem Steinsamen (**Lithospermum officinale**), niemals auf Ochsenzunge (**Echium**). „Sie lebt gesellig, zu zwanzig und drey-

ßig Stück auf einer Pflanze. Im Oktober oder November tritt sie ihre Verwandlung in einem feinen Gewebe, wie Lithospermella, an, in welchem das ockerfarbene, am After gerundete, sehr lebhafte Püppchen liegt. Dieses hat, wie jenes von Lithospermella, auf dem letzten Ringe, auf der Bauchseite zwey feine Spitzen, oder vielmehr Haken, welche sehr beweglich sind, und womit es sich im Gewebe hin- und herschieben kann. Im März und April erfolgte die Entwicklung, welche im Freyen im Juny beobachtet wurde."

Irrorella.

In schönen Exemplaren von Herrn Kindermann erhalten.

Sedella.

Von Sedella, welche jetzt in mehreren Gegenden Deutschlands und auch von uns um Wien aufgefunden worden ist, bestehen zwey Generationen, indem der Schmetterling sowohl im April und May, als wieder Ende July und im August erscheint. Herr von Tischer traf die Raupe im Juny, wir erhielten sie zur nämlichen Zeit; Herr Metzner aber im September. Die letzteren verpuppten sich bald darauf, und ihre Entwicklung erfolgte, im geheizten Zimmer, schon im Januar. Sedella ist auch unter dem Namen Telophiella versandt worden.

Genus CXLIV. HAEMYLIS.

Mehrere, früher hier befindliche, Arten sind von dieser Gattung geschieden worden. Sororculella, Obscurella, Zephyrella, Populella und Pinguella stehen jetzt in G. Lita; Verbascella im G. Rhinosia. Sparganiella bildet eine neue Gattung: Ago-

nopteryx. Dagegen wurde unser G. Haemylis mit neuen Entdeckungen bereichert, denen noch andere, jetzt nur in einzelnen Stücken vorhandene, folgen dürften.

Vaccinella.

Den Namen **Tergella** führte sonst **Albipunctella** und nicht die jetzige **Vaccinella**. Die zwey letzten Zeilen der früheren Beschreibung sind also zu tilgen.

Cnicella.

Ich bin durch Herrn von Tischer's mehrjährige Beobachtungen in den Stand gesetzt, das Nähere über die ersten Stände von **Cnicella** und **Albipunctella** zu liefern, welche früher manchen Verwechslungen unterlagen.

„Die Raupe von **Cnicella** ist theils dunkel-, theils hellgrün, mit fünf dunkleren Längsstreifen, wovon der Rükkenstreif der ausgezeichneteste ist; die übrigen dagegen verlieren sich meistens in die Grundfarbe. Die Wärzchen haben gleiche Färbung mit dem Körper, glänzen aber und führen einen schwarzen Mittelpunkt. Kopf und Nackenschild sind schwarzbraun, die Füße grün, die Brustfüße schwarz punktirt."

„Sie lebt im May gesellschaftlich auf der Feld-Mannstreue, (**Eryngium campestre**), zwischen den anschließenden Blättern verborgen, verpuppt sich zu Ende des Monats in Geweben zwischen den Blättern, häufiger aber in tönnchenförmigen Erdgehäusen an der Oberfläche der Erde, und der Schmetterling erscheint in der Mitte Juny.

Irrig steht in der Diagnose: **punoto gemino flavo**, statt **albo**.

Impurella.

Haem. alis anticis rubro hepaticis, costa, fasciaque ad apicem albo adspersis, fuscis; posticis rubescenti cinereis.

Sehr nahe mit **Sororculella** und den davor stehenden Arten verwandt, doch standhaft von allen verschieden, und bis jetzt weder beschrieben noch abgebildet. Größe, etwas unter **Hypericella**. Kopf, Rücken und Palpen braun, mit Weiß stark bestäubt. Der Hinterleib und die Füße aschgrau oder gelbgrau. Die Fühler fein schwarz und weiß geringelt.

Die Vorderflügel zeigen sich heller oder dunkler leberbraun, am Vorderrande und in Gestalt von zwey Querlinien mit weißer, schimmelartiger Bestäubung. Die braune Fläche ist, bey dunklen Exemplaren, mit einzelnen schwärzlichen, bey helleren, mit braunen Atomen bestreut. Vor den braungrauen Franzen stehen braune Punkte, und als innere Begränzung eine solche Linie.

Die Hinterflügel sind aschgrau oder gelbgrau, nach außen dunkler, ihre Franzen weißlich.

Unterhalb ist Alles tiefer oder gelbgrau, nur der Vorderrand der Vorderflügel ist weiß gefleckt, und alle Franzen sind weiß.

Impurella wurde in Brandenburg und Böhmen in Fichtenwäldern, aber auch im Schilfgrase, im May und wieder im August gefangen. Wahrscheinlich bestehen zwey Generationen.

Parilella.

Haem. alis anticis testaceo hepaticis, basi punctoque medio flavidis; posticis cinereis.

Der folgenden **Furvella** äußerst ähnlich, einzelne Stücke würde man für eine Varietät halten. Herr **Mann** n **Reichstadt**, welcher Herrn **Fischer von Röslerstamm** uf das Thätigste in seinen Nachforschungen unterstützt, ng aber im July an Birkenstämmen den Schmetterling i solcher Zahl, daß über die Rechte der Art kein Zweifel leibt.

Die Größe steht um die Hälfte hinter **Furvella** zu- ück. Die Fühler sind grau, mit Gelb angeflogen, die alpen braun, Kopf und Rücken schwefelgelb, Hinterleib nd Füße weißgrau.

Die Vorderflügel sind nicht so lang gestreckt wie bey **urvella**, sondern kurz, kolbig abgerundet. An der Ein- nkung setzt sich das Schwefelgelb des Rückens fort und ird bald von der Grundfarbe scharf abgeschnitten. Diese ndert zwischen bleichem und röthlichem Leberbraun. In der Mitte liegt eine kleine, runde, weiße Makel. Sonst ist ine Zeichnung zu bemerken.

Die Hinterflügel sind seidenartig aschgrau. Die Fran- n sämmtlich mit dem Grunde gleich.

Unten zeigen sich die Vorderflügel braungrau, mit hel- ren gelblichen Rändern, die Hinterflügel wie zuvor.

Albipunctella.

M. s. zuerst das bey **Cnicella** Bemerkte.

„Die Raupe ist graugrün, ohne Glanz, mit gleichfar- igen, aber glänzenden Punktwärzchen. Kopf und Nacken- ild sind schwarz. Sie lebt im May auf wildem Beyfuß **Artemisia campestris**), und zwar zwischen fest zusam- engezogenen Blättern, unten an der Einlenkung der Blatt- ppen."

„Zu Ende May verwandelt sie sich zwischen enge und st zusammengeleimten Blättern, unten an dem Blattstiel, i eine gelbbraune Puppe, aus welcher Anfang July der Schmetterling hervorgeht."

Daucella.

Die Raupe wohnt im July auch auf Waſſer-Schi
pflanzen (entweder **Cicuta virosa** oder **Phellandri**
aquaticum), und hat auf dem Rücken drey röthlichgraue, l
zwiſchen zwey weiße Streife. Seiten und Bauch ſind g
Kopf ſchwarz, Nackenſchild gelb mit ſchwarzer Einfaſſu
Auf jedem Gelenke ſtehen ſechs ſehr deutliche ſchwarze, we
umzogene Pünktchen. Sie frißt nur die Blüthen oder d
Samen jener Pflanzen. Zur Verwandlung beißen ſi
mehrere geſellſchaftlich in die Höhlung des Stengels ei
in deſſen innerem Seitenmarke ſie ſich in breite hellbraun
nachher dunklere, Puppen verwandeln.

Badiella.

Haem. alis anticis fusco corticeis, atomis albis, punct
medio obsoleto venisque nigris; posticis griseis.

Hübner, Tin. Tab. 14. Fig. 92. (mas.) Text, S. 39.
N. 3. Flammenſtreifige Schabe, T. Badiella.

Beträchtlich größer als **Daucella**. Die Palpen ſind
buſchig, auseinander gebogen, braun, die Fühler grau,
Kopf und Rücken von der Farbe der Vorderflügel, oder
etwas heller, Hinterleib und Füße grau.

Die Vorderflügel rindenfarbig braun, auch röthlich-
braun, mit weißen Atomen beſtreut, einem verloſchenen
ſchwarzen Mittelpunkte und ſchwarzbraunen ausgezeichneten
Sehnen, vornehmlich gegen die Flügelſpitze. Die Franzen
braungrau.

Die Hinterflügel aſchgrau, wieder mit bleicheren Fran-
zen, nächſt dem Innenrande ausſchwungen, doch nicht ſo
auffallend, als bey der folgenden Art.

Unten iſt die Fläche glänzend braun.

übner fand diesen seltenen Schmetterling einzeln
ugsburg. Ich erhielt ihn ein einziges Mal im Juny
Wien. Noch besitze ich ein Exemplar, angeblich aus
n, das entschieden rothbraun, mit weißgrauen Hinter-
n und ziemlich groß ist, also vielleicht eine eigene Art
könnte.

Nach Herrn Moritz ist die Raupe blaugrau mit schwar-
Kopfe, Nackenschilde und Brustfüßen, dann sechs schwar-
eutlichen, mit Härchen besetzten Punkten auf jedem
ke. Die Seiten und der Bauch sind gelb. Die Bauch-
schwarz punktirt. Sie nährt sich im July von den
hen oder jungen Samen der Pastinake (Pastinaca
a).

Dictamnella.

em. alis anticis fusco corticeis, costa basi rube-
centi alba, atomis albidis; posticis dilute griseis.

Der Schmetterling, der unter die ansehnlichsten Scha-
überhaupt gehört und der größte der jetzigen Gattung
wurde von Herrn Kindermann in Ungarn entdeckt.
Ausmaße zeigt er sich weit über Badiella. Die
lpen sind stark buschig, an den Spitzen auswärts gebo-
, braun, die Fühler hellgrau, Kopf und Rücken braun,
ßlich bestaubt. Der Hinterleib ist bräunlichweiß, bey'm
eibe sehr dick und breit, bey'm Manne mit röthlichem
terbüschel. Die Füße sind braun.

Die Farbe der Vorderflügel ist rothbraun, die Sehnen
d mit schwarzen Strichen und weißgrauen Stäubchen
wechselnd gezeichnet. Der Vorderrand hat, von der Wur-
l bis zur Mitte, helle, weißgraue Bestäubung. Auf der
auptsehne ziehen schwärzliche, nächst der Wurzel am deut-
chsten vortretende, Streife. Vor den Franzen stehen ver-
schene Punkte. Die ganze Fläche ist rauh und hat ein,
em Rehhaare gleichendes, Ansehen.

Die Hinterflügel glänzen seidenartig, sind weißlich braunroth schimmernd, mit besonders langen gleichfarbigen Franzen; gegen die Mitte des Außenrandes zierlich ausgeschnitten, etwas gefaltet, und in dieser Form aufgezogenen Fenstergardinen vergleichbar.

Die Unterseite ist weißlichbraun, nächst den Rändern am dunkelsten, übrigens stark sehnig, dabey glänzend.

Die Raupe ist grünlichgrau, mit schwarzem Kopfe, und lebt im Juny auf dem Diptam (**Dictamnus albus L. Dictamnus fraxinella, Persoon**), roth und weiß blühend, welche Pflanze bey Ofen, in Waldungen und auf Bergwiesen, rothblühend vorkommt. Man findet sie, obwohl oft bis vier auf einer Pflanze wohnen, doch jede einzeln, in einem vier bis fünf Zoll langen, gegen die Aeste offenen Gespinnste. Bey Tage sitzt sie darin ganz unten, nur bey Nacht sucht sie Nahrung.

Sie verpuppt sich auf der Oberfläche der Erde. Die Puppe ist am Vordertheile (wie von anderen **Haemylis**-Arten), ganz flach gedrückt.

Im August erscheint der, bey Ofen nicht seltene, nur des Nachts fliegende, Schmetterling.

Cicutella.

(Von Herrn Fischer von Röslerstamm). „Die Raupe war diesen Sommer (1832) ungemein häufig. Herr von Tischer sagt, daß sie auf Möhren (**Daucus**), dem **Aegopodium podagraria** und anderen Pflanzen lebe, aber auf allen diesen fand ich keine einzige, sondern nur auf **Chaerophyllum sylvestre**, darauf sie auch Hübner ziemlich gut abgebildet hat. Ferner sagt Herr von Tischer, daß die Raupe Anfangs September gefunden werde und der Schmetterling zu Ende des Monats oder im Oktober erscheine. Ich hingegen traf die Raupen Anfang July, und der Schmetterling erschien im August, auch noch Anfang September. Zugleich mit Ihnen und Herrn von Tischer

muß ich Herrn D. Zincken widersprechen, daß Cicutella Abänderung von Heracliella sey. Beyde Arten sind mit vollem Rechte getrennt worden."

Im folgenden Jahre theilte mir Herr Moritz gleichlautende Beobachtungen mit.

Angelicella.

Eine Mehrzahl erzogener Exemplare hat mich über die große Veränderlichkeit der Färbung belehrt. Angelicella geht vom Mennigroth in allen Abstufungen bis zum Graubraun über. Der Schattenstrich, welcher vom Mittelpunkte gegen den Innenrand zieht, bleibt sehr oft aus; sehr selten ist er so stark, wie ihn Hübner gibt. Wo der Schmetterling vorkommt, lebt er gesellschaftlich, und ist z. B. in der Gegend von Augsburg keinesweges selten. Rubidella, Hbnr. Tab. 32. Fig. 221. möchte wohl als eine bleiche, und Yeatiella, Hbnr. Tab. 62. Fig. 418. als eine gelbbraune Varietät hierher gehören.

Heracliella.

Bey der früheren Beschreibung waren noch dunkle Stücke der, mir damals wenig bekannten, Angelicella mit Heracliella vermengt. Ich gab also Kopf und Rücken gelblich bleichroth, die Einlenkung der Vorderflügel heller als die Fläche, und die Mittelmakel gegen den Innenrand verfließend an. Alle diese Merkmale kommen aber nur einzeln und ausnahmsweise vor und zeichnen Angelicella gewöhnlicher aus. Heracliella führt dagegen selten scharf ausgedrückte Zeichnungen, und auf rothgrauen Stücken verschwinden sie fast ganz.

Pulverella.

Man hat diese Art für eine Varietät von Assimilella nehmen wollen; ich kann damit nicht einverstanden seyn.

Zeichnung, Färbung und selbst die Form der Vorderflügel widersprechen zu sehr. Nähere Beobachtungen, welche Herr von Tischer sich vorbehalten hat, werden bald entscheiden.

Alstroemerella.

In der Diagnose l. m. statt: laterali, „costali.“

Arenella.

Ein sicheres Kennzeichen von **Arenella** sind die schwarzen Punkte in den Seiten des Hinterleibes, welche gegen die Brust hin große Flecke bilden. Herr **Moritz** fand die Raupe auf der Klette.

(S. 259. Z. 14. v. ob. l. m. statt: ungesponnenen — umsponnenen.)

Propinquella.

Haem. alis anticis testaceis, stigmate medio atomisque fuscis; posticis dilute cinereis.

Neu; **Arenella** sehr nahe verwandt, von fast gleicher Farbe, aber bedeutend kleiner. Die Palpen mit schwarzen Spitzen, aufgerichtet, die Fühler grau, der Körper lehmgelb, die Füße dunkel geringelt.

Die Vorderflügel zeigen sich dunkel lehmgelb, mit vielen braunen und einzelnen schwarzen Atomen; stets sind sie aber viel kürzer als bey **Arenella**, und die Fläche aller Flügel ist überhaupt mehr abgerundet. Die braunen Flecken im Vorderrande sind kleiner, dagegen ist die schwarze Makel größer, steht näher am Vorderrande, und wird gegen die Wurzel hin von einem oder zwey deutlichen schwarzen Punkten begleitet. Der Hinterrand ist vor den weißlichen Franzen stark schwarz punktirt. Die Sehnen sind erhaben und geben der äußeren Flügelhälfte ein faltiges Ansehen.

Die Hinterflügel sind glänzend weißgrau, die Franzen, nach einer scharfen Linie, weißlich.

Unten führen die Vorderflügel ein glänzendes Grau, ihre Ränder sind gelblich und punktirt, die Hinterflügel bleiben heller als oben, die Linie vor den Franzen ist meistens stark ausgezeichnet und ihr Vorderrand braun besprengt.

Der Schmetterling fliegt bey Reichstadt in Böhmen nicht selten, und ohne Abänderung gleich, im May und wieder im July. Es bestehen also wieder zwey Generationen.

Assimilella.

Da unsere **Pulverella**, (**Hbnr. Fig. 240.**) auswärts mit dem Namen **Assimilella** (nicht **Dissimilella**) versehen, auch für eine Varietät der jetzigen **Assimilella** gehalten wurde, so dürfte wahrscheinlich die dort stehende Raupenbeschreibung hierher gehören. Herr **Fischer von Röslerstamm** wird von diesen und mehreren **Haemylis**-Arten, als **Respersella, Propinquella, Depunctella, Dictamnella** u. A. genaue Nachbildungen im **VII.** Hefte s. Wks. gegeben, und damit alles noch Zweifelhafte sicher stellen.

Genus CXLV. AGONIOPTERYX.

In dieser neu errichteten Gattung befindet sich für jetzt nur **eine** Art, welche aber vielleicht mit anderen, in der Natur mir noch nicht bekannten, künftig vermehrt werden kann. (So scheint **Putridella, Hbnr. Tab. 35. Fig. 244.** hierher zu gehören.) Der Aufenthalt des Schmetterlinges ist in Sumpfgegenden. Die folgende Beschreibung gibt Nachricht über seine ersten Stände, und die Scheidung von **Sparganiella** aus dem **G. Haemylis** wird damit, wie durch die verschiedene Form des Hinterleibes, den Atlasglanz der Flügel u. s. w. gerechtfertigt.

Ἀγωνιοπτερυξ, Flügel ohne Winkel.

Sparganiella.

(Von Herrn Moritz:) „Die Raupe ist ziemlich schlank, bleichgrünlich, vorn mit röthlichgrauem Rückenstreife. Auf den ersten beyden Gelenken stehen Querreihen starker schwarzer Punkte. Der Kopf ist braun, mit Gabelzeichnung. Das Nackenschild graubraun, an den Seiten dunkler. Die Afterklappe ist auffallend gestaltet; sie bildet gewissermaßen ein breites eingedrücktes Schild mit erhabenen Rändern und hinten mit zwey weit von einander stehenden feinen Spitzchen. Ueber demselben steht ein Kranz schwarzer Fleckchen. Wenn der August als Erscheinungszeit der Raupe angegeben wurde, so kann dieses nur von einzelnen Spätlingen gelten. Ich habe dieselben am 16. Juny 1833 in Unzahl, völlig erwachsen, zum Theil im Verpuppen begriffen, eingesammelt, und am acht und zwanzigsten Juny schon einen verflogenen Mann gefunden, nebst Puppen, die sich zwischen Anfang und Mitte July entwickelten. Die Puppe ist höchst merkwürdig, ziemlich cylinderisch, doch hinten fast dicker als vorn, bleichgelblich, gegen das Kopfende mehr braun. Der Kopf hat vier lange krumme, hörnerähnliche, die Palpen einschließende, Hervorragungen, wovon die beyden mittleren, zusammenstehenden, die längsten, von einander ab, nach hinten gekrümmt, und körnig rauh, die zur Seite derselben aber kurz und abgerundet sind. Die Gelenkringe, namentlich die letzteren, werden von dichten Kränzen starker Dornspitzen umgeben. Das Schwanzende erscheint durch zwey starke, von einander entfernt stehende, Dornspitzen bogenförmig ausgeschnitten. An den Seiten ist zuweilen noch eine solche Spitze, die öfter aber, so wie die eine oder die andere der mittleren fehlt."

Frühere Erwähnungen des vollkommenen Geschöpfes fanden sich auch an den jetzt ang. O. vor.

Genus CXLVI. HYPSOLOPHA.

Mit den früher hierher gestellten Arten wurde **Sylvella**, vormals im G. **Rhinosia**, vereinigt, da frische Exemplare im Schnitte des Außenrandes der Vorderflügel eine deutliche Spitze zeigen.

Sylvella.

Hierher kommt das Citat aus **Linné**, a. ang. O.

Genus CXLVII. RHINOSIA.

Aus dem G. **Haemylis** findet man **Verbascella**, eine nahe Verwandte von **Juniperella**, übertragen, dann **Unitella**, welche als Varietät zur neu beschriebenen **Fissella** gehört.

(Von Herrn **Zeller**.) „Ein, schon bey **Fabr.** vorkommender, Irrthum ist es, daß bey **Fasciella** u. A. aus der Mitte der Palpen ein Dorn hervorkommen soll. Dieser Dorn ist das letzte Glied selbst, der an der gewöhnlichen Stelle aus dem vorletzten Gliede geht, und nur die, an diesem verlängerten, Haare haben jene Täuschung hervorgebracht."

Fissella.

Rhoin. alis anticis modo flavidis, modo fuscis, striga plerumque longitudinali punctoque versus apicem nigris; posticis dilute cinereis.

Hübner, Tortr. Tab. 16. Fig. 108. (foem.) Text, S. 59. N. 4. Spaltflügeliche Schabe, Tin. Fissella.
———, ———, Tab. 22. Fig. 147. (mas.) Text, S. 51. N. 6. Ockerbräunliche Schabe, Tin. Unitella. (Var.)

Hübner, Larv. Lep. VIII. Tin. III. Tortriciform. C. a. b. Fig. 2. a. b. c. T. Fissella.
Treitschke, d. Schmettl. v. Europa, IX. Bd., 1. Abth. S. 30. Plut. Unitella. (Var.)

Für Fissella, Hbnr. a. ang. O. wird fast allgemein der jetzt zu beschreibende Schmetterling erklärt, von dem sich eine, nicht häufig vorkommende, Abänderung bey mir a. ang. O. als Unitella beschrieben und sehr wahrscheinlich bey Hübner Fig. 147. abgebildet findet. Eine Reihe von mehr als zwanzig Exemplaren lehrte mich seitdem seine große Veränderlichkeit. Palpen und Stirn sind fast immer gelblichweiß. Der Rücken heller und dunkler ockerbraun, die Fühler braun, weiß geringelt, der lange Hinterleib und die Füße eisengrau.

Die Vorderflügel durchlaufen alle Schattirungen vom hellen Rostgelb zum dunklen Braun. Meistens ist die Hauptsehne durch einen starken Längsstrich verfinstert, und auf ihm stehen drey Punkte nach einander, von denen der dritte einfach oder auch doppelt ist. Seltener wird der Strich kaum bemerkbar; am seltensten bleiben der Strich und die ersteren Punkte aus, und Alles ist einfarbig rostgelb, und der letzte Punkt gegen den Innenwinkel erscheint ganz schwach, und so entsteht die Varietät Unitella.

Die Hinterflügel und ihre langen Franzen haben stets ein lichtes Eisengrau.

Die Unterseite der Vorderflügel ist heller oder dunkler grau, mit gelblichem Schimmer nächst dem Hinterrande und der Spur des Mittelstriches, wenn er oberhalb deutlich vorhanden ist. Die Hinterflügel behalten die vorerwähnte Färbung.

Die Abänderung mit dem Längsstriche befand sich in der Mazzola'schen Sammlung als T. Hilarella, und scheint mit dem nämlichen Namen in das Ausland (vielleicht durch Herrn von Kuhlwein), gekommen zu

seyn, wenigstens erhielt ich sie, eben so bezeichnet, aus Norddeutschland.

Hübner's Figur hat nicht wenig dazu beygetragen, diese Art im Dunkel zu erhalten. Nach mehreren gegen einander verglichenen Exemplaren dieses Werkes, variirt sie daselbst nicht weniger als in der Natur, und wir finden sie bald rehbraun mit scharfem Mittelstrich und Punkt, bald röthlichbraun, ohne Punkt, oder vielmehr den letzteren mit Farbe bedeckt.

Die Raupe hat Herr von Tischer oft erzogen und dadurch die Vereinigung so vieler Abänderungen erwiesen. Nach seiner Beschreibung hat sie eine spindelförmige Gestalt, gleich jener von Costella, ist sehr lebhaft, schön hellgrüne, mit kleinen schwarzen Punkten und Rieseln, und lebt Anfangs Juny auf Eichen. Zur Verwandlung fertigt sie ein nachenförmiges, papierartiges Gehäuse von grünlichweißer oder bräunlicher Farbe, und wird darin zu einer gelbbraunen Puppe, aus der Ende Juny der Schmetterling hervorgeht.

Diesen genauen Nachrichten scheint die Erfahrung zu widersprechen, daß Fissella öfters im August in einem Fichtenwalde gefangen wurde; aber die Zimmerzucht hatte wahrscheinlich die Entwicklung beschleunigt, und neben dem Nadelholze kamen wohl auch Eichen vor.

Genus CXLVIII. PLUTELLA.

Metznerella.

Plut. alis anticis flavis, costa fasciaque abbreviata nigro fuscis; posticis cinereis.

Diese schöne neue Art erhielt ihren Namen zu Ehren unsers, um die Entomologie sehr verdienten Freundes, Herrn Metzner in Frankfurt an der Oder. Ihre Größe ist wie

die von **Proteolla**. Palpen und Stirn sind weißgeringelt. Der Rücken ist rostgelb, der Hinterleib grau.

Die Vorderflügel haben einen ockergelben Grund. Die innere Hälfte des Vorderrandes ist deutlich braun gesäumt. Vor den bleichgelben Franzen wird der Hinterrand höher gelb, fast pomeranzenfarbig, und davor liegt eine längliche, braune, schwarz bestäubte, schiefe, gleich einer halben Querlinie sich darstellenden, Makel.

Die Hinterflügel und Franzen sind auf beyden Seiten eisengrau.

Die Vorderflügel unterhalb braungrau mit gelblichem Ende des Vorderrandes und gelben Franzen.

Als Heimath wurde mir Ungarn bekannt.

Genus CL. HARPIPTERYX.

Chilonella.

Diese, von mir sorgfältig beschriebene, neue Art wurde auswärts mit einer anderen, ihr ziemlich nahe kommenden, verwechselt. Später wollte man in dieser **Humerella, Hbnr. Tab. 42. Fig. 292.** finden. Den letzteren Schmetterling kenne ich nicht in der Natur, Herr von Charpentier sah ihn noch in der Schiffermüller'schen Sammlung, wo ich aber nichts Gleiches vorfinde. Wie dieses immer sey, so muß doch wohl der Name **Chilonella** hier stehen bleiben, und der Hübner'sche Schmetterling kann **Humerella** heißen, da wir über jenen des **Wien. Verz. S. 137. N. 57.** keine bestimmte Nachweisung haben.

Cultrella.

Herr von Tischer vermuthet zwey Generationen. Er fand den Schmetterling im April aus dürrem Laube (wahr-

scheinlich überwintert, und erhielt ihn wieder aus Puppen im July.

Scabrella.

Die Raupe ist schön grün, mit einem breiten weißen Längsstreife über den Rücken, und kleinen schwarzen Punktwärzchen, aus deren jedem ein schwarzes Borstenhaar hervorgeht. Der Kopf ist ebenfalls grün, und hat ganz kleine schwarze Punkte. Alle Füße sind grün, die hinteren bey'm Sitzen ausgesperrt. Sie ist äußerst lebhaft, springt, schnellt, und läßt sich bey der leisesten Erschütterung an einem Faden herab. Man findet sie im May und Anfang Juny auf Pflaumenbäumen."

Zur Verwandlung fertigt sie ein ähnliches, nachenförmiges Gehäuse, wie **Harpella, Cultrella** u. d. a. Der Schmetterling erscheint Ende Juny." (Von Herrn **von Tischer.**)

Horridella.

Harp. alis anticis fusco griseis, maculis ad marginem internum elevatis nigris; posticis cinereis.

Neue, von Herrn **von Kuhlwein** zuerst beobachtete, Art, die nächste Verwandte von **Scabrella**, und dieser in Gestalt und Größe ziemlich gleich. **Horridella** hat aber sehr verschiedene Fühler, die bey **Scabrella** schwach und fast glatt sind; bey der jetzigen zeigen sie sich an der unteren Hälfte rauh behaart; doch verliert sich diese Bekleidung bald im Fliegen.

Die Palpen und die äußere Hälfte der Fühler sind weißlichgrau, Kopf, Rücken und der behaarte Theil der Fühler graubraun, Hinterleib und Füße grau.

Die Vorderflügel haben an der äußersten Spitze eine sichelartige Ausbiegung. Ihre Färbung ist wolkig, heller

und dunkler braun. Unter der Flügelmitte zieht ein undeutlicher schwarzer Längsstrich, und nahe am Innenrande zeigt sich eine Reihe verloschener, fest zusammenhängender Flecke. Die Franzen sind bleicher als der Grund.

Die Hinterflügel bleiben aschgrau, die helleren Franzen werden, nach innen, von zwey dunklen Linien begränzt.

Unten sind die Vorderflügel bräunlich, die hinteren hellgrau, alle starksehnig, ohne Auszeichnung.

Der Schmetterling, welcher in Böhmen und Brandenburg, Anfang July, um Obstbäume fliegt, ist auch mit dem Namen **Fumosella** versandt worden.

Genus CLI. PALPULA.

Labiosella.

Palp. palpis longissimis; alis anticis sublanceolatis, maris flavido albis, foem. albis, venis, linea marginali punctoque medio fuscis; posticis maris fuscis, foem. albidis, fusco venosis.

Hübner, Tin. Tab. 43. Fig. 294. (foem.) T. Labiosella.

Germar a. Zincken, Magaz. d. Entomol. II. Bd. S. 43. N. 6. Ch. Labiosellus.

Als ich im IX. Bde., 2 Abtheil. S. 48. **Labiosella** nach wenigen vorhandenen Stücken beschrieb, konnte ich nicht ahnen, daß hier drey verschiedene, scheinbar zusammen gehörende, Schmetterlinge verborgen wären. Daher auch die angegebenen Abweichungen von der Hübner'schen Figur. Jetzt glaube ich überzeugt zu seyn, daß die bey uns am längsten bekannte Art nicht die Hübner'sche **Labiosella** sey, sondern vielmehr diejenige, welche **Fabr.**

unter dem Namen **Barbella** beschrieb. Die wahre **Labiosella** ist uns erst in letzter Zeit mehrmals aus Ungarn zugekommen; sie gleicht der Hübner'schen Abbildung bey weitem besser. Die dritte Art, welche sich durch ihre standhaft gelbe oder goldbraune Farbe der Vorderflügel und einige andere Eigenthümlichkeiten deutlicher von den zwey ersten scheidet, wurde von Herrn von Tischer **Criella** genannt.

Ueber die eigentliche **Labiosella** bleibt Folgendes zu erinnern: Kopf und Palpen sind grau oder bräunlichgrau, letztere mit schwarzen Haaren gemengt, buschig; das innere Glied ist viel länger und stärker als bey der nunmehrigen **Barbella**. Das kleine vordere Glied zeigt sich ebenfalls stärker und rauher. Die Fühler sind gelblichbraun.

Die Vorderflügel haben scharfe rostgelbe Linien; in der Mitte ist eine helle keilförmige Stelle, und am äußeren Ende derselben ein deutlicher dunkler Punkt, der bey **Barbella** nur schwach oder gar nicht vorhanden ist. Die Franzen sind mit braunen starken Linien eingefaßt.

Die Hinterflügel führen, auf weißem oder grauem Grunde, starke strahlenförmige Adern und gegen die Wurzel einen keilförmigen, rein weißen oder grauen Fleck, wie Hübner solches anzeigte. Die Franzen sind von der Farbe der Fläche, mit einer oder zwey Linien umzogen.

Das Weib ist bei meinen Exemplaren lichter als der Mann, vornehmlich auf den Hinterflügeln.

Unterhalb sind die Vorderflügel rauchfarbig, gegen die Ränder gelb, die hinteren gelbgrau, alle mit ausgezeichneten Sehnen.

Die angebliche Varietät „alis anticis flavidis, venis fuscis," gehört zu **Criella**.

Barbella.

Palp. palpis longis; alis anticis ex albido griseis, venis lineisque marginalibus fuscis; posticis griseis.

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 297. 45. T. Barbella.
Treitschke, d. Schmetterl. v. Europa, IX. Bd., 2. Abth. S. 47. Palp. Labiosella.

Von mir und andern Sammlern früher für **Labiosella, Hbnr.** gehalten und als solche bey ihrer Beschreibung vor Augen gehabt. Indem ich mich darauf, unter Löschung des Hübner'schen Citats, beziehe, bleiben folgende unterscheidende Merkmale zu erwähnen.

Die jetzige **Barbella** ist etwas kleiner als **Labiosella.** Sie hat zwar lange, aber doch viel kürzere, glattere Palpen, als jene, dabey sind dieselben heller, weißlich; eben so die Fühler.

Die Vorderflügel zeigen sich nicht mit so scharfen und weit getrennten Linien überzogen, und bleiben seidenartig glatt. Von einem Mittelpunkte ist nichts, oder nur eine ganz schwache Andeutung zu erblicken.

Die Hinterflügel sind bey'm dunkleren Manne einfach aschgrau, bey'm helleren Weibe etwas sehniger, doch nie so ausgezeichnet als bey **Labiosella.**

Barbella wurde von mir um Wien im Juny gefangen. Auch aus Ungarn erhielt ich sie. Die Palpen gehen bey wenig sorgfältiger Behandlung leicht verloren.

Criella.

Palp. palpis longissimis; alis anticis, maris, ochraceo fuscis, venis punctoque medio obscurioribus; posticis fuscis, fimbriis dilutioribus.

Ausmaß der wahren jetzigen **Labiosella.** Die Palpen sind sehr lang, stark, haarig, und, wie der Kopf, dunkel graubraun. Das kleine erste Glied ist ebenfalls rauh, mit einer anders als dort gestellten Spitze. (Herr Fischer von Röslerstamm hat die Abbildung aller drey Arten

und dabey die Darstellung der characteristischen Palpen in beträchtlicher Vergrößerung für sein Werk übernommen.) Der Rücken ist gelbbraun, Hinterleib und Füße sind dunkel grau.

Die Vorderflügel zeigen sich gelbbraun, oder goldbraun, seltener rußig schwarzbraun. Die Sehnen sind zwar deutlich durch ihre Erhabenheit, aber nur wenig von der Grundfarbe abweichend. In der Mitte steht ein schmaler, weißlicher Längsstrich und gegen das Ende desselben ein dunkler Punkt. Die Franzen sind gelbbraun, mit aschgrauen Linien eingefaßt.

Die Hinterflügel führen ein einfaches Aschgrau. Die helleren Franzen haben als Begränzung eine gelbliche Linie.

Unten sind alle Flügel rußig braun, Vorderrand und Hinterrand der vorderen gelblich gesäumt.

Criella fliegt in Ungarn; ich erhielt sie aber auch um Wien einzeln, im Juny. Obgleich mir mehrere Männer vorgekommen sind, so konnte ich doch das Weib noch nicht auffinden.

Genus CLII. LAMPROS.

Turbatella.

Lamp. alis anticis fuscis, maculis duabus mediis margineque postico flavo testaceis, fasciis obsoletis rubescenti albis; posticis dilute cinereis.

Im ungefähren Ausmaße von **Denisella**. Die Palpen sind schwarz und weiß geringelt, die Fühler grau, Kopf und Rücken braun oder gelblich, der Hinterleib ist aschgrau, mit metallenen Stäubchen, die Füße sind bräunlichweiß.

Die Vorderflügel sind dunkel nußbraun; ihr Innenrand aber ist gelb. Vom Vorderrande laufen vier schiefe,

weiße, mit Silber gemischte, Querlinien abwärts; die innere, erste, ist am Anfange durch einen dunkeln Punkt getheilt. Unter der zweyten und dritten bemerkt man eine gelbliche Stelle, von der Farbe des Innenrandes. Hinter der äußersten vierten Linie wird der Grund erst dunkler, dann gegen die Franzen gelb, oder, bey Varietäten, zart rosenfarben, schwärzlich gestrichelt. Die Franzen selbst sind grau.

Von gleichem grauen Tone zeigen sich die Hinterflügel. Die Franzen ziehen etwas in's Gelbliche.

Unterhalb sind die Vorderflügel braun; am Vorderrande mit weißen Flecken, die Hinterflügel wie oben.

Herr Kindermann versandte diese schöne neue Art mehrmals. Er fing sie in Ungarn. Das Nähere blieb noch verborgen.

Lobella.

Lamp. alis anticis griseis, maculis mediis elavatis atris; posticis dilute griseis.

Hübner, Tin. Tab. 35. Fig. 238. (foem.) T. Lobella.

Ungefähre Größe von Albipunctella.. Die Palpen sind buschig dick, aus einander gehend, und wie Kopf und Rücken braun, Hinterleib und Füße braungrau.

Die Vorderflügel zeigen sich weniger kolbig, mehr am äußersten Ende zugespitzt, als die der nächsten Arten. Ihr Grund ist lehmartig braungrau, mit vielen einzelnen dunkleren Stäubchen bestreut. Auf dem ersten Drittheile der Fläche stehen drey schwarze starke Punkte in einer schiefen Linie, weiter zurück, über der Mitte, folgen zwey andere Punkte, auch in einen Strich zusammengeflossen und mit etwas Weiß umzogen. Vor den gleichen Franzen findet sich wieder schwaches Weiß.

Die Hinterflügel sind gelblich aschgrau, gegen den Außenrand dunkler.

Unten ist Alles braungrau, ohne Zeichnung.

In Sachsen und Böhmen, um Schlehensträuche, im Juny. Selten.

Faganella.

Von Hübner, a. ang. O. als T. Cancella abgebildet; die Figuren sind richtiger mit 459 und 460 zu bezeichnen.

Genus CLV. LITA.

Die Aufnahme mehrerer Arten aus den G. Yponomeuta und Haemylis machte Veränderungen in der Reihenfolge nöthig. Einige andere Bedenklichkeiten müssen der Zukunft zur Erhellung oder Zurücknahme überlassen bleiben.

Zebrella.

Herr Fischer von Röslerstamm fing den Schmetterling bey Nixdorf, auf einem Waldheideplatze, ziemlich häufig, doch nur auf einer einzigen Stelle und sonst nirgends, auch meistens schon verflogen, im May.

Fischerella.

Bey manchen Exemplaren des Schmetterlinges sind die schwarzbraunen Flecke an der Einlenkung sehr schwach vorhanden, oder der, am Vorderrande liegende, schmale Fleck ist ganz verschwunden. Die Flügelfläche hinter dem weißen Querstriche ist nicht immer ganz bis an den Hinterrand schwarzbraun ausgefüllt, auch geht der schwarzbraune Farbenton der Flecke zuweilen in Kaffeebraun über.

Bey der Raupe iſt noch zu bemerken, daß die Farbe mehr oder weniger grün, und im jüngeren Alter grüngrau iſt.

Die Puppe zeichnet ſich durch ihre breiten verlängerten Flügelſcheiden aus.

Eine zweyte Generation wurde noch nicht beobachtet; es iſt aber ſehr auffallend, daß man die Raupe erſt zehn Monate nach dem Erſcheinen des vollkommenen Geſchöpfes antrifft.

Sororculella.

Nach Herrn Freyer's Angabe ändert die Raupe bedeutend ab. „Sie iſt braunroth, öfters auch röthlichweiß, in's Fleiſchfarbige ziehend. Ueber den Rücken läuft eine Linie, die aus feinen weißen Streifen, jeder auf einem Abſatze, beſteht. Dann folgt, durch die ganze Länge der Raupe, ein weißer Streif. Unter ihm ſteht auf jedem Ringe ein weißer Punkt, und an der Bauchſeite findet ſich wieder eine ganze, weiße Längslinie. Der Kopf iſt glänzend braun. Sie lebt Mitte Juny auf der Wollweide."

„Die Verwandlung erfolgt, zwiſchen zuſammengeſponnenen Blättern, in ein ſchlankes, dunkelbraunes Püppchen."

„Der Schmetterling, welcher, bey mir, mehr eine braungraue als rothbraune Grundfarbe hat, entwickelt ſich nach vierzehn Tagen oder drey Wochen."

Peliella.

Lit. alis obscure fuscis, maculis duabus oppositis versus apicem albis; posticis cinereis.

Neue Art; um Dresden eben nicht ſelten. Größe von Obscurella. Kopf und Rücken ſchwarzbraun, Fühler, Hinterleib und Füße dunkelgrau, letztere weiß geringelt.

Die Vorderflügel zeigen ſich dunkel leberbraun, mit

arzen Atomen. Längs der Mitte ſtehen zwey einzelne arze, auch mit etwas Weiß umzogene, Flecke. Im äu- en Drittheile folgen, am Vorder- und Innenrande,) helle weiße Häkchen, wie eine unvollkommene Quer- . Vor den grauen Franzen hat der Außenrand einige ßliche Beſtäubung.

Die Hinterflügel und ihre langen Franzen ſind aſchgrau. Unten iſt Alles bräunlich, die Franzen bleiben wie halb, und im Vorderrande der Vorderflügel erſcheint weiße Häkchen von der Oberſeite.

Zephyrella.

In der Beſchreibung iſt noch der, wenn auch nicht mer deutliche, doch ſichtbare, gebogene helle Streif vor n Hinterrande zu erwähnen. Nur ſelten kommen ſcharf ;eichnete Stücke vor, und die Abbildung iſt wie die Be- mmung ſchwierig.

Pinguinella.

Nach mehreren verglichenen Stücken ſind die Vorder- igel nicht ſchmäler, ſondern eher etwas breiter als bey opulella.

Pullatella.

Hübner bildet a. ang. O., als hierher gehörend, eine eine, haarige, braunſchwarze Raupe auf Spartium, nd eine dunkelbraune Puppe ab. Näheres iſt mir darüber icht bekannt.

Heroldella.

it. alis anticis caesio cinereis, fusco conspersis, litura costali alba, ciliis fuscis; capite thoraceque niveis.

„Die Raupe dieſer Schabe iſt bereits genau beſchrieben, und nur der Schmetterling bedarf einer Berichtigung und einer dadurch entſtehenden neuen Diagnoſe.“

„An einer Menge erzogener Stücke zeigt ſich nicht die, aus gehäuften Atomen gebildete, Mittel-Querbinde, ſondern nur auf dem erſten Drittheile der Vorderflügel bemerkt man am Innenrande einen kleinen dunklen Fleck, welcher nur ſelten als Spur einer Binde gegen den Vorderrand läuft, meiſtens aber gar nicht ſichtbar wird. Dagegen findet das bewaffnete Auge eine oder mehrere Reihen ganz kleiner, ſchwarzbrauner Pünktchen, welche von der Wurzel aus nach dem Hinterrande laufen. Zunächſt der Flügelſpitze hängt am Vorderrande eine mehr oder weniger deutliche Makel, welche gegen die Fläche zu nicht ſcharf begränzt iſt. Die Franzen ſind braun, ſelten, und nur gegen das Licht gehalten, ſchwach kupferfarbig, gegen den Innenrand werden ſie heller, meiſtens grau. Kopf und Rücken ſind weiß.“

„Die Unterſchiede zwiſchen **Heroldella** und **Cerasiella**, welche Arten man nicht ſelten unter dem erſten Namen vermengte, werden ſich aus der Beſchreibung der folgenden Letzteren ergeben.“

„**Heroldella** iſt in Böhmen und Sachſen nicht ſelten, auch wurde ſie bey Frankfurt an der Oder und bey Glogau gefangen; ferner kam ſie ſchon in Sendungen aus fremden Ländern vor. Bey uns entwickelt ſich der Schmetterling aus überwinterten Puppen im May; er wird aber auch Ende July und Anfang Auguſt, wiewohl da ſeltener, wieder gefangen, und es ſind alſo zwey Generationen als gewiß anzunehmen.“

„Als Nahrung der Raupe iſt allein die Birke bekannt.“ (Von Herrn Fiſcher von Röslerſtamm, a. ang. O.)

Cerasiella.

Lit. alis anticis fuscis, apice cupreo nitentibus, guttula costali albida; thorace fusco; capite niveo.

Hübner, Tin. Tab. 48. Fig. 332. (foem.) T. Cerasiella.

Fischer v. Röslerstamm, Abbildungen, III. Heft, S. 21. Tab. 14. Fig. a — l. Lit. Cerasiella.

Ich habe dieſes Schmetterlinges ſchon in der früheren Beſchreibung von **Heroldella**, IX. Bd. 2. Abthlg. S. 99. als einer muthmaßlich verſchiedenen Art erwähnt. Seitdem wurde die nähere Kenntniß erlangt. „Herr von Tiſcher erzog die Raupe zuerſt und fand in ihr eine Aehnlichkeit mit Hübner's **Caesiella**-Raupe, **Larv. Lep. VIII. Tin. III. Tortriciform. B. d. F. a — c.** und ſo wurde der Schmetterling für Hübner's **Caesiella, Fig. 360.** (auf der Tafel irrig **Fig. 260.** bezeichnet), gehalten, da er zu der ſchon bekannteren, zwar damals noch bezweifelten, **Caesiella, Fig. 172.** unſerer jetzigen **Heroldella**, nicht zu ziehen war. Auf dieſe Weiſe wurde der **Oecophora Caesiella** unſere jetzige **Cerasiella**-Raupe zugetheilt. Der Fehler wurde entdeckt, als wir ſpäter die wahre **Caesiella, Hübner Fig. 360.** kennen lernten und von **Cerasiella** mehrere Raupen aufgefunden und erzogen hatten."

„Unſerer, am obenerwähnten unrechten Orte beſchriebenen, **Cerasiella**-Raupe iſt nichts weiter beyzufügen, als daß dieſelbe zuweilen durch ſchmale braunrothe Gürtel abändert."

„Es iſt nicht unwahrſcheinlich, daß auch Hübner's **Caesiella**-Raupe als eine dunkle Abänderung zu ſeiner und unſerer **Cerasiella** gehöre; denn er bildet ſie auf Apfelbäumen ab, wo nach allen Erfahrungen die Raupe der **Caesiella, Hbnr. Fig. 360.** nicht vorkommt, weil wir den Schmetterling ſtets nur um Eberäſchen (**Sorbus aucuparia**) fliegend fanden. Hier kann nur die, hoffentlich bald zu entdeckende, Raupe entſcheiden."

„Schon bey **Heroldella** wurde die öftere Vermengung der Schmetterlinge erwähnt. Die Beſchreibungen und

Abbildungen ihrer Raupen beweisen jetzt die Rechte zweyer Arten; es erübrigt noch, die Unterschiede der Schmetterlinge herauszuheben."

„**Cerasiella** ist kenntlich durch standhaft geringere Größe, durch den braunen Rücken, die dunklere Grundfarbe der Vorderflügel, welche gegen den Hinterrand, und noch mehr auf den dortigen Franzen, in ein glänzendes Kupferbraun übergeht; ferner dadurch, daß der weiße Fleck, neben der Flügelspitze am Vorderrande, hängend, nicht immer so lebhaft und scharf begränzt hervortritt, und daß der Hinterrand durch keine schwarzbraune Linie (wie meistens bey **Heroldella**) eingefaßt ist. In der dunklen Grundfarbe verschwindet alle Zeichnung, doch bemerkt man lichte und dunkle Stellen, und, bey Vergrößerung, im Mittelraume der Vorderflügel zuweilen eine Reihe feiner schwarzer Punkte."

„Sie hat mit **Heroldella** gleiche Erscheinungszeit, wird auch nicht seltener, aber nur um Apfel-, Kirsch- und Pflaumenbäume, um Dresden häufig in Obstgärten, gefunden, indessen **Heroldella** stets nur Birkengebüsche bewohnt." (Von Herrn Fischer von Röslerstamm, a. ang. O.)

Granitella.

Herr Fischer von Röslerstamm liefert a. ang. O. die Naturgeschichte. Es wird aus derselben klar, daß diese Art nicht in das G. **Tinea** gestellt werden könne. Dieses Geschöpf hat manche Eigenthümlichkeiten, welche für dasselbe und vielleicht einige, noch nicht näher beobachtete, einst eine besondere Abtheilung erfordern dürften.

„Die Raupe lebt vom Anfange bis zu Ende Juny minirartig zwischen der oberen und unteren Blatthaut des Ahland (**Inula Helenium**), und des in Gärten erzogenen breitblätterigen Rindsauges (**Buphthalmum cordifolium**); wahrscheinlich auch auf dem sehr nahe verwandten großblumigen Rindsauge (**B. grandiflorum**). Sie ist in manchen Jah-

n so häufig, daß man zu Ende Juny die meisten Blät-
r ihrer Nahrungspflanze durch das ausgefressene Blatt-
ark ganz durchsichtig oder auch durchlöchert findet. Von
arbe ist sie hellgrün, fast ohne Zeichnung, durch die tiefen
ingeinschnitte sehr faltig; die ersten drey Ringe sind dicker
s die übrigen, und der kleine, glasartige Kopf hat ein
gespitztes bräunliches Gebiß. Erst dann, wenn sie sich
erwandeln will, geht sie aus der Blatthaut, und macht
ewöhnlich zwischen den Rippen der unteren Seite des Blat-
s ein dünn durchsichtiges, netzförmig längliches Gewebe,
orin sie nach einiger Zeit zu einer hellgrünen schlanken
uppe wird, welche, nach fernerem Verlaufe einiger Tage,
wey graubraune, aus abgesetzten Flecken bestehende, Rük-
enstreife bekommt. Die Flügelscheiden und die Afterspitze
ind dann bräunlich, letztere stumpf, mit kleinen gekrümm-
en Borsten besetzt."

„Ende Juny, und fortwährend bis Ende July, er-
cheint der Schmetterling."

Cariosella.

Nach den Versicherungen mehrerer Freunde kann der, von mir als **Ypon. Reticulella** beschriebene, Schmetterling **IX. Bd., 1. Abthlg. S. 232.** nicht für **Reticulella Hbnr.** gelten. (Die wahre **Reticulella** ist mir unbekannt). Ich würde also jener Art ihren älteren Namen **Derasella** beylegen wenn nicht dieser schon im **Wien. Verz.** anders verwendet worden wäre. Am besten ist eine neue Benennung, welche in Norddeutschland bereits angenommen ist. **Cariosella** fliegt in Schlesien, im May, um Tannen.

Bicolorella.

Wurde aus dem G. **Yponomeuta** hierher versetzt. In der Diagnose fehlt nach „**alis anticis**" **albis.**

Genus CLVII. ADELA.

Esperella.

Die Vergleichung mehrerer Stücke hat mich überzeugt, daß meine **Franckella**, IX. Bd, 2. Abthlg. S. **114**. Eins mit **Esperella**, Hbnr. a. ang. O. ist, wonach der ältere Name eintritt.

Masculella.

Die Raupe unter dürren Birkenblättern gefunden. Der Sack ist kurz, oval.

Oehlmanniella.

Die Raupe unter Pappelblättern. Der Sack länglich, gestreckt.

Stipella.

Die Beschreibung der Raupe, IX. Bd., 2. Abthlg. S. 124. gehört nicht hierher, sondern zur folgenden **Luzella**. Man findet dort das Nähere darüber.

Luzella.

Ad. alis anticis atris, violaceo micantibus, fascia media maculisque duabus oppositis argenteis, fimbriis apicis albis; posticis cinereis.

Hübner, Tin. Tab. 64. Fig. 464. (foem.) T. Luzella.

———, ——— Tab. 43. Fig. 295. (mas.) T. Maestella.

Freyer, neuere Beytr. II. Band, XXII. Heft, S. 60. Tab. 132. T. Luzella.

Größe von **Oehlmanniella**. Der Kopf gelb, die Fühler bräunlich, der Rücken schwarz, Hinterleib und Füße heller, schwarzgrau.

Die Vorderflügel sind schwarz, ein wenig — bey frischen Stücken, — violett schimmernd. Auf dem ersten Drittheile der Fläche zieht eine weiße, gerade, silberglänzende Querlinie. Dahinter stehen, als zweyte, aber unterbrochene, Querlinie, zwey silberweiße Makeln am Vorder- und am Innenrande. Die Franzen sind an der Flügelspitze hell weiß, dann, gegen den Innenwinkel, bräunlich.

Die Hinterflügel und ihre Franzen zeigen sich dunkel aschgrau.

Unterhalb ist Alles schwarzbraun, nur die Franzen der Vorderflügel bleiben weiß.

Mit dieser Beschreibung stimmt Hübner's **Maestella**, Fig. 295. auf das Genaueste. Herr Freyer aber versichert und bewährt es durch die Abbildung von vier Exemplaren, a. ang. O. daß diese Art außerordentlich abändere. Bald sind beyde Querlinien in Punkte zerfallen, bald weiß, bald gelblich u. s. w. Da nun der Name **Maestella**, von Hübner später, Tab. 70. Fig. 465. für ein ganz anderes Geschöpf weiter verwendet worden, so hat Herr Freyer **Luzella** als jetzige Benennung gelten lassen, obgleich Hübner damit nicht die Stammart, sondern eine Ausweichung bezeichnete. Eigentlich hätte der sichere erste Name **Maestella** eintreten sollen, und der von Fig. 465. wäre zu verändern gewesen; die weit entfernte, kaum zu erkennende, Varietät hätte, nur als solche, **Luzella** fortheißen dürfen; doch will ich in dieser Sache nicht neue Mißverständnisse herbeyführen, und so mag **Luzella** für künftig bleiben.

Die Aehnlichkeit der mehr erwähnten Varietät, Hbnr.

Fig. 464. hatte Herr Freyer verführt, die erſten erzogenen Stücke für Stipella, Hbnr. Tab. 20. Fig. 158. u. IX. Bd., 2. Abthlg. d. Wks. S. 124. zu halten. Er theilte mir daher die Beſchreibung ſeiner Raupe mit, welche ich a. ang. O. aufnahm. Spätere Beobachtungen haben dieſen ſehr verzeihlichen Irrthum aufgeklärt. Das Erwähnte iſt alſo hierher zu übertragen und dort zu tilgen.

Variella.

Ad. alis anticis nigro fuscis nitidis, punctulis sulphureis, maculis marginalibus majoribus fulvis sex; posticis fusco cinereis.

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 336. 20. T. Variella.
Bulletin d. l. Soc. Imp. d. Nat. de Moscou, T. II. 1830. pag. 67. Tab. I. Fig. 1. T. Fischerella.

Die am ob. ang. O. gut abgebildete und beſchriebene T. Fischerella iſt derſelbe Schmetterling, welchen wir als T. Variella, Fabr. kennen. Der ältere und verbreitete Name hat fort zu gelten. Ein als T. Fischerella von Herrn D. Sodoffsky erhaltenes Exemplar erhob meine frühere Vermuthung zur Gewißheit.

Variella bleibt in Größe unter Masculella. Palpen und Kopf ſind gelb, bey geflogenen Stücken grau. Das Uebrige des Körpers iſt ſchwarz.

Die Vorderflügel führen als Grundfarbe ein glänzendes Schwarzbraun, auf welchem viele hochgelbe Punkte und ſechs eben ſolche lebhafte Makeln ſtehen. Von den letzteren befinden ſich vier am Vorderrande, und zwey größere, eckige, am Innenrande. In der Sonne ſpielen ſie goldfarbig. Die Franzen ſind gelbgrau.

Die Hinterflügel zeigen sich einfach grau, ihre Franzen bleicher.

Unten ist Alles braungrau; die Vorderflügel sind gelblich gefleckt und ihre Franzen am Anfange gelb, dann dunkel.

Die Raupe lebt wahrscheinlich auf Moos und niederen Pflanzen und gehört wohl zu den Sackträgern, wie die nächsten Arten; wenigstens wurde der Schmetterling zahlreich, in den ersten Frühlingstagen, bey Sonnenuntergang, an einer mit Moos überzogenen Einsiedeley gefunden.

Anmerkung.

Dipoltella, IX. Bd., 2. Abthl. S. 127. steht im G. **Coccyx** als **Dipoltana**.

Degeerella.

Der Sack ist ausgebogen, hinten breit, vorn schmäler, und aus mehreren Blättern zusammengesetzt. Die Raupe lebt auf der Waldanemone (**Anemone nemorosa**).

Genus CLVIII. OECOPHORA.

Pruniella.

Seltene Stücke sind einfach braun, mit kaum weißem Innenrande, doch immer mit einer Spur von dunkler Mittelbinde.

Caesiella.

Die IX. Bd., 2. Abthl. S. 158. beschriebene Raupe gehört, wie spätere Beobachtungen lehrten, nicht hierher, sondern zu **Lit. Cerasiella.** (M. s. dort.) Die echte **Cae-**

siella-Raupe, von welcher noch die Schilderung mangelt, lebt wohl auf der Eberäsche und mehreren Prunus-Arten.

Epilobiella.

Oec. alis anticis flavidis, griseo nebulosis, puncto medio nigricante; posticis cinereis.

Größe von **Pruniella**. Palpen, Kopf und Rücken gelblich weiß. Die Fühler schwärzlich. Der Hinterleib aschgrau, mit gelblichem Afterbüschel. Die Füße hell und dunkel geringelt.

Die Vorderflügel zeigen sich braungelb und gelblichweiß gefleckt, ohne scharfe Zeichnungen. Das Feld nächst der Wurzel ist gewöhnlich am hellsten. Gegen die Mitte hin zieht eine weißliche Stelle, wie eine verwischte Querbinde, und vor dem Flügelende entdeckt man, zuweilen ziemlich deutlich, eine, mit einem Winkel nach außen gebrochene, Querlinie. Am bestimmtesten ist in der Mitte des Innenrandes ein schwarzer Punkt. Die Franzen sind gelblichweiß.

Die Hinterflügel führen ein einfaches Aschgrau, die Franzen ein Gelbgrau.

Unten sind die Vorderflügel dunkel braungrau, gegen die äußere Spitze und auf den Franzen gelblich, die Hinterflügel bleiben wie auf der Oberseite.

Die Raupe entdeckte Herr Moritz in Hage auf dem großblühenden Schotenweiderich (**Epilobium hirsutum**). „Sie ist kurz, nach beyden Enden schmal zulaufend, mit kleinem schwarzen, weißwinkeligen Kopfe, schwarzem getheilten Flecke auf dem Nackenschilde, eben solchen Brustfüßen und Afterklappe. Der Körper einfarbig blaßgelb, auf dem Rücken, des durchscheinenden Futters wegen, in's Hochgelbe fallend. Sie lebt gesellschaftlich vom Juny bis in den August, — denn man findet oft junge Raupen und Puppen beysammen, — zwischen den Herzblättern ihrer Nahrungspflanze."

„Die Puppe ist schwarz, etwas glänzend, vorn breit, mit sehr langen Flügelscheiden, die bis zum dritten Gelenke, von unten gezählt, reichen. Zu jeder Seite über dem Flügel finden sich drey fast dreyeckige Vertiefungen. Die Afterklappe ist gelbbraun, mit ziemlich langen, sternförmig abstehenden, Seitenspitzen. Die Entwicklung erfolgt nach einigen Wochen, am häufigsten im July und Anfang August. Eine ganz kleine, gesellschaftliche Schlupfwespe füllt die Raupe sehr oft mit ihrer Brut an."

Pygmaeella.

Herr Fischer von Röslerstamm hat **Pygmaeella** sehr treu, und dabey noch die Flügel stark vergrößert geliefert, um damit die Unterschiede zwischen dieser Art, **Sorbiella** und **Goedartella** festzustellen. Oft mag wohl **Pygmaeella** nur für eine Abänderung der, ihr allerdings sehr ähnlichen, **Goedartella**, gehalten werden. Vorzüglich schwer lassen sich jene Abänderungen der **Goedartella**, welche fast einfarbig goldene Vorderflügel haben, von jenen der **Pygmaeella**, welche ebenfalls sehr verflossene Flecke führen, sondern.

„Stets ist bey **Pygmaeella** die vordere Hälfte der Vorderflügel von der Wurzel bis zur Spitze weiß, in ihr sind die goldenen oder geschlängelten Querstriche mehr oder weniger scharf, meistens sehr undeutlich ausgedrückt. In der gleichfalls weißgrundigen zweyten Hälfte am Innenrande fließen die Zeichnungen gewöhnlich in drey Flecke zusammen, sehr selten findet man diese Hälfte mit Gold bedeckt. Solche Stücke, welche auf der ganzen Flügelfläche golden sind, oder zuweilen nur einen schmalen weißen Vorderrand zeigen, sind unbedingt als Abänderungen zu **Goedartella** zu ziehen. Von **Sorbiella** unterscheidet sich **Pygmaeella** durch den stärkeren, das Auge fast blendenden, Glanz und durch die, hier rein goldene, Färbung, indessen die Zeichnungen dort bräunlich oder braun sind."

Sorbiella.

Wieder in natürlicher Größe, und Vorder- und Hinterflügel beträchtlich vergrößert, a. ang. O. geliefert. Folgendes ist die nähere, nach einer großen Anzahl von Exemplaren verfaßte und die Trennung von der vorigen und folgenden Art feststellende, Beschreibung.

„Der Grund der Vorderflügel ist glänzend perlmutterfarbig, zuweilen hellbräunlich schimmernd. Ungeregelte kleine Striche und Punkte von brauner oder bräunlicher Farbe stehen am Vorderrande und auf der oberen Flügelhälfte bis zu einem braunen schrägen Querstriche, welcher in der Mitte des Innenrandes breit bindenartig beginnt, und gegen die Flügelspitze sich wendend, immer schmäler wird, bis er am Vorderrande in kleinen Strichen sich auflöst. Nicht weit davon, gegen die Wurzel, steht der Anfang eines zweyten solchen, aber geraden Querstreifes, welcher an einer, aus der Wurzel kommenden, vertieften, daher einem Längsstriche gleichenden, Ader abbricht."

Es giebt Abänderungen mit hell- oder dunkelbraunen Zeichnungen, oder wo nur Spuren des hinteren größeren Streifes zu sehen sind. Auch finden sich Stücke, an welchen die Flügelspitze ebenfalls braune Striche und Flecke hat, und noch andere, die daselbst zeichnungslos sind."

Cornella.

Cornella Fabr. ist auch die unserige.

Herr Mann in Reichstadt, bekannt durch seinen Eifer und seine Geschicklichkeit in Aufsuchung kleiner Schmetterlinge, hat diese, sonst sehr seltene, Art häufig in Obstgärten entdeckt, und Herr Fischer von Röslerstamm hat die genaue Abbildung (auch vergrößert), und eine nachträgliche Beschreibung geliefert.

„Cornella ist etwas kleiner als die vorigen Arten. Kopf und Rücken sind schneeweiß, die Fühler schwarz und weiß geringelt, der Hinterleib ist braungrau. Die Vorder-

flügel haben auf glänzendem schneeweißen Grunde viele schwarzbraune unregelmäßige Zeichen und Punkte, welche sich dem bewaffneten Auge als geschlängelte Querstriche darstellen. Diese Striche häufen sich an einigen Stellen so zusammen, daß sie nicht weit von der Einlenkung am Innenrande, wo der Grund gewöhnlich rein weiß bleibt, die erste helle Binde bilden, welche gegen die vertiefte Flügelader, also noch vor der Mitte des Flügels, abbricht. Die zweyte Binde ist stärker, entspringt in breiter Anlage in der Mitte des Innenrandes, und läuft, etwas nach der Flügelspitze geneigt, in ungleicher Breite nach dem Vorderrande, welchen sie entweder nicht berührt, oder sich daselbst in kleine Striche auflöst, oder auch mit einem, am Vorderrande hängenden, Fleck vereinigt. In der Flügelspitze stehen, mehr oder weniger verschieden gestaltete, Flecke von gleicher Farbe, welche oft noch mit kleinen Strichen umgeben sind.

„Bey einer seltenen Abänderung ist die ganze Fläche des Flügels mit kleinen Strichen und Punkten besetzt, und nur eine kleine Anhäufung derselben auf der Mitte zeigt die Stelle, wo sonst gewöhnlich die zweyte Binde steht. Diese Varietät hat sehr viele Aehnlichkeit mit der folgenden **Fundella**, welche jedoch viel kleiner ist, und deren Zeichnungen nur braungrau sind. Die Franzen sind grau, an der Spitze dunkler. Die Hinterflügel und deren Franzen dunkelgrau."

„Auf der Unterseite sind alle Flügel und Franzen dunkelgrau, die Brust, der Hinterleib und die Füße silberglänzend."

„Bey Schandau und Nixdorf, wie schon gemeldet, nur einzeln, bey Reichstadt häufig im Juny auf Obst-, vorzüglich Apfelbäumen.

Fundella.

Oec. alis anticis margaritaceis, fusco-reticulatis, ir-

roratis, apice punctis aliquot minutissimis nigris; posticis cinereis.

Fischer von Röslerstamm, Abbildungen, III. Hft. S. 24. Tab. 15. Fig. 4. a. b. Oec. Fundella.

Von Herrn Fischer von Röslerstamm zuerst a. ang. O. bekannt gemacht. Herr Mann in Reichstadt fing diesen kleinen zarten Schmetterling mehrmals in reinen Stücken.

Die Größe ist kaum wie von **Oec. Pruniella.** Zeichnung und Farben sind leicht zerstörbar. Kopf und Rücken schneeweiß, der Hinterleib ist grau, die Fühler sind grau und weiß geringelt. Die Füße weiß.

Die Vorderflügel haben einen glänzenden, perlmutterartigen Grund, welcher zuweilen einen mattgrauen Ton führt. Ganz frisch zeigt sich ein bläulicher Schiller. Sie sind mit braungrauen, anfänglich mit dunkelbraunen Strichen unregelmäßig besetzt, die gleichsam ein darüber liegendes Netz bilden. Meistens findet man an der äußersten Spitze einige kleine schwarze Pünktchen, entweder in Kleeblattform, oder vor den weißen Franzen um die Spitze stehend. Bey geflogenen Stücken ist dieses Alles undeutlich und verwischt.

Die Hinterflügel nebst ihren Franzen sind hellgrau.

Etwas dunkler grau ist die untere Seite der Flügel.

Im May und Juny wurde **Fundella,** sowohl in Böhmen als bey Glogau, stets um Fichten und Tannen gefunden.

Schmidtella.

Der Schmetterling erscheint zwey Mal im Jahre. Zuerst in der zweyten Hälfte des April oder Anfang May; dann wieder im July.

Festaliella.

Oec. alis obscure testaceis, versus apicem nitidis, longitudinaliter rugosis; posticis cinereis.

Hübner, Tin. Tab. 67. Fig. 449. (foem.) T. Festaliella.

——— Larv. Lep. VIII. Tin. III. Mirabil. D. c. Fig. 1. a—f. —

Ausmaß von **Caesiella**. Der kleine Schmetterling ſteht hier etwas fremdartig, doch finde ich vorerſt für ihn keine ſchicklichere Stelle. Die Fühler ſind ſchwarz, bey'm Manne ſtärker, die aufwärts gekrümmten Palpen braun, mit ſchwarzen Spitzen. Kopf und Rücken haben Goldglanz, wie bey einigen Fliegen. Hinterleib und Füße ſind braungrau.

Die Vorderflügel, welche nach hinten kolbenartig abgerundet ſich zeigen, haben einen hellbraunen, glänzenden, faltigen Grund, auf dem, mit den Hauptſehnen gleich, ein paar dunklere Längsſtriche laufen. In der Mitte der Fläche, auf dem ſtärkſten Striche, ſteht eine längliche, ſchwärzliche Makel.

Die Hinterflügel ſind aſchgrau, die Franzen aller hellgrau.

Unten bleiben alle Flügel dunkel braungrau, die Franzen wie oben.

Festaliella fliegt im May häufig um den rothbeerigen Waldhollunder. Herr **Mann** fing ſie einzeln um Fichten.

Hübner lieferte Raupe und Puppe, auch in Vergrößerung, auf dem Zweige einer **Rubus**-Art. Die erſtere hat einen kleinen braunen Kopf, einen grasgrünen Körper mit Warzen, auf deren jeder zwey ſchwarze, auseinander gebogene Dornen ſtehen, und einen oder zwey ſchwarze Punkte

auf den Seiten jedes Gelenkes. Die Puppe liegt in einem feinen seidenen Gespinnste, ist schwarzgrün, mit helleren Linien und Flecken, und vorragenden Widerhaken auf jedem Gelenke.

Micella.

Wir erhielten diese Art aus Ungarn, beträchtlich größer als gewöhnlich, doch wohl hierher gehörend.

Die Raupe hat Herr von Tischer beschrieben. „Sie gleicht in Gestalt und Lebensweise jener von Lit. Cerasiella, ist kaffeebraun oder auch braunroth, mit blaßgelben, gerieselten Längslinien, die aber in der Mitte jedes Ringes in ziemlicher Breite unterbrochen sind. Der Kopf ist braungelb, das Nackenschild schwarzbraun, vorn weißlich gerandet; die Brustfüße sind schwarzbraun. Der Körper führt, auf kaffeebraunen Punktwärzchen, lange feine Haare. Sie ist sehr lebhaft und schnellt sich fort, sobald sie beunruhigt wird. Ihre Nahrung ist die gemeine Heide (Erica vulgaris), wo jede Raupe einzeln in einem leichten, zwischen die Zweige gesponnenen, Gewebe wohnt. Man findet sie von der Mitte Juny bis in den July."

„Sie verwandelt sich entweder im Gewebe, oder auf der Erde in eine schlanke, gelbbraune Puppe. Der Schmetterling erscheint Ende July oder im August."

Moritzella.

Occ. alis anticis nigricantibus, costa late testacea, interne dentata; posticis cinereis.

Neue Art, ihrem Entdecker und Beobachter Herrn Moritz, vormals in Hage in Brandenburg, jetzt auf einer wissenschaftlichen Reise in Columbien (M. s. X. Bd., 2. Abthl. S. 97.) begriffen, zu Ehren so benannt. Herr Fischer von Röslerstamm wird im VI. Hefte seines Wer-

kes die Abbildung liefern. Indessen genüge folgende genaue Beschreibung.

Sie ist von den Größeren des G. Oecophora, beträchtlich über Pruniella. Der Kopf hellbraun, die Fühler sind schwarz, der Rücken ist dunkelbraun, der Hinterleib aschgrau, die Füße sind hell und dunkel geringelt.

Der Vorderrand und fast die Hälfte der Vorderflügel unter ihm ist weißlichrostbraun oder hell leberfarbig, die innere Hälfte aber braunschwarz, mit einigen solchen, auf der Hauptsehne sitzenden Makeln, welche dem Abschnitte der Länge nach ein sägenartiges Ansehen geben. Nicht weit vor dem Hinterrande durchschneidet eine helle Querlinie die zwey Farben, und in der Flügelspitze zeigen sich einige undeutliche Striche und ein augenartiger Punkt. Die Franzen sind grau.

Von gleicher aschgrauer Farbe, auf beyden Seiten, bleiben die Hinterflügel.

Die Vorderflügel sind unten braun, gegen die Spitze des Vorderrandes graugelb gesäumt.

Ueber die Naturgeschichte ertheilte mir Herr Moritz nachstehende Auskunft. „Bey einer großen Menge Raupen habe ich viele Abweichungen in der Färbung getroffen. Als herrschender Grund ist Grün anzunehmen, das aber in's Gelbliche, Bläuliche, Bräunliche und kurz vor dem Einspinnen in's Rothe übergeht. Jedes Gelenk hat vier, nur durch Vergrößerung sichtbare, schwarze Pünktchen. Kopf und Nackenschild sind schwarzbraun, letzteres mit einer feinen weißen Mittellinie. Die Brußfüße schwarz gefleckt. Der Körper ist allenthalben mit einzelnen weißen Härchen besetzt. Sie lebt gesellschaftlich auf Lychnis dioica, wo sie die Blüthen und den jungen Samen frißt, und endlich sich einspinnt. Man findet erwachsene und junge Raupen zugleich. Die ältesten, Mitte July Verpuppten, entwickelten sich gegen Ende August. Die eigentliche Flugzeit ist aber in den September zu setzen."

„Die Puppe ist gelbbraun, mit schwarzen Augen und

einem Kranze von langen feinen Borſten am Ende. Die F
geldecken nehmen drey Viertheile der ganzen Länge a
Der Geſtalt nach iſt ſie ſehr breit, etwas gedrückt, n
hinten ſehr ſchmal. Vor dem Auskriechen wurde ihre Fa
faſt ſchwarz. Die Raupe wird ſehr oft von einem klei
ſchwarzen Ichneumon, den ich in andern noch nicht ka
geſtochen. Mehr als die Hälfte meiner Vorräthe ging
durch zu Grunde. Dieſer entwikkelte ſich dann viel frü
als der Schmetterling."

Tenebrella.

**Oec. alis anticis nigro fuliginosis, nitidis; poste
cinereis.**

**Hübner, Tin. Tab. 65. Fig. 434. (foem.) T. Te
nebrella.**

Dieſes höchſt einfache, kleine Geſchöpf hat die mi
fahre Größe von **Hermannella.** Kopf und Rücken ſi
braun, mit einigem Glanze, Fühler, Körper und Füße gra
Die Vorderflügel haben eine ganz einfache, dunkel b
pferfarbige, metallglänzende Fläche, welche zuweilen gr
den Innenrand wenig heller iſt.
Die Hinterflügel ſind grau, mit bräunlichem Schi
mer, alle Franzen bleichgrau.
Die Unterſeite iſt ſchwarzgrau, ſehnig, die Franz
ſind heller.
Bey Dresden und in Böhmen, nicht ſelten.

Genus CLIX. ELACHISTA.

Blancardella.

Die Erziehung einer beträchtlichen Anzahl Räupch
welche genau **Mespilella, Hbnr. Fig. 272.** lieferte

) andere, welche die gewöhnliche **Blancardella**, br. gaben, ſtellt es vorerſt in Zweifel, ob Beyde wirk- zuſammen gehören? Herr **Fiſcher von Röslerſtamm** d die erſteren auf Schlehen und Eberäſchen, die zweyten, che er abgeſondert von jenen erzog, auf Birken, Buchen) Weiden. Die Puppen jener waren graubraun, die hmetterlinge ſelbſt blieben viel dunkler, die weißen Striche den Vorderflügeln waren ſchwarz geſäumt, auch ſchien Zeichnung in der äußeren Spitze anders; endlich ent- kelten ſich alle ſpäter. Die Puppen der letzteren waren b, die Schmetterlinge heller gefärbt. Sollte die Ver- iedenheit der Nahrung dieſe Abweichungen ſtandhaft her- rbringen? Die Raupen können nur bey ſtarker Vergrö- rung verglichen werden.

Genus CIX. ORNIX.

Upupaepennella.

Ohne Zweifel gehören die ang. Citate aus **Fabr.** und **anzer** hierher. Die Abbildung bey Letzterem iſt ver- hönert, doch finden ſich zuweilen ſolche Varietäten mit emlich roſenfarbigem Grunde und einem großen weißen lecke.

Um die, für dieſe Gattung jetzt allgemein angenom- enen, Endſylben behalten zu können, blieb ich bey oben- ehendem Namen.

Iotipennella.

Kommt auch in Ungarn vor.

Anatipennella.

Durch Herrn **D. Zincken** a. ang. O. aufmerkſam ge- nacht, trage ich die früher mangelnden Zuzählungen nach.

Die Raupe lebt auf vielen verschiedenen Bäumen, auf Eichen, Schlehen, Kirschen, Aspen, Birken, Buchen u. s. w. Der Sack ist sehr fest, pergamentartig, schwarz und etwas glänzend, am Afterende platt zusammengedrückt, und mit einer breiten, schneckenförmig gebogenen, zweytheiligen Klappe versehen. Mehr über den Schmetterling bey **Anseripennella.**

Palliipennella.

Auch hier habe ich zwey ältere Citate nachzutragen. Herr **D. Zincken** bemerkt Folgendes, das mit meiner Beschreibung gut übereinstimmt: „Der Schmetterling unterscheidet sich von **Anatipennella** nur dadurch, daß die schwarzbraunen Atome, womit die äußere Hälfte der, übrigens weißen, Vorderflügel bestäubt ist, bey dieser einige gegen die Flügelspitze strahlenförmig zusammenlaufende, braune Längslinien bilden, bey **Anatipennella** aber die Flügelspitze einfarbig, graubraun bestäubt, erscheint. Alle übrigen Theile des Insekts bieten, selbst durch Vergrößerung, nicht den geringsten Unterschied dar."

„Die Raupe lebt auf Eichen, der Sack derselben gleicht ebenfalls dem der **Anatipennella**, unterscheidet sich aber wesentlich durch einen ihn umgebenden weiten, aus kleinen, häutigen, schwärzlichen Schuppen bestehenden, Mantel.

Gallipennella.

(Von Herrn von Tischer.) „Die, im **IX.** Bde. 2. Abthl. S. 216. bey **Orn. Gallipennella** beschriebene Raupe gehört zu einer anderen neuen Art, welche ich **Orn. Caelebipennella** genannt habe."

„Die wahre sacktragende Raupe der **Gallipennella** lebt auf **Coronilla varia, Lathyrus pratensis** und **sylvestris**, auch auf **Spartium scoparium.** Der Sack ist wie bey **Anatipennella** hornförmig gestaltet, aber mit

vielen gelben Blatthaut-Stückchen der Kornwicke oder Waldkicher, welche faltig zusammengelegt sind, wie mit einer weiten, faltigen Klappe umgeben, ähnlich dem Sacke der Orn. **Palliipennella.** Der Sack von der, auf Spart. scopar. lebenden, Raupe ist mit grauen, seidenhaarigen Blatt- und Stängelhaut-Stückchen dieser Pflanze bedeckt, hat dadurch eine etwas abweichende Gestalt von jenem und Aehnlichkeit mit einer breitgedrückten Blumenknospe."

Die Raupe ist madenförmig, von gewöhnlicher Gestalt der Sackträger, dick, plump, schmutziggelb, der Kopf hellbraun, das Nackenschild schwarzbraun, und hinten durch einen weißlichen Strich getheilt; hinter demselben, auf dem zweyten Ringe, liegen vier schwarzbraune Flecke in der Zeichnung eines Andreaskreuzes, und auf jeder Seite der drey ersten Ringe befindet sich ein schwarzbrauner Fleck. Die Afterklappe ist hornartig, schwarzbraun, und unter ihr, an der Spitze des Leibes, stehen noch drey schwarzbraune, hornartige Flecke. Die Brustfüße sind schwarzbraun. An der Stelle der Bauchfüße finden sich in Kränzen gestellte schwarzbraune Stacheln."

‚Sie lebt im May, gegen Ende des Monats erfolgt die Verpuppung. Der Schmetterling fliegt im Juny."

Vibicipennella.

(Von Herrn Köppe in Braunschweig.) „Vor mehreren Jahren entdeckte ich die Raupe in Mehrzahl, nachher suchte ich sie oft, aber stets vergeblich, wieder auf der nämlichen Stelle. Der merkwürdig geformte Sack ist hornartig, schwarz, fein geringelt, sehr glänzend, vorn gerade abgestumpft, mit einer großen Oeffnung. Unten ist auf jeder Seite eine durchsichtige, häutige braune, mit vielen dunkeln Adern durchzogene, Scheibe; beyde werden durch das Ende des Sackes getrennt. Die Raupe lebte Mitte Juny auf Genista tinotoria, von welcher Pflanze

sie die Oberhaut fraß. Die Entwicklung erfolgte Ende July."

Die Hinterschenkel des Mannes sind gefranzt.

Anseripennella.

(Von Herrn von Tischer.) „Die Raupe, welche an Obstbäumen angetroffen wird, bewohnt in der Jugend einen hornförmigen braunen Sack, später, wenn sie größer wird, baut sie einen geraden, röhrenförmigen. Die Raupe kommt schon im Spätsommer aus dem Ey, und überwintert in dem ersten krummen Sacke. Sie ist dick, plump, schmutzig gelbgrau. Der erste Ring hat ein braunes, hornartiges Nackenschild, welches fast die ganze Rückenfläche desselben einnimmt, und in der Mitte durch eine schmutziggelbliche Linie getheilt ist; der zweyte Ring hat zwey kleine schwarzbraune, glänzende Flecke; überdem steht auf jedem der drey ersten Ringe, in jeder Seite, noch ein kleiner schwarzbrauner Fleck. Der Kopf und die Füße sind schwarzbraun, über dem After liegt eine kleine, hornartige, schwarzbraune Platte. Die Bauchfüße sind sehr kurz, und nicht zum Gehen tauglich, das letzte Fußpaar am After ist kürzer als bei anderen Raupen, aber mit einem stärkeren Stachelkranze versehen, damit die Raupe solches zum Anstützen brauchen kann; diese hinteren Füße haben auf jeder Seite einen runden schwarzbraunen Fleck. In der Jugend, wo die Raupe noch in dem hornförmigen Sacke lebt, ist sie von derselben Gestalt und Zeichnung. In den letzten Tagen des May oder Anfang Juny geschieht ihre Verwandlung; sie leimt dann den Sack an irgend einen Gegenstand fest, bleibt aber lange darin liegen, ehe sie sich verpuppt; der Schmetterling erscheint erst im August."

„**Anseripennella** und **Anatipennella** sind als Schmetterlinge leicht zu verwechseln, so daß ich über ihre specifischen Unterschiede erst durch die Raupenzucht in's Klare kam. **Anseripennella** erzog ich in Menge, auch **Ana-**

tipennella erzog ich mehrmals in beyden Geschlechtern, und nach meiner, unter so vielen Exemplaren gemachten, Vergleichung ist der, aus gehäuften Atomen bestehende, kleine, schwarzbraune Fleck in der Vorderflügelmitte bey Anseripennella nicht immer vorhanden, auch wechselt derselbe in der Größe; ferner ist auch die Bestreuung mit lichtbraunen oder schwarzbraunen Atomen verschieden. Es gibt Stücke der Anatipennella, wo die Vorderflügel bis an die Wurzel mit Atomen dicht bestreut sind, eben so, wie es bey Anseripennella der Fall ist."

„Das characteristische Unterscheidungszeichen ist, außer der Sackform und Raupe, bey Anatipennella der ziemlich ein Drittheil der Flügellänge messende Haarbüschel an der Flügelwurzel. Bey Anseripennella hingegen ist derselbe ganz kurz, und auf der Unterseite stark schwarzbraun gefärbt. Ferner ist bey Anatipennella die Spitze der Vorderflügel durch dichtgehäufte Atomen schwarzbraun, bey Anseripennella aber, nach vielen verglichenen Stükken, nicht.

Argyropennella.

Orn. alis omnibus argenteo albis, nitidis.

Hübner, Tin. Tab. 64. Fig. 427. (mas.) T. Laricella.
———, Larv. Lep. VIII. Tin. VI. Alucitaeform. Fig. 1. a. b. c. —

Argyropennella, Tischer, ist unbezweifelt mit Laricella, Hbnr. zu vereinigen; die von ersterem Freunde erzogenen Exemplare sind um ein Geringes größer und glänzender als die Abbildung, sonst aber in ihrer Naturgeschichte vollkommen gleich. Zur Verbindung mit den übrigen Arten behielt ich den Tischer'schen Namen. Das Ausmaß

Schlußwort.

Mit Wehmuth und Freude lege ich hier die Feder nieder und übergebe mein Werk dem Strome der Zeit, der es eine kurze Weile auf seinen Wellen tragen, dann den schwachen Bau zerschellen und kaum einzelne Breter davon erhalten wird. Zur Wehmuth stimmt mich der Gedanke, daß ich bey so vieler Liebe, so regem Eifer, so williger Aufopferung meiner besten Stunden, doch nichts Dauernderes, Vollkommeneres erreichen konnte; Freude gewährt mir dagegen die Erinnerung an manche schöne, im Schooße der Natur verlebte Stunde, an die Verbindung mit edlen, gleichfühlenden Männern, und an den Zuwachs von Wissen und Erkenntniß, welchen der Lehrende und zugleich Lernende sich erwarb. Meinen innigen Dank sage ich nochmals Allen, die mich gütig unterstützten, meinen Dank der Verlagshandlung, dir unverdrossen, treu ein Unternehmen pflegte, das nur durch so seltene Ausdauer zum ersten geendigten über Schmetterlingskunde werden konnte!

II.

Systematisches Verzeichniss.

Dritte Abtheilung.

Genus CX. HERMINIA.

Tr. VII. 3.

Cribralis.

Treitschke, VII. 4.
——— Suppl. X. 3. 3.

Emortualis.

Treitschke, VII. 5.
——— Suppl. X. 3. 3.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, V. Heft, S. 53.
Tab. 30. Fig. 1. P. Emortualis.

Derivalis.

Treitschke, VII. 7.
——— Suppl. X. 3. 3.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, V. Heft, S. 54.
Tab. 30. Fig. 2. 3. P. Derivalis.

Grisealis.

Treitschke, VII. 9.
——— Suppl. X. 3. 3.
Freyer. Beytr. III. Band, XXI. Heft. S. 106.
Tab. 126. P. Grisealis.

Tentaculalis.

Treitschke, VII. 11.
——— Suppl. X. 3. 4.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, VII. Heft, S. 76.
Tab. 42. Fig. 1. P. Tentaculalis.

Tarsicrinalis.

Treitschke, VII. 13.
——— Suppl. X. 3. 4.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, II. Heft, S. 22.
Tab. 12. Fig. 1. P. Tarsicrinalis.

Barbalis.

Treitschke, VII. 15.
——— Suppl. X. 3. 5.
Freyer, neuere Beytr. I. Band. II. Heft, S. 23. Tab. 12. Fig. 2. P. Barbalis.

Crinalis.

Treitschke, VII. 17.

Tarsiplumalis.

Treitschke, VII. 19.
——— Suppl. X. 3. 6.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, V. Heft, S. 55. Tab. 30. Fig. 4. P. Tarsiplumalis.

Genus CXI. HYPENA.

Tr. VII. 21.

Proboscidalis.

Treitschke, VII. 22.

Crassalis.

Treitschke, VII. 24.
——— Suppl. X. 3. 6.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, VII. Heft, S. 77. Tab. 42. Fig. 2. P. Crassalis.
Hübner, Pyral. Tab. 25. Fig. 163. P. Terriculalis. (Var.)

Palpalis.

Treitschke, VII. 26.

Obesalis.

Treitschke, VII. 27.
——— Suppl. X. 3. 6.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, VII. Heft, S. 78 Tab. 42. Fig. 3. 4. P. Obesalis.

Antiqualis.

Treitschke, VII. 28.

Rostralis.

Treitschke, VII. 29.
——— Suppl. X. 3. 7.
Hübner, Pyral. Tab. 31. Fig. 193. 194. Pyr. Rostralis.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, XII. Heft, S. 132. Tab. 72. Fig. 1. —
Var. Radiatalis. l. c.

Obsitalis.

Treitschke, VII. 32.

Lividalis.

Treitschke, VII. 33.
——— Suppl. X. 3. 7,
Freyer, neuere Beytr. I. Band, XII. Heft. S. 133. Tab. 72. Fig. 2. P. Lividalis.

Salicalis.

Treitschke, VII. 34.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, XII. Heft, S. 134. Tab. 72. Fig. 3. P. Salicalis.
Esper, Eur. Schmetterl. V. Band, S. 262. B. Nitescentula.
——— ——— V. Band, Tab. XLVI. Fig. 4. Geom. Nitidaria.

Angulalis.

Treitschke, VII. 36.

Genus CXII. PYRALIS.

Tr. VII. 37.

Fam. A. **Cuprealis.**

Treitschke, VII. 38.

Pinguinalis.

Treitschke, VII. 39.

Fam. B. Calvarialis.
Treitschke, VII. 41.

Bombycalis.
Treitschke, VII. 43.

Netricalis.
Treitschke, VII. 45.

Angustalis.
Treitschke, VII. 46.
——— Suppl. X. 3. 7.

Brunnealis.
Treitschke, VII. 48.

Honestalis.
Treitschke, VII. 49.
——— Suppl. X. 3. 7.
Fischer von Röslerstamm, Abbildungen, [illegible]
Heft. S. 9. Tab. 6. Fig. 1. a. b. c. Py:
Honestalis.

Suppandalis.
Treitschke. VII. 50.

Badialis.
Treitschke, Suppl. X. 3. 8.

Connectalis.
Treitschke, VII. 51.

Genus CXIII. SCOPULA.
Tr. VII. 53.

Fam. A. Dentalis.
Treitschke, VII. 54.

Fam. B. Prunalis.
Treitschke, VII. 55.

Treitschke, Suppl. X. 3. 10.
Freyer, neuere Beytr. II. Band, XIX. Heft. S. 30. Tab. 114. Fig. 2. P. Prunalis.
Var. Albidalis. l. c.

Sophialis.
Treitschke, VII. 58.
——— Suppl. X. 3. 10.

Frumentalis.
Treitschke, VII. 60.
——— Suppl. X. 3. 11.

Perlucidalis.
Treitschke, VII. 62.

Pulveralis.
Treitschke, VII. 63.
——— Suppl. X. 3. 11.

Sticticalis.
Treitschke, VII. 64.
——— Suppl. X. 3. 11.

Olivalis.
Treitschke, VII. 65.

Aerealis.
Treitschke, Suppl. X. 3. 13.

Pustulalis.
Treitschke, Suppl. X. 3. 15.

Alpinalis.
Treitschke, VII. 69.
——— Suppl. X. 3. 16.
Var. Nebulalis.
Treitschke, VII. 62. Scop. Nebulalis.

Nyctemeralis.
Treitschke, VII. 71.

Aenealis.
Treitschke, VII. 72.
——— Suppl. X. 3. 17.

Fam. C. Margaritalis.
Treitschke, VII. 73.

Stramentalis.
Treitschke, VII. 76.
——— Suppl. X. 3. 17.

Genus CXIV. BOTYS.

Tr. VII. 78.

Fam. A. Lanceolalis.
Treitschke, VII. 79.

Silacealis.
Treitschke, VII. 81.
——— Suppl. X. 3. 17.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, XVI. Heft, S. 171. Tab. 96. P. Silacealis.

Sambucalis.
Treitschke, VII. 83.

Politalis.
Treitschke, VII. 85.
——— Suppl. X. 3. 18.

Praetextalis.
Treitschke, Suppl. X. 3. 18.

Rubiginalis.
Treitschke, VII. 87.

Verbascalis.
Treitschke, VII. 88.

Comparalis.
Treitschke, VII. 89.

Ophialis.
Treitschke, VII. 90.
——— Suppl. X. 3. 20.
Fischer von Röslerstamm, Abbildungen, II. Heft, S. 9. Tab. 6. Fig. 2. a—c. Bot. Ophialis.

Carnealis.
Treitschke, VII. 91.

Ochrealis.
Treitschke, VII. 92.

Ferrugalis.
Treitschke, VII. 94.
——— Suppl. X. 3. 20.

Fulvalis.
Treitschke, VII. 95.
——— Suppl. X. 3. 20.
Fischer von Röslerstamm, Abbildungen, II. Heft, S. 10. Tab. 6. Fig. 3. Bot. Fulvalis.

Fuscalis.
Treitschke, VII. 96.
——— Suppl. X. 3. 21.

Crocealis.
Treitschke, Suppl. X. 3. 21.

Pallidalis.
Treitschke, VII. 59.
——— Suppl. X. 3. 22.

Cinctalis.
Treitschke; VII. 97.

Flavalis.
Treitschke, VII. 99.

Hyalinalis.
Treitschke, VII. 100.
——— Suppl. X. 3. 23.

Verticalis.
Treitschke, VII. 101.

Pandalis.
Treitschke, VII. 103.

Trinalis.
Treitschke, VII. 105.
——— Suppl. X. 3. 23.

Urticalis.
Treitschke, VII. 106.

Fam. B. Hybridalis.
Treitschke, VII. 109.
——— Suppl. X. 3. 23.
Hübner, Pyral. Tab. 29. Fig. 184. P. Hybridalis. (Var.)

Terrealis.
Treitschke, VII. 110.
——— Suppl. X. 3. 23.

Limbalis.
Treitschke, VII. 111.
——— Suppl. X. 3. 24.

Polygonalis.
Treitschke, VII. 112.
——— Suppl. X. 3. 25.
Hübner, Pyral. Tab. 32. Fig. 204. 205. Pyr. Polygonalis.

Diversalis.
Treitschke, VII. 113.

Palustralis.
Treitschke, VII. 115.

Unionalis.

Treitschke, VII. 116.

Palealis.

Treitschke, VII. 116.
——— Suppl. X. 3. 25.

Sulphuralis.

Treitschke, VII. 118.

Turbidalis.

Treitschke. VII. 119.
——— Suppl. X. 3. 26.
Freyer, neuere Beytr. II. Band, XIX. Heft, Tab. 114. Fig. 3. 4. P. Turbidalis.

Clathralis.

Treitschke, Suppl. X. 3. 27.

Aeruginalis.

Treitschke, VII. 121.
——— Suppl. X. 3. 28.

Gilvalis.

Treitschke, VII. 120.

Forficalis.

Treitschke, VII. 122.

Cilialis.

Treitschke, VII. 124.

Sericealis.

Treitschke, VII. 125.
——— Suppl. X. 3. 28.

Genus CXV. NYMPHULA.

Tr. VII. 127.

Undalis.

Treitschke, VII. 128.

Interpunctalis.
Treitschke, VII. 128.
Hübner, Pyr. Tab. 14. Fig. 90. P. Nudalis.

Numeralis.
Treitschke, VII. 129.

Punctalis.
Treitschke, VII. 130.
——— Suppl. X. 3. 28.

Saturnalis.
Treitschke, Suppl. X. 3. 29.

Literalis.
Treitschke, VII. 131.

Nivealis.
Treitschke, VII. 133.

Lemnalis.
Treitschke, VII. 134.
——— Suppl. X. 3. 30.

Stratiotalis.
Treitschke. VII. 137.

Nymphaealis.
Treitschke, VII. 141.

Potamogalis.
Treitschke, VII. 143.

Fenestralis.
Treitschke, VII. 145.
——— Suppl. X. 3. 30.

Genus CXVI. ASOPIA.

Tr. VII. 146. — Suppl. X. 3. 30.

Fam. A. Farinalis.
Treitschke, VII. 147.

Glaucinalis.
Treitschke, VII. 149.
——— Suppl. X. 3. 31.

Rubidalis.
Treitschke, VII, 150.

Lucidalis.
Treitschke, VII. 151.

Corticalis.
Treitschke, VII. 152.

Regalis.
Treitschke, VII. 153.

Fimbrialis.
Treitschke, VII. 154.

Fam. B. Flammealis.
Treitschke, VII. 155.

Nemoralis.
Treitschke, VII. 156.
Hübner, Geom. Tab. 32. Fig. 206. Pyr. Nemoralis.

Genus CXVII. CHOREUTES.

Tr. Suppl. X. 3. 31.

Incisalis.
Treitschke, VII. 157.

Parialis.
Treitschke, VII. 159.
——— Suppl. X. 3. 31.

Alternalis.
Treitschke, VII. 160.
——— Suppl. X. 3. 32.

Hübner, Tortr. Tab. 44. Fig. 273. T. Urticana.

Vibralis.

Treitschke, VIII. 284. Coch. Vibrana.
——— Suppl. X. 3. 33.

Scintilulalis.

Treitschke, Suppl. X. 3. 33.

Genus CXVIII. PYRAUSTA.

Tr. VII. 162.

Sanguinalis.

Treitschke, VII. 163.
——— Suppl. X. 3. 35.

Castalis.

Treitschke, VII. 165.

Dulcinalis.

Treitschke, Suppl. X. 3. 35.

Purpuralis.

Treitschke, VII. 166.

Punicealis.

Treitschke. VII. 168.

Porphyralis.

Treitschke, VII. 170.
——— Suppl. X. 3. 36.

Ostrinalis.

Treitschke, VII. 172.

Fucatalis.

Treitschke, Suppl. X. 3. 36.

Cespitalis.
Treitschke, VII. 173.
——— Suppl. X. 3. 37.

Rubricalis.
Treitschke, VII. 174.

Normalis.
Treitschke, VII. 175.

Stygialis.
Treitschke, VII. 176.

Scutalis.
Treitschke, VII. 177.

Floralis.
Treitschke, VII. 178.

Genus CXIX. HERCYNA.

Tr. VII. 179.

A. Manualis.
Treitschke, VII. 180.
——— Suppl. X. 3. 37.
Hübner, Pyral. Tab. 31. Fig. 195—197. Pyr. Manualis.

Holosericalis.
Treitschke, VII. 181.
——— Suppl. X. 3. 38.

Rupicolalis.
Treitschke, VII. 181.
——— Suppl. X. 3. 38.
Hübner, Pyral. Tab. 31. Fig. 198—200. Pyr. Rupicolalis.

Var. **Phrygialis.**
Hübner, Pyral. Tab. 7. Fig. 42. P. Phrygialis.

Var. Sericealis.
Hübner, Pyral. Tab. 7. Fig. 43. P. Sericealis.

Alpestralis.
Treitschke, VII. 182.
——— Suppl. X. 3. 38.
Hübner, Pyral. Tab. 42. Fig. 201—203. P. Rupestralis.

Ramalis.
Treitschke, VII. 186.

Fam. B. Strigulalis.
Treitschke, VII. 187.
——— Suppl. X. 3. 39.

Cicatricalis.
Treitschke, Suppl. X. 3. 39.

Palliolalis.
Treitschke, VII. 188.

Togatulalis.
Treitschke, VII. 191.
——— Suppl. X. 3. 40.

Albulalis.
Treitschke, VII. 191.

Cristulalis.
Treitschke, VII. 192.

Chlamydulalis.
Treitschhe, Suppl. X. 3. 41.

Centonalis.
Treitschke, VII. 193.

Genus CXX. ENNYCHIA.
Tr. VII. 195.

Fam. A. Albofascialis.
Treitschke, VII. 196.

Treitschke, Suppl. X. 3. 42.
Freyer, Beytr. II. Band, XIV. Heft, S. 112. Tab. 84. Fig. 3. P. Albofascialis.

Fascialis.
Treitschke, VII. 196.
——— Suppl. X. 3. 42.

Cingulalis.
Treitschke, VII. 197.
——— Suppl. X. 3. 43.

Anguinalis.
Treitschke, VII. 198.

am. B. Luctualis.
Treitschke, VII. 200.
——— Suppl. X. 3. 43.

Octomaculalis.
Treitschke, VII. 201.
——— Suppl. X. 3. 43.

Pollinalis.
Treitschke, VII. 202.
——— Suppl. X. 3. 43.

Quadripunctalis.
Treitschke, VII. 204.

Nigralis.
Treitschke, VII. 205.

Atralis.
Treitschke, VII. 206.

Genus CXXI. HALIAS.

Tr. VIII. 4.

Prasinana.
Treitschke, VIII. 4.

Quercana.
Treitschke, VIII. 7.

Vernana.
Treitschke, VIII. 9.

Clorana.
Treitschke, VIII. 10.
——— Suppl. X. 3. 44.

Genus CXXII. HETEROGENEA.

Tr. VIII. 13.

Testudinana.
Treitschke, VIII. 14.

Asellana.
Treitschke, VIII. 18.

Genus CXXIII. PENTHINA.

Tr. VIII. 21.

Fam. A. Revayana.
Treitschke, VIII. 22.
——— Suppl. X. 3. 45.
Var, a. Dilutana.
Var. b. Undulana.
Var. c. Punctana.
Var. d. Ramosana.

Fam. B. Salicana.
Treitschke, VIII. 24.

Lugubrana.
Treitschke, VIII. 26.

Capreana.

Treitschke, VIII. 28.
——— Suppl. X. 3. 46.

Pruniana.

Treitschke, VIII. 33.

Dimidiana.

Treitschke, Suppl. X. 3. 46.

Variegana.

Treitschke, VIII. 35.
——— Suppl. X. 3. 48.

Ochroleucana.

Treitschke, Suppl. X. 3. 48.

Gentianana.

Treitschke, VIII. 36.
——— Suppl. X. 3. 50.
Freyer, neuere Beytr. II. Band, XX. Heft, S. 40. Tab. 120. Fig. 2. T. Gentianana.

Var. Sellana.

Hübner, Tortr. Tab. 52. Fig. 331. Text S. 15. T. Sellana.
Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. pag. 47. N. 96. —

Cynosbana.

Treitschke, VIII. 38.

Roborana.

Treitschke, VIII. 30.
——— Suppl. X. 3. 51.

Ocellana.

Treitschke, VIII. 40.
——— Suppl. X. 3. 51.

Triquetrana.

Treitschke, Suppl. X. 3. 52.

Amoenana.
Treitschke, VIII. 41.

Minorana.
Treitschke, VIII. 43.
——— Suppl. X. 3. 53.

Genus CXXIV. TORTRIX.

Tr. VIII. 45.

Fam. A. Piceana.
Treitschke, VIII. 64. (mas.) T. Picean
——— VIII. 46. (foem.) T. Oporana.
——— Suppl. X. 3. 53.

Ameriana.
Treitschke, VIII. 49. (mas.) T. Ameria
——— VIII. 48. (foem.) T. Congenera
——— Suppl. X. 3. 55.

Decretana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 56.

Xylosteana.
Treitschke, VIII. 55.
——— Suppl. X. 3. 58.

Crataegana.
Treitschke, VIII. 57.
——— Suppl. X. 3. 58.

Sorbiana.
Treitschke, VIII. 51.
——— Suppl. X. 3. 59.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, VIII. H
S. 92. Tab. 48. Fig. 2. T. Sorbiana.

Adjunctana.
Treitschke, VIII. 54.
——— Suppl. X. 3. 59.

Fischer von Röslerstamm, Abbildungen, II. Heft, S. 12. Tab. 9. Fig. 1. a. b. c. T. Adjunctana.

Freyer, neuere Beytr. I. Band, III. Heft, S. 32. u. Zusatz, S. 175. Tab. 18. Fig. 1. T. Sineana.

Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. pag. 33. N. 45. T. Reticulana.

Heparana.

Treitschke, VIII. 58.

——— Suppl. X. 3. 60.

Bulletin d. l. Soc. Imp. d. Nat. d. Moscou. T. II. 1830. pag. 71. Tab. 1. Fig. 5. T. Rubrana.

Cinnamomeana.

Treitschke, VIII. 61.

——— Suppl. X. 3. 60.

Fischer von Röslerstamm, Abbildungen, II. Heft, S. 12. Tab. 9. Fig. a. b. c. T. Cinnamomeana.

Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. pag. 36. N. 56. T. Croceana.

Laevigana.

Treitschke, VIII. 62.

Fischer von Röslerstamm, Abbildungen, III. Heft, S. 17. Tab. 11. Fig. 2. a—e. T. Laevigana.

Dumetana.

Treitschke, Suppl. X. 3. 60.

Corylana.

Treitschke, VIII. 66.

Ribeana.

Treitschke, VIII. 67.

——— Suppl. X. 3. 61.

Orana.

Treitschke, Suppl. X. 3. 61.

Cerasana.
Treitschke, VIII. 69.

Rhombana.
Treitschke, VIII. 71.

Pronubana.
Treitschke, VIII. 72.

Gerningana.
Treitschke, VIII. 72.

Consimilana.
Treitschke, VIII. 75.

Fam. B. Cinctana.
Treitschke, VIII. 76.

Spectrana.
Treitschke, VIII. 77. T. Spectrana.
——— VIII. 74. T. Vinculana.
——— Suppl. X. 3. 63.

Gnomana.
Treitschke, VIII. 79.
——— Suppl. X. 3. 64.
Fischer von Röslerstamm, Abbildungen, II. Heft, S. 14. Tab. 10. Fig. 1. a. b. c. T. Gnomana.
Bulletin d. l. Soc. Imp. d. Nat. de Moscou, T. I. 1829. pag. 143. Tab. 3. Fig. 2. T. Livonana.

Strigana.
Treitschke, VIII. 80.

Grotiana.
Treitschke, VIII. 81.
——— Suppl. X. 3. 64.
Fischer von Röslerstamm, Abbildungen, III. Heft, S. 17. Tab. 11. Fig. 1. a. b. c. T. Grotiana.

Pilleriana.
Treitschke, VIII. 83.
——— Suppl. X. 3. 64.

Ochreana.
Treitschke, VIII. 84.

Diversana.
Treitschke, VIII. 176.
——— Suppl. X. 3. 64.

Peramplana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 65.

Hamana.
Treitschke, VIII. 85.

Zoegana.
Treitschke, VIII. 87.

Fulvana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 66.

n. C. **Ministrana.**
Treitschke, VIII. 89.

Maurana.
Treitschke, VIII. 91.

Hartmanniana.
Treitschke, VIII. 91.
——— Suppl. X. 3. 67.

Acutana
Treitschke, Suppl. X. 3. 68.

Rosetana.
Treitschke, VIII. 94.
——— Suppl. X. 3. 69.

Rusticana.
Treitschke, VIII. 95.
——— Suppl. X. 3. 69.

Fischer von Röslerstamm, Abbildungen, H
Heft, S. 14. Tab. 10. Fig. 2. a. b. c. T
Rusticana.

Viridana.
Treitschke, VIII. 96.

Palleana.
Treitschke, VIII. 99.

Viburnana.
Treitschke, VIII. 100.

Pratana.
Treitschke, VIII. 101.
——— Suppl. X. 3. 70.

Gouana.
Treitschke, VIII. 102.

Fam. D. Margaritana.
Treitschke, VIII. 104.

Lathoniana.
Treitschke, VIII. 105.
——— Suppl. X. 3. 70.

Lecheana.
Treitschke, VIII. 106.

Klugiana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 71.

Rolandriana.
Treitschke, VIII. 107.

Sylvana.
Treitschke, VIII. 109.
——— Suppl. X. 3. 72.

Tesserana.
Treitschke, VIII. 111.

Decimana.
Treitschke, VIII. 112.
——— Suppl. X. 3. 73.

Baumanniana.
Treitschke, VIII. 113.

Amiantana.
Treitschke, VIII. 115.

Sanguinana.
Treitschke, VIII. 116.

Rubigana.
Treitschke, VIII. 117.

Triangulana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 73.

Plumbana.
Treitschke, VIII. 118.
Var. Ectypana. l. c.

Forskaeleana.
Treitschke, VIII. 120.

Bergmanniana.
Treitschke, VIII. 121.
Hübner, Tortr. Tab. 53. Fig. 340. T. Bergmanniana.

Hoffmannseggana.
Treitschke, VIII. 287.
——— Suppl. X. 3. 74.

Treitschkeana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 74.

Holmiana.
Treitschke, VIII. 124.

Genus CXXV. COCCYX.

Tr. VIII. 126.

Zebrana.

Treitschke, VIII. 127.
——— Suppl. X. 3. 75.

Dipoltana.

Treitschke, Suppl. X. 3. 75.

Zephyrana.

Treitschke, VIII. 127.

Resinana.

Treitschke, VIII. 128.
——— Suppl. X. 3. 77.

Turionana.

Treitschke, VIII. 136.
——— Suppl. X. 3. 77.

Duplana.

Treitschke, VIII. 138.
——— Suppl. X. 3. 77.

Buoliana.

Treitschke, VIII. 140.
——— Suppl. X. 3. 77.
Bulletin d. l. Soc. d. Nat. de Moscou, T. II. 1830. pag. 72. Tab. 1. Fig. 4. T. Pallasana.

Hercyniana.

Treitschke, VIII. 130.
——— Suppl. X. 3. 78.

Comitana.

Treitschke, VIII. 132.
——— Suppl. X. 3. 78.

Pygmaeana.

Treitschke, VIII. 135.
——— Suppl. X. 3. 80.

Strobilana.
Treitschke, VIII. 133.

Nanana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 80.

Genus CXXVI. SERICORIS.
Tr. VIII. 142.

Zinckenana.
Treitschke, VIII. 143.
——— Suppl. X. 3. 81.
Hübner, Tortr. Tab. 53. Fig. 337. 338. T. Ahrensiana.

Metallicana.
Treitschke, VIII. 144.
——— Suppl. X. 3. 81.

Siderana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 81.

Urticana.
Treitschke, VIII. 145.
——— Suppl. X. 3. 82.

Conchana
Treitschke, VIII. 148.
——— Suppl. X. 3. 83.

Micana.
Treitschke, VIII. 150.
——— Suppl. X. 3. 83.

Olivana.
Treitschke, VIII. 151.
——— Suppl. X. 3. 83.

Cespitana.
Treitschke, VIII. 152.
——— Suppl. X. 3. 84.

Charpentierana.
Treitschke, VIII. 153.

Bipunctana.
Treitschke, VIII. 154.

Genus CXXVII. ASPIS.

Tr. VIII. 156.

Solandriana.
Treitschke, VIII. 157.
Freyer, Beytr. III. Band, XIX. Heft, S. 68. Tab. 114. Fig. 2. T. Solandriana.

Genus CXXVIII. CARPOCAPSA.

Tr. VIII. 160.

Pomonana.
Treitschke, VIII. 161.

Splendana.
Treitschke, VIII. 163.

Woeberiana.
Treitschke, VIII. 164.

Arcuana.
Treitschke, VIII. 166.
——— Suppl. X. 3. 84.

Genus CXXIX. SCIAPHILA.

Tr. VIII. 169. — Suppl. X. 3. 84.

Quadrana.
Treitschke, VIII. 169.

Albulana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 85.

Hybridana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 85.

Alpicolana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 86.

Mendiculana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 87.

Terreana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 88.

Fuligana.
Treitschke, VIII. 172.
——— Suppl. X. 3. 89.

Virgaureana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 89.

Incertana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 91.

Wahlbomiana.
Treitschke, VIII. 173.
——— Suppl. X. 3. 92.
Var. Pasivana. l. c.

Penziana.
Treitschke, VIII. 186.
——— Suppl. X. 3. 92.

Inundana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 92.

Musculana.
Treitschke, VIII. 175.
——— Suppl. X. 3. 93.
Freyer, neuere Beytr. II. Band, XX. Heft, S. 39. Tab. 120. Fig. 1. T. Musculana.

Striana.
Treitschke, VIII. 178.

Fasciolana.
Treitschke, VIII. 179.

Histrionana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 94.

Agrestana.
Treitschke, VIII. 180.

Festivana.
Treitschke, VIII. 181.
——— Suppl. X. 3. 95.

Genus CXXX. PAEDISCA.

Tr. VIII. 188. — Suppl. X. 3. 95.

Frutetana.
Treitschke, VIII. 170.
——— Suppl. X. 3. 95.

Oppressana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 95.

Graphana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 96.

Corticana.
Treitschke, VIII. 193.

Hepaticana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 97.

Profundana.
Treitschke, VIII. 192.
——— Suppl. X. 3. 98.
Hübner, Tortr. Tab. 37. Fig. 237. T. Wellensiana.

Turbidana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 98.

Scutulana.
Treitschke, VIII. 189.
——— Suppl. X. 3. 99.

Similana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 100.

Brunnichiana.
Treitschke, VIII. 194.
——— Suppl. X. 3. 102.

Dissimilana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 103.

Amplana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 106.

Foeneana.
Treitschke, VIII. 198.
——— Suppl. X. 3. 106.

Schreberiana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 107.

Ophthalmicana.
Treitschke, VIII. 198.
——— Suppl. X. 3. 108.

Parmatana.
Treitschke, VIII. 199.
——— Suppl. X. 3. 108.
Fischer von Röslerstamm, Abbildungen, I. Heft, S. 6. Tab. 1. 2. 3. 4. P. Parmatana.

Var. a. Ratana. l. c.

Var. b. Sylvana.
Hübner, Tortr. Tab. 20, Fig. 128. T. Sylvana.

Var. c. Sordidana.
Treitschke, VIII. 278. Coch. Sordidana.

Var. d. Semimaculana.
Treitschke, VIII. 198. Paed. Semimaculana.

Mediana.
Treitschke, VIII. 201.
——— Suppl. X. 3. 110.
Beytr. z. Landeskunde Oesterr. II. Bd. S. 84. Gr. Aurantiana.

Genus CXXXI. GRAPHOLITHA.

Tr. VIII. 203.

Fam. A. Hohenwartiana.
Treitschke, VIII. 204.
——— Suppl. X. 3. 110.

Hypericana.
Treitschke, VIII. 205.
——— Suppl. X. 3. 111.

Metzneriana.
Treitschke, VIII. 277. Coch. Metzneriana.
——— Suppl. X. 3. 111.

Wimmerana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 111.

Absinthiana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 112.

Lacteana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 113.

Siliceana.
Treitschke, VIII. 210.
——— Suppl. X. 3. 114.
Var. Petrana.
Hübner, Tortr. Tab. 33. Fig. 210. T. Petrana.

Var. Decorana.
Hübner, Tortr. Tab. 42. Fig. 265. T. Decorana.

Succedana.
Treitschke, VIII. 211.

Campoliliana.
Treitschke, VIII. 212.

Mitterpacheriana.
Treitschke, VIII. 214.

Minutana.
Treitschke, VIII. 216.
——— Suppl. X. 3. 114.

Augustana.
Treitschke, VIII. 221.

Aspidiscana.
Treitschke, VIII. 208.

Nebritana.
Treitschke, VIII. 209.
——— Suppl. X. 3. 115.

Zachana.
Treitschke, VIII. 217.

Funebrana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 116.

Germarana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 116.

Gemmiferana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 118.

Caliginosana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 119.

Lerneana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 120.

Plumbagana.
Treitschke, VIII. 218.
——— Suppl. X. 3. 120.

Rhediana.
Treitschke, VIII. 220.
——— Suppl. X. 3. 121.

Fam. B. Ephippana.
Treitschke, VIII. 223.

Argyrana.
Treitschke, VIII. 225.

Dorsana.
Treitschke, VIII. 225.

Orobana.
Treitschke, VIII. 226.

Loderana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 121.

Gundiana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 122.

Lathyrana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 123.

Cosmophorana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 124.

Jungiana.
Treitschke, VIII. 227.
——— Suppl. X. 3. 125.

Petiverana.
Treitschke, VIII. 228.
——— Suppl. X. 3. 125.

Alpinana.
Treitschke, VIII. 230.

Genus CXXXII. PHOXOPTERIS.

Tr. VIII. 231.

Lanceolana.
Treitschke, VIII. 232.

Siculana.
Treitschke, VIII. 233.
——— Suppl. X. 3. 125.

Ramana.
Treitschke, VIII. 235.
——— Suppl. X. 3. 125.

Achatana.
Treitschke, VIII. 171.
——— Suppl. X. 3. 125.

Naevana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 126.

Cuspidana.
Treitschke, VIII. 236.
——— Suppl. X. 3. 127.

Uncana.
Treitschke, VIII. 237.

Unguicana.
Treitschke, VIII. 239.

Tineana.
Treitschke, VIII. 240.
——— Suppl. X. 3. 127.

Upupana.
Treitschke, VIII. 219. Graph. Ustulana.
——— Suppl. X. 3. 127.

Penkleriana.
Treitschke, VIII. 241.
——— Suppl. X. 3. 127.

Badiana.
Treitschke, VIII. 243.

Derasana.
Treitschke, VIII. 244.

Myrtillana.
Treitschke, VIII. 245.

Genus CXXXIII. TERAS.

Tr. VIII. 247. — Suppl. X. 3. 128.

Fam. A. Caudana.
Treitschke, VIII. 248.
——— Suppl. X. 3. 128.
Hübner, Tortr. Tab. 37. Fig. 252. T. Emargana. (Var.)
Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. pag. 28. N. 28. T. Emargana.

Effractana.
Treitschke, VIII. 249.

Fam. B. Contaminana.
Treitschke, VIII. 250.
Var. Ciliana.

Umbrana.
Treitschke, VIII. 253.
——— Suppl. X. 3. 129.

Cristana.
Treitschke, VIII. 253.
——— Suppl. X. 3. 129.
Hübner, Tortr. Tab. 14. Fig. 83. T. Sericana. (Var.)

Scabrana.
Treitschke, VIII. 255.

Sparsana.

Treitschke, VIII. 257.
——— Suppl. X. 3. 130.
Var. a. Byringerana. l. c.
Var. b. Buringerana. l. c.
Var. c. Radiana.
Hübner, Tortr. Tab. 28. Fig. 177. T. Radiana.
Var. d. Combustana. l. c.
Var. e. Aquilana.
Treitschke, VIII. 251. T. Aquilana.

Abietana.

Treitschke, Suppl. X. 3. 131.
Var. a. Confixana. l. c.
Var. b. Opacana. l. c.

Maccana.

Treitschke, Suppl. X. 3. 133.

Mixtana.

Treitschke, Suppl. X. 3. 134.

Lucidana.

Treitschke, VIII. 260.
——— Suppl. X. 3. 135.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, III. Heft, S. 33. u. Zusatz, S. 175. Tab. 18. Fig. 4. T. Densana.

Apiciana.

Treitschke, VIII. 271.
——— Suppl. X. 3. 135.

Favillaceana.

Treitschke, VIII. 260.
——— Suppl. X. 3. 135.

Logiana.

Treitschke. VIII. 261.

Ferrugana.

Treitschke, VIII. 263.
——— Suppl. X. 3. 136.

Var. a. Adspersana.

Hübner, Tortr. Tab. 41. Fig. 259. T. Ad spersana.

Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. pag. 8 N. 33. —

Var. b. Tripunctana.

Hübner, Tortr. Tab. 20. Fig. 129. T. Tripunctana.

Var. c. Brachiana.

Freyer, neuere Beytr. I. Band, III. Heft. S. 3 u. Zusatz, S. 175. Tab. 18. Fig. 1. T Brachiana.

Comparana.

Treitschke, VIII. 264.

Schalleriana.

Treitschke, VIII. 265.

——— Suppl. X. 3. 136.

Freyer, neuere Beytr. I. Band, III. Heft, S. 3 u. Zusatz, S. 175. Tab. 18. Fig. 3. T. Lobeculana.

Hastiana.

Treitschke, VIII. 266.

——— Suppl. X. 3. 137.

Abildgaardana.

Treitschke, VIII. 268.

——— Suppl. X. 3. 137.

Var. Nyctemerana. l. c.

Lipsiana.

Treitschke, VIII. 270.

——— X. 3. 137.

Nebulana.

Treitschke, Suppl. X. 3. 138.

Treueriana.

Treitschke, VIII. 93.

——— Suppl. X. 3. 139.

Asperana.

Treitschke, VIII. 185.

Literana.

Treitschke, VIII. 184.

Cerusana.

Treitschke, VIII. 182.

Rigana.

Treitschke, VIII. 182. Sci. Modestana.
——— Suppl. X. 3. 139.
Bulletin d. l. Soc. Imp. d. Nat. d. Moscou, T. I. 1829. pag. 144. Tab. 3. Fig. 3. T. Rigana.
Hübner, Tortr. Tab. 52. Fig. 327. Text, S. 13. T. Horridana.

Genus CXXXIV. COCHYLIS.

Tr. VIII. 272. — Suppl. X. 3. 140.

Citrana.

Treitschke, VIII. 273.
——— Suppl. X. 3. 141.

Smeathmanniana.

Treitschke, VIII. 274.
——— Suppl. X. 3. 141.

Tischerana.

Treitschke, VIII. 275.
——— Suppl. X. 3. 141.
Fischer von Röslerstamm, Abbildungen, III. Heft. S. 19. Tab. 12. Fig. 2. a—d. Coch. Tischerana.

Kindermannana.

Treitschke, VIII. 276.
——— Suppl. X. 3. 141.
Fischer von Röslerstamm, Abbildungen, III. Heft, S. 18. Tab. 12. Fig. 1. a. b. c. Coch. Kindermannana.

Mussehliana.

Treitschke, Suppl. X. 3. 141.

Jucundana.

Treitschke, Suppl. X. 3. 142.

Rubellana.

Treitschke, VIII. 279.
——— Suppl. X. 3. 143.

Roserana.

Treitschke, VIII. 280.
——— Suppl. X. 3. 143.
Correspondenzblatt d. Würtemb. Landwirthschaftl. Vereins. XVI. Bd. Decbr. 1829. S. 299. T. Roserana.

Fischerana.

Treitschke, Suppl. X. 3. 145.

Reliquana.

Treitschke, Suppl. X. 3. 146.

Ambiguana.

Treitschke, VIII. 282.
——— Suppl. X. 3. 148.

Purgatana.

Treitschke, Suppl. X. 3. 148.

Dubitana.

Treitschke, VIII. 283.

Augustana.

Treitschke, VIII. 284.
——— Suppl. X. 3. 148.

Schreibersiana.

Treitschke, VIII. 285.
——— Suppl. X. 3. 148.
Hübner, Tortr. Tab. 49. Fig. 306. Text, S. 4. T. Schreibersiana.

Genus CXXXV. SCARDIA.

Tr. IX. 1. 3. — Suppl. X. 3. 149.

Fam. A. Anthracinella.

Ochshr. III. 122. IV. 51. Phyc. Anthracina.
Treitschke, IX. 1. 5.

Aurantiella.

Treitschke, Suppl. X. 3, 149.

Mediella.

Ochshr. IV. 51. — IV. 91. Phyc. Mediella.
Treitschke, IX. 1. 5.
——— Suppl. X. 3. 150.

Fam. B. Boletella.

Ochshr. III. 121. — IV. 151. Phyc. Boleti.
Treitschke, IX. 1. 5.

Parasitella.

Treitschke, IX. 1. 6.

Picarella.

Treitschke, IX. 1. 7.

Rigaella.

Treitschke, IX. 1. 8. Scard. Acerella.
——— Suppl. X. 3. 150.
Bulletin d. l. Soc. Imp. d. Nat. de Moscou, T. II. 1830. pag. 68. Tab. 1. Fig. 3. T. Rigaella.

Betulinella.

Treitschke, IX. 1. 9.
——— Suppl. X. 3. 151.

Genus CXXXVI. TINEA.

Tr. IX. 1. 12.

Granella.

Treitschke, IX. 1. 13.

Pellionella.
Treitschke, IX. 1. 15.

Sarcitella.
Treitschke, IX. 1. 19.

Crinella.
Treitschke, IX. 1. 21.
——— Suppl. X. 3. 151.

Tapezella.
Treitschke, IX. 1. 22. — IX. 2. 261.

Flavifrontella.
Treitschke, IX. 2. 262.
——— Suppl. X. 3. 151.

Ganomella.
Treitschke, IX. 2. 263.

Rusticella.
Treitschke, IX. 2. 264.

Ferruginella.
Treitschke, IX. 2. 265.

Fulvimitrella.
Treitschke, Suppl. X. 3. 152.

Genus CXXXVII. LEMMATOPHILA.

Tr. IX. 1. 25.

Fam. A. **Fagella.**
Treitschke, IX. 1. 26.

Atomella.
Treitschke, IX. 1. 29.

Phryganella.
Treitschke, IX. 1. 32.
——— Suppl. X. 3. 153.

Salicella.
Treitschke, IX. 1. 33.
——— Suppl. X. 3. 153.

Gelatella.
Treitschke, IX. 1. 34.
——— Suppl. X. 3. 153.

Fam. A. Steinkellnerella.
Treitschke, IX. 1. 36.

Avellanella.
Treitschke, IX. 1. 31.
——— Suppl. X. 3. 153.

Punctulella.
Treitschke, IX. 1. 38.
——— Suppl. X. 3. 154.
Freyer, neuere Beytr. II. Band, XXI. Heft, S. 51. Tab. 126. Fig. 1. T. Punctulella.

Alternella.
Treitschke, IX. 1. 39.
——— Suppl. X. 3. 154.

Hyemella.
Treitschke, Suppl. X. 3. 154.

Alienella.
Treitschke, IX. 1. 40.

Genus CXXXVIII. GALLERIA.

Tr. IX. 1. 42.

Anella.
Treitschke, IX. 1. 44.

Umbratella.
Treitschke, IX. 2. 266.

Colonella.
Treitschke, IX. 1. 46.
——— Suppl. X. 3. 156.

Centuriella.
Treitschke, IX. 1. 49.

Cerella.
Treitschke, IX. 1. 51.

Genus CXXXIX. SCIRPOPHAGA.

Tr. IX. 1. 55.

Phantasmella.
Treitschke, IX. 1. 56.
——— Suppl. X. 3. 156.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, II. Heft, S. 18. Tab. 9. Fig. 1. 2. Bomb. Alba.
——— ——— ——— I. Band, VI. Heft, S. 54. Tab. 32. Fig. 1. u. Zusatz, S. 174.—

Genus CXL. CHILO.

Tr. IX. 1. 60. — Suppl. X. 3. 156.

Fam. A. a. Gigantellus.
Treitschke, IX. 1. 62.
——— Suppl. X. 3. 157.

Forficellus.
Treitschke, IX. 1. 65.
——— Suppl. X. 3. 159.

Mucronellus.
Treitschke, IX. 1. 67.
——— Suppl. X. 3. 160.

Fam. A. b. Phragmitellus.
Treitschke, IX. 1. 63.
——— Suppl. X. 3. 160.

Cicatricellus.
Treitschke, Suppl. X. 3. 161.

Paludellus.
Treitschke, Suppl. X. 3. 164.

Fam. B. Palpellus.
Treitschke, IX. 1. 69.

Tentaculellus.
Treitschke, IX. 1. 70.

Alpinellus.
Treitschke, IX. 1. 72.
——— Suppl. X. 3. 165.

Adippellus.
Treitschke, IX. 1. 73.

Pascuellus.
Treitschke, IX. 1. 75.

Ericellus.
Treitschke, IX. 1. 77.

Ensigerellus.
Treitschke, IX. 1. 79.
——— Suppl. X. 3. 166.

Dumetellus.
Treitschke, IX. 1. 80.

Pratellus.
Treitschke, IX. 1. 81.

Zinckenellus.
Treitschke, Suppl. X. 3. 166.

Hortuellus.
Treitschke, IX. 1. 84.
Var. Cespitellus.

Cerussellus.
Treitschke, IX. 1. 88.

Fam. C. **Rorellus.**
Treitschke, IX. 1. 89.

Chrysonuchellus.
Treitschke, IX. 1. 91.

Culmellus.
Treitschke, IX. 1. 93.

Pinetellus.
Treitschke, IX. 1. 94.

Stentziellus.
Treitschke, Suppl. X. 3. 167.

Conchellus.
Treitschke, IX. 1. 97.

Mytilellus.
Treitschke, IX. 1. 99.

Luctiferellus.
Treitschke, IX. 1. 100.
——— Suppl. X. 3. 168.

Pauperellus.
Treitschke, IX. 1. 101.
——— Suppl. X. 3. 168.

Margaritellus.
Treitschke, IX. 1. 102.

Pyramidellus.
Treitschke, IX. 1. 104.
——— Suppl. X. 3. 168.

Falsellus.
Treitschke, IX. 1. 105.
——— Suppl. X. 3. 168.

Radiellus.
Treitschke, IX. 1. 108.

Fulgidellus.
Treitschke, IX. 1. 109.

Fascelinellus.
Treitschke, IX. 1. 111.
——— Suppl. X. 3. 169.

Bulletin d. l. Soc. Imp. d. Nat. de Moscou, T. II. 1830. pag. 76. Tab. 1. Fig. 9. T. Treitschkeella.

Poliellus.
Treitschke, IX. 1. 113.

Aquilellus.
Treitschke, IX. 1. 114.
Var. a—d. l. c.

Deliellus.
Treitschke, IX. 1. 117.

Selasellus.
Treitschke, IX. 1. 119.

Inquinatellus.
Treitschke, IX. 1. 121.

Punctellus.
Treitschke, IX. 2. 268.

Combinellus.
Treitschke, IX. 1. 123.
——— Suppl. X. 3. 169.

Contaminellus.
Treitschke, IX. 1. 124.
——— Suppl. X. 3. 169.

Luteellus.
Treitschke, IX. 1. 125.
——— Suppl. X. 3. 169.

Lithargyrellus.
Treitschke, IX. 1. 128.
——— Suppl. X. 3. 170.

Perlellus.
Treitschke, IX. 1. 129.

Silacellus.
Treitschke, IX. 1. 130.

Saxonellus.
Treitschke, IX. 1. 132. Chil. Chryse
——— Suppl. X. 3. 170.

Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol.
Bd. S. 254. N. 42. b. Chil. Saxonel

Bellus.
Treitschke, IX. 2. 268.

Fam. **Mercurellus.**
Treitschke, IX. 1. 133.

Dubitellus.
Treitschke, VII. 183. Herc. Dubitali
——— IX. 1. 136. Chil. Dubitellu
——— Suppl. X. 3. 170.

Ambiguellus.
Treitschke, VII. 184. Herc. Ambigu
——— IX. 1. 138. Chil. Ambiguellu

Genus CXLI. PHYCIS.

Tr. IX. 1. 139.

Fam. A. **Lignella.**
Treitschke, IX. 1. 141.
——— Suppl. X. 3. 170.

Decorella.
Treitschke, IX. 1. 142.

Dignella.
Treitschke, IX. 1. 143.

Ahenella.
Treitschke, IX. 1. 144.

Germarella.
Treitschke, IX. 1. 146.

Melanella.
Treitschke, IX. 1. 146.
——— Suppl. X. 3. 170.

Rubiginella.
Treitschke, IX. 2. 270.

Antiopella.
Treitschke, IX. 1. 147.

Auriciliella.
Treitschke, IX. 1. 149.
——— Suppl. X. 3. 171.

Pudorella.
Treitschke, IX. 1. 149.

am. B. **Vinetella.**
Treitschke, IX. 1. 151.
——— Suppl. X. 3. 171.

Argyrella.
Treitschke, IX. 1. 152.

Spadicella.
Treitschke, IX. 1. 154.

Chrysorrhoëlla.
Treitschke, IX. 2. 270.

Lotella.

Treitschke, IX. 1. 156. Phyc. L
——— IX. 1. 155. Phyc. Minosella
——— Suppl. X. 3. 171.
Hübner, Tin. Tab. 68. Fig. 454. 7
verella.

Prodromella.

Treitschke, IX. 1. 157.

Carnella.

Treitschke, IX. 1. 158.
Var. Sanguinella. l. c.

Fam. C. Quercella.

Treitschke, IX. 1. 161.
——— Suppl. X. 3. 171.

Roborella.

Treitschke, IX. 1. 162.

Dilutella.

Treitschke, IX. 1. 164.

Canella.

Treitschke, IX. 1. 166.

Compositella.

Treitschke, Suppl. X. 3. 171.

Ornatella.

Treitschke, IX. 1. 167.

Adornatella.

Treitschke, Suppl. X. 3. 172.

Binaevella.

Treitschke, IX. 1. 168.

Nebulella.

Treitschke, IX. 1. 169.

Matricella.

Treitschke, IX. 1. 171.

ilveolella.

Treitschke, IX. 2. 271.

rossulariella.

Treitschke, IX. 1. 173. — IX. 2. 272.

alumbella.

Treitschke, IX. 1. 173.

henella.

Treitschke, IX. 1. 175.
——— Suppl. X. 3. 173.
Var. Hepaticella. l. c.

bietella.

Treitschke, IX. 1. 177.

egatella.

Treitschke, IX. 1. 189.
——— Suppl. X. 3. 173.
Hübner, Tin. Tab. 11. Fig. 71. Text S. 35. N. 15. T. Legatella.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. d. Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken g. Sommer, S. 101. Anm. 122. —
Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. III. Bd. S. 149. N. 24. Phyc. Legatella.

umidella.

Treitschke, IX. 1. 179.

errucella.

Treitschke, IX. 1. 181.
Hübner, Larv. Lep. VIII. Tin. I. Bombyciform. B. c. Fig. 1. a. b. T. Cneorella.

ristella.

Treitschke, IX. 1. 183.
——— Suppl. X. 3. 173.
Freyer, neuere Beytr. II. Band, XVIII. Heft, S. 19. Tab. 108. Fig. 1. a. b. T. Cristella.

Advenella.
Treitschke, IX. 1. 184.

Suavella.
Treitschke, IX. 1. 185.

Consociella.
Treitschke, IX. 1. 187.

Janthinella.
Treitschke, IX. 1. 188.
Freyer, neuere Beytr. II. Band, XVII. S. 20. Tab. 108. Fig. 2. T. Janthin.

Obtusella.
Treitschke, IX. 1. 190.

Terebrella.
Treitschke, IX. 1. 192.

Elutella.
Treitschke, IX. 1. 194.

Angustella.
Treitschke, IX. 1. 195.

Interpunctella.
Treitschke, IX. 1. 196.

Dahliella.
Treitschke, IX. 1. 198.

Osseatella.
Treitschke, IX. 1. 199.

Funiculella.
Treitschke, IX. 1. 200. — IX. 2. 271.

Etiella.
Treitschke, IX. 1. 201. Phyc. Zinckenella.
——— Suppl. X. 3. 174.

Elongella.
Treitschke, IX. 1. 202.

Genus CXLII. MYELOPHILA.

Tr. IX. 1. 204. G. Lispe. — X. 3. 174.

Cribella.
Treitschke, IX. 1. 205. L. Cribella.

Genus CXLIII. YPONOMEUTA.

Tr. IX. 1. 208. — Suppl. X. 3. 174.

A. Lithospermella.
Treitschke, IX. 1. 209.

Echiella.
Treitschke, IX. 1. 211.
——— Suppl. X. 3. 175.
Schwarz, Beytr. Tab. VIII. Fig. 1—8. S. 57.
T. Echiella.

Aurifluella.
Treitschke, IX. 1. 227.

Flavianella.
Treitschke, IX. 1. 228.

Sequella.
Treitschke, IX. 1. 229.

Funerella.
Treitschke, IX. 1. 213.

Decemguttella.
Treitschke, IX. 1. 225.
——— Suppl. X. 3. 175.

Freyer, neuere Beytr. II. Band, XI. S. 51. Tab. 126. Fig. 2. Decemgu.

Sexpunctella.
Treitschke, IX. 1. 226.

Fam. B. Plumbella.
Treitschke, IX. 1. 213.

Evonymella.
Treitschke, IX. 1. 215.

Padella.
Treitschke, IX. 1. 217.

Cognatella.
Treitschke, IX. 1. 220.

Irrorella.
Treitschke, IX. 1. 222.
——— Suppl. X. 3. 176.

Rorella.
Treitschke, IX. 1. 222.

Sedella.
Treitschke, IX. 1. 223.
——— Suppl. X. 3. 176.

Genus CXLIV. HAEMYLIS.

Tr. IX. 1. 235. — Suppl. X. 3. 176.

Fam. A. Vaccinella.
Treitschke, IX. 1. 236.
——— Suppl. X. 3. 177.

Hypericella.
Treitschke, IX. 1. 236.

Cnicella.
Treitschke, IX. 1. 237.
——— Suppl. X. 3. 177.

Impurella.
Treitschke, Suppl. X. 3. 178.

Parilella.
Treitschke, Suppl. X. 3. 178.

Furvella.
Treitschke, IX. 1. 239.

Albipunctella.
Treitschke, IX. 1. 245.
——— Suppl. X. 3. 179.

Daucella.
Treitschke, IX. 1. 247.
——— Suppl. IX. 3. 180.

Badiella.
Treitschke, Suppl. X. 3. 180.

Dictamnella.
Treitschke, Suppl. X. 3. 181.

Cicutella.
Treitschke, IX. 1. 248.
——— Suppl. X. 3. 182.

Angelicella.
Treitschke, IX. 2. 273.
——— Suppl. X. 3. 183.

Heracliella.
Treitschke, IX. 1. 250.
——— Suppl. X. 3. 183.

Pulverella.
Treitschke, IX. 1. 252. — IX. 2. 274.
——— Suppl. X. 3. 183.

Respersella.
Treitschke, IX. 2. 275.

Characterella.
Treitschke, IX. 1. 254. — IX. 2. 275.

Adspersella.
Treitschke, IX. 1. 276.

Alstroemerella.
Treitschke, IX. 1. 255.
——— Suppl. X. 3. 184.

Liturella.
Treitschke, IX. 1. 257.

Arenella.
Treitschke, IX. 1. 258.
——— Suppl. X. 3. 184.

Propinquella.
Treitschke, Suppl. X. 3. 184.

Fam. B. **Assimilella.**
Treitschke, IX. 1. 259.
——— Suppl. X. 3. 185.

Depunctella.
Treitschke, IX. 1. 260.

Genus CXLV. AGONIOPTERYX.

Tr. Suppl. X. 3. 185.

Sparganiella.
Treitschke, IX. 1. 261. — IX. 2. 276.
——— Suppl. X. 3. 168.
Hübner, Tin. Tab. 68. Fig. 456. T. Testell.

Germar, Fauna Ins. Eur. Fasc. XII. Tab. XX.
T. Sparganiella,
Thunberg, Diss. Ent. VII. pag. 83. —

Genus CXLVI. HYPSOLOPHA.

Tr. IX. 2. 3.— Suppl. X. 3. 187.

Asperella.
Treitschke, IX. 2. 4.

Persicella.
Treitschke, IX. 2. 5.

Antennella.
Treitschke, IX. 2. 7.

Alpella.
Treitschke, IX. 2. 8.

Sylvella.
Treitschke, IX. 2. 16.
——— Suppl. X. 3. 187.
Linné, S. N. I. 2. 893. 413. T. Sylvella.

Genus CXLVII. RHINOSIA.

Tr. IX. 2. 9. — Suppl. X. 3. 187.

Fasciella.
Treitschke, IX. 2. 10.

Ustulella.
Treitschke, IX. 2. 11.

Juniperella.
Treitschke, IX. 2. 12.

Verbascella.
Treitschke, IX. 1. 253.

Tripunctella.
Treitschke, IX. 2. 14.

Fissella.
Treitschke, Suppl. X. 3. 187.
Var. Unitella.
Treitschke, IX. 2. 30. Plut. Unitella.

Inulella.
Treitschke, IX. 2. 15.

Costella.
Treitschke, IX. 2. 17.

Sordidella.
Treitschke, IX. 2. 18.

Ferrugella.
Treitschke, IX. 2. 19.

Flammella.
Treitschke, IX. 2. 20.

Tinctella.
Treitschke, IX. 2. 21.

Genus CXLVIII. PLUTELLA.

Tr. IX. 2. 23.

Striatella.
Treitschke, IX. 2. 24.

Xylostella.
Treitschke, IX. 2. 25.

Porrectella.
Treitschke, IX. 2. 27.

Silacella.
Treitschke, IX. 2. 29.

Metznerella.
Treitschke, Suppl. X. 3. 189.

Genus CXLIX. CHAULIODUS.

Tr. IX. 2. 31.

Illigerella.
Treitschke, IX. 2. 32.

Pontificella.
Treitschke, IX. 2. 33.

Genus CL. HARPIPTERYX.

Tr. IX. 2. 35.

Forficella.
Treitschke, IX. 2. 36.

Chilonella.
Treitschke, IX. 2. 36.
——— Suppl. X. 3. 190.

Harpella.
Treitschke, IX. 2. 37.

Falcella.
Treitschke, IX. 2. 39.
Freyer, Beytr. I. Band, IV. Heft, S. 74 Tab. 24. Fig. 1. T. Falcella.

Hamella.
Treitschke, IX. 2. 40.
Freyer, Beytr. I. Band, IV. Heft, S. 74. Tab. 3. Fig. 2. T. Hamella.

Cultrella.
Treitschke, IX. 2. 41.
——— Suppl. X. 3. 190.

Scabrella.
Treitschke, IX. 2. 43.
——— Suppl. X. 3. 191.

Horridella.
Treitschke, Suppl. X. 3. 191.

Genus CLI. PALPULA.

Tr. IX. 2. 45.

Daphnella.
Treitschke, IX. 2. 46.

Labiosella.
Treitschke, Suppl. X. 3. 192.

Barbella.
Treitschke, IX. 2. 47. Palp. Labiosella.
——— Suppl. X. 3. 193.

Criella.
Treitschke, Suppl. X. 3. 194.

Semicostella.
Treitschke, IX. 2. 49.

Bicostella.
Treitschke, IX. 2. 50.

Rostrella.
Treitschke, IX. 2. 52.

Bitrabicella.
Treitschke, IX. 2. 53.

Clarella.
Treitschke, IX. 2. 54.

Pyropella.
Treitschke, IX. 2. 54.

Genus CLII. LAMPROS.

Tr. IX. 2. 57.

Fam. A. Majorella.
Treitschke, IX. 2. 58.
Hübner, Larv. Lep. VIII. Tin. IV. Nobil. B. a. Fig. 1. a. b. c. T. Majorella.

Sulphurella.
Treitschke, IX. 2. 60.

Similella.
Treitschke, IX. 2. 61.

Capitella.
Treitschke, IX. 2. 62.

Bracteella.
Treitschke, IX. 2. 62.

Denisella.
Treitschke, IX. 2. 64.

Turbatella.
Treitschke, Suppl. X. 3. 195.

Lobella.

Treitschke, Suppl. X. 3. 196.

Fam. B. Christiernella.

Treitschke, IX. 2. 65.

Faganella.

Treitschke, IX. 2. 67.
——— Suppl. X. 3. 197.
Hübner, Tin. Tab. 69. Fig. 453. 454. (459. 460.)
T. Cancella.

Genus CLIII. AECHMIA.

Tr. IX. 2. 69.

Loricatella.

Treitschke, IX. 2. 70.

Equitella.

Treitschke, IX. 2. 71.
Var. Seppella. l. c.
Hübner, Tin. Tab. 32. Fig. 223. Text, S. 56. N. 8. T. Seppella.

Genus CLIV. PHYGAS.

Tr. IX. 2. 73.

Taurella.

Treitschke, IX. 2. 74.

Genus CLV. LITA.

Tr. IX. 2. 76. — Suppl. X. 3. 197.

---

am. A. Terrella.
Treitschke, IX. 2. 77.

Spodiella.
Treitschke, IX. 2. 78.

Gallinella.
Treitschke, IX. 2. 79.

Dissimilella.
Treitschke, IX. 2. 80.

Cinerella.
Treitschke, IX. 2. 81.

Zebrella.
Treitschke, IX. 2. 82.
——— Suppl. X. 3. 197.

Subsequella.
Treitschke, IX. 2. 83.

Fischerella.
Treitschke, IX. 2. 84.
——— Suppl. X. 3. 197.
Fischer von Röslerstamm, Abbildungen, I. Heft, S. 8. Tab. 5. Fig. a. — k. Lit. Fischerella.

Conturbatella.
Treitschke, IX. 2. 86.

Sororculella.
Treitschke, IX. 1. 238.
——— Suppl. X. 3. 198.
Freyer, neuere Beytr. II. Band, XVIII. Heft. S. 21. Tab. 106. Fig. 3. T. Sororculella.

Peliella.

Treitschke, Suppl. X. 3. 198.

Obscurella.

Treitschke, IX. 1. 240.

Zephyrella.

Treitschke, IX. 1. 241.
——— Suppl. X. 3. 199.

Coronillella.

Treitschke, IX. 2. 87.

Fam. B. Populella.

Treitschke, IX. 1. 242.

Pinguinella.

Treitschke, IX. 1. 244.
——— Suppl. X. 3. 199.

Sisymbrella.

Treitschke, IX. 2. 88.

Proximella.

Treitschke, IX. 2. 90.

Mouffetella.

Treitschke, IX. 2. 91.

Rhombella.

Treitschke, IX. 2. 93.

Notatella.

Treitschke, IX. 2. 94.

Pullatella.

Treitschke, IX. 2. 95.
——— Suppl. X. 3. 199.
Hübner, Larv. Lep. VIII. Tin. V. Ignobil. A. Fig. 2. a. b. T. Pullatella.

Scriptella.
Treitschke, IX. 2. 96.

Artemisiella.
Treitschke, IX. 2. 97.

Heroldella.
Treitschke, IX. 2. 97.
——— Suppl. X. 3. 199.
Fischer von Röslerstamm, Abbildungen, III. Heft, S. 20. Tab. 13. Fig. a. — k. Lit. Heroldella.

Cerasiella.
Treitschke, Suppl. X. 3. 200.

Granitella.
Treitschke, IX. 2. 265.
——— Suppl. X. 3. 202.
Fischer von Röslerstamm, Abbildungen, II. Heft, S. 11. Tab. 8. Fig. a. — l. (T.) Granitella.

Crataegella.
Treitschke, IX. 1. 231.

Cariosella.
Treitschke, IX. 1. 232. — IX. 2. 275. Ypon. Reticulella.
——— Suppl. X. 3. 203.

Cytisella.
Treitschke, IX. 2. 99.

Fam. C. Monachella.
Treitschke, IX. 2. 100.

Leucatella.
Treitschke, IX. 2. 101.

Scopolella.
Treitschke, IX. 2. 102.

Bicolorella.
Treitschke, IX. 1. 233.
——— Suppl. X. 3. 203.

Vorticella.
Treitschke, IX. 2. 104.

Cinctella.
Treitschke, IX. 2. 106.

Genus CLVI. BUTALIS
Tr. IX. 2. 108.

Knochella.
Treitschke, IX. 2. 109.

Tristella.
Treitschke, IX. 2. 109.

Cuspidella.
Treitschke, IX. 2. 110.
Var. Bifariella. l. c.

Genus CLVII. ADELA.
Tr. IX. 2. 112.

Fam. A. Maurella.
Treitschke, IX. 2. 113.

Esperella.
Treitschke, IX. 2. 114. Ad. Frauckella.
——— Suppl. X. 3. 204.

Hübner, Tin. Tab. 37. Fig. 255. T. Esperella.

Chrysitella.
Treitschke, IX. 2. 114.

Laminella.
Treitschke, IX. 2. 115.

Rufifrontella.
Treitschke, IX. 2. 116.

Cygnella.
Treitschke, IX. 2. 117.

Calthella.
Treitschke, IX. 2. 117.

Podevinella.
Treitschke, IX. 2. 119.

Oppositella.
Treitschke, IX. 2. 120.

Masculella.
Treitschke, IX. 2. 120.
——— Suppl. X. 3. 204.

Oehlmaniella.
Treitschke, IX. 2. 122.
——— Suppl. X. 3. 204.

Stipella.
Treitschke, IX. 2. 124.
——— Suppl. X. 3. 204.
Linné, S. N. I. 2. 893. 412. T. Stipella.
——— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1427. —
Clerck, Icon. Ins. T. XII. Fig. 5. —

Luzella.
Treitschke, Suppl. X. 3. 204.

Variella.
Treitschke, Suppl. X. 3. 206.

Ammannella.
Treitschke, IX. 2. 125.

Anderschella.
Treitschke, IX. 2. 126.

Schaefferella.
Treitschke, IX. 2. 127.

Geoffrella.
Treitschke, IX. 2. 129.

Aemulella.
Treitschke, IX. 2. 130.

Fam. B. **Degeerella.**
Treitschke, IX. 2. 131.
——— Suppl. X. 3. 207.

Sulzella.
Treitschke, IX. 2. 132.

Ochsenheimerella.
Treitschke, IX. 2. 134.

Schiffermüllerella.
Treitschke, IX. 2. 135.

Mollella.
Treitschke, IX. 2. 137.

Frischella.
Treitschke, IX. 2. 137.

Violella.
Treitschke, IX. 2. 139.

Mazzolella.
Treitschke, IX. 2. 140.

Latreillella.
Treitschke, IX. 2. 142.

Raddella.
Treitschke, IX. 2. 143.

Cuprella.
Treitschke, IX. 2. 144.

Cypriacella.
Treitschke, IX. 2. 145.

Scabiosella.
Treitschke, IX. 2. 146.

Viridella.
Treitschke, IX. 2. 148.

Swammerdammella.
Treitschke, IX. 2. 149.

Panzerella.
Treitschke, IX. 2. 150.

Metaxella.
Treitschke, IX. 2. 152.

Pilella.
Treitschke, IX. 2. 153.

Genus CLVIII. OECOPHORA.

Tr. IX. 2. 155.

Fam. A. **Pruniella.**
Treitschke, IX. 2. 156.
——— Suppl. X. 3. 207.

Caesiella.
Treitschke, IX. 2. 157.
——— Suppl. X. 3. 207.

Epilobiella.

Treitschke, Suppl. X. 3. 208.

Pygmaeella.

Treitschke, IX. 2. 159.
——— Suppl. X. 3. 209.
Fischer von Röslerstamm, Abbildungen, III. Heft. S. 22. Tab. 15. Fig. 1. a. b. Oec. Pygmaeella.

Sorbiella.

Treitschke, IX. 2. 160.
——— Suppl. X. 3. 210.
Fischer von Röslerstamm, Abbildungen, III. Heft, S. 22. Tab. 15. Fig. 2. a. b. Oec. Sorbiella.

Cornella.

Treitschke, IX. 2. 162.
——— Suppl. X. 3. 210.
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 291. 17. T. Cornella.
Fischer von Röslerstamm, Abbildungen, III. Heft, S. 23. Tab. 15. Fig. 3. a. b. c. Oec. Cornella.

Fundella.

Treitschke, Suppl. X. 3. 211.

Goedartella.

Treitschke, IX. 2. 162.

Brockeella.

Treitschke, IX. 2. 164.

Roesella.

Treitschke, IX. 2. 165.

Schmidtella.

Treitschke, IX. 2. 167.
——— Suppl. X. 3. 212.

Serratella.

Treitschke, IX. 2. 168.

Festivella.
Treitschke, IX. 2. 169.

Formosella.
Treitschke, IX. 2. 170.

Festaliella.
Treitschke, Suppl. X. 3. 213.

Fam. B. **Micella.**
Treitschke, IX. 2. 171.
——— Suppl. X. 3. 214.

Asterella.
Treitschke, IX. 2. 172.

Brizella.
Treitschke, IX. 2. 173.

Hermannella.
Treitschke, IX. 2. 174.

Moritzella.
Treitschke, Suppl. X. 3. 214.

Tenebrella.
Treitschke, Suppl. X. 3. 216.

Genus CLIX. ELACHISTA.

Tr. IX. 2. 177.

Langiella.
Treitschke, IX. 2. 178.

Canifoliella.
Treitschke, IX. 2. 178.

Mucidella.
Treitschke, IX. 2. 179.

Complanella.
Treitschke, IX. 2. 179.

Salaciella.
Treitschke, IX. 2. 180.

Gnaphaliella.
Treitschke, IX. 2. 180.

Bipunctella.
Treitschke, IX. 2. 181.

Nigrella.
Treitschke, IX. 2. 182.

Bifasciella.
Treitschke, IX. 2. 182.

Rhamnifoliella.
Treitschke, IX. 2. 183.
Fischer von Röslerstamm, Abbildungen, II. Heft, S. 10. Tab. 7. Fig. a—m. El. Rhamnifoliella.

Spartifoliella.
Treitschke, IX. 2. 185.

Blancardella.
Treitschke, IX. 2. 186.
——— Suppl. X. 3. 216.

Ulmifoliella.
Treitschke, IX. 2. 187.

Populifoliella.
Treitschke, IX. 2. 188.

Padifoliella.
Treitschke, IX. 2. 190.

Clerckella.
Treitschke, IX. 2. 191.

Aereella.
Treitschke, IX. 2. 192.

Genus CLX. ORNIX.

Tr. IX. 2. 194.

---

n. A. **Upupaepennella.**
Treitschke, IX. 2. 195.
——— Suppl. X. 3. 217.
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 304. 76. T. Stigmatella.
Panzer, Faun. Germ. XVIII. 23. T. Triangulella.

Hilaripennella.
Treitschke, IX. 2. 196.

Angustipennella.
Treitschke, IX. 2. 197.

Rufipennella.
Treitschke, IX. 2. 198.

Signipennella.
Treitschke, IX. 2. 200.

Roscipennella.
Treitschke, IX. 2. 202.

Falconipennella.
Treitschke, IX. 2. 203.

Ictipennella.
Treitschke, IX. 2. 204.
——— Suppl. X. 3. 217.

Cuculipennella.
Treitschke, IX. 2. 204.

Ardeaepennella.
Treitschke, IX. 2. 205.

Meleagripennella.
Treitschke, IX. 2. 207.

Sturnipennella.
Treitschke, IX. 2. 209.

Phasianipennella.
Treitschke, IX. 2. 209.

Turdipennella.
Treitschke, IX. 2. 210.

Fam. B. Anatipennella.
Treitschke, IX. 2. 211.
——— Suppl. X. 3. 217.
Naturforsch. IX. St. S. 169. T. I. Fig. 2.
Réaumur, Mem. III. 205. T. XVI. Fig. 1. 2. 3.
Frisch, Ins. I. 39. T. XII.
Germar, Magaz. d. Entomol. I. Bd. S. 39. T. Anatipennella.
Schrank, Faun. Boic. II. 107. T. Tiliella.

Palliipennella.
Treitschke, IX. 2. 212.
——— Suppl. X. 3. 218.
Réaumur, Mem. III. 205—215. T. XVI. Fig. 1—6.
Germar, Magaz. d. Entomol. I. Bd. S. 40. T. Palliatella.

Lusciniaepennella.
Treitschke, IX. 2. 213.

Coracipennella.
Treitschke, IX. 2. 213.

Leucapennella.
Treitschke, IX. 2. 214.

Gallipennella.
Treitschke, IX. 2. 215.
——— Suppl. X. 3. 218.

Vibicipennella.
Treitschke, IX. 2. 217.
——— Suppl. X. 3. 219.

Ornatipennella.
Treitschke, IX. 2. 217.

Gryphipennella.
Treitschke, IX. 2. 218.

Struthionipennella.
Treitschke, IX. 2. 219.

Otidipennella.
Treitschke, IX. 2. 220.

Anseripennella.
Treitschke, IX. 2. 221.
——— Suppl. X. 3. 220.

Argyropennella.
Treitschke, Suppl. X. 3. 221.

Genus CLXI. ALUCITA.

Tr. IX. 2. 225.

Fam. A. Adactyla.
Treitschke, IX. 2. 227.

Fam. B. Ochrodactyla.
Treitschke, IX. 2. 227.

Rhododactyla.
Treitschke, IX. 2. 228.

Tesseradactyla.
Treitschke, IX. 2. 230.

Calodactyla.
Treitschke, IX. 2. 232.

Graphodactyla.
Treitschke, IX. 2. 233.

Acanthodactyla.
Treitschke, IX. 2. 234.

Cosmodactyla.
Treitschke, IX. 2. 235.

Fam. C. Didactyla.
Treitschke, IX. 2. 237.

Brachydactyla.
Treitschke, IX. 2. 238.

Phaeodactyla.
Treitschke, IX. 2. 240.

Mictodactyla.
Treitschke, IX. 2. 240.

Pterodactyla.
Treitschke, IX. 2. 242.

Ptilodactyla.
Treitschke, IX. 2. 244.

Lithodactyla.
Treitschke, IX. 2. 245.

Septodactyla.
Treitschke, IX. 2. 246.

Tephradactyla.
Treitschke, IX. 2. 246.

Icarodactyla.
Treitschke, IX. 2. 247.

Microdactyla.
Treitschke, IX. 2. 248.

Carphodactyla.
Treitschke, Suppl. X. 3. 222.

m. D. Pentadactyla.
Treitschke, IX. 2. 249.

Galactodactyla.
Treitschke, IX. 2. 250.

Xanthodactyla.
Treitschke, IX. 2. 251.

Tetradactyla.
Treitschke, IX. 2. 252.

Ischnodactyla.
Treitschke, Suppl. X. 3. 223.

Genus CLXII. ORNEODES.

Tr. IX. 2. 254.

Hexadactylus.
Treitschke, IX. 2. 255.

Polydactylus.
Treitschke, IX. 2. 257.

Dodecadactylus.
Treitschke, IX. 2. 258.

Berichtigungen

zu den zwei ersten Abtheilungen des zehnten Bandes.

---

1. Abth. S. 85. Nachtr. Z. 1. v. ob. sind die Worte „von Cariayi" zu löschen.
— S. 93. — Z. 11. v. ob. l. Neriene st. Nerione.
— S. 142. — Z. 14. v. ob. l. „semmelfarbigen" st. sammetfarbigen.
1. Abth. S. 32. — Z. 10. v. unt. l. „Renigera" st. Reginera.
— S. 33. — Z. 11. v. unt. l. „nicht wohl" st. wohl.
— S. 115. — Z. 2. v. ob. l. „Vorderflügel" statt Vorderfüße.
— S. 167. — Z. 6. v. ob. l. „Platypteryx" st. Platypterix.
— S. 216. — Z. 1. v. ob. l. „Aquearia" st. Aguearia.
— S. 244. Syst. Verz. Z. 5. v. unt. vor Musiva, ist ganz ausgeblieben:

„Flammatra."
Ochsnr. IV. 68.
Treitschke, V. 1. 245.

— S. 261. — Z. 3. v. unt. l. „Libatrix" st. Libratrix.
— S. 303. — Z. 15. v. ob. l. „Platypteryx" st. Platypterix.
— S. 313. — Z. 11. v. ob. l. „Hortaria" st. Hoertaria.
— S. 334. — Z. 4. v. unt. l. „Luctuata" st. Suctuata.